Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIA SACRA,

oder

die Heilige Schrift

des

alten und neuen

Testamentes.

Digitized by Google

Digitized by Google

Moyses,

Erster Band,

das 1 und 2 Buch enthaltend,

verdeutscht,

und

mit Anmerkungen

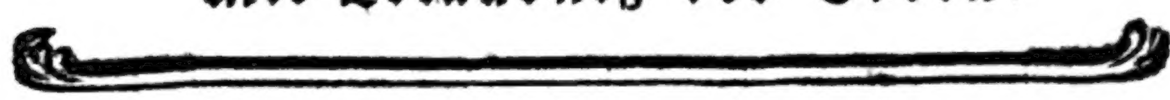
versehen,

durch

Ignaz Weitenauer,

ehemals k. k. Lehrer der morgenländischen Sprachen.

Mit Erlaubniß der Obern.



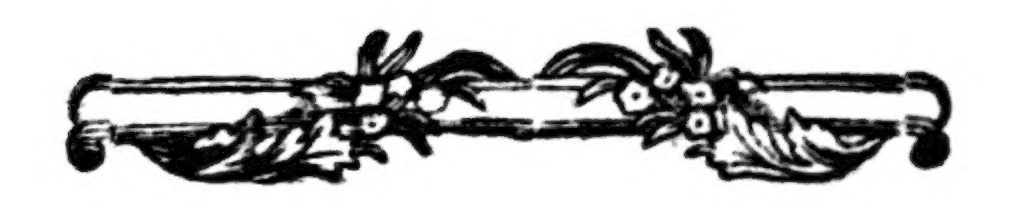
Augsburg,

im Verlage der Joseph Wolfischen Buchhandlung,

1779.

Digitized by Google

Digitized by Google



Approbatio.

Pentateuchum Moysis, quem Vir Clarissimus Ignatius Weitenauer eadem eruditione, & linguarum orientalium peritia, qua jam libros novi Testamenti in Germanorum lingua ediderat, in idioma germanicum transtulit, prælo dignissimum judico Augustæ Vindelicorum die 19 Septembris 1778.

Joan. Herz, *Ss. Theol. Lic. Eminent. ac Seren. Archiepisc Trevir. & Episc Augustan. Consil Eccles. & Consist. Assessor, nec non Provic. in spirit. Gen. Can. ad S. Gertrud.* mppr.

Jos. Anton. Steiner, *Ss. Theol. Doct Eminent. ac Seren. Archiep. Trevir. Episc. August. Consiliar. Eccl Major Pœnitent Visitat. General. Consist. Assessor, & librorum Censor.*

Vor=

Digitized by Google

Vorrede.

1. Ein deutscher Bibelleser verlanget das geoffenbarte und geschriebene Wort GOttes in seiner Muttersprache also zu verstehen, wie es die ersten Verfasser an das Licht gestellet haben: und im Falle, daß nach einer solchen Uebersetzung noch Zweifel und Dunkelheiten überbleiben, wünschet er auch diese aufgelöst und erkläret zu sehen. Ein deutlicher Vorbericht über beyde Stücke, die Uebersetzung so wohl, als die Noten, wird dem geneigten Leser beyde brauchbarer machen.

2. Wer

2. Wer die göttlichen Bücher in seiner Sprache lesen soll, will in der Uebersetzung alles lesen, was in der Grundsprache ist: er will nur das lesen, was in der Grundsprache ist; und will es so deutlich lesen, als es in der Grundsprache ist. Er möchte es wohl auch, so viel sichs thun läßt, eben so schön lesen, als es in der Grundsprache ist. Schwere Pflichten; sonderbar, wo das Werk so heilig ist, und der Uebersetzer gleichsam zwo Grundsprachen vor sich hat, die morgenländische aus dem Originale, und die lateinische aus der Vulgata, da er der ersten die Treue so wenig als der andern brechen darf. Lasset uns die besagten Eigenschaften stückweise mit Beyspielen erläutern.

3. Erstlich ist der Uebersetzer schuldig alles zu liefern, was er in dem Originale findet. Wollte man eines Lesers Güte misbrauchen, welcher neben dem Deutschen kein Latein, oder nur Latein versteht: so könnte man oft etwas schuldig bleiben, und nichts desto weniger mit allen Ehren durchwischen. Ein fleißiger Uebersetzer unserer Zeiten, der mit dem Lateinischen besser als mit dem Hebräischen bekannt war, hat den fünften und sechsten Vers des 75 (Hebr. 76) Psalmes

aus der Vulgata zimlich getreu also gegeben: Als du wunderbarlich von den ewigen Bergen herein geleuchtet hast: da sind die Thörichten in ihrem Herzen erschrocken. Sie haben ihren Schlaf geschlafen: und alle diese Männer, wie reich sie auch waren, haben nichts in ihren Händen gefunden. (1) Dieser geschlafene Schlaf ist zweifelsohne der Tod, durch welchen GOtt die Feinde Israels bestrafet und vertilget hat. In dem Hebräischen wird GOtt der Mächtige genannt, welches Beywort sich vor allen andern zur Sache schicket. Die Berge sind im Hebräischen nicht nur ewige Berge, das ist, solche Vormauern Jerusalems, die zu keinen Zeiten können eingerissen oder durchbrochen werden; sondern auch Berge der Beute, weil die Hebräer nach dem Tode der Feinde häufigen Raub darauf gesammlet haben. Die Tapfern, sagt die Grundsprache ferner, sind geplünderet worden, und haben ihre Hände nicht gefunden: das heißt, sie konnten ihre Hände nicht brauchen, gleich als ob sie dieselben verlohren hätten. Wie vie-

(1) Illuminans tu mirabiliter a montibus æternis. Turbati sunt omnes insipientes corde. Dormierunt somnum suum: & nihil invenerunt omnes viri divitiarum in manibus suis. *Ps. 75, 5 seq.*

vielerley Beysätze erfodern zween Verse! Ich habe es also zusammen gezogen:

5. Du, o Mächtiger *, zeigest deinen verwunderlichen Glanz von den unüberwindlichen und mit Beute überstreuten ** Bergen.

6. Die Tapfern * haben vor Verwirrung den Sinn verlohren, und sind beraubet worden. Theils blieben sie todt liegen, theils hinterließen sie uns ihren Reichthum: alle diese Starken hatten ihre Hände verlohren.

Noten. 5. * Mächtiger. aus dem Hebräischen, und Syrisch. ** mit Beute überstreuten. nach dem Hebr.

6. * Die Tapfern ..... sind beraubet worden. im Hebräischen. ** diese Starken hatten ihre Hände verlohren. nach dem Hebräischen.

4. Das Griechische giebt uns ein Beyspiel in dem Buche der Weisheit, 2, 8, wo alte und neue Uebersetzer also schreiben: Wir wollen uns mit Rosen krönen. (2) Aber

(2) Coronemus nos rosis. *Sap.* 2, 8.

Aber in dem Griechischen sind die Wohllüstigen nicht zufrieden mit Rosen: sie wollen sich krönen mit Knospen dieser frischen Blumen, mit Rosenknöpfen, sagt das Griechische, welchem auch das Syrische nachfolget. Wie schön erhöhet dieser Strich das Bild der Weichlinge! ich wollte ihn mit nichten versäumen, sondern übersetzete:

Wir wollen uns mit aufgehenden Rosen * krönen.

Note: * mit aufgehenden Rosen. nach dem Griechischen, und Syrischen. Sie können nicht so lange warten, bis die Rosen aufgegangen: mit den noch aufgehenden Knöpfen wollen sie sich krönen.

5. Wie kann man die künstliche Verfertigung des menschlichen Körpers im Mutterleibe sinnreicher ausdrücken, als David es gethan hat, da er Ps. 138 (Hebr. 139) V. 15 gesagt, der kleine Leib des Kindes werde von der Hand des Schöpfers gesticket? Ich suche aber dieses feine Wort umsonst in dem deutschen Exemplare, das ich vor mir habe: es sagt nur: Mein gebein ist für dir nicht verborgen, das du im geheim gemacht hast;

hast: auch nicht mein wesen, unten in der erden. (3) Der Leser ist glücklich genug, wenn er hier begreift, von wem die Rede sey: von der Sticknadel bekömmt er gar nichts zu sehen. Ich verdeutsche es also:

Mein Gebein war dir schon damals unverborgen, als ich in geheim gestaltet, und in Mutterleibe gleichsam gesticket* wurde.

Note.* gesticket. im Hebräischen. Keine Sticknadel arbeitet so zart und künstlich, als die Natur alle Theilchen und Fäserlein eines Kindes ausmachet, und in einander schlingt.

6. Es stecket oftmals in einem Worte neben dem hauptsächlichen Verstande eine Nebenbedeutung, ohne welche der Leser nicht denken kann, was der Verfasser ihm hat wollen zu denken geben. Der Leser hat das Recht, auch diese Nebenbedeutungen von dem Uebersetzer zu fodern. Er findet z. B. von der

(3) Non est occultatum os meum a te, quod fecisti in occulto: & substantia mea in inferioribus terræ. *Ps.* 138, 15.

Digitized by Google

der Weisheit in ihrem eigenen Buche geschrieben: Denn sie ist eine Lehrmeisterinn der Zucht GOttes, und eine Erwählerinn seiner Werke. (4) Hieraus erkennet er das griechische Mystis nur halb: weil dieses nicht nur eine Lehrmeisterinn heisset, sondern bestimmet eine Lehrmeisterinn mystischer oder geheimer Dinge, und zwar in den gegenwärtigen Umständen göttlicher Dinge: welches einen ganz andern Begriff machet, als das allgemeine Wort einer Lehrmeisterinn mit sich bringet. Ich hielt für meine Schuldigkeit, die Stelle so zu erklären:

Denn sie lehret die geheime * Wissenschaft GOttes, und erwählet seine Werke.

Note. * die geheime. nach dem Griechischen.

7. Es hat aber die hebräische Sprache unter andern Vorzügen auch diesen, daß ihre Zeitwörter in der so genannten pielischen und

(4) Doctrix enim est disciplinæ Dei, & electrix operum illius. *Sap.* 8, 4.

und püalischen Abwandlung, insgemein ohne Veränderung oder Beysetzung eines neuen Buchstaben, die Bedeutung vermehren. Sollte nicht ein aufmerksamer und getreuer Uebersetzer diese Vergrößerungen auch in seine Rechnung bringen? in der That ist es nicht einerley, Ich erwarte ihn, Er hat gesieget, Er wurde von dem Könige berufen; und, Ich erwarte ihn mit großer Begierde, Er hat den Feind aufs Haupt geschlagen, Er wurde von dem Könige überaus gnädig berufen. Ein Uebersetzer, den ich die Ehre gehabt zu kennen, verdeutschet folgende drey Stellen (5) also: Ich will aber auf den Herrn warten, der sein Angesicht vor dem Hauß Jacobs verborgen hat, und will auf ihn harren. Esa. 8, 17. Nach der Hauptschlacht Joabs mit dem Absalom spricht Achimaas zum Könige David: Gelobet sey der Herr dein GOtt, der die Leut beschlossen hat, die ihre Händ wider meinen Herrn den Kö-

(5) Et expectabo Dominum, qui abscondit faciem suam a domo Jacob, & præstolabor eum. *Esa.* 8, 17. Benedictus Dominus Deus tuus, qui conclusit homines, qui levaverunt manus suas contra Dominum meum Regem. 2 *Reg.* 18, 28. Audi me Jacob, & Israel quem ego voco. *Esa.* 48, 12.

König aufhuben. 2 Kön. 18, 28. Höre mich Jacob, und du Israel, den ich beruffen. Esa. 48, 12. Ich war so gewissenhaft, daß ich schrieb:

Ich will den Herrn sehnlich erwarten*, ob er schon jetzt sein Antlitz vor dem Hause Jakob verbirgt: auf ihn will ich vertrauen**, ich will ihn sehnlich erwarten.

Note. * Ich will den Herrn sehnlich erwarten .... ich will ihn sehnlich erwarten. beydes aus dem hebräischen Piel. ** auf ihn will ich vertrauen. aus dem Griechischen hier, und aus dem heiligen Paulus Hebr. 2, 13.

Gelobt sey der Herr dein GOtt, daß er die Leute, welche die Hand wider meinen Herrn den König aufgehoben, dir gänzlich übergeben hat. *

Note. * gänzlich übergeben hat. aus dem hebräischen Piel.

O Jakob, höre mich, o Israel, das ich mit besonderer Neigung berufen habe.*

No-

Note. *mit besonderer Neigung berufen habe. aus dem hebräischen Püal.

8. Zweytens, gleichwie der Leser einer übersetzten Bibel sich nichts will entziehen lassen, was in der heiligen Sprache ist; also will er auch nichts annehmen, was in derselbigen nicht ist. Wer aus der Grundsprache übersetzet, hat seinen gebahnten und geraden Weg vor sich, und ist nicht zu entschuldigen, wenn er ihn verläßt und ausschweifet. Wer aber aus der Grundsprache und einer Uebersetzung zugleich übersetzet, und an eine so sehr als an die andere gebunden ist, muß von beyden Recheuschaft geben. Und in diesem Falle kann ich den hochgeehrten Leser versichern, daß ich allen Fleiß angewandt, den Grund des Unterschiedes zu entdecken, und aufrichtig anzuzeigen. Die Ursachen dieses Unterschiedes sind mancherley, und erstlich zwar folget die lateinische Uebersetzung oder Vulgata oft den zwey und siebenzig Dollmetschen: welche nicht nur in der mosaischen, sondern auch in der ersten christlichen Kirche in höchstem Ansehen stunden, ja von dem Erlöser selbsten und den Aposteln

ge-

gebrauchet worden. Darum wird man in meinen Noten nach dem Hebräischen keine Sprache öfters angezogen finden, als die Griechische.

9. Nichts ist in diesem Stücke merkwürdiger, als jener Vers in dem 144 (hebr. 145) Psalme: der Herr ist getreu in allen seinen Worten, und heilig in allen seinen Werken. (6) In den hebräischen Exemlaren ist von diesem Verse nichts mehr zu lesen, und dennoch zeiget auch in dem Hebräischen die Lücke augenscheinlich, daß er vor Alters müsse da gestanden seyn: denn weil der Psalm alphabetisch ist, und nach dem מ das נ abgeht; sieht jedermann, der von dem נ anfangende Vers sey verlohren gegangen. Wir würden aber den Schaden nicht zuverläßig ersetzen können, wenn uns die 72 Dollmetschen den Vers nicht erhalten hätten. Bey ihnen heißt es: Der Herr ist getreu in allen seinen Worten, und heilig in allen seinen Werken. Wie man es auch bey den Syriern, Arabern, und Aethio-

(6) Fidelis Dominus in omnibus verbis suis, & sanctus in omnibus operibus suis. *Ps.* 144, 13.

thiopiern findet. Aus welchem man ersieht, im Hebräischen habe der ausgebliebene Vers mit dem Worte Neeman angefangen, das ist, er hält die Treue. Gleichermaßen sind uns von den 72 Dollmetschen jene Worte des zwölften (Hebr. 13) Psalmes bewahret worden: Den Namen des allerhöchsten Herrn will ich mit Psalmen loben. (7) Dieses, wie das Neeman, habe ich in den Noten nicht verschwiegen.

10. Bisweilen ist es eine Widerholung dessen, was anderswo auch im Grundtexte gesagt worden, und hier eben so wahr ist. Die Juden singen nicht im 118 (lat. 117) Psalme, V. 28, nach den Worten, Du bist mein GOtt, und ich will dich erhöhen:

Ich will dich preisen, weil du mich erhöret hast, und mein Heiland geworden bist.

Die Lateiner singen es (8), mit den Griechen, den Arabern, den Aethiopiern.

(7) Psallam nomini Domini altissimi. *Ps.* 12, 6.
(8) Confitebor tibi, quoniam exaudisti me, & factus es mihi in salutem. *Ps.* 117, 28.

Es ist eine Widerholung des ein und zwanzigsten Verses aus diesem Psalme. Also bethen die Lateiner, Ps. 36 (Hebr. 37) V. 28:

Auf die Ungerechten wartet die Strafe. (9)

Der Jude sagt es hier nicht: er hat aber eben in diesem Psalme V. 9 und 20 dasselbe mit andern Worten gesagt. Im letzten Verse des 21 (Hebr. 22) Psalmes lesen die Lateiner (10), nach meiner Uebersetzung:

Die Himmel werden seine Gerechtigkeit dem Volke ankündigen, welches auf die Welt kommen und von GOtt wird erschaffen werden.

Die Himmel findet man zwar an dieser Stelle in keiner orientalischen Sprache; in allen aber findet man sie Ps. 18 (Hebr. 19) V. 2. Deutlichkeit und Aehnlichkeit halber,

(9) Injusti punientur. *Ps.* 36, 28.
(10) Annunciabunt cæli justitiam ejus populo, qui nascetur, quem fecit Dominus. *Ps.* 21, 32.

der, sage ich in meiner Anmerkung, wird es *aus* dem Anfange des 18 Psalmes hier widerholet. Die Himmel, das ist, himmlische und apostolische Männer haben die Gerechtigkeit des Herrn und das Evangelium allen Völkern angekündiget.

11. Es geschieht auch, daß die Stelle nur verschrieben ist. Dergleichen Schreibfehler sind in den verbesserten Auflagen durch die Päpste Sixtus den Fünften und Clemens den Achten in nicht geringer Anzahl getilget worden. Hieher gehöret das justum für istum, und malitia für militia; jenes Pred. 7, 19; dieses Esa. 40, 2: wohin ich, geliebter Kürze halber, den günstigen Leser verweise. Hier will ich nur ein Beyspiel anziehen, wo eine sehr große Irrung nur aus Versetzung des lateinischen Komma (11) entstanden ist. Eine aus den neuern deutschen Bibeln verrechnet sich 2 Moys. 38,

 29,

(11) Aeris quoque oblata sunt talenta septuaginta, duo millia & quadringenti supra sicli. Exod. 38, 29. Die mangelhaften Exemplare haben: Aeris quoque oblata sunt talenta septuaginta duo millia, & quadringenti supra sicli.

28, auf einmal um weit mehr als 71000 Talente, da sie also berichtet: So seynd auch an Ertz geopffert zwey und siebentzig tausend Centner, und noch darüber vierhundert Sickel. Diese verwunderliche Freygebigkeit liest man nicht nur in mehr andern deutschen, sondern auch in böhmischen und pohlnischen Bibeln: da doch aus der hebräischen und andern orientalischen Sprachen deutlich erhellet, man habe nur 70 Talente und 2400 Sikel Erz geopferet. Die abenteuerliche Vergrößerung kömmt nur daher, weil die Uebersetzer in ihren lateinischen Auflagen das Komma um zwey Worte zu spät sahen, und nicht weiter dachten.

12. Drittens will man ein übersetztes Buch auch so deutlich lesen, als es in der Grundsprache ist: in einer deutschen Bibel will man sich nicht mit hebräischen Redensarten plagen lassen, die man nicht versteht; auch nicht an zweydeutigen Ausdrücken hangen bleiben, die man nicht im Stande ist zu entscheiden. Darum ist einem Deutschen, auch wohl einem lateinischen Deutschen, mit keinem Worte gedienet, welches unter uns eine andere Bedeutung angenommen, als

es

es unter den Hebräern hatte: weil er schon an den Begriff gewohnet ist, der ihn hier verführet. Er liest in einer deutschen Bibel: Wann die weissagung abnimmt, so wird das volck zerstreuet. (12) Was wird er sich anderes unter dem Namen Weissagung vorstellen, als die Eröffnung künftiger, abwesender, oder doch so verborgener Dinge, daß der Mensch aus seinen natürlichen Kräften nicht darauf kommen würde? Was muß er schließen? das christliche Volk, und alle andere Völker, müssen zerstreuet werden, weil es bey ihnen keine Weissagung giebt. Himmel! wie ist der Spruch Salomons verdreht! Ein Prophet war bey den Hebräern nicht nur ein Weissager, oder ein Sänger, der die Lieder eines Weissagers widerholete; sondern ein jeder Prediger und Lehrer, der dem Volke das Wort GOttes vortrug und erklärete. Ohne diese Hülfe, spricht Salomon, kann sich ein Volk nicht lange im Guten erhalten. Ich habe dann das zweydeutige Wort also vermieden:

(12) Cum prophetia defecerit, dissipabitur populus. *Prov.* 29, 18.

Wo niemand das Wort GOttes verkündiget, wird das Volk ausgelassen.

13. Naboth hat GOtt und den König gesegnet. (13) Wohl gethan: warum steiniget man ihn? die Frau des standhaften Jobs sagt zu ihm: Segne Gott und stirb hin. (14) Wohl geredet: warum schilt sie Job, und zählet sie unter die Närrinnen? Segnen heißt hier fluchen: denn auch für dieses nehmen es die Hebräer. Gut: derowegen wollte ich lieber sagen:

Naboth hat GOtt und den König verfluchet.

Fluche GOtt, und stirb.

14. Eben der vorige Uebersetzer läßt den König Salomon von der tapfern Frau sagen: Sie hat ihre Hand zu starcken Dingen außgestrecket, und ihre Finger haben die Spindel ergriffen. (15.) Zu starken Din-

(13) Benedixit Naboth Deum & Regem. 3 *Reg*, 21, 13.

(14) Benedic Deo, & morere. *Job*. 2, 9.

(15) Manum suam misit ad fortia, & digiti ejus apprehenderunt fusum. *Prov*. 31, 19.

Dingen? Nach einer Lanze oder Streitkolbe, als eine Amazon? Allein der Zusammenhang gestattet es nicht; die Spindel, und alles andere, was vor- und nachgeht, macht wohl eine gute Hauswirthinn, aber keine Penthesilee oder Camille. Soll man etwa unter den starken Dingen die groben Magddienste verstehen? Hierzu schicket sich die Spindel nicht am beßten, und noch weniger ihr adelicher Herr, der im Gerichte ansehnlich, und ein Rathsherr des Landes ist. Wer sollte wohl unter den starken Dingen den Wirtel an der Spindel errathen haben? Diesen bedeutet das hebräische Wort, und er füget sich zu der Spindel vor allem. das Beywort stark, welches dem Wirtel darum zukömmt, weil er der Spindel zu ihrem geraden Laufe den Nachdruck giebt, habe ich nicht vergessen.

Damit sie ihre Hand nach dem starken Wirtel* ausstrecke, und mit ihren Fingern die Spindel ergreife.

Note. * Wirtel, den man an die Spindel oder Spille stecket, damit sie im Drehen stärker umlaufe. Wirtel befindet sich im Hebr. und Chaldäischen.

15. Die zweydeutigen Ausdrücke sind für den Leser entweder betrüglich, oder beschwerlich; betrüglich, wenn er es nicht merket; beschwerlich, wenn er es merket. Eine alte deutsche Bibel beschliesst die zeitliche Glückseligkeit des Gottlosen mit diesen Worten: Sie bringen ihre tage im wolleben zu, und im augenblick fahren sie hinunter in die hölle. (16) Eine neuere giebt es also: Sie bringen ihre Tage im Wohlleben zu, und in einem Augenblicke kommen sie in das Grab. Ich will nichts melden von dem ersten Theile des Spruches, in welchem der Alte und Neue einen großen Nachdruck des Originales versäumet: denn im Hebräischen wird nicht nur gesagt, die Gottlosen haben ein gutes Leben, sondern sie werden alt im Wohlleben: welches ein groser Theil des zeitlichen Glückes ist. Aber beyde lassen den Leser im zweyten Theile unberichtet. Der Alte stürzet den Sünder in die Hölle: von welcher doch hier die Rede nicht ist, sondern von dem Grabe. Dieses nennet zwar

---

(16) Ducunt in bonis dies suos, & in puncto ad inferna descendunt. *Job.* 21, 13.

zwar der Neuere, doch löset er den Zweifel nicht auf, ob dieser plötzliche Tod als ein Glück oder als ein Unglück vorgestellet werde. Wenn wir das Ewige betrachten, ist der gähe Tod des Sünders zweifelsohne sein größtes und ewiges Unheil: aber Job erzählet an dieser Stelle nur sein zeitliches Glück: die Ruchlosen, sagt er, genießen große Reichthümer; haben viele Kinder und Enkel, eine Menge Verwandte, ruhiges Leben; sie sind frey von der strafenden Ruthe GOttes; so gar ihr Vieh ist ungekränkt und fruchtbar; Musik und Lustbarkeit, Freude und Wohlleben begleiten sie bis in ihr Alter; und da sie endlich die Schuld der Natur bezahlen müssen, geschieht es aufs leichteste, in einem Augenblicke, und fast unvermerkt. Damit ich dann das Vorurtheil, welches viele von der gegenwärtigen Stelle haben, ihnen benehme, gebe ich sie mit folgenden Worten:

Sie erreichen ihr Alter* im Wohlleben, und steigen in einem Augenblicke (ohne lange Krankheit) in das Grab.

Note.* erreichen ihr Alter. aus dem Hebräischen.

16. Dergleichen zweydeutige Stellen und Wörter belästigen den Leser, und verwickeln ihn in eine Ungewißheit, von der ihn ein vorsichtiger Uebersetzer hätte frey erhalten können. Sehr viele, wenn sie den zwölften Vers des siebenten Psalmes lateinisch (17) lesen, stellen sich, und andern, GOtt den Herrn vor als einen zwar gerechten und mächtigen Richter, der aber so geduldig ist, daß er sich nicht alle Tage erzörnet, sondern lange Zeit nachsieht und wartet, bis er die Hand nach dem Schwerte ausstrecket. Aber weit gefehlt: David sagt das Widerspiel: und was man für ein Lob der göttlichen Langmuth ansah, ist eine Androhung der strengen Gerechtigkeit, die alle Tage bereit ist den Sünder zu strafen. So wohl aus der Grundsprache, als dem recht verstandenen Lateine, kömmt diese Uebersetzung heraus:

GOtt

(17) Deus judex justus, fortis, & patiens: nunquid (i. e. nonne) irascitur per singulos dies? *Ps.* 7, 12.

GOtt ist ein gerechter und gewaltiger Richter: er ist zwar geduldig, aber zörnet er nicht (wider die Sünden) alle Tage? *

Note.* zörnet er nicht alle Tage? Also übersetzet es der heilige Hieronymus, und also heißt es in dem Hebräischen und Chaldäischen. GOtt ist langmüthig, und zeiget seinen Zorn nicht alle Tage durch die Strafe: aber er zörnet wider die Sünde alle Tage, weil sie allezeit seiner unendlichen Heiligkeit zuwider ist, und allezeit die Wirkungen seiner Gerechtigkeit verdienet.

17. In dem fünfzehnten Psalme denken die Meisten, da sie den fünften Vers (18) sprechen: GOtt ist ein Theil meiner Erbschaft. Sie wollen nämlich ihr zeitliches Erbgut, und neben diesem auch GOtt besitzen: sie wollen getrost ihren Becher austrinken, und GOttes dabey genießen. Hingege-

(18) Dominus pars hæreditatis meæ, & calicis mei. *Ps.* 15, 5.

gegen sagt der heilige Prophet David in seiner Sprache, und der Heiland durch den Mund Davids: Ich habe und verlange kein anderes Erbgut, als GOtt meinen himmlischen Vater. Was den Becher betrifft, ist es nur eine verblümte Art zu reden, wodurch man im Hebräischen die Erbschaft andeutete. Der wahre Verstand dieses andächtigen Seufzers ist:

Der Herr ist mein ganzes Erbtheil, und was mir zufällt.

18. Die Grösse und Macht GOttes werden Ps. 65 (Hebr. 66) V. 3 gepriesen, und wie es aus dem Lateine (19) scheinen will, wird als ein Zeichen der grossen göttlichen Macht angegeben, daß des Herrn Feinde ihm vorlügen. Wer soll dieses nicht vielmehr für ein Zeichen der Untreue und für eine Beleidigung, als für einen Dienst und Beweis der Ehrfurcht halten? wenn man ihm nicht beybringet, vorlügen heiße im Hebräi-

(19) In multitudine virtutis tuæ mentientur tibi inimici tui. *Ps.* 65, 3.

räischen, neben seiner ordentlichen Bedeutung, auch so viel als dienen, sich unterwerfen, wie ein leibeigener Knecht einem zugehören: weil solche Leute ihren Herrschaften aus allerley Ursachen vorlügen. So wird der Uebersetzer seinen Leser den kürzesten Weg führen, wenn er schreibt:

Wegen der Größe deiner Macht werden sich dir deine Feinde auf eine knechtische Art unterwerfen.*

Note. * auf eine knechtische Art unterwerfen. Von dem Worte Vorlügen, welches im Hebräischen hier vorkömmt, ist gesagt worden Ps. 17, 45. Dort aber lautet die Note also: Bey den Hebräern heißt Vorlügen so viel als in der Dienstbarkeit leben: weil die Leibeignen ihren Herrn viele Unwahrheiten vorzusagen gewohnt sind.

19. Sehen, besehen, beschauen, ohne Benennung eines Gegenstandes, ist bey uns etwas unbestimmtes: in der heiligen Sprache versteht man darunter, dasjenige sehen, was man gerne sieht, und schon

eher

eher zu sehen verlangete. Dem Leser wird es bequem zu statten kommen, wenn er die Sache bestimmt findet:

Für die ausgestandene Arbeit wird er (seinen Wunsch erfüllt) sehen, und ersättiget werden. Esa. 53, 11. (20)

Meine Augen werden sie (in ihrem verdienten Zustande) sehen. Mich. 7, 10. (21)

Sie aber betrachten mich, und beschauen mich (mit Freuden.) Ps. 21, 18. (22)

20. Was bisher ist gemeldet worden, sind Pflichten des Uebersetzers, die er nicht unterlassen kann ohne Beleidigung des Lesers: will er aber dessen Wunsch erfüllen, und ihn verbindlich machen, so sollte er auch eben so schön und zierlich schreiben, als der erste

(20) Pro eo quod laboravit anima ejus, videbit, & saturabitur. *Esa.* 53, 11.

(21) Oculi mei videbunt in eam, (*inimicam meam.*) *Mich.* 7, 10.

(22) Ipsi vero consideraverunt & inspexerunt me: *Ps.* 21, 18, *de Christo patiente & moriente.*

erste Verfasser das Werk herausgegeben. Ein Hebräer wirft in ein Hauptstück ein Dutzend Und nach dem andern, bis ihrer so viel und mehr da stehen, als Zeilen darinne befindlich sind: die Eigenschaft seiner Sprache rechtfertiget ihn, daß es nicht nur für untadelhaft, sondern für natürlich und frey, ja auch für schön angenommen wird. Die deutschen Uebersetzer, welche aus Ehrerbiethigkeit gegen den heiligen Text diese Und entweder alle, oder meistentheils beybehalten, hätten ihre Treue dießfalls ersparen können. Gleichwie die Verbindung des Zusammenhanges sehr oft das Und erfoderet, also leidet oder erheischet sie hundert mal andere Bindewörter, welche zur Umwechslung dienen, und dem Hebräischen eine deutliche Gestalt geben. Dergleichen Wörter sind: aber, weil, da, als, denn, auch, zudem, ja, so gar, darum, daher, dessentwegen, derowegen, nämlich, übrigens, hierauf, worauf, inzwischen, indessen, unterdessen, hingegen, hinwider, hierüber, nachmals, hernach, endlich. Oftmals geht es auch wohl an, daß man dieses Wörtlein gar hinweg werfe, oder mit den Fürwörtern welcher, der, die, das, vertausche. Die lateinische

nische Bibel hat uns hierinnen unzählige Beyspiele gegeben, und durch wohl angebrachte Veränderungen des hebräischen Und zu der Mannigfältigkeit so wohl, als zu der Deutlichkeit viel beygetragen.

21. Das mosaische Gesetz von Nothwendigkeit der Zeugen vor Gerichte finde ich also verdeutschet: Und wer umgebracht werden sol, der sol auff zweyer, oder dreyer zeugen mund sterben. (23.) Ich übergehe mit Stillschweigen, daß man das liebe Und aus Gewohnheit vornen angesetzet, wo sichs weder im Hebräischen, noch im Lateinischen befindet: ich merke nur an, die Wortfügung, auff zweyer oder dreyer zeugen mund sterben, sey nicht besser deutsch, als die Interlineare hier lateinisch ist. (24) Wenn schon der Leser die Meinung des Gesetzes hieraus verstehen kann, weiß er doch

dem

---

(23) In ore duorum aut trium testium peribit qui interficietur. *Deut.* 17, 6.

(24) Super ore duorum testium vel trium testium morietur moriendus.

dem Uebersetzer keinen Dank, und würde folgendes lieber gehöret haben:

Wer den Tod verschuldet hat, soll auf die Aussage zweener oder dreyer Zeugen sterben.

22. Eine jede Sprache hat ihre Schönheiten, welche zuweilen in einer andern durch keine Nachahmung können erreichet werden: doch gelingt es uns auch nicht selten, durch andere Worte in unserer Sprache dem Originale beyzukommen, und seine Schönheit auszudrücken. Der Prophet Esaia drohet in seiner erhabenen Schreibart, wenn man ihn von Worte zu Worte ausdrücken müßte, also: Sie werden ihre Seele von der Hand der Flamme nicht befreyen. (25) Die Seele ist oft im Hebräischen das Leben, oder die Person selbst: und die Hand wird bey ihnen für die Gewalt und Macht genommen. Aber bey uns wird die Seele nicht verbrannt, und das Feuer hat im Deutschen

(25) Non liberabunt animam suam de manu flammæ. *Esa.* 47, 14.

keine Hände. Derowegen haben sich auch die deutschen Uebersetzer weder an das Hebräische, noch an das Latein, so knechtisch gebunden, daß sie dem Feuer Hände geben wollten: sie schrieben: vor der Flamme: von Gewalt der Flammen: auch wohl: vor Flammens Gewalt; und vom Gewalt des Flammen. Würde es aber nicht feiner gelassen haben, wenn man eine Redensart gebrauchet hätte, die mit der Hand, obwohl sie dieselbe nicht nennet, doch eine Verwandtschaft hat? Wir haben im Deutschen eine solche: denn wir sagen, das Feuer greife um sich. Ich habe dann übersetzet:

Sie werden ihr Leben nicht erretten von der Flamme, die um sich greift.

23. Also ist in Salomons Sprüchen, 25, 15 (26) die Lehre des weisen Königes wohl verdeutschet worden: Eine gelinde Zunge bricht die Härtigkeit. Es wird aber nicht nur im Hebräischen, sondern auch im Grie-

---

(26) Lingua mollis confringet duritiam. *Prov.* 25, 15.

Griechischen, Chaldäischen, Syrischen, und Arabischen, die Metapher von einem Beine gebrauchet, die sich doch im Deutschen nicht anbringen läßt: es würde bey uns räthselhaft lauten, wenn man sagen wollte, eine gelinde Zunge breche das Bein. Aber das Beywort schicket sich, und kann also eingeflochten werden:

Ein beinharter * Sinn wird von einer glimpflichen Zunge gebrochen.

Note. * beinharter. nach dem Hebräischen, Griechischen, Chaldäischen, Syrischen, und Arabischen.

24. Wenn nun ein Uebersetzer sein ganzes Original ausdrücket, nichts fremdes einmischet, überall deutlich redet, und auch die Schönheiten der Grundsprache zu erreichen beflissen ist: scheint es mit der Uebersetzung seine Richtigkeit zu haben: denn daß man wider die Regeln seiner Sprache nicht sündigen soll, ist nicht eine besondere Pflicht des Uebersetzers, sondern eine allgemeine eines jeden Schriftstellers. Jedoch ist zu dem Vergnügen des Lesers mit der Uebersetzung al-

lein noch nicht alles ausgerichtet: weil ihm sehr oft unterschiedliche Zweifel überbleiben, auf die er eine Antwort verlanget. Dreyerley Gattungen solcher Zweifel können vorfallen: denn oftmals entsteht in dem Gemüthe des Lesers eine Versuchung, ob der Uebersetzer auch getreu verbleibe, und aufrichtig handle: oft ist in dem Texte ein Geheimniß, ein Alterthum, eine andere Dunkelheit: bisweilen kömmt ihm ein Einwurf in den Sinn. Woraus dreyerley Anmerkungen entspringen, aus denen die ersten für den Uebersetzer, die zweyten für den Leser, die dritten wider die Gegner sind; Zeugnisse, Erläuterungen, Verantwortungen; Zeugnisse für die Redlichkeit, Erläuterungen des Unbekannten, Verantwortungen wider die Bibelläugner.

25. Die erste Gattung der Noten besteht in Zeugnissen, welche den Uebersetzer rechtfertigen, und die Ursachen anzeigen, warum er dieses oder jenes Wort gebrauchet oder eingerücket habe. Da die Ursachen angeführet werden, 4 Kön. (Hebr. 2 Kön.) 17, 7 u. ff. warum GOtt das Reich Israel verlassen, und durch den Salmanasar ausgerot-

rottet habe: heißt es unter andern, in einem der neuern deutschen Exemplare: Die Kinder Israel erzörneten den Herrn ihren GOtt mit unaufrichtigen Worten. (27) Dieses erzörneten ist im Hebräischen ein Zeitwort, welches verdecken und schminken heißt, und die Falschheit der Israeliten mit einer besondern Zierlichkeit andeutet: dieser wollte ich meinen Lesern keineswegs berauben, sondern sagte:

Die Israeliten schminketen * die Beleidigungen des Herrn ihres GOttes mit falschen Worten.

Note. * schminketen. aus dem Hebräischen. Da sie GOtt den Herrn an seiner Ehre auf das ärgste kränketen, rühmten sie sich noch des mosaischen Gesetzes, und einer geheiligten Herkunft von Abraham dem Vater des göttlichen Glaubes.

(27) Offenderunt filii Israel verbis non rectis Dominum Deum suum. 4 *Reg.* 17, 9.

Also ist auch die Klage des Herrn nicht so nachdrücklich, wenn man in seinem Namen von den Feinden seines Volkes nur sagt: Sie handeln unrecht, die über sie herrschen, spricht der Herr. (28) Der beredteste aus den Propheten, Esaia, sagt in seiner Sprache, die Feinde, unter welchen die Israeliten in der Gefangenschaft lebeten, giengen so ungerecht mit ihnen um, daß sie zu heulen gezwungen wurden: welches bey mir also ausgedrücket wird:

Seine Beherrscher, spricht der Herr, bringen Israel durch ihre Ungerechtigkeit zum Heulen. *

Note.* zum Heulen. aus dem Hebräischen.

26. Ein doppeltes Zeugniß war vonnöthen, so oft unsere Vorfahrer etwas aus dem Grundtexte versäumet, und hingegen etwas anderes aus den 72 Dollmetschen an dessen statt gebrauchet haben. Wir lesen in ei-

(28) Dominatores ejus inique agunt, dicit Dominus. *Esa.* 52, 5.

einer Uebersetzung unserer Zeiten, Esa. 58, 7: Brich dem Hungerigen dein Brod ..... und verachte dein Fleisch nicht. (29) der Prophet sagt in der Grundsprache: Verbirg dich nicht vor deinem Fleische; das ist, vor deinem Bruder. Die 72 Dollmetschen haben dafür das Wort verachten gesetzet, welches auch die Vulgata behalten. Nach dem Grundsatze, weder das Original, noch die Vulgata zu verlassen, vereinigte ich beyde auf solche Weise:

Daß du mit dem Hungerigen dein Brod theilest, ... deinen Brüdern (in ihrer Noth) dich nicht entziehest,* noch sie verachtest.**

Note. * dich nicht entziehest. im Hebräischen. ** noch sie verachtest. in dem Griechischen.

(29) Frange esurienti panem tuum, ... & carnem tuam ne despexeris. *Esa.* 58, 7.

27. Warum ich die alten Sprachen nur genennet, nicht aber ihre Worte angeführet, ist leicht zu erachten. Mit diesem Gepränge würden nur die Bücher viel größer, theurer, und unbequemer geworden seyn; ohne allen Nutzen der meisten Leser. Die Kenner selbsten wären mit unzähligen Druckfehlern belästiget worden, und können die angeführten Stellen weit besser in ihren eigenen Exemplaren einsehen, meine Treue zu prüfen. Nur muß ich bitten, man wolle sich in dieser Untersuchung nicht zu sehr auf die Interlineare des Pagnino und seiner Nachfolger verlassen: denn man findet darinnen, auch in der kostbaren königlichen oder so genannten spanischen Auflage, und in den noch weit kostbarern engelländischen Polyglotten, unlaugbare und nicht kleine Fehler: wie ich 3 Moys. 25, 30; 4 Moys. 6, 5; und an mehr andern Orten, zur Warnung gemeldet habe.

28. Warum sieht man aber in diesem Werke, neben der hebräischen und den übrigen Grundsprachen beyder Testamente, so oft andere alte Sprachen angeführet? ist hierunter nicht etwa eine Ruhmsucht verborgen?

gen? Ferne sey eine so schändliche Absicht von einem so heiligen Werke. Auch jene, die in den morgenländischen Sprachen nicht bewandert sind, werden sich doch bescheiden lassen, sie müssen eine Nutzbarkeit haben, weil man so kostbare und mühsame Auflagen derselben in den europäischen Ländern gemacht hat: welches man niemals würde gethan haben, wenn nicht viel daran gelegen wäre. Damit man sich einen Begriff davon machen könne, darf man nur bedenken, daß durch die Anführung z. B. des Arabischen, des Aethiopischen, des Persianischen, des Koptischen, u. d. m. nicht nur ein Schriftsteller, sondern eine ganze Kirche angezogen werde: es ist nicht das Zeugniß eines einzelnen Auslegers oder auch Kirchevaters; sondern der ganzen alten arabischen, äthiopischen, persianischen, koptischen Kirche, aller ihrer Bischöfe nnd Lehrer von mehr Jahhunderten. Derohalben wird man in meiner Bibel wenig einzelne Lehrer, die fremden Sprachen aber sehr oft angezogen finden: weil diese nicht nur einen Mann, sondern eine Menge Zeugen auf einmal vorstellen. Ich gehe noch weiter, und bemerke mit dem hochgelehrten und erleuchteten Cardinal Bellarmin, in der vortrefflichen Abhandlung

von der Authentie der Vulgata, daß, gleichwie die lateinische Vulgata in der römischen Kirche bey den Lateinern authentisch ist, also in der griechischen Kirche die griechische Bibel, in der äthiopischen die äthiopische, in der koptischen die koptische, und so fort in einer jeden Kirche ihre Bibel authentisch war und ist. Die Ursache, spricht Bellarmin, ist diese: weil sonst folgen würde, es hätte eine rechtgläubige Kirche ohne ein gewisses und geoffenbartes Wort GOttes gegeben. Aus dieser Wahrheit kann man unschwer die Nutzbarkeit der morgenländischen Sprachen zur Bewährung einer europäischen Uebersetzung ermessen: denn wiewohl bey uns die Bibel in einer solchen Sprache nicht authentisch ist, wie in ihrer eigenen Kirche: so kann doch bey uns nicht falsch seyn, was einmal anderswo in der Welt authentisch und unbetrüglich ist. Und was die Stufe der Authentie nicht erreichet, ist doch höchstens ehrwürdig, und von größtem Ansehen.

29. Zu den Zeugnissen kommen die Erläuterungen, welche dem Leser ein Licht geben, wo er sonst etwa im Dunkeln würde

ge-

geblieben seyn. Dieses geschieht sehr oft in einzelnen Versen, zuweilen auch in einem ganzen Zusammenhange. Von dem letzten giebt uns ein Beyspiel das unvergleichliche Lied des Gesetzgebers Moyses vor seinem Tode. Niemand ist so unempfindlich, daß er von den lebhaftesten poetischen Bildern, und so vielen pathetischen Stellen dieses Gesanges nicht gerühret werde. Dieweil es aber zimlich lang ist, möchte ein aufmerksamer Leser auch die Ordnung und Eintheilung desselben erkennen. Ich befriedige diese Begierde bey dem Anfange des Liedes, 5 Moys. 32, 1, mit gegenwärtiger Note:

Der Innhalt und die Einrichtung dieses erhabnen Gesanges, welchem das ganze griechische und römische Alterthum nichts gleiches entgegen zu setzen hat, sind wie folget. 1) Die Gutthaten des Herrn gegen sein Volk; und die Beschimpfungen, mit welchen ihn sein Volk beleidiget. 2) Die göttliche Bestrafung dieses Undankes; und die göttliche Barmherzigkeit gegen die Büßenden. Ein feuerreicher Eingang, V. 1 — 5. Die Gutthaten des Herrn, V. 6 — 14. Die Undankbarkeit des Vol-

kes,

kes, V. 15 — 21. Die Rache GOttes, V. 22 — 35. Hoffnung der Barmherzigkeit, V. 36 — 43.

30. Unter die zweifelhaften Sprüche kann billig gezählet werden jener Vers des Propheten Habakuk, 3, 13, da er sagt, GOtt sey mit seinem Gesalbten zum Heile seines Volkes ausgezogen; habe das Haupt in dem Hause des Gottlosen zerknirscht, und des Hauses Grundfesten zerstöret. (30) Wer ist dieser Gesalbte? Der König Cyrus, antworten einige, durch welchen das Volk GOttes Heil und Freyheit erhalten. Sedecia, sagen andere, welcher mit seinem Volke ausgezogen, da es in die Gefangenschaft nach Babylon wanderte. Und wer ist der Gottlose, oder das Haupt in seinem Hause? Ich habe die Stelle mit ihrer Anmerkung in dem Gesange Habakuks also vorgetragen:

Du

(30) Egressus es in salutem populi tui, in salutem cum Christo tuo: percussisti caput de domo impii: denudasti fundamentum ejus usque ad collum. *Hab.* 3, 13.

Du bist ausgezogen zum Heile deines Volkes, zum Heile mit deinem Gesalbten. * Du hast im Hause des Gottlosen das Haupt zerknirschet, und dessen Grundfeste bis auf den Boden zerstöret.

Note. * mit deinem Gesalbten. Wer war dieser Gesalbte? Cyrus? oder Sedecia? aber Cyrus zog nicht aus: Sedecia zog zwar aus, aber nicht zum Heile des Volkes, sondern zu dessen Verderben. Der Zusammenhang deutet auf den Abzug des erwählten Volkes aus Aegypten unter Anführung des Moyses, welcher mit der göttlichen Gnade gesalbet war; oder auch Aarons, welcher nachmals zum Hohen Priester gesalbet worden. Im Hause des Gottlosen wurde das Haupt zerknirschet, als der Erstgebohrne des Königes Pharao von dem Engel GOttes erwürget ward. Die Grundfeste des Hauses zerstörete GOtt im rothen Meere, da er das ganze Heer der Aegyptier ersaufen ließ.

31. In einem andern Gesange, da die Mutter Samuels die Allmacht und Gnade GOttes lobet, der zu seiner Zeit eine Kirche aus allen Völkern der Heydenschaft versammlen werde, läßt sie auch einfließen, die Unfruchtbare habe viele Kinder gebohren. (31) Hanna wußte nicht, daß sie von sich selbsten redete: dem Leser aber glaubte ich würde es angenehm seyn, wenn man ihn dessen erinnerte.

Die Unfruchtbare bekam endlich viele Kinder. *

Note. * Hanna selbst kann ein Zeugniß dieser Wahrheit abgeben. Nachdem ihre Unfruchtbarkeit lange Zeit ein Gespött der Phenenna gewesen, ward sie eine fröhliche Mutter, nicht nur Samuels, sondern außer ihm noch dreyer Söhne, und zwoer Töchter.

32. Im zweyten Psalme läßt der königliche Prophet den himmlischen Vater zu seinem

---

(31) Sterilis peperit plurimos. 1 *Reg.* 2, 5.

nem göttlichen Sohne sprechen: Heute habe ich dich gezeuget. (32) Dieser Spruch wird von dem Apostel der Heyden dreymal angezogen, und allezeit anders ausgeleget: welches dann ein Beweis und Muster ist, daß man in einer Schriftstelle nicht nur zweyerley, sondern auch dreyerley Verstand antreffen kann, deren ein jeder von dem heiligen Geiste geoffenbaret und unlaugbar ist. Hätte man eine so wichtige Anmerkung dem Leser verhalten sollen? Sie ist also abgefasset:

Note. * heute habe ich dich gezeuget. Eine höchst merkwürdige Stelle, aus der Ursache, weil sie einen dreyfachen von dem heiligen Geiste geoffenbarten Verstand in sich hält. 1) heute, an dem Tage der Ewigkeit, welcher keine Nacht hat, und immerwährend ist. 2) heute, an dem Tage der Geburt zu Bethlehem. 3) heute, an dem Tage der Auferstehung aus dem Grabe. An dem ersten dieser Tage wird er gezeuget als GOtt, am

(32) Ego hodie genui te. *Pf.* 2, 7.

am zweyten gebohren als Mensch, am dritten neu gebohren als unsterblich. Alle drey Auslegungen giebt der heilige Paulus; die erste, Hebr. 1, 5; die zweyte, Hebr. 5, 5; die dritte, Apostelg. 13, 33.

33. Ein besonderer Fleiß wird in der dritten Gattung der Noten erfoderet, welche in den Verantwortungen besteht. Die Bibelfeinde suchen alles hervor, dem heiligen Buche seinen göttlichen Ursprung und seine Unfehlbarkeit abzustreiten. Was sie ihm falsches, widersprechendes, und ungereimtes vorwerfen können, wird mit Munde und Feder in allen Gelegenheiten vorgebracht. Ich hielt es für eine christliche Pflicht dieses Werkes, der Wahrheit beyzustehen; und so viel es die Kürze der gegenwärtigen Umstände erlaubete, den Einwendungen zu begegnen. Ich will hier nur ein und anderes Beyspiel von allen dreyen geben, dem Falschen, dem Widersprechenden, und dem Ungereimten.

34. Die Widersacher der Offenbarung beschuldigen die Bibel einer Unwahrheit wegen

gen dessen, was sie von der Ameise und dem Strause sagt: weil es durch Augenzeugen bestättigt und erwiesen ist, daß die Ameisen keine Speise für den Winter eintragen, und daß der Straus gleich andern Vögeln brütet. Von den Ameisen ertheile ich meinem Leser, in den Sprüchen Salomons, 6, 6, folgenden Bericht:

Note. Die Alten stunden in der Meynung, die Ameise trage in dem Sommer so viel Getreid zusammen, daß sie den ganzen Winter hindurch davon zu leben habe. Man hat aber in diesem Jahrhunderte fast unzählige mal die Ameishaufen untergraben, und gefunden, daß die Ameisen im Winter dicht über einander liegend schlafen, und gleich einigen andern Thieren bis auf das Frühjahr keine Speise nöthig haben. Was sie von dem Felde eintragen, gehört für den Herbst; nicht für den Winter, von welchem auch die Schrift keine Meldung thut. (33)

(33) Vade ad formicam, o piger, & considera

35. Von dem Strauſe lautet bey mir der Text und deſſen Vertheidigung alſo, Job 39, 14 u. ff. (34)

V. 14. Erwärmeſt du ſeine Eyer im Sande,* worinnen er ſie auf der Erde liegen läßt?

V. 15. Er denket nicht, daß ſie durch einen Fußtritt könnten zerdrücket, oder von einem Thiere der Gegend zertreten werden.

V. 16. Er verfährt mit ſeinen Jungen hart, als wenn ſie nicht ſein wären: er verliert die Mühe (der Trächtigkeit und des Legens,) da ihn doch keine Furcht dazu zwingt.

Note.

---

a vias ejus .... Parat in æſtate cibum ſibi, & congregat in meſſe, quod comedat. *Prov.* 6, 6 & 8. Formicæ, populus infirmus, qui præparat in meſſe cibum ſibi. *Prov.* 30, 25.

(34) Quando derelinquit ova ſua in terra, tu forſitan in pulvere calefacies ea? Obliviſcitur quod pes conculcet ea, aut beſtia agri conterat. Duratur ad filios ſuos quaſi non ſint ſui, fruſtra laboravit nullo timore cogente. *Job.* 39, 14 *ſqq.*

Note. 14.* Erwärmest du seine Eyer im Sande? Daß die Strause von ihren Eyern sich entfernen, und sie der Sonne im Sande auszubrüten überlassen; wird, von alten Zeiten nichts zu melden, unlaugbar bestättiget von zweenen Zeugen dieses Jahrhundertes, Heinrich Peschke einem Jesuiten, und dem berühmten Herrn Adanson. Der Brief des ersten, welcher aus eigenem Augenscheine von den Strausen in Südamerica aus Corduba im Lande Tucuman schreibt, ist ganz zu lesen in Stöckleins Weltbothen, 3 Bande, N. 506. Der andere berichtet, nach fleißigster Untersuchung, aus der africanischen Insel Senegal, 15 Aug. 1749, die Strause verscharren ihre Eyer in den Sand, und lassen sie durch die Sonne brüten; jedoch setzen sie sich in der Nacht darüber, dieselben vor der Kälte zu bewahren. Der große Naturforscher Reaumur, an welchen Adanson dieses geschrieben, hat den Brief bekannt gemacht in der zweyten Auflage seiner Kunst das Hausgeflügel zu brüten und aufzuziehen. Dieses bleibt wahr, wenn es schon an einigen Orten auch andere Strause giebt, die gleich den

übrigen Vögeln ordentlich brüten: wie es Peter Kolbe in dem Vorgebirge oder Lande der Hottentotten sehr oft gesehen, und uns dessen versicheret in dem Auszuge seines Werkes von dem Vorgebirge der guten Hoffnung, 3 B. 16 Hptst. Merkwürdig ist, was er daselbst beysetzet, dieser Vogel sey so dumm, daß er die Eyer gänzlich verläßt, wenn ein Mensch sie berühret, obschon dieser sie weder bricht, noch am mindesten versehret: welches sich zu dem 16 u. f. Verse gegenwärtiger Stelle sehr wohl schicket. Wozu auch jenes gehöret, was Peschke in seinem Briefe meldet, der americanische Straus lege nach einander eine Menge Eyer, erhalte aber nur die letzten fünf oder sechs; alle übrige haue er mit dem Schnabel auf. Hiedurch verliert er freywillig und ungezwungen die Mühe, welche er im Tragen, Legen, Einscharren, und täglichen Umkehren derselben gehabt hatte.

36. Mit Widersprüchen oder so genannten Antilogien kommen die Bibelläugner oft angezogen, damit zu zeigen, die Schrift könne kein göttliches Werk seyn. Im ersten

Bu-

Buche des Moyses, sagen sie, bekömmt Seth diesen Namen von seiner Mutter Heva, 4, 25: gleich darauf, 5, 3, giebt nicht mehr die Mutter, sondern Adam der Vater dem Kinde den Namen Seth. Die Antwort besteht in einer ganz kurzen Anmerkung, 1 Moys. 5, 3.

Note. Beyde Aeltern gaben ihm den Namen; Adam hier, Heva im vorgehenden Hauptstücke, V. 25.

37. Wie steht es aber, fragen andere, mit dem zweyten Buche des Moyses, 9, 6, wo alle Thiere der Aegyptier umkommen? (35) Und nichts desto weniger, fahren sie fort, ist noch immer in Aegypten Vieh genug vorhanden: das Vieh wird mit Geschwüren geplaget: das Vieh wird von den Schlossen getödtet: nicht nur die Erstgebohrnen der Menschen werden von dem Würgengel um das Leben gebracht, auch die Erstgeburt alles Viehes geht zu Grunde: und endlich finden unzählige Pferde ihr Grab in

(35) Mortuaque sunt omnia animantia Aegyptiorum, *Exod.* 9, 6.

in dem rothen Meere. Diesen scheinbaren Einwurf habe ich im Texte und in der Anmerkung also abgelehnet:

Das Vieh der Aegyptier von allen Gattungen * fiel todt darnieder.

Note. * von allen Gattungen, doch nicht alle und jede Stücke von allen Gattungen: denn wir finden nach dieser Pest noch öfters lebendiges Vieh in Aegypten. Die Strafe der Geschwüre trifft das Vieh, wie den Menschen, 9, 10. Das Vieh wird von den Schlossen erschlagen, 9, 25. die Erstgeburt des Viehes kömmt um, 11, 5. Die Pferde ersaufen im rothen Meere mit ihren Herren, 15, 1.

38. Ungereimtes und abgeschmacktes Zeug wollen die Gegner der Bibel auch vieles in ihr gefunden haben; z. B. daß Achab, der mächtige König in Israel, auf die bloße Auffoderung Benadads, die niederträchtige Antwort giebt: Es bleibe bey deinem Worte, o König, mein Herr: ich bin dein, sammt allem, was mein ist. 3 Kön. 20, 4. Oder daß der König in Ammon, Richt. 11,

13, dessentwegen Krieg erreget, weil die Israeliten ihm das Land von Arnon bis an den Jabok und Jordan nicht abtreten wollen, welches Land niemals den Ammoniten, sondern dem Sehon Könige der Amorrhäer zugehöret hat: Sehon aber hatte es mit gewaffneter Hand den Moabiten weggenommen. Wie kann doch, rufen sie aus, der König in Ammon einen so dummen Vorwand des Krieges ergreifen?

39. Die Antwort Achabs begleite ich mit folgender Anmerkung:

Note. Die Niederträchtigkeit einer solchen Antwort könnte von einem so mächtigen Könige unglaublich scheinen, wenn ihn nicht die äußerste Noth dazu gezwungen hätte. Achab hatte sieben tausend Mann, V. 15. Benadad und seine zwey und dreyßig Könige stunden vor ihm mit einer fast unzähligen Menge, wie man aus V. 10. abnehmen kann. Bey einer solchen Ungleichheit vergehen Stolz und Muth: die Unmöglichkeit zu widerstehen lehret gelinde Seyten aufziehen.

40. Das Begehren des Königes in Ammon wäre zweifelsohne nicht nur aller Billigkeit, sondern auch aller Vernunft zuwider, wenn er als König in Ammon ein Land gefoderet hätte, zu welchem die Ammoniten zu keiner Zeit einen Anspruch gehabt haben. Eben dieses hat vernünftigen Schriftstellern zu erkennen gegeben, dieser König in Ammon habe zugleich das Reich Moab besessen, und sich des besagten Landes nicht als König in Ammon, sondern als Herr des Reiches Moab angemaßet. Der günstige Leser würde hier gar zu lange aufgehalten, wenn man alle sechs Ursachen hersetzete, mit welchen dargethan wird, der König, von welchem die Rede ist, habe zugleich über Ammon und Moab geherrschet. Man wird sie Richt. 11, 23, in der Anmerkung finden.

41. So oft es aber möglich war, ohne Note durchzukommen, und in dem Texte selbsten einen Einwurf abzuschneiden: bedienete ich mich der Gelegenheit mit Freuden, das Werk hiedurch kürzer und bequemer zu machen. Die Weise, wie ich es angriff, will ich in einem einzigen Beyspiele zeigen. In den meisten deutschen Bibeln fand ich

Hab.

Hab. 3, 17: Der Feigenbaum wird nicht blühen. Er wird freylich nicht blühen: aber dieß ist kein Unglück, sondern seine Natur: in den Ländern, wo es Feigenbäume giebt, weiß jedermann, daß sie keine Blühte haben, wie andere Bäume. Der Prophet gebrauchet in seiner Sprache das Wort parach, welches so wohl ausschlagen als blühen heißt: der Uebersetzer muß aber jene Bedeutung erwählen, die sich zur Sache schicket. Die 72 sagen im Griechischen nicht, der Feigenbaum werde nicht blühen, sondern er werde keine Frucht tragen. Eben also wird es im Arabischen gegeben: und im Syrischen heißt es, der Feigenbaum werde nicht ausschlagen. Hiemit stimmen die heiligen Kirchevåter überein; Cyprian in seinem Buche an den Demetrian; Hieronymus über Hab. 3; Augustin von der Stadt GOttes, 18, 32; Theodoret Hab. 3; Eucherius von den geistlichen Redensarten, 4 K. Prosper von den Verheißungen und Weiss. GOtt. 3, 40; Euthymius Hab. 3. Alle diese übersetzen: Der Feigenbaum wird keine Frucht tragen. Hingegen konnte ich alle deutsche Uebersetzer namhaft machen, welche dem Feigenbaume wider die Wahrheit und seine Na-

tur eine Blühte angedichtet: und die Wichtigkeit der Sache zu vergrößern, konnte ich auch französische, italiänische, spanische, englische, niederländische, pohlnische Uebersetzungen nennen, die alle denselben Fehler in sich halten, und den Freygeistern weit und breit in Europa Anlaß geben, das göttliche Wort zu verspotten. Eine solche Belesenheit, wenn man sich oft in den Noten ihrer Hülfe bedienet, ist sehr tüchtig einen dicken Folianten zu machen, und viele von dem Kaufen und Lesen abzuschrecken. Aber die ganze Note sammt diesen Folgen zu vermeiden, war mir genug, den Text also zu verdeutschen:

Der Feigenbaum wird nicht grünen.

Auf solche Weise ist der Leser von aller Gefahr einer falschen Meynung frey, und der Religionspötter findet nichts zu tadeln.

42. Noch ein Mittel, die Anzahl der Noten überaus oft einzuschränken, gab mir an die Hand die so genannte Parenthesis, oder der Einschluß gewisser Worte, die nicht nur zu der Verbindung des Zusammenhanges und zur Deutlichkeit viel beytragen, sondern

auch

auch die Stelle der Anmerkungen gar wohl vertreten. Wir lesen Esa. 52, 6 u. f. nach einer alten Uebersetzung: Darumb sol mein volck an dem tage meinen namen erkennen: denn ich selbst, der ich geredet habe, sihe, ich bin zugegen. Wie schön sind auff den bergen die füsse deß jenigen, der verkündiget und prediget den frieden, der die gute zeitung verkündiget und das heyl prediget, und spricht zu Sion: Dein Gott wird herrschen? (36) Die einhällige Stimme der Väter und Ausleger erkläret diese Weissagung des evangelischen Propheten von dem Messias und seinen Aposteln. Sie saget eben das, was im Eingange des Sendschreibens an die Hebräer gelesen wird: Nachdem GOtt vor Zeiten oft und auf mancherley Weise mit unsern Vorfahren durch die Propheten geredet: hat er letzlich zu uns in diesen Tagen durch seinen Sohn geredet. Hebr. 1, 1 u. f.

Die-

---

(36) Propter hoc sciet populus meus nomen meum in die illa: quia ego ipse, qui loquebar, ecce adsum. Quam pulcri super montes pedes annunciantis & prædicantis pacem, annunciantis bonum, prædicantis salutem, dicentis Sion: Regnabit Deus tuus! *Esa.* 52, 6 *sq.*

dieser Bibelspruch; die Namen alter und neuer Schriftsteller, die ich etwa selbst nicht gesehen hätte; mancher schöne Ausdruck, den ich einem witzigen Vorfahren abborgen könnte; würden leicht ein paar Seiten mit einer sehr gelehrten Note ausschmücken. Ich wollte aber den Leser nicht so weit herumführen, damit er am Ende doch nicht mehr wüßte, als was ich ihm mit wenig eingeschlossenen Worten andeute:

V. 6. Darum wird mein Volk an jenem Tage meinen Namen erkennen: denn ich, der ich (zuvor durch die Propheten) redete, sieh ich bin jetzt (als wahrer Mensch unter den Menschen) selbst da.

V. 7. Wie schön sind auf den Bergen die Schritte dessen, der den Friede ankündiget und ausbreitet, der die gute Zeitung (des Evangeliums) bringet, (Röm 10, 15.) und das Heil prediget, der zu Sion sagt, Dein GOtt wird regieren!

43. In der vorigen deutschen Uebersetzung finden wir Esa. 51, 9, diese Worte des Propheten zu dem Herrn: Stehe auff, stehe auff, und zeuch stärke an, du arm

deß

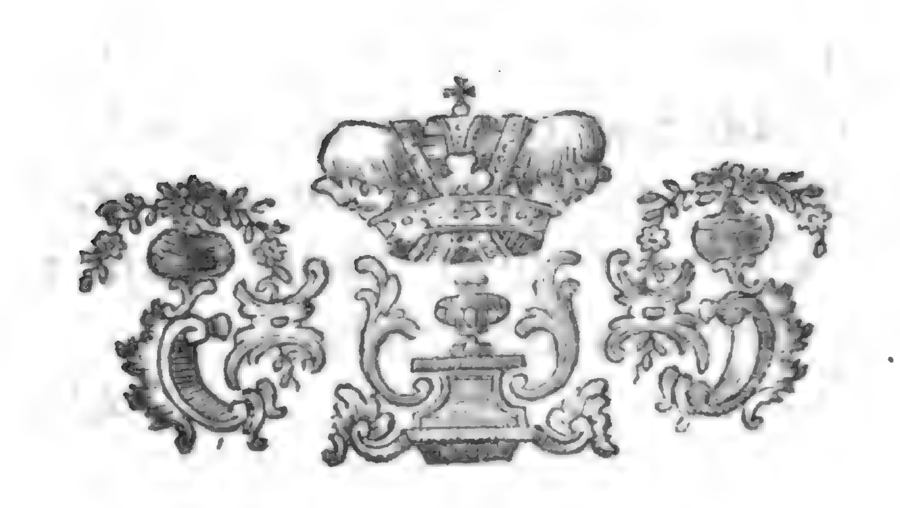
deß HErrn: stehe auff, wie in alten tagen, und wie bey den vorigen geschlechten Hast du nicht den stoltzen geschlagen, und den drachen verwundet? (37) Wer dieser Stolze sey, warum Pharao der König in Aegypten stolz genannt werde, wie dieser erschreckliche Drack mit zehn gewaltigen Streichen von dem Moyses nach und nach verwundet, und endlich im rothen Meere mit seinem ganzen Anhange plötzlich sey vertilget worden: ließe sich mit einer prächtigen Note erweitern; aber auch mit einem einzigen Worte anmerken, aus welchem ein nur mittelmäßiger Leser das Uebrige selbst zu denken weiß:

Erheb dich, erheb dich, o Arm des Herrn, und gebrauche dich deiner Stärke: erheb dich wie vor alters, wie bey unsern Urahnen. Hast nicht du den übermüthigen (Pharao) geschlagen? hast nicht du jenen Dracken verwundet?

43. Die-

(37) Consurge, consurge, induere fortitudinem, brachium Domini: consurge sicut in diebus antiquis, in generationibus seculorum. Nunquid non tu percussisti superbum, vulnerasti draconem? Esa. 51, 9.

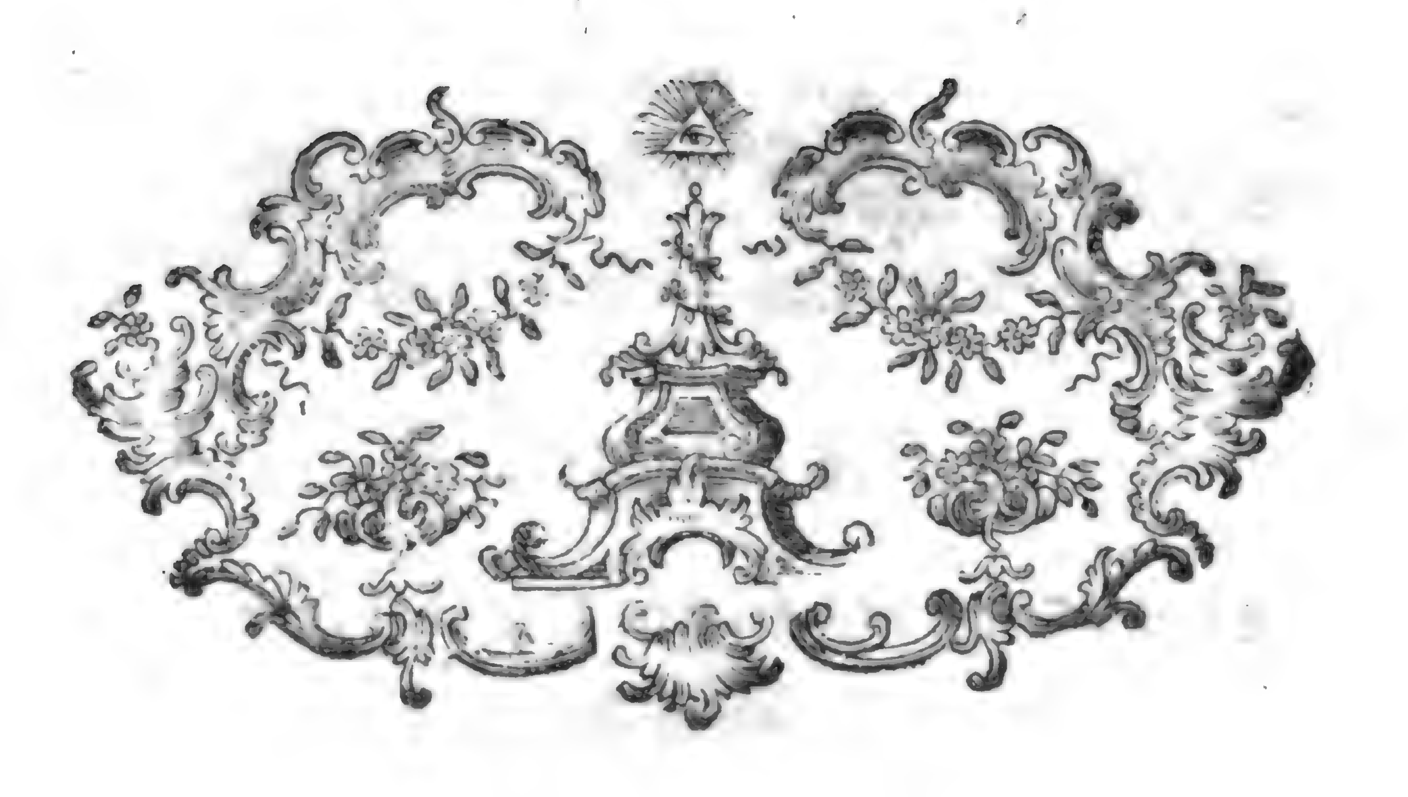
44. Diese waren nun meine Absichten, in der Uebersetzung, und in den Noten. Ich trachtete in der Uebersetzung, nichts von dem Originale wegzulassen, nichts dazu zu thun, und seine Deutlichkeit, ja auch seine Schönheit, so viel mir möglich war, zu erreichen. Bey den Anmerkungen legte ich mir das Gesetz auf, in den Zeugnissen aufrichtig, in den Erläuterungen deutlich, in den Verantwortungen gründlich, in allen aber der Kürze beflissen zu seyn. Der Höchste segne eine Arbeit, welche kein anderes Ziel hatte, als seinem heiligen Worte zu dienen, dem Nebenmenschen zu nützen, und beyden meine letzte Jahre zu widmen.



Die fünf Bücher
des
Moyses.

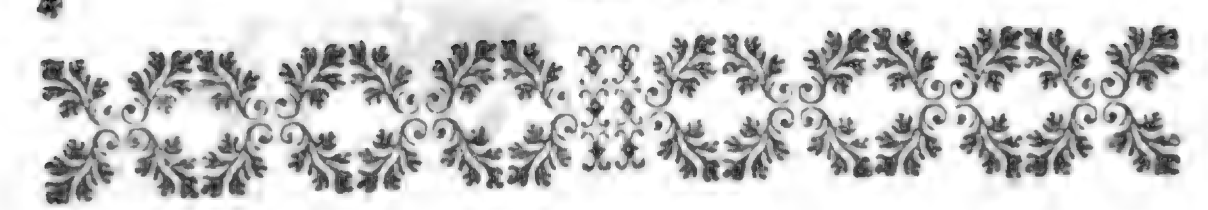
Das erste Buch.

Digitized by Google



Das erste Buch
des
Moyses. *

* Das erste Buch des Moyses. Die fünf Bücher des Moyses werden im Hebräischen Tora oder Thora genannt, das ist, das Gesetz: weil sie, nebst der Geschichte vom Anbeginne der Welt bis auf den Tod des Moyses, das alte Gesetz in sich begreifen. Dieses erste Buch nennet man im Griechischen und Lateinischen Genesis, im Hebräischen Bereschith. Das Wort Genesis bedeutet den Ursprung: weil Moyses in diesem Buche nicht nur den Ursprung der Welt und des ganzen menschlichen Geschlechtes, sondern auch des auserwählten Volkes umständlich erzählet. Bereschith aber ist das erste Wort der hebräischen Bibel, und heißt: Im Anfange: wie dann auch die übrigen Bücher des Moyses ihren Namen bey den Hebräern von ihren ersten Worten haben.



Erstes Hauptstück.

Erschaffung des Himmels und der Erde.

Werke der ersten sechs Tage.

1. Im Anfange * hat GOtt Himmel und Erde erschaffen.

2. Die Erde aber war ungestalt und leer: Finsterniß war über dem Abgrunde, und ein heftiger Wind * wehete über dem Wasser.

3. Und GOtt sprach: Es werde das Licht. Und das Licht ward. *

4. GOtt

---

1. * Im Anfange der Zeiten.

2. * Finsterniß war über dem Abgrunde des tiefen und unermeßlichen Wassers: über diesem wehete ein heftiger Wind, ein Sinnbild des heiligen Geistes, welcher alles fruchtbar machet.

3. * das Licht ward. Schon hier zeiget sich die hohe Schreibart des göttlichen Buches. Man konnte sagen: GOtt hat das Licht erschaffen. Aber Moyses wählet den erhabensten und edelsten Schwung: GOtt sprach: Es werde das Licht. Und das Licht ward. Wie konnte man die Allmacht besser ausdrücken, welche allein mit ihrem Befehle alles ausrichtet?

4. GOtt sah, daß das Licht * gut war: und er schied das Licht von der Finsterniß,

5. Und nannte das Licht Tag, und die Finsterniß Nacht. Also machten Abend und Morgen * den ersten Tag.

6. GOtt sagte auch: Es werde das Firmament mitten im Wasser, und scheide ein Wasser von dem andern.

7. Da nun GOtt das Firmament machte, sonderte er das Wasser unter dem Firmamente von dem Wasser über dem Firmamente *: und es geschah also.

8. Das Firmament nannte GOtt den Himmel. * Inzwischen machten Abend und Morgen den zweyten Tag.

---

4. * das Licht. Dieses Licht konnte nicht von der Sonne kommen, welche erst den vierten Tag erschaffen worden.

5. * Abend und Morgen. Der Abend wird vorgesetzet, weil bey den Hebräern der Abend dem Tage den Anfang machte, wie noch bey uns der Feyertag mit der ersten Vesper seinen Eingang nimmt.

7. * das Wasser unter dem Firmamente, welches in seiner natürlichen Schwere blieb, von dem leichten und dünnegewordnen Wasser über dem Firmamente

8. * den Himmel Hier folget im Griechischen: Und GOtt sah, daß es gut war. Weil die siebenzig Dollmetschen ihre Uebersetzung aus den beßten hebräischen Exemplaren verfertigten, kann man mit gutem Grunde vermuthen, Moyses habe dieses Lob, GOtt sah, daß es gut war, dem zweyten Tage so wohl als den übrigen beygelegt, obschon diese Worte im Hebräischen jetzt nicht mehr gelesen werden.

9. GOtt aber sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einen Ort, und es erscheine das trockene Land. Also geschah es auch.

10. Da nannte GOtt das trockene Land die Erde, und die Sammlung des Wassers nannte er das Meer. GOtt sah, das es gut war.

11. Und sprach: Die Erde bringe hervor Gras und Kräuter mit ihrem Samen, und fruchtbare Bäume, deren ein jeder nach seiner Art auf Erden Frucht bringe, und seinen Samen bey sich habe. Und also geschah es:

12. Die Erde brachte Gras und Kräuter hervor mit ihrem Samen nach eines jeden Art, und Bäume mit ihren Früchten und Samen nach eines jeglichen Art. Und GOtt sah, daß es gut war.

13. Da machten Abend und Morgen den dritten Tag.

14. Hierauf sprach GOtt: Es werden Lichter am Firmamente, welche Tag und Nacht scheiden, und Zeichen seyn der Zeiten, der Tage und Jahre:

15. Sie sollen am Firmamente scheinen, und die Erde erleuchten. Also geschah es:

16. GOtt machte zwey große Lichter, * das grö-

---

16. * zwey große Lichter. Der Mond wird nur dessentwegen groß genannt, weil er uns auf Erden, wegen seiner Nähe, größer als alle Sterne scheint, und uns mehr als sie erleuchtet.

größere zu Verwaltung des Tages, und zu Verwaltung der Nacht das kleinere, sammt den Sternen:

17. Er setzte sie am Firmamente des Himmels, damit sie den Erdboden erleuchten,

18. Tag und Nacht verwalten, und das Licht von der Finsterniß absondern. Und GOtt sah, daß es gut war.

19. Unterdessen machten Abend und Morgen den vierten Tag.

20. Ferner sprach GOtt: Das Wasser bringe schwimmende Thiere hervor, und die Vögel, welche über der Erde unter dem Firmamente des Himmels fliegen sollen. *

21. Also erschuff GOtt die großen * Wallfische, und alle schwimmende Thiere, die das Wasser nach ihren Geschlechten hervor gebracht; und alle fliegende Thiere nach ihren Arten. Und GOtt sah, daß es gut war;

22. Und segnete sie, sprechend: Wachset, und mehret euch; erfüllet die Wasser des Meeres: und die Vögel sollen sich auf Erden mehren.

23. So machten Abend und Morgen den fünften Tag.

20. * fliegen sollen. im Hebräischen, Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Persischen; wie auch im Chaldäischen und Samaritanischen Thargum.

21. * die großen. Dieses Beywort verdienen die Wallfische vor allen andern Thieren, die im Wasser, auf Erden, und in der Luft sind.

24. Hierauf sprach GOtt: Die Erde bringe (allerley) Gattungen Thiere hervor; zahme, kriechende, und wilde, ein jedes nach seiner Art. Das geschah:

25. GOtt machte die unterschiedlichen Gattungen so wohl der wilden und zahmen, als der kriechenden Thiere auf Erden; und sah, daß es gut war.

26. Er sprach weiter: Lasset uns den Menschen zu unserem Ebenbilde und zu unsrer Gleichheit * machen: er soll vorstehen den Fischen des Meeres, den Vögeln der Luft, den vierfüßigen

---

26. * zu unserem Ebenbilde und zu unsrer Gleichheit. Denn die menschliche Seele ist, wie GOtt, jedoch in gewissem Maaße und nach ihrer Art, ein reiner Geist, unsterblich, unzertheilicht: sie ist ganz in dem ganzen Leibe, und ganz in einem jeden Theilchen desselben; wie GOtt in der ganzen Welt und allen ihren Theilen: sie herrschet in ihrem Körper, wie GOtt in der Welt: sie ist unsichtbar, wird aber aus ihren Wirkungen erkannt: und endlich hat sie in einer Natur drey Kräfte, Gedächtniß, Verstand, und Willen; als ein Ebenbild auch der heiligsten Dreyfaltigkeit. Gleichwie also die vernunftlosen Dinge nur Fußstapfen des allmächtigen Schöpfers sind, also ist der Mensch seine Abbildung, die in vielen Stücken eine Gleichheit mit ihm hat. Im sittlichen oder tropologischen Verstande sind wir ein Ebenbild GOttes von Natur, seine Gleichheit aber haben wir durch die Gnade, verlieren sie durch die schwere Sünde, bekommen sie wider durch die Buße, machen sie vollkommen durch die Heiligkeit. Die höchste Gleichheit aber erreichen wir in dem Himmel: denn wie 1 Joh. 3, 2, gesagt wird, da wir ihn sehen werden, wie er ist, werden wir ihm gleich seyn.

ßigen Thieren, der ganzen Erde, und allem Gewürme, das auf Erden kriecht.

27. Also hat GOtt den Menschen zu seinem Ebenbilde erschaffen, zum göttlichen Ebenbilde hat er ihn erschaffen, und in das männliche und weibliche Geschlecht abgetheilet.

28. GOtt segnete sie, und sprach zu ihnen*: Wachset, und vermehret euch **: erfüllet die Erde, und besitzet sie: herrschet über die Fische des Meeres, die Vögel der Luft, und alle Thiere ***, welche sich auf Erden bewegen.

29. Sehet, sprach GOtt, ich gebe euch zur Speise alle Kräuter auf der ganzen Erde mit ihrem Samen, und alle Bäume mit ihren Früchten * und ihrer Art Samen.

---

28. * zu ihnen. im Hebräischen, Syrischen, Arabischen, Persischen, und dem Chaldaischen und Samaritanischen Thargum. ** Wachset, und vermehret euch. Diese Worte verbiethen uns den ledigen Stand nicht: denn, was alsdann nöthig war, erfüllet die Erde, ist schon längst überflüßig geschehen. Die größte Zahl der Menschen wartet auf keinen Befehl, die Bevölkerung fortzusetzen. Christus, der höchste Lehrmeister, hat in dem neuen Bunde die ewige Keuschheit unter die evangelischen Räthe gesetzet: und der Weltlehrer Paulus hat die Jungfrauschaft vorzüglich angepriesen, und sie nachdrücklichst empfohlen. *** herrschet uber .... - alle Thiere. Dieser edlen Herrschaft, wie andrer vortrefflichen Gaben, hat uns die Erbsünde beraubet.

29 * Früchten im Hebräischen, und den übrigen morgenländischen Sprachen.

30. Auch allen lebendigen Thieren des Erdkreises, so wohl allen Vögeln der Luft, als allen Thieren, welche sich auf Erden bewegen, sey alles Kraut und Gras * zur Speise. So geschah es auch.

31. Da nun GOtt alles sah, was er gemacht hatte: sieh * so war es sehr gut. ** Hier machten Abend und Morgen den sechsten Tag. ***

---

30. * alles Kraut und Gras. nach dem Hebräischen, Griechischen, und andern alten Sprachen. Nicht nur dem Menschen, sondern auch den unvernünftigen Thieren, wird mit Ausschließung des Fleisches zur Nahrung angewiesen, was die Erde hervorbringt.

3 . * Sieh. im Hebräischen, Griechischen, Chaldäischen und Samaritanischen Thargum. ** so war es sehr gut. Von den Werken der vorigen Tage lasen wir, daß sie gut waren. Der ganze Zusammenhang aber, wenn man nicht nur die einzelnen Theile, sondern den gesammten Weltbau mit allen seinen Stücken gegen einander betrachtet, ist sehr gut. *** den sechsten Tag. Viele fragen hier, warum Moyses unter den Werken des sechsten Tages die zwey vornehmsten nicht genannt habe, die Engel und den Himmel der Seligen. Die meisten Schriftsteller antworten, beyde seyn enthalten in dem ersten Verse, da gesagt wird, GOtt habe den Himmel erschaffen. Von den Engeln deutlich zu reden, war nicht rathsam bey einem Volke, welches zur Abgötterey so sehr geneigt war: damit die Juden sie nicht für Götter anbetheten. Von dem Himmel der Seligen hatte Moyses hier so wenig etwas zu sagen, als von der Hölle: dieweil er an dieser Stelle nur von dem Ursprunge der natürlichen Dinge handelt.

Zweytes Hauptstück.

Heiligkeit des Sabbates. V. 8. Das Paradies. V. 21. Ursprung der Heva.

1. So war dann Himmel und Erde mit ihrer ganzen Ausrüstung vollendet:

2. Und also war das Werk, das GOtt gemacht hatte, am siebenten Tage verfertiget *: und am siebenten Tage ruhte GOtt ** von allen seinen Werken, die er vollendet hatte.

3. Darauf segnete und heiligte GOtt den siebenten Tag; weil er an diesem abgelassen von allem

2. * am siebenten Tage verfertiget. GOtt hörete auf zu erschaffen am sechsten Tage, wie die siebenzig Dollmetschen hier übersetzen, und also war am siebenten alles verfertiget. ** ruhte GOtt. nicht als ob sich GOtt mit einer Arbeit ermüdete, da er alles mit seinem Willen allein vollbringet: sondern ruhte heißt: er hörete auf. Man konnte fragen, wie dieses übereinkomme mit den Worten des Erlösers: Mein Vater wirket immerdar bis auf diese Stunde. Joh. 5, 17. Antwort: Der göttliche Vater hat zwar seit jener Zeit keine neue Gattungen der Geschöpfe mehr hervorgebracht: jedoch fährt er immerdar fort, mit uns und allen Geschöpfen zu wirken: denn ohne seine Mitwirkung kann nichts geschehen.

allem seinem Werke, daß er in der Schöpfung gemacht hatte.

4. Dieses ist der Ursprung des Himmels und der Erde in ihrer Erschaffung, zur Zeit da GOtt der Herr Himmel und Erde (sammt ihrer Zugehör) gemacht hat.

5. Bevor eine Pflanze des Feldes auf Erden hervor kam, und ehe ein Kraut auf dem Lande wuchs, hatte GOtt der Herr noch nicht regnen lassen auf Erden, und es war kein Mensch vorhanden, der das Land anbauete:

6. Sondern von der Erde stieg ein Dunst * auf, welcher wie ein Brunnquell die ganze Fläche des Erdbodens befeuchtete.

7. Den Menschen aber hat GOtt der Herr aus dem Staube * der Erde gebildet, und ihm den Athem des Lebens ertheilet, da er in sein Angesicht blies, wodurch derselbe ein lebendiges Geschöpf ward.

8. Nun hatte GOtt der Herr gleich anfangs das Lustreiche Paradies in Eden (oder Edem *)

gegen

---

6. * ein Dunst. im Hebr.

7. * aus dem Staube. nach dem Hebräischen, Griechischen, und den übrigen orientalischen Sprachen. GOtt selbst 1 Moys. 3, 19, spricht zu dem Adam: Du bist Staub, und sollst zu Staube werden.

8. * in Eden. aus dem Hebräischen, Syrischen, Arabischen, Chaldäischen, und Samaritanischen oder Edem. nach dem Griechischen. ** gegen Morgen. im Hebr. Griech. u. a. m. Die Landschaft Eden war

al-

gegen Morgen ** gepflanzet: darein setzte er den Menschen, den er gebildet hatte.

9. GOtt der Herr hatte aus der Erde alle Bäume hervorgebracht, welche schön anzusehen sind, und eine schmackhafte Frucht haben: unter diesen war der Baum des Lebens * mitten im Paradiese, und der Baum der Wissenschaft ** des Guten und Bösen.

10. Aus Eden * entsprung ein Fluß das Paradies zu befeuchten, welcher sich von dannen in vier Ströme theilet.

11. Einer wird Phison * genannt: dieser fließt um das Land Hevila, wo Gold gezeuget wird:

12. Und

---

also gegen Morgen: dieß ist alles, was man von ihr weiß. In welchem Theile Asiens diese schöne Gegend sich befunden habe, eigentlich zu bestimmen, ist eben so unmöglich, als unnöthig.

9. * der Baum des Lebens: dessen Früchte das menschliche Leben sehr lange erhalten hätten. ** der Baum der Wissenschaft. Also nennet Moyses diesen Baum, weil Adam und Heva, nachdem sie dessen verbothene Frucht genossen, leider erkannt haben, wie weit ihr gegenwärtiges Unglück von ihrem vorigen Glücke entfernet sey.

10. * Aus Eden. wie V. 8.

11. * Phison. Die alten Hebräer, welchen der heilige Hieronymus und die christlichen Schriftsteller meistentheils beypflichten, hielten den Phison für den Fluß Ganges in Ostindien. Daß man alldort sehr gutes Gold

12. Und das Gold desselben Landes ist kost-
bar. Da findet man das Gummi des Baumes
Bdella, und den Edelstein Onych. *

13. Der zweyte Fluß heißt Gehon *, wel-
cher durch ganz Aethiopien fließt.

14. Der Name des dritten Flusses ist Ti-
gris *, der gegen Assyrien läuft. Der vierte
Fluß aber ist der Euphrat.

15. GOtt der Herr nahm dann den Menschen,
und setzete ihn in das angenehme Paradies, da-
mit er es bauete und bewahrte.

16. Und er gab ihm ein Geboth, sprechend:
Von allen Bäumen des Lustgartens kannst du frey
essen *:

17. Nur

Gold findet, ist noch zu unsern Zeiten wohl bekannt, wiewohl wir das Land Hevila, oder nach den 70 Dollmetschen Hevilat, unter diesem Namen nicht mehr kennen.

12. * das heilsame Gummi oder Harz des Baumes Bdella, und den Edelstein Onych, findet man noch zu unsern Zeiten in Ostindien.

13. * Gehon. der Nilstrom: denn dieser fließt durch Aethiopien.

14 * Tigris. Das hebräische Chiddeckel wird auch Dan. 10, 4, für den Fluß Tigris gebrauchet. Der Sohn Sirachs, 24, 35 u. ff. nennet diese vier Flüsse mit eben den Namen, und brauchet sie als Sinnbilder der Weisheit und Gnade, die sich durch den Messias in die ganze Welt ergossen.

16. * frey essen. nach dem Hebr. Chald. Syr. und Samarit.

17. Nur von dem Baume der Wissenschaft des Guten und Bösen sollst du nicht essen: denn sofern du eines Tages davon essen wirst, stirbst du unfehlbar. *

18. Ferner sprach GOtt der Herr: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey: wir wollen ihm eine Hülfe schaffen, die ihm gleich sey.

19. So hat auch GOtt der Herr dem Adam alle Thiere des Landes vorgeführet, die er aus der Erde gemacht hatte, und alle Vögel, damit er für sie einen Namen erfände: denn ein jedes lebendiges Thier hat jenen Namen, den ihm Adam gegeben hat.

20. Adam benannte alle zahme, fliegende, und wilde Thiere mit ihren Namen: er selbst aber fand keine Gehülfinn, die ihm gleich wäre.

21. Darum ließ GOtt der Herr den Adam in einen tiefen Schlaf fallen: in dem Schlafe aber nahm er eine seiner Rippen *, welche er mit Fleische ersetzte;

22. Und machte aus der Rippe, die er dem Adam entzogen hatte, ein Weib: das führte er ihm zu.

23. A.

---

17. * stirbst du unfehlbar; der Seele nach alsbald; dem Leibe nach, sobald ich das Todesurtheil an dir will vollziehen lassen.

21. * eine seiner Rippen. Es ist aber falsch, daß dessentwegen das männliche Geschlecht eine Rippe weniger habe, als das weibliche. Alle Menschen haben so viel Rippen, als Gelenke am Rückgrate sind.

23. Adam sprach: Das ist nun Bein von meinem Beine, und Fleisch von meinem Fleische: sie soll den Namen von dem Manne * haben, weil sie von ihm genommen ist.

24. Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen, seinem Weibe anzuhangen: und beyde werden ein Leib seyn. *

25. Sie waren zwar beyde ungekleidet, Adam nämlich und sein Weib: doch schämeten sie sich nicht.

---

23. * den Namen von dem Manne. Im Hebräischen, wo Isch einen Mann und Ischscha ein Weib bedeutet, klingt es überaus wohl: Von Isch sollst du Ischscha heißen. Unsere Alten sagten: Du sollst Männin heißen, weil du vom Manne genommen bist. Allein dieses Wort ist nur noch in der Zusammensetzung üblich: Amtmänninn, Landsmänninn, Hauptmänninn. Durchgehends aber trägt die Frau ihres Mannes Namen.

24. * beyde werden ein Leib seyn. Diese Stelle wird von dem Apostel der Heyden als ein großes Geheimniß und Vorbild des Erlösers und seiner Kirche ausgelegt, Eph. 5, 31.

Drittes Hauptstück.

Fall und Strafe der ersten Aeltern.

1. Die Schlange * war listiger ** als alle Thiere auf Erden, die GOtt der Herr gemacht hatte. Diese sprach zu dem Weibe: Warum *** hat euch GOtt befohlen, ihr solltet nicht von allen Bäumen des Paradieses essen?

2. Wir essen, antwortete * ihr das Weib,

---

1. * Die Schlange. Es war nicht eine leere Blendung, sondern der Satan bedienete sich einer wahren Schlange, mit deren Zunge er redete. Von einem Geiste läßt sich die Vergleichung nicht verstehen: Die Schlange war listiger als alle Thiere. Noch weniger schicket sich für einen Geist jene Strafe: Du sollst auf deinem Bauche kriechen, und dein ganzes Leben hindurch Staub essen. V. 14. ** listiger. Der Heiland selbst hat die Klugheit der Schlangen gelobet, und sie uns nachzuahmen vorgestellet. Man liest Wunderdinge, wie künstlich sie ihr Leben zu erhalten, ihrem Feinde zu schaden, und eine erwünschte Beute zu erhaschen suchen. *** Warum? Der erste Schritt zu dem Uebel ist, wenn man fraget, warum GOtt dieses oder jenes befohlen: wir müssen den Befehl vollziehen, nicht untersuchen.

2. * antwortete. Wenn Heva einen wahren Glaube, wenn sie die schuldige Ehrfurcht und Liebe gegen GOtt

von den Früchten (aller andern) Bäume, die in dem Lustgarten sind:

3. Nur von der Frucht des Baumes, welcher mitten im Paradiese steht, verboth uns GOtt zu essen, und ihn anzurühren, damit wir nicht vielleicht sterben.

4. Die Schlange aber sprach zu dem Weibe: Ihr werdet keineswegs sterben:

5. Sondern GOtt weiß, daß euch, wenn ihr eines Tages davon esset, alsbald die Augen aufgehen werden: Gutes und Böses werdet ihr wissen, und also den Göttern gleich seyn.

6. Das Weib (vermuthete) dann aus dem Anblicke, diese Baumfrucht wäre gut zu essen, weil sie dem Auge schön anzusehen war, und dem Verstande reizend * vorkam. Heva nahm eine

---

GOtt hätte: würde sie keine, oder eine scharfe Antwort geben. Sich einlassen, ist schon nachgeben. Zudem ist ihre Antwort doppelt falsch: ihn anzurühren, das hatte GOtt nicht verbothen: vielleicht sterben: nein, den unfehlbaren Tod hatte er vorgesagt: und sie zweifelt. Wer das Geboth vergrößeret, und die Strafe verminderet, ist dem Falle nah.

6. * dem Verstande reizend. Moyses nennet diesen Baum im Hebräischen mit einer verwunderlichen Kürze nechmad lehaskil: das ist: der Heva schien dieser Baum, und seine Frucht, reizend, weil man dadurch verstehen lernete; nämlich das Gute und Böse, wie die Schlange versprochen hatte. Man muß also das Wort *aspectu* nicht von dem körperlichen Auge verstehen, denn dieses geht schon vorher; sondern von den Gemüthsaugen, deren Eröffnung und Erleuchtung den Vorwitz und Stolz der Heva weit mehr reizete.

eine Frucht, und aß: sie gab auch ihrem Manne davon, und er aß ebenfalls.

7. Da giengen beyden die Augen auf: sie erkannten ihre Blöße, und flochten Feigenblätter zusammen, aus welchen sie sich Schürze machten. *

8. Als der Adam und Heva das Geräusch * höreten, indem GOtt der Herr bey der Abend-

---

7. * aus welchen sie sich Schürze machten. Dazu waren die Feigenblätter, wegen ihrer Breite, tauglicher als andere. Daß man aber hieraus schliessen wollen, die verbothenen Früchte seyn Feigen gewesen, ist ohne Grund. Es folget nur, die Sache habe sich unweit von einem Feigenbaume zugetragen. Jene aber, die aus dieser Frucht einen Apfel machen, werden schwerlich eine andere Ursache angeben können, als die Gemälde und Kupferstiche, in welchen sie es von Kindheit an also gesehen haben. Die bildenden Künstler haben die Freyheit, nach ihrer Einbildung zu dichten; und wir das Recht, nach der Vernunft darüber zu denken.

8 * das Geräusch. In der Grundsprache heißt es zwar, die Stimme: allein dieses Wort bedeutet im Hebräischen einen Ton überhaupt, auch von leblosen Dingen. Also finden wir in den Psalmen die Stimme des Donners und der Wolken, in den Büchern Samuels Stimme und Regen, in dem Jeremia und der geheimen Offenbarung die Stimme des Abgrundes oder Meeres, und bey dem Nahum die Stimme der Peitsche und die Stimme der Räder an den Streitwägen. Hier ist diese Stimme das entsetzliche Geräusch der Bäume, welche sich erschüttern da GOtt, oder ein Engel in seinem Namen, in sichtbarlicher Gestalt sich näheret.

lust (auf sie) zugieng: verbargen sie sich vor dessen Angesichte mitten unter den Bäumen des Paradieses.

9. GOtt der Herr rief den Adam, und sprach: Wo bist du? *

10. Er antwoetete: Ich hörte (dich kommen) aus dem Geräusche im Paradiese, und erschrack, weil ich bloß war: darum verbarg ich mich.

11. Wer hat dir dann, fragte GOtt weiter, deine Blöße angedeutet? * Hast du nicht ** von dem Baume zu essen genommen, den ich dir verbothen habe?

12. Das

---

9. * **Wo bist du?** Diese Frage kömmt nicht von einer Unwissenheit, sondern von der Barmherzigkeit, welche dem Adam Gelegenheit geben wollte, seinen Fall freywillig zu bekennen, und durch die Reue zu verringern: wie Tertullian (wider den Marcion 2 B. 25 Kap.) angemerket Aber Adam versäumete nicht nur diese schöne Gelegenheit, sondern schob die ganze Schuld von sich auf sein Weib, ja auf GOtt selbsten, der ihm eine solche Gehülfinn zugesellet.

11. * **deine Blöße angedeutet.** das ist: Wer hat dir angedeutet, daß deine Blöße dir zur Schande gereichet? Denn obschon Adam auch zuvor sich ohne Kleider befand, schämete er sich doch nicht, wie am Ende des vorigen Hauptstückes gesagt worden. Nur die Sünde hat ihm die Augen eröffnet, seine Schande und den Verlurst der Unschuld zu erkennen. ** **Hast du nicht.** im Hebr. Chald. Syr Samarit. und Arab.

12. Das Weib, antwortete Adam, das du mir zugesellet hast, gab mir von dem Baume, und ich aß davon.

13. Warum, sprach GOtt der Herr zu dem Weibe, hast du das gethan? Heva gab zur Antwort: Die Schlange führete mich hinter das Licht, daß ich aß.

14. Worauf GOtt der Herr zu der Schlange sprach: Weil du das gethan hast, sollst du unter allen zahmen und wilden Thieren verflucht * seyn: du sollst auf dem Bauche ** kriechen, und dein ganzes Leben hindurch Staub *** essen.

---

14. * **unter allen zahmen und wilden Thieren verflucht**: weil keines aus ihnen Gelegenheit zur Beleidigung des Herrn gegeben, sondern alle durch ihren Gehorsam den Schöpfer loben, und seine Ehre nach ihrer Weise vermehren ** **auf deinem Bauche**. im Hebr. Griech. Samar. und Syr. *** **Staub**. im Hebr. Chald. und Syr. Die Schlangen fressen Gras und Kräuter, todte Leiber der Menschen und anderer Thiere, welche oft mit Staube bedecket sind; ja auch Koth und Staub, wie Jeremia schreibt, Bar. 6, 19. Aber würden sie nicht eben diese Nahrung gehabt haben, und auf der Erde gekrochen seyn, wenn sie auch zur Verführung der Heva nicht gedienet hätten? würde Heva, auch in ihrer Unschuld, dem Adam nicht dennoch haben gehorchen müssen? wären die Disteln und Dornen ohne Erbsünde nicht gewachsen? hätte der Mensch nicht gearbeitet? Wie kann dann dieses für eine Strafe der Erbsünde angesehen werden? Es kann zur Schande und Strafe werden, was zuvor natürlich war, wenn ein Verbrechen oder richterliches Urtheil da-

15. Zwischen dir und der Frau, und zwischen deiner und ihrer Nachkommenschaft, will ich eine Feindschaft fest setzen: sie und ihr Sohn* werden dir den Kopf zertreten, und du wirst ihre Fersen zu verletzen ** trachten.

16. Wei-

---

dazu kömmt. Die Blöße des Menschen war im Stande der Unschuld keine Schande: die Erbsünde hat sie zur Schande gemacht. Das Kamel war von Natur tauglich eine Last zu tragen, der Ochs zu pflügen. Wir wollen setzen, GOtt hätte zu ihnen aus einer dergleichen Ursache gesprochen: Du, Kamel, sollst Last tragen! Ochs, du wirst den Pflug schleppen! so wurde jenem seine Bürde, und diesem seine Feldarbeit zur Schande seyn. Holz fällen und Wasser tragen zum Dienste des Tempels, ist ein löbliches Werk: doch weil es Josue den Gabaoniten wegen ihres Betruges auferleget, war es ihnen eine erbliche und ewige Strafe und Schande.

15. * sie und ihr Sohn. In der hebräischen Grundsprache ist das Fürwort zweifelhaft geschrieben: da dann einige hu, er, der Sohn; andere hi, sie, die Mutter, lesen. Man erwähle gleich eines, oder das andere; so wird dadurch weder der Ehre des göttlichen Sohnes noch seiner Mutter das geringste benommen. Sagt man, er, der göttliche Sohn, habe der höllischen Schlange den Kopf zerknirschet: so lobet man einen Sieg, den er durch seine eigene Kräfte erhalten. Sagt man, sie, die jungfräuliche Mutter, sey die Ueberwinderinn des höllischen Dracken: so versteht man keinesweges, daß sie diese Heldenthat und die Erlösung des menschlichen Geschlechtes durch ihre eigene Kräfte, sondern durch die Macht ihres am Kreuze sterbenden Sohnes vollbracht. Ihm bleibt allezeit die Ehre des

Sie-

16. Weiter sprach er zu dem Weibe: Ich will die Trübsalen deiner Schwangerschaft sehr vermehren: * mit Schmerzen sollst du deine Kinder gebähren: deine * Begierden sollen unter der Gewalt deines Mannes seyn, und er wird über dich herrschen.

17. Zu dem Adam aber sagte er: Weil du der Stimme deines Weibes gehorchet, und von der Baumfrucht genossen, welche zu essen ich dir verbothen hatte: soll deinetwegen * und deiner Missethat halber die Erde verflucht seyn: mit vieler Mühe sollst du dich von ihr nähren, so lange du lebest.

Sieges: doch wünschet man billig auch der Mutter des Siegers Glück, welche ihm die Waffen gegeben, da sie ihm Fleisch und Blut mitgetheilet, durch deren Opfer die Hölle von ihm ist entkräftet worden ** ihre Fersen zu verletzen. Gleichwie die Feindschaft zwischen der Schlange und dem Menschen immerdar fortgesetzet wird, so trachtet auch der höllische Verführer ohne Unterlaß nach aller Menschen Verderben Aber der unüberwindliche Messias, der Sohn seiner Mutter allein, zerknirschet ihn durch sich und seine Auserwählte bis an das Ende der Welt. Diese trostreiche Offenbarung höreten die ersten Aeltern schon damals, und der erzörnete GOtt sagte ihnen mitten in der Strafe den liebreichen Erlöser vor.

16. * sehr vermehren. aus dem Hebr. Griech. u. a. m. ** deine Begierden. nach dem Hebr. und Chald.

17 * deinetwegen. im Hebr. Chald. Samar. Syr. und Arab.

18. Sie soll dir Disteln und Dornen * tragen: du wirst von den Kräutern der Erde leben,

19. Und dein Brod im Schweiße deines Angesichts essen: bis du zurücke kehrest in die Erde, von der du genommen bist: denn du bist Staub, * und sollst wieder zu Staube werden.

20. Und Adam gab seinem Weibe den Namen Heva, * als einer Mutter aller (künftighin) lebendigen Menschen.

21. GOtt der Herr machte auch dem Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen, und bekleidete sie damit,

22. Sprechend: Sieh, Adam ist wie einer aus uns * geworden, er weiß Gutes und Böses: nun dann, damit er nicht etwa die Hand auch nach dem Baume des Lebens ausstrecke, davon esse, und ewig lebe; (fort mit ihm aus dem Paradiese.)

23. Al-

18. * **Disteln und Dornen** Sie wurden zwar auch ohne Erbsünde gewachsen seyn, zur Nahrung einiger Thiere, und Mannigfältigkeit der Natur: doch hätten sie nicht so häufig, wie jetzt, die Arbeit des Menschen verhinderet

19 * **du bist Staub**, deinem Ursprunge nach.

20 * **Heva** Das Stammwort dieses Namen heißt im Hebräischen **leben** Wenn man Eva ohne H ausspricht und schreibt, ist das Wort verstümmelt, weil ihm sein erster hebräischer Buchstab weggerissen wird.

22. * **wie einer aus uns** Die Hebräer ziehen diese Worte auf die Engel, weit besser aber die heiligen Väter auf die drey göttlichen Personen. Der unglück-

liche

23. Also verwies ihn GOtt der Herr aus dem Lustgarten, die Erde zu bauen, davon er genommen war.

24. Nach Adams Verbannung setzete er vor das Lustreiche Paradies Cherubinen, * deren flammendes und schnell bewegliches Schwert den Weg zu dem Baume des Lebens bewahrete.

---

liche Mensch, welcher GOtt gleich seyn wollte, erkennet jetzt zu seinem grösten Schaden das Gute, das er verlohren; und das Böse, das er sich muthwillig auf den Hals geladen.

24. * Cherubinen; nicht nur einen, wie man in vielen Bildern sieht: denn es ist die vielfache Zahl im Hebräischen, Griechischen, u. a. morgenlandischen Sprachen.

Viertes Hauptstück.

Abel wird von seinem Bruder Kain getödtet.

1. Adam erkannte sein Weib Heva, welche empfieng, und den Kain * gebahr.

---

1 * Kain. Das Stammwort dieses Namen heißt auf hebräisch besitzen. Die dankbare Mutter schreibt ihre erste Leibesfrucht GOtt als dem Urheber zu.

Ich besitze, sprach sie, einen Menschen durch GOttes Hülfe.

2. Sie gebahr noch einmal, seinen Bruder Abel. * (Mit der Zeit) ward Abel ein Schafhirt, und Kain bauete das Feld.

3. Nach langer Zeit begab es sich, daß Kain dem Herrn Gaben opferte von den Erdefrüchten.

4. Abel opferte gleichsfalls von den Erstlingen seiner Heerde und ihrem Fette. * Und der Herr sah den Abel und seine Gaben (gnädig) an:

5. Den Kain aber und seine Opfer sah er nicht an. Hierüber fassete Kain einen so heftigen Zorn *, daß sein Angesicht einfiel.

6. Dar-

---

2. * Abel. auf deutsch, Eitelkeit. Abel heißt zwar auch eine Betrübniß, wird aber alsdann im Hebräischen anders geschrieben.

4 * und ihrem Fette: er opferte das Fetteste und Beßte aus seiner ganzen Heerde. Diese Freygebigkeit wurde durch einen lebendigen und eifrigen Glaube gleichsam beseelet: denn der Glaube (wie Paulus Hebr. 11, 4, schreibt) machte sein Opfer kostbarer als seines Bruders. GOtt sah zuvor sie selbsten an, hernach ihre Gaben. Er ließ sich nicht den Abel wegen der Opfer, sondern die Opfer wegen des Abels gefallen: wie der große Gregorius sehr schön spricht, Sittenl. 22, 8.

5. * heftigen Zorn. Woraus Kain den Vorzug Abels bey GOtt erkennet habe, erkläret Moyses nicht. Eine uralte Meynung ist, ein vom Himmel steigendes Feuer habe das Opfer Abels verzehret. Die griechische Uebersetzung Theodotions kömmt dieser Erzählung zu statten: GOtt zündete es an.

6. Darum sprach der Herr zu ihm: Woher kömmt dein Zorn, und dein eingefallenes Angesicht?

7. Ist es nicht dein Gewinn, so du gut lebest? wo nicht, liegt alsbald die Sünde (wie ein wildes Thier, dich zu zerreißen,) vor deiner Thüre: aber die böse Lust soll dir untergeben seyn, und du sollst sie (die Sünde) beherrschen.

8. Aber Kain lud seinen Bruder Abel auf das Feld: und als sie da waren, machte sich Kain an seinen Bruder Abel, und brachte ihn um das Leben.

9. Der Herr fragte den Kain: Wo ist Abel dein Bruder? Er antwortete: Ich weiß es nicht: bin dann ich meines Bruders Hüter?

10. GOtt erwiederte: Was hast du gethan? das Blut deines Bruders ruft mit lauter Stimme zu mir von der Erde.

11. Nun sollst du dann verflucht seyn auf Erden (von jedermann,) und von der Erde * selbsten, welche ihren Schlund eröffnet hat, das Blut deines Bruders von deiner Hand zu empfangen.

12. Wenn du sie bauest, wird sie dir ihre gute Früchte hinfüro * nicht bringen. Du sollst auf

11. * von der Erde. im Hebräischen, Griechischen, u. m. a.

12. * ihre gute Früchte hinfüro. im Hebräischen, Griechischen, und den übrigen orientalischen Sprachen: überall heißt es, die Erde soll dem Kain ihre Kraft nicht

auf dem Erdboden herum irren und flüchtig seyn. **

13. Mein Verbrechen, antwortete Kain dem Herrn, ist grösser, als daß ich Gnade verdiene.

14. Sieh, du verjagest mich heute aus meinem Lande: ich werde mich vor deinem Angesichte verbergen, und flüchtig auf Erden herum ziehen: wer mich antrifft, wird mich tödten.

15. Der Herr sprach hinwider zu ihm: Das soll keineswegs geschehen: sondern wer den Kain umbringt, soll überaus scharf gestrafet werden. Daher machte der Herr den Kain durch ein Zeichen kennbar, damit ihn keiner aus denen umbrächte, die ihm begegneten.

16. Kain aber floh das Angesicht GOttes, und wohnete in einer Gegend, * welche dem Lande Eden ostwärts lag.

17. Sein

---

nicht mehr geben; das ist, er werde hinfort eine schlechte Aernte haben. ** **herum irren und flüchtig seyn.** Die siebenzig Dollmetschen übersetzen: seufzen und zittern. Dieses glaubet man sey das Zeichen (V. 15) gewesen, aus welchem er gekannt wurde; das Zittern des ganzen Leibes, sonderlich des Hauptes; das vielmalige Seufzen; die Verzweiflung, welche aus seinem ganzen Angesichte hervor blickte. Also ließ ihn GOtt lange herum schweifen, nicht nur ihm die Zeit zur Buße zu verlängern, sondern auch andere von Zwietracht und Feindschaften abzuschrecken.

16. * **in einer Gegend.** Im Hebräischen wird sie das Land Nod genannt, das ist, des Elendes: weil Kain selbst sich dahin in das Elend verbannet hatte.

17. Sein Weib, als er es erkannte, ward schwanger, und gebahr den Henoch: und von dem Namen Henoch seines Sohnes nannte Kain Henoch die Stadt, welche er gebauet hatte.

18. Henoch erzeugete den Irad, Irad den Maviael, dieser den Mathusael, und Mathusael den Lamech.

19. Dieser (Lamech) ehlichte zwo Frauen: deren eine Ada, die andere Sella hieß.

20. Ada gebahr den Jabel, welcher einen neuen Unterricht gab die Gezelte zu schlagen, und das Vieh zu ziehen.

21. Sein Bruder hieß Jubal, welcher die Harpfen und Handorgeln erfand.

22. Und Sella gebahr den Tubalkain, der den Gebrauch des Hammers einführete, und allerley Werke aus Eisen und Erze schmieden lehrete. Noema * war die Schwester Tubalkains.

23. Lamech sagte zu seinen Frauen Ada und Sella: Höret meine Stimme, ihr Gemahlinnen Lamechs, vernehmet meine Rede: ich habe einen Mann mit einer Wunde getödtet, und einen Knaben * blutrünstig und zu Tode geschlagen.

24. Kains

22. * Noema, die erste Wollspinnerinn, wie man glaubet.

23. * einen Mann ..... einen Knaben. Wer dieser Mann oder Knab gewesen, und wie diese Begebenheit sich zugetragen, ist ein unauflösliches Räthsel.

24. Kains (Mord) wird sehr strenge, aber Lamechs noch weit strenger gerächet werden.

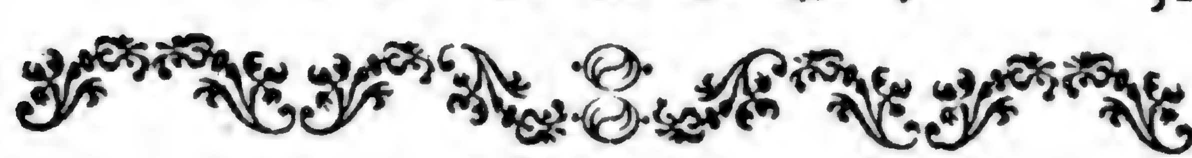
25. Adam erkannte sein Weib noch einmal, und sie gebahr einen Sohn, dem sie den Namen Seth * gab, sprechend: An die Stelle Abels, welchen Kain entleibete, hat mir GOtt ein anderes Kind gesetzet.

26. Dem Seth wurde ein Sohn gebohren, den er Enoß genannt: dieser fieng an (öffentlich und feyerlich) den Namen des Herrn * anzurufen.

---

25. * Seth. Das Stammwort dieses Namen heißt im Hebräischen setzen: hierauf bezieht sich die Ursache der Heva.

26. * den Namen des Herrn. In der Grundsprache bedienet sich Moyses des allerheiligsten Namen Jehova, und schreibt, zu der Zeit des Enoß habe man angefangen den Namen des Jehova anzurufen. Nicht zwar, als ob nicht schon zuvor Adam und Heva, Seth und andere, den Herrn aller Dinge und seinen hochheiligen Namen verehret hätten: zumal da Heva schon ihr erstes Kind dem Herrn dankbarlich zugeschrieben, und diesem Namen die Ehre gegeben: Ich besitze einen Menschen durch den Jehova, wie sie in der heiligen Sprache redet, hier V. 1. Sondern Enoß versammlete öffentliche Gesellschaften, und hielt feyerliche GOttesdienste zu Ehren des Herrn, welchen man vorhin nur einzeln oder unter wenigen verehret hatte.



Fünftes Hauptstück.

Stammregister von dem ersten Menschen bis auf den Noe.

1. Dieß ist das Geschlechtsregister Adams. Am Tage, da GOtt den Menschen erschaffen hat, machte er ihn zu seinem Ebenbilde.

2. Er hat Mann und Weib erschaffen, sie gesegnet, und an dem Tage ihrer Schöpfung Menschen genannt.

3. Als Adam hundert und dreyßig Jahre * alt war, erzeugte er einen Sohn zu seinem Eben-

---

3. * hundert und dreyßig Jahre. Die siebenzig Dollmetschen zählen 230 Jahre, und entfernen sich auf einmal 100 Jahre weit von den Hebräern und Lateinern. Dieser Unterschied kömmt in den Jahren der Patriarchen vor und nach der Sündfluth so oft wieder, und läuft so hoch hinauf, daß bey dem Thare Abrahams Vater die griechische Zeitrechnung um 14 Jahrhunderte zu viel zählet. Meines Vorhabens ist gar nicht, den Leser in chronologische Zwistigkeiten zu verwickeln: ich will nur hier überhaupt für die hebräische und lateinische Wahrheit zween Beweise kürzlich anführen. 1. Den ersten giebt uns an die Hand der scharfsichtige heilige Augustin, welcher in dem beßten seiner Werke, von der Stadt GOttes, 15, 13, von diesem Unterschiede in der Zeitrechnung folgenden Ausspruch thut: „ Ich zweifle ganz und gar „ nicht,

benbilde und zu seiner Gleichheit, und gab ihm den Namen Seth. **

4. Nach

„ nicht, es sey recht gethan, wenn man im Falle ei„ner Ungleichheit zwischen beyderley Büchern (den „hebräischen und griechischen), weil doch in der Wahr„heit der Geschichte beyde mit einander nicht können „recht haben, derjenigen Sprache eher glaubet, aus „welcher die Uebersetzung in die andere ist gemacht „worden.“ Nun diese Sprache ist in der heiligen Schrift die hebräische, welcher auch die Lateiner in der Chronologie folgen. Den zweyten Beweis zieht man aus 1 Petr. 3, 20, wo gesagt wird, in dem Kasten des Noe seyn nur acht Personen von der Sündfluth errettet worden. Diese acht waren, Noe, seine Frau, und ihre drey Söhne, ein jeder mit seiner Gemahlinn. In der griechischen Rechnung aber wird das Leben des Mathusala so weit hinausgezogen, daß er die Sündfluth müßte überlebet haben Wären also derselben, wider den heiligen Petrus, nicht nur acht, sondern neun Menschen entronnen. Jedoch kann man die Schuld so vieler und grober Fehler den siebenzig Dollmetschen nicht aufbürden: allermaßen nicht wahrscheinlich ist, daß sie in einer so leichten Sache eine solche Menge der Jahre sollten falsch angesetzet haben, oder daß sie in einer gleichgültigen Sache die Nachwelt hätten betriegen wollen. Billig werden von dem heiligen Vater Augustin, an besagter Stelle, diese Irrungen jenem allein beygemessen, der das Werk der 70 Dollmetschen zuerst abgeschrieben. Aber, wird vielleicht ein Gelehrter fragen, warum folget das römische Martyrerbuch, am 25 Christmon da es die Geburt des Erlösers ankündiget, der griechischen Chronologie, welche doch um so viel hundert Jahre von der Wahrheit und von der Vulgata abweicht? Der hochgelehrte Cardinal Baronius in seinen Anmerk. über d. röm. Mar-

ty-

4. Nach Seths Erzeugung lebte Adam noch achthundert Jahre, und bekam Söhne und Töchter.

5. Als Adam neunhundert und dreyßig Jahre * alt war, starb er. **

---

thyrerbuch, auf den 25 Christmon. ertheilet die Antwort: weil nicht nur die Hebräer, sondern auch die Christen, und unter diesen viele aus den Vätern der Kirche, eine ungemeine Neigung zu den siebenzig Dollmetschen hatten, und auf ihre Meynung so viel hielten, daß sie derselben ohne weitere Untersuchung anhiengen. Baronius setzet jene Worte hinzu, welche der heilige Hieronymus, über Tit. 3, von dergleichen chronologischen Zweifeln und ihrer Auflösung sehr weislich gebrauchet: Wenn wir sie auch mit großer Mühe und Arbeit fänden, so wüßten wir Sachen, die keinen Nutzen geben. ** den Namen Seth. Beyde Aeltern gaben ihm diesen Namen; Adam hier, Heva im vorgehenden Hauptstücke V. 25.

5. * neunhundert und dreyßig Jahre. Schon längst gab es Leute, welchen diese Anzahl der Jahre viel zu groß und unglaublich schien: dannenher zogen sie die Jahre der Patriarchen zusammen, und machten sie zehnmal kleiner als die unsrigen: daß also, ihrer Meynung nach, Adam sein Leben nicht höher als auf drey und neunzig unsere Jahre gebracht. Aus dieser abgeschmackten Fabel, wie der heilige Augustin (Stadt Gottes, 15, 12) bemerket, würde folgen, Seth hätte den Enoß im eilften Jahre und Kainan den Malaleel mit sieben Jahren seines Alters erzeuget. (1 Moys. 5, 6 und 12) Man müßte ferner annehmen, Enoß hätte mit neun Jahren dem Kainan, und Henoch mit sechs Jahren dem Mathusala das Leben er-

6. Da Seth hundert und fünf Jahre alt war, zeugte er den Enoß.

7. Nach Erzeugung des Enoß lebete Seth achthundert und sieben Jahre, und bekam Söhne und Töchter.

8. Als aber Seth neunhundert und zwölf Jahre alt war, starb er.

9. Enoß hatte neunzig Jahre gelebt, als er den Kainan erzeugte.

10. Nach Kainans Geburt lebte er achthundert und fünfzehn Jahre, und bekam Söhne und Töchter.

11. Enoß erlebete neunhundert und fünf Jahre, und starb.

12. Kainan war siebenzig Jahre alt, als er den Malaleel erzeugete.

13. Nach Malaleels Erzeugung lebte Kainan achthundert und vierzig Jahre, und bekam Söhne und Töchter.

14. Das ganze Leben Kainans erstreckete sich auf neunhundert und zehn Jahre, nach welchen er starb.

15. Malaleel war fünf und sechzig Jahre alt, da er den Jared erzeugete.

16. Nach

ertheilet. (1 Moyſ. 5, 9 und 21.) ** starb er. Adam und Heva werden als heilige Büßer am 24 Christmon. verehret, und die Kirche verdammet den Irrthum Tatians und der Enkratiten, welche den Adam in die Hölle stießen: da doch (Weish. 10, 2) ausdrucklich geschrieben steht, die göttliche Weisheit habe den Adam aus seiner Sünde herausgezogen.

16. Nach Jareds Geburt lebete Malaleel achthundert und dreyßig Jahre, und bekam Söhne und Töchter.

17. Malaleel war achthundert fünf und neunzig Jahre alt, und starb.

18. Nachdem Jared hundert zwey und sechzig Jahre alt war, zeugete er den Henoch.

19. Nach Henochs Erzeugung lebte er noch achthundert Jahre, und bekam Söhne und Töchter.

20. Lebete also Jared neunhundert zwey und sechzig Jahre, und starb.

21. Henoch aber lebete fünf und sechzig Jahre, und erzeugete den Mathusala.

22. Nach Erzeugung des Mathusala lebete er mit GOtt vereiniget dreyhundert Jahre, und bekam Söhne und Töchter.

23. Die ganze Lebenszeit Henochs (unter den Menschen) belief sich auf dreyhundert fünf und sechzig Jahre.

24. Nachdem er nun ein mit GOtt vereinigtes Leben geführet hatte, sah man ihn nicht mehr, weil ihn GOtt wegnahm. *

---

24. * weil ihn GOtt wegnahm. GOtt nahm ihn zu sich, doch nicht durch den Tod: denn er ist übersetzet worden, und nicht gestorben, wie Paulus bezeuget Hebr. 11, 5. Jesus der Sohn Sirachs, 44, 16, machet uns auch den Ort bekannt, wohin er gebracht wor-

25. Mathusala lebte hundert sieben und achzig Jahre, und erzeugete den Lamech.

26. Nach Lamechs Geburt lebete Mathusala siebenhundert zwey und achzig Jahre, und bekam Söhne und Töchter.

27. Da nun Mathusala neunhundert neun und sechzig Jahre alt * war, starb er.

28. Lamech hatte hundert zwey und achzig Jahre erlebet, als er einen Sohn zeugete:

29. Dem er den Namen Noe * gab, sprechend: Dieser wird uns in den Werken und schmerzhaften Arbeiten * unsrer Hände trösten, auf der von GOtt verfluchten Erde.

30. Nach Erzeugung des Noe lebete Lamech fünfhundert fünf und neunzig Jahre, und bekam Söhne und Töchter.

31. Starb also Lamech, nachdem er siebenhundert sieben und siebenzig Jahre seines Alters erreichet. Noe aber war fünfhundert Jahre alt,

---

worden: Henoch gefiel GOtt dem Herrn, und wurde in das Paradies versetzet: damit er einst die Völker sammt dem Propheten Elia zu der Buße ermahne.

27. * Mathusala 969 Jahre alt. Dieser Patriarch, der älteste aus allen Menschen, starb eine kurze Zeit vor der Sündfluth.

29. * Noe, wie ihn die Griechen und Lateiner nennen, auf hebräisch Noach, eine Ruhe: weil sie den Trost hoffeten, durch dieses Kind dermaleinst von ihren Mühseligkeiten auszuruhen.

29. * schmerzhaften Arbeiten. aus dem Hebr. und Griech.

alt, und zeugete den Sem, Cham, und Japhet.

Sechstes Hauptstück.

Verderbniß des menschlichen Geschlechtes. V. 14. Bau der Arche oder des Kastens.

1. Nachdem die Menschen angefangen sich auf dem Erdreiche zu vermehren, und Töchter gezeuget hatten:

2. Sahen die Söhne GOttes, * daß die Töchter der Menschen von schöner Gestalt waren; und nahmen die zu Frauen, welche ihnen vor allen andern gefielen.

3. (Endlich) sagte GOtt: Mein Geist wird sich nicht länger besinnen *: nimmermehr wird

 mein

2. * Sahen die Söhne GOttes, die Nachkömmlinge Seths, welche GOtt als seine Kinder liebete, daß die Töchter der Menschen aus dem Geschlechte Kains von schöner Gestalt waren. Die Schönheit allein stiftete diese Heurathen, welche GOtt mißfielen, und durch die bösen Gemahlinnen den guten Sitten und dem reinen Glaube der Männer den größten Schaden zufügeten. Einige Alte verstunden unter den Söhnen GOttes die Engel, weil sie der falschen Meynung waren, die Engel hätten Leiber.

3. * Mein Geist wird sich nicht länger besinnen.
nach

mein Geist in dem Menschen bleiben, weil er Fleisch ist: hundert und zwanzig Jahre ** sollen ihm noch vergönnet seyn.

4. Zu derselben Zeit wohneten die Riesen auf Erden, welche von den Töchtern der Menschen gebohren worden, da sie mit den Söhnen GOttes in der Ehe lebeten. Diese waren gewaltige und von uralten Zeiten berühmte Männer.

5. Als aber GOtt sah, daß die Bosheit der Menschen auf Erden groß war, und daß sie jederzeit alle Gedanken ihres Herzens auf das Böse richteten:

6. Reuete es ihn, * daß er den Menschen auf Erden gemachet hatte: und weil es ihn im Herzen inniglich schmerzete,

7. Sprach er: Den Menschen, welchen ich erschaffen habe, will ich von dem Erdboden vertilgen, und mit ihm die vierfüßigen und kriechenden

---

nach dem Hebräischen. das ist: Nunmehr ist es bey mir beschlossen: ich will den fleischlichen Menschen hinfüro meinen Geist entziehen. ** hundert und zwanzig Jahre, zur Buße und Besserung. Aus welchem zu ersehen ist, GOtt habe dieses nicht erst nach dem fünfhunderten Lebensjahre des Noe geredet, sondern da er vierhundert achzig alt war: denn die Sündfluth kam in seinem sechshunderten Jahre, wie berichtet wird 1 Moys. 7, 6.

6. * Reuete es ihn, nach menschlicher Weise zu reden: welcher sich die Bibel oft bedienet, damit der Mensch sie leichter verstehe. Eben also wird hier gesagt, es habe den Herrn im Herzen inniglich geschmerzet

den Thiere, und die Vögel der Luft: denn es reuet mich, daß ich sie gemacht habe.

8. Noe aber fand Gnade vor den Augen des Herrn. *

9. Dieß ist das Geschlecht des Noe, welcher ein gerechter und vollkommener Mann * war zu seiner Zeit, er wandelte vor GOtt.

10. Er zeugete drey Söhne, Sem, Cham, und Japhet.

11. Die Erde aber war vor GOtt verderbet, und voller Bosheit.

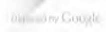
12. GOtt sah die Erde, und sieh sie war verderbet *: denn der Lebenswandel aller Menschen auf Erden war verkehrt.

---

8. * **vor den Augen des Herrn.** im Hebr. und Syr.

9. * **ein gerechter und vollkommener Mann.** Gerecht ist, der die Gnade GOttes durch keine schwere Sünde verliert. Vollkommen ist, der alle Tugenden seines Standes in ihrer Höhe besitzt. Großes Lob des Noe: aber noch größer wird es, weil er es **zu seiner Zeit** verdienet, zu jener Zeit der Verderbniß, da man allenthalben nicht nur ohne Vollkommenheit, sondern auch ohne Gerechtigkeit lebete. Wie kam er so weit? **er wandelte vor GOtt.** Wer die Gegenwart GOttes vor Augen hat, sieht die Beyspiele der Welt nicht an, er verharret nicht nur in der Gerechtigkeit, sondern wird von Tage zu Tage vollkommener.

12. * **und sieh sie war verderbet.** im Hebr Chald. und Samarit.



13. Darum sprach GOtt zu dem Noe: Der Untergang aller Menschen ist bey mir beschlossen: weil * die Erde vor (und von) ihnen mit Lastern überhäufet ist, will ich sie vertilgen, und die Erde verwüsten.

14. Mache dir (ein Schiff wie) einen Kasten von fettem * und glattem Holze: diesen Kasten theile in Kammern ab, und verpiche ihn wohl von außen und innen.

15. Du sollst ihn also bauen: der Kasten soll dreyhundert Ellen lang, fünfzig Ellen breit, und dreyßig Ellen * hoch seyn.

16. Ma-

---

13. * weil. im Hebr. Griech. Chald. Syr. Arab. und Sam.

14. * fettem. Das hebräische Wort Gopher heißt überhaupt alle Harzbäume, deren Holz dem Wasser mehr widersteht. Die Bretter sollten glatt seyn, damit sich der Regen nicht darein wie in die unbehauenen und ungehobelten setzen könnte, wenn er auch durch das äußere Pech schlüge. Sollte aber dennoch das Wasser die Wände durchdringen, war noch das einwendige Pech übrig, dasselbige aufzuhalten. Uebrigens war dem Noe keine bestimmte Gattung des Holzes vorgeschrieben, und ist ganz glaublich, er werde sein großes Schiff nicht aus einerley, sondern unterschiedlichen Harzbäumen nach Gelegenheit der Sache gezimmeret haben.

15. * Ellen. Der uralte Lehrer Origenes versteht hierunter große oder geometrische Ellen, deren eine sechs gemeine Ellen oder neun Schuhe in sich hält. Aber jedermann verwirft diese Meynung: denn wozu ein

16. Mache in dem Kasten ein Fenster, eine Elle hoch; und eine Thüre auf der Seite: du sollst ihn in drey Stockwerke * abtheilen.

17. Und ich, sieh, ich * will das Wasser der Sündfluth über den Erdboden ausgießen, alles Lebendige unter dem Himmel, was Luft schöpfet, zu tödten: alles, was auf Erde athmet, wird ersticken.

 18. Mit

---

ein so ungeheures Gebäude? wir werden V. 19 sehen, daß die gemeinen Ellen, eine zu anderthalb Schuhen gerechnet, erklecklich sind. Wenn man also die Länge und Breite des Schiffes gegen einander rechnet, findet man, daß sein ganzer Boden fünfzehn tausend gemeine Ellen ausgemacht hat.

16. * drey Stockwerke. Johann Buteo in seinem Buche von dem Kasten Noe machet folgende wahrscheinliche Einrichtung, welche sich auch Pererius und andere haben gefallen lassen. Das untere Stockwerk bestimmet Buteo für die vierfüßigen und kriechenden Thiere; das mittlere für den Vorrath an Futter und Wasser; das oberste für die Menschen und Vögel, für die Küche, Speisekammer, Handmühle, und das Brennholz. Mitten in einem jeden Stockwerke waren Gänge und Treppen: durch die Böden giengen Rohre, das Futter vorzuschütten, und den Unrath auszuführen. Diesen hinaus zu werfen, und das Licht sammt frischer Luft einzulassen, waren beyderseits Fenster in einer solchen Höhe, da man von dem Wasser nichts mehr zu befürchten hatte. Bis hieher Buteo. Zu unterst war der Ballast, und vor oder über den Fenstern eine Bedeckung wider den Regen.

17. * Und ich, sieh, ich. im Hebr. nnd Chald. Dieses verdoppelte Ich hat einen sehr großen Nachdruck

18. Mit dir aber will ich meinen Bund schließen: du sollst in den Kasten gehen, sammt deinen Söhnen, deinem Weibe, und ihren Weibern.

19. Und aus allen lebendigen Thieren * beyderley Geschlechtes sollst du ein Paar in die Arche führen, damit sie mit dir das Leben erhalten.

20. Aus

---

druck, und zeiget uns die Allmacht des Strafenden: denn wer andrer, als ein Allmächtiger, konnte eine so entsetzliche Züchtigung vornehmen, welche nicht nur Menschen und Thiere, sondern auch alle Werke und Denkmäler der menschlichen Kunst und Macht auf einmal vertilgete?

19. * aus allen lebendigen Thieren. Damit man nicht etwa zweifle, ob so viel Thiere, sammt ihrer Nahrung auf ein Jahr, in einem Kasten haben Platz finden können: lasset uns kürzlich einen Ueberschlag machen. Zähle man alle Gattungen der Thiere zusammen, welche Aldrovand, Geßner, und andere gesammlet: setze man denen bey alle vorhin unbekannte, welche seither durch so viele Schiffahrten in fremden Ländern entdecket worden: so findet man doch nicht zweyhundert Gattungen der vierfüßigen und kriechenden Thiere, und noch viel weniger der Vögel. Zieht man die Größe in Erachtung, so giebt es nur sechs vierfüßige Thiere, die das Pferd übertreffen, wenige ihm gleichen, die übrigen kleiner als ein Widder. Unter den Vögeln sind wenige größer als der Schwan, die meisten kleiner. Der Boden des Kastens, wie V. 15 gesagt worden, betrug 15000 Ellen: so viel Raum hatte das unterste Stockwerk, und eben so viel das oberste, von welchem nur so viel muß abgerechnet werden, als

20. Aus allen Gattungen so wohl der Vögel, als der vierfüßigen und kriechenden Thiere, soll ein Paar mit dir hinein gehen, damit sie ihr Leben retten.

21. Nimm also mit dir allerley Speise, * die man essen kann, und trag sie mit dir hinein: das soll dir und ihnen zur Nahrung dienen.

22. Noe aber vollzog alles, und that, * wie ihm GOtt befohlen hatte.

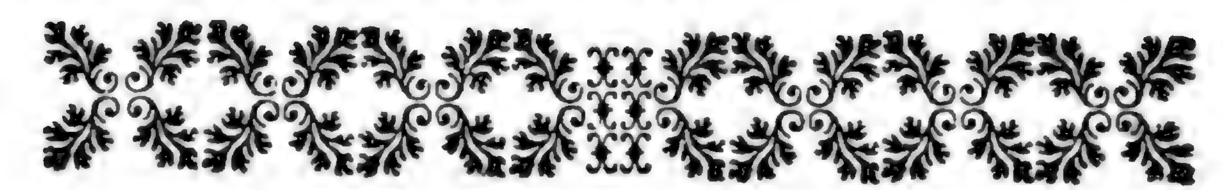
---

als zum Gebrauche der acht Menschen vonnöthen war. Bleibt also für der unvernünftigen Thiere Nahrung das mittlere Stockwerk, und für sie selbsten weit mehr als 25000 Ellen oder 37500 Schuhe; ein Platz, der ein ganzes Kriegsheer fasset. Man muß sich auch erinnern, daß Noe keineswegs für die Bequemlichkeit und Lust der Thiere, sondern für die Noth gebauet hat.

21. * **allerley Speise.** Eine vergebene Sorge haben jene getragen, welche für die fleischfräßigen Thiere in dem Kasten eine Menge Vieh gesammlet. Man zählet mehr dann dreyßig Gattungen Thiere, welche sich vom Fleische nähren, wenn sie es haben können, doch aber in dessen Ermanglung nicht erhungern. Die Arche war kein Ort des Wohllebens, sondern eine Freyung vor dem allgemeinen Verderben. Die Thiere waren hinein geführet, nicht Mahlzeiten beyzuwohnen, sondern damit sie ihr Leben retteten. V. 20. Zu diesem Ziele erkleckte auch eine trockene Kost.

22. * **und that.** im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

Sie=



Siebentes Hauptstück.

Die Sündfluth.

1. Hierauf sprach der Herr zu ihm: Gehet in den Kasten, du und dein ganzes Haus: denn dich habe ich vor mir gerecht erkennet zu dieser Zeit.

2. Aus allen reinen Thieren nimm sieben, und aus den unreinen * zwey, beyderseits ungleiches Geschlechtes.

3. Al-

2. * reinen ...... unreinen. War dann der Unterschied reiner und unreiner Thiere schon damals bekannt? Gewiß ist, das Noe den Befehl verstanden, und folglich den Unterschied muß erkannt haben. Warum gab dann der Herr so lange hernach dem Moyses so genaue Nachricht von den reinen und unreinen Thieren, wenn man um des Noe Zeit schon alles wußte? Vielleicht war es um des Noe Zeit nur verbothen die unreinen zu opfern, nicht aber nach der Sündfluth zu essen. Oder es war vielleicht nur ein Rath, nicht ein Geboth, bis es GOtt durch den Moyses ausdrücklich befohlen. Oder ist es nach und nach dergestalt in das Vergessen gekommen, daß es durch den Gesetzgeber Moyses mußte erneueret, und zu besserem Angedenken schriftlich verfasset werden?

3. Also auch von den Vögeln * aus der Luft, von einer jeden Gattung sieben, ** ungleiches Geschlechtes: damit alle Gattungen auf Erden erhalten werden.

4. Denn nach sieben Tagen will ich auf Erden regnen lassen vierzig Tage und vierzig Nächte, und alles von mir erschaffene Wesen auf dem Erdboden vertilgen.

5. Und Noe erfüllete alles, was der Herr ihn geheißen hatte.

6. Er war sechshundert Jahre alt, als das Wasser der Sündfluth die Erde überschwemmete.

7. So gieng dann Noe mit seinen Söhnen, seiner Frau, und ihren Frauen in den Kasten, dem Wasser der Sündfluth vorzukommen.

8. Auch von den vierfüßigen Thieren, reinen und unreinen, von den Vögeln, und allem Gewürme auf Erden,

9. Gien-

---

3. * **von den Vögeln**, nämlich von den reinen: wie in dem Griechischen und Syrischen zu lesen ist: denn von den unreinen war ein Paar genug. ** sieben, nicht vierzehn; und von den unreinen nicht zwey Paare, sondern nur eines: welches auch von den vierfüßigen Thieren zu verstehen ist. Fur die Fortpflanzung ist ein Paar von den Unreinen genug: drey Paare von den Reinen erklecken zur Fortpflanzung und menschlichen Nahrung: das siebente reine Thier war für das Opfer (1 Moys. 8, 20) bestimmet. Die Verdoppelung so vieler Thiere dienet zu nichts, als durch eine unnützliche und ganz ungegründete Menge das Schiff zu beschweren, und seinen Raum zu enge zu machen.

9. Giengen Paar und Paar beyderley Geschlechtes zu dem Noe in den Kasten, wie ihm GOtt befohlen hatte.

10. Nachdem sieben Tage vorbey waren, fieng die Sündfluth an, mit ihrem Wasser den Erdboden zu überschwemmen.

11. Im sechshunderten Lebensjahre des Noe, am siebenzehnten Tage des zweyten Monates, * sind

---

11. * **des zweyten Monates.** War dieser zweyte Monat im Frühlinge oder Herbste? denn bey den Hebräern war das geistliche Jahr von dem weltlichen unterschieden: der Anfang des geistlichen war der Monat Nisan, welcher in unsern Märzen fällt; des weltlichen der Monat Tischri, der sich in unserem Herbstmonate anhebt. In allen hebräischen Büchern gebrauchet man die geistliche Jahrsrechnung nur alsdann, wann die Rede von Festen und andern geistlichen Sachen ist: in allen übrigen Begebenheiten zählet man die Monate nach dem weltlichen Jahre. Nun gehöret die Sündfluth nicht zu den geistlichen Verrichtungen oder Festen, sondern ist der betrubteste Zufall in der ganzen Weltgeschichte. Muß also hier, der hebräischen Gewohnheit nach, der nächste Monat nach dem Tischri verstanden werden. Zu dem kömmt, daß um die Zeiten des Noe das geistliche Jahr noch nicht eingeführet war, sondern erst durch den Moyses eingesetzet worden, da GOtt ihm befohlen hatte, dieser Monat (Nisan) sollte ins künftige der erste aus den Monaten des Jahres seyn; nämlich des geistlichen. 2 Moys. 12, 2. ** **alle Quellen des großen Abgrundes .... die Schleußen des Himmels.** Hier zeiget uns Moyses den doppelten Vorrath des Wassers, aus dem die Sündfluth entstanden: von oben die Wasser,

sind alle Quellen des großen Abgrundes aufgerissen, und die Schleußen des Himmels ** haben sich eröffnet:

12. Und der Erdkreis wurde vierzig Tage und vierzig Nächte vom Regen übergossen.

13. Eben an dem rechten Tage * trat Noe in den Kasten; und mit ihm Sem, Cham, und Japhet, seine Söhne; seine Gemahlinn, und die drey Gemahlinnen seiner Söhne;

14. Sie und alle Gattungen der Thiere, so wohl der vierfüßigen, wilden und zahmen; als der auf Erden kriechenden, und der geflügelten, die mit oder ohne Gefieder * fliegen:

15. Alle hatten sich Paar und Paar zu dem Noe in die Arche begeben, von allen lebendigen Thieren, die Athem holen:

16. Und

---

ser, die GOtt am zweyten Tage der Schöpfung über dem Firmamente bewahret, und nun herunter auf die Erde losbrechen ließ: von unten aber öffneten sich die großen Wasserbehältnisse oder Hydrophylacien, aus welchen das Wasser stromweise geschossen, und nachdem es die Erde wie ein Kleid bedecket, über den Bergen stehen geblieben ist: wie Ps. 103, 6, gesagt wird, und nach der Auslegung des heiligen Augustins (daselbst) von der Sündfluth zu verstehen ist.

13 * an dem rechten Tage, am siebenten. GOtt hatte V. 4 gesagt: nach sieben Tagen Inzwischen brachte man alles Nöthige, und die Thiere, in den Kasten: am siebenten und letzten Tage folgete Noe selbst mit den Seinigen.

14 * ohne Gefieder. dergleichen sind die Fledermäuse, Bienen, Wespen, u. d. m.

16. Und die von allen Arten hinein giengen, waren beyderley Geschlechtes, wie es GOtt befohlen hatte. Der Herr aber schloß hinter ihm von außen zu.

17. Nachdem nun die vierzigtägige Sündfluth die Erde überfallen, wuchs das Wasser, und hob den Kasten von der Erde auf, welcher hoch zu schwimmen anfieng:

18. Denn das Wasser stieg heftig, und überschwemmete alles auf dem Erdkreise: der Kasten aber schwebete auf dem Wasser.

19. Endlich nahm das Wasser so gewaltig überhand, daß es alle hohe Berge unter dem ganzen Himmel bedeckete.

20. Fünfzehn Ellen war das Wasser höher, als die Berge, über die es gieng.

21. Inzwischen gieng alles zu Grunde, was sich auf Erden bewegte; die Vögel, zahme und wilde Thiere, alles Gewürme, das auf dem Erdboden kriecht; und alle Menschen: *

22. Al-

---

21. * alle Menschen. Niemand außer dem Kasten entgieng dem zeitlichen Tode, jedoch viele dem ewigen. Unter den Sterbenden waren unzählige Kinder, in welchen die Erbsünde von ihren obschon gottlosen Aeltern durch das gewöhnliche Heilsmittel getilget worden. Auch unter den Erwachsnen müssen viele durch das entsetzliche Schauspiel und den bevorstehenden Tod sehr gerühret worden seyn, welche von GOtt durch eine de-

22. Alles, was auf dem Erdboden Athem schöpfete, büßte das Leben ein.

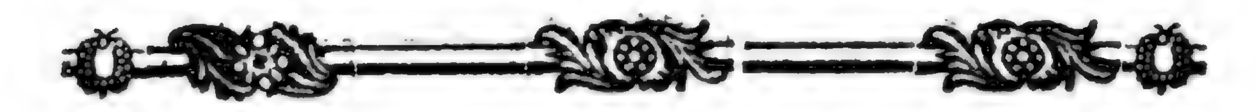
23. Also vertilgete (GOtt durch das Wasser) alles Wesen auf Erden, Menschen und Vieh, Gewürme und Vögel der Luft: alles ward von von dem Erdboden hinweg geräumet: Noe allein kam davon mit denen, welche bey ihm in der Arche waren.

24. Das Wasser aber bedeckete den Erdkreis * hundert und fünfzig Tage.

---

demüthige Abbitte Verzeihung erhielten. Diese sind von welchen der heilige Petrus in seinem ersten Sendschreiben, 3, 19 und 20, meldet, sie hätten sich bey dem Baue der Arche auf die Langmuth GOttes verlassen, wären aber von dem Erlöser nach seinem Tode besuchet worden.

24. * bedeckete den Erdkreis, allezeit in derselben Höhe, fünfzehn Ellen über alle Berge.



Achtes Hauptstück.

Noe tritt aus der Arche, und opferet.

1. GOtt war aber des Noe eingedenk, und aller wilden und zahmen Thiere, welche mit ihm in der Arche waren: er schickete einen (starken) Wind über die Erde, dadurch das Wasser abnahm.

2. Die Quellen des Abgrundes und die Schleussen des Himmels wurden geschlossen: kein Regen fiel mehr aus der Luft.

3. Das Gewässer ward hin und her getrieben über der Erde, und fieng an nach hundert und fünfzig Tagen sich zu vermindern.

4. Den sieben und zwanzigsten Tag des siebenten Monates ruhete der Kasten auf den Bergen Armeniens. *

5. Das

---

4. * **auf den Bergen Armeniens.** Im Hebr. und Griech. auf den Bergen Ararats. Man muß aber den Namen Ararat nicht für den Namen des Gebirges, sondern des Landes halten: denn Ararat heißt Armenien. **Auf den Bergen**, oder auf dem Gebirge, **Armeniens**, bedeutet nicht den allerhöchsten Gipfel: welcher, wie P. Avril, ein sehr genauer Augenzeuge in seiner vierfachen Reisebeschreibung (1 Th. letzten §) versicheret, so gar einem einzelnen Menschen unersteiglich ist, und von welchem ein Elephant oder anderes schweres Thier unmöglich herunter gekommen wäre: sondern **auf den Bergen** heißt so viel, als auf der höchsten dazu tauglichen Fläche jenes Gebirges. Hieraus kann man auch den Streit beylegen, welcher aus der Ungleichheit des Tages entstanden ist: denn im Lateinischen und Griechischen wird der sieben und zwanzigste Tag genannt; hingegen im Hebräischen, in beyden Samaritanischen, beyden Chaldäischen, Syrischen, und Arabischen der siebenzehnte. Für beyde Meynungen bringet man wahrscheinliche Ursachen bey. Man kann sie vereinigen, wenn man sagt, den siebenzehnten Tag habe zwar der Kasten mit seinem Boden den Gipfel des Gebirges berühret, und angefangen zu ruhen; weil aber

5. Das Wasser aber fuhr allgemach fort abzunehmen bis auf den ersten Tag des zehnten Monates: an diesem erschienen die Gipfel der Berge.

6. Nach vierzig Tagen eröffnete Noe das Fenster, welches er in dem Kasten gemacht hatte, und ließ einen Raben aus.

7. Dieser flog munter hinaus, und kehrete zurücke, * begab sich aber nicht mehr in die Arche, bis das Wasser auf Erden vertrocknete.

8. Nach ihm ließ Noe auch eine Taube fliegen, zu erkennen, ob das Erdreich von dem Wasser frey wäre.

9. Weil sie aber keinen Ort antraf, wo ihr Fuß ruhen könnte, * kam sie wieder zu ihm vor

---

aber da nicht genug Platz vorhanden war, sey er erst den sieben und zwanzigsten bey noch mehr sinkendem Wasser auf einer Flache sitzen geblieben.

7. * flog munter hinaus, und kehrete zurücke. aus dem Hebr. Chald. Samaritan. Arab. und Persian. Der fleischfräßige Rabe fand hier und dort ein Aas: nachdem er seine Lust gebüßet, kehrete er zurücke, auf des Kastens Dache zu ruhen: er wollte aber seine Freyheit und Schnabelweyde nicht verlassen: darum ließ er sich nicht fangen, und begab sich nicht mehr in die Arche; wie nicht nur die Lateiner, sondern auch die Griechen und Syrier lesen.

9. * wo ihr Fuß ruhen könnte. Wiewohl die Spitzen der Berge aus dem Wasser empor rageten, waren sie doch voll Schlammes, auf welchen sich dieser reinliche Vogel nicht setzet.

die Arche: er aber streckete die Hand heraus sie zu ergreifen, und nahm sie zu sich hinein.

10. Nachdem er abermal sieben Tage gewartet, ließ er die Taube wiederum aus dem Kasten absliegen.

11. Um die Abendzeit kam sie zu ihm, und sieh, * sie hielt in ihrem Schnabel ein Oelzweig mit grünenden Blättern ** : woraus Noe abnahm, das Wasser habe sich auf Erden verzogen.

12. Doch

---

11. * sieh. im Hebr. u. a. m. ** einen Oelzweig mit grünenden Blättern. Wo nahm die Taube den Oelzweig her, da es doch in Armenien keine Oelbäume giebt, wie der vortreffliche Augenzeuge Turnefort berichtet? und wie konnte ein Baum unter dem Wasser grünen? Auf beyde Einwürfe antwortet der hochgelehrte Herr Professor Bullet, in dem ersten Theile seiner kritischen Antworten auf die Zweifel der neuen Ungläubigen, Art. von der Taube mit dem Oelzweige. Wachsen jetzo, spricht er, keine Oelbäume in Armenien, so sind sie doch vor Alters da gewachsen: Strabo bezeuget es in seiner Geographie, ein Nachbar Armeniens, welches er zweifelsohne besichtiget hat, weil er so entfernete Länder durchreiset, nur in der Absicht, eine vollkommne Erdebeschreibung zu liefern. Es ist gar nichts neues, daß allerley Gewächse in unterschiedlichen Ländern aussterben. Er holet die Beyspiele her von dem Berge Libanus, aus Palästina, Burgund, Armenien selbsten, Georgien, Holland, von Rom, und andern Orten Italiens. Daß aber ganze Wälder, und namentlich die Lorber- und Oelbäume, unter dem Wasser aufwachsen und immerzu grünen, erweist Professor Bullet aus dem Theophrastus und Plinius.

12. Doch wartete er noch sieben Tage, bis er die Taube von neuem entließ, welche sich nicht mehr zu ihm begab.

13. So war dann im sechshundert- und ersten Lebensjahre (des Noe) am ersten Tage des ersten Monates das Wasser vergangen: und als Noe das Dach des Kastens aufhob, und sich umschauete, sieh * so war der Erdboden ohne Wasser.

14. Am sieben und zwanzigsten Tage des zweyten Monates * war die Erde trocken.

15. Da redete GOtt den Noe an, und sprach:

16. Geh aus dem Kasten, du und dein Weib, deine Söhne und ihre Weiber sammt dir.

17. Führe mit dir heraus alle Thiere von allen Gattungen, die bey dir sind, fliegenden, gehenden, und Gewürme, das auf Erden kriecht: bewohnet den Erdkreis, wachset, und mehret euch auf demselben.

18. Und Noe trat hervor: ihn begleiteten seine Söhne, sein Weib, und ihre Weiber.

---

13. * sieh. im Hebr. und andern morgenländischen Sprachen. Es war zwar der Erdboden ohne Wasser, aber noch nicht ohne nassen Koth, welcher das Aussteigen lange hinderte, bis er trocken ward.

14. * Am sieben und zwanzigsten Tage des zweyten Monates. Zu Schiffe waren sie gegangen vor einem Jahre den 17 Tag des zweyten Monates; hatten also in ihrem schwimmenden Kerker ein Jahr und zehn Tage zugebracht.

19. Auch alle wilde und zahme Thiere, alle Vögel *, alles Gewürme, das auf Erden kriecht; alle, so viel Gattungen ihrer waren, zogen aus dem Kasten.

20. Noe aber bauete dem Herrn einen Altar, und nahm von allem reinen Viehe und allen reinen Vögeln *, und verbrannte sie als ein Opfer auf dem Altare.

21. Dieser Geruch war GOtt angenehm, und er sprach bey sich selbsten *: Ich will nimmermehr wegen der Menschen die Erde verfluchen: denn der Sinn und Gedanken des menschlichen Herzens ist von der Kindheit an zu dem Bösen geneigt: darum will ich nicht mehr alles Lebendige vertilgen, wie ich es gethan habe.

22. Künftighin, so lange die Erde dauret, sollen die Saat und Aernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht * ununterbrochen fortgehen.

---

19. * alle Vögel. 20. * von allem reinen Viehe und allen reinen Vögeln. 21. * bey sich selbsten. alles aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

22. * Saat und Aernte, welche durch die Sündfluth ein ganzes Jahr lange sind verhinderet worden; Kälte und Hitze, Sommer und Winter, welche mit einander sind vermischet worden; Tag und Nacht; deren Unterschied den Thieren in der Arche meistens unbekannt geblieben.

Neuntes Hauptstück.

Der Regenbogen. V. 20. Noe betrinkt sich.

1. Darauf segnete GOtt den Noe und seine Söhne, zu ihnen sprechend: Wachset, und mehret euch: erfüllet den Erdboden. *

2. Ihr sollet Furcht und Schrecken einjagen * allen Thieren, die auf Erden gehen und kriechen,

 oder

---

1. * **Wachset, und mehret euch: erfüllet den Erdboden.** Dieß hatte GOtt schon im vorigen Hauptstücke V. 17 dem Menschen und den vernunftlosen Thieren gesagt: was giebt er hier dem Menschen neues? Sehr viel, seinen Segen. Darauf segnete GOtt den Noe.

2. * **Furcht und Schrecken einjagen.** Vielmehr, wird ein Bibelfeind sagen, jagen die wilden und schädlichen Thiere dem Menschen Furcht und Schrecken ein: die Vögel in der Luft, die Fische im tiefen Meere fürchten uns nicht. Aber GOtt hat es also eingerichtet, daß die reißenden Thiere gar selten in die menschlichen Versammlungen einbrechen, sondern insgemein nur jenen schaden, die ihnen entgegen kommen, oder sie zum Zorne reizen. Die Vernunft, welche GOtt dem Menschen gegeben, ersinnt tausend Wege, den grimmigen oder giftigen Thieren zu entgehen oder zu widerstehen, sie zu fällen, zu fangen, zu bändigen, oft auch zahm zu machen. Wir wissen tausend Mittel,

oder in der Luft fliegen, und allen Fischen des Meeres: sie sind eurer Macht übergeben.

3. Es soll auch alles, was sich beweget und lebet, euch zur Speise dienen: ich übergebe euch alles (zu essen) wie das grüne Kraut;

4. Nur mit der Ausnahme, daß ihr mit ihrem Fleische das Blut nicht esset, von dem sie leben. *

5. Euer Blut aber will ich rächen an allen Thieren *, und das Leben des Menschen will ich for-

---

tel, wenn sie uns schaden. Weder ihre Höhlen, noch Kräfte, weder die höchste Luft, noch das tiefeste Wasser, retten sie vor dem Menschen: seine Vernunft übermeisteret und besieget sie, verjaget oder tödtet sie, zwingt sie und bringet sie in die Dienstbarkeit. Ueberall jaget ihnen der Mensch Furcht und Schrecken ein: denn, wie der heilige Jakob, 3, 7, geschrieben hat, alle Gattungen der wilden Thiere, der Vögel, der Schlangen, und der übrigen, werden gezähmet und sind gezähmet worden von dem Menschen.

4. * **von dem sie leben.** nach dem Hebr. Griech. u. a. m. GOtt verbiethet das Blut der Thiere zu essen, damit man desto mehr Abscheu habe das Menschenblut zu vergießen: wie der Zusammenhang andeutet. Dieses Verboth ist nicht nur in dem mosaischen Gesetze erneueret worden, 3 Moys. 3, 17, und 7, 26, und 17, 13 u. f. sondern auch die Apostel haben es widerholet, Apostelg. 15, 29, und 21, 25. Man findet in dem christlichen Alterthume Spuren dieser Enthaltung, wie 3 Moys. 3, 17, in einer Anmerkung soll gezeiget werden.

5. * **an allen Thieren.** In dem alten Testamente befahl der Herr die Gewaltthätigkeit der Thiere wider den

fordern von der Hand seines Nebenmenschen, von der Hand eines jeden, der sein Bruder ist.

6. Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll vergossen werden *: denn der Mensch ist zu meinem göttlichen Ebenbilde erschaffen.

7. Ihr aber wachset, und mehret euch: breitet euch auf Erden aus, und erfüllet sie.

8. Ferner sagte GOtt zu dem Noe, und seinen Söhnen zugleich, diese Worte:

9. Sehet, ich, ich * richte mein Bündniß auf ** mit euch, und mit eurem Geschlechte nach euch;

10. Ja auch mit allem, was lebet und bey euch ist, so wohl von Vögeln, als Viehe und Wilde auf Erden, was aus der Arche kömmt; mit allen Thieren des Erdkreises.

11. Mein Bund sey mit euch errichtet, daß Menschen und Thiere nimmermehr durch das Wasser einer Sündfluth sollen getödtet, noch die Erde von einer Sündfluth mehr verwüstet werden.

D 5 12. Dieß

---

den Menschen zu bestrafen, 2 Moys. 21, 28 — 32. Er bestrafet sie noch heutiges Tages durch die Menschen, welche an allen Orten der Welt die Löwen und Bären, die Tieger und Krokodile, die Schlangen und Skorpionen, die Tuberonen und andere blutgierige Thiere, mit aller Macht und List vertilgen.

6. * dessen Blut soll vergossen werden, nach gerichtlicher Verurtheilung, wie in dem Chaldäischen dabey steht. Wer dem Richter entwischet, entgeht doch insgemein dem Schicksale nicht.

9. * ich, ich. im Hebr. und Chald. ** richte mein Bündniß auf. im Hebr. Griech. u. a.

Digitized by Google

12. Dieß soll das Zeichen des Bundes seyn, sprach GOtt, welchen ich mache zwischen mir und euch, und allen lebendigen Thieren, die bey euch sind, und jemals seyn werden:

13. Mein Regenbogen, den ich an die Wolken gesetzet habe *, soll das Zeichen des Bundes seyn zwischen mir und der Erde.

14. Wenn ich die Erde * mit Wolken überziehe, und den Himmel bedecke, wird mein Bogen an den Wolken erscheinen:

15. Und ich werde eingedenk seyn meines Bundes mit euch und mit allen lebendigen Thieren: daß keine Sündfluth mehr alle Geschlechte mit Wasser vertilge.

16. So oft der Regenbogen in den Wolken sich vor meinen Augen wird sehen lassen, wird er ein Denkzeichen seyn des ewigen Bündnisses, welches zwischen mir und allen auf dem Erdreiche Lebenden ist geschlossen worden.

17. Also hat GOtt zu dem Noe gesprochen, dieses würde ein Zeichen des Vertrages seyn, in welchen er sich mit allen Lebendigen auf Erden eingelassen.

18. Die

---

13. * gesetzet habe. im Hebr. Chald. Samarit. Syr. und Arab. Man hatte den Regenbogen oft genug an dem Himmel gesehen, so oft nämlich die Sonne gehöriger maßen die Wolken beschien. Jetzt aber ward er zu einem Kennzeichen des Friedes.

14. * die Erde. im Hebr. Griech. und allen übrigen alten Sprachen.

18. Die Söhne des Noe, welche aus dem Kasten gekommen, waren Sem, Cham, und Japhet. Cham ist der Vater Chanaans.

19. Von diesen dreyen Söhnen des Noe stammen alle Geschlechte der Menschen auf dem ganzen Erdboden.

20. Noe aber fieng an als ein Rebmann die Erde zu bauen, und pflanzete Weinstöcke.

21. Als er nun vom Weine trank, berauschete er sich *, und entblößte sich mitten in seinem Gezelte.

22. Als Cham der Vater Chanaans die Blöße seines Vaters sah, machte er es seinen zweenen Brüdern kund, welche daraußen waren.

23. Sem aber und Japhet nahmen einen Mantel auf ihre Schultern, giengen rückwärts hinzu, und bedecketen ihren Vater mit abgewandtem Angesichte, daß sie ihn nicht bloß sahen.

24. Nachdem Noe von dem Weine aufgewachet, und vernommen, wie sein jüngerer Sohn mit ihm verfahren wäre,

25. Sprach

---

21. * berauschete er sich. Er trank den Wein ohne seine Schuld, wie zuvor das Wasser: weil noch niemand die Stärke dieses neuen Getränkes erkannte. Schlaf und Trunkenheit benehmen auch der Entblößung die Schuld. Die heiligen Väter betrachten hierinnen ein Geheimniß des Erlösers, welcher in der Geißlung und an dem Kreuze von seinem unverschämten Volke ist verspottet worden.

25. Sprach er: Verflucht sey Chanaan, * er soll der schlechteste Knecht seiner Brüder seyn.

26. Gelobt sey GOtt, sprach er weiter, der Herr Sems: dessen Knecht sey Chanaan.

27. GOtt breite Japheths Nachkommenschaft aus, und sie wohne in den Gezelten Sems: * Chanaan sey dessen Knecht.

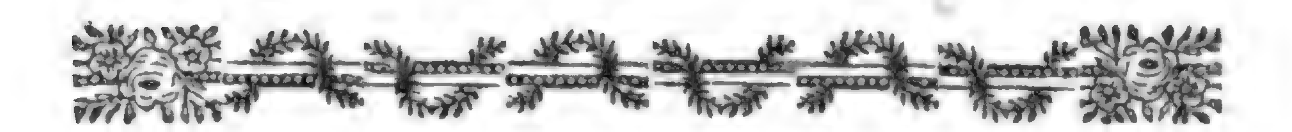
28. Noe

---

25. * **Verflucht sey Chanaan.** Warum nicht sein Vater Cham, der den Noe beschimpfet hatte? Weil Noe, antwortet der heilige Chrysostomus 29 Homil. über 1 Moys. Weil Noe dem nicht fluchen wollte, welchen GOtt nach der Sündfluth gesegnet hatte: in dem lasterhaften Sohne bestrafete er den Vater, und zwar empfindlicher, als in sich selbsten. Man sieht auch hier die verwunderliche Einrichtung der göttlichen Geschichte, welche den Chanaan kaum nennet, als sie ihn schon verflucht vorstellet; und den Juden, ihren ersten Lesern, welche die Chananäer vertilgen sollten, schon jetzt wider sie Haß und Verachtung einflößet.

27. * **sie wohne in den Gezelten Sems.** Von dem Sem hatten ihren Ursprung die Hebräer; von dem Japheth andere Völker, aus welchen sich nachmals viele Menschen zu dem Glaube der Israeliten bekehret, und unter ihnen häuslich niedergelassen haben. Beyder schlechteste Knechte waren die Gabaoniten und andere Chananäer, welchen das Leben geschenket, aber die größten Bürden und niedrigsten Dienste auferleget worden. In einem weit edlern Verstande aber wird hier vorgesagt der Beruf der Heyden aus allen Völkern in die Gezelte der wahren Israeliten. Hingegen die Nachfolger Chams, welche des Herrn Blöße in seinem Leiden verlachet, haben den Fluch auf sich gezogen, den sie noch tragen, und als die schlechtesten Knechte der Rechtgläubigen die niedrigsten Dienste verrichten.

28. Noe lebete nach (dem Anfange) der Sündfluth noch dreyhundert und fünfzig Jahre:
29. Daß sich also seine Tage, als er starb, auf neunhundert und fünfzig Jahre beliefen.



Zehntes Hauptstück.

Stammregister Japheths, Chams, und Sems.

1. Diese sind die Geschlechte, welche Sem, Cham, und Japheth, des Noe Söhne, nach der Sündfluth fortgepflanzet haben.
2. Die Söhne Japheths: Gomer, Magog, Madai, Javan *, Thubal **, Mosoch, und Thiras.
3. Die Söhne Gomers: Aschcenez *, Riphath, und Thogorma. **

4. Die

---

2. * Javan: wird für den Stammvater der Jonier gehalten, von welchen hernach sein Name auf alle Griechen gekommen: denn Javan heißt auf hebräisch ein Griech. ** Thubal. Also wird jetzt Spanien genannt. Andere verstehen unter diesem Namen das Land Iberien in Asien.

3. * Aschcenez. jetzt bey den Juden Deutschland. ** Thogorma. Phrygien, oder Deutschland. Ezech. 27,

4. Die Söhne Javans: Elisa, Tharsis, Cetthim *, und Dodanim.

5. Von diesen entspringen die Heyden in den Ländern, die über Meer liegen, nach eines jeden Sprache, Geschlechten, und Volke.

6. Die Söhne Chams: Chuß, Mesraim, Phut, und Chanaan. *

7. Die Söhne des Chuß: Saba, Hevila, Sabatha, Rhegma, und Sabathacha. Die Söhne Rhegma: Saba, und Dadan.

8. Chuß erzeugete auch den Nemrod: dieser fieng an mächtig auf Erden zu seyn,

9. Und war ein überaus starker Jäger. * Daher ist das Sprichwort entstanden: Ein überaus starker Jäger wie Nemrod.

10. Der

27, 14, kömmt dieses Wort abermal vor, und wird im Chaldäischen Deutschland übersetzet. Es ist ganz und gar kein Wunder, wenn ein so großes Land, als Deutschland ist, von zweenen zu ihrer und ihrer Nachkömmlinge Wohnung ist erwählet worden.

4. * Cetthim heißt eigentlich Macedonien; wird aber bisweilen für ganz Griechenland, ja auch die herumliegenden Inseln, und Italien gebrauchet.

6. * Chuß und Mesraim haben den Ländern Aethiopien und Aegypten den Namen gegeben. Chanaan war ein Vater der Chananäer, deren Land von den Hebräern eroberet, und das heilige Land genannt worden. Diesen Namen aber verdienet es weit mehr, seit dem Jesus der göttliche Heiland mit seinem Leben, Blute, und Tode es geheiliget hat.

9. * ein überaus starker Jäger. Nemrod übete an-

10. Der Anfang seines Reiches war Babylon, Arach, Achad, und Chalanne im Lande Sennaar.

11. Aus demselben Lande war Assur: dieser baute Ninive, die Stadt Rechoboth oder Rohoboth *, und Chale;

12. Zwischen Ninive und Chale aber die grosse Stadt Resen.

13. Mesraim aber erzeugete die Ludier, die Anamer, die Laabier, die Nephtuchier,

14. Die Phetruser, und die Chasluchier: von diesen kamen die Philister und Kappadocier her.

15 Chanaans Erstgebohrner war Sidon: er zeugete auch die Hettäer,

16. Die Jebusäer, Amorrhäer, Gergesäer,

17. Die Heväer, Aracäer, Sinäer,

18. Die Aradier, Samaräer, und Amathäer: nach diesen haben sich die Völker der Chananäer ausgebreitet.

19. Die

---

anfänglich seine Leute im Jagen: nachdem sie des Streites und Blutes gewohnt waren, zog er wider die Nachbarn zu Felde, und brachte nach und nach einen großen Theil Asiens in seine Netze

11. * Rechoboth oder Rohoboth. nach dem Hebr. Griech. Chald. beyden Samarit. Syr. Arab. und Pers. Rechoboth heißt Gassen: und diesen Namen erhielt die Stadt, wie die berühmte griechische Stadt Platää in Böotien, von ihren gleich anfangs schönen Gassen: welche auch in dem Lateinischen genannt, und anstatt des eigenen Namen gesetzet werden.

19. Die Gränzen Chanaans giengen von Sidon auf Gerara, über Gaza, nach Sodoma, Gomorrha, Adama, und Seboim, bis auf Lesa.

20. Dieß sind die Söhne Chams nach ihren Verwandschaften, Mundarten *, Ländern, und Völkern.

21. Auch Sem, der ältere Bruder Japheths, und Stammvater aller Hebräer, hatte seine Nachkommen.

22. Die Söhne Sems: Aelam, Assur, Arpharad, Lud, und Aram.

23. Die Söhne Arams: Us, Hul, Gether, und Meß.

24. Arpharad erzeugete den Sale *, und Sale den Heber.

25. Dem Heber wurden zween Söhne gebohren: einer hieß Phaleg *, weil man zu seiner Zeit die Erde getheilet hat: der Name aber seines Bruders war Jektan.

26. Die-

---

20. * Mundarten. Denn die Hauptsprache war noch bey allen einerley, bis sie bey dem babylonischen Thurme zertheilet worden.

24. * Arpharad erzeugete den Sale. Warum läßt Moyses den Kainan aus, welcher Luk. 3, 35, u. f. zwischen dem Arpharad und Sale gelesen wird? Diese Schwierigkeit wird 1 Chron. 1, 18, gehoben werden.

25. * Phaleg. Das Stammwort dieses Namen heißt in der heiligen Sprache zertheilen.

26. Dieser Jektan zeugete den Elmodad, den Saleph, Asarmoth, und Jare,

27. Den Aduram, Uzal, und Dekla,

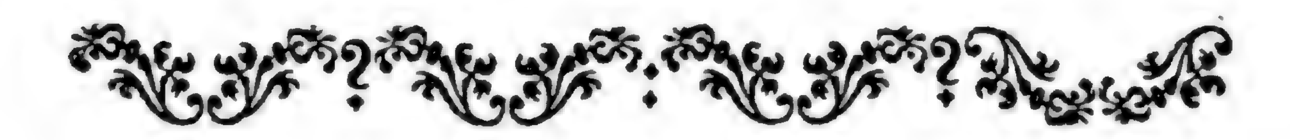
28. Den Ebal, Abimael, und Saba,

29. Den Ophir, Hevila, und Jobab: alle diese waren Söhne Jektans.

30. Und ihre Wohnung erstreckete sich von Messa bis zu dem Berge Sephar gegen Osten.

31. Dieß sind die Söhne Sems, nach ihren Verwandtschaften, Mundarten, Ländern, und Völkern.

32. Dieß sind die Stämme von den Söhnen des Noe, nach ihren Geschlechten und Völkern. Von diesen haben sich nach der Sündfluth (alle) Völker auf Erden ausgetheilet.



Eilftes Hauptstück.

Babylonischer Thurm, und Verwirrung der Sprachen. V. 10. Geschlechtsregister von dem Sem bis zu dem Abram.

1. Es war auf der ganzen Erde nur eine Sprache *, welche jedermann redete.

1. * nur eine Sprache. Man vermuthet billig, die-

2. Da sie nun ostwärts fortzogen, fanden sie ein Feld im Lande Sennaar, und wohneten daselbst.

3. Nachmals sprachen sie unter einander: Kommet, lasset uns Ziegel streichen, und sie mit Feuer brennen. Denn sie gebraucheten die Ziegel anstatt der Steine, und Harz anstatt des Mertels.

4. Kommet, sagten sie, lasset uns eine Stadt, und einen Thurm erbauen, dessen Spitze bis an die Wolken reiche: damit wir uns, bey der Vertheilung in die ganze Welt, einen berühmten Namen machen. *

5. Der Herr aber stieg herab * (aus dem Himmel,) die Stadt und den Thurm zu besehen, welche die Menschenkinder baueten:

6. Denn

diese sey die hebräische gewesen: weil nicht nur von dem Adam bis dahin die Namen der Menschen hebräisch sind; sondern auch die Ursachen solcher Namen, so oft die Bibel sie ausdrücket, in hebräischen Wörtern bestehen: wie aus den Namen Heva, Ischscha, Kain, Seth, Noach, Phaleg, zu ersehen ist. Man kann auch der hebräischen Sprache keine andere mit Wahrscheinlichkeit oder Grunde entgegen setzen.

4. * einen berühmten Namen machen. Diesen Hochmuth hat GOtt, der allezeit ein Feind der Hoffart ist, nachdrücklichst gedemüthiget, und sie mit einer unerhörten Strafe gezüchtiget, welche noch dauret.

5. * stieg herab. menschlicher Weise zu reden: an welche das hebräische Volk schon dazumal gewöhnet war, als

6. Denn er hatte gesprochen: Sehet, dieses Volk ist vereiniget durch einerley Sprache: sie haben angefangen ihr Vorhaben zu vollziehen, und werden davon nicht ablassen, bis sie es zu Werke richten.

7. Kommet dann, lasset uns hinab steigen *, und ihre Sprache dort verwirren, daß keiner seines Nächsten Rede verstehe.

8. Und also hat sie der Herr von demselben Orte in alle Länder zerstreuet, nachdem sie aufgehöret ihre Stadt zu bauen.

9. Dessentwegen ward ihr der Name Babel * gegeben, weil dorten die Sprache der ganzen

als Moyses diese Geschichte schrieb. Man hörete und widerholte unter ihnen so oft, GOtt wäre herab gestiegen auf den Berg Sinai, herab gestiegen in die Stiftshütte, (2 Moys. 19, 11 u. 18; 2 Moys. 34, 5; 4 Moys. 11, 17 u. 25; 4 Moys 12, 5:) daß ihnen diese körperliche Redart gar nicht neu vorkam.

7. * kommet dann, lasset uns hinab steigen. Der himmliche Vater redet entweder die Engel an, oder die zweyte und dritte göttliche Person.

9. * Babel, die Verwirrung: aus der Vereinigung zweyer hebräischen Wörter; ba, es ist gekommen; und dem verstümmelten balal, welches verwirren heißt: die ankommende Verwirrung. ** von GOtt. aus dem Hebr u. a. m. Was die Zahl der Sprachen betrifft, welche man damals zu reden anfieng: setzen sie einige auf 70, 72, oder 73, mit dem heiligen Augustin, von d Stadt GOttes, 16, 6: andere schränken sie weit enger ein: da hingegen der heilige Pacian, Bischof zu Barcellona, 2 Sendschr. an den Sympronian

Erde von GOtt ** ist verwirret worden: von dannen zerstreuete sie der Herr in alle Erdstriche. ***

10. Dieß

---

nian, sie bis auf 120 vermehret. Der so fromme, als gelehrte, Johann Eusebius Nieremberg bestreitet die 72 Sprachen mit mehrern Ursachen, 6 B. vom Ursprunge der heiligen Schrift, 5 K. Will man aber die Sprachen, welche man zu unsern Zeiten in der ganzen Welt redet, zusammen rechnen: so wird die Summe so groß werden, daß sie unglaublich wäre, dafern wir nicht solche Zeugen davon hätten, die selbsten in den Ländern, davon sie reden, gewohnet, oder sie durchreiset haben. Christoph von Acunia hat im J. 1639 an dem Strome der Amazonen anderthalb hundert Völker und Sprachen an beyden Ufern angetroffen, wie er in d. Beschreib dieses Flusses, 36 K. bezeuget. Und diese Sprachen, sagt der berühmte Anton Vieira in der Rede auf das Fest der Erschein. d. Herrn, sind so weit von einander unterschieden, als die portugesische von der griechischen. Wenzel Breyer schreibt im J. 1699 von S. Jakob de Laguna, die Menge der Sprachen sey in America so groß, daß man von Borgiastadt bis an den Fluß Napo, welches nur ein Strich von 200 Stunden ist, über sechzig verschiedene zählet. Neun und dreyßig ganz ungleiche Sprachen findet man nur unter den Moxen, deren Land in Vergleichung andrer americanischen gar kein Aufsehen machet. Wie unerhört groß muß die Anzahl der Sprachen seyn, wenn man die unermeßlichen Landschaften von Süd- und Nordamerica durchgeht? wenn man das groste Asien, wenn man Africa dazu nimmt? Alle diese Sprachen sammt den europäischen erwachsen zu einer Menge, welche die Meynung der meisten weit übersteigt. *** **in alle Erdstriche.** Wie hat aus sechs

10. Dieß sind die Nachkömmlinge Sems. Sem war hundert Jahre alt, als er den Arpharad erzeuget hat, zwey Jahre nach der Sündfluth.

11. Nach Arpharads Erzeugung lebete Sem noch fünfhundert Jahre *, und bekam Söhne und Töchter.

---

sechs oder acht Personen, von der Sündfluth bis zu der Vertheilung, das ist, in vier oder fünf Geschlechten, eine solche Menge Leute entsprießen können, daß ihrer genug waren die ganze Welt zu besetzen? Man hat ausgerechnet, daß innerhalb dieser Zeit aus acht Ehen leicht 700000 Menschen haben können gebohren werden. Diese Zahl erklecket, ja sie ist überflüßig, für den Anfang einer allgemeinen Bevölkerung in der ganzen Welt: wiewohl dieses in gegenwärtigem Falle eben nicht nöthig ist.

11. * lebete Sem noch fünfhundert Jahre. Lasset uns hier bemerken, wie wenig Personen erfoderet werden, daß diese Geschichte des auserwählten Volkes auch menschlicher Weise von dem Adam bis auf den Moyses gelangen konnte. Adam lebete 930 Jahre. Mathusala starb im Jahre der Sündfluth, seines Alters 969, der Welt 1656. Lebete also Mathusala mit dem Adam 243 Jahre, und mit dem Sem bey hundert. Sem lebete 600 Jahre, und hatte Gelegenheit den Isak zu unterrichten, da dieser als ein Mann von 35 Jahren mit seinem Vater Abraham nach Haran gereiset: wie in folgendem Hauptstücke V. 4 soll gemeldet werden. Isak lebete noch so lange, daß er über 30 Jahre mit dem Patriarchen Levi seinem Enkel umgehen

12. Arphaxad war fünf und dreyßig Jahre alt, als er den Sale zeugete.

13. Nach Erzeugung des Sale lebete Arphaxad dreyhundert * und drey Jahre, und bekam Söhne und Töchter.

14. Da Sale dreyßig Jahre alt war, zeugete er den Heber.

15. Nach Hebers Erzeugung lebete Sale noch vierhundert und drey Jahre, und bekam Söhne und Töchter.

16. Heber, nachdem er vier und dreyßig Jahre gelebet hatte, erzeugete den Phaleg.

17. Nach der Erzeugung Phalegs lebte Heber noch vierhundert und dreyßig Jahre, und bekam Söhne und Töchter.

18. Pha-

---

gehen konnte. Amram der Vater des Moyses war ein Enkel des Levi; und konnte viel Jahre den Levi hören, und seinen Sohn berichten. Konnte also diese Geschichte von dem Adam bis auf den Moyses durch fünf Männer kommen, den Mathusala, Sem, Isak, Levi, und Amram.

13. * dreyhundert. also liest man nicht nur in dem lateinischen Texte, sondern auch in beyden samaritanischen: aber im Hebr. Griech. Chald. Syr. Arab. und Pers. findet man vierhundert. Jedoch beträgt dieser Umstand in der Hauptsache der Zeitrechnung nichts, viel weniger in der Geschichte oder der Sittenlehre und Religion. Auch hier, wie im vorigen Hauptstücke V. 24, ist Kainan zwischen dem Arphaxad und Sale ausgelassen: daher ich mein Versprechen widerhole, und den günstigen Leser nochmals auf 1 Chron. 1, 18 verweise.

18. Phaleg hatte dreyßig Jahre gelebt, als er den Rehu erzeugete.

19. Nach des Rehu Erzeugung lebte Phaleg zweyhundert und neun Jahre, und bekam Söhne und Töchter.

20. Rehu war zwey und dreyßig Jahre alt, als er den Sarug erzeugete.

21. Nachdem er ihn erzeuget hatte, lebete er noch zweyhundert und sieben Jahre, und bekam Söhne und Töchter.

22. Sarug war dreyßig Jahre alt, da er den Nachor zeugete.

23. Nach Erzeugung Nachors lebete Sarug zweyhundert Jahre, und bekam Söhne und Töchter.

24. Als Nachor neun und zwanzig Jahre alt war, erzeugete er den Thare.

25. Und nach Erzeugung des Thare lebete Nachor hundert und neunzehn Jahre, und bekam Söhne und Töchter.

26. Thare aber war siebenzig Jahre alt, und erzeugte den Abram (nach dem) Nachor und Haran. *

26. * den Abram (nach dem) Nachor und Haran. Daß Abram jünger als Haran gewesen, erhellet aus dem Alter der Sara, welche zehn Jahre jünger war als Abram. 1 Moys. 17, 17 Wäre nun Haran, der Sara Vater, auch nur ein Jahr jünger als Abram, müßte er sie im achten Jahre erzeuget haben, welches lächerlich ist.

27. Dieß ist das Geschlecht des Thare. Thare zeugete den Abram (nach dem) Nachor und Haran. Harans Sohn war Lot:

28. Haran aber starb vor seinem Vater Thare in seiner Geburtstadt zu Ur in Chaldäen.

29. Abram und Nachor verheuratheten sich: Abrams Frau hieß Sarai, und Nachors Melcha: diese war eine Tochter Harans, welcher nicht nur der Melcha, sondern auch der Jescha* Vater war.

30. Sarai aber blieb unfruchtbar, und ohne Kind.

31. Sodann nahm Thare seinen Sohn Abram zu sich; sammt seinem Enkel Lot, dem Sohne Harans; und seiner Schnur Sarai *, der Frau seines Sohnes Abram: er führete sie aus der chaldäischen Stadt Ur in das Land Chanaan: da kamen sie bis auf Haran oder Charan **, und nahmen allda ihre Wohnung.

32. Thare ward zweyhundert und fünf Jahre alt, und starb zu Haran.

---

29. * der Jescha: das ist, der Sarai, welche auch Jescha hieß: wie nach dem hebräischen Geschichtschreiber Joseph die heiligen Hieronymus und Augustin bezeugen: denen die meisten Ausleger beyfallen.

31. * sammt seinem Enkel Lot .... und seiner Schnur Sarai. Nachor reisete nicht mit ihnen in Chanaan, sondern blieb in Mesopotamien, wie man aus 1 Moys. 24, 10, ersehen kann. ** Haran, oder, nach hebräischer und griechischer Art, Charan, wie es auch der heilige Levit Stephanus nennet, Apostelg. 7, 2 und 4.

Zwölf-

Zwölftes Hauptstück.

Abrams Pilgerschaft in Chanaan und Aegypten.

1. Der Herr aber sprach zu dem Abram *: Geh aus deinem Lande und deines Vaters Hause, (verlaß) deine Verwandte, und komm in ein Land, das ich dir zeigen will.

2. So will ich dich zu einem großen Volke machen: ich will dich segnen, und deinen Namen verherrlichen: du sollst nicht nur gesegnet, sondern der Segen * selbst seyn.

3. Ich will die segnen, welche dich segnen; und denen fluchen, welche dir fluchen: in dir werden alle Geschlechte des Erdbodens gesegnet werden.

---

1. * sprach zu dem Abram. Das erste mal berief GOtt den Abram zu Ur in Mesopotamien, welches im chaldäischen Gebiethe war; bevor er zu Haran wohnete: wie der heilige Stephanus ausdrücklich sagt, Apostelg. 7, 2. Hier beruft er ihn das zweyte mal, aus Haran abzureisen, wie er es auch V. 4 vollzieht.

2. * der Segen. im Hebr. Arab Samarit. und Pers. Wie man sagt: Er ist die Liebe selbst, die Güte, die Barmherzigkeit selbst. Und hingegen: Dieser Wucherer ist der Geiz selbst, die Unbarmherzigkeit selbst: u. d. m.

4. Auf diesen Befehl des Herrn zog dann Abram fort, und Lot reisete mit ihm: fünf und siebenzig Jahre war Abram alt *, da er aus Haran abgieng.

5. Er

---

4. * fünf und siebenzig Jahre war Abram alt. Dieses Alter Abrams ist ein fast unauflöslicher Knoten, wenn man damit vergleicht, was Stephanus lange hernach, und Moyses kurz zuvor gesagt hat. Stephanus, Apostelg. 7, 4, bezeuget, Abram habe nach seines Vaters Tode die Stadt Haran oder Charan verlassen. Thare starb, sagt Moyses am Ende des vorigen Hauptstückes, 205 Jahre alt. Zieht man die 75 Lebensjahre Abrams von den 205 Jahren seines Vaters ab, so wird sich finden, Thare habe den Abram im 130 Jahre seines Alters erzeuget. Aber ganz anders redet Moyses: Thare war siebenzig Jahre alt, und erzeugete den Abram. 1 Moys. 11, 26. Welcher Unterschied zwischen diesen 70 und jenen 130 Jahren! wie kann man einen Mann von 130 Jahren siebenzigjährig nennen, da die erste Zahl fast noch so groß als die andere ist? Wenn ein Fürst in seiner Jugend mit zweenen Prinzen, in seinem sechzigsten Jahre aber mit einem dritten gesegnet würde: müßte nicht ein Geschichtschreiber ganz unerträglich seyn, so er sagte, die drey Prinzen wären gebohren worden, als der Fürst zwanzig Jahre alt war? Und dennoch sind die 20 und 60 Jahre des Fürsten unvergleichlich näher beysammen, als die 70 und 130 des Thare. Man kann also eine solche Art zu reden, welche aller menschlichen Gewohnheit und Vernunft so sehr zu wider ist, der heiligen Schrift nicht zumuthen. Die beßte aus den Auflösungen dieses Zweifels ist folgende. Abram ist nicht nur einmal, sondern zweymal aus der Stadt Haran abgereiset. Das erste mal hat er diesen Ort

ver-

5. Er nahm mit sich seine Frau Sarai, seinen Brudersssohn Lot, alles Gut das sie besassen, und alle ihre Leibeigene die sie erworben * hatten: also reiseten sie ab in das Land Chanaan. Und nachdem sie dahin gekommen waren,

6. Zog Abram durch das Land, bis an den Ort Sichem, und das schöne Thal More oder Mam-

---

verlassen, als er 75, und sein Vater 145 Jahre alt war. Sechzig Jahre hernach vernahm er die tödtliche Krankheit des Thare, welcher ohne Hoffnung des Aufkommens den Tod erwartete. Der fromme Sohn eilet zu ihm, in Begleitung Isaks, der selbst schon ein Mann von 35 Jahren war: sammt diesem erweist er dem sterbenden Vater seine letzte Pflichten, und bestattet ihn zur Erde, nachdem er 205 Jahre erlebet hatte. Nach seines Vaters Tode verließ Abram die Stadt Haran das zweyte mal, und begab sich wiederum zu den Seinigen an den Ort seiner Pilgramschaft. Es ist wahr, daß Moyses dieß nicht erzählet: er meldet aber auch, aus ihm bekannten Ursachen, andere Dinge nicht, die sich doch zugetragen haben. Dergleichen sind die erste Erscheinung GOttes und der Beruf Abrams aus der Stadt Ur, der Schrecken und das Erzittern des Moyses selbsten bey dem Berge Sinai, die Namen der ägyptischen Schwarzkünstler: welches alles wir doch gewiß wissen, aus Apostelg. 7, 2; Hebr. 12, 21; und 2 Tim. 3, 8. Was immer zu Verhinderung eines Widerspruches in der heiligen Schrift mit Wahrscheinlichkeit ersonnen wird, verdienet allezeit Lob, und kann nicht als eine leere Erfindung verworfen werden.

5 * erworben. entweder durch Kauf, oder auf eine andere Weise.

Mambre *, zu der Zeit, als die Chananäer das Land inne hatten.

7. Der Herr aber erschien dem Abram, und sprach zu ihm: Deinem Sohne will ich dieses Land geben. * Darum baute er dort dem Herrn, welcher ihm erschienen war, einen Altar.

8. Von dannen begab er sich an einen Berg, welcher der Stadt Bethel gegen Aufgang liegt: da schlug er sein Gezelt auf, und hatte westwärts Bethel *, ostwärts aber Hai. Auch hier baute er dem Herrn einen Altar, und rief seinen Namen an.

9. Abram setzete seine Reise noch weiter fort, und wanderte gegen Mittag:

10. Als im Lande ein Hunger entstund, und Abram sich nach Aegypten wandte, daselbst als ein Fremdling sich aufzuhalten: weil der Hunger im

---

6 * More, im Hebräischen, Chaldäischen, Samaritanischen, und Persianischen Mambre im Syr. und Arab.

7. * Deinem Sohne will ich dieses Land geben. Der beste Ausleger, der heilige Paulus, schreibt über diese Worte also: GOtt sagte nicht, deinen Söhnen, als vielen; sondern als einem, deinem Sohne: dieser ist der Messias. Gal 3, 16. Aber durch den Messias kömmt allen andern Söhnen Abrahams die Erbschaft zu.

8 * Bethel Die Stadt hieß damals Lutz, und ward erst von dem Patriarchen Jakob, dem Enkel Abrahams, Bethel genannt. 1 Moys. 28, 19 Es gebrauchet aber die Schrift, nicht nur hier, sondern auch anderswo, spätere Namen der Orte: weil sie den Lesern bekannter waren, als die alten.

im Lande (Chanaan) überhand genommen hatte.

11. Und da er unweit von Aegypten war, und hinein gehen wollte, sprach er zu seiner Frau Sarai: Sieh da *, die Schönheit deiner Gestalt ist mir bekannt.

12. Erblicken dich nun die Aegyptier, so werden sie sprechen: Dieß ist sein Weib: darum werden sie mich tödten, und dich bey dem Leben erhalten. *

13. Daher bitte ich dich, sage du seyst meine Schwester *: damit es mir wohl gehe wegen deiner, und ich mein Leben durch dich erhalte.

14. Als nun Abram in Aegypten gekommen, sahen die Aegyptier, daß die Frau überaus schön war.

15. Auch die Großen des (Königes) Pharao* sahen sie **, und gaben ihm davon Bericht: weil

---

11. * Sieh da. im Hebr. u. a.

12 * dich bey dem Leben erhalten. aus dem Hebr. Samar und Syr.

13. * du seyst meine Schwester. Auf hebräisch werden alle nächste Blutsfreunde Brüder nnd Schwestern genannt. Gleichwie 1 Moys. 14, 14, Lot ein Bruder Abrams genannt wird, der ein Sohn Harans seines Bruders war: also kam der Sarai, welche Nachors seines Bruders Tochter war, der Name seiner Schwester zu. Sie ist Abrams Frau und Schwester: aus beyden Namen gebrauchet er mit aller Wahrheit denjenigen, welcher sich zur Zeit besser schicket ihn schadlos zu halten.

15 * Pharao Also hießen damals alle Könige in Aegypten. ** sahen sie. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

weil sie dann (ihre Gestalt) lobeten, führete man die Frau in den königlichen Palast.

16. Abram selbst empfieng viel Gutes wegen ihrer: man beschenkete ihn mit Schafen und Rindviehe, mit Eseln und Eselinnen, mit Knechten und Mägden, und mit Kamelen.

17. Der Herr aber geißelte den Pharao und seinen Hof mit sehr empfindlichen Streichen wegen der Sarai, der Gemahlinn Abrams.

18. Pharao ließ den Abram vor sich kommen, und sagte ihm: Warum bist du mit mir also umgegangen? warum hast du mir verborgen, daß sie deine Gemahlinn ist *?

19. Warum gabest du sie für deine Schwester aus? wie wenn ich sie geehlichet hätte? Nun sieh dann deine Gemahlinn: nimm sie, und zieh hin.

20. Hierauf ertheilete Pharao einigen Hofleuten Befehl, ihn und sein Weib sammt aller ihrer Habe (bis an die Gränzen des Reiches) zu begleiten.

---

18. * daß sie deine Gemahlinn ist. Vielleicht erkannte er dieß aus der Beschaffenheit und Größe der Strafen: vielleicht hatte ihm Sarai, oder GOtt selbst, das Geheimniß geoffenbaret.

Drey-

Dreyzehntes Hauptstück.

Abrams und Lots Absonderung.

1. Also zog Abram aus Aegypten, er und seine Frau, mit allem was er hatte, und Lot mit ihm, von der südlichen Seite (nordwärts.)

2. Sein Reichthum war sehr groß: denn er besaß viel Silber und Gold, mit einer Menge Vieh *.

3. Er nahm eben den Weg heraus, wie hinein, von Süden nach Bethel, bis an den Ort zwischen Bethel und Hai, wo er zuvor sein Gezelt aufgeschlagen hatte.

4. An dem Platze, wo er vorhin den Altar gesetzet hatte, da rief er den Namen des Herrn an.

5. Es hatte aber auch Lot, der bey dem Abram war, seine Heerden, kleines und großes Vieh, und seine Gezelte.

6. Die Gegend war zu enge für ihren Aufenthalt: denn weil sie ein großes Vermögen hatten, konnten sie nicht beysammen wohnen.

7. Dan-

---

2. * einer Menge Vieh. aus dem Hebräischen, u. a. m.

7. Dannenher hatten die Viehhirten Abrams und Lots mit einander zu hadern. Es wohneten aber dazumal die Chananäer und Pherezäer * in demselben Lande.

8. So sprach dann Abram zu dem Lot: Laß uns doch, ich bitte dich, allen Zank zwischen uns und zwischen unsern Hirten vermeiden: wir sind ja Brüder. *

9. Sieh, du hast das ganze Land vor dir: sondere dich von mir ab, ich bitte dich: schlägst du dich auf die linke Seite, so bleibe ich auf der rechten; erwählest du die rechte, so gehe ich auf die linke.

10. Als nun Lot die Augen erhob, sah er die ganze Gegend des Jordans: welche, ehe der Herr Sodoma und Gomorrha verwüstete, überall von Wassern befeuchtet war, und aussah wie der angenehmste Lustgarten, oder wie Aegypten, wenn man von Segor hinein reiset.

11. Erwählete sich also Lot das Land am Jordane, und gieng von Osten weg: so schieden die zween Blutsverwandte von einander.

12. Abram wohnete im Lande Chanaan: Lot aber lagerte sich (mit seinen Heerden) bey den Städten in der Gegend des Jordans, er selbst aber war haussäßig in Sodoma.

13. Die

---

7. * die Chananäer und Pherezäer: welche Abram durch solches Gezänk nicht ärgern wollte.

8. * Brüder; das ist, nächste Blutsfreunde, wie im vorigen Hauptstücke V. 13 erkläret worden.

13. Die Einwohner dieser Stadt waren ruchlose Leute, und gräuliche S ü n d e r vor dem Herrn.

14. Nachdem Lot von dem Abram geschieden, sprach der Herr zu diesem: Erheb nun deine Augen, und schaue von dem Orte, wo du dich befindst, gegen Nord und Süd, gegen Ost und West.

15. Dieß ganze Land, das du siehst, will ich dir geben in deiner Nachkommenschaft * zu ewigen Zeiten.

16. Ich will dir eine (so häufige) Nachkommenschaft ertheilen, als der Staub der Erde ist: wer den Staub auf Erden zählen kann, der wird auch deine Nachkömmlinge zählen können.

17. Mache dich auf, und durchreise das Land nach der Länge und Breite: denn dir will ich es geben.

18. Versetzete also Abram sein Zelt, und kam zu wohnen bey den großen Eichen * des Thales Mambre, unweit von Hebron: allda baute er dem Herrn einen Altar.

---

15. * Dieß ganze Land ...... in deiner Nachkommenschaft. Wie heldenmüthig ist der Glaube Abrams, der ein so großes Land und eine so unermeßliche Nachkommenschaft von GOtt erwartet, da er keinen Fuß breit Erde und ein unfruchtbares Weib hat!

18. * den großen Eichen. aus dem Hebr.

7. Nachdem sie sich zurücke gewandt, kamen sie zu dem Brunnen Misphat *, das ist, auf Kadeß; und verheereten das ganze Amaleciten-land; schlugen auch die Amorrhäer bey Asason-thamar.

8. Alsdann zogen zu Felde die Könige von Sodoma, Gomorrha, Adama, Seboim, und Bala oder Segor: und in dem waldichten Thale Siddim * stelleten sie sich in die Schlachtordnung wider jene;

9. Nämlich wider den König Chodorlahomor von Elam, Thadal den König der Völkerschaften, Amraphel den König in Sennaar, und Arioch in Ellasar * oder Pontus: vier Könige stunden wider fünfe.

10. Das waldichte Thal war voller Harzbrunnen. Die Könige aber von Sodoma und Gomorrha wurden in die Flucht gejaget, und erschlagen: was davon kam, floh auf den Berg.

11. So-

---

sen Namen hernach von dem Esau, welcher Seir, das ist, der Haarige, mit dem Zunamen genannt worden.

7. * zu dem Brunnen Misphat. Er wurde erst zur Zeit des Moyses also genannt. Der Geschichtschreiber bedienet sich dergleichen Namen vorläufig: wie 1 Moys. 12, 8, erinneret worden.

8. * Siddim. aus dem Hebr.

9. * Ellasar. im Hebr. Griech. Chald. und beyden Samar.

11. Sodoma und Gomorrha wurden gänzlich ausgeplündert, und aller Mundvorrath weggenommen: also zogen sie ab.

12. Auch Lot der Bruderssohn Abrams, welcher zu Sodoma wohnete, ward von ihnen mit seinem ganzen Vermögen fortgeführet.

13. Und sieh, es kam * ein flüchtiger, und brachte die Bothschaft dem Hebräer ** Abram: welcher seine Wohnung hatte bey den grossen Eichen *** im Thale des Amorrhäers Mambre: dieser und seine Brüder Eßcol und Aner waren Bundesgenossen Abrams.

---

13. * es kam. aus dem Hebr. Griech. u. a. m. ** Hebräer. Hier liest man das erste mal in der Bibel den Namen Hebräer, welcher in der heiligen Sprache einen Ankömmling bedeutet, und von dem Abram auf alle Israeliten ist fortgepflanzet worden. In der Grundsprache ist der erste Buchstab dieses Wortes ein Ajin, welches die Morgenländer wie ein schwaches und unvollkommenes H aussprechen; die Europäer aber, welche es ins gemein nicht auszusprechen wissen, lieber gar auslassen. Daher kömmt es, daß man bald Hebräer und hebräisch, bald Ebräer und ebräisch geschrieben findet. Die Griechen, und mit diesen die 72 Dollmetschen, welche die gelehrtesten Hebräer ihrer Zeiten waren, und ihre Aussprache am beßten wissen mußten, sagen Hebräos, Hebräon, u. s. f. mit einem Hauche. Selbst im Hebräischen ist dieser Buchstab, Ajin, oder vielmehr Hajin, nicht ein stummer, sondern ein lauter Buchstab: wie man aus den Vocalpuncten der Zeitwörter, und aus dem sogenannten verstohlnen Pathach deutlich ersehen kann. *** den großen Eichen. aus dem Hebr.

14. Sobald Abram vernommen, daß Lot sein Bruderssohn gefangen war: versah er mit Gewehre dreyhundert und achtzehn * Mann, die in seinem Hause gebohren, und abgerichtet waren. Mit diesen jagte er (dem Feinde) nach, bis auf Dan.

15. Nachdem er seine Leute abgetheilet, fiel er sie bey Nacht an; schlug sie, und setzete ihnen nach bis auf Hoba, welches linkerseits bey Damaskus liegt.

16. Er bekam die ganze Beute zurücke; und (befreyete) seinen Bruderssohn Lot mit dessen Habe, die Weiber, und das Volk.

17. Bey seiner Wiederkunft, nachdem er den Chodorlahomor und die mit ihm verbundnen Könige geschlagen, gieng ihm der König von Sodoma * entgegen bis in das Thal Save, oder Königsthal.

18. Mel-

---

14. * dreyhundert und achtzehn. Mit diesem vergleicht der heilige Ambrosius in der Vorrede 1 B. von d. Glaube, und Rupert der Abt 5 B. 15 K. von der Dreyfalt. u. ihren Werken, die 318 Väter der ersten allgemeinen Kirchenversammlung zu Nicäa, welche den Erzketzer Arius bestritten und verdammet haben.

17 * der neue König von Sodoma, dem in einer so großen Noth der Scepter ungesäumt war übergeben worden: denn der vorige König war in der Flucht geblieben, V. 10.

18. Melchisedek * aber, König von Salem **, brachte, weil er ein Priester GOttes des Allerhöchsten war, Brod und Wein;

19. Und segnete ihn, sprechend: Gesegnet seyst du Abram von dem höchsten GOtt, dem Schöpfer und Besitzer * des Himmels und der Erde:

---

18. * Melchisedek: nicht Melchisedech: denn so wohl in der hebräischen und griechischen, als in den übrigen orientalischen Sprachen, geht dieses Wort auf kein ch, sondern auf ein k aus. ** von Salem, das ist, Jerusalem, wie es hernach ist genannt worden. Einige hebräische Gelehrte sind auf den Einfall gerathen, dieser König wäre Sem der Sohn des Noe gewesen. Allein die Falschheit dieses Vorgebens wird handgreiflich dargethan aus dem Spruche des Apostels, welcher uns Hebr. 7, 3, den Melchisedek ohne Vater, ohne Mutter, ohne Stammregister vorstellet: da wir hingegen Sems Vater den Noe, und seine Voraltern bis auf den Adam, zu erzählen wissen. Paulus (Hebr. 7, 2 u. f.) rühmet den Melchisedek als ein merkwürdiges Vorbild Jesu des Gesalbten: welcher der gerechteste König ist, denn dieß heißt Melchisedek; welcher der König Salems, des Friedes, und alles Glückes ist; der Ewige, ohne Anfang der Tage, ohne Ende des Lebens; der Sohn GOttes, welcher kein Stammregister, keinen menschlichen Vater, und als GOtt keine Mutter hat; der hohe Priester, nicht nach der Verordnung Aarons, dessen Priesterthum ein Ende nahm mit dem alten Gesetze; sondern ein ewiger Priester, ein Nachfolger Melchisedeks, (Ps. 109, 4,) nach dessen Einsetzung Wein und Brod bis zum Ende der Welt soll geopferet werden.

19. * Besitzer. im Hebräischen, Chaldäischen, und Syrischen.

20. Und gebenedeyt sey der hohe GOtt, welcher die Feinde als dein Beschützer in deine Hand überlieferet hat. Worauf ihm Abram von allem den Zehnten gab.

21. Aber der König von Sodoma sprach zu dem Abram: Gib mir die Gefangnen zurücke, das übrige behalt für dich.

22. Er antwortete ihm: Ich erhebe meine Hand (und schwöre, bey) GOtt dem höchsten Herrn, dem Besitzer des Himmels und der Erde:

23. Daß ich von allem, was dein ist, nicht einen Querfaden, noch einen Schuhriemen * nehmen werde: daß du nicht sagen könnest, du habest den Abram bereicheret:

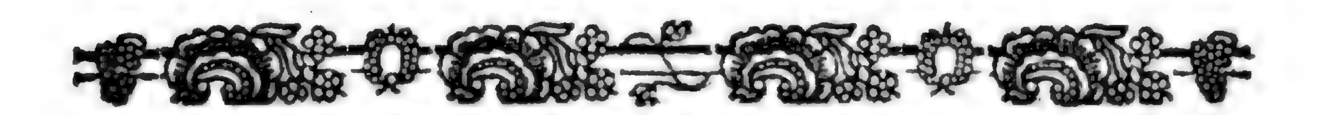
24. Ausgenommen die Speisen, die von (meinen) Knechten sind verzehret worden; und die Theile der Männer, die mit mir gezogen sind;

Aners,

---

23. * einen Schuhriemen. Also liest man im hebräischen Grundtexte, im Griechischen, Chaldäischen, und Syrischen; ja auch im Lateinischen, wenn man der Sprache mächtig ist. Wer aber unter dem lateinischen *caligæ* Beinkleider zu verstehen gewohnt ist, kann sich seines Fehlers selbst überzeugen aus der Abhandlung des Julius Nigronius *De caliga*, oder aus dem Lälius Bisciola in seinen *Horis Subsecivis*, 2 Bande 17 Buche, 21 Kap. Will er aber Kürze halber bey der Schrift allein verbleiben, so wird er in den Apostelgeschichten, 12, 8, finden: *calcea te caligas tuas.* im griechischen Grundtexte *sandalia.* zu deutsch: Zieh deine Schuhe an.

Aners, Eßcols, und Mambrens: diese mögen ihren Theil nehmen.



Fünfzehntes Hauptstück.

GOtt verspricht dem Abram einen Leibeserben, und eine reiche Erbschaft.

1. Nach dieser Begebenheit redete GOtt den Abram an in einem Gesichte, und sprach: Fürchte dich nicht, Abram: ich bin dein Schild *, der dich beschützet; und dein übergrosser Lohn.

2. Herr mein GOtt, sprach Abram, was wirst du mir geben? ich werde ohne Kinder dahin gehen, und mein Hausverwalter, dieser Damaskus Eliezer *, hat einen Sohn.

1. * Schild. im Hebr.

2. * dieser Damaskus Eliezer. Es giebt unterschiedliche Auslegungen über diese Stelle: sie kommen aber alle in dem überein, Abrams Meynung gehe dahin, seine Erbschaft werde seinem Hausverwalter oder dessen Sohne zukommen. Der gottlose Faustus lästerte, Abram hätte an dem Versprechen GOttes gezweifelt. Wie? Abram der Vater unseres Glaubes ein Zweifler? Ferne sey alles Mistrauen von dem Helden des

3. Sieh, fuhr Abram fort, weil du mir keinen Sohn gegeben, so wird mein gebohrner Unterthan mein Erbe seyn.

4. Alsbald erfolgete die Antwort des Herrn, der zu ihm sagte: Dieser wird nicht dein Erbe seyn, sondern aus deinem eignen Geblüte sollst du einen Erben haben.

5. Er führete ihn hinaus, und sprach: Schaue den Himmel an, und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst. So zahlreich, setzte er hinzu, wird deine Nachkommenschaft seyn.

6. Abram glaubete GOtt, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit. *

7. Ich

---

des Glaubes und der Hoffnung: sondern er sah, daß zur Erfüllung des göttlichen Versprechens nur zween Wege führeten, die Erzeugung eines eignen Sohnes, oder die Annehmung eines fremden. Zu jener war nach einer so lange unfruchtbaren Ehe keine natürliche Hoffnung: ein übernatürliches Wunderwerk aber von GOtt zu begehren, ließ die tiefe Demuth des heiligen Erzvaters nicht zu. Ob nun die Kindschaft eines fremden Sohnes dem göttlichen Willen gleichförmig sey, ist ihm unbekannt. Darum nimmt er seine Zuflucht zu dem Herrn, und erhält von ihm die Erklärung.

6. * **Abram glaubete GOtt, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.** Dieß ist jener hohe Lobspruch des heldenmüthigen Glaubes, welcher von dem Abram in dem neuen Testamente zum dritten mal widerholet wird; Rom. 4, 3; Gal. 3, 6; Jak. 2, 23. Dieser Glaube, welcher die Vernunft gefangen nahm, und das ganze Leben des Patriarchen anordnete, war kein unfruchtbarer und müßiger Glaube, sondern ein Glau-

2. Daß sie Krieg führeten wider die Könige Bara zu Sodoma, Bersa zu Gomorrha, Sennaab zu Adama, Semeber von Seboim, und den König von Bala, hernach (1 Moys. 19, 22) Segor genannt.

3. Alle diese versammleten sich im Thale Siddim *, oder dem waldichten Thale, wo nun das Salzmeer ** ist.

4. Denn zwölf Jahre waren sie dem Chodorlahomor unterthan gewesen; im dreyzehnten aber sind sie von ihm abgefallen.

5. Im vierzehnten Jahre kam dann Chodorlahomor, und die Könige, welche ihm beystunden. Sie schlugen die Raphaiten bey Astaroth Karnaim; die Zuzier, welche es mit ihnen hielten, zu Ham *; die Emier bey Save Karjathaim;

6. Und die Chorräer auf ihrem Gebirge Seir *, bis an die Felder der Stadt Pharan an der Wüste.

---

3. * Siddim. aus dem Hebr. ** das Salzmeer. Sein griechischer Name ist Asphaltites oder Asphaltitis: ins gemein wird es das todte Meer genannt. Dieses Meer ist aus der Ueberschwemmung des Jordans entstanden, nachdem Sodoma und die benachbarten Städte von dem himmlischen Feuer in die Asche gelegt worden.

5. * zu Ham. im Hebr. Samaritan. Chald. und Arab.

6. * auf ihrem Gebirge Seir. Es bekam diesen

dem andern gegenüber: die Vögel aber ließ er unzertheilt.

11. Als nun die Raubvögel * auf das geschlachtete Vieh zuflogen, vertrieb sie Abram.

12. Und da die Sonne untergieng, ward Abram von einem Schlafe ergriffen: und sieh * er wurde von großem Schrecken und Finsternisse ** überfallen.

13. Da ward ihm gesagt: Wisse und erkenne vorhin, daß deine Nachkommen vierhundert Jahre, in einem andern Lande, werden Fremdlinge seyn *; der Dienstbarkeit unterworfen, und übel gehalten werden.

14. Das

---

das Opfervieh entzwey zu hauen, und zwischen den Theilen einen Raum zu lassen, wird in Aufrichtung der Bündnisse nicht nur in den weltlichen Alterthümern, sondern auch in der heiligen Schrift gefunden, Jerem. 34, 18 und 19.

11. * die Raubvögel sind die Feinde des auserwählten Volkes, welche es von Zeit zu Zeit angegriffen, aber von GOtt um Abrams willen abgetrieben und verjaget worden.

12. * und sieh. im Hebr. Griech. u. a. m. ** von großem Schrecken und Finsternisse. Ein Vorbild der ägyptischen Dienstbarkeit, da nach Josephs Tode kein Vater und Beschützer des gläubigen Volkes, kein Abraham, mehr darüber wachete.

13. * daß deine Nachkommen vierhundert Jahre, in einem andern Lande, werden Fremdlinge seyn. Dieses führet auch der heilige Stephanus an,

Apo-

14. Das Volk aber, welchem sie dienen werden, will ich zur Strafe ziehen: nach diesem werden sie von dannen ausgehen mit großem Reichthume. (2 Moys. 12, 35 u. f.)

15. Du aber wirst im Friede zu deinen Vätern gehen, und in deinem guten Alter begraben werden.

16. Im vierten Geschlechte * aber werden sie wiederum hieher kommen: denn bis auf diese

---

Apostelg. 7, 6. Wo findet man aber diese 400 Jahre in der Geschichte? gewißlich nicht in der ägyptischen Dienstbarkeit, welche ganz und gar nicht zulänglich ist, vierhundert Jahre zu erfüllen. Es ist aber nicht vorgesagt worden, die Nachkommen Abrams würden 400 Jahre in der Dienstbarkeit leben, für welche GOtt hier keine gewisse Zeit bestimmet; sondern sie würden 400 Jahre Fremdlinge seyn in einem andern Lande. Diese 400 Jahre endigen sich mit dem Auszuge des Volkes aus Aegypten durch das rothe Meer. Ihren Anfang nimmt man am beßten von dem Jahre, in welchem sich Jakob der Erzvater mit den Seinigen in Aegypten begab: denn von diesem Eintritte bis zur Reise durch das rothe Meer rechnet man gerade 400 Jahre. Wir werden aber, 2 Moys. 12, 40, eine Stelle finden, welche der Wohnung des auserwählten Volkes in Aegypten nicht nur 400, sondern 430 Jahre zueignet. Auch diese werden beschlossen mit dem Auszuge durch das rothe Meer, angefangen mit dem Jahre, in welchem Benjamin auf die Welt gekommen, und Joseph gefangen in Aegypten geführet worden, das ist, dreyßig Jahre früher, als Jakob mit seinem ganzen Hause in Aegypten gereiset.

16. * Im vierten Geschlechte. Daß die Israeliten im vierten Geschlechte, von Jakobs Söhnen an zu zäh-

se Zeit ist (das Maaß) der Laster von den Amorrhäern noch nicht erfüllet.

17. Nach dem Untergange der Sonne, da es stockfinster war, erschien ein rauchender Brennofen *, und eine angezündete Fackel, welche zwischen den Theilen (des Opfers) durchfuhr.**

18. Zu eben dieser Zeit machte der Herr einen Bund mit dem Abram, sprechend: Deiner Nachkommenschaft will ich dieses Land geben, von dem Flusse Aegyptens bis an den großen Strom Euphrat *;

19. (Die

---

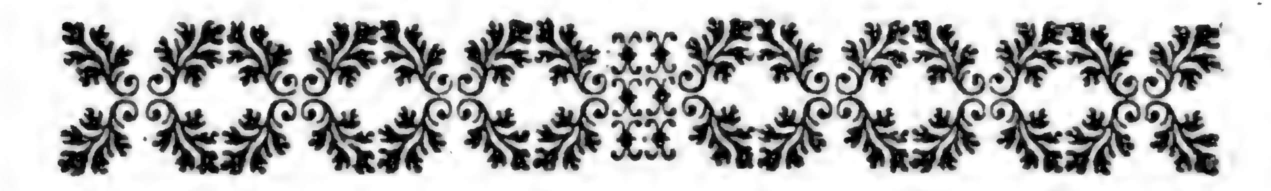
zählen, die mit ihrem Vater in Aegypten zogen, wiederum zurücke in Chanaan gekommen; sehen wir in zweyerley Beyspielen, aus der Zunft Juda, und Levi. Juda war ein Vater des Phares, dieser Esrons, Esron Arams, Aram Aminadabs, dessen Sohn Naasson Zunftmeister war, als man durch das rothe Meer zog. Levi war ein Vater Kaaths, Kaath Amrams, Amram des Moyses und Aarons, Aaron Eleazars, Eleazar des Helden Phinees, dessen Eifer und Tapferkeit in dem madianitischen Unwesen so große Ehre eingelegt.

17. * **ein rauchender Brennofen**; das Sinnbild der ägyptischen Knechtschaft, welche auch von dem Moyses und Jeremia ein eiserner Brennofen genannt wird; 5 Moys. 4, 20; und Jerem. 11, 4. ** **eine angezündete Fackel, welche zwischen den Theilen durchfuhr.** Die Bundesgenossen giengen vor Alters zwischen den Stücken des geschlachteten Viehes durch. Der Herr würdiget sich hier in Gestalt einer brennenden Fackel dieser Gewohnheit nachzuahmen, und ein sichtbares Zeichen seiner Treue zu geben.

18. * **von dem Flusse Aegyptens bis an den großen**

19. (Die Länder) der Cinäer, Cenezäer, und Cedmonier;
20. Der Hettäer, Pherezäer, und Raphaiten;
21. Der Amorrhäer, Chananäer, Gergesäer, und Jebusäer.

ßen Strom Euphrat. Diese herrliche Verheißung ist unter den Königen David und Salomon erfüllet worden, wie sich zeigen soll 2 Chron 9, 26.



Sechszehntes Hauptstück.

Ismael der Sohn Abrams von der Agar.

1. Weil dann Sarai, Abrams Frau, ohne Kinder war, aber eine Magd aus Aegypten hatte mit Namen Agar,
2. Sprach sie zu ihrem Manne: Sieh, der Herr versaget mir die Fruchtbarkeit: nimm, ich bitte dich *, meine Magd zu dir: vielleicht unterstützet sie statt meiner dein Haus. Abram gewährete sie ihrer Bitte:

3. Dar-

---

2. * ich bitte dich. im Hebr.

3. Darum führete Sarai ihre ägyptische Magd Agar dem Abram vor, und gab sie ihm zur Gemahlinn *, nachdem sie zehn Jahre im Lande Chanaan wohneten.

4. Er gieng auch zu ihr: da sie aber sich schwanger befand, verachtete sie ihre Frau.

5. Worauf Sarai zu dem Abram sprach: Du handelst unbillig mit mir: sieh, ich habe dir meine Magd zur Ehe gegeben: sie aber verachtet mich wegen ihrer Fruchtbarkeit. Urtheile GOtt zwischen mir und dir.

6. Abram antwortete ihr, und sprach: Sieh, deine Magd ist in deinen Händen: verfahr mit ihr nach Belieben. Weil nun Sarai sie demüthigte, ergriff diese die Flucht. *

7. Bey

3. * zur Gemahlinn. weil die Polygamie oder Vielweiberey damals erlaubt war.

6. * ergriff diese die Flucht. Wie ungleich sind diese Eheleute! Sarai ist so uneigennützig, daß sie die Ehre der göttlichen Verheißungen und der ganzen Nachkommenschaft einer andern übergiebt, nur damit das große Schicksal ihres liebsten Gemahles erfüllet werde. Abram ist hinwieder gegen seine Frau so gutherzig, daß er auf ihr Einrathen sich mit einer schlechten Leibeignen vermählet, da er als ein großer Herr eine adeliche und standmäßige Person erwählen konnte; und auf ihr Klagen jene ihr überließ, welche das Pfand seiner theuersten Hoffnung unter ihrem Herzen trug. Aber die stolze und undankbare Sclavinn vergißt zugleich ihre Pflicht und ihr Glück, versteht sich auf keine Besserung, und zieht den Mangel aller Dinge der reichesten und heiligsten Wohnung vor.

7. Bey dem Wasserbrunnen, der in der Wüste Sur an der Straße ist, erschien ihr ein Engel * des Herrn in der Einöde,

8. Und sprach zu ihr: Agar Magd der Sarai, woher kömmst du? und wohin gehst du? Ihre Antwort war: Ich fliehe vor dem Angesichte der Sarai meiner Frau.

9. Kehre zurücke, widersetzte ihr der Engel des Herrn, zu deiner Frau, und demüthige dich unter ihrer Hand.

10. Ich will, sprach er ferner (im Namen GOttes) deine Nachkommen häufig vermehren, daß man sie vor ihrer Menge nicht soll zählen können.

11. Sieh, sagte er weiter, den Sohn, den du empfangen hast, und ans Licht bringen wirst, sollst du Ismael * nennen, weil der Herr deine Trübsal erhöret hat.

12. Er wird ein wilder Mensch * seyn: er wird wider alle, und alle werden wider ihn die Hän-

7. * ein Engel. Der erste Engel, den wir in der heiligen Schrift sehen, ist ein getreuer Menschenfreund, ein Tröster in der Noth, ein heilsamer Rathgeber auf dem Irrwege.

11. * Ismael; auf hebräisch, GOtt hat es gehöret. Agar hatte zwar nicht gebethet: aber GOtt ist so gütig, daß er oft auch, ehe wir noch bethen, unsere Trubsal erhoret

12 * ein wilder Mensch. Damit die hochmüthige Agar sich nicht einbilde, ihr so fruchtbarer Sohn werde jener verheißne Stammvater des auserwählten Volkes seyn, dem die große Erbschaft versprochen war.

Hände ausstrecken: seine Zelte wird er allen seinen Brüdern gegenüber aufschlagen.

13. Agar aber nannte den Namen des Herrn, welcher mit ihr (durch seinen Engel) geredet hatte: Du bist GOtt der mich sah. Denn sie sprach: Hier habe ich wahrlich jenen rückwärts* gesehen, der mich sah.

14. Daher nannte sie denselben Brunn den Brunn des Lebendigen der mich sah. Er ist zwischen Kadeß und Barad.

15. Als Agar mit ihrem Sohne niederkam, gab ihm sein Vater Abram den Namen Ismael. *

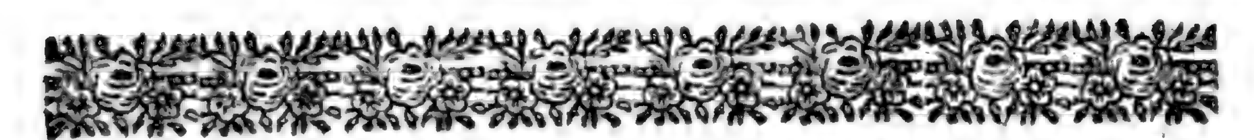
16. Sechs und achzig Jahre war Abram alt, da ihm Agar den Ismael gebahr.

---

13. * rückwärts. weil der Engel sich ihr nicht eher, als im Weggehen, sichtbarlich gezeiget hatte.

15. * den Namen Ismael: welchen er von der Agar vernommen hatte. Der Apostel lehret uns, Gal. 4, 24, Agar bedeute das alte Testament: Sara ist die Christenheit, die Mutter des auserwählten Volkes, auf welches die Erbschaft wartet. Die knechtliche Synagoge verachtet und flieht die Christenheit: aber sie wird nicht zu Gnaden kommen, als wenn sie sich demüthig zur Christenheit wendet, und ihrer Vorschrift gehorchet.

Sie-



Siebenzehntes Hauptstück.

Aus dem Namen Abram wird Abraham. V. 10.
Das Gesetz der Beschneidung.

1. Neun und neunzig Jahre hatte Abram erreichet, als ihm der Herr erschien, und zu ihm sprach: Ich bin der allmächtige GOtt: wandle in meiner Gegenwart, und sey vollkommen:

2. So wird mein Bund zwischen mir und dir bestehen, und ich will dich überaus häufig vermehren.

3. Abram fiel nieder auf sein Angesicht, und GOtt fuhr also fort:

4. Sieh, ich * bins, und mein Bund sey mit dir: viele Völker sollen von dir abstammen.

5. Dein Name soll nicht mehr Abram * seyn, sondern Abraham sollst du genannt werden: die-

4. * Sieh, ich. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

5. * Abram heißt in der heiligen Sprache einen hohen Vater: welcher Name schon viel zu sagen hat: doch war GOtt hiemit noch nicht zu frieden, sondern gab ihm den Namen Abraham, das ist, ein Vater nicht nur einer, sondern vieler Völkerschaften. Im

weil ich dich zu einem Vater bestimmet habe vie-
ler Völkerschaften.

6. Ich will dir eine unbeschreibliche Fruchtbar-
keit ertheilen, und dich zu ganzen Völkern ma-
chen: Könige * sollen von dir entspringen.

7. Ich werde mein Bündniß befestigen zwi-
schen mir und dir, in (allen) seinen Zweigen,
durch einen immerwährenden Vertrag, daß ich
dein und deiner Nachkommlinge GOtt seyn wer-
de nach dir.

8. Ich werde dir in deinem Geschlechte nach
dir * das Land deiner Pilgerschaft geben, das
ganze Land Chanaan, zu einem ewigen Besitze:
und werde ihr (deiner Nachkommen) GOtt seyn.

9. Du

Hebräischen ist Ab ein Vater; und die Wörter Rab Hamon, welche des Wohlklanges halber beyde abgekürzet worden, heißen eine große Menge. Abraham war der Ursprung nicht nur der 13 hebräischen Völkerschaften oder Zünfte, sondern auch der 12 ismaelitischen, der 14 idumäischen, und noch mehr anderer Völker. Im Geiste aber und im Glaube ist er ein Vater aller christlichen Länder und Menschen bis an das Ende der Welt.

6. * Könige. Die idumäischen Könige werden namhaft gemacht 1 Moys 6, 32 u. ff. Die hebräischen Könige sind niemanden unbekannt: unter welchen ein David, ein Salomon, ein Ezechia, ein Josia, unsterbliches Andenkens würdig sind. Unendlich weit aber übertrifft alle andere Christus Jesus der König aller Könige, durch den die Könige herrschen, und die Oberkeiten die Gerechtigkeit handhaben.

8. * nach dir. im Hebr. Griech. u. a. m.

9. Du sollst dann, sprach GOtt abermal zu dem Abraham, meinen Bund halten, und dein Stamm nach dir in deinen Geschlechten.

10. Dieß ist mein Bündniß, daß ihr beobachten sollet, zwischen mir und euch, und deinem Stamme nach dir: alle, die unter euch männliches Geschlechtes sind, sollen beschnitten werden.

11. Das Fleisch eurer Vorhaut sollt ihr beschneiden, zum Zeichen des Vertrages zwischen mir und euch.

12. Von dem achttägigen Knäblein an, soll unter euch alles Männliche in euren Geschlechten beschnitten werden; auch der Knecht, der gekaufte so wohl, als der bey euch gebohrene, ob er schon nicht aus eurem Stamme ist:

13. Der in deinem Hause gebohrene Knecht, und der um Geld erkaufte, sollen unverweigerlich beschnitten werden *: und also wird mein Bund an eurem Leibe ein ewiger Bund seyn.

14. Ein Mannesbild, an dessen Leibe die Vorhaut unbeschnitten bleibt, soll aus seinem Volke durch den Tod vertilget werden, wegen der Uebertretung meines Bündnisses.

13. * Der in deinem Hause gebohrene Knecht, und der um Geld erkaufte, sollen unverweigerlich beschnitten werden. Diese Widerholung befindet sich im Hebr. Griech. u. a. m.

15. Weiter sprach GOtt zu dem Abraham: Sarai dein Weib sollst du nicht mehr Sarai * nennen, sondern Sara.

16. Ich will sie segnen, und auch von ihr will ich dir einen Sohn geben. Ich will sie segnen *, sie soll zu ganzen Völkern werden, und Könige der Völker sollen von ihr ** durch diesen Sohn herstammen.

17. Abraham fiel auf sein Angesicht, und sprach bey sich selbsten, lachend *: So werde ich mit hundert Jahren einen Sohn bekommen! und die neunzigjährige Sara wird Kindesmutter werden!

18. Zu GOtt aber sagte er: O daß du mir den Ismael vor deinen Augen beym Leben erhaltest!

19. Wahr-

---

15. * Sarai hieß, meine Fürstinn: Sara heißt, Fürstinn Durch diese Veränderung des Namen wird nicht nur Abraham, sondern auch Sara geehret. Er, das Haupt des ganzen auserwählten Volkes, nennet sie nicht mehr seine Fürstinn und Frau, da vielmehr er ihr Fürst und Herr ist. Und sie heißt nicht mehr eines Mannes Frau, sondern eine große Fürstinn, und Großmutter vieler mächtigen Könige

16. * Ich will sie segnen, sie beyde, Mutter und Sohn; die Mutter, aus dem Hebräischen; den Sohn, aus dem Griech. ** sie soll ...... von ihr. im Hebräischen. durch diesen Sohn. nach dem Griechischen.

17. * lachend, vor Freuden, und Verwunderung. Abrahams Lachen ist ein frohlockender Glückwunsch, nicht ein mistrauisches Gespött; sagt der heilige Augustin, von d. Stadt GOtt. 16, 26.

19. Wahrhaftig *, antwortete GOtt dem Abraham, Sara dein Weib wird dir einen Sohn gebähren, den du Isak ** nennen sollst. Der Bund, welchen ich mit ihm aufrichten will, soll ein ewiger Bund mit seiner Nachkommenschaft seyn.

20. Auch deine Bitte für den Ismael habe ich erhöret. Sieh, ich will ihn fruchtbar machen, und überaus häufig * vermehren. Zwölf Fürsten soll er erzeugen, und ich will ihn zu einem großen Volke machen.

21. Meinen Bund aber will ich mit dem Isak befestigen, welchen dir Sara über ein Jahr um diese Zeit gebähren wird.

22. Nachdem GOtt diese Unterredung mit dem Abraham vollendet hatte, fuhr er vor ihm in die Höhe.

23. Und Abraham nahm seinen Sohn Ismael, und alle Knechte, die in seinem Hause gebohrnen, und die um Geld erkauften, alle seine Hausgenossen männliches Geschlechtes; und beschnitt alsbald an demselbigen Tage die Vorhaut ihres Leibes, wie es GOtt befohlen hatte.

 24. Neun

---

19. * Wahrhaftig. im Hebr. Griech. u. a. m.
** Isak. Dieses Wort heißt im Hebräischen ein Gelächter. Weil Abraham über die Ankündigung seiner Geburt gelacht hatte: welches auch Sara hernach gethan, 1 Moys. 18, 10.

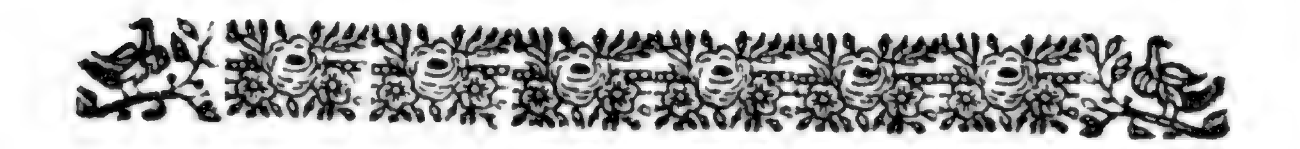
20. * überaus häufig. im Hebr. u. a. m.

24. Neun und neunzig Jahre war Abraham alt, da er die Beschneidung an seinem Leibe vornahm.

25. Ismael aber sein Sohn hatte dreyzehn Jahre erfüllet, als er beschnitten wurde.

26. Sie wurden beyde an einem Tage beschnitten, Abraham und sein Sohn Ismael;

27. Und alles Männliche in seinem Hause, so wohl die da gebohren waren, als die er von Fremden gekauft hatte; alle wurden mit ihm beschnitten.



Achtzehntes Hauptstück.

Drey Engel kehren bey dem Abraham ein. V. 2. Er bittet für Sodoma.

1. Der Herr aber erschien ihm bey den großen Eichen * im Thale Mambre, als er in der größten Hitze des Tages bey dem Eingange seines Zeltes saß:

2. Denn als er die Augen erhob, sieh, da erblickte er drey Männer, die unweit von ihm stunden: nachdem er sie gesehen, lief er ihnen ent-

1. * bey den großen Eichen. im Hebr.

entgegen von der Thüre seines Gezeltes, und neigete sich vor ihnen bis zur Erde.

3. Herr *, sprach er, habe ich vor deinen Augen Gnade gefunden, so geh nicht vorüber bey deinem Knechte:

4. Ich will ein wenig Wasser holen, damit ihr eure Füße waschet: ruhet aus unter dem Baume,

5. Bis ich euch einen Bissen Brod * vorlege: erholet eure Kräfte, und alsdann möget ihr die Reise fortsetzen: denn darum seyd ihr mir eurem Diener zugegangen. Sie antworteten: Thu, wie du gesagt hast.

6. Abraham eilete in seine Hütte zur Sara, und hieß sie geschwinde drey Mäßlein Semmelmehl kneten, und Brod unter der Asche backen.

7. Er selbst aber lief zu seinem Rindviehe, nahm ein sehr zartes und gutes Kalb, und gab es einem Jungen: welcher es behende kochete.

3. * Herr. Dem äußerlichen Ansehen nach, redet Abraham den Vornehmsten aus den dreyen an: aber die Kirche deutet uns auf ein höheres Geheimniß, da sie spricht: Drey hat er gesehen, und einen angebethet. Auch der heilige Augustin schreibt hievon im 2 B. von d Dreyfaltigk. 11 K. Warum sollen wir nicht in dieser sichtbaren Vorstellung des Geschöpfes die Gleichheit der Dreyfaltigkeit erkennen, wo in dreyen Personen nur eine Wesenheit ist?

5. * einen Bissen Brod. Unter dem Namen des Brodes wird im Hebräischen alle Speise verstanden.

8. Er (Abraham) brachte auch Butter und Milch, sammt dem gekochten Kalbe; und setzete es ihnen vor: er aber stund bey ihm unter dem Baume, da sie assen.

9. Nachdem fragten sie ihn, wo Sara seine Frau wäre. Hier, sagte er, in dem Zelte.

10. Die Antwort lautete also: Um eben diese Zeit werde ich (das nächste Jahr) wieder kommen *, und euch bey Leben antreffen: alsdann wird Sara eines Sohnes Mutter seyn. In Anhörung dessen lachete Sara hinter des Gezeltes Thüre, welcher der Engel den Rücken wandte. **

11. Sie

10. * wieder kommen. Die drey Engel sind zwar niemals wieder gekommen: aber GOtt, der hier seine Wiederkunft über ein Jahr durch den Engel verspricht, hat sein Wort zu rechter Zeit erfüllet: wie es die heilige Geschichte bezeuget: GOtt aber suchete die Sara heim, wie er es versprochen hatte, und erfüllete seine Verheißung. Sie empfieng, und gebahr dem Abraham einen Sohn in seinem Alter, um die Zeit, welche ihm GOtt bestimmet hatte. 1 Moys. 21, 1 u. 2. ** welcher Thüre der Engel den Rücken wandte. nach dem Hebr. Desto deutlicher sah man, das Erkenntniß dieses Gastes müßte übermenschlich seyn, weil er wußte, was nicht nur hinter seinem Rücken, sondern auch hinter der Thüre vorgieng. Das Lachen Abrahams blieb ohne Tadel, weil GOtt sein glaubiges Herz wohl erkannte, und wußte, daß dieses nur eine Wirkung des Vertrauens und der Freude war. Sara hingegen zweifelte, weil sie

11. Sie waren beyde alt und wohl betagt, also daß es der Sara nicht mehr auf die Weise ihres Geschlechtes gieng.

12. Darum lachete sie heimlich, sprechend: Soll ich in meinen alten Tagen, da auch mein Herr * im hohen Alter ist, noch der Lust pflegen?

13. Der Herr aber sprach zu dem Abraham: Warum lachte Sara, und fragte, ob sie wahrhaftig noch in ihrem Alter eines Kindes genesen werde?

14. Ist dann GOtt etwas unmöglich? Wie ich schon gesagt, um eben diese Zeit werde ich wieder kommen, und euch bey Leben antreffen: alsdann wird Sara eines Sohnes Mutter seyn.

15. Sara läugnete es im Schrecken, und sagte vor Furcht, sie hätte nicht gelachet. Der Herr aber widersprach: Es ist nicht also, sondern du hast gelacht.

16. Als nun die Männer aufgestanden waren, richteten sie ihre Augen gegen Sodoma: und Abraham gieng mit ihnen, sie zu begleiten.

17. Der

---

sie ihr hohes Alter mit dieser unerwarteten Weissagung nicht vergleichen konnte: und dadurch zog sie sich einen Verweis zu.

12. * mein Herr. Diese Ehrerbiethigkeit lobet der heilige Apostel Petrus, und stellet sie den christlichen Frauen als ein Beyspiel vor: Wie Sara dem Abraham gehorchte, und ihn ihren Herrn nannte. 1 Petr. 3, 6.

17. Der Herr sprach: Kann ich dem Abraham verbergen, was ich zu thun Vorhabens bin?

18. Da ich ihn doch zu einem so großen und so mächtigen Volke machen, und in ihm * alle Völker der Welt segnen werde?

19. So weiß ich auch, daß er seinen Kindern und seinem künftigen Hause gebiethen wird, daß sie meinen Weg nicht verlassen, sondern Recht und Gerechtigkeit in Acht nehmen, damit ich alle meine Verheißungen wegen seiner (an ihnen) erfülle.

20. Der Herr sagte dann: Das Geschrey * der Städte Sodoma und Gomorrha hat sich vermehret, und ihr Laster ist über die maßen schwer geworden.

21. Ich will hingehen, und sehen *, ob das Geschrey, welches vor mich gekommen, wirklich so groß sey, oder nicht: es soll sich zeigen.

22. Und die Männer * wandten sich ab von dannen, und giengen nach Sodoma: Abraham stund aber noch vor dem Herrn.

23. Er

---

18. * in ihm, durch den Messias, der von ihm entspringen wird.

20. * Das Geschrey der entsetzlichen Sünden, die von den fünf Städten begangen wurden, und wider sie um Rache schrieen.

21. * Ich will hingehen, und sehen. Ist menschlicher Weise geredet, wie bey dem babylonischen Thurme, 1 Moys. 11, 5.

22. * die Männer. im Hebr. Griech. u. a. m. Zween

23. Er näherte sich, und sprach: Wirst du dann auch den Gerechten mit dem Gottlosen vertilgen?

24. So in der Stadt fünfzig Gerechte sind, sollen sie zugleich verderben? wirst du nicht den Ort verschonen wegen fünfzig Gerechter, wenn so viel dort zu finden sind?

25. Ferne sey von dir, daß du eine solche That verübest, und dem Frommen wie dem Sünder mitfahrest, und beyde mit einander tödtest: das sey ferne von dir *: sollte der Richter der ganzen Welt dem Rechte nicht beystehen? **

26. Wenn ich, antwortete ihm der Herr, in der Stadt Sodoma fünfzig Gerechte finde, will ich ihnen zu Liebe dem ganzen Orte verschonen.

27. Abraham versetzte, und sprach: Weil ich einmal angefangen habe, will ich mit meinem Herrn noch weiter reden, ob ich schon nur Staub und Asche bin.

28. Wenn fünf Gerechte weniger als fünfzig wären, willst du wegen dieser fünfe die ganze Stadt austilgen? Ich will sie nicht austilgen, antwortete er, wenn ich fünf und vierzig darinnen finde.

29. Ab-

Zween Engel begaben sich in die Stadt Sodoma: (1 Moys 19, 1.) der dritte blieb, und redete mit dem Abraham.

25. * das sey ferne von dir im Hebr. u. a. m. ** sollte der Richter der ganzen Welt dem Rechte nicht beystehen. aus dem Hebraischen, Griechischen, u. a. m.

29. Abraham redete abermal, und sprach zu ihm: Wenn aber vierzig da gefunden werden, was wirst du thun? Der Herr sagte: Ich werde es nicht vollführen um der vierzig willen.

30. Er sprach: Zörne doch nicht, mein Herr, wenn ich abermal rede: Wie wenn sich dreyßig da befinden? Die Antwort war: Auch wenn ich dreyßig da finde, will ich es nicht vollführen.

31. Sieh da *, sagte Abraham, weil ich doch angefangen habe vor meinem Herrn zu reden, wie wenn man zwanzig darinnen findet? Er sprach: Auch wegen der zwanzig will ich sie nicht ausrotten.

32. Abraham fuhr fort: Zörne doch nicht, mein Herr, wenn ich noch einmal rede: so etwa zehn dort vorhanden wären? So gar wegen dieser zehn, sprach der Herr, würde ich sie nicht vertilgen.

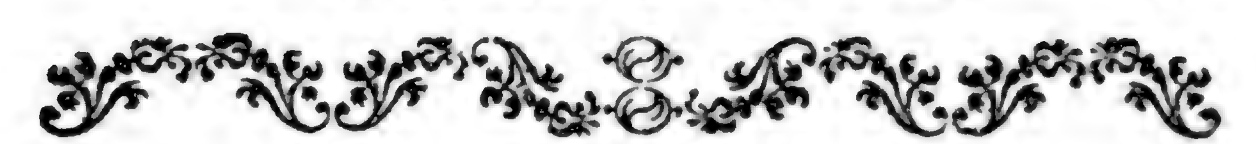
33. Also endigte sich das Gespräch * des Herrn mit dem Abraham: jener gieng fort, und dieser kehrete in seine Wohnung.

---

31. * Sieh da. im Hebr. und Chald.

33. * endigte sich das Gespräch. Abraham konnte sich auf eine so geringe Zahl desto leichter eine Rechnung machen, weil er in der Person Lots, seiner Frau, ihrer Töchter und Eidame, schon sechs Gerechte zu haben glaubete. Sollte das volkreiche Sodoma nicht noch vier aufbringen? Aber das traurige Stillschweigen des Engels lehrete ihn, daß auch diese letzte Hoffnung fehl geschlagen.

Neun-



Neunzehntes Hauptstück.

Der feurige Regen. V. 30. Die Töchter Lots vergehen sich.

1. Des Abends kamen die zween Engel zu Sodoma an: und Lot, der bey dem Stadtthore saß, erblickete sie kaum, als er aufstund, sich ihnen entgegen machte, und sich bis zur Erde vor ihnen neigete.

2. Ich bitte euch, sprach er, meine Herren, in dem Hause eures Dieners die Einkehr zu nehmen, und bey mir zu übernachten: waschet eure Füße, und setzet morgen, so fruh ihr wollet, euere Reise fort. Sie antworteten: Mit nichten, sondern wir wollen auf der Gasse über Nacht bleiben. *

3. Weil

2. * übernachten .... über Nacht bleiben. im Hebr u. a. m. Sie weigerten sich, damit sie die Tugend des gerechten Lots prufeten. Sie wollten seine Herberge annehmen, aber mit dem stillen Bedinge, wenn er ernstlich und innständig an sie setzen würde. Also wollte Christus zu Emmaus von den zweenen Jüngern gezwungen werden: er stellte sich an, als trachtete er weiter: sie nöthigten ihn aber. Luk. 24, 28 u. f.

3. Weil er sie aber gewaltig nöthigte, kehreten sie bey ihm ein, und giengen in sein Haus. Nachdem man das Gastmahl zugerichtet, und ungesäurtes Brod gebacken hatte, genossen sie das Nachtessen.

4. Ehe sie aber schlafen giengen, haben die Einwohner der Stadt das Haus belageret, junge und alte, das ganze Volk aus allen Ecken von Sodoma. *

5. Sie riefen dem Lot, und sprachen zu ihm: Wo sind die Gäste, welche des Abends zu dir kamen? führe sie zu uns heraus, und gib sie uns zu erkennen.

6. Lot gieng zu ihnen heraus vor die Thüre, welche er aber hinter sich zuschloß,

7. Und sprach: Meine Brüder, ich bitte euch, begehet diese Missethat nicht.

8. Sehet da *, ich habe zwo Töchter, die noch unverheurathet sind: ich will sie euch zu eurem Willen herausführen: beleidiget nur diese Männer nicht, die sich darum ** unter den Schatten meines Daches begeben haben.

9. Hin-

---

4. * aus allen Ecken von Sodoma. nach dem Hebr. Chald. und Samar.

8 * Sehet da. im Hebr. u. a. m. Einige muthmaßen, Lot habe das größere Uebel durch ein kleineres vermitteln wollen: aber diese Meynung nennet der heilige Augustin (42 Frage über 1 Moys.) höchst gefährlich. Er selbst entschuldiget den Lot nur durch die

9. Hingegen sie riefen, er sollte sich von der Thüre packen; und sagten: Der einzige Fremdling, der hier eingekommen, will als Richter urtheilen *! Nun so wollen wir mit dir ärger als mit ihnen verfahren. Sie setzeten ihm auch mit der größten Heftigkeit zu: und es war an dem, daß sie die Thüre aufsprengeten.

10. Da sieh, griffen die Männer nach dem Lot, zogen ihn zu sich ins Haus *, und schlossen die Thüre.

11. Die aber daraußen waren, schlugen sie mit der Blindheit vom Kleinsten bis auf den Größten, also daß sie sich umsonst bemüheten die Thüre zu finden.

12. Zu dem Lot sprachen sie: Hast du noch jemanden aus den Deinigen hier? einen Eidam, Söhne, oder Töchter? alle, die dich in der Stadt angehen, führe von hinnen:

---

die Verwirrung, welche aber keinen Menschen zur Nachahmung berechtigen könne. ** darum. aus dem Hebr. und Chald.

9 * Der einzige Fremdling, der hier eingekommen, will als Richter urtheilen! im Hebr. Griech. u. a. m.

10. * ins Haus. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

13. Denn wir werden diesen Ort vertilgen: weil das Geschrey * dieser Leute vor dem Herrn so sehr zugenommen, hat er uns gesandt, sie zu Grunde zu richten sammt der Stadt * *.

14. Lot machete sich dann auf, und redete mit seinen Eidamen, die sich mit seinen Töchtern verehlichen wollten. Stehet auf, sprach er, verlasset diesen Ort: denn der Herr will diese Stadt verwüsten. Sie aber hielten es für eine Scherzrede.

15. Sobald die Morgenröthe anbrach, zwangen die Engel den Lot, und sagten: Steh auf, nimm deine Frau, mit den zwoen Töchtern, die du hast: damit du nicht mit der gottlosen Stadt zugleich verderbest.

16. Als er zauderte, ergriffen sie ihn, sein Weib, und seine Töchter, bey der Hand, weil der Herr ihn verschonete: sie führeten ihn weg, und brachten ihn aus der Stadt.

17. Da sie draußen waren, redeten sie ihn an, sprechend: Rette dein Leben, schaue nicht zurücke *, und bleib in dieser Gegend nirgendswo stehen: sondern auf dem Berge suche dein Heil, damit du nicht ebenfalls umkommest.

18. Und

---

13. * das Geschrey der Sünden. * * sammt der Stadt nach dem Hebr. Griech. und den übrigen alten Sprachen.

17. * schaue nicht zurücke. Dieses Verboth betraf auch die Frau und Töchter: wie die Strafe des Weibes zeiget.

18. Und Lot sagte zu ihnen*: Ich bitte mein Herr:

19. Sieh da *, nachdem dein Diener Gnade vor deinen Augen gefunden, und du mir die grosse Barmherzigkeit erwiesen, mich bey dem Leben zu erhalten: kann ich mich doch auf dem Berge nicht also sicher stellen, daß mich nicht vielleicht das Uebel ergreife, und des Lebens beraube.

20. Zu dieser Stadt in der Nähe könnte ich fliehen: sieh da *, sie ist klein, doch zu meiner Rettung tauglich: sie ist ja nicht groß; nur mein Leben zu beschirmen.

21. Er antwortete ihm: Sieh auch in diesem will ich dich ansehen *, und um deiner Bitte willen die Stadt nicht verheeren, für welche du geredet hast.

22. Eile und setze dich daselbst in Sicherheit: denn ehe du dort anlangest, kann ich nichts vornehmen. Daher hat jene Stadt den Namen Segor * bekommen.

---

18. * zu ihnen. Besonders redet er den an, welcher im Namen GOttes den Befehl ertheilet hatte.

19. * Sieh da. im Hebr. u. a. m.

20. * Sieh da. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

21. * will ich dich ansehen. aus dem Hebr. u. a. m.

22. * Segor. Sie wurde zuvor Bala genannt. 1 Moys. 14, 2. Segor heißt auf hebräisch Klein.

23. Die Sonne ließ sich auf Erden sehen, als Lot zu Segor ankam:

24. Und der Herr ließ über Sodoma und Gomorrha brennenden Schwefel von sich aus dem Himmel regnen:

25. Womit er diese Städte, und ihre Gegend ringsherum, sammt allen Einwohnern der Städte, und allem Erdgewächse verzehret hat.

26. Die Gemahlinn Lots sah zurücke, und ward in eine Salzsäule * verwandelt.

27. Denselben Morgen hatte sich Abraham früh an dem Orte eingefunden, wo er am vorigen Tage vor dem Herrn gestanden war.

28. Er wandte die Augen nach Sodoma und Gomorrha, und der ganzen Gegend desselbigen Landes: da sieh *, steigt vor seinen Augen ein Dampf mit Funken in die Höhe, wie der Rauch aus einem Feuerofen.

29. Als

---

26. * in eine Salzsäule: nicht aus dem gewöhnlichen Küchensalze, welches von dem Wasser geschmelzet wird: sondern aus jenem steinharten und gleichsam metallischen Salze, von welchem Plinius in seiner Naturgeschichte, 31, 7, berichtet, daß man in Arabien Mauern und Häuser daraus erbauet. Dieses Denkmaal der göttlichen Gerechtigkeit stund noch zu den Zeiten des hebräischen Geschichtschreibers Joseph und des heiligen Vaters Hieronymus, wie es beyde bezeugen: ja diese Salzsäule wird den Pilgern noch jetzo gezeiget.

28. * sieh. im Hebr. Griech. u. a. m.

29. Als aber GOtt die Städte jenes Landes vertilgete, hat er dem Abraham zu Liebe den Lot aus der Verwüstung dieser Orte erlöset, in welchen er seine Wohnung hatte.

30. Lot hatte sich mit seinen zwoen Töchtern von Segor hinauf begeben, weil er sich in der Stadt zu bleiben fürchtete: er blieb auf dem Berge in einer Höhle, und beyde Töchter mit ihm.

31. Die Erstgebohrne sprach zu der Jüngern: Unser Vater ist alt: kein Mann ist übrig auf Erden *, der uns nach der allgemeinen Gewohnheit zur Ehe nehme.

32. Komm, wir wollen unsern Vater mit Weine berauschen, und bey ihm schlafen, auf daß wir durch ihn unser Geschlecht erhalten.

33. Noch dieselbe Nacht gaben sie ihrem Vater Wein zutrinken. Die Aeltere gieng zu ihm, und schlief bey ihrem Vater: er aber merkete (den Betrug) nicht, weder bey der Ankunft seiner Tochter, noch da sie aufstund.

34 Den folgenden Tag sprach die Erstgebohrene zu der Jüngern: Sieh, ich habe gestern bey meinem Vater geschlafen: wir wollen ihm diese Nacht abermal Wein zu trinken geben: sey

31. * kein Mann ist übrig auf Erden. Wie thöricht ist die Lustbegierde! vier Städte waren hin: ist darum die Welt leer? Sie kommen von Segor, einer Stadt voller Leute: und wissen keinen Mann mehr zu finden.

zu bey ihm, damit wir durch unsern Vater das Geschlecht erhalten.

35. Sie gaben auch dieselbe Nacht ihrem Vater Wein zu trinken, und die jüngere Tochter machte sich zu ihm, und blieb bey ihm; auch dieses mal hat er (die Schalkheit) nicht gemerket, weder bey ihrer Anwesenheit, noch bey ihrem Weggehen.

36. Also empfiengen beyde Töchter Lots von ihrem Vater.

37. Die Aeltere gebahr einen Sohn, und gab ihm den Namen Moab *: dieser ist der Stammvater der Moabiten, die wir bis auf den heutigen Tag sehen.

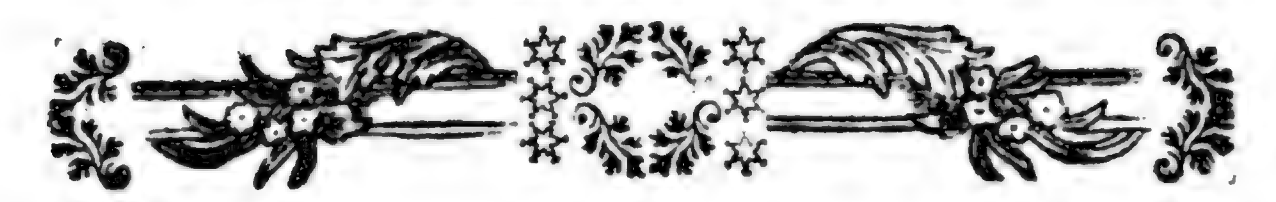
38. Die Jüngere ward auch entbunden: ihren Sohn nannte sie Ammon, das ist, ein Kind meines Volkes *: dieser ist der Stammvater der heutigen Ammoniten.

---

37. * Moab. das ist, von dem Vater. Ein Kind von dem Vater seiner eigenen Mutter.

38. * Ammon, das ist, ein Kind meines Volkes; nicht von den gottlosen Sodomiten, oder andern Heyden; sondern von dem rechtgläubigen Volke, von meinem eignen Geschlechte.

Zwan-



Zwanzigstes Haupstück.

Der König von Gerar nimmt die Sara zu sich, und entläßt sie.

1. Abraham zog von dannen in das südliche Land, da er zwischen Kadeß und Sur blieb: er wohnete als ein Fremdling zu Gerar:

2. Die Sara aber, seine Frau, nannte er seine Schwester. Daher schickte Abimelech der König zu Gerar nach ihr, und nahm sie zu sich.

3. GOtt aber kam bey Nacht zu dem Abimelech im Traume, und sprach: Sieh, du wirst sterben des Weibes halber, welches du zu dir genommen: denn es ist ein Eheweib.

4. Abimelech, der die Sara nicht berühret hatte, antwortete: Herr, wirst du einem unwissenden * und gerechten Volke das Leben nehmen?

5. Sagte nicht er selbst zu mir, sie wäre seine Schwester? und sie, er wäre ihr Bruder? Ich habe mit aufrichtigem Herzen gehandelt, und meine Hände rein erhalten.

4. * unwissenden. aus dem Griech.

6. Ich weiß, sprach GOtt zu ihm ferner im Traume *, daß du es mit aufrichtigem Herzen gethan: dessentwegen habe ich dich bewahret, daß du keine Sünde wider mich begiengest; und habe sie von dir nicht berühren lassen.

7. So gib nun dem Manne seine Gemahlinn wieder: denn er ist ein Prophet *, und wird dir mit seinem Gebethe das Leben fristen: willst du sie aber ihm nicht zurücke geben, so wisse, daß ich dich, und alles was dein ist, mit dem gewissen Tode bestrafen werde.

8. Noch vor Tage stund Abimelech auf, rief alle seine Bediente zusammen, und erzählete ihnen alle Worte (GOttes:) welches sie alle heftig erschreckete.

9. Auch den Abraham berief Abimelech, und sprach zu ihm: Wie bist du mit uns umgegangen? durch was haben wir dich beleidiget, daß du mich und mein Königreich in die Gefahr einer so grosen Missethat gesetzet hast? Du hast nicht mit uns gehandelt, wie sichs geziemet.

10. Er

---

6. * im Traume. aus dem Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

7. * ein Prophet. GOtt hatte dem Abraham viel künftige Sachen geoffenbaret; die Anzahl und Herrlichkeit seiner Nachkommen; ihre Dienstbarkeit, und Erlösung; die Gränzen ihres Reiches; den Untergang der Sodomiten; die Geburt Isaks; die Ankunft des Messias aus seinem Geschlechte.

10. Er widerholte den Vorwurf, und sagte: Was für eine Absicht hattest du, dieses zu thun?

11. Abraham gab diese Antwort: Ich dachte, und sagte bey mir: Wenn etwa in diesem Lande keine Furcht GOttes ist, möchten sie mir um meiner Frau willen den Tod anthun.

12. Uebrigens ist sie auch wahrhaftig meine Schwester *; eine Tochter meines Vaters, aber nicht eine Tochter meiner Mutter: welche ich geheurathet habe.

13. Nachdem aber GOtt mich aus dem Hause meines Vaters in die Fremde geführet, ersuchte ich sie um die Barmherzigkeit, daß sie mich an allen Orten, dahin wir kämen, ihren Bruder nennete.

---

12. * meine Schwester. Sieh die Anmerkung 1 Moys. 12, 13. Tochter meines Vaters, das ist, seine Enckelinn: denn es ist eine Redensart der heiligen Schrift, daß sie die Enkel und Enkelinnen Söhne und Töchter zu nennen pflegt. Einige vermuthen aus dieser Stelle, Sara wäre in eigentlichem Verstande eine Tochter des Thare gewesen, aber von einer andern Mutter, als Abraham. Allein, wenn dem also wäre, müßte 1 Moys. 1, 31, nicht geschrieben stehen: Sodann nahm Thare seinen Sohn Abram zu sich, sammt seinem Enckel Lot ... und seiner Schnur Sarai. sondern: sammt seiner Tochter Sarai. Also würde ein so aufmerksamer Geschichtschreiber sie genannt haben, wenn sie eine unmittelbare Tochter des Thare gewesen wäre.

14. Abimelech nahm dann Schafe und Rinder, Knechte und Mägde; und schenkete sie dem Abraham: welchem er auch die Sara seine Frau wiedergab,

15. Sprechend: Sieh, r ein Land * steht in eurer Willkuhr: wo dirs immer beliebet, da wohne.

16. Zu der Sara aber redete er also: Sieh, ich habe deinem Bruder tausend Silberlinge zu einem Schleyer gegeben, womit du die Augen bedecken mögest vor allen, bey denen du wohnest oder durchreisest: vergiß dieses Wahrzeichen * nicht.

17. Weil nun Abraham für den Abimelech bethete, heilte GOtt den König, die Königinn, und seine Mägde, daß sie niederkamen:

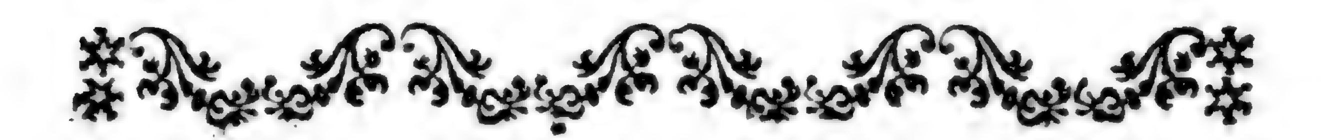
18. Denn

---

15. * Sieh, mein Land. im Hebr. Chald. Sam. Syr. und Arab.

16. * dieses Wahrzeichen. Mit dem Schleyer bedeckten sich die verehlichten Frauen. Bediene dich, sagte der König, dieses Wahrzeichens, damit man erkenne, daß du in der Ehe lebest; und nicht andere, wie ich mit den Meinigen, in Gefahr und Schaden durch dich gerathen. Er giebt ihr eine Verehrung, um welche sie sich einen kostbaren Schleyer anschaffen kann: denn 1000 hebräische Silberlinge, dergleichen Moyses zu verstehen scheint, machen nach unserer Münze 533 fl. 20 kr Er setzet aber auch einen geheimen Verweis dazu, indem er ihr durch die Worte deinem Bruder die gebrauchte List auf eine bescheidene Weise vorwirft.

18. Denn wegen der Sara, der Gemahlinn Abrahams, hatte der Herr alle Geburt am Hofe Abimelechs mit Schmerzen verhinderet.



Ein und zwanzigstes Hauptstück.

Isaks Geburt. V. 9. Ismaels Vertreibung. V. 22. Abrahams Bündniß mit dem Abimelech.

1. GOtt aber suchete die Sara heim, wie er es versprochen hatte, und erfüllete seine Verheißung.

2. Sie empfieng, und gebahr dem Abraham einen Sohn in seinem Alter *, um die Zeit, welche ihm GOtt bestimmet hatte.

3. Und Abraham gab seinem neugebohrnen * Sohne, mit welchem Sara niedergekommen, den Namen Isak. **

4. Den

2. * in seinem Alter. aus dem Hebräischen, u. a. m.

3. * neugebohrnen. nach dem Hebr. Griech. u. a. m. ** Isak, ein Gelächter; d. i. eine Freude. Sieh 1 Moys. 17, 19, in der Anmerk.

4. Den achten Tag beschnitt Abraham seinen Sohn Isak, nach dem Gebothe GOttes.

5. Abraham war hundert Jahre alt, da Isak sein Sohn auf die Welt kam.

6. Und Sara sprach: GOtt hat mir ein Gelächter verursachet: wer das höret, wird mit mir lachen. *

7. Wer hätte glauben sollen, sprach sie wiederum, daß Abraham noch vernehmen würde, Sara säuge ein Kind, welches sie ihm in seinem Alter gebohren?

8. Als nun das Kind gewachsen und entwöhnet war, hielt Abraham an dem Tage seiner Entwöhnung ein grosses Gastmahl.

9. (Hernach aber) erblickte Sara, daß der Sohn, den die Aegyptierinn dem Abraham gebohren hatte, den Isak ihren Sohn spottete. *

10. Dar

---

6. * GOtt hat mir ein Gelächter verursachet: wer das höret, wird mit mir lachen. Akacius in der sogenannten Kette (*Catena*) der griechischen Kircheväter schreibt hier also: Das Lachen bedeutet in dieser Stelle eine Freude. Dergleichen ist auch jenes: Selig ist der jezt weinet: denn er wird lachen.

9. * spottete, mit Stoßen und Schlagen: denn der heilige Paulus bezeuget, Ismael habe den Isak verfolget. Gal. 4, 29. Die Ursache ihres Streites war die Erstgeburt und Erbschaft, wie der heilige Hieronymus lehret, und die folgenden Worte der Sara zu verstehen geben. Wer diese Stelle auf ein unreines Spielen

10. Darum sprach sie zu dem Abraham: Verstoß diese Magd und ihren Sohn: denn der Sohn dieser Magd wird kein Miterbe seyn Isaks meines Sohnes.

11. Diese Rede gieng dem Abraham sehr nah, wegen seines (ersten) Sohnes.

12. Aber GOtt sagte ihm: Laß dir das nicht schwer fallen, was mit dem Knaben und deiner Magd vorgeht. Folge den Reden der Sara in allem, was sie dir sagt: denn durch den Isak wird deine Nachkommenschaft fortgepflanzet werden. *

13. Auch den Sohn der Magd will ich zu einem großen Volke * machen, weil er von deinem Geblüte ist.

14.

---

len und Scherzen verdrehet, widerspricht so wohl der angezognen Auslegung des Apostels, als den Worten der Sara.

12. * durch den Isak wird deine wahre und auserwählte Nachkommenschaft fortgepflanzet werden. Aus dem Geblüte Ismaels sind zwar auch zwölf Länder bevölkeret worden, wie von dem Isak zwölf oder dreyzehn Zünfte entsprungen sind; aber mit einem unendlichen Unterschiede. Ismaels Nachkommenschaft hatte keinen Theil an GOtt: Israel hatte das gelobte Land, den wahren Glaube, die Priester und Propheten, den Messias selbsten, und in ihm das Heil aller Völker. Auch wir Christen gehören zu den wahren Israeliten, sofern wir Abrahams Kinder im Geiste sind.

13. * zu einem großen Volke. im Griech. Syr. und beyden Samar.

14. Abraham stund vor Tage auf, nahm Brod und einen Schlauch mit Wasser, legte ihn auf die Schulter Agars, und übergab ihr den Knaben. Nachdem er sie entlassen, wanderte sie fort, und schweifete herum in der Wüste Bersabee oder Bersaba.

15. Als das Wasser im Schlauche ausgetrunken war, ließ sie den Knaben * unter dem Gesträuche ** liegen, das sich dorten befand.

16. Sie aber gieng hinweg, und setzete sich einen Bogenschuß weit gegenüber: denn sie sprach: Damit ich den Knaben nicht sterben sehe. Da sie also gegenüber saß, erhob sie ihre Stimme, und weinete.

17. Doch erhörete GOtt die Stimme des Knaben, und ein Engel GOttes rief der Agar zu vom Himmel, sprechend: Wie befindst du dich, Agar? Sey ohne Furcht: denn GOtt hat die Stimme des Knaben auf der Stelle, wo er ist, erhöret.

18. Steh

---

15. * **den Knaben.** Ismael war dazumal nicht ein Kind, wie ihn viele Bilder auf den Armen seiner Mutter vorstellen. Sechs und achzig Jahre war Abram alt, da ihm Agar den Ismael gebahr. 1 Moys. 16, 16. Abram war hundert Jahre alt, da Isak sein Sohn auf die Welt kam 1 Moys. 21, 5. Man kann dem Isak nicht weniger als zwey bis drey Jahre geben, da Ismael sich an ihm vergriffen So haben wir einen Knaben mit 16 oder 17 Jahren. ** **unter dem Gesträuche.** im Hebräischen, wie 1 Moys. 2, 5.

18. Steh auf, nimm den Knaben, und führe ihn kräftig * bey der Hand: denn ich will ihn zu einem großen Volke machen.

19. Zugleich eröffnete GOtt ihre Augen, daß sie einen Wasserbrunnen sah: dahin gieng sie, füllete den Schlauch mit Wasser *, und gab ihrem Sohne zu trinken.

20. Der Herr stund ihm bey: er wuchs, und wohnete in der Wüste: allda ward der Jüngling ein Bogenschütz.

21. Sein Aufenthalt war in der Einöde Pharan, und seine Mutter erwählete ihm ein Eheweib aus Aegyptenland.

22. Um eben diese Zeit unterredeten sich Abimelech und Phichol sein Feldherr mit dem Abraham, und sprachen: GOtt steht dir in allem bey, was du vornimmst.

23. Schwör mir dann nun bey GOtt, daß du weder mich, noch meine Kinder und Kindeskinder beschädigen werdest; sondern mir und meinem Lande, in dem du als ein Ankömmling gewohnet hast, mit solcher Gutherzigkeit begegnen wollest, wie ich dir erwiesen.

24. Abraham antwortete: Das will ich schwören.

25. Er verwies aber auch dem Abimelech, daß ihn dessen Knechte eines Wasserbrunnen gewaltthätig beraubet hätten.

26. A-

---

18. * kräftig. nach dem Hebr. u. a. m.
19. * mit Wasser. im Hebraischen, Griechischen, u. a. m.

26. Abimelech verantwortete sich, er wüßte die Thäter nicht; Abraham selbst hätte ihm die Sache nicht angedeutet; ja sie wäre ihm bis auf diesen Tag nie zu Ohren gekommen.

27. Hierauf nahm Abraham Schafe und Rinder, und gab sie dem Abimelech: beyde aber verbanden sich mit einander.

28. Abraham stellete sieben Schäflein seiner Heerden besonders.

29. Was bedeuten, fragte ihn Abimelech, diese sieben Schäflein, welche du besonders gestellet?

30. Daß du, versetzte Abraham, die sieben Schäflein von meiner Hand nehmen sollest, damit sie mir ein Zeugniß seyn, daß ich diesen Brunnen gegraben habe.

31. Darum ist dieser Ort Bersabee oder Bersaba * genannt worden: weil beyde dort geschworen haben.

32. Nachdem sie ihren Bund bey dem Brunnen des Eides *, und wegen seiner, aufgerichtet hatten: machten sich Abimelech und Phichol sein Feldherr auf, und kehreten zurücke in das Land der Philister.

33.

31. * Bersabee oder Bersaba, der Brunn des Eides. 1 Moys. 26, 33, wird noch ein Brunn dieses Namen vorkommen, von welchem die berühmte Stadt Bersabee genannt worden: doch haben diese zween Brunnen in ihrem Namen nicht einerley bedeutung.

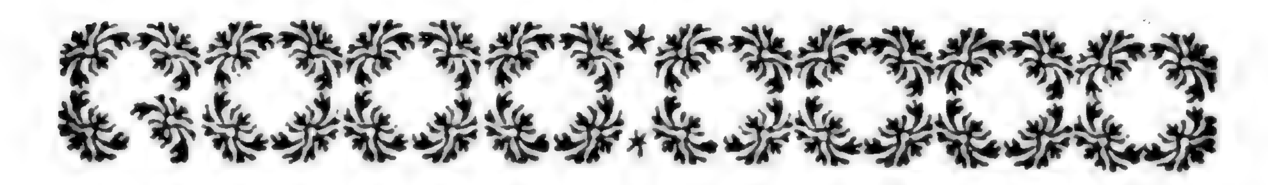
32. * bey dem Brunnen des Eides. im Hebr. Griech. u. a. m.

33. Abraham pflanzete einen Wald * bey Bersabee, und rief dort den Namen des Herrn des ewigen GOttes an:

34. Er blieb auch lange Zeit als ein Fremdling in dem Lande der Philister.

---

33 * einen Wald, einen Hayn, sammt einem Altare, wo er GOtt verehrete.



Zwey und zwanzigstes Hauptstück.

Abraham will GOtt seinen Sohn Isak schlachten. V. 20. Nachors Söhne.

1. Nach diesen Begebenheiten prüfete GOtt den Abraham, und sprach zu ihm: Abraham, Abraham *! Er antwortete: Sieh **, hier bin ich.

2. Nimm deinen Sohn, sprach der Herr, deinen Eingebohrnen *, deinen lieben Isak: und

---

1. * Abraham, Abraham! im Griech. ** Sieh: nach dem Hebr. Griech. u. a. m.

2. * deinen Eingebohrnen aus dem Hebr. u. a. m. In diesem Befehle wird alles enthalten, was das Op-

geh in die (von mir dazu) ausersehene Gegend **: dort sollst du ihn auf einem Berge, den ich dir zeigen werde, zum Brandopfer schlachten.

3. Dar-

Opfer schwer machen kann. Nimm selbst das kostbare Opfer: es soll mir nicht durch eine fremde Hand in deiner Abwesenheit gebracht werden: nein, vor deinen Augen, ja von deiner Hand, werde es geschlachtet. Deinen Sohn, dieses Geschenk des Himmels, diese Frucht der Weissagung, dieses Wunderkind. Deinen Eingebohrnen, nach dessen Tod du keinen Erben mehr zu hoffen hast Deinen lieben Jsak, der nach Jsmaels Verweisung deine einzige Liebe ist, dessen Name selbst ein Pfand deiner Freude ist. Dieser soll ein bisher unerhörtes Opfer werden, zuvor aber dich mit einer dreytägigen Erwartung peinigen. Wo ist nach Jsaks Tode die unzählige Nachkommenschaft? wie kommt dieser blutige Befehl mit jenen Verheißungen überein? Doch hat die übermenschliche Weisheit Abrahams, und sein heldenmüthiger Glaube, ihn nicht einen Augenblick zweifeln lassen: alles überwand der Gedanken, die Macht GOttes könne auch die Todten erwecken. Hebr 11, 19. ** in die von mir dazu ausersehene Gegend: oder, wie es im Hebräischen heißt, in das Land Morija, d. i. der Erscheinung: nämlich, welches ich dir offenbaren wer- . Hieraus ist der gemeine Wahn entstanden, der Ort dieses Opfers sey der Berg Moria gewesen; dieser aber erstrecke sich durch allerley Gebirge bis auf Jerusalem; da habe König Salomon auf einem seiner Arme den Tempel gebauet, und auf einem andern sey der Heiland gekreuziget worden Aber, schreibt hievon der berühmte Abt Calmet, über diese Stelle, dieß sind ei-

3. Darum stund Abraham auf bey anbrechendem Morgen *, sattelte einen Esel, und nahm nebst seinem Sohne Isak zween Jungen zu sich: er spaltete Holz für das Brandopfer, und zog an den Ort, welchen ihm GOtt befohlen hatte.

4. Am dritten Tage, als er die Augen erhob, sah er den Ort von ferne.

5. Wartet hier, sprach er zu den Jungen, mit dem Esel: ich will mit dem Knaben bis dahin eilen: wir wollen (GOtt) anbethen, und hernach wiederum zu euch kommen. *

---

eitel Einbildungen eines andächtigen Gemüthes, mit welchen man die verdächtigsten Erzählungen und übel verstandene Bibelsprüche zu vereinigen trachtete. Je weniger aber die Bestimmung des Ortes zuverläßig ist, so versicheret sind wir, daß in diesem Opfer Abrahams der gehorsame Isak ein Vorbild Jesu des Eingebohrnen gewesen, welchen der himmlische Vater aus unendlicher Liebe für uns dargegeben: gleichwie die Errettung Isaks von dem Tode die Auferstehung des Heilandes von den Todten bedeutet hat. Hebr. 11, 19.

3. * bey anbrechendem Morgen. im Hebr. Griech. u. a. m.

5. * wir wollen .... wiederum zu euch kommen. Wie konnte Abraham dieses ohne Unwahrheit sagen, da er doch Isaks Tod vorhatte? Er hat, sagen einige, von sich allein in der vielfachen Zahl geredet, wie die Fürsten und Redner, wann sie sprechen: Wir befehlen, wir erklären. Aber in der heiligen

6. Das Holz zu dem Brandopfer nahm er, und lud es dem Isak seinem Sohne auf: er selbst trug das Feuer und Schlachtmesser in seinen Händen. Da sie also mit einander fortgiengen,

7. Sprach Isak zu seinem Vater Abraham: Mein Vater. Er fragte den Sohn, was er wollte. Sieh, versetzte Isak, Feuer und Holz (ist da:) wo ist das Schlachtvieh zu dem Brandopfer?

8. Mein Sohn, war die Antwort Abrahams, die Vorsicht GOttes wird sich ein Brandopfer schaffen. Sie setzeten ihren Weg mit einander fort,

9. Bis sie an den Ort kamen, den ihm GOtt angedeutet hatte. Da baute er einen Altar, und richtete das Holz darauf. Nachdem er aber den Isak seinen Sohn gebunden * hatte, leg-

---

Sprache finden wir kein Beyspiel dieser Art von sich selbsten zu reden. Sondern diese Antwort Abrahams gründet sich auf die Verheißungen GOttes, und seine Allmacht, welche auch die Todten erwecken kann.

9. * den Isak seinen Sohn gebunden. Isak war alsdann 37 Jahre alt, wie die Gelehrten insgemein schreiben. Es hat auch damit seine Richtigkeit, wenn Isaks Opfer in das Sterbejahr der Sara fallt, wie die gelehrten Hebräer rechnen. Mit 90 Jahren gebahr Sara den Isak, und mit 127 starb sie. 1 Moys. 17, 17; und 23, 1. Ein Mann dieses Alters konnte von einem schwachen Alten nicht gebunden werden wider seinen Willen: sondern er wurde geopferet, weil er selbst

legte er ihn auf den Holzstoß über dem Altare.

10. Er streckete schon seine Hand aus, und ergriff das Messer, seinen Sohn zu schlachten:

11. Da sieh, ruft ihm ein Engel des Herrn von dem Himmel zu, und spricht: Abraham, Abraham! Er antwortet: Sieh *, hier bin ich.

12. Strecke deine Hand nicht aus, sagt der Engel, wider deinen Sohn, und füge ihm keinen Schaden zu. Nun hast du vor mir zu erkennen gegeben *, daß du GOtt fürchtest, da du aus Liebe seiner deinen Sohn, deinen Eingebohrnen **, nicht verschonet hast.

13. Abraham warf einen Blick zurücke, und sah einen Widder mit den Hörnern in den Dornen stecken: er gieng hin *, nahm denselben, und schlachtete ihn zu einem Brandopfer anstatt seines Sohnes.

---

selbst wollte: damit er auch in diesem Stücke ein Vorbild des Erlösers wäre. Man sieht auch hieraus, wie falsch jene Bilder seyn, welche den Isak auf dem Altare aus einem Manne zu einem kleinen Knaben machen.

11. * Sieh. im Hebr. Griech. u. a. m.

12. * Nun hast du vor mir zu erkennen gegeben. Der Herr kannte das Herz Abrahams allezeit: aber den stärkesten Beweis seiner Treue hatte dieser Augenblick ihm vor Augen gelegt. ** deinen Eingebohrnen. aus dem Hebr. u. a.

13. * er gieng hin. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

14. Jenen Ort aber nannte er: GOtt sieht. Daher sagt man bis auf den heutigen Tag: Auf dem Berge wird GOtt sehen, und gesehen werden. *

15. Der Engel des Herrn rief noch einmal vom Himmel zu dem Abraham,

16. Sprechend: Ich schwöre bey mir selbsten, sagt der Herr, weil du dieß gethan, und aus Liebe meiner * deinen Sohn, deinen Eingebohrnen **, nicht verschonet hast:

17. Will ich dich reichlich segnen, und deine Nachkommenschaft so häufig vermehren *, als die Sterne am Himmel, und den Sand am Ufer des Meeres **: deine Kinder werden die Pforten ihrer Feinde *** besitzen.

18. Und

---

14. * gesehen werden. im Hebr. Dieses war ein Sprichwort, mit welchem man sich und andere tröstete, und zum Vertrauen auf die göttliche Vorsicht aufmunterte.

16. * aus Liebe meiner. nach dem Griech. und Syr. Also wird auch kurz vorher V. 12 gesagt. ** deinen Eingebohrnen. aus dem Hebräischen, u. a. m.

17. * reichlich segnen .... häufig vermehren. aus dem Hebr. Griech. Chald. Syr. und beyden Samarit. ** die Sterne am Himmel, und den Sand am Ufer des Meeres. Diesen Unterschied legen einige dahin aus, unter den Kindern Abrahams, auch in dem Christenthume, werden zwar viele in dem Himmel glänzen, aber unvergleichlich mehr ewig zu Grun-

18. Und weil du meiner Stimme gehorchet hast, sollen in deinem Sohne (dem Messias) alle Völker gesegnet werden.

19. Als Abraham wieder zu seinen Bedienten gekommen war, machten sie sich auf *, und zogen mit einander auf Bersabee: da hat er gewohnet.

20. Nachdem das geschehen war, kam dem Abraham zu Ohren, daß auch Melcha seinem Bruder Nachor Kinder gebohren hatte:

21. Der Erstgebohrne war Hus *; und seine

Grunde gehen. Aber wie schicket sich doch eine solche Anwendung hieher? Ist dieß die freygebige Belohnung des Herrn? ist dieß der Trost des getreuen Abrahams, daß aus seinen unzähligen Enkeln die wenigsten selig, alle andere ewig unglücklich und verworfen seyn werden? Nein, vielmehr werden durch die Sterne vorgebildet jene Söhne Abrahams, welche durch ihre Heiligkeit, Würde, Tapferkeit, und andere hohe Gaben vor den übrigen herausschimmern; durch den Sand aber die unbegreifliche Menge der gemeinen Gläubigen, derer ein jeder in seinem Stande, wiewohl ohne Glanz und äußerliches Ansehen, dem Herrn gefallen kann. *** die Pforten ihrer Feinde, das ist, ihre Städte: denn das Thor war ihr ansehnlichster und wichtigster Theil, nicht nur weil bey den Stadtthoren die Zusammenkünfte des Volkes und die Gerichte über alle Fälle gehalten wurden; sondern auch, weil derjenige, welcher das Thor besetzet hat, auch über die Stadt Meister ist oder wird.

19. * machten sie sich auf. im Hebr. Griech. u. a. m.

21. * Hus. von welchem der geduldige Job hergestammet, wie bey dem heiligen Hieronymus zu lesen ist.

Brüder, Buz **, Kamuel der Syrier Stammvater,

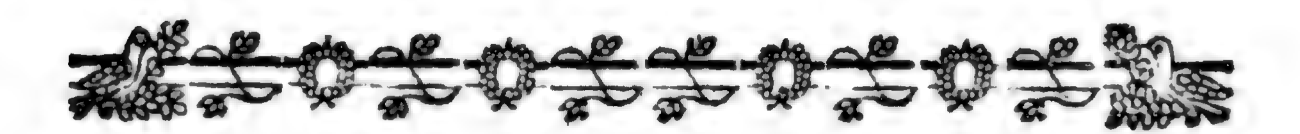
22. Chased, Hazav, Pheldaß, Jedlaph,

23. Und Bathuel, dessen Tochter Rebeka war: diese acht Söhne bekam Nachor, Abrahams Bruder, von der Melcha.

24. Sein Nebenweib aber, mit Namen Roma, gebahr ihm den Tabee, Gaham, Thahaß, und Maacha.

---

ist. ** Butz. Von diesem leitet man den Eliu her, einen aus den vier Freunden Jobs.



Drey und zwanzigstes Hauptstück.

Tod und Begräbniß der Sara.

1. Sara war hundert und sieben und zwanzig Jahre alt,

2. Da sie zu Karjatharbe oder Hebron im Lande Chanaan starb: und Abraham kam zu trauren, und sie zu beweinen.

3. Nach vollendeten Trauerpflichten, redete er mit den Hettäern, sprechend:

4. Ich

4. Ich bin ein Fremdling, der bey euch wohnet: gebet mir das Recht der Begräbniß bey euch, damit ich meine Verstorbene, die vor meinem Angesichte ist *, beerdige.

5. Die Hettäer gaben dem Abraham folgende Antwort:

6. Höre uns, Herr: Du bist ein mächtiger Fürst unter uns: begrab deine Leiche in unsern auserlesensten Grabstätten: niemand aus uns soll dich hindern, daß du nicht in seinem Grabe deine Verstorbene beysetzen mögest.

7. Abraham stund auf, und neigete sich tief vor dem Volke des Landes, nämlich den Hettäern.

8. Wenn es euch beliebet, sprach er zu ihnen, meine Leiche einsenken zu lassen, die vor meinem Angesichte ist *: so höret mich, und bittet für mich bey dem Ephron, dem Sohne Sehors:

9. Daß er mir seine doppelte Höhle gebe, die er am äußersten Theile seines Ackers hat: ich will sie ihm vor euren Augen um ein billiges Geld abkaufen zu einer erblichen Grabstätte.

10. Ephron, der sich mitten unter den Hettäern befand, gab dem Abraham Antwort, daß es alle höreten, die durch das Stadtthor hineingiengen: er sprach:

4 und 8 * die vor meinem Angesichte ist. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

11. Nein, mein Herr, sondern höre mich: den Acker sammt der Höhle, die dazu gehöret, gebe ich dir in Beyseyn meiner Landesleute: da begrab deine Leiche.

12. Abraham machte eine Verbeugung vor dem Volke des Landes,

13. Und sagte in dessen Anwesenheit zu dem Ephron: Ich bitte, du wollest mich anhören: ich will das Geld für den Acker erlegen: nimm es an, so will ich da meine Leiche bestatten.

14. Ephron erwiederte:

15. Höre mich an, mein Herr: Der Boden, den du begehrest, ist vierhundert Silberlinge * werth: das ist der Preis zwischen mir und dir: aber was wollte das seyn? begrab deine Verstorbene.

16. Nachdem Abraham dieß gehöret, ließ er dem Ephron so viel Geld auswägen, als er in Anhören der Hethäer bestimmet hatte, vierhundert Silberlinge, gänge und gebe Münze.

17. Also kam Ephrons Acker, der gegen Mambre lag, mit seiner doppelten Höhle, allen seinen Bäumen, und seinem ganzen Umfange,

18. In

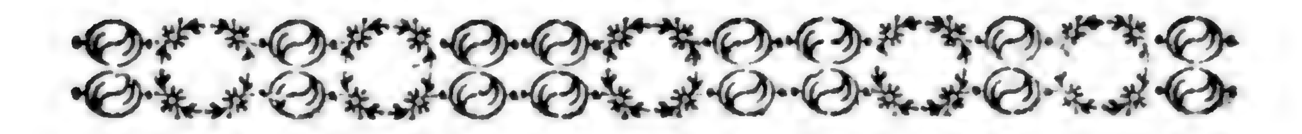
---

15. * vierhundert Silberlinge. Es ist glaublich, Moyses rede von hebräischen Silberlingen, damit seine Leser ihn verstehen: derer 400 in unserem Gelde 213 fl. 20 kr. betragen. Sieh mein *Lexicon Biblicum*, Voc. *Argenteus* und *Siclus*.

18. In den Besitz Abrahams, vor den Augen der Hettäer, und aller, die durch das Stadtthor hineingiengen.

19. Hierauf begrub Abraham seine Frau die Sara in der doppelten Höhle des Ackers, der gegen Mambre lag, bey Hebron im Lande Chanaan.

20. Der Acker aber mit seiner Höhle ward dem Abraham zur ewigen Begräbniß von den Hettäern bestättiget.



Vier und zwanzigstes Hauptstück.

Isak nimmt die Rebeka zur Ehe.

1. Da nun Abraham eines hochbetagten Alters, und von GOtt in allem gesegnet war:

2. Sprach er zu dem ältesten Bedienten seines Hauses, der die Aufsicht über sein ganzes Vermögen hatte: Lege deine Hand unter meine Hüfte *:

3. Da-

2. * Lege deine Hand unter meine Hüfte. Diese Weise zu schwören findet man in der Bibel nur zwey-

3. Damit ich dich beschwöre durch den Herrn, den GOtt des Himmels und der Erde, daß du meinem Sohne keine Braut aus Chanaan, wo ich wohne, erkiesen wollest;

4. Sondern daß du in mein Land und zu meinen Befreundten reisen, und von ihnen meinem Sohne Isak eine Frau holen werdest.

5. Wenn aber, fragte der Bediente, das Mägdlein nicht mit mir in dieses Land ziehen wollte, soll ich alsdann deinen Sohn in jene Gegend zurücke führen, die du verlassen hast?

6. Abraham antwortete ihm: Hüte dich, daß du meinen Sohn jemals dahin zurücke führest.

7. GOtt der Herr des Himmels, der mich aus meines Vaters Hause und aus meinem Vaterlande geführet, der mit mir geredet und mir geschworen hat, meinen Nachkommen dieses Land zu geben; dieser GOtt wird seinen Engel vor dir schicken, damit du von dannen eine Frau für meinen Sohn herbringest.

8. Will aber das Mägdlein nicht mit dir reisen, so bist du von deinem Eide los, nur daß du meinen Sohn nicht dahin führest.

9. Der

zweymal, hier, und 1 Moys. 47, 29, wo Jakob vor seinem Tode einen Eid von dem Joseph seinem Sohne foderet. Der heilige Augustin und andere Väter nehmen es für ein Zeichen des lebhaften Glaubes, mit welchem diese zween Erzväter den Messias aus ihrem Geschlechte erwarteten.

9. Der Bediente legte dann seine Hand unter die Hüfte Abrahams seines Herrn, und verband sich ihm mit dem begehrten Schwure.

10. Nach diesem nahm er zehn Kamele von der Heerde seines Herrn, und führete (Kostbarkeiten) mit sich aus allen Gütern seines Herrn. Also machte er sich auf, und richtete seine Reise nach der Stadt *, wo Nachor sich niedergelassen hatte, in Mesopotamien.

11. Bey einem Wasserbrunnen außer der Stadt ließ er seine Kamele des Abends rasten, zu welcher Zeit die Weibesbilder hinaus zu gehen pflegen, Wasser zu schöpfen.

12. O Herr, sprach er, o GOtt Abrahams meines Herrn, ich bitte dich, komm mir heute zu Hülfe, laß mir begegnen * (was ich suche,) und erweis meinem Herrn dem Abraham Barmherzigkeit.

13. Sieh, ich stehe bey dem Wasserbrunnen, und die Töchter der Einwohner werden aus dieser Stadt kommen Wasser zu schöpfen.

14. Wenn ich nun von einer aus ihrem Kruge zu trinken begehre, und sie nicht nur mir, sondern auch meinen Kamelen einen Trunk anbiethet: soll sie diejenige seyn, welche du deinem Diener Isak bereitet hast: aus diesem (Zeichen

laß

---

10. * nach der Stadt Haran: wie es erhellet aus 1 Moys. 27, 43.

12. * laß mir begegnen. aus dem Hebr.

laß mich) erkennen, daß du meinem Herrn Barmherzigkeit erweisest.

15. Bevor er diese Worte bey sich vollendet hatte, da sich kam Rebeka, eine Tochter Bathuels, welchen Melcha ihrem Manne dem Nachor, einem Bruder Abrahams, gebohren hatte. Sie trug ihren Wasserkrug auf der Schulter,

16. Und war ihrer vortrefflichen Gestalt halber überaus schön anzusehen, noch unverheurathet. Nachdem sie zu dem Brunnen hinabgegangen, und ihr Geschirr eingefüllet: kehrete sie zurücke.

17. Der Bediente lief ihr entgegen, und sprach: Gib mir doch ein wenig Wasser aus deinem Kruge zu trinken.

18. Trink mein Herr, antwortete sie, und setzete alsbald ihr Geschirr auf den Arm herab; ihm einen Trunk zu reichen.

19. Nachdem er getrunken hatte, sagte sie: Ich will auch für deine Kamele Wasser schöpfen, bis sie alle getrunken haben.

20. Sie eilete * ihren Krug in die Tränke auszuleeren, und lief abermal zu dem Brunnen um Wasser: welches sie schöpfete, und allen Kamelen vorschüttete.

21. Er

---

20. Sie eilete. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

21. Er aber betrachtete sie in der Stille mit Erstaunung *, zu sehen, ob der Herr seine Reise (durch sie) beglückete, oder nicht.

22. Nachdem die Kamele getrunken hatten, zog er güldene Ohrengehenke hervor, ein jedes ein Quintlein * schwer; und ein paar Armbänder von zehn Quintlein.

23. Er fragte sie auch: Wessen Tochter bist du? ich bitte dich *, sage mir, ist in deines Vaters Hause für uns ** Platz zu übernachten?

24. Ich bin eine Tochter Bathuels, antwortete sie, welcher ein Sohn Nachors und der Melcha ist.

25. Wir haben auch, sagte sie ferner, sehr viel Stroh und Heu, und geraumen * Ort zur Einkehr.

26. Der Mann neigete sich, den Herrn anzubethen,

27. Und sprach: Gelobt sey der Herr, der GOtt Abrahams meines Herrn, daß er ihm seine Barmherzigkeit und Treue nicht versagt hat, und

---

21. * mit Erstaunung. aus dem Hebr.

22. * ein jedes ein Quintlein. In dem Hebräischen machen sie beyde nur ein halbes Quintlein: es wird aber das Gewicht des Heiligthumes verstanden, welches viermal so groß war als das gemeine.

23. * ich bitte dich. im Hebr. ** für uns. aus dem Hebr. Griech. u. a. m. Er hatte auch Knechte bey sich, welche auf die Kamele und ihre Lasten Acht hatten. S. V. 32.

25. * geraumen. im Chald.

und mich gerades Weges zu den Blutsfreunden*
meines Herrn in das Haus führet.

28. Das Mägdlein aber lief in das Haus ihrer Mutter, und berichtete alles, was sie geredet hatten.

29. Rebeka hatte einen Bruder mit Namen Laban, welcher sich schnell zu dem Manne hinaus begab, wo der Brunn war.

30. Weil er die Ohrengehenke und die Armbänder in den Händen seiner Schwester Rebeka gesehen, und sie alle Worte hatte erzählen hören, die der Fremde geredet: verfügete er sich zu dem Manne, der bey den Kamelen an dem Brunnen stund.

31. Komm herein, sprach er zu ihm, du von GOtt gesegneter *: warum stehst du hieraußen? Ich habe (für dich) das Haus und für die Kamele die Stallung schon bereitet.

32. Also führte er ihn in die Herberge, ließ die Kamele abladen, gab ihnen Stroh und Heu, ihm aber und seinen Gefährten Wasser die Füße zu waschen.

33. Da

27. * den Blutsfreunden. nach dem Hebr.

31. * du von GOtt gesegneter. Schon das erstemal erscheint Laban, wie er in der heiligen Geschichte allezeit erscheinen wird, als ein Geizhals, und als ein Betrieger. Er segnet einen Unbekannten, er schmeichelt und dienet ihm, sobald er Gold erblicket. Aber da er ihn locket, betriegt er ihn: Ich habe, sagt er, Haus und Stall bereitet. Vorhanden waren sie längst, bereitet war von ihm nichts.

33. Da man zu essen aufgetragen hatte, sprach der Gast: Ich werde nicht essen, bis ich meinen Vortrag gemacht habe. Man hieß ihn dann reden.

34. Ich bin, sprach er, ein Bedienter Abrahams:

35. Welchen der Herr überaus gesegnet hat, daß er ein großer Mann geworden: er hat ihn mit Schafen und Hornviehe, mit Silber und Golde, Knechten und Mägden, Kamelen und Eseln versehen.

36. Sara seine Frau hat ihm in ihrem Alter einen Sohn gebohren, welchem mein Herr sein ganzes Vermögen hinterläßt.

37. Mich aber hat mein Herr eidlich verpflichtet, ich sollte seinem Sohne keine Braut erwählen aus dem Lande Chanaan, wo er wohnet;

38. Sondern ich sollte mich zu seines Vaters Geschlechte versügen, und unter seinen Blutsfreunden für seinen Sohn eine Braut suchen.

39. Ich antwortete meinem Herrn: Wie, wenn das Mägdlein nicht mit mir kommen will?

40. Er aber erwiederte: Der Herr, vor dessen Angesichte ich wandle, wird seinen Engel mit dir senden, und deine Reise beglücken: du wirst aus meiner Freundschaft und meines Vaters Hause eine Frau für meinen Sohn finden.

41. Sollten jedoch meine Befreundte, nach deiner Ankunft zu ihnen, eine abschlägige Antwort geben, so bist du von meinem Fluche ledig.

42. Ich kam dann heute zu dem Brunnen, und sprach: Herr, GOtt Abrahams meines Herrn, wenn du die Reise beglückest, auf der ich mich befinde, (so erhöre mich.)

43. Sieh, ich stehe bey dem Wasserbrunnen: wenn eine Jungfrau herausgeht Wasser zu schöpfen, will ich zu ihr sagen: Ich bitte *, reiche mir ein wenig Wasser aus deinem Kruge, daß ich trinken möge.

44. Die mir antwortet, ich solle trinken, und sie wolle auch meinen Kamelen Wasser schöpfen; soll die Braut seyn, welche GOtt dem Sohne meines Herrn bestimmet hat.

45. Da ich noch in der Stille diese Gedanken hatte, sieh da kömmt Rebeka mit dem Wasserkruge, den sie auf der Schulter trägt. Sie geht hinab zu dem Brunnen, und schöpfet. Ich aber spreche zu ihr: Gib mir ein wenig zu trinken.

46. Alsbald nimmt sie ihr Geschirr herab, und sagt zu mir: Trink du, und auch deinen Kamelen will ich zu trinken geben. Nachdem sie mir und meinen Kamelen einen Trunk gereichet hatte,

47. Fragte ich sie, wessen Tochter sie wäre. Sie antwortete: Mein Vater ist Bathuel, dessen Aeltern Nachor und Melcha waren. Darauf schmückete ich sie mit Ohrengehenken, ihr An-

43. * Ich bitte. aus dem Hebr.

Angesicht zu zieren; und gab ihr Armbänder in die Hände.

48. Tief gebückt habe ich GOtt angebethet, und den Herrn den GOtt meines Herrn Abrahams gepriesen, der mich den rechten Weg geführet, seinen Sohn mit einer Tochter seines Bruders zu vermählen.

49. Nun dann, so ihr meinem Herrn günstig und aufrichtig zu willfahren denket, lasset mich es wissen; wo nicht, eröffnet mir auch dieses, damit ich meinen Weg gehöriger maßen darnach einrichten möge. *

---

49. * **einrichten möge.** Diese ganze Rede hat unter dem Scheine der ungekünstelten Einfalt alle Beredsamkeit in sich, welche tüchtig ist seinen Zweck zu erreichen. Mit einer ungeschminkten Aufrichtigkeit zeiget er den Reichthum und die Macht seines Herrn: für dessen einzigen Erben hält er um die Braut an, bey welchem sie das größte Gluck finden werde. Alles kömmt zusammen, was bewegen kann; Adel, Freundschaft, Reichthum, Ansehen; vor allem aber der Segen und die Gegenwart GOttes, dessen anbethenswürdiger Name allenthalben in diese Rede eingeflochten ist. Abraham ist begutert und groß, weil ihn der Herr uberaus gesegnet hat. Die Reise wird ihm aufgetragen: aber der Herr, vor dessen Angesichte ich wandle, wird seinen Engel mit dir senden, und deine Reise beglücken. Er kömmt zu der Stadt Haran: aber das erste ist ein kindliches Vertrauen auf GOtt: Herr, GOtt Abrahams meines Herrn. Rebeka erweist ihm den verlangten Dienst: sie soll die Braut seyn, welche GOtt dem Sohne meines

50. Laban und Bathuel antworteten, und sprachen: * Das Geschäfft hat seinen Ursprung von GOtt: wir können außer dessen Wohlgefallen nichts davon und nichts dazu thun.

51. Sieh, Rebeka ist dir (von uns) überlassen: nimm sie, und reise: sie sey mit dem Sohne deines Herrn vermählet, wie es die göttliche Schickung mit sich bringet. *

52. Als der Bediente Abrahams diese Antwort gehöret, neigte er sich bis zur Erde, den Herrn anzubethen.

53. Er brachte auch silberne und güldene Geschirre und Kleider, mit welchen er die Rebeka beschenkete: ebenermaßen empfiengen die Mutter und Anverwandten kostbare Verehrungen.

54. Alsdann gieng er mit seinen Gefährten * zu dem Gastmahle: sie nahmen Speise und Trank

---

Herrn bestimmet hat. Sobald sie ihr Stammhaus bekannt machet, schreibt er nichts dem Glücke oder Zufalle, sondern alles GOtt allein zu: tief gebückt habe ich GOtt angebethet, und den Herrn .... gepriesen, der mich den rechten Weg geführet. Eine solche Wohlredenheit konnte nicht mislingen: sie mußte durch ihren Nachdruck zu dem bereden, was sie suchte.

50. * und sprachen. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m

51. * wie es die göttliche Schickung mit sich bringet: dem Buchstaben nach: wie der Herr geredet hat. Aber GOtt redet oft mit Zeichen, ohne Worte.

54. * mit seinen Gefährten. aus dem Hebräischen,

Trank zu sich, und übernachteten da. Nachdem sie aber fruh aufgestanden **, sagte (Abrahams) Bedienter: Lasset mich nun zu meinem Herrn zurücke reisen.

55. Mutter und Bruder * sammt andern Blutsfreunden antworteten, zum wenigsten müßte die Braut zehn Tage bey ihnen bleiben, hernach möchte sie reisen.

56. Hingegen sprach er zu ihnen: Haltet mich nicht auf, nachdem GOtt meine Reise gesegnet hat: lasset mich den Rückweg zu meinem Herrn nehmen.

57. Wir wollen, sagten sie, das Mägdlein rufen, und dessen Willen vernehmen.

58. Rebeka wurde berufen, und erschien. Auf die Frage, ob sie mit diesem Manne ziehen wollte, antwortete sie mit Ja.

59. Also wurde sie mit ihrer Amme, dem Bedienten Abrahams, und seinen Reisegesellen entlassen.

60. Die Ihrigen wünscheten ihr Glück, und sprachen: Du bist unsere Schwester: vermehre dich auf viel tausend mal tausend: deine Kinder sollen die Pforten ihrer Feinde besitzen. *

schen, Griechischen, u. a. m. ** Nachdem sie aber fruh aufgestanden. nach dem Hebr. u. a.

55. * Bruder. im Hebr. u. a. Die mehrere Zahl ist im Griech. u. Syr.

60. * die Pforten ihrer Feinde besitzen; ihre Feinde besiegen, und die Städte derselben einnehmen. Wie oben im 22 Hauptst. 17 V.

61. Also bestiegen Rebeka und ihre Aufwärterinnen die Kamele, und folgeten dem Manne, welcher seinem Herrn zueilete.

62. Um die Zeit (ihrer Ankunft) gieng Isak auf der Straße, die zu dem sogenannten Brunnen des Lebendigen und Sehenden führet: denn er wohnete im südlichen Lande.

63. Er war des Abends auf das Feld gegangen, zu betrachten und zu bethen *: als er die Augen erhob, sah er Kamele von ferne kommen.

64. Hergegen sah Rebeka den Isak, und stieg von dem Kamele,

65. Den Bedienten zu fragen, wer der Mensch wäre, welcher ihnen auf dem Felde entgegen käme. Das ist mein Herr, sprach jener. Sie griff alsbald nach ihrem Mantel, und bedeckte sich.

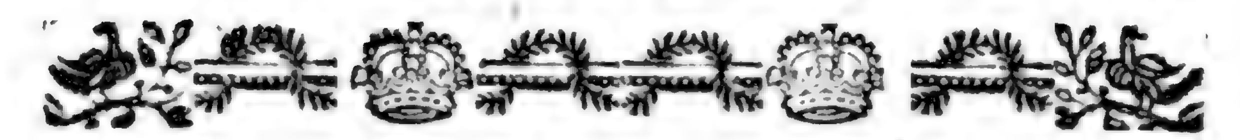
66. Der Bediente aber erzählete seine ganze Verrichtung dem Isak:

67. Welcher sie in das Gezelt der Sara seiner Mutter führete, und zur Ehe nahm: er gewann sie so lieb, daß er dadurch seinen Schmerz linderte, den ihm der Mutter Tod verursachet hatte.

---

63. * zu bethen. im Chaldäischen, Arabischen, und Pers.

Fünf



Fünf und zwanzigstes Hauptstück.

Nachkommen Abrahams und Ismaels: beyder Tod. V. 21. Esau und Jakob Söhne der Rebeka. V. 29. Esau verkaufet seine Erstgeburt.

1. Auch Abraham schritt nochmals zur Ehe * mit einer Gemahlinn, die Cetura hieß.

2. Diese gebahr ihm den Zamran, Jeksan, Madan, Madian, Jeßbok, und Sue.

3. Die Söhne Jeksans waren Saba und Dadan; Dadans aber Assurim, Latusim, und Loomim oder Laomim. *

 4. Von

1. * **Abraham schritt nochmals zur Ehe.** Weit sey von diesem großen Erzvater alle Verdacht einer Sinnlichkeit: wider den ihn, wie Augustin, 16 Buche der Stadt GOttes, 34, gründlich anmerket, sein hohes Alter, sein reiner Glaube, und seine ganz ungemeine Heiligkeit zur Genüge schützet. Die Vermehrung der Gläubigen bey den Lebzeiten Abrahams war mit der Ehre GOttes genau verbunden: denn seine himmlische Lehren und gottselige Beyspiele mußten seine Söhne und Enkel, und durch sie die ganze Nachkommenschaft, mit der Furcht und Liebe GOttes erfüllen.

3. * **Laomim.** aus dem Griech. und Arab. Das hebräische Leümmim, wie man es jetzt liest, hieße Völ-

4. Von dem Madian stammeten Epha, Opher, Henoch, Abida, und Eldaa. Alle diese waren von der Cetura.

5. Dem Isak gab Abraham alles, was er besaß:

6. Den Söhnen aber seiner Nebenfrauen * gab er Geschenke, und schickete sie noch bey seinen Lebzeiten gegen Osten in die morgenländischen Gegenden, damit sie von seinem Sohne Isak entfernet würden.

7. Die Lebensjahre Abrahams erstrecketen sich auf hundert fünf und siebenzig:

8. Da nahm er ab, und starb in einem guten Alter, sehr betagt und des Lebens satt *: also ward er seinem Volke zugesellet. **

9. J.

Völker: welches ein unbestimmtes, und eben darum unwahrscheinliches Wort in einem Geschlechtsregister ist.

6. * seiner Nebenfrauen. Die Nebenfrauen sind hier, und anderswo keine Beyschläferinnen, sondern wahre und rechtmäßige Ehefrauen, nur mit dem Unterschiede, daß die oberste Gemahlinn den Vorzug hatte, und die Frau im Hause war. Die Kinder dieser Hausfrau hatten das Recht zu der väterlichen Erbschaft, auf welche die Söhne der Nebenfrauen keinen Anspruch machen darften. Dem Vater stund es frey, ihnen zu geben, was und so viel er wollte. Abraham hielt für besser, sein Gut dem gesegneten Isak unzertheilt zu übergeben, und die Söhne der Nebenfrauen von ihm abzusondern, damit er ihn von aller Gelegenheit der Uneinigkeiten frey erhielte, welche er schon in dem Ismael erfahren hatte.

8. * satt. im Hebr. Chald. Samarit. Syr. und Arab.

9. Isak und Ismael seine Söhne begruben ihn Mambre gegenüber, in der doppelten Höhle des Ackers, welcher dem Hettäer Ephron dem Sohne Sehors zugehöret hatte,

10. Und von dem Abraham den Hettäern war abgekaufet worden: da ist er und Sara seine Frau begraben.

11. Nach seinem Tode segnete GOtt den Isak seinen Sohn, welcher bey dem Brunnen des Lebendigen und Sehenden wohnete.

12. Von dem Ismael aber, dem Sohne Abrahams, welchen ihm Agar die Aegyptierinn der Sara Magd gebohren, ist folgendes Geschlecht entsprossen.

13. Dieß sind die Namen seiner Söhne, davon auch ihre Stämme genannt werden. Ismaels Erstgebohrner war Nabajoth; hernach Cedar, Adbeel, Mabsam,

---

Arab. ** also ward er seinem Volke zugesellet; nicht seinen abgöttischen Voräldern; sondern dem Adam, dem Seth, dem Noe, und allen denjenigen, welche in dem lebendigen Glaube an den zukünftigen Messias aus dieser Welt in eine bessere abgefahren. Den Ort, wo diese glückseligen Geister auf die Erlösung warteten, nennet man die Vorhölle, und von dem Abraham selbsten den Schooß oder Ruhplatz Abrahams: welchen Namen ihm auch der Heiland gegeben, Luk. 16, 22: der ihn nach seinem Tode seines göttlichen Besuches gewürdiget.

14. Maßma, Duma, Massa,

15. Hadar, Thema, Jetur, Naphiß, und Cedma.

16. Dieß sind die Söhne Ismaels, von welchen ihre Schlösser und Flecken den Namen führen; die zwölf Stifter ihrer Zünfte.

17. Ismael war hundert und sieben und dreyßig Jahre alt, da er abnahm, und durch den Tod zu seinem Volke abgefoderet wurde.

18. Sie wohneten * von Hevila bis auf Sur gegen Aegypten, da man in Aegypten reiset: er starb allen seinen Brüdern gegenüber. **

19. Isak, der (zweyte) Sohn Abrahams, vermehrete sein Geschlecht also. Abraham erzeugete den Isak,

20. Welcher mit vierzig Jahren die Rebeka heurathete, die Schwester Labans und Tochter Bathuels der Syrier *, aus Mesopotamien.

21. Weil aber Isaks Gemahlinn unfruchtbar war, bath er den Herrn * für sie: welcher ihn er-

---

18. * Sie wohneten, nämlich Ismael mit den Seinigen. aus dem Hebr. u. a. m. ** er starb allen seinen Brüdern gegen über, wie er gelebt hatte, 1 Moys. 16, 12.

20. * der Syrier. aus dem Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

21. * bath er den Herrn Dem Isak war unverborgen, daß er der Stammvater unzähliger Nachkommen seyn würde: er wußte aber auch, daß die Vorsicht um ihre Gaben will gebethen seyn, und uns die Gnaden darum bestimmet hat, weil sie unser Flehen vorhin sah.

erhörete, und der Rebeka die Fruchtbarkeit ertheilte.

22. Als nun die Kinder in ihrem Leibe auf einander zustießen, sprach sie: Wenn mirs also ergehen sollte, warum mußte ich empfangen? Sie gieng dann hin, den Herrn * um Rath zu fragen.

23. Zwey Völker, antwortete und sprach er zu ihr, sind unter deinem Herzen, und zwey Haupgeschlechte werden sich aus deinem Leibe zertheilen: ein Volk wird das andere übertreffen, und der Erstgebohrne wird dem Andern dienen. *

24. Da die Zeit der Geburt ankam, befanden sich Zwillinge in ihrem Leibe.

25. Der zuerst auf die Welt kam, war roth, und am ganzen Leibe haarig wie ein Fell: er ward

---

22. * **den Herrn**; nicht den Sem oder Melchisedek, den Heber oder Abraham, wie unterschiedliche Schriftsteller muthmaßen; sondern den Herrn, bey einem Altare, oder an einem andern GOtt gewidmeten Orte, wo die Rechtgläubigen ihn damals verehreten und anriefen.

23. * **der Erstgebohrne wird dem andern dienen** Also hat auch Isak hernach geredet, als er den Jakob segnete, 1 Moys. 27, 29; und gleich darauf zu dem Esau, V. 37. Die Weissagung ist erfüllet worden um die Zeiten Davids und Salomons nach jener gänzlichen Niederlage der Idumäer, welche des Esau Nachkömmlinge waren, 3 Kön. 11, 15 u. f. und wiederum unter den Machabäern, wie Flavius Josephus berichtet, Alterth. 13, 17.

ward Esau genannt. Ihm folgete alsbald der andere, und hielt mit einer Hand die Ferse seines Bruders: daher bekam er den Namen Jakob. *

26. Isak war sechzig Jahre alt, da ihm die Kinder gebohren wurden.

27. Nachdem sie erwachsen, ward Esau ein erfahrner Jäger und ein Ackermann: Jakob aber war ein aufrichtiger Mann, und blieb in den Hütten.

28. Isak liebte den Esau, weil er sein Wildprett aß: und Rebeka war dem Jakob zugethan.

29. (Eines Tages) hatte Jakob ein Mus gekochet, als Esau ermüdet von dem Felde kam,

30. Und sprach: Laß mich von diesem rothen Gemüse essen, denn ich bin sehr müde. Aus dieser Ursache gab man ihm den Namen Edom *.

31. Verkaufe mir heute *, sagte Jakob, deine Erstgeburt.

32. E-

---

25. * **Jakob.** Das hebräische Stammwort heißt so viel, als einem andern ein Bein unterschlagen: Jakob ist, der einen mit List hintergeht, zum Falle bringet, u. dgl.

30. * **Edom.** Von diesem Namen wurden seine Nachkommen Idumäer genannt. Das hebräische Stammwort heißt roth.

31 und 33. * heute. im Hebr. Griech. u. a. m. ** **verkaufete die Erstgeburt.** Das Recht des Erstge-

32. Esau antwortete: Sieh ich sterbe, was nützet mir die Erstgeburt?

33. So schwöre mir heute *, versetzet Jakob. Esau schwur ihm, und verkaufete die Erstgeburt. * *

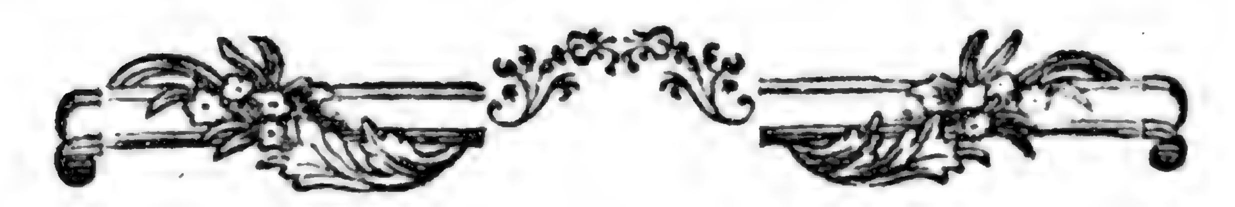
34. Und

---

gebohrnen gab ihm den Vorzug unter seinen Brüdern, und ein weit besseres Antheil in der Erbschaft. Viele setzen auch das Priesterthum hinzu, und beschuldigen dessentwegen den Esau einer Simonie. Allein das Priesterthum des Erstgebohrnen ist nicht erweislich: vielmehr zeiget sich in den ersten zweenen Brüdern der Welt das Widerspiel: denn Abel opferte so wohl als Kain, und zwar auf eine ganz andere Weise als sein älterer Bruder: woraus man unschwer abnimmt, Kain habe ihm nichts vorzuschreiben gehabt, sondern Abel sey in der Art zu opfern unabhängig gewesen. Der Apostel hat den Esau ganz billig mit jenen Worten bestrafet: **Keiner verachte die Gabe GOttes, wie Esau, der seine Erstgeburt um eine Speise verkaufte.** Heb. 12, 16. Allein diese Gabe GOttes war nicht das Priesterthum, sondern die Versicherung ein Stammvater des Messias zu werden, der aus Abrahams Geblüte in gerader Linie sollte gebohren werden. Dieses hohe Glück war sammt den übrigen Rechten der Erstgeburt dem Jakob von GOtt bestimmet, und sein Vorzug der Rebeka geoffenbaret. Jakob hatte es von der Mutter verstanden, und suchete längst eine gute Gelegenheit, sein von GOtt empfangenes Recht auch vor den Menschen an sich zu bringen. Dazu hilft ihm die Ungeduld und der Eigensinn des thörichten Esau, der ein Linsenmus der Erstgeburt vorzieht. Er verkaufet sie freywillig und ungezwungen, ja bekräftiget den Kauf mit einem Eidschwure.

34. * **stund auf.** im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

34. Und also nahm er das Brod und Linsenmus, aß und trank, stund auf * und gieng davon, und achtete den Verlurst der Erstgeburt für nichts.



Sechs und zwanzigstes Hauptstück.

Die Gerariten beneiden den Isak, und verbinden sich hernach mit ihm.

1. Es entstund wiederum ein Hunger im Lande, nach jenem Miswachse, der sich zur Zeit Abrahams zugetragen hatte: darum begab sich Isak zu dem Abimelech * Könige der Philister in Gerar.

2. (Denn)

1. * Abimelech. Die meisten Ausleger entscheiden Abimelech und Phichol von jenen, mit welchen Abraham ehedessen einen Vergleich getroffen: weil es nicht wahrscheinlich ist, daß sie so lange Zeit sollten gelebet haben. Entweder waren diese der vorigen Söhne unter einerley Namen: oder es hießen in diesem Lande alle Könige Abimelech, und alle oberste Feldherren Phichol; wie vor Alters die Könige in Aegypten, alle Pharao, und hernach Ptolemäus; alle römische Kaiser

2. (Denn) der Herr war ihm erschienen, sprechend: Zieh nicht in Aegypten, sondern bleib in dem Lande, welches ich dir sagen will.

3. In diesem Lande verharre als Fremdling: ich will dir beystehen, und dich segnen: denn dir und deiner Nachkommenschaft will ich alle diese Länder geben, und meinen Eid erfüllen, mit dem ich mich deinem Vater Abraham verbunden habe.

4. Wie die Sterne des Himmels will ich dein Geschlecht vermehren, und ihm alle diese Länder schenken: ja in deinem Sohne * werden alle Völker der Welt gesegnet werden:

5. Dieweil Abraham meiner Stimme gehorchet; und meine Gebothe, Befehle, Verordnungen, und Gesetze beobachtet hat.

6. So wohnete dann Isak zu Gerar:

7. Und als ihn die Einwohner des Ortes wegen seiner Gemahlinn fragten, gab er sie für seine Schwester aus: denn er fürchtete sich zu bekennen, daß sie seine Frau war, aus Beysor-

ge,

---

ser Cäsar; und annoch alle türkische Sultan, und alle russische Czaar. Abimelech heißt: Mein Vater der König. und Phichol: Jedermanns Angesicht; das ist, auf welchen das ganze Kriegsheer die Augen richten mußte.

4. * in deinem Sohne, in dem Messias: nach der Auslegung des heiligen Paulus, Gal. 3, 16. Wie oben, 12, 7, da GOtt dem Abram im Thale More oder Mambre die Verheißung that.

ge, sie möchten ihn ihrer schönen Gestalt halber aus dem Wege räumen.

8. Nach dem er sich da schon sehr lange Zeit aufgehalten hatte, sah Abimelech der König der Philister durch ein Fenster, wie er mit der Rebeka seiner Frau scherzete.

9. Er berief ihn zu sich, und sagte: Sieh, das ist augenscheinlich dein Weib: warum sagtest du fälschlich, es wäre deine Schwester *? Isak antwortet: Ich fürchtete, sie dürfte mich das Leben kosten.

10 Abimelech versetzet: Warum hast du uns betrogen? es konnte geschehen, daß einer aus dem Volke dein Weib misbrauchete, so hättest du uns in eine grosse Sünde gestürzet.

11. Daher ließ er diesen Befehl vor dem ganzen Volke auskündigen: Wer diesen Mann durch Berührung seines Weibes angreift *, soll des gewissen Todes sterben.

12. Als

---

9. * deine Schwester. Isak folgete dem Beyspiele seines Vaters nach, und bewahrete sein Leben durch das zweydeutige Wort Schwester, das ist, nach der hebräischen Redensart, eine nächste Base. Rebeka war eine Tochter Bathuels: Bathuel aber und Isak waren zweener Brüder Söhne, Abrahams und Nachors.

11. * Wer diesen Mann .... angreift. im Hebr. Griech. u. a. m.

12. Als Isak in demselbigen Lande gesäet, segnete ihn der Herr dermaßen, daß er hundertfältige Frucht * in einem Jahre fand.

13. Der Mann bereicherte sich, gieng immer weiter, und nahm zu, bis er überaus groß ward.

14. Er besaß Schafheerden, und Rindvieh, sammt einer Menge des Hausgesindes. Derowegen beneideten ihn die Philister,

15. Und verstopfeten alle Brunnen, welche von seines Vaters Abrahams Knechten um dessen Zeit * waren gegraben worden: diese fülleten damals die Philister mit Erde.

16. Es kam so weit, daß Abimelech selbst zu dem Isak sprach: Entferne dich von uns, denn du bist uns gar zu sehr überlegen.

17. Er zog dann weiter, und begab sich an den Bach Gerar: da schlug er seine Gezelte *, und wohnete darinnen.

---

12. * hundertfältige Frucht. Diese große Fruchtbarkeit war zwar eine Gutthat der Vorsicht, doch kein übernatürliches Wunderwerk: wie man ersieht aus dem Gleichnisse des Erlösers von der sechzigfältigen und hundertfältigen Frucht: denn wenn der gemeine Mann nichts dergleichen jemals gesehen oder gehöret hätte, würde ihm die göttliche Weisheit dieses nicht für ein Gleichniß vorgetragen haben.

15. * um dessen Zeit. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

17. * schlug er seine Gezelte. im Hebr.

18. Auch allda hatten die Knechte Abrahams seines Vaters zu seiner Zeit * Brunnen gegraben, die nach seinem Tode von den Philistern vorlängst sind verstopfet worden. Isak ließ sie wiederum aufgraben, und nannte sie mit demselbigen Namen, die sein Vater ihnen zuvor gegeben hatte.

19. Seine Knechte gruben ferner in dem Thale * nächst dem Bache, und fanden Quellwasser.

20. Aber auch da zanketen die Hirten von Gerar mit Isaks Hirten, und wollten sich das Wasser zueignen. Um dieser Begebenheit willen nannte er den Brunnen Verleumdung.

21. Sie gruben noch einen, und mußten auch um diesen zanken: daher gab er ihm den Namen Feindseligkeit.

22. Er reisete von dannen, und ließ noch einen Brunnen graben, um welchen nicht gestritten wurde: dessentwegen nannte er ihn den Raum, sprechend: Nun hat uns der Herr Raum gemacht, daß wir im Lande gewachsen sind.

23. Von diesem Orte verfügte er sich auf Bersabee:

24. Wo

---

18. * zu seiner Zeit. aus dem Hebr. u. a.

19. * Seine Knechte ... in dem Thale. im Hebr. Griech. u. a. m.

24. Wo ihm der Herr die erste Nacht erschien, und sagte: Ich bin der GOtt Abrahams deines Vaters: fürchte nichts, denn ich stehe dir bey: ich will dich segnen, und dein Geschlecht vermehren um Abrahams meines Dieners willen.

25. Derohalben bauete er dort einen Altar, und rief den Namen des Herrn an. Weil er da sein Gezelt aufschlug, ließ er durch seine Knechte einen Brunnen graben.

26. Hieher kamen Abimelech und Ochozath sein Günstling, und Phichol sein Feldherr.

27. Isak empfieng sie mit diesen Worten: Warum seyd ihr zu mir gekommen, dem ihr abgeneigt seyd, und den ihr von euch vertrieben habt?

28. Sie antworteten: Wir erkennen augenscheinlich, daß GOtt mit dir ist: darum haben wir beschlossen, uns eidlich mit dir zu verbinden, und einen Vertrag mit dir aufzurichten,

29. Daß du uns keinen Schaden zufügen wollest: gleichwie auch wir dich in keiner Sache angegriffen, noch beschädiget, sondern dich friedlich entlassen haben: der Herr hat dich mit Segen überhäufet.

30. Isak ließ ihnen ein Gastmahl zurichten: und nachdem sie sich mit Speise und Tranke erquicket,

31. Stunden sie früh auf, und schwur ein Theil dem andern: also ließ Isak sie friedsam nach Hause ziehen.

32. Noch denselben Tag sieh da kamen Isaks Knechte mit der Bothschaft, sie hätten einen Brunnen gegraben, und Wasser gefunden.

33. Daher nannte er ihn Saba *, und die Stadt bekam den Namen Bersaba oder Bersabee bis auf den heutigen Tag.

34. Esau aber, als er vierzig Jahre alt war, verband sich mit (zwoen) Frauen, der Judith einer Tochter des Hettäers Beeri, und der Basemath einer Tochter Elons auch eines Hettäers.

35. Beyde schmerzeten bitterlich * das Gemüth Isaks und der Rebeka.

---

33. * Saba; das ist, Ueberfluß, nach dem Syrischen; oder Eidschwur, aus dem Hebräischen, Griechischen, und Chaldäischen Beydes schickte sich für diesen Tag; das erste wegen des gefundenen Wassers, das andere wegen des geschworenen Eides

35. * bitterlich. aus dem Hebr. Samaritan. und Syr.

Sieben und zwanzigstes Hauptstück.

Isak segnet den Jakob.

1. Isak war schon alt, und hatte so blöde Augen, daß er nicht mehr sah. (In diesem Stande) berief er seinen ältern Sohn

Esau

Esau, und sagte zu ihm: Mein Sohn! Jener antwortete: Sieh *, hier bin ich.

2. Du siehst, sprach der Vater, daß ich alt geworden, und den Tag meines Todes nicht weiß.

3. Nimm jetzt, ich bitte dich *, dein Jägerzeug, deinen Köcher und Bogen: und wenn du ein Wildprett erjagt hast,

4. Mache mir eine gute Speise daraus, wie du weißt daß ich sie gerne habe: bringe sie mir zu essen, so will ich dich vor meinem Tode segnen.

5. Dieses hörete Rebeka, und sobald Esau hinaus auf das Feld gegangen war, dem Befehle des Vaters nachzukommen,

6. Sagte sie zu ihrem Sohne Jakob: Sieh *, ich hörete deinen Vater mit deinem Bruder Esau reden, und begehren,

7. Er sollte ihm Wildprett von seiner Jagd bringen, und eine gute Speise zurichten; nach dem Essen wollte er ihm vor seinem Tode im Angesichte des Herrn den Segen geben.

8. Nun dann, mein Sohn, höre meine Stimme *, und folge meinem Rathe:

1. * Sieh im Hebr. Griech. u. a.
3 * jetzt, ich bitte dich. aus dem Hebr.
6. * Sieh. im Hebr. Griech. u. a. m.
8. * höre meine Stimme. im Hebr.

9. Geh zur Heerde, ich bitte dich *, und hole mir ein Paar auserlesene Böcklein: davon will ich deinem Vater gute Speisen kochen, die er gerne ißt.

10. Wenn du ihm diese aufträgst, und er sie genießt, segnet er dich vor seinem Tode.

11. Du weißt, antwortete er der Mutter, daß mein Bruder Esau haarig ist, ich aber glatt bin.

12. Wenn mein Vater mich angreift, und es gewahr wird: sorge ich, er möchte es für einen Schimpf auslegen, und ich anstatt des Segens einen Fluch auf mich laden.

13. Diesen Fluch, erwiederte die Mutter, nehme ich auf mich *, mein Sohn: gehorche nur meinem Worte, geh, und bringe, was ich gesagt habe.

14. Er gieng hin, holete (die Böcklein,) und gab sie der Mutter: sie aber richtete das Essen zu, wie sie wußte daß es nach seines Vaters Geschmacke war.

15. Sie

---

9. * ich bitte dich. im Hebr.

13. * Diesen Fluch ..... nehme ich auf mich. Nicht als wenn sie den Fluch des heiligen Alten verachtete, sondern weil sie die göttliche Offenbarung vor Augen hatte: Der Erstgebohrne wird dem Andern dienen 1 Moys. 25, 23. Sie hoffete also, Isak werde niemals einen Fluch ergehen lassen; oder so er es aus Unwissenheit thun sollte, würde ein solcher Fluch vor GOtt keine Kraft haben, und dem Rechte des auserwählten Jakobs nicht schaden können.

15. Sie nahm auch die sehr schönen Kleider ihres ältern Sohnes Esau, die sie im Hause bey sich hatte, und zog sie dem jüngern Sohne Jakob * an:

16. Mit den Fellen der Böcklein überzog sie ihm die Hände, und bedeckete seinen Hals damit.

17. Da sie ihm auch die Speise gegeben hatte, und das Brod, das sie gebacken:

18. Trug er sie auf, und sprach: Mein Vater. Isak antwortete: Sieh, hier bin ich *, und höre dich: wer bist du, mein Sohn?

19. Jakob sprach zu seinem Vater *: Ich bin dein Erstgebohrner, Esau: ich habe deinen Befehl in Acht genommen: steh auf, ich bitte **, setze dich, und iß von meiner Jagd ***, damit du mir den Segen ertheilest.

---

15. * Sie nahm .... ihres ältern Sohnes ... dem jüngern Sohne Jakob. im Hebr. Griech. u. a. m.

18. * Sieh, hier bin ich. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

19. * zu seinem Vater. im Hebr. Griech. u. a. m. ** ich bitte in dem Hebr *** Ich bin dein Erstgebohrner, Esau: ich habe deinen Befehl in Acht genommen: .... iß von meiner Jagd. Viele halten den Jakob für einen Lügner: weil er weder einen Befehl von dem Vater bekommen hatte, noch der Erstgebohrne war, und nichts von der Jagd auf den

20. Wie hast du es, sprach Isak abermal zu seinem Sohne, so geschwinde finden können, mein Sohn? Dieser antwortete: Weil der Herr dein GOtt * wollte, daß mir geschwinde begegnete, was ich verlangte.

21. Dar-

---

den Tisch brachte. Allein man muß in Erwägung ziehen, daß Jakob vor GOtt schon dem Esau vorgesetzet (1 Moys. 25, 23) und also der Erstgebohrne war, ja auch die Erstgeburt ihm rechtmäßig abgekaufet hatte. In diesem Verstande konnte er mit Wahrheit sagen: **Ich bin dein Erstgebohrner, Esau:** das ist: Ich bin derjenige, welchen du unter diesem Namen verstehst, und welchen du zu segnen denkest, nämlich dein erster Sohn. Wie wir zu dem römischen Papste mit Wahrheit sprechen: Du bist Petrus; nicht der Person und dem Leibe nach, sondern in seiner Würde und nach seinen Rechten. Oder im Falle, daß Graf N. seinen Erstgebohrnen, Grafen Friedrich, enterbete, und den zweyten Sohn Wilhelm an dessen Stadt einsetzete; würde man ohne alle Unwahrheit sagen: Wilhelm ist nun des Grafen N. Friedrich. Also nennet jedermann die an Kindes Statt angenommenen Söhne mit dem Namen des Hauses, dessen Kindschaft sie erhalten haben. Wenn dieses billig ist, wie es dann ist, befindet sich keine Schwierigkeit mehr in dem Befehle und in der Jagd: denn Isak hatte den Befehl der Jagd jenem ertheilet, dem der Segen gebührete, das ist, dem Erstgebohrnen: dieser war Jakob, obschon es Isak noch nicht wußte. Die Jagd aber muß nicht eben im Walde angestellet werden, man kann auch auf dem Felde, und mitten in der Heerde jagen. Wenn ein Wolf in den Schafstall eingebrochen, und die Lämmer anfällt, der Hirt aber ihn überwältiget, hat er ihn nicht erjagt?

20. * **der Herr dein GOtt.** im Hebr. Griech. u.

a.

21. Darauf hieß Isak den Jakob zu sich hertreten, damit er fühlen und erkennen möchte, ob er sein Sohn Esau wäre, oder nicht.

22. Er gieng zu seinem Vater, welcher ihn begriff, und sagte: Die Stimme ist zwar die Stimme Jakobs, doch sind die Hände des Esau Hände.

23. Denn er kannte ihn nicht, weil ihn die haarigen Hände seinem ältern Bruder gleich macheten. Es war an dem, daß er ihn segnen wollte,

24. Doch fragte er (noch einmal:) Bist du mein Sohn Esau? Er antwortete: Ich bins.

25. Bringe mir, sprach der Vater, die Speisen von deiner Jagd, mein Sohn, auf daß ich dich segne. Er brachte sie, und der Vater aß: er reichete ihm auch Wein, und Isak, nachdem er getrunken hatte,

26. Sagte zu ihm: Nähere dich mir, mein Sohn, und gib mir einen Kuß.

27. Als er zu ihm getreten, und ihm den Kuß gegeben: empfand Isak den lieblichen Geruch seiner Kleider, und segnete ihn alsbald, sprechend: Sieh, der Geruch meines Sohnes ist

---

a m. Der Herr wollte, daß Rebeka die Reden Isaks hörete: er wollte, daß ihr der sinnreiche Anschlag behende einfiel: er wollte, daß der alte Vater die List nicht entdeckete, wiewohl er alle Sinne dazu anwandte, ohne den, welcher ihm fehlete. Diese Antwort ist nicht nur in dem Munde Jakobs wahr und gründlich, sondern auch uns überaus anständig, so oft wir ein Geschäfft glücklich und bald zu Ende gebracht haben.

wie der Geruch eines vollen * Ackers, den der Herr gesegnet hat.

28. GOtt gebe dir von dem Thaue des Himmels und von der Fruchtbarkeit der Erde einen Ueberfluß an Korne und Weine.

29. Dir sollen die Völker dienen, und fremde Zünfte sollen sich vor dir niederwerfen. Sey ein Herr deiner Brüder: die Söhne deiner Mutter sollen sich vor dir tief neigen. Wer dir fluchet, soll verflucht seyn: und wer dich segnet, über den soll Segen kommen.

30. Kaum hatte Isak den Segen vollendet, und Jakob war kaum von dem Vater weggegangen: als Esau dessen Bruder von seiner Jagd * ankam.

31. Auch er kochete ein gutes Gericht von seinem Waidwerke, und trug es dem Vater auf, sprechend: Steh auf, mein Vater, und iß von der Jagd deines Sohnes, auf daß du mich segnest.

32. Isak fragte ihn: Wer bist dann du? Ich bin dein Sohn Esau, antwortete er, dein Erstgebohrner.

33. Hierüber erzitterte Isak heftig *, und erstaunete vor unglaublicher Verwunderung. Wer ist

---

27. * vollen. nach dem Griechischen, und Samaritanischen.

30. * dessen Bruder von seiner Jagd. im Hebr. Griech. u. a. m.

33. * erzitterte Isak heftig. im Hebr.

ist dann jener, sprach er, der zuerst für mich gejagt, und sein Wildprett mir gebracht hat? Schon vor deiner Ankunft habe ich von allem gespeiset, und ihn gesegnet: er wird auch gesegnet bleiben.

34. Als Esau diese Rede des Vaters gehöret, brüllete er, und sprach bestürzt mit grossem Geschrey: Segne auch mich, o mein Vater!

35. Isak erwiederte: Dein Bruder kam mit Hinterlist, und nahm deinen Segen weg.

36. Esau versetzte: Billig hat man ihm den Namen Jakob gegeben: das ist nun das zweyte mal, daß er mir ein Bein unterschlägt *. Um meine Erstgeburt hat er mich vorhin gebracht: sieh ** nun dießmal entzieht er mir auch meinen Segen. Wiederum sagte er zu seinem Vater: Hast du dann nicht auch für mich einen Segen aufbehalten?

37. Isak antwortete dem Esau also: Sieh *, ich habe ihn dir zum Herrn gesetzet, und alle seine Brüder ihm als Knechte untergeben **:

Korn

---

36. * daß er mir ein Bein unterschlägt. Sieh oben, 25, 25. ** sieh. im Hebr. u. a. Beyde Klagen des Esau sind unbillig: er hat seine Erstgeburt freywillig verkaufet: und Isak hat in Erhaltung des Segens sein Recht gebrauchet.

37. * Sieh. im Hebr. n. a. m. ** dir zum Herrn gesetzet, und alle seine Brüder, seine Verwandte, ihm als Knechte untergeben. David, Salomon, und die Machabäer haben die Idumäer, die Moabiten, die Ammoniten, nebst mehr herumliegenden Völkern unter ihre Gewalt gebracht.

Korn und Wein habe ich ihm unveränderlich zugesagt: was soll ich dir, mein Sohn, nach diesem noch ferner thun?

38. Hingegen fragte Esau den Vater: Hast du dann, o Vater, nur einen Segen? Ich bitte dich, mein Vater *, du wollest auch mich segnen. Und als er unter großem Heulen weinete,

39. Ward Isak gerühret, und gab ihm folgende Antwort: Ein fettes Erdreich für deine Wohnung, und der Thau des Himmels von oben, sieh *

40. Das ist dein Segen. Von deinem Schwerte wirst du leben, aber deinem Bruder dienen. Jedoch wird eine Zeit kommen, da du frey werden, und sein Joch über deinem Halse zerreißen * wirst.

41. Wegen dieses Segens, den der Vater dem Jakob gegeben, hassete ihn Esau jederzeit, und dachte in seinem Herzen: Die Zeit wird (bald) kommen, da wir über unsern Vater trau-

---

38. * mein Vater. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

39. * für deine Wohnung ..... sieh. im Hebr. Griech. u. a. m.

40. * sein Joch über deinem Halse zerreißen. Dieses geschah unter dem Könige Joram, dem Sohne Josaphats: seiner Bothmäßigkeit entzogen sich die Idumäer, und erwähleten sich einen eigenen König. 4 Kön. 8, 20. Sie wurden zwar von dem Joram geschlagen, blieben aber doch frey. V. 21 u. f.

trauren werden: alsdann tödte ich meinen Bruder Jakob.

42. Dergleichen Worte des Esau * kamen der Rebeka zu Ohren: welche zu ihrem Sohne Jakob schickete, ihn holen ließ, und zu ihm sagte: Habe Acht, Esau dein Bruder drohet dir, sich mit deinem Tode zu trösten **.

43. Nun dann, mein Sohn, folge meinem Worte: mache dich auf, und flieh zu meinem Bruder Laban auf Haran.

44. Wohne bey ihm einige Tage, bis die Wuth deines Bruders vergeht,

45. Und sein Zorn sich leget, da er vergißt, was du ihm gethan hast: alsdann will ich schicken, und dich von dannen wiederum hieher rufen: warum soll ich beyde Söhne auf einmal verlieren *?

46. Zu

42. * Worte des Esau. im Heb. Griech. u. a. m. ** sich mit deinem Tode zu trösten. aus dem Hebr.

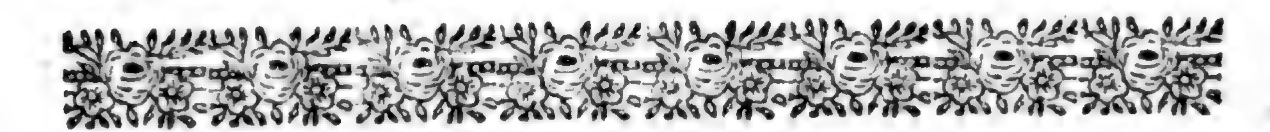
45. * beyde Söhne auf einmal verlieren; den Jakob durch den Esau, den Esau durch die göttliche oder menschliche Gerechtigkeit, die den Brudermord nicht ungestraft lassen würde; oder durch seine Flucht nach einer so unmenschlichen That.

46. * wozu dienet mir das Leben? aus dem Hebr. Griech. Chald. Syr. Arab. und beyden Samar. Wie sinnreich ist die Liebe der heiligen Frau gegen ihren Herrn und Sohn! Den Isak zu retten will sie ihn ihrem Bruder zuschicken: doch will sie das mörderische Vorhaben des Esau dem lieben Alten nicht offenbaren, wel-

46. Zu dem Isak aber sprach Rebeka: Die (zwo) Hettäerinnen machen mir das Leben verdrießlich: wenn sich auch Jakob aus diesem Lande ein Weib erkieset, wozu dienet mir das Leben * ?

---

welchen es bis in den Tod betrüben würde. Was thut sie? Die Heurath des Esau mit zwoen heydnischen Frauen giebt ihr Gelegenheit, von der künftigen Vermählung Jakobs zu reden: dadurch verfällt Isak von sich selbsten auf den Gedanken, den Isak in Mesopotamien zu versenden, damit er einer rechtgläubigen Braut habhaft werde. Zugleich aber entgeht er dem Zorne seines Bruders, welches Rebeka suchete.



Acht und zwanzigstes Hauptstück.

Die Leiter Jakobs.

1. Daher berief Isak den Jakob, segnete ihn, und ertheilte ihm folgenden Befehl: Nimm keine Chananäerinn zur Ehe:

2. Sondern geh hin, und reise nach Mesopotamien in Syrien * zu der Wohnung Bathuels dei-

---

2 * Mesopotamien war ein Theil des überaus großen Landes Syrien.

deines mütterlichen Großvaters: dort erwähle dir eine Gemahlinn aus den Töchtern Labans deines Oheims.

3. Der allmächtige GOtt segne dich, daß du wachsest und dich vermehrest, damit du zu zahlreichen Völkern werdest.

4. Er gebe dir und deinem Geschlechte nach dir den Segen Abrahams, auf daß du das Land besitzest, in welchem du als ein Fremdling bist: wie er es deinem Großvater Abraham verheißen hat.

5. Nachdem ihn Isak entlassen, reisete und kam er in Mesopotamien, das in Syrien liegt, zu dem Laban, dem Sohne Bathuels des Syriers, und dem Bruder der Rebeka seiner und des Esau * Mutter.

6. Esau sah, daß sein Vater den Jakob gesegnet, und ihn nach Mesopotamien in Syrien geschicket hatte, von dannen eine Braut zu holen; und daß er ihm nebst (einem neuen) Segen befohlen und gesagt hatte, er sollte keine Chananäerinn zur Ehe nehmen.

7. (Er sah auch,) daß Jakob seinen Aeltern gehorchet, und die Reise nach Syrien angetreten.

8. Zudem vermerkte er, daß sein Vater die Chananäerinnen ungerne sah.

9. Des-

---

5. * seiner und des Esau. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

9. Dessentwegen gieng er zu dem Ismael, und freyete, über seine vorige Weiber, die Tochter Ismaels Meheleth, eine Enkelinn Abrahams und Schwester Nabajoths.

10. Inzwischen war Jakob von Bersabee abgereiset, und war auf dem Wege nach Haran.

11. Als er an einen Ort gekommen war, und nach Untergange der Sonne da übernachten wollte: nahm er einen Stein von den herum liegenden, und nachdem er ihn unter sein Haupt geleget, schlief er allda.

12. Im Schlafe sah er eine Leiter, die auf Erden stund, und mit dem obersten Theile den Himmel berührete: auf dieser sah er die Engel GOttes hinauf und herab steigen,

13. Und den Herrn darauf stehen *, der zu ihm sprach: Ich bin der Herr, der GOtt Abrahams deines Großvaters, und der GOtt Isaks: das Land (Chanaan) worauf du liegst **, will ich dir und deiner Nachkommenschaft geben.

14. Dein Geschlecht wird seyn wie der Staub der Erde: du wirst ausgebreitet werden gegen West und Ost, gegen Nord und Süd: in dir und deinem Sohne (dem Messias) werden alle Geschlechte der Welt gesegnet werden.

15. Sieh, ich bin bey dir *, ich werde allent-

13. * darauf stehen. im Hebr. u. a. ** liegst. im Hebr. und Chald.

15. * Sieh, ich bin bey dir. im Hebräischen, Grie-

lenthalben dein Beschützer seyn, und dich in dieses Land zurücke führen: ich will dich nicht verlassen, sondern alles erfüllen, was ich dir ** gesagt habe.

16. Sobald Jakob vom Schlafe aufgewachet, sagte er: Der Herr ist wahrhaftig an diesem Orte, und ich wußte es nicht.

17. Er fuhr erschrocken fort: Wie fürchterlich ist dieser Ort! hier ist nichts anderes, als das Haus GOttes, und die Pforte des Himmels. *

18. Jakob stund frühmorgens auf, und nahm den Stein, auf welchem er mit seinem Haupte geruhet hatte: diesen richtete er zu einem Denkmaale auf, und begoß ihn mit Oele *:

19 Die Sadt aber, welche vorhin Luz geheißen, nannte er Bethel. *

Griechischen, u a. m ** dir. auch im Hebr. Griech. u. a m.

17. * das Haus GOttes, und die Pforte des Himmels. Dieß ist das erste Vorbild unserer christlichen Kirchen: welche GOttes Wohnung, eine Pforte und eine Leiter des Himmels sind: daselbst befinden sich die Engel, welche unser Gebeth zu GOtt hinauf tragen, und seine Gnaden zu uns herab bringen.

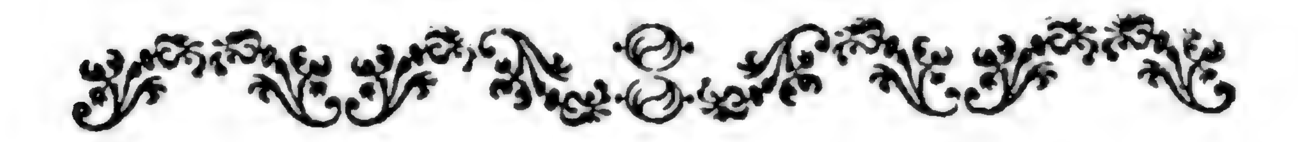
18. * begoß ihn mit Oele. Hie kann man sehen, daß die Salbung der Kirchen und Altäre ihren ersten Ursprung schon in den Zeiten der Patriarchen hat; gleichwie auch die Reichung des Zehaten, so wohl hier V. 22, als 1 Moys. 14, 20.

19. * Bethel, das Haus GOttes.

20. Er verband sich auch mit einem Gelübde, sprechend: Wenn GOtt mir beysteht, und mich auf dieser gegenwärtigen Reise behütet, Speise und Kleidung zur Nahrung und Bedeckung mittheilet,

21. Und mich glücklich wiederum in meines Vaters Haus führet: so will ich den Herrn (mit besonderem Eifer) für meinen GOtt erkennen;

22. Diesen Stein, welchen ich zum Angedenken aufgerichtet, wie eine Wohnung GOttes ansehen; und von allem was du mir geben wirst, dir den Zehnten getreulich opfern.



Neun und zwanzigstes Hauptstück.

Jakob ehlichet die Lia und Rachel.

1. Jakob setzete die Reise fort, und nachdem er in dem östlichen Lande angekommen,

2. Sah er einen Brunnen auf dem Felde, und um denselben drey Schafheerden liegen: denn man tränkete die Schafe daraus, und verschloß den Brunnen oben mit einem großen Steine.

3. Wenn alle Heerden versammlet waren, wälzete man den Stein hinweg: und wenn sie getrunken hatten, brachten sie ihn wiederum an den vorigen Ort über den Brunnen.

4. Er fragte die Hirten: Brüder, woher seyd ihr? Sie antworteten: Von Haran.

5. Kennet ihr, fragte er weiter, den Laban, einen Enkel Nachors? Sie gaben zur Antwort: Wir kennen ihn.

6. Als er sich erkundigte, ob derselbe sich wohl befände, sagten sie: Wohl, und sieh, Rachel seine Tochter kömmt mit ihrer Heerde eben daher.

7. Jakob sprach: Es ist noch lange Tag, und keine Zeit das Vieh einzutreiben: tränket es zuvor, und führet es auf die Weyden zurücke.

8. Sie erwiederten: Das konnen wir nicht, bis alles Vieh beysammen ist: alsdann rücken wir den Stein über dem Brunnen hinweg, und tränken die Heerden.

9. Indem sie noch mit einander redeten, sieh da langete Rachel mit den Schafen ihres Vaters an: denn sie weydete selbst die Heerde.

10. Da Jakob sie sah, und wußte, daß sie Geschwisterkinder, und dieß die Schafe Labans seines Oheims waren: näherte er sich *, und rän-

10. * näherte er sich. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

räumete den Stein weg, mit dem der Brunn verschlossen war.

11. Nachdem die Heerde getrunken hatte, küßte er sie, schrie und weinte (vor Freuden:)

12. Denn er hatte ihr angezeiget, Laban wäre sein Oheim, und er ein Sohn der Rebeka. Sie aber eilete mit dieser Bothschaft zu ihrem Vater.

13. Sobald Laban vernommen, Jakob seiner Schwester Sohn wäre angelanget: lief er ihm entgegen, umfieng und küssete ihn, und führete ihn zu sich nach Hause. Nachdem er die Ursache seiner Reise gehöret hatte,

14. Antwortete er ihm: Du bist ja mein nächster Blutsfreund. Nach Verlaufe eines Monates

15. Sprach er zu dem Jakob: Solltest du mir, weil du ein Sohn meiner Schwester bist, umsonst dienen? Sage, was für einen Lohn begehrest du?

16. Nun hatte er zwo Töchter, aus welchen die ältere Lia, die jüngere aber Rachel hieß.

17. Lia hatte triefende Augen: Rachel hingegen war hübsch von Angesichte, und schöner Gestalt.

18. Weil Jakob sich in diese verliebet hatte, sagte er: Ich will dir für die Rachel deine jüngere Tochter sieben Jahre dienen.

19. Es ist besser, war Labans Antwort, daß ich sie dir gebe, als einem andern Manne: bleib bey mir.

20. Also dienete Jakob um die Rachel sieben Jahre, welche ihn doch, vor Größe seiner Liebe, wenig Tage zu seyn bedünketen.

21. Alsdann begehrte er von dem Laban, er sollte ihm seine Frau geben, weil nunmehr die Zeit erfüllet wäre, daß er zur Ehe schritte.

22. Laban stellete ein Hochzeitmahl an, und ließ alle in der Stadt * (dazu gehörige) einladen.

23. Da es Abend geworden, nahm er seine Tochter Lia, führete sie ihm zu in die Brautkammer *,

24. Und gab ihr eine Magd mit Namen Zelpha. Nach verflossener Nacht sah Jakob morgens die Lia,

25. Und sprach zu seinem Schwiegervater: Wie bist du mit mir verfahren? habe ich dir nicht um die Rachel gedienet? warum hast du mich hinter das Licht geführet?

26. Laban verantwortete sich also: In unserer Stadt ist es nicht gewöhnlich, die jüngere (Tochter) vor der erstgebohrnen zu verheurathen.

27. Vollende die Woche deiner Hochzeit *, so will ich dir auch diese geben, wenn du mir dafür

---

22. * alle in der Stadt. im Hebr. Griech. u. a. m.

23. * nahm er ..... in die Brautkammer. nach dem Hebr. Griech. u. a. m.

27. * Vollende die Woche deiner Hochzeit: welche

für mit deiner Arbeit noch andere sieben Jahre dienen willst.

28. Jakob ließ sich den Bescheid gefallen, und nachdem die Woche vorbey, heurathete er die Rachel:

29. Welcher von ihrem Vater Bala für eine Magd ist zugegeben worden.

30. Da er nun endlich die erwünschte Hochzeit gehalten, liebte er die zweyte mehr dann die erste, die ganzen sieben Jahre über, welche er bey dem Laban gedienet.

31. Weil aber der Herr sah, daß er die Lia verachtete, ertheilte er ihr die Fruchtbarkeit, und ließ die Rachel ohne Kinder.

32. Lia empfieng, und gebahr einen Sohn: den sie Ruben * nannte, sprechend: Der Herr hat meine Trübsal angesehen, nun wird mein Mann eine Liebe zu mir gewinnen.

33. Sie

---

che man unter allerhand Lustbarkeiten zugebracht. Nach dieser Woche verspricht Laban dem Jakob die Hochzeit mit der Rachel; nicht nach einer siebenjährigen Arbeit, sondern vor derselben: denn es heißt: Vollende die Woche deiner Hochzeit, so will ich dir auch die geben. Eben das wird bestättiget durch den folgenden 30 V. Da er nun endlich die erwünschte Hochzeit gehalten, liebte er die zweyte mehr dann die erste, die ganzen sieben Jahre über, welche er bey dem Laban gedienet. Vorher gieng die erwünschte Hochzeit mit der Rachel, hernach folgeten die zweyten sieben Jahre des Dienstes.

32. * Ruben, das ist, Sehet einen Sohn.

33. Sie empfieng abermal, und gebahr einen Sohn. Weil der Herr gehöret hat, sagte sie, daß ich unangenehm war, gab er mir auch diesen; und nannte ihn Simeon. *

34. Das dritte mal emfieng und gebahr sie noch einen Sohn. Nun wird mir, sagte sie, mein Mann ferner anhangen, weil ich ihm drey Söhne gebohren habe. Darum gab sie ihm den Namen Levi. *

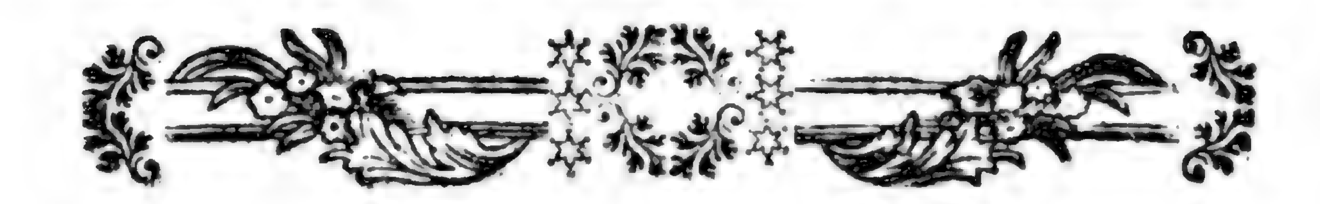
35. Da sie das vierte mal empfangen, und einen Sohn gebohren hatte, sprach sie: Jetzt will ich den Herrn loben. Dessenthalben nannte sie ihn Juda. * Forthin kam sie nicht mehr nieder.

---

33. * Simeon, d. i. Bereitwillige Anhörung.

34. * Levi, d. i. Vereinigung.

35. * Juda, d. i. Lob. Von diesem hat nachmals das ganze jüdische Volk den Namen erhalten, zur beständigen Erinnerung, daß alle wahre Kinder Abrahams immerdar mit Worten und Werken GOtt loben sollen.



Dreyßigstes Hauptstück.

Jakobs Kinder. V. 25. Vermehrung seiner Heerden.

1. Rachel aber, in Betrachtung ihrer Unfruchtbarkeit, beneidete ihre Swester *, und begehrte von ihrem Manne Kinder, oder sie wollte lieber sterben.

2. A.

---

1. * beneidete ihre Schwester. Nicht als ob sie wünschete, daß ihre Schwester ohne Kinder wäre, sondern daß auch sie gleich ihrer Schwester gesegnet würde. Also hören wir auch sehr fromme Personen zu andern sagen: Ich bin dir neidig um deine Armuth, um deine Geschicklichkeit, um deine Geschwindigkeit, um deine Unpäßlichkeit Sie begehren nicht, ihren Freund seines Gutes zu berauben: sondern sie wunschen sich ein gleiches Gut. Ein solches Verlangen ist untadelhaft, wenn eine billige Ursache vorhanden ist. Daran fehlete es der Rachel ganz und gar nicht: sie konnte wunschen, daß ihr Haus vermehret, ihr Mann getröstet, die eheliche Liebe durch ein werthes Pfand befestiget würde; noch weit mehr aber, daß sie einst den Messias unter ihren Enkeln zählen möchte. Doch scheint ihre Begierde etwas zu hitzig gewesen zu seyn, und

2. Aber Jakob antworte ihr im Zorne: Vertrete ich dann die Stelle GOttes? er hat dir die Fruchtbarkeit verſagt.

3. Sie verſetzete: Sieh * meine Magd die Bala: verfüge dich zu ihr, damit ich von ihr Kinder habe, und auf meine Kniee nehme.

4. Sie gab ihm dann die Bala ihre Magd * zur Ehe, und Jakob begab ſich zu ihr.

5. Als dieſe empfieng und gebahr,

6. Sagte Rachel: Der Herr hat meinen Handel gerichtet, und meine Stimme erhöret, da er mir einen Sohn geſchenket. Daher nannte ſie ihn Dan. *

7. Bala die Magd der Rachel empfieng wiederum, und gebahr dem Jakob * den zweyten Sohn:

8. Deſſentwegen ſagte Rachel: Heftig habe ich mit meiner Schweſter gerungen, nun ſiege ich auch. Und ſie nannte ihn Nephthali. *

M 5 9. Weil

---

und wird von dem Jakob ſelbſten beſtrafet: weil er wußte, daß die Wünſche der Gerechten nicht nur erlaubt und gut, ſondern auch nicht unmäßig ſeyn müſſen.

3. * Sieh. 4. * Bala ihre Magd. beydes im Hebr. Griech. u. a. m.

6. * Dan. das iſt, Richter.

7. * die Magd der Rachel ...... dem Jakob. in dem Hebr. Griech. u. a. m.

8. * Nephthali. d. i. der Ringende, der Ringer.

Sie

9. Weil aber Lia sah, daß ihre Fruchtbarkeit aufgehöret hatte: nahm sie die Zelpha * ihre Magd, und verehlichte sie mit ihrem Manne dem Jakob. **

10. Zelpha die Magd der Lia * empfieng**, und gebahr dem Jakob *** einen Sohn.

11. Worauf Lia sprach, Glücklich! und ihn derohalben Gad * nannte.

12. Zelpha aber die Magd der Lia gebahr dem Jakob den zweyten Sohn *:

13. Und Lia sagte: Das machet mich selig: denn ich werde von den Töchtern * selig geprie- sen werden. Darum nannte sie ihn Aser. **

14. Zur Zeit der Weizenärnte gieng Ruben auf das Feld, und fand Alraune *: die er der Lia

---

Sie hatte die stachlichten Vorwürfe der Lia lange Zeit gelitten: nun war sie durch die Fruchtbarkeit ihrer Magd davon befreyet.

9. * nahm sie die Zelpha. ** dem Jakob. 10. * Zelpha die Magd der Lia. alles im Hebräischen, Griechischen, u. a. m. ** empfieng. im Griechischen. *** dem Jakob. im Hebr. Griech. u. a. m.

11. * Gad. das ist, Glück.

12. * Zelpha aber die Magd der Lia gebahr dem Jakob den zweyten Sohn. im Hebr. Griech. u. a. m.

13. * von den Töchtern. aus dem Hebr. Syr. und beyden Samaritan. ** Aser, das ist, Selig.

14. * Alraune. Das hebräische Dudaim ist nicht nur von dem heiligen Hieronymus im Lateinischen, und den siebenzig Dollmetschen im Griechischen; son- dern

Lia seiner Mutter heimtrug. Rachel bath die Lia, sie möchte auch ihr einige davon zukommen lassen.

15. Je-

---

dern auch im Chaldäischen, Syrischen, Samaritanischen, und Arabischen also übersetzet worden: und die Alten überhaupt legen es mit großer Einhälligkeit für den Alraun aus. Die Neuen haben allerley Blumen und Früchte daraus gemacht, und so gar indianische Feigen hergeholet, nur damit sie Ruben in Mesopotamien finden könnte. Warum sehnet sich aber Rachel nach den Alraunen? Viele bildeten sich ein, sie dienen zur Fruchtbarkeit: welchen der heilige Augustin im 22 B. wider d. Faustus 56 K. billig widerspricht: und Aben Ezra erweist die Falschheit dieser Meynung aus dem, weil der Alraun kalter Natur ist. Wie er dann auch unter die narkotischen oder schlafbringenden Arzneyen gezählet wird, und ist dieses schon von dem Dioskorides angemerket worden, 4 B. 74 K. und 6 B. 16 K. Augustin berichtet an gemeldter Stelle, er habe nach genauer Untersuchung des Alrauns nichts reizendes daran gefunden, als den lieblichen Geruch, die schöne Gestalt, und die Seltenheit dieser Frucht: denn sein Geschmack sey unangenehm. Im sittlichem Verstande leget er es auf den guten Namen aus. Noch ein Umstand verdienet unsere Aufmerksamkeit: Ruben fand die Alraune zur Zeit der Weizenärnte: das ist, sagt ein sehr berühmter Schriftausleger unseres Jahrhundertes, zu Ende des Aprils, oder im Anfange des Mayen in Syrien und Mesopotamien. Weil nun zu selbiger Zeit die Alraune daselbst noch nicht zeitigen, schließt er daraus, die Früchte Rubens müßten keine Alraune, sondern Citronen oder Pomeranzen gewesen seyn. Allein, weil die Citronen und Pomeranzen zu allen Zeiten des Jahres reifen, wären eben

15. Jene antwortete: Ist es nicht genug, daß du mir meinen Ehemann entzogen hast? willst du mir auch die Alraune meines Sohnes wegnehmen? Rachel erwiederte: Diese Nacht soll dir überlassen seyn für die Alraune deines Kindes.

16. Als Jakob des Abends von dem Felde kam, gieng ihm Lia entgegen hinaus, und erzählete ihm, daß sie für die Alraune ihres Sohnes ihn selbsten zum Lohne begehret hätte. Und er behielt sie diese Nacht bey sich.

17. GOtt erhörete ihr Gebeth: sie ward schwanger, und gebahr dem Jakob * den fünften Sohn.

18. GOtt, sagte sie, hat mir meinen Lohn gegeben, nachdem ich meinem Manne die Magd über-

eben darum die Worte zur Zeit der Weizenärnte ein vergeblicher Beysatz. Für die Alraune sind diese Worte bedeutend: denn sie sagen uns, daß Ruben sie als frühzeitige Früchte gefunden, welche ihrer Seltenheit wegen allezeit angenehmer und beliebter sind. Darum haben sie der Lia so viel Freude gemacht, und in der Rachel so viel Begierde erwecket. Wir haben also nicht Ursache, dessentwegen eine neue Meynung zu fassen, und diejenige auf die Seite zu setzen, welche man nicht verlassen kann, ohne daß man fast dem ganzen Alterthume und der Vulgata selbsten sonder einige Noth widerspreche.

17. * dem Jakob. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

übergeben. Sie gab ihm den Namen Issachar. *

19. Da sie abermal empfangen, und dem Jakob den sechsten Sohn gebohren hatte,

20. Sprach sie: GOtt hat mir eine gute Gabe geschenket: nun wird mein Mann ferner mit mir wohnen, weil ich ihm sechs Söhne gebohren habe. Darum nannte sie ihn Zabulon. *

21. Nach diesem brachte sie eine Tochter auf die Welt, und nannte sie Dina. *

22. Auch an die Rachel gedachte der Herr, und erhörete sie, daß sie fruchtbar ward.

23. Sie empfieng, und gebahr einen Sohn: GOtt, sprach sie, hat mich von meiner Schande befreyet.

24. Sie erwählete für ihn den Namen Joseph *, und sagte: Der Herr gebe mir den zweyten Sohn dazu.

25. Nach

---

18. * Issachar. das ist, der Mann des Lohnes. Hier sieht man erst die Ursache, warum die Begebenheit mit den Alraunen so fleißig beschrieben worden: ohne sie konnte man nicht verstehen, woher der Name Issachar entstanden: Moyses aber wollte allen zwölf hebräischen Zünften die Namen ihrer Stammväter erklären.

19. * dem Jakob. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

20 * Zabulon. das ist, eine treffliche Wohnung.

21. * Dina, das ist, Gericht

24. * Joseph, d. i. Zugabe, Wachsthum.

25. Nach Josephs Geburt begehrete Jakob von dem Laban * seinem Schwiegervater, er sollte ihn nach Hause in sein Vaterland ziehen lassen.

26. Gib mir meine Gemahlinnen, sprach er, um die ich dir gedienet habe, und meine Kinder, damit ich heimziehe: denn * du weißt, daß ich meinen (versprochenen) Dienst bey dir geleistet habe.

27. Laban antwortete ihm: Ich bitte dich*, laß mich vor deinen Augen Gnade finden: ich habe vermerket, daß mich GOtt wegen deiner gesegnet hat.

28. Bestimme dir selbst, was ich dir für einen Lohn geben solle.

29. Jakob sagte zu ihm *: Du weißt, wie ich dir gedienet habe, und wie groß dein Gut unter meinen Händen geworden.

30. Denn * du hattest wenig vor meiner Ankunft, und jetzt ist dein Vermögen sehr gewach-

sen:

---

25. * dem Laban. 26. * denn. beydes im Hebr. Griech. u. a. m.

27. * Ich bitte dich. aus dem Hebr.

29. * zu ihm. aus dem Hebr. u. a. m

30. * Denn. ** Nun aber wann werde ich.

32. * heute. im Hebr. Griech. u. a. m ** ich will mitgehen. aus dem Hebr. u. a. m. Wir wollen, sprach Jakob, die Heerden abtheilen: was zweyfärbig ist, wende du selbst: die einfarbigen, die ganz weiß oder ganz schwarz sind, überlaß meiner Hut. Von der

Zucht

sen: der Herr segnete dich bey meinem Eintritte. Nun aber wann werde ich ** auch mein Haus versorgen? dieß ist billig.

31. Laban fragte, was er ihm geben sollte. Ich will keinen Lohn, sagte Jakob: sondern wenn du mir gestattest, was ich begehre, will ich dein Vieh noch forthin weyden und hüten.

32. Durchgeh heute * alle deine Heerden, und ich will mitgehen **: sondere ab (für dich) alle getüpfelte und fleckichte Schafe. Mir soll hernach nur das zugehören, was braunes, fleckichtes, und getüpfeltes *** von den Schafen so wohl, als den **Ziegen** (meiner Heerden) fällt.

33.

Zucht meiner Heerden aber sollen mir die zugehören, welche zweyerley Farben haben. Ueber diesen Antrag frohlockete bey sich der geizige Laban, und verlachete heimlich die Einfalt seines Eidams. Denn er machete bey sich die Rechnung, weil Jakab nur die einfärbigen Schafe und Ziegen zu weyden begehrete, von den jungen Lämmern und Böcklein aber nur die zweyfärbigen für sich verlangete; würde er sehr dabey gewinnen: maßen die Farbe der jungen Thiere insgemein den Alten gleich sieht. Aber diese Hoffnung schlug ihm fehl, und die Klugheit des unschuldigen Jakobs war weit glücklicher, als die Kargheit des gewinnsichtigen Labans. *** braunes, fleckichtes, und getüpfeltes. Dem Jakob sollte bleiben, was aus der weißen und schwarzen Farbe vermischet seyn würde. Darum gehöreten ihm nicht nur die getüpfelten, fleckichten, und gestreiften Stücke; sondern auch die ganz braunen: weil die braune Farbe an sich selbsten aus der weißen und schwarzen vermischet ist.

33. Also wird zu Zeit der Abrechnung heute oder morgen meine Aufrichtigkeit für mich reden: und alles, was unter (meinen eigenen) Schafen und Ziegen nicht getüpfelt, fleckicht, oder braun seyn wird, soll mich des Diebstahles überzeugen.

34. Laban willigte in dieses Begehren,

35. Und noch denselbigen Tag sonderte er (für sich) ab, was unter den Schafen, Ziegen, Böcken, und Widdern gestreift, fleckicht, und getüpfelt war: alles einfärbige aber, was in seinen Heerden eine ganz weiße, oder ganz schwarze Wolle trug, übergab er der Hand seiner Söhne. *

36. Er entfernete sich drey Tagreisen weit von seinem Tochtermanne Jakob *, welcher seine übrige Heerden weydete.

37. Sodann nahm Jakob grüne Stäbe von Pappeln, Mandelbäumen, und Masholdern: diese schälete er zum Theile, also daß sie hier weiß warden, und dort grün blieben: auf solche Weise gab er ihnen eine scheckichte Farbe,

38. Und

---

35. * übergab er der Hand seiner Söhne: damit sie dem Jakob diese Heerden zuführeten; und hernach unter dem Vorwande ihm zu helfen, sorgfältig auf ihn Acht hätten, allen Betrug zu verhindern, oder ihrem Vater anzudeuten. Eben dieses Mistrauen bewog ihn, sich drey ganze Tage weit von ihm abzusondern, auf daß er vor aller List und Untreue sicher wäre.

36. * Jakob. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

38. Und legete sie in die Tränke *, darein man das Wasser goß: damit die Schafe, wann sie zum Trinken kamen, die Stäbe vor Augen hätten, und in derer Ansehen empfiengen.

39. Und also geschah, daß die Schafe, weil sie in der Brunst die Stäbe angesehen, gestreifte, getüpfelte, und fleckichte Lämmlein brachten.

40. Doch machete Jakob eine Abtheilung in der Heerde, wann er ihr die Stäbe in der Tränke vor Augen legete: weil bey der Absonderung des (jungen) Viehes alles ganz weiße und ganz schwarze dem Laban, das übrige aber dem Jakob zufiel.

41. Daher legete Jakob die Stäbe in die Wasserrinnen, wann man die Schafe und Widder das erste mal (im Frühlinge) zusammen ließ, damit sie dieselben vor Augen hätten, und in ihrer Hitze betrachteten.

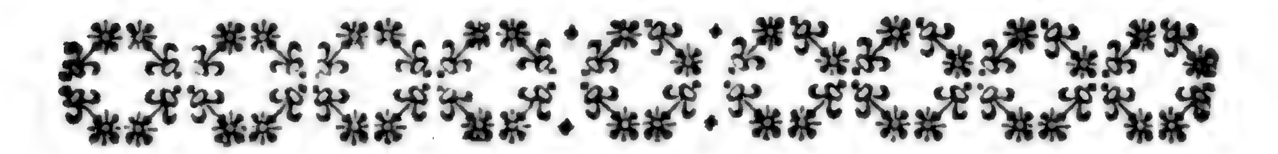
42. Hergegen wann der späte Lauf war, da sie das letzte mal (im Herbste) zusammen kamen, legete er die Stäbe nicht hin. So bekam Laban die Spätlinge *, Jakob aber, was um die erste Zeit fiel.

---

38. * legete sie in die Tränke. Daß Jakob hierinnen keine Ungerechtigkeit begangen, erhellet aus dem allein überflüßig, weil GOtt selbst ihm dieses Geheimniß der Natur geoffenbaret. 1 Moys. 31, 10 u. ff.

42. * Spätlinge, weniger, schlechtere, und schwächere: da dem Jakob weit mehr, bessere, und stärkere zu Theile warden.

43. Hiedurch wurde der Mann über die maßen reich, und besaß viele Heerden, Knechte und Mägde, Kamele und Esel.



Ein und dreyßigstes Hauptstück.

Jakobs Flucht: Diebstahl der Rachel.

1. Er hörete aber die Söhne Labans also reden: Jakob hat alles an sich gebracht, was unserem Vater zugehörte, und aus seiner Habe ist ihm dieser Reichthum und dieses Ansehen gekommen.

2. So merkte er auch aus Labans Angesichte, er wäre nicht mehr wie vormals gegen ihn gesinnt.

3. Ja, was das meiste war, sprach der Herr selbst zu ihm: Kehre heim in das Land deiner Väter zu deiner Freundschaft, und ich will dir beystehen.

4. Daher schickte er zu der Rachel und Lia, und ließ sie zu sich auf das Feld holen, wo er die Heerden weydete.

5. Da redete er sie also an: Ich sehe eurem Vater aus dem Gesichte an, daß er es mit mir nicht meynet wie ehedessen. Mir aber war der GOtt meines Vaters günstig:

6. Und ihr wisset selbsten, daß ich eurem Vater aus allen meinen Kräften gedienet habe.

7. Und er hat mich betrogen, und meinen Lohn oftmals geänderet: doch ließ GOtt nicht zu, daß er mir schaden konnte.

8. Bestimmete er mir die Zweyfärbigen für meinen Lohn, so brachte die ganze Heerde nichts als Zweyfärbige: ließ er mir hingegen zu meinem Lohne nur die Weißen, so war alles weiß.

9. GOtt nahm das Vermögen eures Vaters, und gab es mir.

10. Denn als bey den Heerden die Zeit ihrer Brunst ankam, erhob ich die Augen im Schlafe, und sah, wie die gestreiften, getüpfelten, und fleckichten Böcke und Widder auf die Ziegen und Schafe zusprangen.

11. Ein Engel des Herrn rief mir im Schlafe mit meinem Namen, und ich antwortete: Sieh *, hier bin ich.

12. Er sprach (im Namen GOttes:) Erheb deine Augen, und sieh, wie die gestreiften, getüpfelten, und fleckichten Böcke und Widder auf die Ziegen und Schafe zuspringen. Denn ich habe alles gesehen, was dir Laban gethan hat.

13. Ich bin GOtt, dem du zu Bethel den Stein gesalbet, und dich mit einem Gelübde verbunden hast. Nun dann steh auf, und geh aus diesem Lande: reise wiederum in dein Vaterland.

11. * Sieh. im Heb.. u. a.

14. Rachel und Lia antworteten also: Was haben wir in unseres Vaters Hause von seiner Habe und Erbschaft mehr zu erwarten?

15. Hat er uns nicht wie fremde gehalten, und den Preis, um den er uns verkaufet, allein verschlungen *?

16. Aber GOtt hat das Gut unseres Vaters genommen, und es uns mit unsern Kindern gegeben. Dannenher vollführe nur alles, was dir GOtt befohlen hat.

17. Jakob machte sich dann auf, setzete seine Kinder und Frauen auf Kamele, und reisete ab.

18. Sein ganzes Vermögen, die Heerden, und was er in Mesopotamien erworben hatte, nahm er mit sich, und zog in das Land Chanaan zu seinem Vater Isak.

19. Inzwischen hatte sich Laban hinweg begeben, seine Schafe zu scheeren: Rachel aber stahl die Götzenbilder ihres Vaters.

20. Ja-

---

15 * den Preis, um den er uns verkaufet, allein verschlungen. Laban hatte seine Töchter dem Jakob um siebenjährige Dienste verkaufet: die Kosten aber, welche er in vierzehn Jahren dadurch ersparet, hatte er mit ihnen nicht getheilet, sondern allein behalten: über welches die Töchter sich hier beklagen, und Rachel für einige Schadloshaltung die Götzen ihres Vaters entfremdet.

20. Jakob verhielt die Sache dem Syrier Laban * seinem Schwiegervater, und wollte ihm seine Flucht nicht offenbaren:

21. Sondern er zog fort mit allem, was ihm zugehörete, setzte über den Fluß, und reisete dem Berge Galaad * zu.

22. Jakobs Flucht kam erst den dritten Tag dem Laban zu Ohren:

23. Welcher seine Brüder mit sich nahm, und ihm sieben Tage nachsetzete, bis er ihn auf dem Berge Galaad erreichte.

24. GOtt aber erschien dem Syrier Laban, sprechend: Hüte dich, daß du dem Jakob weder mit guten noch rauhen Worten zusetzest. *

25. Jakob hatte schon auf dem Berge sein Gezelt ausgespannet, als ihn Laban mit seinen Brüdern einholete, und auf eben diesem Berge Galaad sein Zelt aufschlug.

26. Er sprach zu dem Jakob: Was hast du angefangen? ohne mein Vorwissen schleppest du meine Tochter fort, nicht anders als Kriegsgefangene.

N 3 27. War-

---

20. * Jakob verhielt die Sache dem Syrier Laban. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

21. * dem Berge Galaad. Bald hernach bekam dieser Berg den Namen Galaad, V. 48.

24. * dem Syrier Laban . . . . weder mit guten noch rauhen Worten zusetzest. aus dem Hebr. u. a. m. GOtt befahl dem Laban, er sollte den Jakob weder mit Schmeicheleyen noch Drohungen zur Wiederkehr nach Haran reizen. Laban gehorchete, und ließ es bey einigen Klagreden bewenden.

27. Warum verbargest du mir deine Flucht, und stahlest dich von mir weg? ich hätte dich mit Freuden und Gesängen, mit Trommeln und Harpfen begleitet.

28. Du ließest mich meine Enkel und Töchter nicht küssen. Deine That ist unvernünftig.

29. Nun könnte euch * zwar meine Hand Böses mit Bösem vergelten: aber der GOtt eures Vaters untersagte mirs die vorige Nacht, sprechend: Hüte dich, daß du dem Jakob weder mit guten noch rauhen Worten zusetzest. *

30. Sey es, daß du zu den Deinigen trachtetest, und eine so große Begierde * nach deines Vaters Hause trugest: warum stahlest du meine Götter?

31. Jakob antwortete, und sprach zu dem Laban *: Heimlich bin ich abgereiset, weil ich fürchtete, du möchtest mir deine Töchter mit Gewalt entreißen.

32. Was aber den Diebstahl betrifft, den du mir vorwirfst: so soll derjenige vor unsern Verwandten das Leben verlieren, bey welchem du deine Götter finden wirst. Suche, und nimm hin, was du immer Deiniges bey mir antriffst. Also redete er, unwissend, daß Rachel die Götzen gestohlen hatte.

33. La-

---

29. * euch .... weder mit guten noch rauhen Worten zusetzest. aus dem Hebr. u. a. m.

30. * eine so große Begierde. 31. * und sprach zu dem Laban. beydes im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

33. Laban gieng zwar in das Gezelt Jakobs, der Lia, und beyder Mägde, fand aber nichts. Indem er aus dem Zelte der Lia in die Hütte der Rachel gieng *,

34. Versteckte diese geschwind die Götzenbilder unter die Streu * ihres Kamels, und setzete sich darauf. Da er die ganze Hütte durchsuchete, und nichts darinnen fand,

35. Sagte sie zu ihrem Vater *: Erzörne dich nicht, mein Herr, daß ich vor dir nicht aufstehen kann: ich leide eine weibliche Schwachheit. Also wurde sein ämsiges Nachsuchen hintergangen.

36. Da erhitzete sich Jakob, und verwies es dem Laban: er redete ihn an *, und sprach: Was habe ich verschuldet oder gesündiget, daß du also wider mich entbranntest,

37. Und meinen ganzen Hausrath durchsuchetest? Was hast du von allen Sachen deines Hauses gefunden? Lege es hier meinen und deinen Verwandten vor Augen, und laß sie zwischen uns urtheilen.

 38. Hä-

---

33. * aus dem Zelte der Lia in die Hütte der Rachel gieng. im Hebr. u. a. m.

34. * unter die Streu, oder den Saumsattel: denn man nimmt das hebräische Wort für beyde. Wenn der Sattel auf dem Strohe lag, konnte Rachel desto bequemer darauf sitzen.

35. * zu ihrem Vater. 36. * er redete ihn an.

39. * Tag und Nacht. alles nach dem Hebr. Griech. u. a. m.

38. Habe ich darum zwanzig Jahre bey dir zugebracht? Deine Schafe und Ziegen waren nicht unfruchtbar: die Widder deiner Heerde gebrauchte ich nicht für meinen Tisch:

39. Ward ein Stück von einem wilden Thiere zerrissen, so zeigete ich dirs nicht, sondern machte allen Schaden gut: du fodertest von mir, was Tag und Nacht * gestohlen worden.

40. Ich ließ mich von der Tageshitze und Nachtkälte brennen und verzehren *: vor meinen Augen floh der Schlaf.

41. Und also habe ich in deinem Hause zwanzig Jahre hindurch gedienet, vierzehn für deine Töchter, und sechs für deine Heerden: du hast auch meinen Lohn oftmals geänderet.

42. Wenn mir nicht der GOtt Abrahams meines Großvaters, welchen Isak fürchtet, beygestanden wäre: hättest du mich vielleicht jetzt leer entlassen: GOtt hat meine Mühseligkeit und die Arbeit meiner Hände angesehen, und dich die vorige Nacht bestrafet.

43. Laban antwortete, und sprach zu dem Jakob *: Diese Töchter und Kinder sind meine Töchter und Enkel: deine Heerden, und was du vor Augen hast, kömmt alles von mir: wie

kann

---

40. * brennen. im Griechischen, und Arabischen. verzehren. im Hebraisch. Syrisch. Samaritan. und Persisch.

43. * und sprach zu dem Jakob. ** heute. im Hebr. Griech. u. a. m.

kann ich meinen Kindern und Enkeln heute ** Leid thun?

44. Nun dann komm, laß uns einen Bund mit einander aufrichten, damit er ein Zeugniß zwischen mir und dir sey.

45. Daher nahm Jakob einen Stein, welchen er für ein Denkmaal aufstellete,

46. Und seinen Anverwandten sagte: Traget Steine zu. Sie sammleten und trugen deren einen Haufen zusammen: auf welchem sie (mit einander) speiseten.

47. Laban nannte ihn auf syrisch Jegar Sahaduthä, und Jakob auf hebräisch Galed oder Galaad: beydes heißt: Ein Haufe des Zeugnisses.

48. Dieser Haufe, sprach Laban, soll von heute an der Zeuge zwischen mir und dir seyn: Darum wurde der Ort Galaad genannt, das ist, der Haufe des Zeugnisses;

49. Und auch Maspha, das ist, die Warte oder Schau *: weil Laban sagte **: Der Herr schaue zu, und sey Richter zwischen uns, nachdem wir von einander werden gezogen seyn:

50. Dafern du mit meinen Töchtern übel verfahren, oder nebst ihnen andere Ehefrauen nehmen solltest. Es ist kein Zeuge unserer Unterre-

---

49. * Maspha ... die Warte oder Schau. nach dem Hebr. Griech. u. a. m. ** weil Laban sagte. 50. * sieh. ** ist Zeuge zwischen mir und dir. 54. * auf dem Berge. 55. * gieng er fort. alles aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

dung hier: aber sieh *, GOtt ist gegenwärtig; er schauet zu, und ist Zeuge zwischen mir und dir. **

51. Sieh dieser Haufe, sprach Laban ferner zu dem Jakob, und dieser Stein, den ich zwischen mir und dir aufgerichtet habe,

52. Sollen unsere Zeugen seyn: dieser Haufe und Stein, sage ich, sollen zum Zeugnisse dienen, daß weder ich über diese Gränzen zu dir hinüber, noch du zu mir herüber, einer zu des andern Schaden ziehen wolle.

53. Der GOtt Abrahams, der GOtt Nachors, der GOtt ihres Vaters, sey Richter zwischen uns. Darauf schwur Jakob bey (GOtt) den sein Vater Isak fürchtete:

54. Er schlachtete Opfer auf dem Berge, und lud seine Verwandte zu der Mahlzeit ein. Sie assen, und übernachteten da auf dem Berge. *

55. Noch vor Tage stund Laban auf, küssete seine Enkel und Töchter, und nachdem er sie gesegnet, gieng er fort *, und kehrete nach seiner Wohnung zurücke.

Zwey und dreyßigstes Hauptstück.

Jakob fürchtet seinen Bruder Esau. V. 23. Er ringet mit dem Engel.

1. Auch Jakob gieng seinem angefangenen Wege nach, auf welchem ihm Engel GOttes begegneten.

2. Als er sie gesehen, sprach er: Dieß ist das Lager GOttes. Dessentwegen gab er dem Orte den Namen Mahanajim, das ist, das doppelte Lager. *

3. Er sandte Bothen vor sich her, in das Land Seir, zu seinem Bruder Esau in die Gegend Edom;

4. Und ertheilete ihnen folgenden Befehl: Redet also mit meinem Herrn dem Esau: Dein Diener * und Bruder Jakob läßt dir sagen, er sey bey dem Laban in der Fremde gewesen, und habe sich bey ihm bis auf diese Zeit aufgehalten;

5. Er

---

2. * das doppelte Lager: weil die Engel den Jakob, und alles, was er bey sich hatte, beyderseits einschlossen und bewahreten.

4 * Dein Diener. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

5. Er habe Rindvieh, Esel und Schafe, Knechte und Mägde *; diese Bothschaft aber schicke er zu dir seinem Herrn, vor deinen Augen Gnade zu finden.

6. Die Abgeordneten kamen zu dem Jakob zurücke, und sagten: Wir haben uns bey deinem Bruder Esau eingefunden, und sieh * er eilet dir selbst mit vierhundert Mann ** entgegen.

7. Hierüber gerieth Jakob in große Furcht und Angst: er theilete seine Gefährten, die Schafheerden, Ochsen, und Kamele, in zween Haufen:

8. Denn er sprach: Kömmt Esau über einen Haufen, und schlägt ihn; so kann sich doch der andere, welcher übrig ist, noch retten.

9. (Zu GOtt aber) sagte Jakob: O GOtt meines Großvaters Abrahams, und meines Vaters Isaks: Herr, der du zu mir gesprochen hast: Geh zurücke in dein Land, an den Ort, wo

---

5. * **Er habe Rindvieh, Esel und Schafe, Knechte und Mägde.** Esau wußte, sein Bruder wäre arm abgereiset: sein erworbenes Gut war ihm unbekannt. Damit er sich nicht etwa furchte, Jakob suche bey ihm Verpflegung oder Hülfe: giebt er ihm, den er doch Höflichkeit halber seinen Herrn nennet, deutlich genug zu verstehen, er sey mit allem wohl versehen.

6. * sieh. im Griech. Syr. und Arab. ** **mit vierhundert Mann.** Will Esau nur seine Macht zeigen, oder seinen Bruder schrecken? Gewißlich hat Jakob Ursache vor einem solchen Bruder zu erzittern, der ihm schon längst den Tod gedrohet.

wo du gebohren bist: und ich will dir Gutes thun

10. Ich bin nicht würdig aller deiner Gnaden, und jener Treue, die du mir deinem Diener so vollkommen erwiesen hast. Nur mit meinem Wanderstabe gieng ich über diesen Jordan: nun aber kehre ich mit zwoen Schaaren zurücke.

11. Errette mich von der Hand meines Bruders, ich bitte dich, von der Hand des Esau *: denn ich fürchte ihn sehr, daß er nicht etwa komme, und mir die Kinder sammt der Mutter erwürge.

12. Du verhießest mir häufige Gutthaten *, und die Ausbreitung meines Geschlechtes wie des Meersandes, den man vor Menge nicht zählen kann.

13. Als er da übernachtet hatte, sonderte er Geschenke aus, von dem was er besaß, für seinen Bruder Esau;

14. Zweyhundert Ziegen, und zwanzig Böcke; zweyhundert Schafe, und zwanzig Widder;

15. Säugende Kamele mit ihren dreyßig Jungen; vierzig Kühe, und zehn bis zwanzig * Ochsen; zwanzig Eselinnen mit zehn Füllen.

16. Ei-

---

11. * ich bitte dich, von der Hand des Esau. im Hebr.

12 * häufige Gutthaten. nach dem Hebräischen, u. a. m.

15. * zehn, im Hebr. den meisten Griech. Chald. u. a. zwanzig, in einigen Griechischen, nebst den Lateinischen.

16. Einer jeden Heerde gab er einen eigenen Knecht zu, welchen er sagte: Gehet vor mir hin, und lasset einen Raum zwischen einer Heerde und der andern.

17. Dem ersten gab er diesen Befehl: Wenn mein Bruder Esau dir begegnet, und dich fraget, wer dein Herr sey, oder wohin du gehest, oder wem das Vieh zugehöre, das du treibst:

18. So antworte: Deinem Diener Jakob: das schicket er dem Esau meinem Herrn: und sieh *, er kömmt auch selbst hinter uns.

19. Also geboth er auch dem zweyten, dem dritten, und allen, die nach einer Heerde giengen, sprechend: Redet alle den Esau mit gleichen Worten an, wenn ihr ihn antreffet:

20. Und setzet noch dieses bey: Sieh *, auch dein Diener Jakob selbst folget uns auf dem Wege: denn er sagt: Ich will ihn durch die vorgehenden Geschenke besänftigen, und hernach ihn sehen: vielleicht nimmt er mich gütig auf.

21. Also zogen die Geschenke vor ihm hin, er aber blieb dieselbige Nacht im Lager.

22. Noch vor dem Ende der Nacht * stund er auf, und nahm seine zwo Frauen und die zwo Mägde mit den eilf Kindern, durch die Furt des Jaboks zu setzen.

23. Nachdem alles darüben war, was ihm zugehörete,

24. Blieb

---

18. * und sieh. 20. * Sieh. 22. * vor dem Ende der Nacht. im Hebr. Griech. u. a. m.

24. Blieb er allein zurücke: sieh da rang ein Mann mit ihm bis zu der Morgenröthe.

25. Als dieser sah, daß er ihn nicht überwinden konnte *, berührte und verrenkete er das Hüftbein ** Jakobs, und machte dessen Spannader schlaff.

26. Entlaß mich, sagte (der Engel:) denn die Morgenröthe steigt schon in die Höhe. (Jakob) antwortete *: Ich entlasse dich nicht, du habest mich dann höchlich gesegnet. **

27. Wie heißest du? fragte jener. Jakob, sprach er.

28. Worauf (der Engel:) Dein Name soll nicht mehr Jakob seyn, sondern Israel *: denn wenn du GOtt überwunden, wie viel mehr wirst du die Menschen überwinden?

29. Auch

---

25. * daß er ihn nicht überwinden konnte. Gleichwie der Engel eine menschliche Gestalt angenommen, also mäßigte er auch seine Kräfte nach den menschlichen. Jedoch damit Jakob erkennete, mit wem er zu thun hätte, zeigete er ihm durch einen einzigen Griff seine Macht. ** verrenkete er das Hüftbein. aus dem Hebr. u. a. m.

26. * antwortete. Jakob begehrete den Segen des Engels, der im Namen GOttes erschien, mit solchem Eifer, daß er auch Thränen vergoß, wie es der Prophet Osea bezeuget, 12, 4. ** höchlich gesegnet. nach dem Hebr.

28. * Israel. Dieser berühmte Name, welchen alle Israeliten geerbet, wird erstlich ausgeleget, ein Mann

29. Auch Jakob fragte, und sprach zu ihm: Ich bitte dich *, sage mir deinen Namen. Er versetzete: Warum fragest du nach meinem Namen? Und eben daselbst segnete er ihn höchlich. **

30. Diesem Orte gab Jakob den Namen Phanuel, sprechend: Ich habe GOttes Angesicht mit meinen Augen gesehen, und meiner Seele ist Heil widerfahren. *

31. Sobald er bey Phanuel vorüber war, gieng ihm die Sonne auf, er aber mußte wegen der

---

Mann der GOtt sieht; zweytens und besser, Ein Ueberwinder GOttes. Jakob saget zwar: Ich habe GOttes Angesicht mit meinen Augen gesehen. V. 30. Allein er giebt dieses an als eine Ursache des Namen Phanuel, nicht aber des seinigen. Hingegen der Engel saget uns den wahren Grund des Namen Israel, weil Jakob in dem Ringen GOtt überwunden hat: wobey er sich des Hebräischen Zeitwortes sara gebrauchet, welches herrschen und überwinden heißt, und in dem Namen Israel begriffen ist. Zudem, wenn dieser Name einen Mann bedeutete, welcher GOtt sieht, mußte er nicht mit einem schlechten s, sondern mit sch geschrieben werden, und im Hebräischen Ischrael heißen: denn ein Mann ist auf hebräisch nicht Is, sondern Isch.

29 * Ich bitte dich. ** segnete er ihn höchlich. Beydes aus dem Hebr.

30. * meiner Seele ist Heil widerfahren. Man glaubete schon dazumal, dergleichen Erscheinungen kosten das Leben: Jakob rühmet die Gnade GOttes, die ihn nicht nur lebendig erhielt, sondern die Hoffnung der größten Glückseligkeit gab.

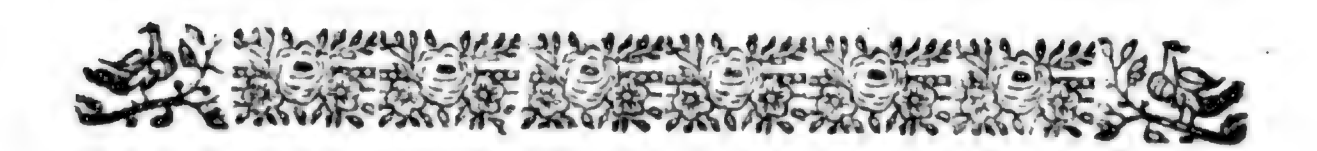
der verletzten Hüfte * mit demselben Fuße hinken.

32. Derowegen essen die Israeliten bis auf den heutigen Tag keine Spannader, die an dem Hüftbeine Jakobs verletzet ist worden, weil (der Engel) sein Hüftbein berühret, und die Spannader * schlaff gemacht.

---

31. * Hüfte. im Hebr. Griech. u. a m. Ob dieses Hinken das ganze Leben hindurch gedauret habe, weiß man nicht: denn der Engel konnte ihn eben so leicht davon befreyen, als er ihn beschädiget hatte.

32. * die Spannader. im Hebr. Griech. u. a m.



Drey und dreyßigstes Hauptstück.

Jakob begegnet seinem Bruder, und wohnet in Chanaan.

1. Als Jakob aufschauete, sah er den Esau mit seinen vierhundert Mann kommen, und theilete die Kinder der Lia, der Rachel, und der zwo Mägde ihren Müttern zu.

2 Die Mägde mit ihren Kindern hieß er zuerst gehen, die Lia mit den ihrigen in der Mitte, und die Rachel mit dem Joseph zuletzte.

3. Er aber gieng voran, und neigete sich oftmals tief zur Erde, bis er nahe zu seinem Bruder kam. *

4. Esau lief seinem Bruder entgegen, umarmete ihn, fiel ihm um den Hals, und küssete ihn: beyde weineten. *

5. Als Esau die Augen erhob, sah er die Weiber mit ihren Kindern, und fragte: Was bedeuten diese? gehen sie dich an? Jakob antwortete: Es sind meine Kinder, die GOtt mir deinem Diener geschenket hat.

6. Da näherten sich die Mägde sammt ihren Kindern, und neigeten sich tief.

7. Auch Lia näherte sich mit ihren Kindern, und macheten ihre Verbeugung: letztlich traten Joseph und Rachel hinzu *, und bückten sich.

8. Esau fragte: Wozu sind alle * diese Schaaren, denen ich begegnet bin? Jakob antwortete: Damit ich (dadurch) Gnade vor meines Herrn Augen finde.

9. Aber Esau erwiederte: Mein Bruder, ich habe sehr viel: behalt du das Deinige.

10. Nicht also, sprach Jakob, ich bitte dich: sondern nimm meine Gabe von meinen Händen: denn ich sehe dein Angesicht (so gütig) als das An-

3. * bis er nahe zu seinem Bruder kam. 4. * beyde weineten. 7. * traten . . . hinzu. 8. * alle. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

Angesicht GOttes: sey mir günstig *, wie du dich schon gezeiget hast **:

11. Und nimm die Geschenke an, die ich dir gebracht habe, und die mir GOtt mitgetheilet, durch welchen ich alles vollauf habe. Er nöthigte ihn endlich es anzunehmen.

12. Lasset uns mit einander, sprach Esau, die Reise fortsetzen, ich will dein Gefährt auf dem Wege seyn.

13. Mein Herr, antwortete ihm Jakob, du weißt, daß ich schwache Kinder, Schafe, und säugende Kühe bey mir habe: lasse ich sie übertreiben, könnten mir alle Heerden auf einen Tag fallen.

14. Zieh voran, mein Herr, ich bitte dich, vor deinem Diener: ich will deinen Fußstapfen allmählich nachfolgen, nachdem ich werde sehen, daß es meine Habe, die vor mir ist *, und meine Kinder vermögen: bis ich zu meinem Herrn nach Seir komme. **

---

10. * sey mir günstig. nach dem Griechischen. ** wie du dich schon gezeiget hast. im Hebräischen.

14. * meine Habe, die vor mir ist. nach dem Hebr. Griech. u. a. m. ** bis ich zu meinem Herrn nach Seir komme. Er meldet nicht, daß er mit seiner ganzen Schaar den Esau besuchen werde: beyden wäre dieses zur Last gereichet. Er verspricht nur, daß er selbst kommen werde: und ist auch von der Klugheit und Leutseligkeit Jakobs nichts anderes zu vermuthen,

15. Esau bath, er möchte doch von seinem Volke, das er bey sich hätte, eine Begleitung annehmen. Jedoch versetzete Jakob, auch dieses wäre überflüßig, er bitte nur um seines Bruders und Herrn Gewogenheit.

16. So nahm dann Esau denselbigen Tag seinen Weg zurücke nach Seir.

17. Jakob aber kam nach Süchoth: da bauete er ein Haus für sich, und Hütten für seine Heerden *: daher nannte er den Ort Süchoth, das ist, Hütten.

18. Von dannen begab er sich, nach seiner Wiederkunft aus Mesopotamien in Syrien, auf Salem, die Stadt Sichems, im Lande Chanaan; und ließ sich wohnhaft nieder außer der Stadt.

19. Allda kaufete er von den Kindern Hemors, welcher der Vater Sichems war, den Theil des Feldes, wo er sich gelageret hatte, um hundert (auserlesene) Lämmer. *

20. Er

---

als daß er sein Wort gehalten, und nicht Anlaß zu neuer Verbitterung und Zwietracht gegeben. Daß er aber seine Wohnung zu Suchoth und bey Sichem lieber, als in Idumäen erwählete, war nicht nur eine Bescheidenheit, auf daß er seinen Bruder nicht beschwerete; sondern auch eine kluge Vorsichtigkeit, damit er sich von einem unruhigen und stürmischen Kopfe weit entfernet hielte.

17. * für sich .... für seine Heerden. im Hebr. Griech. u. a. m

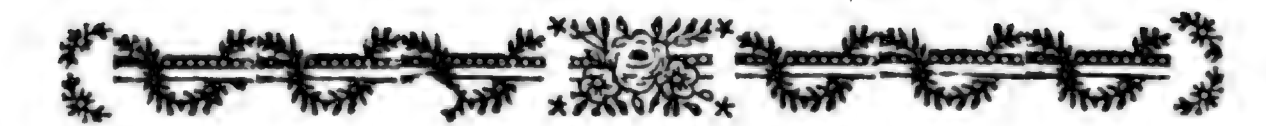
19. * Lämmer. Das hebräische Wort Kesita legen

20. Er bauete einen Altar daselbst, und rief dabey den Allerstärkesten den GOtt Israels an: dessen Namen er auch dem Altare gab. *

---

gen viele aus, nicht für ein Lamm, sondern für eine Münze. Sie haben aber keine andere Ursache, als weil das verwandte hebräische Wort Roschet die Wahrheit bedeutet, und zwey dergleichen arabische Wörter von dem Münzwesen gebrauchet werden. Allein was hat die Wahrheit mit dem Gelde zu thun? Man will, sagen sie, im Kaufe wahres, das ist, gutes Geld haben. So ist es: aber man will auch, wenn die Bezahlung mit Viehe geschieht, gute Schafe und Lämmer haben. Das Arabische, wenn es allein ist, hält den Stich nicht: denn obschon die Buchstaben des Wortes mit dem hebräischen Ursprunge übereinkommen, kann man doch nicht sicher schließen, daß auch die Bedeutung in beyden Sprachen einerley sey. Gleichwie man viel französische, italiänische, spanische, portugesische, und englische Wörter findet, die mit dem Lateinischen einerley Buchstaben, aber gar nicht einerley Bedeutung haben. Hingegen, daß Kesita ein Lamm oder Schaf heißt, wird aus den beßten Uebersetzern also dargethan. Das Wort Kesita wird nur dreymal in der Bibel gelesen; hier, Jos. 24, 32, und Job. 42, 11. Alle drey mal aber haben es die 72 Dollmetschen so wohl, als das Chaldäische und der heilige Hieronymus, mit Schaf oder Lamm übersetzet. Wo diese drey Uebersetzungen zusammen kommen, ist die Frage entschieden. Doch können wir dem hebräischen Roschet zu liebe sagen, wie es dann auch sonst überaus wahrscheinlich ist, die Lämmer, um welche Jakob das Stück Landes gekaufet, seyn sehr gut und auserlesen gewesen.

20. * dessen Namen er auch dem Altare gab. aus dem Hebr. Syr. und beyden Samar.



Vier und dreyßigstes Hauptstück.

Dina wird entehret, und das Unrecht übel gerächet.

1. Dina aber, welche dem Jakob von der Lia gebohren war, gieng aus, damit sie die Töchter * desselben Landes beschauete.

2. Sichem, der Sohn Hemors des Heväers und Erbprinz des Landes, erblickte sie, und verliebte sich darein: er nahm sie weg, und entehrete die Jungfrau mit Gewalt.

3. Sein Herz klebete an der Dina Jakobs Tochter *: er tröstete sie in ihrer Traurigkeit mit liebreichen ** Schmeichelenen,

4. Gieng zu seinem Vater Hemor, und begehrete von ihm das Mägdlein zur Braut.

5. Die Sache kam dem Jakob zu Ohren, da seine Söhne abwesend und mit der Viehweyde beschäfftiget waren: er schwieg bis zu ihrer Rückkunft.

6. In-

---

1. * welche dem Jakob von der Lia gebohren war . . . die Töchter. 3 * Dina Jakobs Tochter. ** liebreichen. 7. * mit Schmerzen. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

6. Inzwischen begab sich Hemor Sichems Vater heraus zu dem Jakob, eine Unterredung mit ihm zu halten:

7. Sieh da kamen seine Söhne vom Felde heim, und vernahmen die Begebenheit mit Schmerzen * und heftigem Zorne, daß Sichem eine solche Schandthat an Israel begangen, und dieses Unrecht verübet hatte, da er die Tochter Jakobs geschwächet.

8. Hemor redete sie an, und sprach: Die Seele meines Sohnes Sichems hängt an eurem Mägdlein: ich bitte euch *, williget in die Vermählung.

9. Lasset uns gegenseitige Ehen stiften: gebet uns eure Töchter, und nehmet von den unsrigen.

10. Wohnet unter uns: das Land ist zu eurem Willen: bauet es, handlet und wandlet *, lasset euch häuslich darinnen nieder.

11. Auch Sichem sagte zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: Lasset mich Gnade finden vor euren Augen: ich will geben was ihr begehret:

12. Steigeret den Brautschatz, und foderet Geschenke: was ihr verlanget, sollt ihr von mir haben, wenn ihr mir nur dieß Mägdlein zur Frau gebet.

13. Die Söhne Jakobs, welche durch die Schmach ihrer Schwester aufgebracht waren, ant-

---

8. * ich bitte euch. 10. * handlet und wandlet. nach dem Hebr.

worteten dem Sichem und seinem Vater Hemor* betrüglich,

14. Und sagten zu ihnen *: Wir können eurem Ansuchen nicht willfahren, noch unsere Tochter einem unbeschnittnen Manne geben: welches bey uns eine Sünde und Schande ** ist.

15. Jedoch könnten wir mit euch in ein Bündniß treten, wenn ihr uns gleich seyn wolltet, und alle männliches Geschlechtes unter euch die Beschneidung annähmen.

16. Alsdann wollen wir eure und unsere Töchter nehmen und geben, beysammen wohnen, und ein Volk mit einander seyn.

17. Wenn ihr aber die Beschneidung verwerfet, so nehmen wir unser Mägdlein zu uns, und ziehen anderswohin.

18. Hemor und Sichem dessen Sohn ließen sich ihren Vortrag gefallen:

19. Und der Jüngling säumete nicht das Begehren zu erfüllen: weil er das Mägdlein brünstig liebete, und der ansehnlichste in dem ganzen Hause seines Vaters war.

20. Sie verfügeten sich beyde zu dem Stadtthore, und sprachen also zu ihrem Volke:

21. Die-

---

13. * Hemor. 14. * Und sagten zu ihnen. ** Schande. 21. * wie ihr sehet. nach dem Hebr. Griech. u. a. m.

21. Diese Leute sind friedlich, und verlangen bey uns zu wohnen: lassen wir sie in unserem Gebiethe handeln und wohnen, und unser Land bauen, welches groß und weit ist, wie ihr sehet *, und Anbauung nöthig hat. Wir können unsere Töchter an sie verheurathen, und die ihrigen ehlichen.

22. Eine so große Nutzbarkeit werden uns diese Männer verwilligen, bey uns wohnen, und ein Volk mit uns werden *, mit diesem Bedinge, daß wir bey uns alle männliches Geschlechtes beschneiden lassen, und ihrem Stamme in diesem Gebrauche nachahmen.

23. Werden nicht (dadurch) ihre Heerden, alle ihre Saumthiere, und ihr ganzes Vermögen, unser seyn *? Sagen wir nur zu diesem Ja, so werden sie mit uns in einer Völkerschaft zugleich wohnen.

24. Dem Hemor und seinem Sohne Sichem folgeten alle Einwohner *, und alle nahmen die Beschneidung an.

---

22. * werden uns diese Männer verwilligen, bey uns wohnen, und ein Volk mit uns werden. aus dem Hebr. u. a. m.

23. * Werden nicht .... alle ihre Saumthiere .... unser seyn? im Hebr. Griech. u. a. m.

24. * Dem Hemor und seinem Sohne Sichem ... Einwohner. aus dem Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

25. Aber sieh, den dritten Tag, da man den größten Schmerz der Wunde empfindet, ergriffen zween Söhne Jakobs, Simeon und Levi, Brüder der Dina *, ihre Schwerter, und giengen keck in die Stadt; ermordeten alle Mannspersonen,

26. Brachten den Hemor und seinen Sohn Sichem mit dem Schwerte * um, und führeten ihre Schwester Dina aus Sichems Hause mit sich fort.

27. Nach ihrem Abzuge kamen die übrigen Söhne Jakobs über die Niedergemachten, und plünderten die Stadt zur Rache der Schandthat.

28. Sie raubeten ihre Schafe, Ochsen, Esel, und alles, was in den Häusern der Stadt * und auf dem Felde befindlich war.

29. Ihr ganzes Vermögen * nahmen sie, und ihre Weiber sammt den Kindern führeten sie gefangen hinweg.

30. Nach dieser Freveltbat sprach Jakob zu dem Simeon und Levi: Ihr habt mich verwirret, und verhaßt gemacht bey den Einwohnern dieses Landes, den Chananäern und Pherezäern. Unser sind wenig: jene werden sich wider mich * ver-

---

25. * Brüder der Dina, nicht nur von dem Vater Jakob, sondern auch der Mutter Lia.

26. * seinen Sohn .... mit dem Schwerte. 28. * der Stadt. 29. * Ihr ganzes Vermögen. 30. * wi-

versammlen, mich tödten, und sammt mir auch mein Haus vertilgen.

31. Sie antworteten: Hat man dann unsere Schwester wie eine Metze misbrauchen sollen?

---

wider mich. alles aus dem Hebr. Griech. u. a. m. Der heilige Patriarch Jakob hat diese unmenschliche That nicht nur hier, sondern auch noch in seinem Todbette verabscheuet: warum aber dieselbige von der Judith gelobet worden, soll in einer Anmerkung gezeiget werden Jud. 9, 2.

Fünf und dreyßigstes Hauptstück.

Altar zu Bethel. V 16. Tod der Rachel und Isaks.

1. Unterdessen * sprach GOtt zu dem Jakob: Mache dich auf, und zieh nach Bethel: dort wohne, und baue mir, deinem GOtt, einen Altar, wo ich dir erschienen bin, als du vor deinem Bruder Esau flohest.

2. Ja-

---

1. * Unterdessen, da Jakob einen Ueberfall der Heyden befürchtete.

2. Jakob aber rief sein ganzes Haus und alle Leute * zusammen, und sprach zu ihnen: Werfet alle fremde Götter ** von euch, die unter euch sind: reiniget euch, und ziehet andere Kleider an.

3. Machet euch auf: lasset uns nach Bethel ziehen, und allda GOtt einen Altar aufrichten: welcher mich zur Zeit meiner Trübsal erhöret hat, und mir auf der Reise, die ich gemacht *, beygestanden ist.

4. Sie gaben ihm dann alle fremde Götter, die sie bey sich hatten; und die Gehenke, die sie an den Ohren trugen *: er aber vergrub sie unter einem Baume ** hinter der Stadt Sichem.

5. In=

---

2. * und alle seine Leute. aus dem Hebr. Griech. u. a. m. ** alle fremde Götter. Woher kamen diese in das Haus Jakobs? Einige werfen die Schuld auf Labans Götzenbilder, welche ihm Rachel entzogen, ob sie schon auf keine Abgötterey dachte. Andere vermuthen, es möchten solche Bilder unter der Beute der erschlagenen Sichemiten mitgebracht seyn worden. So konnte auch wohl unter so vielen Dienstbothen ein verborgener Heyde eingeschlichen seyn, welcher andere angestecket. Jakob befiehlt den Seinigen, bey Verwerfung der Götzen bessere Kleider anzuziehen, damit GOttes Ehrentag auch durch diese äußerliche Zeichen geehret werde.

3 * die ich gemacht. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

4. * die abergläubischen Gehenke, die sie selbsten, oder, wie andere wollen, ihre Götzen an den Ohren trugen. ** vergrub sie unter einem Baume; einem Ter=

5. Indem sie reiseten, wurden alle Städte in der ganzen Nachbarschaft mit dem größten Schrecken * befallen, und getrauete sich niemand den Söhnen Jakobs ** in ihrem Abzuge nachzusetzen.

6. Also kam Jakob mit seinem ganzen Volke auf Luz, dessen zweyter Name Bethel ist, in Chanaan.

7. Da bauete er einen Altar: den Ort aber hatte er (schon zuvor, 1 Moys. 28, 19) das Haus GOttes oder Bethel genannt, weil ihm GOtt allda erschienen war, als er vor seinem Bruder floh.

8. Um diese Zeit starb Debora die Amme der Rebeka, und wurde unter Bethel an der großen Eiche * begraben: daher auch der Platz die Trauereiche genannt worden.

9. GOtt aber erschien dem Jakob das zweyte mal nach seiner Wiederkunft aus Mesopotamien dem Lande Syriens, segnete ihn,

10. Spre-

Terpentinbaume, oder einer Eiche: denn man findet beydes in den alten Uebersetzungen. Gottern, die todt sind, gehöret nichts anderes, als die Begräbniß.

5. * mit dem größten Schrecken. Dieser konnte, auch ohne Wunderwerk, bey ihnen entstehen: da sie sahen, wie behende und nachdrucklich so wenige Leute eine einzige Beleidigung an so vielen bestrafet, und sie von Grunde aus zerstöret hatten. ** den Söhnen Jakobs im Hebr. Griech. u. a. m.

8. * der großen Eiche. aus dem Hebr.

10. Und sprach: Dein Name war Jakob *: du sollst aber nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel soll dein Name seyn. Mithin bestättigte er seinen Namen Israel,

11. Und sagte zu ihm: Ich bin der allmächtige GOtt: du sollst wachsen, und dich vermehren: Völker, und eine Schaar der Völker werden von dir herstammen: Könige werden aus deinem Geschlechte entspringen.

12. Das Land, welches ich dem Abraham und Isak geschenket, werde ich dir und deinen Nachkömmlingen geben. *

13. (Nach

---

10. * **Dein Name war Jakob.** im Hebräischen, u. a.

12. * **Das Land, welches ich dem Abraham und Isak geschenket, werde ich dir und deinen Nachkömmlingen geben.** Diese Stelle ist eine der merkwürdigsten zu Bestimmung der Zeit, welche die Kinder Israels in Aegypten zugebracht haben. Ich halte es mit jenen, die dem eigentlichen und natürlichen Verstande der heiligen Schrift nachgehen, und dessentwegen die 400 oder 430 Jahre des israelitischen Aufenthaltes in der Fremde nicht zwischen Aegypten und Chanaan theilen, sondern dem Königreiche Aegypten allein zueignen. Den Grund dieser Meynung will ich beybringen 2 Moys. 12, 40, da es heißt: **Die Zeit, welche die Kinder Israels in Aegypten gewohnet haben, erstreckte sich auf vierhundert und dreyßig Jahre.** Welche Zahl auch von dem Apostel also ist ausgedrücket worden: **Ein Wort und Versprechen, welches von GOtt für den Messias vorhin ist bestättiget worden, kann nicht aufgehoben oder umgestoßen** wer-

13. (Nach diesen Worten) verschwand der Herr vor ihm, und fuhr in die Höhe von dem Orte, wo er mit ihm geredet hatte. *

14. Jakob aber richtete ein steinernes Denkmaal auf an der Stätte, wo GOtt mit ihm gesprochen hatte. Er goß Trankopfer * darauf, und salbete es mit Oele.

15. Dem Platze, wo GOtt mit ihm geredet hatte *, hinterließ er den Namen Bethel. **

16. Von

---

werden von einem Gesetze, welches erst vierhundert und dreyßig Jahre hernach gemacht wird. Gal 3, 17. Das Gesetz ist auf dem Berge Sinai verkündiget worden in eben dem Jahre, in welchem Israel aus Aegypten zog Das Wort und Versprechen aber, von welchem Paulus hier meldet, ist eben das Gegenwärtige. Denn von den Verheißungen, welche Abraham und Isak empfangen haben, konnte Paulus hier nicht reden: weil sie von des Gesetzes Verkündigung weit mehr als 430 Jahre entfernet sind. Dem Jakob hat GOtt diese Versprechung in eben dem Jahre gethan, in welchem Beniamin auf die Welt kam, und Joseph in die ägyptische Dienstbarkeit abgeführet wurde. Dieß ist also das Jahr, in welchem das Volk Israel durch den Joseph in Aegypten zu wohnen anfieng: und von dieser Zeit sind bis zu dem Auszuge und der Verkündigung des Gesetzes 430 Jahre verflossen, wie 2 Moys. 12, 40, soll erkläret werden.

13. * fuhr in die Höhe von dem Orte, wo er mit ihm geredet hatte. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

14. * Trankopfer, Wein. Er machte aus diesem Denkmaale einen Altar.

15. * wo GOtt mit ihm geredet hatte. im Hebr. Griech. u. a. m. ** Bethel, das Haus GOttes.

16. Von dannen reisete er, und kam zur Zeit des Frühlinges * bis auf eine Strecke von Ephratha, als Rachel in so schwere Kindesnöthen gerieth,

17. Daß ihr Leben dabey in Gefahr stund. Doch sagte ihr die Hebamme: Sey ohne Furcht, du wirst auch dieses Sohnes genesen.

18. Da ihr nun der Schmerz die Seele austrieb, und der Tod vorhanden war: gab sie ihrem Kinde den Namen Benoni *, das ist, der Sohn meines Schmerzens. Der Vater aber nannte es Benjamin, das ist, der Sohn der rechten Hand, (ein Glückeskind.)

19. Rachel wurde nach ihrem Tode begraben auf der Straße nach Ephratha, welches auch Bethlehem genannt wird.

20. Ja-

---

16. * zur Zeit des Frühlinges. Der hebräische Name kömmt neben dieser Stelle noch zweymal vor, 1 Moys. 48, 7, und 2 König. 5, 19; oder nach dem Lateinischen 4 König. 5, 19. Aus der letzten Stelle sieht man, der heilige Hieronymus habe ihn von dem Stammworte bara hergeleitet, welches auserwählen heißt. In der That ist der Frühling aus den vier Jahrszeiten die auserwählte.

18. * Benoni. Dieser Name kann ein Muster seyn, eines aus Hunderten, von der verwunderlichen Kürze der heiligen Sprache Sechs Buchstaben des Wortes Benoni sagen uns im Hebräischen so viel, als drey und zwanzig im Deutschen: Der Sohn meines Schmerzens.

20. Jakob setzete ein Denkmaal auf ihr Grab: dieses ist jenes Denkmaal, welches bis auf diesen Tag das Grab der Rachel heißt.

21. Er reisete noch ferner, und schlug sein Gezelt auf, jenseit des Thurmes Eder: das ist der Thurm der Heerde.

22. Indem Israel in derselben Gegend wohnete, gieng Ruben hin, und hielt mit der Bala der Nebenfrau seines Vaters zu: welches diesem nicht verborgen blieb. * Es waren aber zwölf Söhne Jakobs:

23. Von der Lia: Ruben, Jakobs Erstgebohrner; Simeon, Levi, Juda, Issachar, und Zabulon.

24. Von der Rachel: Joseph, und Benjamin.

25. Von der Bala, der Rachel Magd: Dan, und Nephthali.

26. Von der Zelpha, der Lia Magd: Gad, und Aser. Dieß sind die Söhne Jakobs, welche ihm in Mesopotamien * dem Lande Syriens gebohren worden.

---

22. * welches diesem nicht verborgen blieb. Er hat diese That verflucht und bestrafet 1 Moys 49, 4.

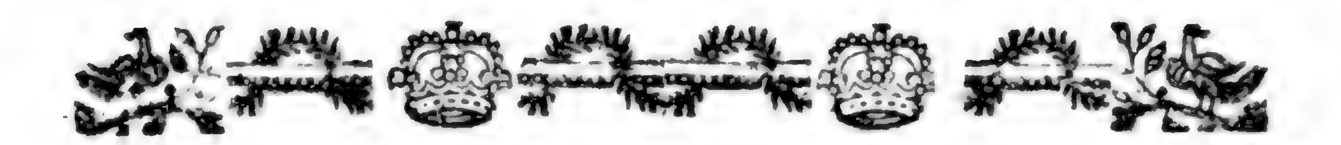
26. * in Mesopotamien; den Benjamin ausgenommen, welcher in Palästina bey der Stadt Bethlehem das erste Licht erblicket.

27. Er kam auch zu seinem Vater Isak nach Mambre in die Stadt Arbe oder Hebron, wo Abraham und Isak sich in der Fremde aufgehalten haben.

28. Isak brachte sein Leben auf hundert und achzig Jahre,

29. Und starb vom Alter verzehret: betagt und des Lebens satt * wurde er seinem Volke zugesellet, und von seinen Söhnen dem Esau und Jakob zur Erde bestattet.

29. * satt. im Hebr. Chald. Samarit. Syr. und Arab.



Sechs und dreyßigstes Hauptstück.

Nachkömmlinge des Esau.

1. Geschlechtsregister des Esau, welcher auch Edom * genannt wird.

2. E

1. * Edom. Esau, da er hungerig von der Jagd nach Hause kam, sagte zu seinem Bruder: Laß mich von diesem rothen Gemüse essen, denn ich bin sehr mü-

2. Esau nahm (zwo) chananäische Frauen; die Ada, eine Tochter Elons des Hettäers; und die Oolibama, eine Tochter der Ana, welche die Tochter Sebeons des Heväers war. *

3. Seine (dritte) Frau war Basemath, die Tochter Ismaels und Schwester Nabajoths. *

P 2 4. A.

---

müde. Aus dieser Ursache gab man ihm den Namen Edom (roth.) 1 Moys 25, 30. Davon wurde auch das Land selbst Edom und Idumäa genannt.

2. * Ada, eine Tochter Elons des Hettäers; und die Oolibama, eine Tochter der Ana, welche die Tochter Sebeons des Heväers war. 3. * Basemath, die Tochter Ismaels und Schwester Nabajoths. Von diesen Frauen des Esau wird anderswo also erzählet: Esau aber, als er vierzig Jahre alt war, verband sich mit (zwoen) Frauen, der Judith einer Tochter des Hettäers Beeri, und der Basemath einer Tochter Elons auch eines Hettäers. 1 Moys. 26, 34. Und nachmals gieng er zu dem Ismael, und freyete, über seine vorige Weiber, die Tochter Ismaels Meheleth, eine Enkelinn Abrahams und Schwester Nabajoths. 1 Moys. 28, 9. Eine so große Ungleichheit der Namen zu erklären, haben die meisten Ausleger jene alte Gewohnheit angeführet, vermöge welcher eine Person zugleich zweene Namen hatte. Man kann also die drey Frauen des Esau, ohne alle Noth eine vierte zu erdichten, also abtheilen. 1. Basemath Meheleth war eine Tochter Ismaels. 2. Ada Basemath war eine Tochter des Hettäers Elons. 3. Oolibama Judith war eine Tochter des Hettäers Beeri, und der Ana, welche den Heväer Sebeon zum Vater hatte.

4. Ada gebahr dem Esau den Eliphaz, Basemath den Rahuel,

5. Und Oolibama den Jehuß, Jhelom, und Kore. Diese Söhne bekam Esau noch im Lande Chanaan.

6. Er nahm aber seine Frauen, Söhne und Töchter, alle Leute seines Hauses, Schafe und andere Thiere *, mit seinem ganzen Vermögen, das er im Lande Chanaan hatte erwerben können: damit zog er in ein anderes Land, und sonderte sich ab von seinem Bruder dem Jakob.

7. Denn ihr Reichthum war so groß, daß sie beysammen nicht wohnen konnten, und die Menge ihrer Heerden hatte nicht Platz in der Gegend, wo sie als Ankömmlinge wohneten.

8. Esau, der auch Edom genannt wird, wohnete auf dem Berge Seir.

9. Das Geschlecht aber des Esau, der ein Vater des Volkes Edom ist, ward also fortgepflanzet.

10. Die Namen seiner Söhne sind folgende: von der Ada seiner Gemahlinn hatte er den Eliphaz *, und von der Basemath den Rahuel.

11. Die

6. * andere Thiere. nach dem Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

10. * Eliphaz. Jener Zeitrechnung gemäß, welche welche ich 1 Moys. 35, 12, angenommen, kann dieser

11. Die Söhne des Eliphaz waren, Theman, Omar, Sepho, Gatham, und Cenez.

12. Eliphaz der Sohn des Esau hatte auch eine Nebenfrau, Thamna, welche ihm den Amalek gebohren. Jene waren die Kinder der Ada, einer Frau des Esau.

13. Die Söhne Rahuels: Nahath, Zara, Samma, und Meza. Diese Kinder sind von der Basemath der Frau des Esau.

14. Die Söhne, welche dem Esau seine Frau Oolibama gebohren, eine Tochter der Ana und Enkelinn Sebeons: Jehuß, Jhelom, und Kore.

15. Das sind die Fürsten aus dem Geblüte des Esau: Söhne des Eliphaz, welcher der Erstgebohrne des Esau war: Fürst Theman, Fürst Omar, Fürst Sepho, Fürst Cenez,

16. Fürst Kore *, Fürst Gatham, Fürst Amalek. Diese waren Fürsten ** im Lande Edom, Söhne des Eliphaz, und Enkeln der Ada.

ser Eliphaz nicht derjenige seyn, welcher in dem Buche Jobs redend eingeführet wird: doch können wir ihn für einen Enkel oder Urenkel dieses Eliphaz gelten lassen, welcher ein Sohn des Esau war.

16 * Fürst Kore. vielleicht ein Sohn des vorgehenden Cenez: denn jener Fürst Kore, welcher (V. 5, 14, und 18) ein Sohn der Oolibama genannt wird, kann unter die Söhne des Eliphaz nicht gezählet werden, der ein Sohn ihres Herrn des Esau ist. ** Fürsten. im Hebr. Griech. u. a. m.

17. Von dem Rahuel dem Sohne des Esau folgende Söhne: Fürst Nahath, Fürst Zara, Fürst Samma, Fürst Meza. Diese waren Fürsten im Lande Edom aus dem Stamme Rahuels, und kamen von der Basemath der Frau des Esau.

18. Von der Oolibama der Frau des Esau folgende Söhne: Fürst Jehuß, Fürst Jhelom, Fürst Kore. Diese waren Fürsten von Seite der Oolibama, einer Tochter der Ana, und Frau des Esau.

19. Das waren die Nachkommen des Esau, der auch Edom hieß, und ihre Fürsten.

20. Die Horräer * aber, welche auf dem Berge Seir und in dem Lande (Edom) gewohnet hatten, waren folgende: Lotan, Sobal, Sebeon, Ana,

21. Dison, Eser, und Disan. Das waren die Fürsten der Horräer, welche auf dem Berge Seir im Lande Edom gewohnet haben.

22. Die Söhne Lotans waren Hori und Hemam: die Schwester Lotans aber war Thamna:

23. Die Söhne Sobals: Alvan, Manahat, Ebal, Sepho, und Onam.

24. Die

---

20. * Die Horräer. Diese hatten, wie Moyses im 5 B. 2, 12 und 22 berichtet, vor der Ankunft des Esau die Oberherrschaft des dasigen Landes.

24. Die Söhne Sebeons: Aja, und Ana. Dieß ist der Ana, welcher die warmen Wasser* gefunden hat, als er in der Wüste die Esel seines Vaters Sebeons weydete.

---

24. * die warmen Wasser. Die Erfindung eines warmen Bades ist wegen ihrer Seltenheit sonderbar um jene alten Zeiten, eine merkwürdige Sache. Der Umstand von der Viehweyde machet sie desto wahrscheinlicher: denn die warmen Wasser haben oftmals den Ursprung von den Thieren genommen, welche an entlegnen Orten eine Nahrung gesuchet, und die Erde aufgescharret haben. Ueber das hebräische Wort jemim, welches die Vulgata warme Wasser übersetzet, ist zu allen Zeiten gestritten worden. Ich melde nichts von denen, welche unter jemim gewisse Kräuter, Riesen, oder ein Volk die Emäer genannt verstehen. Diese Meynungen haben für sich wenig Ansehen und Grund: darum finden sie auch keine Anhänger. Viele aber haben schon vor alters geglaubet, jemim heiße Maulthiere, und Ana sey ihr Erfinder, weil er aus allen der erste die Esel und Mutterpferde zusammen gelassen. Jedoch widersetzet Rabbi Abraham Benezra billig, jemim heiße sonst nirgendswo Maulthiere. Hingegen merket der heilige Hieronymus sehr wohl an, in der punischen Sprache, einer Tochter der hebräischen, heiße jamim ebenfalls warme Wasser. Man kann auch das arabische vameha beysetzen, welches warm seyn bedeutet: davon aus dem Worte jemehim ferner jemim kann zusammen gezogen werden; d. i. warme; nämlich Wasser. Einem Worte, das in der hebräischen Bibel nur einmal gelesen wird, muß man nothwendig aus den verwandten Sprachen nachforschen. Endlich kömmt das Zeitwort madsa oder maza im

25. Ana hatte ein Sohn Dison, und eine Tochter Oolibama.

26. Die Söhne Disons: Hamdan, Eseban, Jethran, und Charan.

27. Die Söhne Esers: Balaan, Zavan, und Akan.

28. Die Söhne Disans: Hus, und Aran.

29. Diese waren auch die Fürsten der Horräer: Fürst Lotan, Fürst Sobal, Fürst Sebeon, Fürst Ana,

30. Fürst Dison, Fürst Eser, Fürst Disan. Das sind die Fürsten der Horräer, welche im Lande Seir geherrschet haben.

31. Die Könige aber, welche dem Reiche Edom vorgestanden, ehe die Kinder Israels einen König hatten *, sind folgende.

32. Be-

---

im hebräischen Texte mit den Maulthieren gar nicht überein: denn dieses Wort heißt nicht erfinden, sondern finden, antreffen, ungefähr auf etwas kommen, wie Ana auf die warmen Wasser.

31. * ehe die Kinder Israels einen König hatten. Wie konnte Moyses diese Worte schreiben, da doch die Könige in Israel erst unter dem Samuel vierthalb hundert Jahre nach des Moyses Tode aufgekommen? Man giebt folgende Antworten. 1. Moyses hat es als ein Prophet vorgesehen, sonderbar weil es unglaublich ist, daß so viel Könige und Fürsten schon vor dem Moyses in Idumäen sollten regieret haben. 2. Diese Worte sind nicht von dem Moyses, sondern ein anderer hat sie lange hernach eingeschoben. 3. König bedeu-

32. Bela der Sohn Beors war (der erste) König in Edom *, und der Name seiner Residenzstadt war Denaba.

---

deutet hier einen jeden Richter, Anführer, und Vorgesetzten: dergleichen Moyses selbst gewesen. 4. Das Bindewort ehe bedeutet nicht allezeit, daß die Sache hernach erfolget ist. Z. B. wenn man sagt: Er starb, ehe er unterschrieb. Er wollte mir das Buch nicht verkaufen, ehe er mit seinem Herrn heimreisete. Er gieng schlafen, ehe er zu Nacht aß. Niemand läßt sich einfallen, jener habe nach seinem Tode unterschrieben, der andere mir das Buch nach seiner Wegreise verkaufet, und der letzte nach dem Schlafen zu Nacht gespeiset. Also folget auch hier aus den Worten des Moyses nicht nothwendig, daß nach ihm Könige in Israel gewesen, sondern nur daß bis auf ihn keine gewesen. Aus diesen vier Antworten ist die letzte die leichteste: sie läßt das Wort König in seiner natürlichen Bedeutung, stellet dem Moyses keinen andern Geschichtschreiber an die Seite, und erfoderet keine Prophezeyung ohne Noth. Die Anzahl der Könige und Fürsten ist gar nicht unglaublich, wenn man Edom nicht als ein unzertheiltes Land unter einem Haupte, sonder als ein getheiltes unter mehr Fürsten ansieht, deren jeder sein eigenes Gebieth hatte. Aber alle Umwege kann man ersparen, wenn man ganz ungekünstelt saget, nicht nur Moyses, sondern ganz Israel habe vorgewußt, daß bey ihnen Könige herrschen werden, und zwar aus der Zunft Juda: weil Jakob geweissaget hatte, der Scepter und die Oberherrschaft würde bis auf die Ankunft des Messias bey dem Stamme Juda verbleiben. Wo ein Scepter ist, sind ja Könige.

32. * **war König in Edom.** im Hebr. Griech u. a. m.

33. Nach dem Tode des Bela kam Jobab * für ihn zur Regierung, ein Sohn des Zara von Bosra.

34. Nach Jobabs Tode gelangete für ihn zur Krone Husam aus dem Lande Theman.

35. Nach dem Tode Husams regierete für ihn Adad ein Sohn Badads, welcher die Madianiten in dem Lande Moab geschlagen hat: seine Residenzstadt hieß Avith.

36. Nachdem Adad gestorben, folgete anstatt seiner im Reiche Semla von Masreka.

37. Nach seinem Tode regierete anstatt seiner Saul von Rohoboth an dem Flusse. *

38. Und nach dessen Tode ward das Reich zu Theile dem Balhanan Achobors Sohne.

39. Als aber dieser gestorben, regierete für ihn Adar, dessen Residenzstadt Phau hieß. Seine Frau nannte sich Meetabel, eine Tochter des Matred, welche Mezaabs Tochter war.

40. Von

33. * Jobab. Einige vermuthen, dieser sey der berühmte Job, jener geduldige Fürst, von dem wir ein eigenes Buch in der Bibel lesen. Allein es kömmt der Name des Jobs mit diesem in der Grundsprache nicht überein, und die Zeitrechnung ist ganz und gar ungewiß.

37. * Saul von Rohoboth an dem Flusse. also heißt es 1 Chron. 1, 48.

40. Von dem Esau stammen auch folgende Fürsten, nach ihren Geschlechten, Orten, und Namen: Fürst Thamna, Fürst Alva, Fürst Jetheth,

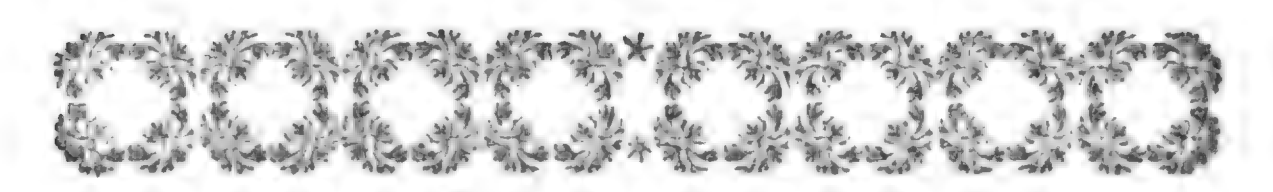
41. Fürst Oolibama, Fürst Ela, Fürst Phinon,

42. Fürst Cenez, Fürst Theman, Fürst Mabsar,

43. Fürst Magdiel, Fürst Hiram. Diese waren die Fürsten von Edom, welche in dem Lande ihres Gebiethes wohneten: der Vater aber aller Idumäer ist Esau. *

---

43. * der Vater aber aller Idumäer ist Esau. Wider das strenge Urtheil derjenigen, welche diesen großen Stammvater ohne vieles Bedenken in die Hölle schicken, kann man besehen die kurze Verantwortung des gelehrten Pater Calino, über 1 Kön. 9, 2, oder nach der latein. Uebersetzung *Samuelis Ecclesiast. Vol. II serm.* 86.



Sieben und dreyßigstes Hauptstück.

Joseph wird verkaufet.

1. Jakob hingegen wohnete in dem Lande Chanaan, in dem sich auch sein Vater aufgehalten hatte.

2. Mit

2. Mit seinem Geschlechte verhält sichs also. Joseph hatte sechszehn Jahre hinterlegt *, und hütete schon als ein Knabe mit seinen Brüdern die Heerde. Er war bey den Söhnen der Bala und Zelpha, der Ehefrauen seines Vaters; und verklagte sie bey dem Vater wegen eines sehr schändlichen Verbrechens.

3. Israel aber liebte den Joseph vor allen seinen Kindern, weil er der Sohn seines Alters war: darum ließ er ihm einen bunten (und langen *) Rock machen.

4. Als seine Brüder sahen, daß ihn der Vater über sie alle liebete, hasseten sie ihn, und konnten mit ihm kein friedliches Wort mehr reden.

5. Zudem begab sich, daß Joseph einen Traum hatte, und ihn seinen Brüdern erzählete, durch welchen der Haß noch mehr eingewurzelt.

6. Höret doch, sprach er zu ihnen, was ich für einen Traum gesehen habe.

7. Mir kam vor, wir binden auf dem Felde Garben: und sieh * die meinige richtete sich auf, und stund: eure Garben aber stunden herum, und betheten die meinige an.

8. Sei-

---

2. * Joseph hatte sechszehn Jahre hinterlegt. war also im siebenzehnten Jahre, nach dem Hebr. Griech. u. a. m.

3. * langen. also wird das hebräische Passim in der lateinischen Bibel übersetzet 2 Kön. 13, 18 u. 19; und hier, V. 23.

7. * und sieh. im Hebr. u. a. m.

8. Seine Brüder versetzeten: Willst du als König über uns gebiethen? oder sollen wir uns deiner Oberherrschaft unterwerfen? Diese Träume und Reden Josephs waren der Zunder eines fernern Neides und Hasses.

9. Er hatte noch einen zweyten Traum, den er seinen Brüdern erzählete, und sprach: Ich sah im Schlafe, wie mich Sonne und Mond sammt eilf Sternen anbetheten.

10. Als er das seinem Vater, so wie den Brüdern, erzählet hatte: bestrafete ihn * sein Vater, und sagte: Was soll dieser Traum heißen, den du gehabt hast? Soll ich und deine Mutter **, sollen deine Brüder sämmtlich kommen ***, und dich auf Erden anbethen?

11. In-

---

10. * bestrafete ihn. So unschuldig Joseph die Träume erzählete, so übel nahmen es seine Brüder auf: welches der alte Vater wohl merkete, und seinen Joseph zurücke hielt. Jedoch betrachtete er die Sache bey sich in der Stille, ob nicht etwa der Traum erfüllet, und Josephs außerordentliche Tugend zu einer außerordentlichen Herrlichkeit würde erhoben werden. ** ich und deine Mutter. Jakob leget den Monden auf die Rachel aus, die den Joseph in Aegypten nicht mehr anbethen könnte, weil sie längst vorher bey Bethlehem die Welt gesegnet. Man kann sagen, durch den Monden sey in dem Traume Josephs die ganze Freundschaft oder Nachkommenschaft Israels bedeutet worden, welche ihn, so lange er lebete, in Aegypten verehret hat. Muß aber dieser Mond eine einzele Person seyn, so kann man mit einigen die Lia, mit andern die

11. Indem ihn nun seine Brüder neideten, betrachtete der Vater die Sache in der Stille.

12. Und da seine Brüder sich gegen Sichem begeben hatten, die Heerden ihres Vaters zu weyden:

13. Sprach Israel zu dem Joseph: Weyden nicht * deine Brüder die Schafe bey Sichem? komm, ich will dich zu ihnen schicken. Joseph antwortete ihm, er wäre bereit.

14. So hieß er ihn dann fortgehen, und sehen, ob alles bey seinen Brüdern und dem Viehe wohl stünde; er sollte ihm davon Bericht abstatten. Also wurde Joseph aus dem Thale Hebron abgefertiget, und kam auf Sichem.

15. Da traf ihn ein Mann an, und sah ihn irre gehen auf dem Felde: er fragte ihn, was er suchete.

16. Meine Brüder, war die Antwort: ich bitte dich, zeige mir an, wo sie ihre Heerden weyden.

17. Der Mann sagte ihm, sie wären von dannen abgezogen; er hätte sie aber sagen hören, sie wollten nach Dothain gehen. Joseph suchete also seine Brüder auf, und fand sie bey Dothain.

18. Sie

---

die Bala darunter verstehen: weil die erste die vornehmste Frau und gleichsam die Hausmutter, die andere aber nach Berichte der hebräischen Lehrer die Säugamme Josephs gewesen. *** sämmtlich kommen. aus dem Hebr. Griech. u. a m.

13. * Weyden nicht? im Hebr. Griech. und beyden Samar.

18. Sie sahen ihn von ferne, und stelleten ihm, ehe er sich ihnen näherte, nach dem Leben.

19. Sehet, sprach einer zu dem andern, der Träumer kömmt.

20. Gehet jetzt *, lasset uns ihn aufreiben, und ihn in eine alte Wassergrube werfen: wir wollen vorgeben, es habe ihn ein wildes Thier gefressen. Dann wird man sehen, was ihm seine Träume genützet.

21. Ruben, als er dieß hörete, suchte ihn ihren Händen zu entziehen, und sagte, sie sollten ihn nicht tödten.

22. Vergießet sein Blut nicht, sagte Ruben zu ihnen *, sondern werfet ihn in diese Wassergrube ** in der Wüste, und beflecket eure Hände (mit seinem Blute) nicht. Also redete er, damit er ihn aus ihren Händen brächte, und seinem Vater zustellete.

23. Sobald nun Joseph zu seinen Brüdern kam, entblößeten sie ihn seines langen und bunten Rockes;

24. Nah-

20. * Gehet jetzt. im Hebr.

22. * sagte Ruben zu ihnen. im Hebr. Griech. u. a. m. ** in diese Wassergrube: von welcher er wußte, daß sie ausgetrocknet war.

24. Nahmen ihn *, und warfen ihn in eine alte Wassergrube, in welcher kein Wasser mehr war.

25. Nachdem sie sich aber zu dem Essen niedergesetzet, erhoben sie die Augen *, und sahen eine Schaar Ismaeliten ** aus Galaad vorbey reisen, die auf ihren Kamelen Gewürze, Harz, und Myrrhensaft nach Aegypten führeten.

26. Hier sprach Juda zu seinen Brüdern: Was wird es uns nützen, so wir unsern Bruder umkommen lassen, und sein Blut verhehlen?

27. Es ist besser, wir verkaufen ihn den Ismaeliten, und besudeln unsere Hände nicht: er ist doch unser Bruder und von unserem Geblüte. Seine Brüder ließen sich diese Reden gefallen.

28. Als nun die Kaufleute vorüber zogen, welche aus Madianiten und Ismaeliten bestunden: zogen ihn seine Brüder aus der Grube, und verkaufeten ihn denselben um zwanzig Silberlinge *, sie aber führeten ihn nach Aegypten.

29. In-

---

24. * nahmen ihn. 25. * erhoben sie die Augen. beydes im Hebr. Griech. u. a. m ** eine Schaar Ismaeliten: zu welchen sich auch Madianiten gesellet hatten, wie aus dem 28 und 36 V. erhellet.

28. * um zwanzig Silberlinge, um 10 Gulden und 40 Kr. unseres Geldes, gemäß dem, was ich in meinem biblischen Lexikon Art. *Argenteus* gesagt habe.

29. Inzwischen kam Ruben wiederum zu der Grube und fand den Knaben nicht: darum zerriß er seine Kleider,

30. Kehrete zu seinen Brüdern zurücke, und sprach: Der Knabe ist nicht mehr da: wo soll ich mich hinwenden?

31. Sie aber nahmen Josephs Rock, und tunketen ihn ein in das Blut eines geschlachteten Ziegenbockes. *

32. Also ließen sie ihn zu dem Vater tragen, mit Vermelden, man hätte ihn gefunden; er sollte sehen, ob es der Rock seines Sohnes wäre, oder nicht.

33. Der Vater erkannte das Kleid, und sagte: Es ist der Rock meines Sohnes: ein wildes Thier hat den Joseph aufgefressen, und völlig zerfetzet. *

34. Er zerriß seine Kleider, bedeckete sich mit einem Sacke *, und traurete lange Zeit um seinen Sohn.

35. Und wiewohl sich alle seine Söhne und Töchter aufmachten *, damit sie seinen Schmerz linderten: ließ er sich doch nicht trösten, sondern sprach unter beständigen Zähren: Ich werde vor

---

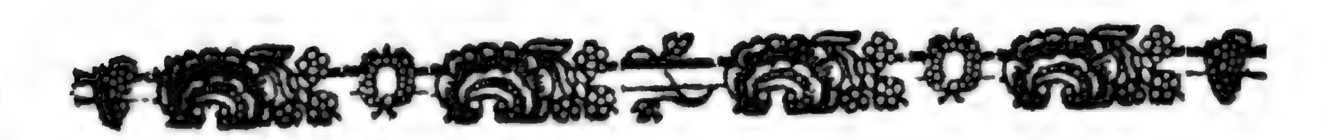
31. * Ziegenbockes. im Hebr. u. a.
33. * völlig zerfetzet. nach dem Hebr. u. a.
34. * mit einem Sacke. im Hebräischen, Griechischen, u. a.
35. * alle seine Söhne und Töchter sich aufmachten. im Hebr. u. a. m.

Betrübniß zu meinem Sohne in die Tiefe der Erde fahren.

36. Unterdessen verkaufeten die Madianiten den Joseph in Aegypten dem Putiphar, einem Kämmerer des Pharao, welcher Kronfeldherr * war.

---

36. * Kronfeldherr. Die 70 Dollmetschen übersetzen, Oberküchenmeister. Das hebräische Wort kann beydes heißen, und Putiphar kann beyde Aemter bekleidet haben.



Acht und dreyßigstes Hauptstück.

Söhne des Juda von seiner Frau und der Thamar.

1. Um diese Zeit verreisete Juda, und kam von seinen Brüdern zu einem Manne von Odollam, mit Namen Hira, bey dem er die Einkehr nahm.

2. Dort sah er die Tochter eines Chananäers, welcher Sue hieß: er nahm sie zur Ehe, und verfügete sich zu ihr.

3. Sie

3. Sie ward schwanger, und gebahr einen Sohn, den der Vater * Her nannte.

4. Da sie das zweyte mal empfangen, und einen Sohn zur Welt gebracht, gab sie ihm den Namen Onan;

5. Und den dritten nannte sie Sela: nach welchem ihre Fruchtbarkeit aufgehöret. *

6. Seinem Erstgebohrnen dem Her gab Juda eine Frau, Thamar genannt.

7. Aber Her der Erstgebohrne des Juda war gottlos vor den Augen des Herrn, darum strafte er ihn mit dem Tode.

8. Worauf Juda seinem Sohne Onan befahl, die Wittwe seines Bruders zu heurathen, und mit ihr dessen Stamm fortzupflanzen.

9. Weil nun Onan sah, daß die Kinder nicht ihm, (sondern dem verstorbenen Her,) sollten gebohren werden: ließ er die Wittwe in

---

3. * der Vater. aus dem Hebräischen, Chald. und Syr.

5. * ihre Fruchtbarkeit aufgehöret. Aus dem Hebräischen übersetzet man hier gemeiniglich: Juda war damals zu Chezib, als sein Weib den Sela gebahr. Man findet aber kein anderes Chezib, als die Stadt Achziba in der Zunft Aser. Der heilige Hieronymus leitet Chezib als ein hiphilisches Wort von der Wurzel chazab, in dem Verstande, welchen sie bey dem Esaia hat, 58, 11, nämlich für aufhören. Nachdem Sela gebohren war, gerieth Juda in einen Abgang der Kinder. Eben also ist diese Stelle im Syrischen übersetzet, wo es heißt, nach seiner Geburt (des Sela) habe sie aufgehöret.

der Ehe nicht empfangen, damit kein Kind unter seines Bruders Namen auf die Welt käme.

10. Dieweil er diesen Gräuel vor GOtt begieng, strafete er auch ihn mit dem Tode.

11. Darum befahl Juda der Thamar seiner Schnur, sie sollte als Wittwe in ihres Vaters Hause bleiben, bis Sela sein (dritter) Sohn erwachse: denn er befürchtete, auch dieser möchte gleich seinen Brüdern um das Leben kommen.

12. Nach langer Zeit starb die Tochter des Sue, welche Juda zur Ehe hatte: und als er nach der Trauerzeit sich trösten ließ, gieng er mit dem Hira von Odollam seinem Schafhirten * und Freunde ** auf Thamna zu denen, die seine Heerde schoren.

13. Es kam auch der Thamar zu Ohren, ihr Schwäher begebe sich auf Thamna, die Schafe zu scheeren.

14. Sie legte ihr Wittwekleid ab, bedeckete sich mit einem Schleyer, und setzete sich in veränderter Kleidung an einen Scheideweg auf der Straße, welche nach Thamna führet: weil sie sah *, daß Sela schon erwachsen war, und dennoch mit ihr nicht verbunden wurde.

15. Als

---

12. * seinem Schafhirten. aus dem Griech. ** Freunde. im Hebr. u. a. m.

14. * weil sie sah. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

15. Als Juda sie erblickete, hielt er sie für eine Metze: denn sie hatte ihr Angesicht bedecket, nicht erkannt zu werden.

16. Er machte sich neben dem Wege * zu ihr, und reizete sie zur Ungebühr, nicht wissend, daß sie die Wittwe seiner Söhne war. Sie aber fragte, was für einen Lohn er ihr verspreche.

17. Er sagte: Ich will dir ein Ziegenböcklein von der Heerde schicken. Soll ich einwilligen, antwortete sie, so gib mir ein Pfand, bis du schickest, was du verheissen hast.

18. Da Juda erwiederte, was sie für ein Pfand begehrete, foderte sie seinen Siegelring, eine Binde, und einen Stab, den er in der Hand trug. Er gab es ihr *, und sie ward auf einmal schwanger.

19. Nachdem sie aufgestanden, und nach Hause gegangen: legete sie ihr angenommenes Kleid wieder ab, und kehrete zu ihrer Wittwetracht zurücke.

20. Juda schickte zwar das Ziegenböcklein durch seinen Hirten * und Freund ** den Odollamiten, welcher das Pfand auslösen sollte: dieser aber fand das Weib nicht.

16. * neben dem Wege. nach dem Hebr. Griech. u. a. m.

18. * Er gab es ihr. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

20. * Hirten. im Griech. ** Freund. im Hebr. u. a. m.

21. Er fragte die Leute desselben Ortes, wo die Metze * wäre, die an der Wegscheide saß: jedoch weil niemand von einem solchen Weibe zu sagen wußte,

22. Kehrete er zu dem Juda zurücke, und hinterbrachte ihm, er hätte sie nicht angetroffen, und die Leute derselben Gegend wollten von keiner Metze wissen.

23. Juda sprach: Behalte sie es: damit wir nicht zum Gespötte werden *. Sie kann uns doch keine Lüge aufbürden: das versprochene Ziegenböcklein habe ich geschicket, und du hast sie nicht gefunden.

24. Sieh aber, nach dreyen Monaten ward dem Juda Bericht gegeben, und gesagt, Thamar seine Schnur hätte sich vergangen, und ihr Leib werde groß. Juda befahl sie hervor zu führen, und zu verbrennen. *

25. Ju-

---

21. * die Metze. 23. * damit wir nicht zum Gespötte werden. beyde aus dem Hebräischen, Griechischen, u. a. m. Juda sieht wohl, er würde durch eine weitere Nachfrage nur seine eigene Schande ausbreiten.

24. * zu verbrennen. Der Hausvater eignete sich das Recht zu, über Leben und Tod der Seinigen zu sprechen.

25. Indem sie zur Strafe geführet wurde, schickete sie zu dem Juda, und ließ ihm sagen, ihre Frucht wäre von dem Manne, welchem diese Dinge zugehörten: er sollte sehen, wessen dieser Siegelring, diese Binde, und dieser Stab sey.

26. Als er seine Gaben erkannte, sprach er: Sie ist gerechter als ich *: denn ich habe sie dem Sela meinem Sohne nicht gegeben. Von der Zeit hatte er mit ihr nichts mehr in Unehren zu thun.

27. In der Stunde der Niederkunft aber befand sichs, daß sie Zwillinge getragen hatte: und in der Geburt streckete einer das Händlein hervor, um welches die Hebamme einen rothen Faden band, sprechend:

28. Dieser ist der Erstgebohrne.

---

26. * Sie ist gerechter als ich. Wider die Keuschheit hatte sich Thamar weit schwerer versündiget, weil dem Juda die Blutschande nicht bekannt war, wie ihr: doch war sie gerechter als er, weil er ihr die versprochene Ehe mit dem Sela schuldig war, und ohne Ursache so lange Zeit unbillig aufschob. Die boshafte Thamar wollte Schmach und Betrug mit Schmach und Betruge rächen, und zugleich den Juda überzeugen, er hätte den Tod des Sela bey ihr in der Ehe nicht zu furchten, da er selbst nach dem Laster noch lebete. Sie hat auch die Heurath erhalten, und eine zahlreiche Nachkommenschaft in dem Geschlechte der Selaiten hinterlassen: wie man ersicht aus 4 Moys. 26, 20; und 1 Chron. 4, 21.

29. Allein er zog die Hand zurücke, und der andere kam zuvor auf die Welt. Darüber sagte das Weib: Warum hast du die Wand * zertheilet? Dieser Ursache wegen bekam er den Namen Phares. **

30. Nach ihm erschien sein Bruder, welcher den rothen Faden an der Hand hatte: dieser wurde Zara * genannt.

---

29. * die Wand, das Häutlein, womit die Frucht im Leibe eingewickelt ist. ** Phares. Zertheilung. Diese ganze Erzählung von der Thamar wurde aus besonderer Vorsicht GOttes in das Geschlechtsregister Jesu eingetragen. Nach den Regeln der Welt vertuschet man sorgfältig, was immer den Glanz großer Herrn in dem Leben ihrer Ahnen verdunkeln könnte. Christus aber wollte alle Eitelkeit durch sein Wort und Beyspiel zu Schanden machen, und alle Weisheit der Welt durch die Thorheit seines Kreuzes besiegen. Darum ließ er von seinen Geschichtschreibern das Widerspiel thun, und das Angedenken der Thamar eben also verewigen, wie der untreuen Bethsabea, und der Moabitinn Ruth, welche von den Juden als eine Ausländerinn verachtet wurde. Je schlechter und niedriger dieses unsern Augen vorkömmt, desto mehr wird unsere Hoffnung dadurch gestärket, und GOtt verherrlichet, welcher sich um unseres Heiles willen von seinem höchsten Throne so tief herabzulassen geruhet hat.

30. * Zara; das ist, Aufgang: weil er der Welt vor seinem Bruder aufgegangen

Neun

Neun und dreyßigstes Hauptstück.

Joseph in Putiphars Hause; hernach im Kerker.

1. Also wurde Joseph in Aegypten geführet, wo ihn Putiphar ein Aegyptier, des Pharao Kämmerer und Kronfeldherr, * aus der Hand der Ismaeliten * * gekaufet hat, von welchen er dahin war gebracht worden.

2. GOtt stund ihm bey, daß er in allem Glück hatte: er wohnete in seines Herrn des Aegyptiers * Hause,

3. Welcher gar wohl erkannte, daß GOtt mit dem Joseph war, und alles segnete, was durch seine Hand gieng.

---

1. * Kronfeldherr, und Oberküchenmeister, nach dem Griech. ** aus der Hand der Ismaeliten, und vereinigten Madianiten, laut 1 Moys. 37, 36.

2. * des Aegyptiers. 6. * hatte sein ganzes Gut der Hand Josephs anvertrauet. 7. * Als dieses .... gewähret hatte. 8 * zu der Gemahlinn seines Herrn. alles im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

4. Hiemit erwarb Joseph die Gnade seines Herrn, und dienete ihm: das ganze Haus, und was der Herr besaß, übergab er ihm zu verwalten, und Joseph besorgete alles.

5. Um Josephs willen segnete der Herr das Haus des Aegyptiers, und vermehrete sein ganzes Vermögen, daheim, und auf dem Felde.

6. Putiphar hatte sein ganzes Gut der Hand Josephs anvertrauet, * und wußte (von seinem Hauswesen) nichts als die Speisen, die er genoß. Joseph aber war hübsch von Antlitze, und schön anzusehen.

7. Als dieses lange Zeit gewähret hatte, * warf seine Frau ein Auge auf ihn, und reizete ihn zur Ungebühr.

8. Aber Joseph willigte keineswegs in die Schandthat, sondern sprach zu der Gemahlinn seines Herrn: * Sieh, mein Herr weiß nicht, was er in seinem Hause hat, sondern hat alles, was ihm zugehöret, meiner Anordnung überlassen:

9. Nichts ist so groß in dem Hause, das nicht in meiner Gewalt und mir übergeben sey, außer dir, seiner Ehefrau: wie kann ich dann dieses große * Uebel begehen, und wider meinen GOtt sündigen?

10. Mit

---

9. * große. im Hebr. u. a m.

10. Mit solchen Reden belästigte das Weib den Jüngling alle Tage: er hingegen wollte nichts mit der Unlauterkeit zu schaffen haben, ja gar nicht um die Frau seyn. *

11. Eines Tages begab es sich, daß Joseph in das Haus gieng, und ganz allein eine Arbeit verrichtete:

12. Sie aber ergriff das Ende seines Kleides, und reizete ihn zur Wohllust. Er ließ den Mantel in ihrer Hand, nahm die Flucht, und machte sich hinaus.

13. Als die Frau sah, daß er das Kleid in der Hand gelassen, sie verachtet, und davon geflohen *:

14. Rief sie ihren Hausleuten, und redete sie also an: Sehet, den Hebräer hat (mein Mann) uns * in das Haus geführet, damit derselbe uns verspottete: er ist zu mir herein gekommen, mich zu entehren: da ich aber mit lauter Stimme ** schrie,

15. Und er mich überlaut * rufen hörete: ließ er das Kleid an, daß ich hielt, und floh hinaus.

16. Zum

10. * nicht um die Frau seyn. 13. * gelassen... davon geflohen. 14. * uns. ** mit lauter Stimme. 15. * überlaut. 16. * bey sich. 17. * uns. 18.

16. Zum Wahrzeichen behielt sie den Mantel bey sich *, zeigete ihn ihrem Herrn, als er wiederum nach Hause kam,

17. Und sagte zu ihm also: Der hebräische Leibeigene, den du uns * hergebracht, kam zu mir, und muthete mir Schande zu:

18. Sobald er hörete, daß ich mit erhobener Stimme * rief: ließ er mir den Mantel, den ich hielt, und floh davon.

19. Indem Josephs Herr diese Worte seiner Gemahlinn anhörete, die sie ihm vortrug, und ihrem Berichte von der That seines Knechtes * gar zu leicht glaubete, gerieth er in großen Zorn;

20. Ergriff * den Joseph, und ließ denselben in ein Gefängniß werfen, wo des Königes Missethäter in Banden verwahret wurden. Da saß dann auch Joseph eingesperret:

21. Aber der Herr war mit ihm *, erbarmete sich seiner, und machte ihn angenehm vor den Augen des Kerkermeisters.

22. Die-

18. * mit erhobener Stimme 19. * die sie ihm vortrug, und ihrem Berichte von der That seines Knechtes 20. * Ergriff. alles aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

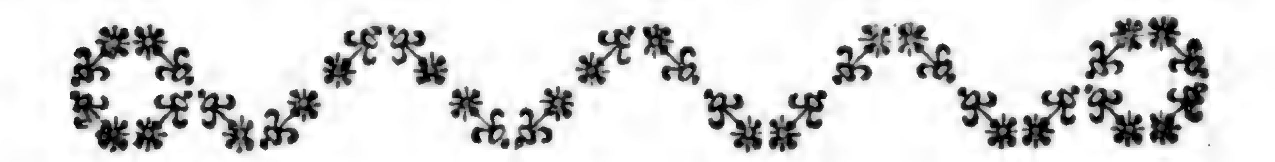
21. * der Herr war mit ihm. Also lesen wir von der göttlichen Weisheit: Sie hat den gerechten (Joseph)

22. Dieser übergab in die Hand Josephs alle Gefangene, die in dem Kerker verwahret wurden: und was darinnen geschah, war unter seiner Aufsicht.

23. Der Kerkermeister bekümmerte sich um nichts, weil alles durch Josephs Hände gieng: denn der Herr stund ihm bey, und segnete alles, was er unternahm.

---

seph) nicht verlassen, als er verkaufet war; sondern ihn vor der Sünde behütet: sie gieng mit ihm in den Kerker, und verließ ihn nicht in den Banden; bis sie ihn mit dem Scepter des Reiches, und der Macht über jene begabt hat, welche ihn unterdrücketen: seine Verleumder überzeugete sie der Lüge, und verschaffete ihm eine immerwährende Herrlichkeit. Weish. 10, 13 u. f.



Vierzigstes Hauptstück.

Joseph leget die Träume seiner Mitgefangnen aus.

1. Nach diesem trug sich zu, daß zween Beamte, der Mundschenk des Königes in Aegypten und sein Bäcker, wider ihren Herrn

den König in Aegypten * einen Fehler begiengen.

2. Pharao erzörnete sich über sie: weil einer den Hofschenken, der andere den Bäckern vorgesetzet war.

3. Er ließ sie in das Gefängniß des Kronfeldherrn legen, in welchem auch Joseph die Bande trug.

4. Der Kerkermeister * übergab sie dem Joseph, welcher ihnen auch dienete. Es waren schon etliche Tage verflossen, seit dem man sie in Verhaft genommen hatte:

5. Als beyde Gefangene, der Mundschenk und Bäcker des Königes in Aegypten *, zugleich in einer Nacht einen Traum hatten, ein jeder nach seiner Vorbedeutung.

6. Als Joseph des Morgens zu ihnen hinein trat, sah er sie bestürzt und unwillig. *

7. Er

---

1. * den König in Aegypten. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

4. * Der Kerkermeister. im Griech. In dem Hebräischen u. a. m. heißt es: Der Kronfeldherr Putiphar der Feldherr trug dem Kerkermeister auf, den Joseph zu bestellen, daß er den zweenen Gefangnen dienete.

5. * Gefangene, der Mundschenk und Bäcker des Königes in Aegypten. im Hebräisch. Griech. u. a. m.

6. * unwillig. im Hebr.

7. Er fragte diese Beamten des Pharao, welche sammt ihm in dem Hause seines Herrn gefangen waren *, und sagte: Warum sehet ihr heute so betrübt aus?

8. Sie antworteten ihm: Wir haben einen Traum gehabt, und sind ohne Ausleger. Ist dann nicht, sprach Joseph zu ihnen, alle Auslegung von GOtt? Ey * saget mir, was ihr gesehen.

9. Der Vorgesetzte der Hofschenken erzählete dem Joseph zuerst seinen Traum, und sprach zu ihm: Ich sah in meinem Traume einen Weinstock vor mir,

10. Welcher drey Reben hatte: er wuchs nach und nach, schlug aus und blühete: endlich reifeten auch die Trauben.

11. Ich hatte den Becher des Pharao in meiner Hand, nahm die Trauben, und drückete sie in den Becher aus, den ich hielt, und in die Hand * des Pharao übergab.

12. Jo-

---

7. * Beamten des Pharao, welche sammt ihm in dem Hause seines Herrn gefangen waren. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

8. * Ey. im Hebr.

9. * und sprach zu ihm .... in meinem Traume. im Hebr. Griech u. a m.

11. * in die Hand. auch im Hebr. Griechisch. u. a. m.

12. Joseph antwortete ihm: Das ist die Auslegung des Traumes. Die drey Reben sind noch drey Tage:

13. Nach diesen wird Pharao dein Haupt erhöhen *: er wird sich deines Amtes erinnern, und dich in dasselbe wiederum einsetzen: du wirst nach deiner vorigen Bedienung und Gewohnheit dem Pharao seinen Becher als Mundschenk in die Hand ** geben.

14. Aber gedenke meiner * in deinem Wohlstande, und erweis mir diese Barmherzigkeit, daß du meine Errettung aus diesem Kerker dem Pharao empfehlest:

15. Weil ich durch einen schändlichen Diebstahl * aus dem Lande der Hebräer weggenommen, und hier unschuldig in dieses Loch bin gestecket worden.

16. Weil

---

13. * dein Haupt erhöhen. im Hebr ** als Mundschenk in die Hand. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

14. * gedenke meiner. Der heilige Augustin (*serm.* 82 *de temp.*) hält für ungezweifelt, Joseph sey durch die zweyjährige Verlängerung seiner Gefangenschaft von GOtt gestrafet worden, daß er eine menschliche Hülfe gesuchet, und sich nicht auf die göttliche allein verlassen. Wiewohl sonst der heilige Chrysostomus in der 63 Hom. über 1 Moys. die Geduld Josephs in dem Kerker billig mit größtem Lobe erhebt.

15. * durch einen schändlichen Diebstahl wegen der puälischen Verdoppelung in dem Hebr

16. Weil der Vorgesetzte der Bäcker sah, wie klug er den Traum ausgeleget, sprach er zu dem Joseph *: Ich hatte auch einen Traum. Ich trug, wie mich bedünkte, drey Körbe mit weißem Brode auf dem Kopfe:

17. In dem obersten Korbe hatte ich allerley Speise von Backerarbeit für den Pharao: und die Vögel fraßen daraus über meinem Kopfe. *

18. Joseph gab ihm folgende Antwort: Die Auslegung des Traumes ist diese. Die drey Körbe sind noch drey Tage:

19. Nach diesen wird Pharao dein Haupt auch erhöhen: er wird dich an ein Kreuz aufhenken, und die Vögel werden dich zerfleischen und fressen. *

20. Der dritte Tag hierauf war der Geburtstag des Pharao welcher eine große Gasterey für seine Beamte anstellete, und unter dem Speisen sich beyder Vorgesetzten erinnerte, der Hofschenken und der Bäcker, so wohl eines als des andern Haupt mitten unter seinen Dienern zu erhöhen. *

---

16. * zu dem Joseph. 17. * für den Pharao... über meinem Kopfe. 19 * fressen. alles im Hebr. Griech. u. a. m.

20. * so wohl eines als des andern Haupt mitten unter seinen Dienern zu erhöhen. im Hebr. und Chald.

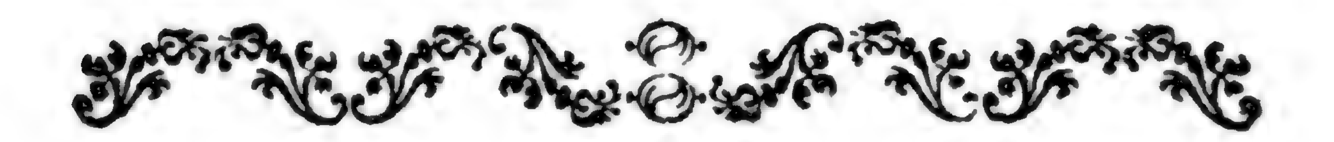
21. Der Mundschenk wurde von ihm wiederum in sein Amt eingesetzet, und gab ihm den Becher in die Hand *:

22. Den obersten Bäcker * ließ er an das Kreuz henken: daß also die Wahrheit des Auslegers bestättiget wurde.

23. Jedoch gedachte der Obermundschenk in seinem Glücke nicht an den Joseph *, sondern vergaß seinen Traumdeuter.

---

21. * in die Hand 22. * den obersten Bäcker. 23 * gedachte ... nicht an den Joseph. im Hebr. Griech. u. a. m.



Ein und vierzigstes Hauptstück.

Joseph leget des Königs Träume aus, und wird über Aegypten gesetzet.

1. Zwey Jahre hernach hatte Pharao einen Traum, in welchem ihm vorkam, er stünde an dem Flusse *:

2. Aus

---

1. * an dem Flusse. Es war der Nilfluß.

2. Aus diesem stiegen sieben schöne und sehr fette Kühe hervor, die in dem feuchten Grase weydeten.

3. Nach ihnen aber sieh da kamen sieben andere Kühe aus dem Strome, welche häßlich anzusehen und mager waren, obschon sie neben den vorigen an demselbigen Ufer des Flusses stunden* und im Grünen auf die Weyde giengen.

4. Von diesen ungestalten und dürren Kühen* wurden die sieben ** wunderschönen und feisten aufgezehret. Hie erwachete Pharao,

5. Schlief aber wiederum ein, und hatte noch einen Traum. Sieh *, es wuchsen auf einem Halme sieben volle und schöne Aehren.

6. Und sieh, nach ihnen * keimeten sieben andere Aehren, welche dünne und brandig waren.

7. Die dürren aber fraßen alle Schönheit der sieben fetten und vollen. * Kaum erwachete Pharao von dem Schlafe, als er seine Träume vor Augen hatte **:

3. * Nach ihnen, sieh ..... neben den vorigen .... stunden. aus dem Hebr. Chald. Samaritan. und Syr.

4. * ungestalten und dürren Kühen. ** die sieben. 5. * Sieh. 6 * sieh, nach ihnen. 7. * Die dürren .... der sieben fetten und vollen. ** als er

8. In Furcht und Schrecken beschickete er bey anbrechendem Tage alle Traumdeuter und Weise Aegyptens: nachdem er ihnen aber seine Träume erzählet hatte, war niemand, der sie auslegete.

9. Alsdann endlich erinnerte sich der Obermundschenk, und redete den Pharao an, sprechend *: Heute bekenne ich meine Schuld, die mir itzo beyfällt. **

10. Der König erzörnete sich über mich und den Vorsteher der Bäcker, seine Knechte: und ließ uns im Hause * des Kronfeldherrn in den Kerker bringen.

11. Da hatten wir beyde einen Traum in einer Nacht, ein jeder nach seiner Vorbedeutung.

12. Dort war bey uns * ein hebräischer Knecht des Feldherrn, dem wir unsere Träume erzähleten, und darüber Bescheid erhielten, ein jeder nach seinem Traume. **

13. Der Erfolg war seiner Auslegung gemäß: denn ich kam wiederum zu meinem Amte, und jener wurde gekreuziget.

14. Als-

---

er seine Träume vor Augen hatte. 9. * redete den Pharao an, sprechend. ** die mir jetzo beyfällt. 10. * im Hause 12. * bey uns. alles aus dem Hebr. Griech. u. a. m. ** ein jeder nach seinem Traume. im Hebr u. a. m.

14. Alsbald wurde Joseph nach dem Befehle des Pharao aus dem Verhafte geführet, und geschoren: man gab ihm andere Kleider, und stellete ihn dem Könige dar:

15. Welcher zu ihm sprach: Ich habe geträumet, und niemand kann es auslegen. Man sagt mir von dir, wenn du einen Traum hörest, so deutest du ihn sehr weislich aus.

16. Joseph antwortete dem Pharao, sprechend *: GOtt wird ohne mich dem Pharao Glück weissagen.

17. Pharao erzählete dann, was er gesehen hatte, und redete zu dem Joseph * also: Mir kam in dem Traume vor, ich stünde an dem Ufer des Flusses.

18. Ich sah aus dem Strome sieben gar schöne und dicke Kühe hervorsteigen, welche auf der sumpfichten Weyde das Gras fraßen.

19. Aber sieh, auf diese kamen sieben andere Kühe, welche so mager *, häßlich, und abgezehrt aussahen, daß ich dergleichen im ganzen Aegyptenlande niemals gesehen.

20. Die dürren und schlechten Kühe fraßen und verzehreten jene sieben fetten. *

16. * dem Pharao, sprechend. 17. * redete zu dem Joseph. 19. * mager. 20. Die dürren und schlech-

21. Jedoch, wiewohl sie dieselben verschlungen hatten *, sah man ihnen nicht an, daß sie satt wären: sie blieben so mager, garstig, und kraftlos, als zuvor. Ich wachete auf, und als ich abermal eingeschlafen,

22. Sah ich im Traume sieben recht schöne und volle Aehren an einem Halme wachsen.

23. Ich sah aber auch sieben andere, dürre, schwache *, und verbrannte aus dem Halme nach jenen ** hervorkommen.

24. Diese schlechten Aehren verzehreten die Schönheit der vorigen sieben guten. * Ich erzählete die Träume den Auslegern, und keiner wußte sie zu entwickeln.

25. Joseph antwortete dem Pharao *: Die Träume des Königes sind von einerley (Bedeutung.) GOtt hat dem Pharao gezeiget, was er thun wird.

26. Die sieben schönen Kühe und die sieben vollen Aehren sind sieben fruchtbare Jahre *: hierinnen ist ein Traum wie der andere.

27. Auch die sieben schlechten und magern Kühe, die nach den vorigen heraus gestiegen, und die

---

schlechten Kühe.... fett u. 21. * dieselben verschlungen hatten. im Hebr. Griech. u. a. m.

23. * schwache. im Hebr. u. a. ** nach jenen. 24. * schlechten Aehren .... sieben guten. 25. * dem Pharao. im Hebr. Griech. u. a. m.

26. * sind sieben fruchtbare Jahre. 27. * sind sie.

die sieben dürren und ausgebrannten Aehren, sind sieben Jahre des künftigen Hungers. *

28. Was ich hier dem Pharao erklaret habe, ist eben das, was GOtt nach der Ordnung erfüllen wird, und dem Pharao gezeiget hat. *

---

sieben Jahre des künftigen Hungers. Jene, welche in dem Abendmahle des Herrn die wahre und wesentliche Gegenwart seines heiligen Leibes nicht erkennen, bedienen sich unter andern auch dieses Beweisthumes, und sprechen von den Worten des Erlösers, **Dieß ist mein Leib, dieß ist mein Blut**, also: **Sind** heißt in den Worten Josephs mehr nicht als **bedeuten**: so heißt dann auch unser **ist** und das hebräische jesch in den Worten des Erlösers mehr nicht als **bedeutet** und wird hieraus keine wesentliche Gegenwart erwiesen. Allein in dieser Schlußrede stecken drey Falschheiten verborgen. 1. Ist keine Vergleichung zwischen der Rede Josephs und unseres Heilandes zu machen. Denn wer ist so dumm, daß er in der Weissagung Josephs die Kühe und Aehren für Jahre ansehen sollte? das Wörtlein **sind** kann da nichts anderes heißen, als bedeuten. Hingegen kann man die Worte Jesu gar wohl von seiner wesentlichen Gegenwart verstehen, und sind sie wirklich allezeit von der Kirche und ihren Vätern also verstanden worden. 2 Christus, welcher nicht hebräisch, sondern syrisch geredet, hat sich des hebräischen jesch nicht gebrauchet. Folglich streitet man vergebens über das hebräische jesch, welches längst vor der Zeit des Messias mit der ganzen hebräischen Sprache in und nach der babylonischen Gefangenschaft erloschen ist. An die Stelle des jesch kam das syrische ith, und erlangete dessen Bedeutung: aber auch dieses befindet sich nicht im syrischen Texte Matth. 26, 26 und 28, wo es

29. Sieh, es werden sieben Jahre kommen, in welchen ganz Aegypten fruchtbar seyn wird.

30. Nach ihnen werden andere sieben so unfruchtbare Jahre folgen, daß man allen vorigen Ueberfluß in Aegypten * vergessen wird: denn das ganze Land wird von dem Hunger verzehret werden:

31. Und die häufige Fülle wird von der einfallenden Noth im Lande * vertilget werden, weil diese sehr groß * * seyn wird.

32. Daß dir aber zween Träume von einer Sache gezeiget worden, bedeutet ihre Gewißheit: sintemal das Wort GOttes ohne Zweifel, und ohne Verzug wird erfüllet werden.

33. Nun suche dann der König einen weisen und geschickten Mann, und setze ihn über Aegypten:

34. Durch

nur heißt, Honav Pagri, Dieß mein Leib, Honav Demi, Dieß mein Blut; ohne ith, oder ist. So reden dann jene gar nicht von den Worten des Herrn, welche ein so mühsames als leeres Wortgefecht über jesch und ith anstellen. 3. Und eben so wenig treffen sie die Worte Josephs: denn seine ganze Rede, in welcher er des Pharao Traum ausleget, enthält kein jesch in sich.

28. * Was ich dem Pharao erkläret habe, ist eben das, was GOtt erfüllen wird, und dem Pharao gezeiget hat. 30. * in Aegypten. 31. * um

34. Durch ihn verordne Pharao, und bestelle * in allen Landschaften Beamte, in den sieben fruchtbaren Jahren den fünften Theil der Früchte zu behalten,

35. Und alle Nahrung * der nächstkünftigen guten Zeit in Kornhäuser zu sammlen, daß alles (dieses) Getreid in den Händen des Pharao beysammen bleibe, und die Speise in den Städten bewahret werde.

36. Dieß sey der Vorrath des Landes * für den bevorstehenden siebenjährigen Hunger, welcher Aegypten unterdrücken wird: damit das Reich durch den Mangel nicht verzehret werde.

37. Pharao und sein ganzer Hof hielten diesen Rath für genehm:

38. Und Pharao sprach zu seinen Beamten: * Könnten wir einen solchen Mann finden, der eben so voll des göttlichen Geistes wäre?

39. Darum sagte er zu dem Joseph: Wie kann ich einen andern antreffen, dessen Weisheit der deinigen vorgehe oder gleich sey, nachdem dir Gott alles zu erkennen gegeben, was du gesagt hast!

---

im Lande. ** sehr groß. 34. * verordne Pharao, und bestelle. 35. * alle Nahrung. 36. * des Landes. 38. * Pharao sprach zu seinen Beamten. alles im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

40. Du sollst meinem Hause vorstehen, und dem Befehle deines Mundes soll das ganze Volk gehorchen *: nichts als den Thron des Reiches will ich vor dir haben.

41. Sieh, sagte Pharao weiter zu dem Joseph, ich habe dich über das ganze Aegyptenland gesetzet.

42. Er zog seinen Ring von der Hand, und steckete ihn an den Finger Josephs; ließ ihn mit weißer Seide kleiden, und henkte ihm eine güldene Kette an den Hals.

43. Er hieß ihn auch auf seinen zweyten Wagen sitzen, und vor ihm ausrufen, jedermann sollte vor ihm das Knie biegen, und ihn als einen Vorgesetzten des ganzen Aegyptens erkennen.

44. Zu dem Joseph aber sprach der König: Ich bin Pharao: ohne deinen Befehl soll kein Mensch in dem ganzen Königreiche Aegypten (das Getreidwesen betreffend) weder Hand noch Fuß bewegen.

45. Daneben änderte er Josephs Namen, und nannte ihn in ägyptischer Sprache den Weltheiland. * Zu einer Gemahlinn gab er ihm die Ase-

---

40. * gehorchen. aus dem Griech. u. a.

45. * in ägyptischer Sprache den Weltheiland. Die Landsprache in Aegypten war damals die koptische. In dem koptischen Texte aber heißt der neue Name Josephs Psontyonphanek. Diesen Namen ge-

Aseneth, eine Tochter Putiphars, des Priesters zu On oder Heliopel ** Also reisete Joseph aus durch Aegypten zu ziehen.

46. Dreyßig Jahre war er alt, da er sich vor dem Könige Pharao gestellet, und alle Gegenden Aegyptens durchgangen hat.

---

geben ihm auch die 72 Dollmetschen, welche in Aegypten geschrieben: und die alexandrinische Chronik berichtet, auch dem Moyses sey nach den zehn Plagen von den Aegyptiern eben dieser Name beygeleget worden. Das Wort Psonthonphanek bedeutet auf koptisch einen Ausleger geheimer und künftiger Sachen, mit einem Worte, einen Propheten. Und also übersetzet den ägyptischen Namen Josephs an gegenwärtiger Stelle so wohl Moyses selbst im hebräischen Grundtexte, als beyde Paraphrasten Onkelos und Jonathan, das Samaritanische, Syrische, Arabische, und Persische. Warum erkläret es dann der heilige Hieronymus durch den Namen Welthei land? Weil Joseph durch sein prophetisches Erkenntniß der zukünftigen Fruchtbarkeit und Theurung, und seine kluge Veranstaltung, nicht nur dem Königreiche Aegypten, sondern auch den nächstgelegnen Landschaften, ihr Heil gebracht. Andere haben das Wort Psonthonphanek, ein jeder nach seiner Sprache oder Art, durch seine erste Bedeutung ausgeleget: er hat dessen letzte Wirkung ausgedrucket. ** Putiphars, des Priesters zu On oder Heliopel On ist der alte, Heliopel oder Sonnestadt der neuere Name des Ortes. Daß dieser Putiphar nicht derjenige gewesen, bey welchem Joseph zuvor gedienet, zeiget die Ungleichheit des Standes: sein Schwiegervater ist ein Priester, sein Herr war Kronfeldherr und Oberkuchemeister.

47. Die sieben fruchtbaren Jahre nahmen ihren Anfang, man band die Aernte in Garben, und sammlete (den fünften Theil) aller Nahrung in den sieben Jahren * in die Kornhäuser Aegyptens.

48. Alles, was von Früchten überblieb, wurde in den Städten hinterleget: einer jeden Stadt gab er die Frucht ihrer Felder, die ringsherum lagen.*

49. Der Ueberfluß des Getreides, welches Joseph zusammen brachte,* war dem Sande des Meeres gleich: die Menge war unermeßlich, so daß er es nicht mehr zählen ließ. **

50. Noch vor dem ersten Misjahre * bekam Joseph zween Söhne, die ihm Aseneth gebahr, die Tochter Putiphars, des Priesters zu On oder Heliopel.

51. Seinen Erstgebohrnen nannte Joseph Manasse, * sprechend: GOtt ließ mich so wohl alle meine Mühseligkeit, als mein ganzes väterliches Haus vergessen.

52. Dem

---

47. * aller Nahrung in den sieben Jahren. 48. * einer jeden Stadt gab er die Frucht ihrer Felder, die ringsherum lagen. 49. * welches Joseph zusammen brachte. aus dem Hebr. Griech. u. a. m. ** daß er es nicht mehr zählen ließ. 50. * Misjahre aus dem Hebr. u. a. m.

51. * Manasse, das ist, Vergessenheit.

52. Dem zweyten Sohne gab er den Namen Ephraim, * und sagte: GOtt ließ mich wachsen im Lande meines Elendes.

53. Die sieben Jahre der Fruchtbarkeit, welche man in Aegypten genossen, hatten ein Ende:

54. Und die sieben Jahre des Hungers, welchen Joseph geweissaget hatte, fiengen an: in allen Ländern nahm die Noth überhand, ganz Aegypten aber war mit Brode versehen.

55. Bey einreissendem Hunger schrie alles Volk in Aegypten zu dem Pharao, und begehrete Nahrung. Pharao aber wies alle zu dem Joseph; was ihnen dieser sagen würde, sollten sie thun.

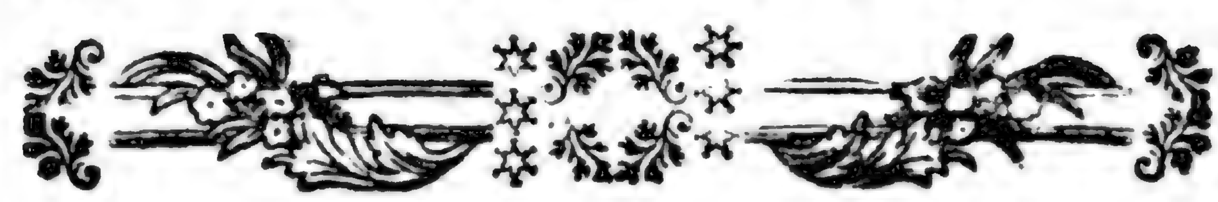
56. Der Hunger wuchs täglich im ganzen Lande: darum eröffnete Joseph alle Kornhäuser, und verkaufete den Aegyptiern: denn der Mangel überfiel ihr Land ebenfalls.

57. Alle (benachbarte) Länder kamen in Aegypten zu dem Joseph, Speise zu kaufen, und dem Uebel des Abganges zu steuern, der allenthalben herrschete. *

---

52. * Ephraim, das ist, doppelte Fruchtbarkeit. Weil er nunmehr zween Söhne hatte.

57. * zu dem Joseph ..... der allenthalben herrschete. nach dem Hebr. Griech. u. a. m.



Zwey und vierzigstes Hauptstück.

Die Brüder Josephs holen Getreid aus Aegypten.

1. Als Jakob vernahm daß in Aegypten Getreid feil gebothen wurde, sprach er zu seinen Söhnen: Warum sehet ihr einander an, * und zauderet?

2. Nehmet wahr, ich höre, man verkaufe Getreid in Aegypten: reiset dahin,* und kaufet uns das Nöthige, damit wir leben mögen, und nicht Hungers sterben.

3. Begaben sich also zehn Brüder Josephs in Aegypten, Vorrath einzukaufen:

4. Den Benjamin aber behielt Jakob zu Hause, und sprach zu dessen Brüdern: Auf daß er nicht etwan unterwegens in eine Gefahr gerathe.

5. Die

---

1. * Warum sehet ihr einander an? im Hebr. und Chald.

2. * Nehmet wahr .... dahin. 5. * Die Kinder Israels. 6 * allen Einwohnern des Landes. ** kamen. *** zur Erde auf ihr Angesicht. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

5. Die Kinder Israels * kamen in Aegypten mitten unter andern dahin reisenden Käufern: denn das Land Chanaan war vom Hunger gequälet.

6. Weil Joseph der Vorsteher Aegyptens war, und das Korn nach seinem Befehle allen Einwohnern des Landes * verkaufet wurde, kamen * * Josephs Brüder vor ihn, und warfen sich vor ihm zur Erde auf ihr Angesicht. * * *

7. Joseph sah seine Brüder, und erkannte sie: doch stellte er sich fremd, und redete sie etwas hart an. Er fragte sie, woher sie kämen. Aus dem Lande Chanaan, sagten sie, damit wir uns die nöthige Speise kaufen.

8. Wiewohl Joseph seine Brüder erkannte, ward er doch von ihnen nicht hinwider erkannt.

9. Er gedachte an die Träume *, die er einst von ihnen * * gehabt hatte, und sprach zu ihnen: Ihr seyd Kundschafter * * *, und habt euch hieher verfüget, die wehrlosen Orte des Landes zu sehen.

10. Nein

---

9. * **an die Träume.** Hier fängt sich die Erfüllung der Träume an, welche Joseph dereinst von den Garben und Sternen gehabt. Der eilfte Stern geht allein noch ab, wird aber bald mit den andern erscheinen; die übrigen liegen vor seinen Füßen, und werfen sich freywillig vor jenem nieder, den sie verkaufet, damit sie sich nicht einmal vor ihm niederwerfen müßten. Sie verehren die Korngarbe Josephs, da sie auf dem Angesichte liegend ihn um Getreid ersuchen. Sie nennen sich öfters seine Knechte, und verfallen auch endlich (1 Mos. 44, 9) in seine Dienst-

10. Nein mein Herr, antworteten sie ihm, sondern wir deine Knechte sind gekommen, Nahrung einzukaufen.

11. Wir sind alle eines Mannes Söhne: wir sind unschädliche Leute, und haben nichts Arges im Sinne.

12. Er aber versetzete: Dem ist nicht also: denn * ihr habt euch hieher begeben zu sehen, wo das Land am schwächesten sey.

13. Sie

Dienstbarkeit, nachdem sie ihn vor vielen Jahren mit der größten Ungerechtigkeit in die Dienstbarkeit verkauft haben. ** von ihnen. im Hebr u. a. m. ** Ihr seyd Kundschafter. Dieß ist weder eine Lüge, noch eine Schmachrede: sondern er prüfet sie, wie ein Richter verdächtige Leute ausforschet: Dafern ihr nicht eure Unschuld mit guten Gründen erweiset, wird man euch für Kundschafter halten Eigentlich ist es noch kein Bejahen, sondern eine richterliche Frage: Was für Ursachen habet ihr vorzubringen, daß wir euch nicht für eingeschlichene Betrieger halten sollen? Sehr wohl (sagt hier Cornelius) antwortet der heilige Thomas, Joseph wolle in seiner Rede nichts bejahen, sondern nur erforschen und prüfen, wie die Richter einem Beklagten ein Verbrechen zumuthen, da sie alles ausfragen und untersuchen, damit sie die Wahrheit auslocken: gleichermaßen erforschet hier Joseph seine Brüder, sie auf solche Weise dahin zu bringen, daß sie ihm von seinem Vater und Bruder Benjamin die Wahrheit erzählen.

12. * denn im Hebr.

13. Sie erwiederten: Wir deine Knechte sind zwölf Brüder, alle eines Mannes Söhne im Lande Chanaan: sieh, der jüngste ist noch bis auf diesen Tag * bey unserem Vater, und ein anderer ist hin.

14. Joseph aber sprach zu ihnen *: Es bleibt bey dem, was ich sagte: ihr seyd Kundschafter:

15. Oder ihr müsset euch bey mir dadurch rechtfertigen: so wahr Pharao lebet, sollet ihr nicht von hinnen gehen, bis euer jüngster Bruder herkömmt.

16. Schicket einen aus euch, der ihn herführe: ihr aber bleibet so lange im Verhafte, bis die Wahrheit oder Falschheit eurer Worte erhellet: sonst seyd ihr Kundschafter, so wahr Pharao lebet.

17. Also ließ er sie drey Tage in Verwahrung halten.

18. Am dritten Tage hieß er sie aus dem Gefängnisse vor sich bringen, und sprach zu ihnen: Thut, wie ich gesagt habe: so ist euer Leben in Sicherheit: denn ich fürchte GOtt.

19. Wenn ihr aufrichtige Leute seyd, so bleibe einer aus euch Brüdern gebunden in eu-

13. * Sieh ... bis auf diesen Tag. 14. * Joseph aber sprach zu ihnen. im Hebräisch. Griech. u. a. m.

rem * Gefängnisse: ihr (übrige) ziehet hin, und bringet euer Getreid nach Hause, das ihr den Hunger zu stillen ** gekaufet habt.

20. Euren jüngsten Bruder aber führet zu mir, damit eure Worte bewähret werden, und ihr nicht sterbet. Sie folgeten seiner Rede,

21. Und sagten unter einander: Billig leiden wir dieses, weil wir uns an unserem Bruder versündiget haben: wir sahen die Angst seiner Seele, da er uns bath; und hörten ihn nicht an: daher kömmt diese Angst über uns.

22. Einer aus ihnen, Ruben, gab hierauf diese Antwort *: Sagte ich es euch nicht, ihr sollet wider den Knaben nicht sündigen? ihr gabet mir kein Gehör: sehet, nun wird sein Verderben gerächet.

23. Sie wußten aber nicht, daß Joseph sie verstund: weil er durch einen Dollmetschen mit ihnen redete.

24. Er gieng ein wenig beyseits, und weinte: als er aber wiederkam, und mit ihnen redete, nahm er den Simeon *, und ließ ihn vor ihren Augen binden:

25. Sei-

---

19. * eurem. ** den Hunger zu stillen. im Hebr. u. a.

22. * Antwort. aus dem Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

24. * nahm er den Simeon. Ruben war der älteste, und sollte vor andern als ein Geisel von dem Jo-

25. Seinen Bedienten aber befahl er, ihre Säcke mit Getreide zu füllen, und eines jeden Geld in seinen Sack zu legen, ihnen aber über dem noch Speise auf den Weg zu geben: welches sie auch alles vollzogen.

26. Sie aber reiseten von dannen * mit ihren Eseln, welche das Korn trugen.

27. Als einer aus ihnen in der Herberge den Sack eröffnete, seinem Lastthiere Futter zu geben, ersah er das Geld zu oberst im Sacke,

28. Und sprach zu seinen Brüdern: Mir ist mein Geld wieder gegeben worden: sehet, hier ist es im Sacke. Sie erstaunten, und wurden verwirret. * Was ist dieses, sagten sie zitternd **, das uns GOtt widerfahren läßt?

Joseph behalten werden: diesem aber ließ er die Freyheit, weil er ehedessen für ihn vor den übrigen Brüdern geredet hatte, und ihn gänzlich würde befreyet haben, wenn ihm die unversöhnliche Feindschaft der andern nicht vorgekommen wäre. Nach dem Ruben war Simeon der nächste: er konnte und sollte gleich dem Ruben das Ansehen seines Alters zu Josephs Errettung anwenden: weil er das nicht gethan hatte, ja der allgemeinen Grausamkeit beygestanden war, muß er jetzt billig die Strafe leiden.

26. * **von dannen.** im Hebräischen, Griech. u. a. m.

28. * **wurden verwirret** im Griech. und Arab. ** **zitternd.** aus dem Hebr. Samaritan. Syr. und Persian.

29. Da sie im Lande Chanaan bey ihrem Vater dem Jakob angelanget, erzähleten sie alles, was ihnen begegnet war, und sprachen:

30. Der Herr des Landes gab uns harte Reden, und hielt uns für Kundschafter des Reiches.

31. Wir antworteten ihm, wir wären ehrliche Leute, und hätten keine Nachstellungen im Sinne.

32. Es waren unser, sagten wir, zwölf Brüder, eines Vaters Söhne: einer ist hin, und der jüngste ist noch bey unserem Vater im Lande Chanaan.

33. Hingegen sprach der Herr des Landes: * das soll der Beweis eurer Redlichkeit seyn: einer aus euch Brüdern bleibe bey mir: ihr nehmet die Speise, die euren Häusern nöthig ist den Hunger zu stillen**, und ziehet hin:

34. Euren jüngsten Bruder aber führet zu mir, damit ich erkenne, daß ihr keine Verräther, sondern ehrliche Leute* seyd: also könnet ihr euren gefangenen Bruder aus meinen Banden erlösen, und hernach frey nach eurem Gefallen im Lande** einkaufen.

35. Da

---

33. * der Herr des Landes. im Hebr. Griech. u. a. m. ** den Hunger zu stillen. im Hebraischen, und Syrischen.

34. * sondern ehrliche Leute. ** Bruder . . . . . im

35. Da sie nach dieser Erzählung das Getreid ausschütteten, fand ein jeder sein Geld noch zusammen gebunden zu oberst in seinem Sacke. Sie und ihr Vater sahen es *, und alle sämmtlich erschracken.

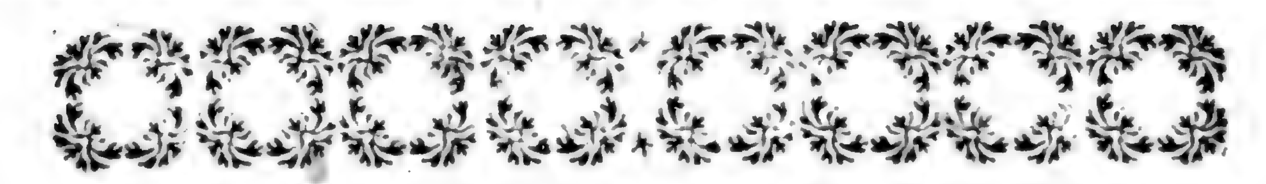
36. Jakob ihr Vater sprach zu ihnen *: Ihr habt mich meiner Kinder beraubet: Joseph ist todt, Simeon gefangen: den Benjamin wollet ihr mir nehmen: mich trifft alle dieß Unglück.

37. Ruben antwortete seinem Vater also: Nimm meinen zweyen Kindern das Leben, dafern ich ihn dir nicht wiederum liefere: vertraue ihn meiner Hand, und ich will ihn dir zurücke bringen.

38. Aber Jakob versetzete: Mein Sohn soll nicht mit euch reisen: sein Bruder ist todt, er ist (von der Rachel) allein übrig: wenn ihm auf dem bevorstehenden * Wege oder im Lande, dahin ihr gehet, ein Unglück zustieße, würdet ihr mein graues Haar mit Schmerzen unter die Erde bringen.

---

im Lande. 35. * Sie und ihr Vater sahen es. 36. * zu ihnen. 38. * auf dem bevorstehenden Wege. nach dem Hebr. Griech. u. a. m.



Drey und vierzigstes Hauptstück.

Joseph bewirthet seine Brüder.

1. Inzwischen wurde das ganze Land von dem Hunger überaus geplagt:

2. Und der aus Aegypten gebrachte Vorrath war verzehret. darum sagte Jakob zu seinen Söhnen: Reiset abermal hin, und kaufet uns ein wenig Lebensmittel.

3. Juda gab ihm folgende Antwort: Der Mann betheurete sehr bey seinem Eide, wir sollten seiner nicht mehr ansichtig werden, es sey dann, daß wir unsern jüngsten Bruder mit uns bringen.

4. Willst du ihn nun mit uns schicken, so wollen wir mit einander abreisen, und dir die nöthige Speise * kaufen;

5. Wo nicht, so gehen wir nicht hinweg: denn der Mann, wie wir schon öfters gesagt haben, versicherte uns, er werde uns ohne den jüngsten Bruder nicht vorlassen.

6. Is-

4. * Speise. 6. * Warum habt ihr. 8. * Israel. ** und du. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

6. Israel erwiederte: Warum habt ihr * mir dieses Leid gethan, und dem Manne eröffnet, daß ihr noch einen Bruder habt?

7. Der Mann, sprachen sie, fragte ordentlich nach unserem Hause; ob der Vater noch lebe; ob wir keinen Bruder mehr hätten. Wir antworteten ihm, wie es seine Fragen mit sich brachten. Wie konnten wir dann vorsehen, daß er unsern Bruder zu sich berufen würde?

8. Schicke deinen Sohn mit mir, sagte Juda zu seinem Vater Israel *, damit wir abreisen mögen, und um Lebensmittel hinziehen: sonst werden wir, und du **, und unsere Kinder sterben.

9. Ich bin für ihn Bürge: fodere ihn von meiner Hand: wenn ich ihn nicht wiederbringe, und vor dein Angesicht stelle, so will ich die Schuld lebenslange tragen.

10. Hätten wir nicht gesäumet, so wären wir schon zweymal wiederum nach Hause gekommen.

11. So sprach dann Israel ihr Vater zu ihnen: Wenn es doch also seyn muß, thut nach eurem Willen: nehmet mit euch von den beßten Früchten der Erde in euren Gefäßen, und bringet dem Manne Geschenke; ein wenig Harz, Honig, Storax *, Myrrhensaft, Terpentin **, und Mandeln.

---

11. * Storax. Im Hebräischen ist der allgemeine Name Gewürze: im Griechischen heißt es Rauchwerk. ** Terpentin. Das hebräische Wort heißt Nüsse oder Pistacien.

12. Nehmet auch zweymal so viel Geld zu euch, neben dem, welches ihr zu oberst* in euren Säcken gefunden habt: es möchte eine Irrung vorgegangen seyn.

13. Führet auch euren Bruder mit, machet euch auf*, und gehet wiederum zu dem Manne.

14. Mein GOtt aber, der Allmächtige, mache ihn euch gnädig, daß er euren gefangnen Bruder los gebe, und diesen Benjamin (wieder entlasse.) Ich aber bin euer beraubet, und wie kinderlos.

15. Die Männer nahmen dann die Geschenke, doppeltes Geld, und den Benjamin; machten sich auf*, wanderten in Aegypten, und stelleten sich vor dem Joseph.

16. Als er den Benjamin sammt ihnen sah, befahl er seinem Haushalter, die Männer in das Haus zu führen, hernach Vieh zu schlachten, und ein Gastmahl zuzurichten; weil diese bey ihm zu Mittage speisen würden.

17. Jener vollzog den Befehl, und führete sie in Josephs* Haus.

18. Sie erschracken, daß sie in das Haus Josephs waren geführet worden*, und sagten unter einander: Wegen des Geldes, das wir zu-

---

12. * zu oberst. im Hebr. u. a. m.

13. * machet euch auf. 15. * machten sich auf.
17. * Josephs. 18. * daß sie in das Haus Josephs

zuerst in unsern Säcken wieder fortgetragen, hat man uns hieher gebracht: damit er uns mit einer falschen Anklage gewaltthätig unterdrücke, und uns sammt den Eseln in der Dienstbarkeit behalte.

19. Derohalben traten sie gleich bey der Thüre zu dem Haushalter Josephs*, und redeten ihn also an:

20. Wir bitten dich, Herr, uns anzuhören. Wir haben schon vorhin eine Reise hieher gethan, Nahrung zu kaufen.

21. Als wir nach dem Kaufe in die Herberge kamen, und unsere Säcke eröffneten, sah ein jeder sein Geld zu oberst in seinem Sacke: wir bringen es aber in dem vorigen Gewichte mit eigener Hand* zurücke.

22. Das Nöthige zu kaufen, haben wir anderes Silber mitgebracht; wissen auch nicht, wer uns das vorige in unsere Säcke* geleget.

23. Jener antwortete: Seyd beglückt, und ohne Furcht: euer und eures Vaters GOtt hat euch diesen Schatz in euren Säcken bescheret: denn das Geld, welches ihr mir erleget habt, ist bey mir wohl verrechnet. Nachdem er den Simeon zu ihnen heraus* geführet,

---

sephs waren geführet worden. 19. * Josephs. 21. * mit eigener Hand. alles im Hebr. Griech. u. a. m.

22. * in unsere Säcke. im Hebr. u. a.

23. * heraus: aus der Verwahrung.

24. Und sie in das Haus Josephs* begleitet, brachte er Wasser, womit sie die Füße wuschen; und gab ihren Eseln Futter.

25. Sie aber bereiteten die Geschenke, bis Joseph um Mittag nach Hause kam: weil sie vernommen hatten, daß sie da speisen sollten.

26. Als nun Joseph in seine Wohnung eingieng, reicheten sie ihm die Geschenke, die sie in Händen hatten, in seinem Hause*; und verehreten ihn auf der Erde liegend.

27. Er grüßete sie gnädig hinwider, und fragte sie, sprechend: Lebet euer alter Vater noch, von dem ihr mir gesagt? ist er wohl auf?

28. Ja, antworteten sie, und neigten sich wiederum vor ihm zur Erde, unser Vater, dein Knecht, ist noch am Leben, und befindet sich wohl.

29. Als Joseph die Augen erhob, sah er den Benjamin seinen leiblichen Bruder, und fragte, ob dieser ihr jüngster Bruder wäre, von dem sie geredet hätten. Und zu ihm sagte er: GOtt erbarme sich deiner, mein Sohn.

30. Hier eilete Joseph, und gieng in seine Kammer, wo er den Thränen ihren Lauf ließ: denn sein Herz war von seinem Bruder gerühret, und die Zähren brachen hervor.

31. Er

---

24. * Josephs. im Hebr. u. a. m.
26. * in seinem Hause. 33. * sie sahen einander

31. Er wusch aber das Angesicht, und begab sich wiederum heraus: doch hielt er sich inne, und ließ die Speisen auftragen.

32. Man setzete dem Joseph seine Speisen besonders vor, und seinen Brüdern die ihrigen besonders, und wiederum besonders den Aegyptiern, welche mitspeiseten: maßen den Aegyptiern nicht erlaubt ist mit den Hebräern zu essen, welches sie für einen Greuel halten.

33. Sie saßen vor ihm nach ihrem Alter, der Erstgebohrne am ersten, und der Jüngste am letzten Orte. Aber sie sahen einander mit großer Verwunderung an*,

34. Da sie ihre Theile empfiengen, die er ihnen zuschickete: denn Benjamin bekam die größten Theile, also daß er fünfmal mehr hatte, als ein anderer. Sie tranken und ersättigten sich mit ihm.

---

der mit großer Verwunderung an. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

Vier

Vier und vierzigstes Hauptstück.

Joseph beschuldiget seine Brüder eines Diebstahls.

1. Joseph ertheilete seinem Haushalter diesen Befehl: Fülle ihre Säcke mit Getreide an, so viel sie fassen können, und lege das Geld eines jeglichen oben darauf:

2. Meinen silbernen Becher aber lege dem Jüngsten zu oberst in den Sack, sammt dem Silber, welches er für das Getreid bezahlet hat. Er vollbrachte den Befehl, welchen Joseph gegeben hatte. *

3. Sobald der Morgen anbrach, entließ man die Männer * sammt ihren Saumthieren.

4. Sie waren schon aus der Stadt gezogen, und ein wenig fortgegangen: als Joseph seinen Haushalter zu sich kommen ließ, und sprach: Mache dich auf, setze den Leuten nach, und wann du sie erhaschest, rede sie also an: Warum vergeltet ihr Gutes mit Bösem?

5. Der

---

2. * Er vollbrachte den Befehl, welchen Joseph gegeben hatte. im Hebr. u. a. m.

3. * die Männer. nach dem Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

5. Der Becher, den ihr gestohlen habt, ist eben der, aus welchem mein Herr zu trinken und zu wahrsagen * pflegt: ihr habt ein sehr böses Stück begangen.

6. Er gehorchete, und als er sie erreichet hatte, hielt er es ihnen vor, wie es sein Herr verordnet hatte.

7. Sie antworteten: Warum redet unser Herr also? weit sey von deinen Knechten * eine solche Lasterthat.

8. Sieh *, wir haben das Silber, das wir oben in unsern Säcken gefunden, aus dem Lande Chanaan wiederum zu dir gebracht: wie ist es dann wahrscheinlich, daß wir aus deines Herrn Hause Silber oder Gold sollten gestohlen haben?

9. Der-

5. * wahrsagen. Entweder hielten die heydnischen Aegyptier dafur, Joseph bediente sich dergleichen aberglaubischer Mittel zu der Weissagung: oder Josephs Haushalter wollte durch diesen Beysatz den Fremden noch mehr Angst und Schrecken einjagen, weil er sah, daß sein Herr an ihrer Furcht ein Belieben hatte. Ganz anders Joseph selbst, welcher, da er sich hernach mit Wahrheit einen Weissager nennet, von dem Becher nicht die geringste Meldung thut. Man bedienet sich zwar des Bechers zum Wahrsagen bey jenen Tafeln, da man den Gästen die Heimlichkeiten durch den Trunk ablocket: aber diese berauschende Kunst muß man bey dem gottesfurchtigen Joseph nicht suchen.

7. * weit sey von deinen Knechten. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

8. * Sieh. im Hebr. u. a. m.

9. Derjenige aus uns deinen Knechten, bey dem du das Gesuchte findest, soll des Todes seyn, und wir wollen Leibeigene unseres Herrn bleiben.

10. Er versetzete: Es geschehe nach eurem Ausspruche: der soll mein Knecht seyn, bey dem man es findet; ihr aber sollet ungekränkt bleiben.

11. Eilends warf ein jeder seinen Sack auf die Erde, und machte ihn auf.

12. Er fieng an von dem Aeltesten, und suchete bis zu dem Jüngsten: in dem Sacke Benjamins fand er den Becher.

13. Sie zerrissen ihre Kleider: ein jeder lud seinen Esel wieder: und alle kehreten in die Stadt zurücke.

14. Juda kam der erste, und nach ihm seine Brüder, zu dem Joseph in sein Haus, wo er sich noch befand: alle fielen zugleich vor ihm auf die Erde.

15. Joseph * sagte zu ihnen: Warum habt ihr also gehandelt? wisset ihr nicht, daß ich im Wahrsagen keinen Künstler meines gleichen habe?

16. Was sollen wir, sprach Juda, meinem Herrn antworten? oder was sollen wir reden, oder wie können wir uns rechtfertigen? GOtt hat die Bosheit deiner Knechte gefunden *: sieh, wir sind alle

---

15. * Joseph. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

16. * GOtt hat die Bosheit deiner Knechte gefunden. Der Geist der Buße redet aus ihm, wie vor-

alle meines Herrn Leibeigene, wir so wohl, als der, in dessen Hand *der Becher ist gefunden worden.

17. Ein solches Verfahren, antwortete Joseph, sey ferne von mir: der Dieb, in dessen Hand der Becher gefunden ward *, sey mein Knecht: ihr aber ziehet frey zu eurem Vater heim.

18. Juda trat näher zu ihm, und hatte das Herz zu sagen: Ich bitte, mein Herr, gönne dem Worte deines Knechtes ein Ohr, und erzörne dich nicht über ihn: denn nächst dem Pharao bist du

19. Mein Herr. Du fragtest uns deine Diener, ob wir noch einen Vater, oder einen andern Bruder hätten.

20. Wir antworteten dir meinem Herrn: Wir haben einen alten Vater, und einen jüngsten Bruder, den er in seinem Alter bekommen hat: dessen leiblicher Bruder lebet nicht mehr,

und

---

vorher aus allen Brüdern, da sie sprachen: Billig leiden wir dieses, weil wir uns an unserem Bruder versündiget haben ..... daher kommt diese Angst über uns. 1 Moys. 42, 21. Juda erkennet die göttliche Strafe der Wiedervergeltung: er hatte gerathen, den Joseph zu verkaufen als einen Leibeignen: sie werden alle Leibeigene. und wessen? eben dieses Josephs: den sie zwar noch nicht erkennen, aber die Wirkung des Verbrechens gar wohl fühlen, mit welchem sie ihn so unmenschlich beleidiget haben.

16. * in dessen Hand. 17. * in dessen Hand der Becher gefunden ward. im Hebr. u. a. m.

und er allein ist noch von seiner Mutter übrig: sein Vater aber liebet ihn zärtlich.

21. Du sagtest uns deinen Knechten, wir sollten ihn zu dir führen, du wolltest ihn mit einem gnädigen Auge ansehen.

22. Wir stelleten meinem Herrn vor, der Junge könnte seinen Vater nicht verlassen; denn wo dieses geschähe, würde es jenen das Leben kosten.

23. Du erwiedertest uns deinen Knechten, wofern unser jüngster Bruder nicht mit uns käme, sollten wir dein Angesicht nicht mehr zu sehen bekommen.

24. Als wir nun zu unserem Vater, deinem Diener, gereiset waren, und ihm alles, was mein Herr gesagt, erzählet hatten:

25. Hieß uns der Vater den Weg abermal antreten, und etwas Getreid für ihn und uns einkaufen.

26. Wir können nicht abreisen, antworteten wir: wenn unser jüngster Bruder mit uns gehet, wollen wir mit einander ziehen: ohne ihn aber darfen wir vor des Mannes Angesichte nicht erscheinen.

27. Worauf mein Vater, dein Diener, also zu uns redete*: Ihr wisset, daß ich von meiner (zweyten) Frau zween Söhne bekommen.

28. Es

27. * mein Vater, dein Diener .. zu uns. im Hebr. Griech. u. a. m.

28. Einer gieng von mir hinweg, und kam bis auf diesen Tag nicht mehr zum Vorscheine, also daß ich auf euren Bericht ebenfalls sagte*, es müsse ihn ein wildes Thier zerrissen** und aufgefressen haben.

29. Wenn ihr auch diesen meinem Angesichte entziehet, und ihm ein großes Unglück auf der Reise begegnet: werdet ihr durch ein solches Uebel* und Leidwesen meine graue Haare unter die Erde bringen.

30. So ich jetzt zu unserem Vater, deinem Diener, komme; und der Junge nicht bey uns ist, an dessen Seele seine Seele hängt:

31. Wird der Anblick seiner Abwesenheit ihn des Lebens berauben, und wir deine Diener werden seine graue Haare mit Schmerzen in die Grube bringen.

32. Ich will dein leibeigener Knecht seyn, weil ich für ihn Bürgschaft geleistet und angelobet, sprechend: Wenn ich ihn nicht wiederbringe, so will ich lebenslange die Schuld vor meinem Vater tragen.

33. Nun bitte ich* dann, laß mich deinen Knecht bleiben im Dienste meines Herrn anstatt des Jungen: er aber ziehe mit seinen Brüdern zurücke.

---

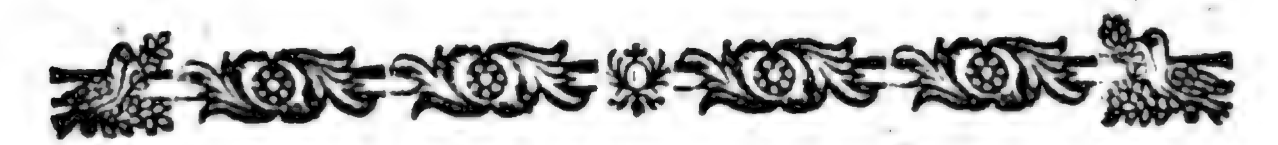
28. * sagte. im Hebr u. a. m. ** zerrissen. im Hebr.

29 * meinem Angesichte entziehet ... ein großes Unglück .... Uebel. 33. * Nun bitte ich. im Hebr.

34. Denn wie kann ich* ohne ihn zu meinem Vater heim kehren? ich müßte ein Augenzeuge des Unglückes seyn, welches meinen Vater betreffen wird.

---

34. * wie kann ich? im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.



Fünf und vierzigstes Hauptstück.

Joseph giebt sich seinen Brüdern zu erkennen.

1. Joseph konnte sich nicht mehr inne halten in Beysenn vieler Herumstehenden: derohalben rief er*, alle sollten hinaus gehen, und kein Fremder bey seinen Brüdern bleiben, da er sich wollte zu erkennen geben.

2. Alsdann erhob er seine Stimme, und weinte so laut, daß es die Aegyptier hinaus höreten, welche es durch den ganzen Palast des Pharao ausgebreitet.

3. Ich bin Joseph, sagte er zu seinen Brüdern. Lebet mein Vater noch? Seine Brüder konn-

---

1. * rief er. im Hebr. u. a.

konnten ihm vor übermäßigem Schrecken nicht antworten.

4. Er aber hieß sie freundlich herzu treten: und nachdem sie sich genaheret hatten, sprach er: Ich bin Joseph euer Bruder, den ihr nach Aegypten verkaufet habt.

5. Seyd nicht bestürzt, und lasset es euch nicht schwer fallen, daß ihr mich in diese Länder verkaufet habt: denn GOtt hat mich vor euch in Aegypten gesandt, euch und andere* zu erhalten.

6. Denn der Hunger ist erst zwey Jahre im Lande: es stehen noch fünf Jahre bevor, da man weder pflügen, noch ärnten wird können.

7. Mich hat GOtt vorangeschicket, damit ihr auf Erden zu bleiben und zu leben habet durch eine große Befreyung.*

8. Nicht euer Anschlag, sondern der Wille GOttes hat mich hieher gebracht: er hat mich gleichsam zu einem Vater des Pharao, zu einem Herrn seines ganzen Hofes, und zu einem Vorsteher des ganzen Aegyptenlandes gemacht.

T 2 9. Rei-

---

5. * und andere. denn in der hebräischen, griechischen, und andern alten Sprachen heißt es überhaupt: zum Leben, zur Erhaltung, zur Hülfe. nicht nur seiner Brüder, sondern vieler Völker, wie Joseph selbst redet, 1 Moys. 50, 20.

7. * durch eine große Befreyung. Es ist nicht eine mittelmäßige Gutthat, sondern eine große Befreyung, daß sie von einer fünfjährigen Hungersnoth in einem fremden Lande befreyet werden, und zwar ohne Bezahlung, da die Einwohner selbsten sich kümmerlich des Unterganges erwehren.

9. Reiset eilends zu meinem Vater, und berichtet ihm folgendes: Joseph dein Sohn läßt dir also sagen: GOtt hat mich zu einem Herrn des ganzen Aegyptenlandes gemacht: komm ohne Säumniß zu mir.

10. Du sollst im Lande Gessen * wohnen, und bey mir bleiben, sammt deinen Kindern und Enkeln, Schafen und Rindern, und allem was dein ist.

11. Dort will ich dich ernähren, dieweil der Hunger noch fünf Jahre dauren wird: damit du nicht mit deinen Zugehörigen und deinem Viehe erhungerest.

12. Nehmet wahr, ihr und mein Bruder Benjamin sehet mit Augen, daß mein eigener Mund mit euch redet. *

13. Hinterbringet meinem Vater alle meine Herrlichkeit in Aegypten, und alles, was ihr gesehen

---

10. * im Lande Gessen, oder Gosen. Die 72 Dollmetschen übersetzen das arabische Gesem: weil diese Gegend Aegyptens die nächste an Arabien war. Ihre Hauptstadt hieß Ramesse: davon sie auch das Land Ramesse genannt worden, 1 Moys 47, 11. Pithom oder Phithom, und On oder Heliopel, sind ebenfalls Städte Gessens gewesen, und werden 2 Moys. 1, 11, genannt: wie dann auch Strabo im letzten Buche seiner Weltbeschreibung die Stadt Heliopel dem arabischen Theile Aegyptens einverleibet.

12. * daß mein eigener Mund ohne Dollmetschen mit euch redet: damit sie aus der Fertigkeit der hebräischen Sprache desto gewisser ihn für ihren Bruder erkenneten.

sehen habt. Eilet, und führet meinen Vater hieher * zu mir.

14. Er fiel dem Benjamin seinem Bruder um den Hals, und weinete: hingegen umhalsete ihn dieser mit Vergießung der Thränen.

15. Joseph küssete alle seine Brüder, und benetzete einen jeglichen mit seinen Zähren. Nach diesem fasseten sie Muth mit ihm zu reden.

16. Man hörete, und breitete am königlichen Hofe allenthalben aus, Josephs Brüder wären angelanget: über welches Pharao und sein ganzer Hof sich erfreuete.

17. Dem Joseph sagte Pharao, er sollte seinen Brüdern befehlen: Ladet eure Saumthiere, gehet hin *, und reiset in das Land Chanaan:

18. Von dannen holet euren Vater und eure Freundschaft, und kommet zu mir: ich (der König) will euch alle Güter Aegyptens mittheilen, daß ihr das Beßte des Landes sollet zu genießen haben.

19. Ich befehle dir * auch, ihnen aufzutragen, daß sie aus Aegypten Wägen mitnehmen, ihre Weiber und Kinder herzuführen. Sage ihnen, sie sollen alsbald ihren Vater nehmen, und mit ihm zu uns eilen.

---

13. * meinen Vater hieher. im Hebr. Griech. u. a. m.

17. * gehet hin. im Hebr. u. a. m.

19. * Ich befehle dir. im Hebr.

20. Auch von eurem Hausrathe versehet nichts *, und lasset nichts zurücke: denn alle Reichthümer Aegyptens werden euer seyn.

21. Die Kinder Israels vollzogen, was ihnen befohlen war: und Joseph schaffete ihnen Wägen nach dem Gebothe des Pharao, und Lebensmittel auf die Reise.

22. Einem jeden ließ er zweyerley Kleider * reichen, dem Benjamin aber fünferley sehr schöne Kleider und dreyhundert Silberlinge.

23. Eben so viel Geld und Kleider schickte er seinem Vater; wie auch zehn Esel, mit allen Gütern Aegyptens beladen; und zehn Eselinnen, mit Getreide, Brode, und andern Speisen * auf den Weg.

24. Also entließ er seine Brüder, und sagte ihnen bey der Abreise: Werdet auf der Straße nicht uneinig. *

---

20. * versehet nichts. nach dem Hebr. Griech. u. a. m. Alle eure Gefäße und Schränke werden wir füllen: ihr werdet sie alle nöthig haben, die Reichthümer Aegyptens zu fassen. Dieß war ein Zeichen, daß sie beständig in Aegypten verharren, und nicht mehr an Chanaan denken sollten.

22. * zweyerley Kleider. ein gemeines, und ein schönes zum Abwechseln an gewissen Tagen.

23. * Speisen im Hebr. u. a.

24. * nicht uneinig. welches leicht geschehen konnte, so oft die Rede von dem Joseph auf die Bahn gebracht wurde: Unwille und Zank entstehen bald, wenn einer dem andern die Schuld giebt, und keiner der erste Urheber der Mishandlung will gewesen seyn.

25. Sie zogen aus Aegypten, und kamen in das Land Chanaan zu ihrem Vater dem Jakob.

26. Dem brachten sie die Bothschaft, Joseph sein Sohn wäre noch lebendig, und beherrschete das ganze Aegyptenland. Er aber hörete sie mit Erstaunen, * gleich einem Menschen, der von einem tiefen Schlafe aufwachet; und glaubete ihnen nicht.

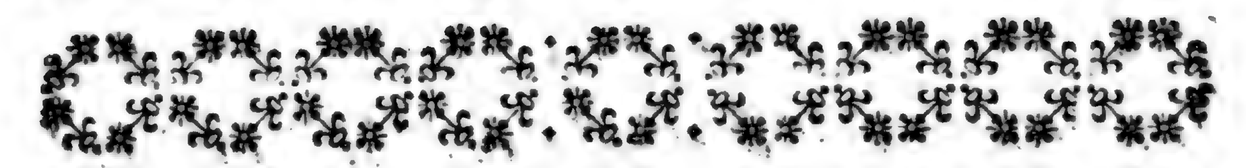
27. Hingegen berichteten sie ihm den ganzen Verlauf der Sache, und alle Worte, die Joseph zu ihnen gesagt hatte. * Als Jakob ihr Vater die Wägen und alles andere sah, was Joseph zu seiner Abreise ** geschicket hatte, lebete sein Geist wiederum auf.

28. So Joseph noch am Leben ist, sprach Israel *, bin ich vergnügt: ich will hinziehen, und ihn vor meinem Tode sehen.

---

26. * mit Erstaunen. aus dem Hebräischen, und Griechischen.

27. * alle Worte, die Joseph zu ihnen gesagt hatte. ** Jakob ihr Vater ..... zu seiner Abreise. 28. * Israel. im Hebr. Griech. u. a.



Sechs und vierzigstes Hauptstück.

Jakob reiset mit allen seinen Angehörigen nach Aegypten.

1. So brach dann Israel auf mit allem, was er hatte, und kam zu dem Brunnen des Eides (Bersabee oder Bersaba:) wo er dem GOtt seines Vaters Isaks Opfer schlachtete,

2. Und hörete in einem nächtlichen Gesichte, wie er ihn rief, und zu ihm sagte: Jakob, Jakob. Er antwortete: Sieh, hier bin ich.

3. Der Herr sprach: Ich bin der Stärkeste, der GOtt deines Vaters: reise ohne Furcht nach Aegypten: denn allda will ich dich zu einem großen Volke machen.

4. Ich will dich dahin begleiten, und ich will dich (in deiner Nachkommenschaft) von dannen auch wiederum zurücke führen. Dir aber werden die Hände Josephs die Augen zudrücken.

5. Von dem Brunnen des Eides machete sich Jakob auf, und wurde von seinen Söhnen, mit ihren Weibern und Kindern, in jene Wägen gesetzet, die Pharao geschicket hatte den Alten abzuholen.

6. Sie nahmen ihr Vieh, und ihr ganzes Vermögen, das sie im Lande Chanaan erworben hatten *: und also kam Jakob in Aegypten mit allen seinen Angehörigen.

7. Seine Söhne und Enkel seine Töchter *, und alles, was von seinem Geblüte war, führete er mit sich in Aegypten. **

8. Die Namen des israelitischen Geschlechtes, wie es in Aegypten einzog, waren folgende: Jakob, und seine Söhne. * Der Erstgebohrene Ruben.

9. Die Söhne Rubens: Henoch, Phallu, Hesron, und Charmi.

10. Die Söhne Simeons: Jamuel, Jamin, Ahod, Jachin, Sohar, und Saul der Sohn einer Chananäerinn.

11. Die Söhne des Levi: Gerson, Kaath, und Merari.

12. Die Söhne des Juda: Her, Onan, Sela, Phares, und Zara. Her und Onan waren im Lande Chanaan gestorben; Hesron aber und Hamul, die Söhne des Phares, (allda) gebohren.

---

6. * Sie nahmen ihr Vieh .... erworben hatten. im Hebr. u. a. m.

7. * seine Töchter: eine Tochter, Dina; und eine Enkelinn, Sara die Tochter Asers. ** führte er mit sich in Aegypten. 8. * Jakob, und seine Söh-

13. Die Söhne Issachars: Thola, Phua, Job, und Semron.

14. Die Söhne Zabulons: Sared, Elon, und Jahelel.

15. Diese Söhne hat Lia in Mesopotamien dem Lande Syriens dem Jakob * gebohren, mit seiner Tochter Dina. Alle zusammen beydes Geschlechtes (den Jakob selbsten mitgerechnet) drey und dreyßig Köpfe.

16. Die Söhne Gads: Sephion, Haggi, Suni, Esebon, Heri, Arodi, und Areli.

17. Die Sohne Asers: Jamne, Jesua, Jessui, Beria, und ihre Schwester Sara. Söhne des Beria: Heber, und Melchiel.

18. Diese Söhne waren dem Jakob gebohren von der Zelpha, welche Laban seiner Tochter zugegeben hatte. Zusammen sechszehn Kopfe.

19. Die Söhne der Rachel, der Gemahlinn Jakobs: Joseph, und Benjamin.

20. Die Söhne Josephs in Aegypten von der Aseneth, einer Tochter Putiphars des Priesters zu On oder Heliopel: Manasse, und Ephraim.

21. Die Söhne Benjamins: Bela, Bechor, Asbel, Gera, Naaman, Echi, Roß, Mophim, Hophim, und Ared.

22. Diese Söhne gebahr Rachel dem Jakob. Zusammen vierzehn Köpfe.

23. Der Sohn Dans: Hussim.

24. Die

Söhne. 15. * dem Jakob. alle im Hebr. Griech. u. a. m.

24. Die Söhne des Nephthali: Jahsiel, Guni, Jeser, und Sallem.

25. Diese Söhne waren dem Jakob gebohren von der Bala, welche Laban seiner Tochter Rachel zugegeben hatte. Zusammen sieben Köpfe.

26. Alle Köpfe, welche mit dem Jakob in Aegypten kamen, und von seinem Geblüte waren, ohne die Frauen seiner Söhne, sechs und sechzig.

27. (Neben diesen) bekam Joseph zween Söhne in Aegypten. Das ganze Haus Jakobs nach seiner Ankunft in Aegypten bestund aus, siebenzig Köpfen. *

28. Er

27. * aus siebenzig Köpfen. Eben diese Zahl widerholet Moyses an zwoen andern Stellen; 2 Moys. 1, 5; und 5 Moys. 10, 22. Aus den Versen des gegenwärtigen Hauptstückes liegt diese Zahl vor Augen: denn es sind

Jakob und seine Söhne von der Lia, V. 15.	33
Von der Zelpha, V. 18.	16
Von der Rachel, V. 22.	14
Von der Bala, V. 25.	7
Zusammen	70

Warum zählet aber Moyses selbst in dem vorigen Verse nur 66? Weil er in demselbigen nur jene rechnet, welche mit dem Jakob in Aegypten kamen: dannenher Jakob selbst, und Joseph mit seinen Kindern, davon müssen ausgenommen werden. Wenn man diese vier von den siebenzig Personen des ganzen israelitischen Hauses abzieht, bleiben 66. Eine andere

28. Er sandte aber den Juda vor sich an den Joseph, ihn bey demselben anzusagen, damit er ihm in Gessen entgegen käme.

29. Als sie im Lande Gessen angelanget waren *, ließ Joseph seinen Wagen anspannen, und fuhr seinem Vater dahin entgegen: nachdem er ihm unter die Augen gekommen, fiel er ihm um den Hals, und weinete unabläßig ** unter dem Umarmen.

30. Nun

---

re Frage entsteht aus der Rede des heiligen Stephanus, in welcher Apostelg. 7, 14, gesagt wird: Joseph aber schickte zu seinem Vater Jakob, und ließ ihn sammt seiner ganzen Verwandtschaft zu sich holen, das waren in allen fünf und siebenzig Köpfe. Eben also zählen auch die 72 Dollmetschen, so wohl hier, als 2 Moys. 1, 5, und 5 Moys. 10, 22, fünf und siebenzig Köpfe. Moyses und Stephanus, beyde voll des heiligen Geistes, sagen beyde die Wahrheit: denn wo 75 sind, da sind auch 70. Gleichwie beydes wahr ist, der Heiland habe 70 und 72 Jünger gehabt, und die hebräische Bibel sey von 70 und 72 Dollmetschen in das Griechische übersetzet worden. Nur ist die Frage, wer diese fünf Personen seyn, welche Stephanus den 70 mosaischen beysetzet. Ich gebe hierauf Antwort in der Anmerkung über die Apostelg. 7, 14. Hier sage ich nur, zweene aus diesen fünfen seyn ein Sohn und Enkel Manassens; die übrigen drey aber, zween Söhne und ein Enkel Ephraims. Vielleicht hat der heilige Erzmartyrer diese fünf dem Joseph zu Ehren der Hauptzahl 70 beygesetzet, ob sie schon erst lange Zeit hernach das Licht erblicket haben.

29. * Als sie im Lande Gessen angelanget waren. nach dem Hebr. und Chald. ** unabläßig. im Hebr.

30. Nun will ich mit Freuden sterben, sagte der Vater Israel * zu dem Joseph, weil ich dein Angesicht gesehen habe, und du mich überlebest.

31. Joseph * aber sprach zu seinen Brüdern und zu der ganzen Freundschaft seines Vaters: Ich will mich hinauf begeben, und dem Pharao berichten, daß meine Brüder und meines Vaters Angehörige, die in Chanaan waren, angekommen sind;

32. Und daß sie ihre Schafe und Rinder mit aller ihrer Habe mitgebracht, weil sie Schafhirten sind, und die Heerden zu weyden pflegen.

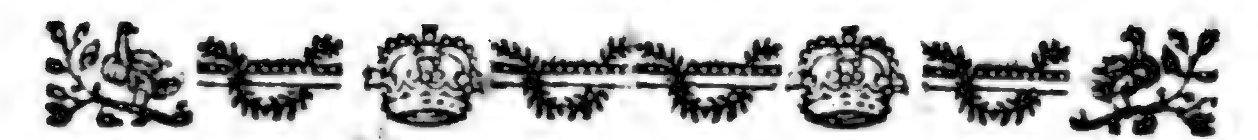
33. Und wenn euch Pharao * rufen läßt, und nach eurem Lebenswandel fraget:

34. Sollet ihr antworten: Wir deine Knechte sind Hirten von unserer Jugend an bis auf diesen Tag, wie auch unsere Voraltern waren. Also redet, auf daß ihr im Lande Gessen wohnen möget: weil alle Schafhirten vor den Aegyptiern ein Gräuel * sind.

---

30. * Israel. 31. * Joseph 33. * Pharao. im Hebr. Griech. u. a. m.

34. * ein Gräuel. Die Aegyptier hatten zwar auch Schafe, aber nur der Wolle und Milch wegen: daß man aber Thiere, denen sie göttliche Ehre bezeugeten, schlachtete oder auf die Schlachtbank verkaufete, sahen sie als einen ärgerlichen Gräuel an.



Siben und vierzigstes Hauptstück.

Das Land Gessen wird den Nachkommen Jakobs eingeräumet. V. 13. Bey dem Hunger gewinnt Pharao.

1. Joseph gieng dann zu dem Pharao, und brachte ihm die Nachricht, sprechend: Mein Vater und meine Brüder sind mit ihrem grossen und kleinen Viehe sammt ihrer ganzen Habe aus dem Lande Chanaan angekommen: und sieh, sie befinden sich im Lande Gessen.

2. Er stellete auch die fünf schlechtesten * aus seinen Brüdern vor den König.

3. Pharao fragte, was ihre Verrichtung wäre. Wir deine Knechte, antworteten sie, sind Schafhirten, wie unsere Voraltern.

4. Wir sind gekommen, sagten sie ferner zu dem Pharao *, in deinem Lande uns aufzuhalten, weil Chanaan bey zunehmendem Hunger für

---

2. * die fünf schlechtesten. Die so genannte Kette der griechischen Väter (Catena Patrum Græcorum) giebt diese Ursache: damit man sie nicht zu Kriegesdiensten gebrauchete.

4. * sagten sie zu dem Pharao. 5. * Pharao. 6. * tüchtige. im Hebr. Griech. u. a. m.

für die Heerden kein Gras mehr hat: wir bitten, du wollest uns deinen Knechten die Wohnung in Gessen anschaffen.

5. König Pharao * sprach zu dem Joseph: Dein Vater und deine Brüder sind zu dir gekommen.

6. Aegypten steht dir offen: laß sie an dem beßten Orte wohnen, und weis ihnen die Landschaft Gessen zu ihrem Besitze an. Wenn du unter ihnen tüchtige * und arbeitsame Leute antriffst, bestelle sie als Oberaufseher über meine Heerden.

7. Nach diesem führete Joseph seinen Vater zu dem Könige, und stellete ihn demselbigen dar. Jakob wünschete dem Pharao Heil und Segen;

8. Und auf die Frage, wie alt er wäre,

9. Antwortete er ihm: Die Tage meiner Wanderschaft sind hundert und dreyßig Jahre, eine kurze und beschwerliche Zeit, welche mit den Tagen der Pilgerfahrt meiner Väter * nicht zu vergleichen ist.

10. Und nachdem er dem Könige nochmals Heil und Segen gewünschet, trat er ab.

11. Jo-

---

9. * mit den Tagen der Pilgerfahrt meiner Väter. Abraham war 175, und Isak 180 Jahre alt geworden.

11. Joseph aber ließ seinen Vater und seine Brüder wohnen * und Besitz nehmen in der besten Gegend Aegyptens **, in (der Landschaft Gessen oder) Ramesse, wie Pharao befohlen hatte.

12. Er ließ ihnen und dem ganzen Hause seines Vaters die Nahrung reichen, so gar auch den kleinen Kindern. *

13. Denn es fehlete allen Ländern an Brode, weil der Hunger den Erdboden hart bedrängete, sonderbar aber litten * Aegypten und Chanaan.

14. Alles Geld, das in Aegypten und Chanaan befindlich war, wurde von dem Joseph durch den Kornhandel versammlet, und in die königliche Rentkammer gelieferet.

15. Da

---

11. * wohnen. nach dem Hebr. Griech. u. a. m.
** in der beßten Gegend Aegyptens. Die Fruchtbarkeit dieser Landschaft ist so groß, daß die Einwohner in einem guten Jahre, mit Abzuge ihres eigenen Unterhaltes, und der großen Abgaben an die türkische Pforte, dennoch an Getreide, Zucker, und allerley Früchten, so viel außer Aegypten verhandeln, daß der Werth auf zwo Millionen geschätzet wird. Also schreibt von seiner Zeit Fürst Nikolaus Christoph Radzivil, aus dem Munde der dasigen christlichen Kaufleute, in seiner Reise nach Jerusalem, 3 Sendschreib. vom 19 Aug. 1583.

12. * so gar auch den kleinen Kindern. im Hebr. u. a.

13. * litten. 15. in Aegypten und Chanaan.

17. *

15. Da nun alles Geld in Aegypten und Chanaan * erschöpfet war, kam ganz Aegypten zu dem Joseph, und jedermann sprach: Gib uns Brod: sollen wir vor dir sterben, da wir kein Geld mehr haben?

16. Joseph antwortete ihnen: Führet euer Vieh herbey: in Ermangelung des Geldes will ich euch Getreid um Vieh geben.

17. Sie brachten ihr Vieh zu dem Joseph, * und er gab ihnen Brod um die Pferde, die Schafheerden, das Hornvieh, und die Esel: dasselbige Jahr erhielt er sie durch den Tausch des Viehes.

18. Nach Verlaufe dieses Jahres * kamen sie wieder, und sagten ihm das nächste Jahr: Wir können unserem Herrn nicht verhalten, daß unser Geld und Vieh zu dir unserem Herrn * * übergegangen ist: es ist dir auch unverborgen, daß wir nichts mehr haben, als unsere Leiber und Felder.

19. Warum sollen wir dann vor deinen Augen sterben? wir und unser Land wollen dein seyn: kaufe uns beyde in die königliche Dienstbarkeit um Brod * und Samen: damit nicht, so wir erhungern, das ungebaute Land zur Wüsteney werde.

---

17. * zu dem Joseph. 18. * Nach Verlaufe dieses Jahres. ** zu dir unserem Herrn. 19. * um Brod.

20. Also kaufete Joseph dem Pharao * das ganze Aegyptenland, weil vor Größe der Hungersnoth jedermann sein Eigenthum verkaufete. Er unterwarf das Land dem Pharao,

21. Und rief alles Landvolk in die Städte zusammen * von einer Gränze Aegyptens bis an die andere.

22. Nur den Priestern blieben ihre Güter, die ihnen vom Könige waren geschenket worden: und weil ihnen ihr Gewisses aus den öffentlichen Kornhäusern zur Nahrung gereichet wurde, kamen sie in keine Noth ihr Eigenthum hinzugeben.

23. Zu dem Volke aber sprach Joseph: Ihr sehet, daß ihr und euer Land, durch den mit mir vollzogenen Kauf, nunmehr * dem Pharao zugehöret: nehmet den Samen hin, und besäet die Aecker,

24. Damit ihr Früchte bekommen möget. Den fünften Theil davon werdet ihr dem Könige liefern: die vier übrigen lasse ich euch, zum Ansäen, und zur Speise eures Hausgesindes und eurer Kinder.

25. Sie

Brod. 20. * dem Pharao. alles aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

21. * rief alles Landvolk in die Städte zusammen. nach dem Hebr. Er versammlete sie, die Verordnung anzuhören, welche im 24 V. folgen wird.

23 * durch den mit mir vollzogenen Kauf, nunmehr. aus dem Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

25. Sie antworteten: Unser Heil kömmt von deiner Hand: sieh nur du, unser Herr, uns mit einem gnädigen Auge an, so wollen wir dem Könige fröhlich * dienen.

26. Von derselbigen Zeit an machte Joseph eine Verordnung * für ganz Aegypten, welche noch bis auf den heutigen Tag wie ein Gesetz beobachtet wird, daß man dem Könige den fünften Theil entrichtet; die priesterlichen Felder ausgenommen, welche von diesem Besitze des Pharao frey geblieben.

27. Also wohnete (das Haus) Israel in Gessen dem Lande Aegyptens: sie besassen es, und vermehreten sich * bis zu einer übergroßen Menge.

---

25. * fröhlich. Wenn Pharao die Hälfte der jährlichen Frucht von ihnen gefoderet hätte, würden sie sichs haben müssen gefallen lassen: da Joseph nicht mehr als den fünften Theil begehret, erkennen sie mit Danke die Gütigkeit dieses Menschenfreundes, welcher dem Könige eine solche Mäßigung eingerathen. Sie begeben sich mit diesem Bescheide fröhlich aus den Städten wiederum auf das Land, und führen dahin ohne Zweifel auch einiges Vieh mit sich, so viel nämlich Joseph ihnen zum Ackerbaue nöthig erachtet: jedoch ist dieses Vieh nicht mehr ihr eigen, sondern gehöret dem Könige, welcher ihnen dessen Nutzung gestattet.

26. * machte Joseph eine Verordnung. 27. * bi-

28. Jakob * aber lebete in Aegypten ** siebenzehn Jahre, und brachte seine Tage auf hundert und sieben und vierzig Jahre.

29. Als er sah, daß sich der Tag seines Todes näherte, beschickte er seinen Sohn den Joseph, und sprach zu ihm: Wenn ich vor deinen Augen Gnade gefunden habe, so bitte ich dich, * lege deine Hand unter meine Hüfte **, und erweis mir deine Güte und Treue, daß du mich nicht in Aegypten begrabest.

30. Sondern ich will bey meinen Vätern liegen: führe mich aus diesem Lande weg, und beerdige mich in dem Grabe meiner Vorfahren. Joseph antwortete ihm: Ich will deinem Worte nachkommen.

31. Schwöre mir dann, erwiederte Jakob: und indem er schwur, wandte sich sein Vater zum obersten Theile des Bettes, erwies GOtt sei-

---

besassen es, und vermehreten sich. 28. * Jakob. ** in Aegypten. alles im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

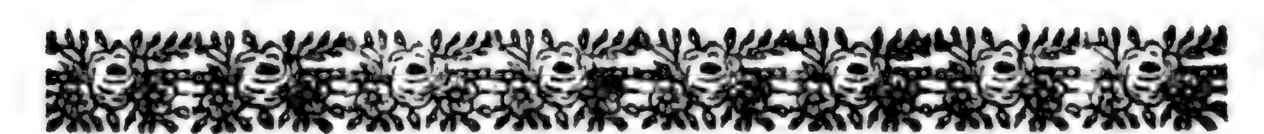
29. * bitte ich dich. dreymal in diesem Verse aus dem Hebr. ** lege deine Hand unter meine Hüfte. Von dieser Weise zu schwören ist oben geredet worden, 24, 2.

31. * neigete sich vor der Spitze des Scepters, welchen Joseph in der Hand trug. Also giebt diese Stelle der heilige Paulus Hebr. 11, 21. Jakob lehnet sein entkräftetes Haupt auf den obersten Theil des Bettes, und begleitet den andächtigen Schwur seines frommen Josephs mit einer tiefen Anbethung der göttlichen

seine Anbethung, und neigete sich vor der Spitze des Scepters *.

---

lichen Vorsicht: zugleich aber verehret er den zukünftigen Messias, da er sich vor dem Scepter Josephs neiget, der ein Vorbild des Weltheilandes und allerhöchsten Königes war. Denn daß Jakobs Verbeugung nicht eine politische und weltliche Ehrerbiethung, sondern eine Uebung des göttlichen Glaubes im Geiste gewesen, erhellet aus dem, weil sie der Apostel daselbst unter die auserlesensten Uebungen des Glaubes zählet, die er an den berühmtesten Helden dieser Tugend preist, und der Nachwelt zur Bewunderung und Nachahmung vorstellet.



Acht und vierzigstes Hauptstück.

Jakob segnet den Manasse und Ephraim.

1. Nach dieser Unterredung * berichtete man dem Joseph, sein Vater wäre erkranket. Er nahm seine zween Söhne Manasse und Ephraim zu sich, und begab sich zu ihm.

---

1. * Nach dieser Unterredung. 4. * Sieh. beyde im Hebr. Griech. u. a. m.

2. Als man bey dem Alten die Ankunft Josephs seines Sohnes angemeldet, ermunterte er sich, und saß im Bette auf.

3. Nachdem Joseph zu ihm hineingegangen war, sprach er zu ihm: GOtt der Allmächtige erschien mir bey Luz im Lande Chanaan, und segnete mich,

4. Sprechend: Sieh *, ich will dich größer machen und vermehren: ich will eine Menge Völker aus dir erwecken, und dieses Land dir in deiner Nachkommenschaft zum ewigen Besitze geben.

5. Nun sollen deine zween Söhne, welche dir hier vor meiner Ankunft in Aegypten sind gebohren worden, mein seyn: Ephraim und Manasse sollen nicht weniger als Ruben und Simeon * für meine Söhne gehalten werden.

6. Dei-

5. * nicht weniger als Ruben und Simeon. Sie sollen eben so wohl, als meine zween erste Söhne, Häupter und Stammväter einer eigenen Zunft seyn; und also das Recht haben, dermaleinst das gelobte Land mit meinen unmittelbaren Söhnen zu theilen: worinnen sie nicht als meine Enkel, sondern als meine Söhne sollen angesehen und gehalten werden. Diese Eintheilung machet, daß man eigentlich nicht nur zwölf, sondern dreyzehn Zünfte Israels zählen sollte, weil aus der Zunft Josephs hier zwo entstanden sind, Ephraim und Manasse: jedoch nennet man insgemein nur zwölf israelitische Zünfte, dieweil der Zunft Levi kein eigenes Land zum Besitze gegeben worden.

6. Deine zukünftige Söhne aber sollen dein bleiben, und ihr Erbtheil unter dem Namen ihrer Brüder (in der Zunft Ephraim, oder Manasse) bekommen.

7. Denn mir ist auf meiner Rückreise aus Mesopotamien im Lande Chanaan Rachel gestorben, da es eben Frühlingszeit * war: ich war im Begriffe in Ephratha einzuziehen, die auch Bethlehem heißt; und begrub sie an der dasigen Straße. **

8. Indessen sah Jakob die Kinder Josephs, und fragte ihn, wer diese wären.

9. Joseph antwortete seinem Vater: * Es

---

7. * Frühlingszeit. Im Hebräischen ist hier dasselbige Wort, von welchem oben, 35, 16, die Rede war. ** begrub sie an der dasigen Straße. Warum redet Jakob zu einer solchen Zeit von dem Tode der Rachel? 1) Er zeiget noch im Tode seine Liebe gegen die Rachel, welche nur zween Söhne gehabt, und in der zweyten Niederkunft dem Schmerzen unterlegen. Jakob suchet den Mangel ihrer Kinder nach seiner Möglichkeit zu ersetzen, und ihre Zahl zu mehren. 2) Er entschuldiget sich, warum er zu Hebron begraben zu werden verlange, da er doch die Rachel allda nicht bestattet. Die Wärme des Frühlinges und die Entlegenheit des Ortes gab dieses bey der Rachel nicht zu: die Fäulniß würde bey einer solchen Jahreszeit den Leichnam weit früher ergriffen haben, als man ihn zu seiner Ruhe hätte bringen können: man mußte die letzte Ehre beschleunigen, die sich bey dem trockenen Körper eines ausgezehrten Alten lange verschieben läßt.

9. * Joseph ... seinem Vater. im Hebr. Griech. u. a. m.

sind meine Söhne, die mir GOtt hier geschen-
ket hat. (Der Vater) bath ihn, sie herzuführen,
auf daß er sie segnete.

10. Denn Israels Augen waren von hohem
Alter geschwächet, daß er nicht wohl sehen konn-
te. Man stellete sie ihm dar: und als er sie ge-
küsset und umfangen hatte,

11. Sprach er zu seinem Sohne Joseph: Ich
hoffete nicht mehr dich zu sehen: * und ich bin
nicht nur dessen nicht beraubet worden, sondern
sieh **, GOtt zeiget mir auch deine Kinder.

12. Joseph nahm sie von seines Vaters Schoo-
ße, und neigete sein Angesicht bis zur Erde.

13. Alsdann nahm er sie beyde, * den Eph-
raim mit seiner rechten Hand gegen die linke
Israels, Manassen aber mit seiner linken gegen
die rechte des Vaters; und näherte sie ihm zu
gleich.

14. Er aber streckete die rechte Hand aus,
und legete sie auf das Haupt Ephraims des
jüngern Bruders, die linke hingegen auf das
Haupt Manassens des Erstgebohrnen; und ver-
wechselte mit Fleiße * die Hände.

15. Dar-

11. * Joseph: ich hoffete nicht mehr dich zu se-
hen. aus dem Hebräisch. u. a. m ** sieh. 13. *
nahm er sie beyde. im Hebräischen, Griechischen,
u. a. m.

14. * mit Fleiße. aus dem Hebr. u. a.

15. Darauf segnete Jakob den Joseph* und dessen Sohne, sprechend: GOtt, vor dessen Angesichte Abraham und Isak meine Väter gewandelt; GOtt, der mich von Kindheit an bis auf diesen Tag ernähret;

16. Und sein Engel, der mich von allem Uebel errettet hat, segne diese Knaben: sie sollen nach meinem und meiner Väter Abrahams und Isaks Namen genannt werden*, und zu einer grossen Menge auf Erden erwachsen.

17. Als aber Joseph sah daß sein Vater die rechte Hand auf das Haupt Ephraims legete, misfiel es ihm: er nahm des Vaters Hand, und wollte sie von der Scheitel Ephraims auf Manassens Haupt wenden.

18. Nicht also, mein Vater, sprach er zu dem Jakob: dieser ist der Erstgebohrne: ihm lege die rechte Hand auf das Haupt.

19. Sein Vater* weigerte sich, und sagte: Ich weiß es, mein Sohn, ich weiß es: auch dieser wird zu einem Volke werden, und groß seyn**: jedoch wird sein jüngerer Bruder ihn über-

15. * den Joseph im Hebr u. a. m.

16. * sie sollen nach meinem und meiner Väter Abrahams und Isaks Namen genannt werden: sie sollen der Verheißungen theilhaftig seyn, welche Abraham, Isak, und ich von GOtt empfangen haben.

19 * Sein Vater. im Hebr. u. a m. ** zu einem Volke werden, und groß seyn. im Hebr. Griech.

übertreffen, und sein Geschlecht wird zu Völkerschaften erwachsen.***

20. Zu derselben Zeit segnete er sie, sprechend: In dir wird man Israel segnen, und sagen: GOtt lasse dirs gedeihen, wie dem Ephraim, und wie Manassen. Und also setzete er den Ephraim vor Manassen.

21. Zu dem Joseph seinem Sohne sprach Israel:* Sieh, ich sterbe: GOtt aber wird mit euch seyn, und euch in das Land eurer Väter zurücke führen.

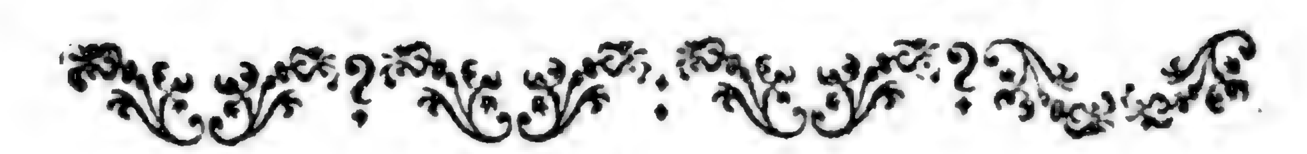
22. Dir vermache ich ein Erbtheil außer deinen Brüdern, welches ich mit meinem Schwerte und Bogen* der Hand des Ammorrhäers abgewonnen habe.

Griech. u. a. m. *** ihn übertreffen . . . zu Völkerschaften erwachsen. Aus der Zunft Ephraim war Josue gebürtig, der nach dem Moyses der erste Vorsteher seines ganzen Volkes gewesen, das heilige Land eroberet, und allen Zünften ausgetheilet. Aus Ephraims Geblüte stammete auch Jeroboam her, welcher das Reich der zehn Zünfte aufgerichtet. Ja diese Zunft war so mächtig, daß der Prophet Oseas, 6, 4, ihren Namen anstatt des ganzen Königreiches Israel gebrauchet: Was soll ich dir thun, o Ephraim? (das ist, o Israel) was soll ich dir thun, o Juda?

21. * Israel im Hebr. Griech. u. a. m.

22. * mit meinem Schwerte und Bogen. Er redet nicht von der Verwüstung Sichems, welche er allezeit verfluchet hat; sondern von einem Siege über die Amorrhäer, den er selbst mit seiner Faust erhalten, wiewohl wir dessen Zeit und Umstände nicht wissen.

Neun



Neun und vierzigstes Hauptstück.

Jakobs Weissagung von seiner Nachkommenschaft.

1. Endlich berief Jakob seine Söhne, und sprach zu ihnen: Kommet zusammen: ich will euch ankündigen, was euch in fernen Zeiten widerfahren wird.

2. Versammlet euch, und höret, Söhne Jakobs: höret euren Vater Israel.

3. Ruben mein Erstgebohrner, du bist meine Stärke, und der Anfang meines Schmerzens * so wohl, als meiner Kräfte * *: du wärest der erste in den Gaben, und der größte in der Herrschung:

4. Aber du bist einem zerrinnenden Wasser gleich geworden: du sollst nicht zunehmen *: weil

---

3. * meines Schmerzens, wegen deiner gräulichen Unzucht. * * meiner Kräfte. im Hebr. Chald. und Syr.

4. * du sollst nicht zunehmen. Ruben war zwar der Aelteste, (also wird erzählet 1 Chron. 5, 1) weil er aber das Bett seines Vaters entehret, ist die Erstgeburt ihm genommen, und dem Joseph verliehen worden. Auch seine Zunft, wie Moyses vor seinem

Le.

weil du das Ehebett deines Vaters bestiegen, und mein Lager ** verunreiniget hast.

5. Simeon und Levi die Brüder *: ihre Waffen sind ein Werkzeug des Unrechtes.

6. Meine Seele habe keinen Theil an ihrem Anschlage, und mein Ruhm vereinige sich nicht mit ihrem Bündnisse: denn sie haben in ihrer Wuth ei-

---

Lebensende weissaget, wurde zwar nicht gänzlich ausgelöschet, doch war sie sehr schwach an der Zahl 5 Moys. 33, 6. ** mein Lager. im Hebr. u. a.

5. * Simeon und Levi sind Brüder nicht weniger in der Grausamkeit, als dem Geblüte nach. Ihre mörderische That, die sie an dem Sichem und allen seinen Mitbürgern verübet, und die Verheerung der ganzen Stadt, empfangen hier ihr Urtheil: welches Jakob der ganzen Nachkommenschaft beyder Söhne ankündiget Sie sollen in Israel zerstreuet werden. In der Austheilung des heiligen Landes durch den Josue, wurde dem Stamme Simeons seine Wohnung mitten in der Zunft Juda angewiesen, Jos. 19, 1 u. f. Die Zunft Levi aber hat das Verbrechen und die Schande ihres Stammvaters durch die heldenmüthige Rache ausgelöschet, welche sie an den Anbethern des güldenen Kalbes genommen. Zur Belohnung dieser Treue hat Moyses ihnen den Segen ertheilet, weil sie ihre Hände GOtt geweihet hatten, 2 Moys. 32, 29. Daher ist durch die wunderbare Verfügung des Herrn geschehen, daß der Zunft Levi ihre Zerstreuung, die ihr zur Strafe aufgeleget war, zur Ehre gereichet: denn diese Ausbreitung durch ganz Israel verursachte ihnen nicht nur keine Schande, sondern brachte ihnen als der Geistlichkeit bey dem ganzen weltlichen Stande allenthalben großes Ansehen und besondere Ehrerbiethung zuwege.

einen Mann getödtet, und nach ihrem Muhtwillen die Stadtmauern untergraben.

7. Verflucht ist ihr Grimm, weil er hartnäckig ist; und ihr Zorn, weil er verhärtet ist: ich will sie zertheilen in Jakob, und zerstreuen in Israel.

8. Juda, dich werden deine Brüder loben: deine Hand wird über dem Nacken deiner Feinde seyn: die Söhne deines Vaters werden dich gebückt verehren *.

9. Juda ist ein junger Löw: mein Sohn, du bist zur Beute und von der Beute * aufgestanden:

---

8. * deine Hand wird über dem Nacken deiner Feinde seyn, durch sehr viele herrliche Siege: die Söhne deines Vaters, deine Brüder, werden dich gebückt verehren, in dem David, Salomon, Josaphat, Ezechia, und andern Königen, welche dem Reiche Juda glorwürdig vorgestanden. Aber weit vortrefflicher ist beydes erfüllet worden in Jesu dem Messias aus der Zunft Juda. Dieser hat den Tod, die Hölle, die Welt, und alle Feinde besieget, und besieget sie noch alle Tage. Dieser wird von allen Kindern GOttes, von allen Geschlechten der Erde angebethet: seinem Namen zu Ehren biegen sich alle Kniee, im Himmel, auf Erden, und unter der Erde.

9. * von der Beute. im Hebr. Juda war der tapferste unter seinen Brüdern, wie von ihm gerühmet wird 1 Chron. 5, 2. Er war einem Löwen gleich, der zur Beute aufsteht; und nachdem er bey der Beute ausgeruhet, steht er nochmals von der Beute auf, eine neue zu suchen. Der siegreichste Löw aus der Zunft Juda ist der Messias, welcher, nachdem er dem bewaffneten Starken seine Beute abgenom-

den: du hast geruhet und dich niedergeleget, wie ein Löw, und wie eine Löwinn: wer wird ihn aufwecken?

10. Der Scepter wird von Juda nicht genommen werden*, noch der Fürst von seiner Hüf-

---

rommen, am Kreuze und im Grabe geruhet hat. Aber von dieser Beute und Ruhe stieg er hinab in die Vorhölle, allda neue Beute zu machen, und mit ihr nach vierzig Tagen in das eröffnete Himmelreich einzuziehen.

10 * Der Scepter wird von Juda nicht genommen werden. Im hebräischen Grundterte steht hier das Wort Schevet oder Schebet, welches nach Beschaffenheit der Sache einen Scepter, einen Stab, eine Gerte, eine Ruthe, u. dgl. bedeutet. Daher suchen die Juden in der Hauptfrage von der Ankunft des Messias eine Ausflucht, und weil ihnen der königliche Scepter längst weggenommen worden, ergreifen sie die Ruthe, und geben vor, der Messias sey noch nicht angekommen, weil die Ruthe oder Gewalt über die Kinder und Dienstbothen den jüdischen Hausvätern noch nicht abgenommen worden. Welche Dummheit! also wird der Messias nicht eher kommen, als bis kein jüdischer Hausvater mehr auf Erde ist: denn ein jeder wird Gewalt über die Seinigen haben. So ungereimt dieses ist, so unverschämt war die Lüge des Rabbi Abarbanels, welcher ausgesprenget, die Juden hätten in Aethiopien einen mächtigen König, wäre also der Scepter ihnen noch nicht entzogen. Aber diese schändliche Unwahrheit ist auch unter den Juden längst wiederum erloschen, nachdem man durch die portugesischen Augenzeugen unlaugbar erfahren hat, jenes Volk in Aethiopien halte zwar etliche mosaische Gebräuche, bekenne sich aber öffentlich zu dem christlichen

Hüfte**, bis derjenige kömmt, der gesandt wer-

---

chen Glaube, und bethe die Gottheit Jesu an. ** noch der Fürst von seiner Hüfte. Dieser zweyte Theil der Weissagung war nothwendig: weil die Reihe der jüdischen Könige schon in der babylonischen Gefangenschaft, fast 600 Jahre vor der Geburt Jesu, in dem Jechonia ein Ende genommen. So mußte dann nach dem Scepter auch jene Zeit angedeutet werden, da ein Fürst aus der Zunft und aus dem Geblüte Juda herrschen würde, welches nach der babylonischen Gefangenschaft von dem Zorobabel an bis auf den Messias gedauret hat. Endlich hat Herodes ein Ausländer, welcher ein Philister aus der Stadt Askalon war, sich des hebräischen Scepters mit Gewalt angemaßet: welchem sich die Juden, so gut und lange sie konnten, widersetzet, doch in seinem letzten Jahre ihn als König erkannt und angenommen: in eben diesem Jahre ward Jesus der wahre Messias zu Bethlehem gebohren, sobald Scepter und Fürst von Juda genommen war. Ueber die Worte Jakobs, von seiner Hüfte, wird eine starke Einwendung der Machabäer halben gemacht: welche jedoch nur die Geschichte, nicht aber den Glaube und die Streitigkeit mit den Juden betrifft. Es ist die Frage, wie die Oberherrschaft bis auf den Messias bey der Zunft Juda verblieben sey, da doch so lange Zeit die Machabäer aus der Zunft Levi geherrschet haben. Viele antworten, die Zunft Juda oder der rechtmäßige Erbe der Regierung habe dieselbe freywillig den Machabäern übergeben, und einen aus ihnen an Kindes statt angenommen, von dem hernach die Oberherrschaft ordentlich auf seine Nachfolger gekommen. Allein dieß heißt nicht, von seiner Hüfte: die Kindschaft ertheilet dem angenommnen zwar das Recht, aber nicht das Geblüt: ja dieß ist der Unterschied zwischen der Kind-

werden soll***: nach ihm werden die Völker trachten, und ihm gehorchen.****

11. Sei-

Kindschaft und der Erbfolge, daß diese von der Natur, jene aber nur von der Willkuhr entsteht. Zween Wege sind aus dieser Enge zu kommen. Den ersten eröffnen Tostatus und Nikolaus von Lyra, welche sagen, die Machabäer stammeten auf der mütterlichen Seite von der Zunft Juda. Ein Beyspiel geben uns Zacharia und Elisabeth: er als ein Priester war von der Zunft Levi: sie war eine Base der göttlichen Mutter, die von dem David aus der Zunft Juda herstammete. Wenn wir das bey den Machabäern einmal annehmen, haben wir in ihnen, mehr dann 160 Jahre hindurch, hebräische Landesfürsten aus der Zunft und dem Geblüte Juda. Der andere Weg ist, wenn wir sagen, die Oberherrschaft sey allezeit bey der Zunft Juda geblieben in dem Aeltesten des davidischen Hauses, welcher die Verwaltung derselben nach seinem Gutbefinden einem tüchtigen Manne anvertrauen konnte. Da nun die Machabäer das oberste Priesterthum, Ansehen, Macht, Kriegeskunst, beysammen hatten, konnte man die Verwaltung niemanden füglicher übergeben: doch blieb der Aelteste aus dem Stamme Davids jederzeit regierender Herr im Lande Juda, und also der Fürst allezeit von seiner Hüfte. Jedoch, wie schon gesagt worden, dieses geht nur die Erläuterung der biblischen Geschichte unter den Gelehrten an: mit den Juden ist der Streit kurz ausgemacht: Scepter und Fürst sind vor mehr als 17 Jahrhunderten von Juda weggenommen, wie jedermann sieht: so ist dann der Messias gekommen: kein anderer ist gekommen, in dem man alle prophetische Kennzeichen des Messias findet, als Jesus von Nazareth: so ist er dann der wahre Messias. *** bis der-

11. Seine Eselinn und ihr Füllen* bindet er, o mein Sohn, an seinen Weinberg und Weinstock:

---

derjenige kömmt, der gesandt werden soll. im Hebraischen: bis Schilo kömmt. Man findet allerley Auslegungen dieses Wortes, die doch alle, auch nach der Juden Geständnisse, den Messias bedeuten. Die zwo beßten sind folgende. Erstlich wird Schilo verdollmetschet der Gesandte, oder der gesandt werden soll. Also wird es hier im Lateinischen übersetzet, und der Heiland selbst widerholet zum öftern, er sey gesandt; befiehlt auch dem Blinden: Wasche dich in dem Teiche Siloe: welches verdollmetschet wird, der gesandt ist. Joh 9, 7. Aber nach dieser Auslegung hätte Jakob nicht Schilo, sondern Schiloach sagen müssen: das ch wäre zu dieser Bedeutung wesentlich, wie es sich auch in dem Namen des Teiches, sowohl Esa 8, 6, im Hebräischen, als Joh. 9, 7, im Syrischen befindet. Daß die Juden das ch sollten ausgelöschet haben, ist weder aus einem einzigen Exemplare erweislich, noch auch wahrscheinlich, maßen dieses Wort nichts für oder wider sie nützet. Weit gründlicher ist die Auslegung, Schilo der Heiland, von dem hebräischen Stammworte schala, welches Glück und Heil bedeutet. **** ihm gehorchen. aus dem Hebr. und Chald. Dieses Zeichen ist nicht minder augenscheinlich, als das vorige, daß Jesus der wahre Messias ist: denn wer anderer aus dem Stamme Juda, als er, hat den Glaube und Gehorsam, das Vertrauen und die Liebe aller Völker an sich gezogen?

11. * Seine Eselinn und ihr Füllen. Die Kirchenväter über diese Stelle verstehen unter der Eselinn die Synagoge, welche schon an das Joch gewohnt war; und unter dem Füllen, welches noch frey und ohne

stock: er wird seinen Rock im Weine waschen, und seinen Mantel im Traubenblute.

12. Seine Augen sind glänzender als Wein, und seine Zähne * weißer als Milch.

13. Zabulon wird am Ufer der Meere* wohnen: seine Schiffe werden aus ihrem Seehaven bis auf Sidon laufen.

14. Issachar wird gleich einem starken Esel * zwischen beyden Gränzen liegen.

15. Er

---

ohne Joch ist, die Heydenschaft: Christus hat sie mit seiner Kirche, die der fruchtbare Weinberg ist, und mit sich selbsten dem wahren Weinstocke verbunden. Sein Kleid ist die Kirche, die er am Kreuze mit seinem heiligen Blute gewaschen hat, und noch täglich in dem Opfer des Altares damit zu waschen fortfährt.

12. * Seine Augen .... seine Zähne. Die Schönheit des Messias über alle andere Menschenkinder wird in seinem Brautliede gerühmet, Ps. 44, 3.

13. * am Ufer der Meere. im Hebr. Ist sehr eigentlich geredet: weil Zabulon nicht nur an einem Meere, wie andere Zünfte, sondern an zweyen anstieß, einerseits an dem mittelländischen, andrerseits am galiläischen. Diese Zunft ward so mächtig, daß sie nicht nur kleine Kähne zum täglichen Gebrauche zimmerte, sondern große Schiffe ausrüstete, über die ganze Zunft Aser bis nach Sidon zu fahren, und mit dieser weltberühmten Handelstadt ein Gewerb zu treiben.

14. * gleich einem starken Esel. Dieses Thier ist bey den morgenländischen Völkern nicht verächtlich, sonderbar wenn es stark und schwere Bürden zu tragen

15. Er wird sehen, daß seine Ruh gut, und sein Land sehr trefflich ist: darum wird er seine Schultern unter die Last beugen, und sich auf Zinse * begeben.

16. Dan wird sein Volk so wohl richten *, als eine andere Zunft in Israel.

17. Dan werde gleich einer Schlange auf der Straße, einer gehörnten Schlange * auf dem Wege, die das Pferd an dem Hufe beißt, daß der Reiter zurücke stürzet.

18. Das Heil erwarte ich von dir, o Herr. *

X 2 19. Gad

---

gen fähig ist. Issachar lag zwischen beyden friedsamen Gränzen, zwischen Zabulon und Manasse, ohne Kriegsgefahr und Feindseligkeit von seinen Nachbarn; konnte also in guter Ruhe sein treffliches Feld bauen.

15. * auf Zinse; nicht zu bezahlen, sondern einzunehmen.

16 * richten. Jakob deutet auf seinen Namen: Dan heißt einen Richter.

17. * Schlange Eine solche war den Philistern der starke und schreckliche Samson, welcher aus der Zunft Dan gestammet, und ihrer eine so große Menge im Leben und Tode umgebracht. Nicht wenige verstehen unter dieser Schlange den Antichrist, welcher aus dem Stamme Dans wird gebohren werden.

18. * Das Heil erwarte ich von dir, o Herr. So groß auch die Kräfte Samsons wider den Feind seyn werden, erwarte ich doch das Heil Israels nicht von ihm, sondern von dem Messias.

Digitized by Google

19. Gad wird von dem gewaffneten (Feinde) angegriffen und geschlagen werden *, hernach aber wider ihn die Waffen glücklich führen.

20. Das Brod Asers wird auserlesen seyn: auch die Könige werden sich damit belustigen.

21. Nephthali wird einem freyen Hirsche * gleichen: er wird angenehm zu reden wissen.

22. Joseph ein wachsender Sohn, wachsend * und schön anzusehen: die Töchter liefen ihm zu auf den Mauern. **

23. Aber die Bogenschützen * haben ihn erbittert, sie haben nach ihm geschossen, ihn gehasset ** und beneidet.

24. Sein Bogen ruhete auf dem starken (GOtt.) Dieser mächtige (GOtt) Jakobs hat mit seinen eigenen Händen die Bande aufgelöset, mit welchen die Hände und Arme Josephs umgeben waren. Aus denselben ist der Ernährer und Grundstein Israels herausgekommen.

25. Dei-

---

19. * geschlagen werden. nach dem Hebr.

21. * einem freyen Hirsche; sonderbar nach dem Siege, welchen Barak, aus der Zunft Nephthali gebürtig, über den Sisara erhalten hat.

22 * wachsend, nach seinem Namen: Joseph, ein Wachsthum. ** die Töchter der Aegyptier liefen ihm zu, ihn zu sehen auf den Mauern ihrer Häuser und Thürme, da er vorbeygieng.

23. * die Bogenschützen, seine Brüder. ** haben nach ihm geschossen, ihn gehasset. im Hebräischen.

Digitized by Google

25. Deines Vaters GOtt wird deine Hülfe seyn, und der Allmächtige wird dich segnen: er wird dir den Segen des Himmels von oben, und des Abgrundes von unten, und den Segen der Fruchtbarkeit * ertheilen.

26. Der Segen deines Vaters übertreffe den Segen seiner Väter.* Aller Segen versammle sich über dem Haupte Josephs, dem Haupte des Nazaräers unter seinen Brüdern: ** bis der kömmt, welchen die ewigen Hügel verlangen***.

27. Benjamin ist ein reißender Wolf*: des Morgens wird er von seiner Beute leben, und noch des Abens davon auszutheilen haben.

---

25. * den Segen des Himmels von oben durch den Thau und Regen, und des Abgrundes von unten durch einen wasserreichen Erdboden; und den Segen der Fruchtbarkeit in den Heerden, und hauptsächlich in deinem Geschlechte.

26. * der Segen deines Vaters, mein Segen, den ich dir gebe, übertreffe den Segen seiner Väter: GOtt gebe dir noch mehr, als Abraham und Isak mir gewünschet haben. ** des Nazaräers unter seinen Brüdern; Josephs, der unter ihnen der Geheiligte, der Unschuldige, der Auserwählte ist. *** welchen die ewigen Hügel verlangen: der Messias, das Verlangen heiliger Seelen, welche die übrigen Menschen durch ihre unsterbliche Verdienste übertreffen.

27. * ein reißender Wolf. Der Zunft Benjamin wird ein kriegerischer Muth und eine wackere Kühnheit vorgesagt: so lange sie sich derselben wohl gebrauchet, hat sie viel Beute und Reichthum gesammlet.

28. Das sind alle zwölf Zünfte Israels, und das sind die Reden ihres Vaters, mit denen er sie gesegnet, und einem jeden seine eigentliche Weissagung * hinterlassen hat.

29. Sein (letzter) Befehl war, daß er zu ihnen sprach: Ich werde meinem Volke zugesellet: begrabet mich bey meinen Vätern in der doppelten Höhle auf dem Acker des Hettäers Ephron

30. In Chanaan, Mambre gegenüber, die ihm Abraham mit dem Acker abgekaufet, ein erbliches Begräbniß zu haben.

31. Dort ist Abraham und seine Gemahlinn Sara begraben: dorten liegt Isak und Rebeka seine Frau: dort habe auch ich die Lia begraben, bey den Hettäern, welchen der Acker und seine Höhle ist abgekaufet worden *.

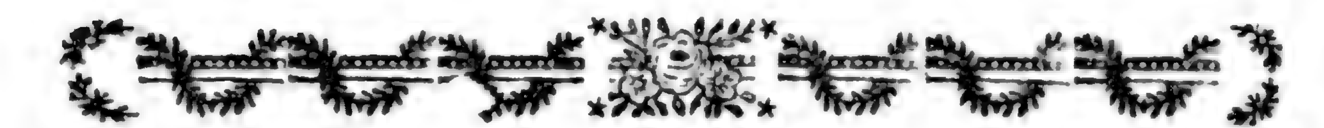
32. Nach Vollendung seiner Unterrichtungen und Befehle, legte Jakob die Füße auf das Bett, und fuhr durch den Tod zu seinem Volke.

---

28. * seine eigentliche Weissagung; theils Segen, theils auch Strafe, nach eines jeden Verdienste. In dieser ganzen Weissagung sieht man die Allwissenheit des großen GOttes augenscheinlich glänzen, der durch einen Sterbenden so viele, so entfernete, so unvermuthliche Dinge vorsagen, und sie also bestimmen laßt, als wenn sie Jakob vor sich gegenwärtig mit Augen sähe.

31. * dort habe ich die Lia begraben, bey den Hettäern, welchen der Acker und seine Höhle ist abgekaufet worden. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

Fünf-



Fünfzigstes Hauptstück.

Jakobs Leiche: Josephs Tod.

1. Als Joseph dieses sah, fiel er auf das Angesicht seines Vaters, und küssete es mit weinenden Augen.

2. Er befahl den Aerzten, die ihm dieneten, seinen Vater mit Speceregen zu salben.

3. Sie vollzogen seinen Befehl, und wie es bey dem Balsamieren gebräuchlich war, wandten sie dazu vierzig Tage an: Aegypten aber beweinete ihn siebenzig Tage.

4. Nach verflossener Trauerzeit, redete Joseph mit dem Hofe des Pharao, und sprach: * Wenn ich bey euch in Gnaden stehe, so bitte ich, ** redet mit dem Pharao, und saget ***;

5. Weil mein sterbender Vater von mir einen Eid gefoderet, daß ich ihn in sein Grab legen werde, welches in Chanaan dazu gekaufet worden; so wollte ich hinziehen, und meinen Vater begraben, alsdann aber wiederkommen.

4. * sprach. im Hebr. Griech. u. a. m. ** bitte

6. Pharao erlaubete ihm zu reisen, und seinen Vater zu beerdigen, wie er hätte schwören müssen.

7. In der Abreise zu seines Vaters Leichenbestattung *, begleiteten ihn alle alte Beamte des königlichen Hofes, und alle Aelteste des Landes Aegypten;

8. Wie auch das Haus Josephs und seines Vaters * mit seinen Brüdern: nur ließ man die Kinder, Schafheerden, und Rinder im Lande Gessen.

9. Er hatte auch in seiner Gesellschaft Wägen und Reiter; also daß eine große Schaar beysammen war.

10. Nachdem sie auf die Ebene Atad am Flusse Jordan gekommen, hielten sie die Todtenklage mit sehr großem und heftigem Leidwesen: dorten brachte Joseph sieben Tage zu mit der Trauer seines Vaters *.

11. Als die Einwohner Chanaans diese Trauer auf der Ebne Atad * gesehen, sagten sie: Die Aegyptier haben hier eine große Klage. Darum behielt der Platz den Namen: Aegyptier Leid. das liegt am Ufer des Jordans. **

12. Die

e ich. im Hebr. *** saget. 7. * zu seines Vaters Leichenbestattung. 8. * seines Vaters. 10. * brachte Joseph sieben Tage zu mit der Trauer seines Vaters. 11. * Trauer auf der Ebene Atad.
** das

12. Die Söhne Jakobs vollzogen, was er ihnen gebothen hatte:

13. Sie trugen ihn in das Land Chanaan, und begruben ihn in der doppelten Höhle, welche Abraham sammt dem Acker, Mambre gegenüber, dem Hetäer Ephron für ein Erbbegräbniß abgekaufet.

14. Nach des Vaters Leiche kehrete Joseph in Aegypten zurücke mit seinen Brüdern, und dem ganzen Gefolge, das zum Begräbnisse mitgereiset war *.

15. Als Josephs Brüder sahen, daß ihr Vater todt war *, sprachen sie erschrocken unter einander: Vielleicht gedenket er noch an den ausgestandnen Schimpf, und hasset uns **: vielleicht wird er uns alles Uebel eintränken, das wir ihm angethan.

16. Sie liessen ihm also sagen, sein Vater hätte ihnen vor dem Tode aufgetragen,

17. Sie sollten ihm folgendes in dessen Namen vortragen: Ich bitte dich, vergiß das Laster deiner Brüder, und die boshafte Sünde, welche sie an dir verübet. Auch wir bitten, verzeih dieß Unrecht den Knechten GOttes, der deines Vaters GOtt ist. Bey Anhörung dieser Reden weinete Joseph.

 18. Sei-

** das liegt am Ufer des Jordans. 14. * das zum Begräbnisse mitgereiset war 15. * sahen, daß ihr Vater todt war. alles aus dem Hebräischen,

18. Seine Brüder giengen zu ihm, und warfen sich vor ihm auf die Erde nieder, sprechend: Wir sind deine Knechte.

19. Seyd ohne Furcht, antwortete er: bin ich nicht GOtt unterworfen*? oder können wir dem Willen GOttes widerstehen?

20. Ihr hattet Böses wider mich im Sinne, GOtt aber wandte es zum Guten, mich zu erhöhen, wie ihr heute sehet, und viele Völkerschaften zu erhalten.

21. Seyd nun* unbekümmert: ich will euch und eure Kinder nähren. Also tröstete er sie, und redete mit ihnen freundlich und gnädig.

22. Joseph* wohnete in Aegypten mit dem ganzen Hause seines Vaters, und erlebete hundert und zehn Jahre. Er sah die Kinder Ephraims bis in das dritte Geschlecht. Auch dem Machir, Manassens Sohne, wurden auf den Knieen Josephs Kinder gebohren.

23. Nach diesem sprach Joseph* zu seinen Brüdern: GOtt wird euch nach meinem Tode

ganz

---

schen, Griechischen, u. a. m. ** hasset uns. aus dem Hebr.

19. * bin ich nicht GOtt unterworfen? nach dem Hebr. Griech. und Syr.

21 * nun. im Hebr. u. a. m.

22. * Joseph. in dem Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

23. * Joseph. auch aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

ganz gewiß heimsuchen**, und aus diesem Lande in dasjenige führen, welches er dem Abraham, Isak, und Jakob (zu geben) geschworen hat.

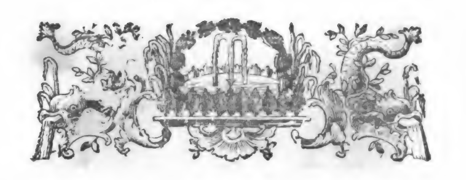
24. Er verpflichtete sie mit einem Eide, daß sie, zur Zeit jener göttlichen Heimsuchung, seine Gebeine von dannen mit sich nehmen wollten.

25. Er starb hundert und zehn Jahre alt, wurde mit Specereyen gesalbet, und in einem Sarge beygesetzet in Aegypten.

Anm. ** ganz gewiß heimsuchen. wegen der hebräischen Verdopplung, welche sich auch im Griechischen und andern alten Sprachen befindet.

Digitized by Google

Das zweyte Buch.



Das zweyte Buch des Moyses. *

Erstes Hauptstück.

Vermehrung und Unterdrückung des auserwählten Volkes in Aegypten. V. 15. Barmherzigkeit der Hebammen.

1. Dieß sind die Namen der Kinder Israels, welche mit dem Jakob in Aegypten ge-

---

* Das zweyte Buch des Moyses, auf lateinisch Exodus genannt, aus dem griechischen Exodos, der Auszug; nämlich des israelitischen Volkes aus Aegypten: weil dessen Erlösung aus der Dienstbarkeit hauptsächlich in diesem Buche beschrieben wird. Im Hebräi-

Digitized by Google

gezogen: ein jeder ist mit seinem Hause angekommen.

2. Ruben, Simeon, Levi, und Juda.

3. Jssachar, Zabulon, und Benjamin.

4. Dan, Nephthali, Gad, und Aser.

5. Alle zusammen aus dem Geblüte Jakobs waren siebenzig Köpfe *, aus denen aber Joseph sich schon in Aegypten befand.

6. Nachdem er, seine Brüder, und dasselbe ganze Geschlecht mit Tode abgegangen;

7. Wuchsen die Kinder Jsraels, und vermehreten sich gleichsam wimmelnd *, also daß sie über die maßen zunahmen, und das Land erfülleten. **

8. Jn-

---

bräischen hat dieses Buch, wie alle mosaische, den Namen von seinem Anfange: Veelle Schemoth, das ist: Dieß sind die Namen.

5. * siebenzig Köpfe, den Jakob selbsten mitgerechnet. Das Verzeichniß davon haben wir gesehen in der Anmerkung 1 Moys. 46, 27. Die 72 Dollmetschen zählen so wohl daselbst als hier fünf und siebenzig Köpfe; und eben so viele liest man auch in der Rede des heiligen Stephanus, Apostelg. 7, 14. Das beyde Zahlen wahr sind, und wie sie mit einander können vereiniget werden, zeige ich an beyden genannten Stellen; 1 Moys. 46, 27; und Apostelg. 7, 14.

7. * wimmelnd, im Hebräischen, und beyden Samaritanischen ** über die maßen zunahmen, und das Land erfülleten. Siebenzig oder fünf und sie-

8. Inzwischen bestieg in Aegypten ein neuer König den Thron, bey welchem Joseph vergessen war.

9. Dieser sprach zu seinen Unterthanen: Sehet, das Volk Israel ist zahlreich, und stärker als wir.

10. Kommet, wir wollen sie sinnreich unterdrücken, damit sie nicht etwa überhand nehmen, und so wider uns ein Krieg entstünde, sich zu unsern Feinden schlagen, uns bekriegen helfen, und nach unsrer Niederlage aus dem Reiche ziehen.

11. Er setzete dann Werkmeister über sie, welche sie mit schwerer Arbeit quälen sollten. Sie erbaueten dem Pharao die Städte Phithom und Ramesse für Behältnisse.*

12. Aber je mehr man sie drückete, desto mehr nahmen sie zu und wuchsen: derohalben die Aegyptier sie verabscheuten,

13. Und sie in eine harte Knechtschaft * mit Gespötte zwangen.

---

siebenzig Menschen vermehreten sich bis auf die Zeit des Moyses also, daß die Anzahl des ganzen hebräischen Volkes sich auf zwo bis drey Millionen belief.

11 * Behältnisse. im Hebr. u. a. m. In diesen Städten bewährete man die Früchte, als den beßten Schatz des Landes.

13. * in eine harte Knechtschaft. aus dem Hebr. u. a. m.

14. Man verbitterte ihnen das Leben mit den schweren Frohndiensten in Leimen und Ziegeln, aller Feldarbeit, und allen andern Werken, wozu sie gewaltthätiger Weise angehalten wurden.*

15. Zudem sprach der König in Aegypten zu den jüdischen Hebammen, derer eine Sephora, die andere Phua hieß,

16. Und befahl ihnen, wann sie den Jüdinnen beystünden, und die Zeit der Geburt da wäre, sollten sie nur den Mägdlein das Leben lassen, die Knäblein aber tödten.

17. Doch fürchteten die Hebammen GOtt, und vollzogen das Geboth des Königes in Aegypten nicht, sondern erhielten die Knäblein.

18. Der König berief sie zu sich, und sprach zu ihnen: Warum habt ihr das gethan, und den Knäblein das Leben gefristet?

19. Die Wehmütter antworteten dem Pharao:* Die jüdischen Weiber sind nicht wie die ägyptischen: die Kunst ist ihnen selbsten bekannt, und sie genesen, ehe wir zu ihnen kommen.

20. Dessentwegen * that GOtt den Hebammen Gutes: das Volk aber ward gemehret, und breitete sich aus.

21. Und

---

14 * allen andern Werken, wozu sie gewaltthätiger Weise angehalten wurden. 19. * Die Wehmütter ... dem Pharao. im Hebr. Griech. u. a. m.

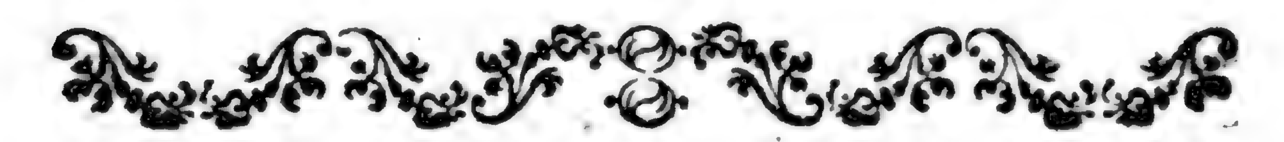
20. * Dessentwegen; nicht wegen der Lüge, die alle

21. Und weil die Wehmütter GOtt gefürchtet hatten, segnete er ihre Häuser.

22. So befahl dann Pharao seinem ganzen Volke, und kundigte aus, alle neugebohrene Knäblein (der Hebräer) sollten in den Fluß geworfen, und die Mägdlein allein erhalten werden.

---

allezeit verbothen ist, sondern weil die Wehmütter GOtt gefürchtet hatten, darum segnete er ihre Häuser mit Kindern und allerley Glücke.



Zweytes Hauptstück.

Moyses wird errettet. V. 11. flieht nach Madian.

1. Ein Mann aus der Zunft Levi* war zu einer Tochter eben derselben Zunft gegangen, und hatte sie zur Ehe genommen.

 2. Die

---

1. * ein Mann aus der Zunft Levi, Amram. Seine Frau hieß Jochabed, und war zwar seine Base, doch nicht eine Schwester seines Vaters, wie Calvin

2. Die Frau ward gesegnetes Leibes, und gebahr einen Sohn. Da sie aber sah, daß er schön war, verbarg sie ihn * drey Monate.

3. Da sie ihn nicht länger verhehlen konnte, nahm sie ein Körblein von Rohre, verstrich es wohl mit Harze und Peche, legte das Kind hinein *, und setzte es in das Geröhr an dem Ufer des Flusses.

4. Seine Schwester * stund von ferne, und hatte Acht, wie die Sache ablaufen würde:

5. Da

---

vin behauptet, und aus diesem Grunde dem Moyses vorwirft, er wäre aus einem gottlosen Ehebette entsprossen. Diese Lästerung soll widerleget werden 4 Moys. 26, 59.

2. * verbarg sie ihn. Diese Keckheit muß man nicht nur der natürlichen Liebe einer zärtlichen Mutter zuschreiben: der Apostel preist sie als eine Tapferkeit, und zählet sie unter die auserlesenen Beyspiele des Glaubes, da er an die Hebräer, 11, 23, also schreibt: Durch den Glaube verbargen den Moyses seine Aeltern, bis er drey Monate alt war, weil sie sahen, es wäre ein schönes Kind, von beßter Hoffnung; und fürchteten den Befehl des Königes nicht.

3. * legte das Kind hinein, damit es eine Zeit lange in der Höhe erhalten, und wider die Krokodile bedecket würde; vielleicht auch, wie es erfolget ist, ein mitleidiges Auge zur Barmherzigkeit bewegen möchte.

4. * Seine Schwester. Eine solche Tochter zu haben, mußten Amram und Jochabed schon mehr Jahre verheurathet seyn. Ist also gar wohl möglich, daß

5. Da sich begab sich die Tochter des Pharao hinunter, in dem Flusse zu baden: und ihre Aufwärterinnen giengen an dem Ufer des Stromes. Nachdem sie das Körblein mitten in dem Geröhre erblicket, sandte sie eine Magd hin, es zu holen.

6. Sie machte es auf, sah das weinende Kind, und erbarmete sich darüber, sprechend: Dieß ist eines von den hebräischen Kindern.

7. Die Schwester des Knäbleins fragte: Willst du, daß ich hingehe, und dir eine Jüdinn hole, die das Kind stille?

8. Als die Tochter des Pharao sie gehen hieß, verfügte sich das Mägdlein zu seiner und des Knäbleins Mutter,* und berief sie.

9. Die Prinzessinn des Pharao sprach zu ihr: Nimm diesen Knaben, und nähre ihn für mich: du sollst deinen Lohn von mir haben. Die Frau nahm den Knaben, und säugete ihn:

10. Und als er erwachsen, übergab sie ihn der Tochter des Pharao*. Von dieser ward er

---

daß Aaron, welcher drey Jahre vor dem Moyses auf die Welt gekommen, früher gebohren worden, als König Pharao den grausamen Befehl ergehen ließ, alle neugebohrene Knablein des hebräischen Volkes in dem Nilstrome zu ersäufen.

8. * die Tochter des Pharao ...... des Knäbleins Mutter. im Hebr. Griech. u. a. m.

10. * übergab sie ihn der Tochter des Pharao. Man hatte den König, wie Philo berichtet, durch eine

er.

er an Kindes statt angenommen, und Moyses** genannt: weil ich ihn, sagte sie, aus dem Wasser errettet habe.

11. Um

---

erdichtete Niederkunft der Prinzessinn hintergangen, daß er glaubete, es wäre sein wahrer Enkel. Gott wollte die falsche Klugheit des Wutheriches durch dieses Kind zu Schanden machen: er mußte das Haupt seiner Feinde an seinem Hofe erziehen, und jenen mit allen Wissenschaften Aegyptens ausrusten, welcher ihn dermaleinst zur Strafe ziehen und in den Untergang stürzen sollte. ** Moyses. Gleichwie Joseph, 1 Moys. 41, 45, von dem damaligen Pharao nicht einen hebräischen, sondern koptischen oder ägyptischen Namen empfangen: also giebt hier die Tochter eines andern Pharao ihrem angenommenen Sohne keinen hebräischen, sondern einen koptischen Namen. Aus welcher Sprache sollte eine ägyptische Prinzessinn den Namen ihres Kindes nehmen, als aus ihrer Landessprache? diese aber war die koptische. Und wie könnte Pharao einen hebräischen Namen an seinem Enkel dulden, da er ein abgesagter Feind der Hebräer war? Jene, welche Moscha oder Mose für ein ursprunglich hebräisches Wort ansehen, leiten es her von dem Stammworte mascha, ziehen, herausziehen. Von diesem Zeitworte mascha kömmt zwar Mosche, heißt aber: der Herausziehende. Da man das Knäblein aus dem Wasser nahm, war das Kind nicht der Herausziehende, sondern der Herausgezogene, welches auf hebräisch Maschui heißt. Mußte also Moyses, dafern sein Name hebräisch wäre, nicht Mosche oder Mose, sondern Maschui genannt worden seyn. Schon zu uralten Zeiten erkannte Flavius Josephus, Philo, und Clemens von Alexandria, daß der Name Moyses nicht hebräischer, sondern ägyptischer Ankunft ist. Endlich

hat

11. Um die Zeit *, da Moyses größer geworden, gieng er hinaus ** zu seinen Brüdern: er sah, was sie ertragen mußten, und wie ein Aegyptier einen seiner Brüder einen Hebräer schlug.

---

hat Athanasius Kircher (*in Prodromo Copto*, *c.* 5) aus den ältesten koptischen Büchern erwiesen, yses heiße in dieser Sprache errettet, mo, mos, und moy, Wasser Kein anderer Name konnte sich besser fügen, als Moyses, das ist, aus dem Wasser errettet: weil die Prinzessinn, wie sie selbst diese Ursache angiebt, ihn aus dem Wasser gerettet hatte. Aus welchem zu ersehen ist, daß Moyses besser geschrieben und geredet ist, als Mose: denn jenes ist sein wahrer ägyptischer Name, welcher im Hebräischen nicht zu suchen ist.

11 * Um die Zeit. Hier fängt Moyses an, uns zu erzählen, was er aus sich selbsten wissen konnte: was er aber bisher berichtet, hat er zwar, nebst der göttlichen Offenbarung, der Erzählung seiner Voräl- tern zu danken, die von Hand zu Hand auf ihn gekommen. Jedoch ist sehr merkwürdig, daß zwischen ihm und dem ersten Menschen Adam nicht mehr als fünf Männer dazu nöthig waren, wiewohl es so viel Jahrhunderte betrifft. Diese sind: Mathusala, Sem, Isak, Levi, und Amram des Moyses Vater: wie 1 Moys 11, 13, erwähnet worden. ** gieng er hinaus. Dieß ist jene große Heldenthat des schon vierzigjährigen Moyses, welche Paulus so hoch gerühmet hat, da er an die Hebräer also von seinem Glaube schreibt, aus dessen Antriebe Moyses den königlichen Hof, und alles was er hatte, und hoffen konnte,

12. Nachdem er sich allerseits umgeschauet, und gesehen, daß niemand zugegen war: schlug er ihn todt *, und verbarg ihn im Sande.

13. Des

---

edelmüthig verlassen hat: Durch den Glaube wollte Moyses, als er schon erwachsen war, kein Sohn der Tochter des Pharao genannt werden: weil er lieber mit dem Volke GOttes Ungemach leiden, als die zeitliche Belustigung der Sünde genießen wollte; und die Schmach des (künftigen) Messias für einen größern Schatz hielt, als die Reichthümer Aegyptens: denn er sah auf die (ewige) Belohnung Hebr. 11, 24 u ff. Diesen herrlichen Lobspruch hat Moyses nicht erst alsdann verdienet, da er dem Zorne des Pharao zu entgehen nach Madian geflohen: das war eine Tugend der Klugheit: die Tapferkeit und den Sieg des Glaubes, welchen Paulus erhebt, hat er in der Verlassung des Hofes und alles Zeitlichen sehen lassen.

12. * schlug er ihn todt. Dazu hatte Moyses die rechtmäßige Gewalt. Stephanus sagt: Als er nun einen erblickte, welchem Unrecht geschah, stund er ihm mit Gewalt bey, und todtete den Aegyptier, dem Beleidigten Recht zu schaffen. Er glaubete, seine Brüder verstunden, daß GOtt durch seine Hand ihnen Heil ertheilen wollte: sie begriffen es aber nicht. Apostelg. 7, 24 und 25. Aus diesen Worten ersieht man, daß Moyses schon damals, nicht nur das richterliche Amt, sondern auch dessen kennbare Zeichen von GOtt müsse empfangen haben. Sonst könnte der Erzmartyrer von dem Moyses nicht sagen: Er glaubete, seine Brüder verstünden, daß GOtt durch seine Hand ihnen Heil ertheilen wollte. Denn wie hätte Moyses das glauben

13. Des andern Tages gieng er wiederum aus, und sah zween Hebräer zanken. Er sagte zu jenem, der Unrecht that: Warum schlägst du deinen Nächsten?

14. Er antwortete: Wer hat dich zum Haupte und Richter über uns bestellet? sagst du das* mit dem Vorhaben mich zu erwürgen, wie du gestern den Aegyptier entleibet hast? Moyses erschrack, und sagte (bey sich): Wahrhaftig man weiß die Sache**: wie ist sie kund geworden?

15. Auch dem Pharao kam die Begebenheit zu Ohren, und er suchte ihn zu tödten: aber Moyses floh vor seinem Angesichte, und hielt sich im Lande Madian auf, wo er sich bey einem Brunnen niedersetzete.

16. Nun hatte ein Priester in Madian* sieben Töchter, welche kamen Wasser zu schöpfen,

---

ben können, wenn die Juden kein sichtbares Zeichen hatten, aus welchem sie ihren Erlöser und Vorsteher kennen möchten? GOtt hat dann den Hebräern ein gewisses Anzeigen seiner Sendung gegeben: sie begriffen es aber nicht. Sie hatten die Schuld, die sich ihr Glück nicht wollten zu Nutzen machen; und nicht Moyses, der sein Recht billig und löblich gebrauchete.

14. * sagest du das. aus dem Hebr. Chald. und Syr. ** Wahrhaftig man weiß die Sache. im Hebräischen, in beyden Samaritan. im Chald. und Syrisch.

16. * ein Priester in Madian. Der Vater dieser sieben

und die Rinnen einzufüllen, die Heerden ihres Vaters zu tränken.

17. Es kamen aber Hirten dazu, und vertrieben sie. Moyses hingegen machte sich auf, stund den Mägdlein bey, und gab ihren Schafen zu trinken.

18. Als sie zu ihrem Vater Raguel nach Hause gekommen, fragte er sie, warum sie heute * früher eingetrieben.

19. Sie

sieben Mägdlein heißt V. 18 Raguel, und V. 1 des folgenden Hauptstückes Jethro. Er hatte dann entweder beyde Namen zugleich: oder Raguel war der Ahnherr, und Jethro ihr Vater und hernach Schwiegervater des Moyses: maßen V. 1 des nächsten Hauptstückes gesagt wird: Moyses hütete die Schafe seines Schwiegervaters des Jethro, eines Priesters in Madian. Daß aber dem Großvater der Name eines Vaters beygeleget wird, ist in der Schrift eine gewöhnliche Sache. Jethro war kein heydnischer Pfaff, sondern ein Priester des wahren GOttes, aus den Nachkommen Madians, welcher ein Sohn Abrahams von der Cetura gewesen. 1 Chron. 1, 32. Wer kann glauben, daß ein so heiliger Mann, der alle Pracht und Güter des königlichen Stammes dem Glaube und der Liebe GOttes nachgesetzet, sich plötzlich durch die engste Verwandtschaft mit einem Rüstzeuge des Teufels sollte verbunden haben? sonderbar da es ihm an einer rechtgläubigen Braut nicht fehlen konnte, wenn es ihm nur an Geduld nicht fehlete.

18. * heute. 19. * für uns beydes aus dem Hebräischen, Griechischen, u. a. m. ** fleißig Wasser geschöpfet. nach dem Hebr. u. a. m.

19. Sie antworteten: Ein Mann aus Aegypten hat uns von der Hand der Hirten errettet, auch mit und für uns * fleißig Wasser geschöpfet, ** und unsere Schafe getränket.

20. Er aber sagte zu seinen Töchtern *: Wo ist er? warum habet ihr den Mann gehen lassen? holet ihn, mit uns zu essen.

21. Moyses fassete den Entschluß * bey ihm zu bleiben, und schwur es ihm: er aber gab dem Moyses ** seine Tochter Sephora zur Frau:

22. Welche ihm einen Sohn gebahr, und er nannte denselben Gersam *, sprechend: Ich ward ein Ankömmling in einem fremden Lande. Sie brachte noch einen Sohn auf die Welt, und er nannte ihn Eliezer **, sprechend: Weil der GOtt meines Vaters meine Hülfe gewesen, und mich von der Hand des Pharao errettet hat. ***

23. Nach

---

20. * zu seinen Töchtern. im Hebr. Griech. u. a. m.

21. * fassete den Entschluß. im Hebräischen, u. a. m. ** gab dem Moyses. im Hebr. Griech. u. a. m.

22. * Gersam, heißt auf hebräisch: Ein Fremdling dort. ** Eliezer heißt: Mein GOtt (ist) die Hülfe. *** Sie brachte noch einen Sohn auf die Welt, und er nannte ihn Eliezer, sprechend: Weil der GOtt meines Vaters meine Hülfe gewesen, und mich von der Hand des Pharao errettet hat. Aus 2 Moys. 18, 3.

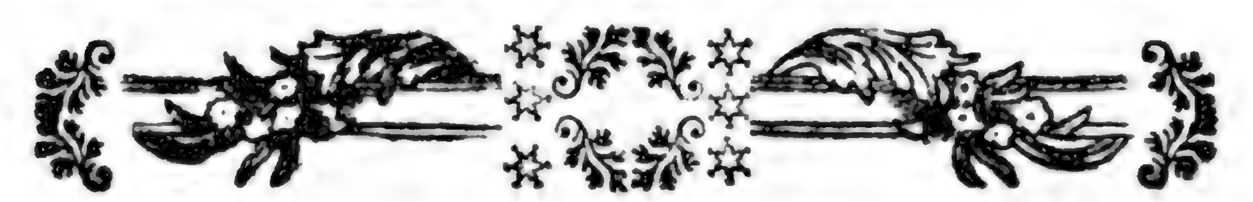
23. Nach langer Zeit starb der König in Aegypten*: und die Kinder Israels seufzeten und riefen wegen der Frohndienste, von welchen ihr Geschrey zu GOtt aufstieg.

24. Er hörete ihr Seufzen, und gedachte an den Bund, den er mit dem Abraham, Isak, und Jakob gemacht hatte.

25. Der Herr sah auf die Kinder Israels, und erkannte sie (für die Seinigen.)

---

23. * der König in Aegypten. Sein Nachfolger wird ebenfalls überall Pharao genannt: welcher Name damals in Aegypten allen Königen gemein war.



Drittes Hauptstück.

Moyses sieht den Dornbusch, und wird zur Erlösung des Volkes berufen.

1. Moyses hütete die Schafe seines Schwiegervaters des Jethro, eines Priesters in Madian, und führete die Heerde so weit in die innere Wüste, daß er zu dem großen Berge* Horeb kam.

2. Hier

---

1. * zu dem großen Berge: zu dem Berge GOttes

2. Hier erschien ihm ein Engel * im Namen des Herrn, in der Gestalt einer Feuerflamme mitten in einem Dornbusche: er sah, daß der Dornbusch von dem Feuer ** brannte, und nicht verzehret wurde.

3. Ich will hingehen, sprach Moyses, und diese große Erscheinung * sehen, warum der Dornbusch nicht verbrannt werde.

4. Als

tes, heißt es im hebräischen und in mehr andern orientalischen Sprachen so wie in der lateinischen Nach der morgenländischen Redensart bedeutet es mehr nicht, als einen großen Berg: hier aber ist es auch dem Buchstaben nach ein Berg GOttes, wegen des gegenwärtigen Geheimnisses, und wegen der Verkündigung des Gesetzes: denn dieser Horeb ist der Sinai, oder ein Theil desselben: wie uns der heilige Stephanus lehret, da er von dem Moyses also spricht: Es erschien ihm in der Wüsteney des Berges Sinai ein Engel in einem Dornbusche voller Feuerflammen. Apostelg. 7, 30.

2. * ein Engel. im Hebr. Griech. u. a. m. Ja der heilige Geist offenbaret es selbst, durch den Mund des ersten Martyrers, in der angezogenen Stelle, Apostelg. 7, 30. ** von dem Feuer. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

3. * diese große Erscheinung. Dadurch gab der Herr seine Allmacht zu verstehen, und zeigete, daß die Flamme der Verfolgung seinem obwohl schwachen Volke nicht schaden würde. Es ist noch bis auf unsere Tage ein Wahrzeichen dieses Wunders übrig: denn der Ort des brennenden Dornbusches, welchen man in

einer

9. Sieh, nun* ist das Geschrey der Kinder Israels vor mich gekommen, und ich habe das Bedrängniß gesehen, mit welchem die Aegyptier sie unterdrücken.

10. Aber komm jetzo*, ich will dich zu dem Pharao senden, auf daß du mein Volk, die Kinder Israels, aus Aegypten führest.

11. Moyses antwortete GOtt: Wer bin ich, daß ich zu dem Pharao gehen, und die Israeliten aus Aegypten führen soll?

12. Ich, sagte GOtt zu ihm, will dir beystehen: und das soll dir ein Zeichen seyn, daß ich dich gesandt habe: nach der Abführung meines Volkes aus Aegypten, werdet ihr mich als euren GOtt verehren* auf eben diesem Berge, und du wirst mir auf ihm opfern.

13. Sieh, sprach Moyses zu GOtt, so ich zu den Israeliten komme, und ihnen sage, der GOtt ihrer Väter sende mich zu ihnen, sie aber mich um deinen Namen fragen: was soll ich ihnen antworten?

14. Ich

---

9. * Sieh, nun. 10. * jetzo. im Hebr. Griech. u. a. m.

12. * werdet ihr mich als euren GOtt verehren. aus dem Hebr Griech u. a. m. Dieses ist erfüllet worden bey der Verkündigung des Gesetzes auf dem Berge Sinai oder Horeb: das Opfer des Moyses aber war außerordentlich und eine besondere Vergünstigung des Herrn, wenn es nach der Einsetzung Aarons vollbracht worden ist; wo nicht, hat er nach dem Gesetze der Natur ein Opfer entrichten können, obschon er kein Priester war, gleichwie Abel und Abraham.

14. Ich bin, sagte GOtt zu dem Moyses, der ich bin. Diesen Bescheid, sprach er, sollst du den Israeliten geben: Der ist, * hat mich zu euch gesandt.

15. Der Herr sprach wiederum zu dem Moyses: Also sage zu den Kindern Israels: Der Herr, * der GOtt eurer Väter, der GOtt Abrahams, der GOtt Isaks, und der GOtt Jakobs, schicket mich zu euch: dieß ist mein Name in Ewigkeit, und dieß ist mein Denkzeichen von einem Geschlechte zu dem andern.

---

14. * Der ist. GOtt allein ist aus sich, ist nothwendig, ist unendlich und unveränderlich. Der Engel, der Mensch, und alles übrige, ist nicht aus sich, sondern von GOtt; ist nur zufälliger Weise, ist unvollkommen, und veränderlich; und weil ihm unendlich viel mangelt, haben sie weit mehr von dem Nichts, als von dem Seyn.

15. * Der Herr. Hier läßt GOtt das erste mal seinen heiligen und ihm allein eigenen Namen Jehova den Hebräern offenbaren, welchen man mit einem griechischen Worte Tetragrammaton zu nennen pflegt, das ist, den Namen mit vier Buchstaben: weil er nach dem hebräischen Alphabete, in welchem es keinen Selbstlaut oder Vocal giebt, aus vier Buchstaben besteht; einem j, h, v, und stummen h. Dieses edelste Wort bedeutet mit einer wundersamen Kürze, daß GOtt ist, daß er allezeit gewesen ist, und daß er allezeit seyn wird. Denn sein Stammwort hava, dessen alle drey Buchstaben in dem heiligen Namen enthalten sind, ist in der vergangenen Zeit: Er ist gewesen. Das o, der Vocalpunct zwischen dem ersten h und v,

16. Geh hin, versammle die Aeltesten in Israel, und sage zu ihnen: Der Herr, der GOtt eurer Väter, der GOtt Abrahams, der GOtt Isaks, und der GOtt Jakobs, ist mir erschienen, sprechend: Ich habe euch gnädig besuchet, und alles gesehen, was euch in Aegypten widerfahren ist.

17. Es ist beschlossen, ich will euch aus dem Bedrängnisse Aegyptens abführen in das Land des Chananäers und Hettäers, des Amorrhäers und Pherezäers, des Heväers und Jebusäers; ein Land, wo Milch und Honig fließt.

18. Sie werden deine Rede anhören: du sollst mit den Aeltesten in Israel zu dem Könige von Aegypten gehen, und zu ihm sagen: Der Herr, der GOtt der Hebräer, hat uns berufen: verstatte uns dann, daß wir jetzt * drey Tagereisen weit in die Wüste ziehen, dem Herrn unserem GOtt zu opfern.

19. Ich

---

bedeutet die gegenwärtige Zeit: Er ist. Und das i zeiget die künftige Zeit an: Er wird seyn. Wird uns also in diesem vortrefflichen Namen, als in einem Begriffe, zugleich vorgestellet GOttes Ewigkeit, Unsterblichkeit, und Gegenwart; seine Ewigkeit, vermöge welcher er allezeit gewesen ist, und keinen Anfang hat; seine Unsterblichkeit, vermöge welcher er allezeit seyn wird, und kein Ende haben kann; seine Gegenwart, vermöge welcher er nicht nur ist, und nothwendig ist, weil er aus sich selbsten ist; sondern auch allenthalben um und in uns ist.

18. * verstatte uns ... jetzt. nach dem Hebr.

19. Ich weiß aber, daß der König in Aegypten euch nicht wird gehen lassen, wenn ich meine starke Hand nicht ausstrecke, ja auch alsdann nicht *.

20. Denn ich werde meine Hand ausstrecken, und Aegypten mit allerley Wunderwerken schlagen, die ich darinnen thun will: nach diesem wird er euch entlassen.

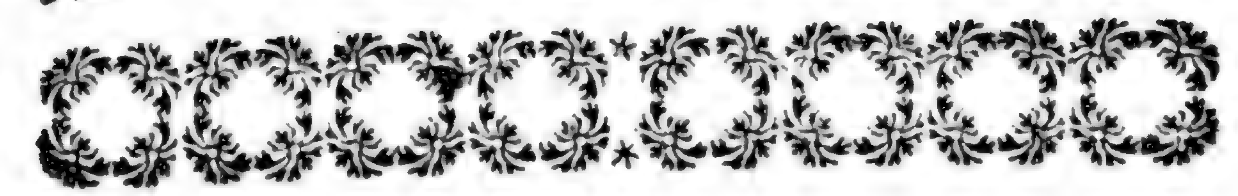
21. Ich will auch diesem (deinem) Volke vor den Augen der Aegyptier die Gnade geben, daß es bey seinem Auszuge nicht leer davon gehen soll:

22. Sondern eure Frauen werden silberne und güldene Geschirre, und Kleider, von ihren Nachbarinnen und Hauswirthinnen begehren: das werdet ihr euren Söhnen und Töchtern zu tragen geben, und in Aegypten Beute machen. *

---

19. * ja auch alsdann nicht. aus dem Hebräischen, u. a. Pharao hielt manche Plage aus, bis er einwilligte.

22. * Beute machen. GOtt, der höchste Herr aller Dinge, konnte diese Güter den Hebräern zusprechen, zur Bezahlung ihrer schweren Arbeiten, zur Strafe des großen und vielfältigen Unrechtes, und aus andern ihm bekannten Ursachen.



Viertes Hauptstück.

Der Beruf des Moyses wird mit Wundern bestättiget. V. 10. Sein Bruder wird ihm zugegeben, und sein Sohn beschnitten.

1. Moyses antwortete, und sagte: Aber sieh *, man wird mir nicht glauben, noch meine Stimme anhören: man wird sagen, der Herr sey mir nicht erschienen.

2. Der Herr fragte ihn, was er in der Hand hielte: und er antwortete: Eine Ruthe.

3. Wirf sie auf die Erde, sprach der Herr. Als er sie hingeworfen, ward sie zu einer Schlange, so daß Moyses davor floh.

4. Der Herr befahl ihm, die Hand auszustrecken, und sie bey dem Schweife zu fassen. Er griff nach ihr, und hielt sie: da wurde sie in seiner Hand * wiederum zur Ruthe.

5. Da-

1. * Aber sieh. im Hebr. u. a.

4. * in seiner Hand. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

5. Damit sie glauben, sprach er, daß der Herr, der GOtt ihrer Väter, der GOtt Abrahams, der GOtt Isaks, der GOtt Jakobs, dir erschienen ist.

6. Abermal hieß ihn der Herr seine Hand in den Busen stecken. Nachdem er sie hinein gestecket, sieh * da zog er sie zurücke aussätzig wie Schnee.

7. Schieb die Hand, sagte GOtt, noch einmal in den Busen. Er gehorchete, und sieh *, er zog sie so rein hervor, als sein ganzer Leib war.

8. Wenn sie dir, sprach er, nicht glauben, und auf dein erstes Wort und Zeichen nicht folgen: werden sie doch dem zweyten Worte und Wunder glauben.

9. Sollten sie aber nach diesen beyden Zeichen ungläubig verharren, und deinen Reden kein Gehör geben: so nimm Wasser aus dem Flusse, und gieß es auf die Erde: alles Wasser, das du aus dem Strome schöpfen wirst, soll auf dem Erdboden * zu Blute werden.

6. * sieh. im Hebr. u. a. m.

7. * und sieh. im Hebräischen, Chaldäischen, und Samaritan.

9. * auf dem Erdboden. im Hebr. Griech. u. a. m.

10. Herr, versetze Moyses, ich bitte dich, in meinem Leben bin ich niemals beredt gewesen: seit dem aber du mit mir deinem Knechte redest, ist mein Mund * noch träger, und meine Zunge noch schwerer.

11. Wer hat, sagte der Herr zu ihm, den Mund des Menschen erschaffen? wer hat den Stummen und Tauben, den Blinden wie den Sehenden (in die Welt) gesetzet? wer als ich GOtt *?

12. Geh nun hin, ich will in deinem Munde seyn, und dich lehren, was du zu reden habest.

13. Moyses erwiederte: Ich bitte dich, Herr, sende, wen du senden willst. *

14. Der Herr sagte zornig zu dem Moyses: Ich weiß, daß Aaron dein Bruder aus dem Stamme Levi eine wohl gelöste Zunge hat: sieh, er reiset dir entgegen, und er wird durch deine Gegenwart herzlich erfreuet werden.

15. Re-

---

10. * mein Mund. im Hebr. u. a.

11. * ich GOtt. im Hebr. Griech. u. a. m.

13. * wen du senden willst; den Messias, den großen Erlöser seines Volkes; oder einen andern, welcher tüchtiger sey dann ich. Diese uneigennützige Demuth des Moyses wird billig von den heiligen Vätern gelobet: doch zeiget ihm GOtt, zornig (f. B.) das ist, ernsthaft und gebiethend, er begehre lediglich und ohne fernere Einwendung seinen Gehorsam, welchen Moyses auch leistet.

15. Rede mit ihm, und lege ihm meine Worte auf die Zunge: ich aber will in deinem und seinem Munde seyn, und euch unterrichten, was ihr thun sollet.

16. Er wird anstatt deiner zu dem Volke sprechen, und dein Mund seyn: du aber wirst ihm meinen göttlichen Willen andeuten

17. Behalt auch diese Ruthe in der Hand, mit der du Wunderzeichen wirken sollst.

18. Moyses gieng von dannen zu seinem Schwiegervater Jethro zurücke, und sagte ihm, er wollte eine Reise nach Aegypten vornehmen zu seinen Brüdern, und sehen, ob sie noch alle bey Leben wären. Jethro wünschete ihm Glück auf die Reise.

19. Der Herr aber sprach zu dem Moyses in Madian: Geh, und kehre in Aegypten zurücke: denn alle, welche dir nach dem Leben stelleten, sind todt.

20. Moyses nahm dann seine Frau und Kinder, setzete sie auf einen Esel, und reisete nach Aegypten mit der Ruthe GOttes in der Hand.

21. Sieh zu, sprach der Herr zu dem Moyses auf seiner Reise nach Aegypten, daß du, nach deiner Wiederkunft dahin *, alle Wunderzeichen vor dem Pharao wirkest, zu welchen ich dir die Macht ertheile: ich will sein Herz ver-

---

v. 21. * nach deiner Wiederkunft dahin. aus dem Hebr.

härten lassen *, und er wird dem Volke nicht gestatten wegzuziehen.

22. Du sollst dem Pharao sagen: Also spricht der Herr: Israel ist mein erstgebohrener Sohn.*

23. Ich

Hebr. Griech. u. a. ** ich will sein Herz verhärten lassen. Diese Redensart, welche noch öfters von dem Pharao wird gebrauchet werden, bedeutet keinesweges, GOtt sey der Urheber des Lasters und der Verstockung. Es ist ein offenbarer Widerspruch, der Heiligkeit die Sünde, dem höchsten Gesetzgeber die Uebertretung aller Gesetze, und der ewigen Weisheit die größte Unvernunft zueignen. Wie kann GOtt die Sünde strafen, wenn er sie stiftet? wie kann er den zum ewigen Feuer verurtheilen, dem er die Freyheit genommen, und den er selbst zur Missethat gezwungen hat? Wer sich einen solchen GOtt einbildet, stellet sich keinen GOtt vor, sondern den grausamsten Wütherich. Der heilige Gregorius der Große, in seiner sittlichen Auslegung Jobs, 11 B. 5 K. erkläret diese Verhärtung sehr wohl, da er sagt, sie geschehe alsdann, wann GOtt ein verworfenes Herz durch die Gnade nicht erweichet. Und der heilige Augustin (serm. 88 de Tempore) vergleicht den Pharao, welcher nicht durch einen göttlichen Zwang, sondern durch seine Bosheit und Hoffart verhärtet war, mit einem gefrorenen Wasser. Durch die Kälte gefriert es, nicht durch die Sonne: die Sonnenhitze machet, daß es aufthauet: vergeht diese, kömmt das Eis wie zuvor. Also erkaltet bey vielen die Liebe durch die Sünden, daß sie wie Eis verhärten: so ihnen die Hitze der göttlichen Barmherzigkeit zusetzet, geht das Eis auf; werden sie aber von GOtt sich selbsten überlassen, machen sie es wie Pharao, dessen Herz wiederum verhärtete, sobald die Plagen vorbey waren.

22. * mein erstgebohrner Sohn; das auserwählte

23. Ich befahl dir meinen Sohn zu entlassen, damit er mir seinen Dienst erwiese: du wolltest ihn aber nicht entlassen: sieh, ich werde deinen erstgebohrenen Sohn tödten.

24. Moyses hatte auf der Reise eingekehret, als ihm der Herr entgegen kam, und ihm das Leben nehmen * wollte.

25. Alsbald nahm Sephora einen scharfschneidigen Stein, und beschnitt ihren Sohn. (Mit dessen Blute) bezeichnete sie die Füße des Moyses, und sprach: Du bleibst mein Bräutigam durch das Blut.

26. Nachdem sie ihn ihren Bräutigam durch das Blut genannt hatte, ließ ihn (der Engel) frey, wegen der Beschneidung.

27. Inzwischen hieß der Herr den Aaron in die Wüste dem Moyses entgegen reisen. Er gieng ihm entgegen bis an den großen Berg *, und küssete ihn.

Z 5 28. Moy-

te Volk, welches ich allen vorziehe, wie man den Erstgebohrenen allen andern Söhnen vorzieht.

24. * das Leben nehmen: weil er die Beschneidung seines jüngern Sohnes noch immer verschoben hatte. Sephora erkannte diese Ursache aus den Worten oder Geberden des Engels, und errettete ihren Mann durch die schleunige Beschneidung Eliezers: mit dessen Blute, als mit einem Wahrzeichen, sie den Moyses wider die Strafe des Engels verwahrete.

27 * an den großen Berg Horeb, den Berg GOttes; wie oben, 3, 1.

28. Moyses erzählete dem Aaron alle Worte seiner göttlichen Sendung, und die Zeichen, welche der Herr ihm aufgetragen hatte.

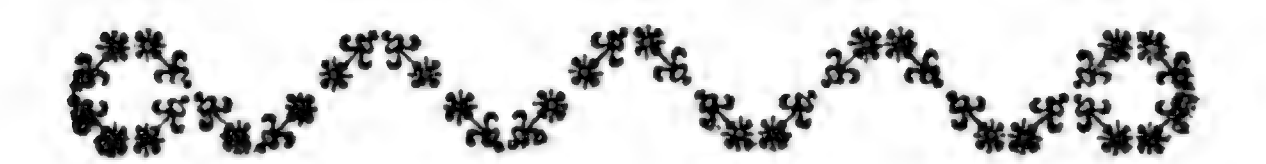
29. Sie giengen mit einander hin, und versammleten die Aeltesten in Israel.

30. Aaron trug ihnen alle Worte vor, die der Herr zu dem Moyses geredet hatte: und dieser * wirkete vor den Augen des Volkes ** die Wunder.

31. Worauf das Volk glaubete: und da sie höreten, daß der Herr die Kinder Israels heimgesuchet, und ihre Trübsalen angesehen hatte; fielen sie nieder, und betheten ihn an.

---

30. * dieser, nicht Aaron, sondern Moyses: wie hier, V. 6, 7, 8, und 9, befohlen worden. ** vor den Augen des Volkes. im Hebr. Chald. und beyden Samar.



Fünftes Hauptstück.

Gesandtschaft des Moyses und seines Bruders: Zorn des Königes.

1. Hiernächst giengen Moyses und Aaron zu dem Pharao, und sprachen: Der Herr,

der GOtt Israels, läßt dir sagen, du sollest seinem Volke erlauben in die Wüste zu ziehen, damit es ihm allda feyerlich opfere. *

2. Pharao antwortete: Wer ist der Herr, dem ich gehorchen, und Israel entlassen soll? Ich weiß nichts von diesem Herrn, und werde Israel nicht von mir lassen.

3. Sie versetzeten: Der GOtt der Hebräer, dessen Namen wir tragen *, hat uns gerufen, daß wir drey Tage weit von hinnen gehen; und ihm, unserem Herrn und GOtt, in der Wüste opfern: sonst möchten wir von ihm mit einer Pest oder mit dem Schwerte gestrafet werden.

4. Der König in Aegypten sprach zu ihnen: Warum ziehet ihr, Moyses und Aaron, den Pöbel von seiner Arbeit ab? gehet hin zu dem, was euch auferleget ist.

5. Die Menge des Volkes, setzete Pharao hinzu, ist groß im Lande: ihr sehet, daß sich jetzt * eure Leute gemehret haben: wie viel ärger (muß es werden,) da ihr sie von der Arbeit zum Faulenzen wegführet?

6. Er

---

1. * feyerlich opfere. nach dem Hebr. Griech. u. a. m.

3. * dessen Namen wir tragen. nach dem Hebr. u. a.

5. * jezt. im Hebr. Griech. u. a. m.

6. Er befahl dann an demselben Tage den Werkmeistern und Amtleuten des Volkes, und sagte ihnen:

7. Hinfüro werdet ihr diesem Volke zu Verfertigung der Ziegel kein Stroh mehr geben, wie vorhin: sondern lasset sie selbsten nachgehen, und Stroh zusammen tragen.

8. Nichts desto weniger sollt ihr die vorige Anzahl der Ziegel von ihnen fodern, und nichts davon nachlassen: denn sie sind müßig, und daher kömmt ihr Geschrey, daß sie sagen, sie wollen hingehen, und ihrem GOtt opfern.

9. Man unterdrücke sie mit Arbeiten, die sie liefern sollen: damit sie den lügenhaften Reden nicht mehr nachhangen.

10. Demnach verfügten sich die Werkmeister und Amtleute zu dem Volke, und sagten: Pharao läßt euch andeuten, er schaffe euch kein Stroh mehr.

11. Gehet hin, und sammlet es, wo ihr es immer bekommet: euer voriges Tagwerk ist darum nicht verminderet.

12. Das Volk zerstreute sich durch ganz Aegyptenland, Stoppeln anstatt des Strohes * zu holen, (das man ihm zuvor gegeben hatte.)

13. Die Werkmeister drangen darauf, sprechend: Lieferet euere Arbeit von Tage zu Tage, wie ihr vorher zu thun pflaget, da man euch das Stroh reichete.

14. Die

---

12. * Stoppeln anstatt des Strohes. im Hebr. Griech. u. a.

14. Die israelitischen Aufseher aber wurden von den Werkmeistern des Pharao gegeißelt, mit dem Vorwurfe: Warum habt ihr gestern und heute nicht eben so viel Ziegel, als ehedessen gelieferet?

15. Derowegen kamen die Aufseher der Israeliten, und schrieen zu dem Pharao, sprechend: Warum verfährst du also wider uns deine Knechte?

16. Man giebt uns kein Stroh, und foderet dennoch eben so viel Ziegelsteine: sieh, wir deine Knechte werden gegeißelt, und man geht ungerecht mit uns deinem Volke um: dein (ägyptisches) Volk versündiget sich * an uns.

17. Müßig, antwortete Pharao, müßig seyd ihr *: darum saget ihr: Lasset uns gehen, und GOtt opfern.

18. Nun gehet, und arbeitet: man wird euch kein Stroh geben, und ihr müsset die gewöhnliche Anzahl der Ziegel verfertigen.

19. Da sahen die Aufseher der Israeliten, wie übel man ihnen begegnete, weil sie den Bescheid erhielten, das gewöhnliche Tagewerk der Ziegelsteine würde nicht verringeret werden.

20. Sie

---

16. * dein Volk versündiget sich. im Hebr. Chald. Arab. und Pers.

17. * Müßig, müßig seyd ihr. im Hebr. Griech. u. a. m.

20. Sie begegneten dem Moyses und Aaron, und stelleten sich ihnen vor das Angesicht, da sie von dem Pharao heraus kamen.

21. Der Herr sehe zu, sagten sie zu ihnen, und spreche das Urtheil über euch, die ihr uns vor den Augen des Pharao und seines Hofes verhaßt gemachet habt, und ihnen * das Schwert in die Hand gegeben, uns zu tödten.

22. Moyses wandte sich zu dem Herrn, und sagte: Herr, warum hast du dieses Volk gequälet? warum hast du mich gesandt?

23. Denn von der Zeit an, da ich zu dem Pharao gieng, ihm dein Wort vorzutragen, wird dein Volk (noch heftiger) von ihm gequälet, und hat von dir keine Hülfe. *

---

21. * den Augen ..... ihnen. im Hebr. u. a.

23. * hat von dir keine Hülfe. Nicht aus Ungeduld, sondern mit Zuversicht klaget Moyses dem Herrn seine Noth, der allein helfen kann. GOtt nimmt auch sein Flehen sehr gütig auf, und versicheret ihn seines kräftigen Beystandes.

Sechs.

Sechstes Hauptstück.

Der Herr tröstet das Volk durch den Moyses. V. 14. Geschlechtsregister der Zünfte Ruben, Simeon, und Levi.

1. GOtt sprach zu dem Moyses: Nun wirst du sehen, wie ich mit dem Pharao umgehen werde: denn durch eine starke Hand (gezwungen) wird er sie entlassen: diese starke Hand wird machen, daß er sie aus seinem Lande treibt.

2. Der Herr redete weiter mit dem Moyses, und sagte zu ihm *: Ich bin der Herr,

3. Der ich zwar dem Abraham, dem Isak und Jakob, als ein allmächtiger GOtt erschienen bin, doch habe ich ihnen meinen Namen Jehova * nicht geoffenbaret.

4. Ich

2. * zu ihm. aus dem Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

3. * meinen Namen Jehova. Aus Ehrerbiethigkeit pflegt man anstatt dieses heiligen Namen Adonai zu lesen, das ist, Mein Herr. Wer Jehova aussprechen will, soll sich erinnern, daß das o ein hebräisches Cholem ist; und folglich, als von Natur lang, eben

4. Ich habe mit ihnen ein Bündniß aufgerichtet, das Land Chanaan ihnen zu geben, in welchem sie als Pilgrime und Ankömmlinge wohneten.

5. Ich habe die Seufzer gehöret, welche die Unterdrückung der Aegyptier den Kindern Israels ausgepresset hat: und ich bin meines Bundes eingedenk.

6. Darum sage den Kindern Israels: Ich bin der Herr, und ich will euch aus dem Kerker der Aegyptier führen, und ihrer Bürde * und Dienstbarkeit entreißen: ich will euch mit hoch er-

---

eben so wenig kurz gelesen kann werden, als das griechische O mega. GOtt stellet in diesen liebreichen Worten dem Moyses vor, er habe sich zwar den Erzvätern des auserwählten Volkes als den Allmächtigen geoffenbaret, doch ihnen seinen eigentlichen Namen nicht kund gemacht; diese Gnade habe er ihm vorbehalten, damit er hieraus erkenne, er sey von GOtt erkohren, das große Werk auszuführen, welches dem Abraham und seinen Erben vor mehr als vierhundert Jahren verheißen worden. Diese Offenbarung des göttlichen Namen war das Zeichen, nunmehr sey die glückliche Zeit vorhanden, welche nicht nur das Volk GOttes von der langwiehrigen und endlich unerträglichen Dienstbarkeit befreyen, sondern auch in den Besitz des gesegnetesten Landes bringen werde, wenn nur die Israeliten nicht selbsten die Wirkung der göttlichen Gnade durch ihre Bosheit verhinderten.

6. * Bürde. 7. * unter den Bürden der Aegyptier. beydes im Hebraischen, Samaritanischen, und Arabischen.

erhobenem Arme und durch schwere Streiche erlösen.

7. Ihr sollet mein eigenes Volk seyn, und ich euer GOtt: ihr werdet erkennen, daß ich der Herr euer GOtt bin, der ich euch unter den Bürden der Aegyptier* und aus ihrem Kerker herausgezogen,

8. Und in das Land geführet habe, welches ich dem Abraham, Isak, und Jakob, zu geben eidlich versprochen: das will ich euch zum Eigenthume geben, ich der Herr.

9. Dieß alles erzählete Moyses den Kindern Israels: welche sich aber nicht daran kehreten, weil ihre Seele in Aengsten und die Arbeit sehr hart war.

10. Der Herr aber redete den Moyses an, und sprach:

11. Geh zu dem Pharao dem Könige in Aegypten, und sage ihm, er solle die Kinder Israels aus seinem Reiche entlassen.

12. Moyses antwortete dem Herrn und sagte*: Sieh, die Kinder Israels hören mich nicht an: wie wird mich Pharao hören, sonderbar da ich keine gelöste Zunge habe?

13. Worauf GOtt den Moyses und Aaron anredete, und ihnen Befehl ertheilete an die Israeliten und den König in Aegypten Pharao:

---

12. * und sagte. im Hebr. Griech. u. a.

damit sie* die Kinder Israels aus Aegypten führeten.

14. Dieß sind die Häupter der (ersten) Häuser nach ihren Geschlechten. Die Söhne Rubens, welcher der Erstgebohrne Israels war: Henoch, Phallu, Hesron, und Charmi. Dieß sind die Geschlechte Rubens.

15. Die Söhne Simeons: Jamuel, Jamin, Ahod, Jachin, Soar, und Saul der Sohn einer Chananäerinn. Dieß sind die Geschlechte Simeons.

16. Dieß sind die Namen der Kinder Levi nach ihren Geschlechten: Gerson, Kaath, und Merari. Levi brachte sein Leben auf hundert und sieben und dreyßig Jahre.

17. Die Söhne Gersons: Lobni und Semei, nach ihren Häusern.

18. Die Söhne Kaaths: Amram, Isaar, Hebron, und Oziel. Kaath erlebte hundert und drey und dreyßig Jahre.

19. Die Söhne des Merari: Moholi, und Musi. Dieß sind die Geschlechte (der Zunft) Levi nach ihren Häusern.

20. Am-

---

13. * sie, Moyses und Aaron. Weil diesen zweenen Brüdern das hohe Amt aufgetragen wird ein so großes Werk zu vollführen, läßt der Herr ihr Stammregister hie besonders anfangen. Die zwo ältern Zünfte werden aus der Ursache erwähnet, damit man nicht etwa glaube, sie wären aus den Zünften Israels gar ausgetilget, weil Jakob von dem Ruben und Simeon vor seinem Tode sehr hart geredet.

20. Amram heurathete seine Base* Jochabed, welche ihm den Aaron und Moyses gebahr. Das Leben Amrams belief sich auf hundert und sieben und dreyßig Jahre.

21. Die Söhne Isaars: Kore, Nepheg, und Zechri.

22. Die Söhne Ozziels: Misael, Elisaphan, und Sethri.

23. Aaron ehlichte eine Tochter Aminadabs und Schwester Naassons, Elisabeth: welche ihm den Nadab, Abiu, Eleazar, und Ithamar gebahr.

24. Die Söhne des Kore: Aser, Elkana, und Abiasaph. Dieß sind die Geschlechte der Koriten.

25. Eleazar der Sohn Aarons nahm eine Frau aus den Töchtern Phutiels: welche ihm den Phinees gebahr. Dieß sind die Häupter der Geschlechte Levi nach ihren Häusern.

26. Dieß sind Aaron und Moyses, welchen der Herr befohlen hat, die Kinder Israels nach ihren Schaaren aus egypten zu führen.

27. Diese sind es, welche mit dem Könige in Aegypten Pharao geredet, die Israeliten aus Aegypten zu führen: dieß sind Moyses und Aaron,

 28. De-

20. * seine Base. Wie nahe diese Blutsfreundschaft gewesen sey, wollen wir sehen 4 Moys. 26, 58.

28. Derer sich der Herr zu der Zeit gebrauchete, als er mit dem Moyses in Aegypten redete.
29. Da der Herr den Moyses anredete, sprach er: Ich bin der Herr: sage dem Pharao dem Könige in Aegypten alles, was ich dir sage.
30. Sieh, antwortete Moyses dem Herrn, ich habe keine gelöste Zunge: wie wird mich Pharao anhören?

Siebentes Hauptstück.

Die Ruthe wird in eine Schlange, und das Wasser in Blut veränderet.

1. GOtt aber sagte zu dem Moyses: Sieh, ich habe dich zu einem GOtt des Pharao * bestellet: dein Bruder Aaron aber soll dein Prophet seyn. **

2. Du

---

1 * zu einem GOtt des Pharao. Moyses befahl im Namen GOttes den Elementen, den Thieren, dem Leben und Tode. Jedoch da ihn der Herr zu einem GOtt des Pharao ernennet, bedienet er sich nicht des großen und heiligen Namen Jehova, sondern sagt Elo.

2. Du wirst ihm alles sagen, was ich dir befehle: und er wird dem Pharao sagen, er solle die Kinder Israels aus seinem Lande entlassen.

3. Aber ich will das Herz des Pharao verhärten lassen, und in Aegypten die Zeichen und Wunder vermehren.

4. Doch wird euch Pharao kein Gehör geben: und ich will meine Hand über Aegypten ausstrecken: ich will meine Heerschaaren und mein Volk, die Kinder Israels, durch übergroße Strafen aus Aegypten führen.

5. Alsdann werden die Aegyptier erkennen, daß ich der Herr bin, der ich meine Hand über Aegypten ausgestrecket, und die Kinder Israels mitten aus ihrem Reiche herausgeführet habe.

6. Moyses und Aaron vollzogen dann GOttes Befehl, und führeten ihn aus.

7. Moyses war achzig, und Aaron drey und achzig Jahre alt, da sie vor dem Pharao redeten.

8. Der Herr aber hatte zu dem Moyses und Aaron diese Worte gesprochen:

9. Wenn Pharao von euch Wunderzeichen begehret, sage du (Moyses) zu dem Aaron, er solle seine Ruthe nehmen, und sie vor dem Pha-

---

Elohim, welcher Name nicht nur GOtt, sondern auch den Engeln und vornehmsten Menschen in der hebräischen Bibel zuweilen gegeben wird. ** dein Bruder Aaron aber soll dein Prophet seyn; soll deine Prophezeyungen und Befehle vortragen; soll dein Dollmetsch und Redner seyn.

rao niederwerfen: so wird sie zu einer Schlange werden.

10. Moyses und Aaron traten vor den Pharao, und leisteten dem Befehle GOttes Folge. (Als der König ein Zeichen begehrete,) warf Aaron die Ruthe vor ihm und seinen Hofleuten auf die Erde: und sie wurde in eine Schlange veränderet.

11. Pharao berief hinwider seine Weise und Schwarzkünstler. Diese ägyptischen Meister der Geheimnisse * thaten durch ihre Beschwörungen und Blendwerke deßgleichen.

12. Ein jeder warf seine Ruthe auf die Erde, und sie wurden alle zu Schlangen *: aber die Ruthe Aarons fraß alle andere auf.

13. Das Herz des Pharao aber verhärtete, und er hörete sie nicht an, wie der Herr vorgesagt hatte *.

14. Worauf der Herr zu dem Moyses sprach: Das Herz des Pharao ist verhärtet, er will das Volk nicht entlassen.

15. Geh

---

11. * ägyptischen Meister der Geheimnisse aus dem Hebräischen. Ihre Anführer hießen Jannes und Mambres oder Jambres. Sieh 2 Tim 3, 8.

12. * zu Schlangen, zu großen Schlangen; wie die Ruthe Aarons: denn in dem Grundtexte ist überall einerley Wort, V. 9, 10, und 12.

13 * wie der Herr vorgesagt hatte. im Hebr. u. a. m.

15. Geh zu ihm frühmorgens: sieh, er wird sich zu dem Wasser hinaus begeben: an dem Ufer des Flusses stelle dich vor ihm, mit der Ruthe in der Hand, welche zur Schlange * ward.

16. Sage zu ihm: Der Herr, der GOtt der Hebräer, hat mich zu dir gesandt, und dir sagen lassen, du sollest seinem Volke einen Zug in die Wüste gestatten, ihn allda mit einem Opfer zu verehren: * sieh, ** bisher hast du ihn nicht wollen anhören.

17. Derohalben spricht der Herr also: Aus diesem sollst du erkennen, daß ich der Herr bin: sieh da, ich will mit der Ruthe, die ich in meiner Hand trage, in das Wasser des Flusses schlagen, und es wird in Blut veränderet werden.

18. So werden auch die Fische, die im Strome sind, abstehen: sein Wasser wird faulen, und den Aegyptiern wird es grauen, so sie das Wasser des Flusses trinken sollen.

19. Ferner hieß der Herr den Moyses zu dem Aaron sagen: Nimm deine Ruthe, und strecke die Hand aus über die Wasser Aegyptens, über die Arme des Nilstromes, Rinnen und stehend Wasser, über alle Sammlungen des Wassers, auf daß es in Blut verwandelt werde: in ganz Aegypten sey nur Blut in allen hölzernen und steinernen Wassergefäßen.

15. * zur Schlange. 16. * zu verehren. ** sieh. im Hebr. Griech. u. a. m.

20. Moyses und Aaron vollführeten GOttes Befehl: dieser erhob die Ruthe, und schlug in das Wasser des Stromes vor den Augen * des Pharao und seiner Hofleute: und alles Wasser des Flusses ** veränderte sich in Blut. ***

21. Die Fische des Stromes waren todt, der Fluß faulete, und die Aegyptier konnten von ihm nicht mehr trinken: in ganz Aegypten war (anstatt des Wassers) nichts als Blut.

22. Als aber die ägyptischen Künstler durch ihre Beschwörungen deßgleichen thaten *, verhärtete das Herz des Pharao, daß er ihnen (dem Moyses und Aaron) kein Gehör gab, wie der Herr vorgesagt hatte. **

23. Er

---

20. * vor den Augen. im Hebr. u. a. m. ** alles Wasser des Flusses. im Hebr. Griech. u. a. m. *** veränderte sich in Blut. Eine billige Strafe für die Aegyptier, welche den Nil, den sie für einen GOtt hielten, zu Ermordung aller hebräischen Knäblein gebraucht, und unter andern auch den Moyses zum Tode bestimmet hatten. Nun giebt ihnen eben dieser Moyses aus dem Nilflusse Blut zu trinken, und lehret sie, wie sehr die Macht des wahren GOttes ihre eingebildete Gottheit übertreffe. Doch muß man sich vor der falschen Anmerkung hüten, dem Pharao sey hierinnen die Strafe der Wiedervergeltung begegnet: maßen dieser Pharao, mit welchem Aaron und Moyses zu streiten haben, nicht mehr der Kindermörder, sondern sein Nachfolger ist. Also bezeuget Moyses selbst, da er schreibt: Nach langer Zeit starb der König in Aegypten. 2 Moys. 2, 23.

22. * deßgleichen thaten. Wo nahmen sie Wasser

23. Er wandte ihnen den Rücken, gieng in seinen Palast, und überlegete die Sache auch dießmal nicht.

24. Alle Aegyptier aber gruben beyderseits an dem Strome Brunnen*: weil sie von dem Nilwasser nicht trinken konnten.

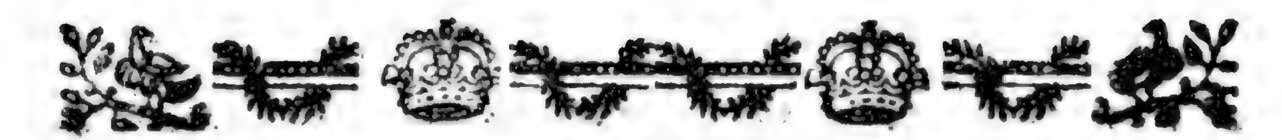
25. Sieben Tage* daurete die Strafe, mit welcher der Herr den Fluß geschlagen hatte.

---

ser her, nachdem schon alles in Blut verkehret war? Die Hebräer hatten Wasser genug, den Durst zu löschen, wie Weish. 11, 15, gesagt wird. Von diesen konnte man Wasser holen. ** wie der Herr vorgesagt hatte. im Hebr. Griech. u. a. m.

24 * Brunnen. Aber auch diese gaben nur Blut, wie Philo berichtet. Der Nil, welcher selbst nur Blut hatte, konnte diesen Brunnen kein Wasser geben: und den Strafen GOttes kann man durch Kunstgriffe nicht entgehen.

25. * Sieben Tage. Nur die Reichen konnten sich mit Weine und andern Säften in dieser Noth helfen, oder das reine Wasser anderswoher bringen lassen: der gemeine Mann wurde von dem so langen Durste aufs äußerste gequälet.



Achtes Hauptstück.

Plage der Frösche, der kleinen Schnacken, und der Mücken.

1. Der Herr sprach abermal zu dem Moyses: Geh zu dem Pharao, und sage ihm in meinem Namen, er solle mein Volk entlassen, damit es mich mit einem Opfer verehre; *

2. Wofern er sich aber weigeret es zu entlassen, werde er sehen, daß ich sein ganzes Land mit Fröschen bestrafen werde;

3. Der Fluß werde voll Frösche wimmeln; sie werden hervor springen, und (überall) eindringen, in seinen Palast, in sein Schlafgemach und Bett, in die Häuser seiner Beamten und seines Volkes, in seine Backöfen, und übergebliebene Speisen; *

4. Zu

---

1. * verehre im Hebr. Griech. u. a. m.

3. * übergebliebene Speisen Also wird das hebräische Wort von den 72 Dollmetschen übersetzet 5 Moys. 28, 5 und 17.

4. Zu ihm, zu seinem Volke, und zu allen seinen Bedienten werden die Frösche hinein kommen.

5. Sage dem Aaron, sprach der Herr zu dem Moyses, er solle die Hand mit seiner Ruthe * über den Fluß und seine Arme, und über die stehenden Wasser ausstrecken; und Frösche über ganz Aegyptenland hervorbringen.

6. Sobald Aaron seine Hand über die Wasser Aegyptens ausgestrecket, kamen die Frösche, und bedecketen Aegyptenland.

7. Die Schwarzkünstler mit ihren Beschwörungen machten es nach, und brachten auch Frösche über Aegypten hervor.

8. Aber Pharao beschickete den Moyses und Aaron, und sagte zu ihnen: Bittet den Herrn, daß er die Frösche von mir und meinem Volke wegnehme, so will ich euer Volk entlassen, dem Herrn zu opfern.

9. Moyses antwortete dem Pharao: Ich lasse dir die Ehre * mir die Zeit zu bestimmen, wann ich für dich, für deine Bediente, und dein Volk bethen solle; damit die Frösche von dir und ihnen, und aus deinen Wohnungen ** vertrieben werden, und nur in dem Flusse verbleiben.

10. Er

5. * mit seiner Ruthe. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

9. * Ich lasse dir die Ehre. nach dem Hebr.
** und aus deinen Wohnungen. im Hebr. und in beyden Samar.

10. Er versetzete: Morgen. Und Moyses
sprach: Ich will nach deinem Worte thun:
auf daß du erkennest, dem Herrn unserem GOtt
sey niemand gleich:

11. Die Frösche werden von dir, und aus
deinen Wohnungen *, von deinen Bedienten,
und von deinem Volke weichen; und nur in dem
Flusse bleiben.

12. Als Moyses und Aaron von dem Pha-
rao weggegangen, rief Moyses zu dem Herrn
um des Versprechens willen, daß er dem Pharao
wegen der Frösche gegeben hatte.

13. Und der Herr erfüllete die Verheißung
des Moyses: die Frösche verlohren das Leben
in den Häusern, in den Mayerhöfen, und auf
dem Felde.

14. Man warf sie zusammen in überaus gro-
ße Haufen, daß die Fäulniß auch den Erdboden
angriff, und der Gestank sich im Lande ausbrei-
tete. *

15. Da Pharao sah, daß er Ruh hatte,
ward sein Herz (wiederum) verstockt, und er
hörete sie nicht an, wie der Herr vorgesagt hat-
te. *

16. Hier-

---

11. * und aus deinen Wohnungen. wiederum in dem Hebr. und beyden Samar.

14. * der Gestank sich im Lande ausbreitete. nach dem Hebr.

15. * vorgesagt hatte. im Hebräisch. Griechisch. u. a. m.

16. Hierauf sprach der Herr zu dem Moyses: Sage dem Aaron, er solle die Ruthe ausstrecken, und damit in den Staub der Erde schlagen: woraus im ganzen Lande Aegypten kleine Schnacken * entstehen werden.

17. Sie

---

16. * kleine Schnacken, oder Nachtmücken, welche obwohl sie kaum sichtbar sind, dennoch Menschen und Vieh Tag und Nacht plagen, und mit ihren scharfen Stichen die Haut durchbohren. Also haben die 72 Dollmetschen das hebräische Chinnim und Chinnam übersetzet, welche nicht nur die größten Meister in ihrer hebräischen Sprache, sondern auch die erfahrensten Männer in ihrer Geschichte waren, und in Aegypten schrieben, wo sich die Sache zugetragen hatte. Erst nach dem Anfange des Christenthumes kam der Geschichtschreiber Josephus, und machte aus diesen fliegenden Thierlein Läuse: und das Ansehen dieses einzigen Mannes hat alle Rabbiner und die meisten christlichen Hebraizanten nach sich gezogen. Jedoch ist Philo, des Josephs Zeitgenoß, bey der Meynung der 72 Dollmetschen geblieben, wie auch die griechischen und lateinischen Kirchenväter, unter welchen Origenes und Hieronymus, die sich auf die heilige Sprache und biblischen Alterthümer mit größtem Eifer begeben. Joseph allein ist für die Läuse, ein Geschichtschreiber, der oft und augenscheinlich fehlet: das ganze übrige Alterthum vor und nach ihm widerspricht: wer soll Recht haben? Nichts desto weniger heißt nunmehr Chinnim und Chinnam bey allen Hebraern und in allen Wörterbüchern Läuse, und weil Josephus sein Hebräisch zweifelsohne gekennt hat, muß es doch seiner Zeit die Bedeutung gehabt haben. Wie kommt es dann, daß die 72 Dollmetschen so lan-

17. Sie vollzogen es: Aaron streckete die Hand mit seiner Ruthe aus, und schlug in den Staub der Erde: aus welchem durch ganz Aegypten kleine Schnacken warden, an dem Menschen so wohl, als an dem Viehe.

18. Die

---

lange vor ihm, Philo neben ihm, Origenes und Hieronymus so lange nach ihm, unter diesem Worte Nachtmücken oder kleine Schnacken verstanden haben? Beydes ist möglich, wenn wir annehmen, daß Chinnim und Chinnam zu ältesten Zeiten so wohl jene fliegende Thierlein, als das Ungeziefer bedeutet; nach und nach die erste Bedeutung verlohren, und die letzte allein behalten habe. Wir haben auch in andern Sprachen Beyspiele von dergleichen Wörtern, welche vor Alters zweyerley geheißen, aber allgemach um eine der zwo Bedeutungen gekommen, also daß endlich diese fast in Vergessenheit gerathen. Das lateinische Hostis wird von achtzehnhundert Jahren her nur für einen Feind gebrauchet, und man wußte längst nicht mehr, daß es auch einen Fremdling geheißen, wenn man es nicht aus dem Varro und Cicero lernete. Liber ist auf deutsch ein Buch: daß aber dieser Name auch die innere Baumrinde geheißen, ist tausend Lateinern unbekannt. Im Deutschen ist Krebs ein Thier und eine Krankheit: daß es auch einen Brustharnisch bedeutet hat, würde man ietzt nicht mehr wissen, wenn es nicht in den alten Bibeln übergeblieben wäre. So gar die Soldaten kennen, ohne Hülfe der Bibel, diesen Krebs nicht. Maul hieß in Deutschland vor Zeiten, neben der gewöhnlichen Bedeutung, auch ein Maulthier: welches nunmehr ganzen deutschen Ländern unbewußt und unerhört ist.

18. Die Schwarzkünstler versuchten es ebenfalls mit ihren Beschwörungen, konnten doch keine Schnacken zu wege bringen *: indem aber diese sich an Menschen und Viehe befanden,

19. Sag-

---

18. * konnten doch keine Schnacken zu wege bringen. Theodoretus, in der 18 Frage über dieses Buch, machet folgende Anmerkungen: GOtt ließ zu, daß die Zauberer dem Moyses etliche Stücke nachmacheten, damit der Unterschied in die Augen fiele. Sie veränderten auch ihre Ruthen in Schlangen: aber die Ruthe des Moyses fraß die ihrigen. Auch sie machten aus dem Wasser Blut: aber dem Blute konnten sie nicht wiederum die Natur des Wassers geben. Sie brachten auch Frösche hervor, konnten aber die Häuser der Aegyptier von denselben nicht befreyen. GOtt ließ durch sie die Aegyptier strafen, nicht aber seine Strafe erleichtern. Denn als der König in Aegypten von GOtt gezüchtiget wurde, war er mit den göttlichen Plagen noch nicht zu frieden, sondern befahl den Schwarzkünstlern sie zu mehren. Darum peinigte ihn der Herr durch sie, gleichsam sprechend: Weil du die Strafen so gerne hast, so will ich dich auch durch deine Diener züchtigen, und durch die Deinigen strafen. Da er aber sah, daß der König hiedurch noch hartnäckiger ward, hielt er die Macht der Zauberer inne; also daß jene, die zuvor größere Thiere, nämlich Frösche hervor gebracht hatten, jetzt mit einem kleinen Schnacken nicht aufkamen, sondern in dieser Plage den Finger GOttes bekannten, daß sie nicht nur die göttlichen Strafen nicht wegnehmen konnten, sondern sie wie andere leiden mußten. Also Theodoretus.

19. Sagten die Schwarzkünstler zu dem Pharao: Dieß ist der Finger GOttes. Doch blieb das Herz des Pharao verstockt, und er hörete sie nicht an, wie der Herr vorgesagt hatte. *

20. GOtt sagte nochmals zu dem Moyses: Mache dich frühmorgens auf, und stelle dich vor dem Pharao: denn sieh *, er wird an das Wasser hinaus gehen. Sage ihm in meinem Namen, er solle mein Volk entlassen, damit es mich durch ein Opfer verehre. **

21. Willst du mein Volk * nicht entlassen, sieh so werde ich über dich, und über deine Bediente, über dein Volk, und über deine Wohnungen, Mücken von allerley Gattungen schicken, welche die Häuser der Aegyptier und ihr ganzes Land anfüllen werden.

22. In dem Lande Gessen aber, wo mein Volk ist, will ich das vorzügliche Wunder wirken, daß keine Mücken dort seyn sollen: damit du erkennest, daß ich Herr auf Erden bin.

23. Ich will zwischen meinem und deinem Volke einen Unterschied machen. Morgen soll dieses Zeichen erscheinen.

24. Der Herr vollzog es auch: es kamen sehr beschwerliche * Mücken in die Wohnungen des

Pha-

---

19. * vorgesagt hatte. 20. * sieh. ** verehre.
21 * mein Volk. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.
24. * sehr beschwerliche, auf dem Angesichte und

den

Pharao und seiner Bedienten, und in ganz Aegypten: das Land wurde von diesen Mücken verderbet.

25. Pharao berief den Moyses und Aaron, und sprach zu ihnen: Gehet, und opferet eurem GOtt in diesem Lande.

26. Moyses antwortete: Das kann nicht geschehen: denn wir werden dem Herrn unserem GOtt den Gräuel Aegyptens * schlachten. Würden uns nicht die Aegyptier steinigen, ** wenn wir ihren Gräuel vor ihren Augen schlachteten?

27. Drey Tagreisen werden wir in die Wüste ziehen, und dem Herrn unserem GOtt opfern, wie er uns gesagt hat.

28. Ich will euch gehen lassen, sprach Pharao, daß ihr dem Herrn eurem GOtt in der Wüste opferet: jedoch gehet mir ja nicht zu weit, und bethet für mich.

---

den Händen, in Speisen nnd Tranke, sonderbar die giftigen durch ihr Stechen. So beschwerlich war diese Plage, daß Pharao selbst sich zu dem Bitten herabließ.

26. * den Gräuel Aegyptens, die gräulichen Gottheiten der Aegyptier: denn sie betheten dergleichen Thiere als Götter an. ** Würden uns nicht die Aegyptier steinigen? im Hebr. u. a.

29. Sieh, * versetzte Moyses, wann ich von dir hinaus gehe, will ich den Herrn bitten, und morgen soll die Mücke von dem Pharao, von seinen Bedienten, und von seinem Volke weichen: aber betrieg nicht mehr, daß du das Volk nicht entlassest, dem Herrn zu opfern.

30. Also gieng Moyses heraus von dem Pharao, und bath den Herrn:

31. Welcher dessen Versprechen erfüllete, und den Pharao sammt seinen Bedienten und seinem Volke von den Mücken befreyte: nicht eine blieb zurücke.

32. Allein auch dieses mal verhärtete das Herz des Pharao, daß er das Volk nicht entließ.

---

29. * Sieh. im Hebr. u. a. m.

Neuntes Hauptstück.

Plage der Viehseuche, der Geschwüre, und der Schlossen.

1. Der Herr aber sprach zu dem Moyses: Geh zu dem Pharao, und sage ihm: Der Herr, der GOtt der Hebräer, befiehlt dir,

du

du sollest sein Volk entlassen, damit es ihn mit einem Opfer ehre. *

2. Wenn du dich noch weigerest dasselbe zu entlassen *, und es abhältst:

3. Sieh, so wird meine Hand über das Vieh * auf den Feldern kommen: ich werde den Pferden, den Eseln, den Kamelen, den Rindern, und den Schafen eine sehr schwere Pest über den Hals schicken.

4. Und der Herr wird durch ein Wunder zwischen dem Eigenthume Israels und der Aegyptier einen Unterschied machen, daß nicht ein einziges Stück aus allen verderbe, die den Israeliten zugehören.

5. Der Herr bestimmete auch die Zeit, sprechend: Morgen werde ich der Herr dieses im Lande zu Werke stellen.

6. Am folgenden Tage erfüllete der Herr sein Wort, und das Vieh der Aegyptier von allen Gattungen * fiel todt darnieder: von dem Viehe der Israeliten aber gieng gar nichts zu Grunde:

1. * ehre. 2. * zu entlassen 3. * das Vieh. in dem Hebr. Griech. u. a. m. Die Aegyptier assen zwar das Fleisch von dem Viehe nicht; konnten aber dessen Milch, Wolle, und Dienste zum Tragen und Ziehen sehr nützlich gebrauchen: darum begaben sie sich auf die Viehzucht.

6. * von allen Gattungen, doch nicht alle und jede

7. Und als Pharao schickete, und nachsehen ließ, war nicht ein Thier aus denen todt, welche Israel besaß. Jedoch blieb das Herz des Pharao hart, und er entließ das Volk nicht.

8. Und der Herr sprach zu dem Moyses und Aaron: Nehmet eure Hände voll Asche aus dem Ofen, und Moyses streue sie in die Luft vor den Augen des Pharao. *

9. Es staube durch ganz Aegypten: daraus sollen an Menschen und Viehe im ganzen Aegyptenlande Geschwüre entstehen, und Blattern auffahren.

10. Sie nahmen dann Asche aus dem Ofen, und traten vor den Pharao: Moyses streute sie in die Luft, und an Menschen und Viehe entstunden Geschwüre mit auflaufenden Blattern.

11. Die Schwarzkünstler konnten vor dem Moyses nicht stehen wegen der Geschwüre, die an ihnen so wohl als im ganzen Aegyptenlande waren.

12. GOtt

---

jede von allen Gattungen: denn wir finden nach dieser Pest noch öfters lebendiges Vieh in Aegypten. Die Strafe der Geschwüre trifft das Vieh, wie den Menschen, 9, 10. Das Vieh wird von den Schlossen erschlagen, 9, 25. Die Erstgeburt des Viehes kömmt um, 11, 5. Die Pferde ersaufen im rothen Meere mit ihren Herren, 15, 1.

8. * vor den Augen des Pharao. im Hebräisch. Syr. und beyden Samarit.

12. GOtt ließ aber das Herz des Pharao hart bleiben, und er hörete sie nicht, wie der Herr dem Moyses vorgesagt hatte.

13. Darum sprach der Herr zu dem Moyses: Mache dich frühmorgens auf, stelle dich vor den Pharao, und sage ihm: Der Herr, der Hebräer GOtt, befiehlt dir sein Volk zu entlassen, damit es ihn mit einem Opfer verehre.*

14. Ich werde dießmal über dein Herz, über deine Bediente, und über dein Volk, meine Strafen von allen Gattungen schicken, damit du erkennest, daß meines gleichen in der ganzen Welt nicht ist.

15. Denn jetzt werde ich meine Hand ausstrecken, und dich sammt deinem Volke mit der Pest* schlagen: du sollst von der Erde vertilget werden.

16. Eben zu diesem habe ich dich bestimmet,* daß ich dir meine Macht zeige, und meinen Na-

13. * verehre. im Hebr. Griech. u. a. m.

15. * mit der Pest, tödtlich.

16. * Eben zu diesem habe ich dich bestimmet. Nicht als ob GOtt einen Menschen zu diesem Ende erschaffe, damit er ihn zerknirsche, und sich durch dessen Verdammung groß mache: das sey ferne! Seine unendliche Güte erschaffet alle zur ewigen Seligkeit: dazu treibt sie auch einen Pharao an, sie trägt mit ihm eine erstaunliche Geduld, sie ermahnet, sie warnet, sie drohet, sie strafet, nur damit er gehorche. Pharao selbst bekennet, hier V. 27, GOtt sey ge-

Namen in der ganzen Welt ausbreite. (Röm. 9, 17.)

17. Willst du noch länger mein Volk wie ein Wall einschließen*, und dasselbe nicht entlassen?

18. Sieh, morgen um diese Stund will ich so schwere* und häufige Schlossen werfen, dergleichen in Aegypten von dessen Anbeginne bis auf diese Zeit nicht gewesen sind.

19. Schicke nun hin, und versammle dein Vieh, und was du auf dem Felde hast: denn alle Menschen und alles Vieh, was die Schlossen draußen finden, und was nicht nach Hause geführet wird, werden sie todt schlagen.

20. Wer aus den Bedienten des Pharao das Wort des Herrn fürchtete, ließ seine Knechte und sein Vieh nach Hause flüchten.

21. Wer

---

gerecht, er allein habe die Schuld auf sich. Weil aber GOtt die Verstockung eines Pharao von Ewigkeit vorsieht, bestimmet ihn seine Gerechtigkeit zur Strafe, und seine Barmherzigkeit stellet ihn der Nachwelt vor als ein heilsames Beyspiel.

17. * Willst du noch länger mein Volk wie ein Wall einschließen? in dem Hebr. Du willst meinem Volke den Weg verlegen als ein unüberwindlicher Wall: aber ich, sagt der Herr, will diesen Wall auf einmal niederwerfen, und wie Staub zermalmen, den der Wind davon führet.

18. * so schwere. aus dem Hebr. u. a. m.

21. Wer aber des Herrn Rede nicht zu Herzen nahm, ließ seine Knechte und sein Vieh auf dem Felde.

22. Der Herr sagte dann zu dem Moyses: Strecke deine Hand aus gegen den Himmel, damit im ganzen Aegyptenlande Schlossen über Leute und Vieh, und über alles Gras auf den Feldern des Landes fallen.

23. Moyses streckete seine Ruthe gegen den Himmel aus, und der Herr schickete Donner und Schlossen, und ließ darzwischen Feuerstralen auf die Erde herabschießen: der Herr goß die Schlossen wie Regen über Aegypten.

24. Feuer und Schlossen fuhren mit einander vermengt herunter, und sie waren von solcher Größe, daß man im ganzen Aegypten dergleichen nicht gesehen hatte, so lange Aegyptier auf der Welt waren.

25. Die Schlossen zerschlugen im ganzen Aegypten alles, was auf dem Felde war, Menschen und Vieh: sie zerquetscheten alles Gras und Kraut des Feldes, und zerschmetterten alle Bäume des Landes.

26. Nur im Lande Gessen, wo die Kinder Israels waren, fielen keine Schlossen.

27. Da schickete Pharao, ließ den Moyses und Aaron zu sich kommen, und sprach zu ihnen: Ich habe mich auch dieses mal versündiget: der Herr ist gerecht: wir sind gottlos, ich und mein Volk.

28. Bittet den Herrn, und bittet innständig, * daß der erschreckliche Donner und die Schlossen aufhören: so will ich euch entlassen, und nicht mehr hier aufhalten.

29. Moyses antwortete ihm: Ich will aus der Stadt gehen, und meine Hände zu dem Herrn ausstrecken: so wird das Donnern ein Ende nehmen, und die Schlossen werden aufhören: damit du erkennest, daß die Erde des Herrn ist:

30. Ich weiß aber, daß ihr GOtt den Herrn noch nicht fürchtet, weder du, noch deine Bediente.

31. Der Flachs und die Gerste waren verderbet: denn die Gerste hatte schon grüne Aehren, und der Flachs Knoten am Halme *:

32. Weizen und Dinkel aber wurden nicht verletzet, weil sie spat aufgiengen.

33. Sobald Moyses von dem Pharao weg und aus der Stadt gegangen, streckete er die Hände aus zu dem Herrn: und der Donner mit den

---

28. * und bitte innständig. nach dem Hebr.

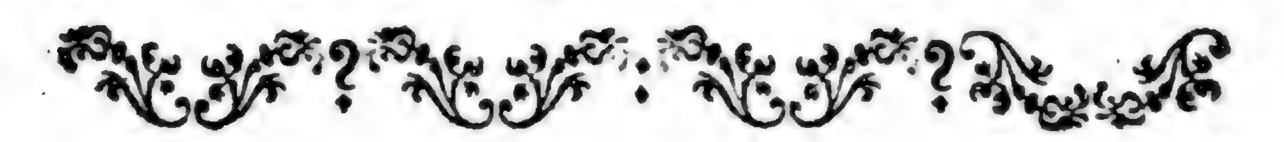
31. * Aehren .... Halme. im Hebr. Hier finden wir einmal ein Merkmaal der Zeit, um welche sich diese Geschichte zugetragen. Weil Aegypten als ein sehr warmes Land alles früher hervorbringet, trifft dieses Ungewitter das Ende des Hornungs oder den Anfang des Märzen. Für die sechs vorgehenden Plagen ist ein Monat mit etlichen Tagen erklecklich, für die künftigen eine weit kürzere Zeit, welche mit der österlichen beschlossen ward.

den Schlossen vergieng, es regnete so gar keinen Tropfen mehr auf Erden.

34. Als nun Pharao sah, daß Regen, Schlossen, und Donner vorbey war, vermehrte er die Sünden:

35. Sein und seiner Bedienten Herz ward verstockt und überaus hart: er entließ die Kinder Israels nicht, wie der Herr durch den Moyses vorgesagt hatte. *

35. * vorgesagt hatte. im Hebräisch. Griechisch. u. a. m.



Zehntes Hauptstück.

Plage der Heuschrecken, und der Finsterniß.

1. Der Herr sprach ferner zu dem Moyses: Geh zu dem Pharao: denn ich habe sein und seiner Diener Herz verhärten lassen damit ich sein Innerstes mit diesen meinen Zeichen berühre *,

1. * damit ich sein Innerstes mit diesen meinen Zei-

2. Du aber deinen Söhnen und Enkeln zu Ohren bringest, wie oft ich die Aegyptier zerknirschet, und unter ihnen meine Wunder gewirket habe: auf daß ihr erkennet, ich sey der Herr.

3. Dannenher traten Moyses und Aaron vor den Pharao, und sagten ihm: Der Herr, der GOtt der Hebräer, spricht also: Wie lange weigerest du dich, vor mir dich zu demüthigen? entlaß mein Volk, mich mit einem Opfer zu ehren. *

4. Wenn du dich aber widersetzest, und sie nicht entlassen willst: sieh so führe ich morgen die Heuschrecke in deine Gränzen ein,

5. Welche den ganzen Erdboden also bedecken soll, daß man nichts davon sehen wird: was von den Schlossen übrig ist, soll sie auffressen, und * alle Bäume abnagen, die euch noch auf dem Felde grünen.

6. Deine, und deiner Bedienten, und aller Aegyptier Wohnungen * sollen damit erfüllet werden

---

Zeichen berühre. aus dem Hebr. Dergestalt kann man GOtt die Verstockung des Pharao nicht beymessen, daß er alle seine Wunder zu eben diesem Ziele gewirket, damit er das steinerne Herz des Elenden erweichete.

3. * zu ehren 5. * und. beydes im Hebr. Griech. u. a. m.

6. * aller Aegyptier Wohnungen. denn die Heuschrecken schadeten nicht nur den Gewächsen, sondern ver-

den: eine solche Menge haben weder deine Väter, noch Großväter, von ihrer Geburt an bis auf diesen Tag gesehen. Hierauf wandte er sich ab, und verließ den Pharao.

7. Aber die Unterthanen des Pharao sagten zu ihm: Wie lange sollen wir noch diese Plage leiden? Entlaß die Leute, damit sie den Herrn ihren GOtt mit einem Opfer ehren. * Siehst du nicht, daß Aegypten verderbet ist? willst du es gar vertilgt sehen? **

8. Man rief den Moyses und Aaron zurücke zu dem Pharao, welcher ihnen sagte: Gehet hin, ehret * den Herrn euren GOtt mit einem Opfer. Wer sind die, welche gehen werden?

9. Wir werden gehen, antwortete Moyses, mit Jungen und Alten, mit Söhnen und Töchtern: mit Schafen und Rindern werden wir gehen *: denn es ist ein Festtag des Herrn unseres GOttes.

10. Pharao erwiederte: So stehe euch der Herr bey, wie ich euch sammt euren Kindern entlassen werde. Wer sieht nicht, daß ihr die schlimmsten Absichten habt?

11. Nicht

---

verwundeten und tödteten auch die Menschen, und zwar ohne Arzneymittel: wie bezeuget wird Weish. 16, 9.

7. * ehren. im Hebr. Griech u a m ** willst du es gar vertilgt sehen? im Hebräischen, und Griechischen

8. * ehret. im Hebr. Griech u a m.

9. * werden wir gehen. im Hebr. u. a. m.

11. Nicht also: sondern ihr Männer allein gehet, und ehret* den Herrn mit eurem Opfer: denn das habet auch ihr selbsten begehret.** Und alsofort wurden sie aus des Pharao Angesichte verstoßen.

12. Der Herr aber sprach zu dem Moyses: Strecke deine Hand aus über Aegypten zu der Heuschrecke, daß sie darüber komme, und alles Grüne verzehre, was von den Schlossen übrig ist.

13. Moyses erhob die Ruthe über Aegypten, und GOtt erweckte über das Land* einen brennenden Ostwind Tag und Nacht: dieser brachte frühmorgens die Heuschrecken.

14. Sie breiteten sich aus über ganz Aegypten, und setzeten sich bis an die Gränzen derselben, in unzähliger Menge, und so beschwerlich*, als sie weder jemals zuvor gewesen, noch ins künftige seyn werden.

15. Sie bedecketen den ganzen Erdboden, und verheereten alles im Lande. Alles Grüne auf Erden, alle Baumfrüchte, was die Schlossen noch übergelassen hatten, ward aufgefressen: ganz

---

11. * ehret. im Hebr. Griech u. a. m. ** das habet auch ihr selbsten begehret. Also leget es Pharao aus, damit er Weib und Kind zu Geiseln hätte. Moyses aber hatte allezeit die Meynung gehabt, jedermann mit sich zu nehmen.

13. * über das Land. im Hebr. Griech u a. m.

14. * so beschwerlich. im Hebr. u. a. m.

ganz Aegypten behielt nichts Grünes, weder an den Bäumen, noch an Erdgewächsen.

16. Dessentwegen beschickete Pharao eilends den Moyses und Aaron, und sprach zu ihnen: Ich habe mich an dem Herrn eurem GOtt und an euch versündiget.

17. Nun aber verzeihet mir die Sünde nur noch dieses mal, und bittet den Herrn euren GOtt, daß er dieses Unheil von mir nehme.

18. Moyses begab sich hinaus von dem Pharao, und bath den Herrn:

19. Dieser erweckete den stärckesten Westwind, der die Heuschrecke nahm, und in das rothe Meer * warf: nicht eine blieb in allen Gränzen Aegyptens.

20. Doch

---

19. * in das rothe Meer. Hier wird das rothe Meer das erste mal genannt, welches bald hernach der Schauplatz der göttlichen Allmacht, Güte, und Gerechtigkeit seyn wird. Woher der Name des rothen Meeres komme, erkläret der oben gerühmte Monconis in seiner ägyptischen Reise. An dem Ufer des Meeres sah man auf dessen Grunde unzählbare Muscheln und versteinerte Gewächse Diese besser zu betrachten, ließ sich Monconis, eine Meile weit von dem Ufer, in das Meer hinab, und fischete zwo Stunden lange die schönsten Stücke zusammen. Es ist kaum zu glauben, wie sehr die Mannigfältigkeit so vieler Farben das Auge in und vor dem Wasser belustige: von ferne aber glänzet das Meer sehr schön purpurfarb; und davon, glaubet Monconis ganz wahrscheinlich, habe es den Namen des rothen Meeres bekommen.

20. Doch ließ der Herr des Pharao Herz (wiederum) verstockt werden, und er entließ die Kinder Israels nicht.

21. Der Herr aber sprach zu dem Moyses: Strecke deine Hand gegen den Himmel aus, und es entstehe in Aegypten eine so dicke Finsterniß, daß man sie greifen könne. *

22. Moyses erhob seine Hand in die Höhe, und es kam über ganz Aegypten eine dreytägige schreckliche Finsterniß. *

23. Keiner sah seinen Nächsten drey Tage hindurch, * keiner bewegte sich von dem Orte, wo er war. Ueberall aber, wo die Kinder Israels wohneten, hatten sie Licht.

24. Als Pharao den Moyses und Aaron zu sich holen lassen, sprach er zu ihnen: Gehet hin, verehret * den Herrn mit einem Opfer: nur eure Schafe und das Hornvieh sollen hier bleiben: die Kinder nehmet mit euch.

25. Moy-

---

21. * so dicke Finsterniß, daß man sie greifen könne. Die Finsterniß ist zwar nichts anderes, als die Abwesenheit des Lichtes: aber die dicken und feuchten Dünste in der Luft konnte man fühlen.

22. * schreckliche Finsterniß. Man konnte diese Finsterniß durch kein Licht vertreiben: man hörete ein unbekanntes Getös, Pfeifen der Schlangen, herannahende grausame Thiere: man sah furchterliche Gespenster: man wurde geängstiget, und fiel vor äußerstem Kummer in Ohnmacht. Alle diese Umstände werden nachgeholet im Buche der Weisheit, 17, 4 u. ff.

23 * drey Tage hindurch. 24. * verehret. 26. * ehren. alles im Hebr. Griech. u. a. m.

25. Moyses versetzete: Du mußt uns auch Schlacht- und Brandopfer in Händen lassen, welche wir dem Herrn unserem GOtt darbringen mögen.

26. Alle Heerden müssen mit uns ziehen: nicht eine Klau soll hier bleiben: denn sie sind uns zum GOttesdienste unseres Herrn nothwendig; sonderbar da wir nicht wissen, mit welchen Opfern wir ihn ehren* sollen, bis wir an dem Orte selbsten anlangen.

27. Aber der Herr ließ das Herz des Pharao verhärten, und er wollte ihnen den Abzug nicht gestatten.

28. Mache dich weg von mir, sprach er zu dem Moyses, und hüte dich, daß du mir nicht mehr unter die Augen kommest: sobald du nochmals vor mir erscheinst, sollst du noch denselbigen Tag sterben.

29. Moyses antwortete: Es bleibt dabey, ich

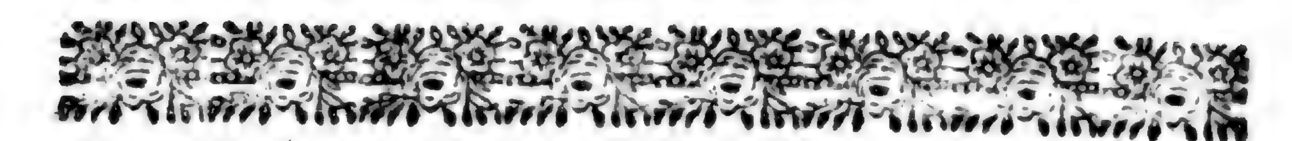
---

29. * ich will nach diesem dein Angesicht nicht mehr sehen. Hier ist die Frage, wie Moyses dieses habe sagen können, da er doch gleich im nächsten Hauptstucke wiederum mit dem Pharao redet, wie man aus dessen 8 und 9 V. augenscheinlich ersieht. Man giebt dreyerley Antworten. 1. Moyses, sagt man, hat es mit dem Bedinge verstanden, wenn mich GOtt nicht noch einmal zu dem Pharao schicket. Allein so dergleichen Bedingungen überall anzuflicken erlaubet ist, wird man in der Bibel kein sicheres Versprechen mehr haben, und könnte man alles durch solche geheime Einschränkungen in Ungewißheit setzen. 2. Andere vermuthen, der Text sey aus der Ordnung ge-

ch will nach diesem dein Angesicht nicht mehr isehen. *

---

gekommen, und diese zwey Verse sollten nicht die letzten des zehnten Hauptstückes seyn, sondern im folgenden Kapitel nach dem achten Verse zu stehen kommen. Also würde die Bedrohung des Königes und das Versprechen des Moyses erst alsdann erfolgen, nachdem der heilige Mann dem Pharao den Tod aller Erstgebohrnen angekündiget: nach welcher Zeit Moyses nicht mehr begehret hat bey dem Könige vorgelassen zu werden. Dieser Einfall wäre sinnreich und richtig, wenn ihm nicht alle Exemplare aller Sprachen zuwider wären. Wie kann es wahrscheinlich seyn, daß alle Schreiber in so vielen Sprachen und Ländern einerley Fehler begiengen? und zwar einen so außerordentlichen, einen so abgemessenen Fehler? 3 Moyses verspricht, er wolle zu dem Pharao nicht mehr kommen: ehe er aber von ihm weggeht, offenbaret der Herr dem Propheten die bevorstehende Niederlage der Erstgebohrnen, und er deutet sie ohne Verzug dem Pharao und seinem Hofe an. Er setzet noch hinzu, seine Hofleute selbsten werden bittlich anhalten, daß die Israeliten aus Aegypten abziehen; und hierauf werden diese abreisen. Nach dieser doppelten Weissagung verläßt Moyses den Pharao, mit heiligem Eifer erfüllet, wie er selbst im folgenden Kapitel V 9 erzählet. Auf solche Weise verschwindet aller Widerspruch, da die Unterredung des Moyses mit dem Pharao von diesem Hauptstücke in das nächste fortgeführet, nicht aber in zweyerley Gespräche abgetheilet wird.



Eilftes Hauptstück.

Der Erstgebohrnen Tod wird dem Pharao angesagt.

1. Noch einen Streich, sagte der Herr zu dem Moyses, will ich dem Pharao und Aegypten zu fühlen geben: nach welchem er euch nicht nur gänzlich entlassen, sondern nachdrücklich von sich treiben * wird.

2. Sage dann allem Volke, ein jeder Mann solle von seinem Bekannten und ein jedes Weib von der Nachbarinn silberne und güldene Geschirre * entlehnen.

---

1. * gänzlich entlassen .... nachdrücklich von sich treiben. aus dem Hebräischen, Griechischen, u. a.

2. * silberne und güldene Geschirre. Den Vorwand sie zu begehren gab das heilige und berühmte Opfer, um welches unter so viel Wundern schon so lange war gestritten worden: niemand zweifelte, die Hebräer würden es mit feyerlichster Pracht begehen. Das Recht aber, alles entlehnete zu behalten, gab GOtt der Herr aller Dinge, welcher allein wußte, wie viel die Aegyptier seinem Volke für alle Arbeiten und Beleidigungen schuldig wären.

3. Der Herr wird die Aegyptier seinem Volke günstig machen, und Moyses ist ein sehr großer Mann in Aegypten vor den Augen * der königlichen Beamten und des ganzen Volkes.

4. Und Moyses sagte: Also spricht der Herr: Um Mitternacht will ich mich über Aegypten aufmachen:

5. Alles Erstgebohrne in Aegypten soll des Todes seyn, von dem Erstgebohrnen des Pharao, der auf seinem Throne sizt; bis auf den ältesten Sohn der Magd, welche die Handmühle treibt; bis auf alle Erstgeburt des Viehes.

6. Daraus wird ein großes Geschrey im ganzen Aegyptenlande entstehen, dergleichen man weder gehöret hat, noch hören wird:

7. Hingegen wird bey den Kindern Israels nicht ein Hund heulen: weder Menschen, noch Vieh wird man hören: damit ihr erkennet, wie wunderbar der Herr die Israeliten und Aegyptier unterscheide.

8. Diese deine Beamte werden alle zu mir kommen, und mich fußfällig bitten, ich wolle doch

---

3. * vor den Augen im Hebr. Chald. und Syr. Zwo Ursachen werden berühret, warum die Aegyptier den Israeliten silberne und guldene Gefäße leihen werden; erstlich die Gnade GOttes, der ihre Herzen seinem Volke geneigt und hold machen wird; zweytens die Große des Moyses, welchen ganz Aegypten seiner schrecklichen Wunderthaten halber so hoch schätzete, daß niemand sich getrauete ihm oder seinen Angehörigen etwas abzuschlagen.

doch mit meinem untergebenen Volke ausziehen: nach dem werden wir auch ausziehen.

9. Also gieng er von dem Pharao in heftigem Zorne. * Der Herr aber sprach zu dem Moyses: Pharao wird euch zwar nicht Folge leisten, doch werden hiedurch meine Wunder ** in Aegypten vermehret.

10. Alle hier beschriebene Wunder haben Moyses und Aaron gewirket vor dem Pharao: sein Herz aber hat der Herr verhärten lassen, und er verstattete den Kindern Israels den Abzug aus seinem Lande nicht.

---

9. * in heftigem Zorne. Moyses war der sanftmüthigste Mann auf der Welt, aber die entsetzliche Vermessenheit eines Wurmes wider GOtt konnte sein getreuer Diener ohne gerechten Zorn nicht ansehen, gleichwie auch GOtt selbst sich darüber erzörnete. ** meine Wunder. im Hebr. Griech. u. a. m.

Zwölftes Hauptstück.

Das Osterlamm. Tod der Erstgebohrnen in Aegypten. Israels Auszug.

1. Weiter sprach der Herr zu dem Moyses und Aaron in Aegypten folgende Worte:

2. Dieser Monat * soll euch der Anfang aller Monate und der erste aus den Monaten des Jahres seyn.

3. Redet zu der ganzen Versammlung der Israeliten, und saget ihnen: An dem zehnten Tage dieses Monates nehme ein jeder Hausvater ein Lamm für seine Angehörige, ein Lamm für ein Haus.

4. Sind ihrer aber zu wenig das Lamm aufzuessen, soll er seinen Nachbar, der neben seinem Hause wohnet, und so viel Personen dazu nehmen, daß sie das Lamm verzehren können.

5. Das Lamm soll jährig und ohne Mangel seyn: oder anstatt dessen könnet ihr ein dergleichen Ziegenböcklein nehmen.

6. Behaltet sie bis auf den vierzehnten Tag dieses Monates: das ganze Volk Israel soll sie schlachten zwischen dem doppelten Abende. *

7. Von

---

2. * Dieser Monat. Bis dahin hatten die Israeliten ihr Jahr von dem Monate Tischri oder Tisri angefangen, welcher mit der letzten Hälfte unseres Herbstmonates und der ersten unseres Weinmonates übereinkömmt. Von dieser Zeit an will GOtt sie sollen das geistliche Jahr von dem Monate Nisan anfangen, der in unsern Märzen und April getheilet wird. Doch blieb das bürgerliche Jahr in der vorigen Ordnung. Wie auch bey uns das geistliche und bürgerliche Jahr zweyerley Anfang haben, jenes den ersten Sonntag des Adventes, dieses den ersten Tag des Jänners.

6. * zwischen dem doppelten Abende. aus dem Hebr.

7. Von dessen Blute sollen sie nehmen, und damit beyde Thürpfosten und die Oberschwelle des Hauses bestreichen, in welchem sie das Lamm essen.

8. Sein Fleisch werden sie in derselben Nacht gebraten verzehren, und dabey ungesäuertes Brod mit bitterem Kraute* genießen.

9. Ihr sollet nichts davon roh, noch gesotten essen, sondern nur bey dem Feuer gebraten: Kopf und Füße sammt dem Eingeweide sollet ihr verzehren.

Hebr. Chald. Syr. Arab. Pers. und beyden Samarit. Dieses große Opfer mußte vollendet werden zwischen dem Untergange der Sonne und der Mitternacht, so lange man noch den vierzehnten des Monates Nisan zählete.

8. * **ungesäuertes Brod mit bitterem Kraute.** Durch dieses ernsthafte und unbequeme Nachtmahl deutet uns der heilige Geist auf den Tisch des Herrn, auch in dem vorzüglichen und eigentlichen Verstande, wie man Joh 12, 36, sehen kann. Dieses vortreffliche Abendmahl besteht nur aus einer, aber unendlich kostbaren Speise, welche uns auf dieser Reise stärket, und aus der Dienstbarkeit dieser Welt in das gelobte Land führet. Da wir uns bey dieser Tafel einfinden, müssen wir uns erinnern, daß, wer nach dem himmlischen Jerusalem trachtet, keine Gemächlichkeit suchen, und die Bitterkeit der Buße nicht scheuen muß: wie die Hebräer bey ihrem Abendmahle eilends und mit dem Wanderstabe in der Hand essen mußten; und weder das ungesäuerte Brod, noch die bittern Kräuter ausschlagen darften.

10. Laſſet nichts über bis auf den Morgen: ſo etwas übrig iſt, verzehret es mit Feuer.

11. Ihr ſollet es alſo eſſen: eure Lenden ſollet ihr umgürten; die Schuhe an den Füßen, und Stäbe in den Händen haben: ihr ſollet eilfertig eſſen: denn es iſt der Uebergang* des Herrn.**

12. In derſelben Nacht werde ich Aegypten durchgehen, und alle Erſtgebohrne deſſelben tödten, Menſchen und Vieh: auch über alle Göt-

---

11. * der Uebergang; auf hebräiſch Peſach, oder, wie es die Lateiner ausſprechen, Phaſe; auf griechiſch und lateiniſch Paſcha. Das Wort Uebergang bezieht ſich nicht auf die Hebräer, welche durch das rothe Meer geſetzet; ſondern auf den Herrn, wie es hier und V. 27 heißt: weil er die Häuſer der Iſraeliten übergieng, da er die Erſtgebohrnen der Aegyptier tödtete. ** es iſt der Uebergang des Herrn. Die Widerſacher der weſentlichen Gegenwart des Herrn im Abendmahle beſtreiten uns hier alſo. Sie vergleichen dieſes Iſt mit dem Iſt des Erlöſers in der Einſetzung des heiligen Abendmahles: Dieß iſt mein Leib: Dieß iſt der Kelch meines Blutes. Das erſte Iſt heißt nichts weſentliches, ſondern nur eine Vorbildung: maßen das Oſterfeſt der Uebergang des Herrn nicht iſt, ſondern ihn nur bedeutet. Alſo, ſagen ſie, heißt auch das zweyte Iſt keine weſentliche Gegenwart, ſondern nur eine Vorbildung des Leibes und Blutes. Es iſt aber zu wiſſen, daß ſich weder Moyſes hier im Hebräiſchen des Wortes Jeſch (Iſt), noch der Heiland in der Einſetzung ſeines Geheimniſſes des Wortes Ith (Iſt) gebrauchet hat. Die Gegner führen dann hier abermal, wie in der Traumdeutung des ägyptiſchen Josephs, 1 Moyſ. 41, 26 u. f. einen Zeugen an, welcher niemals geweſen iſt.

Götter Aegyptens* werde ich mein Urtheil ergehen lassen: ich bin der Herr.

13. Euch aber wird das Blut zum Zeichen dienen in den Häusern, wo ihr wohnet: ich werde das Blut sehen, und euch übergehen: euch soll die verderbliche Strafe nicht treffen, wann ich Aegypten schlagen werde.

14. Dieser Tag soll aus eurem Angedenken nicht kommen: ihr sollet ihn dem Herrn feyerlich begehen und halten bis auf eure späteste Nachkommen.

15. Sieben Tage sollet ihr ungesäuertes Brod* essen: von dem ersten Tage an soll kein Sauerteig in eurem Hause seyn: wer innerhalb dieser sieben Tage ein gesäuertes Brod essen wird, soll aus Israel durch den Tod vertilget werden.

---

12. * über alle Götter Aegyptens, welche GOtt in dieser Nacht gestürzet, und, wie der heilige Hieronymus berichtet, ihre Götzentempel theils mit dem Donner angezündet und abgebrannt, theils durch Erdbeben über den Haufen geworfen hat.

15. * ungesäuertes Brod Warum verbiethet GOtt eine dem Ansehen nach so geringe Sache so scharf, und widerholet es so oft? Das Geheimniß wird uns von dem Apostel entdecket: Reiniget euch von dem verdorbnen Sauerteige, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, wie ihr dann ungesäuert seyn sollet: denn Christus ist das Schlachtopfer unserer Ostern. Lasset uns dann unser Ostermahl halten, nicht mit altem Sauerteige, noch in der Säu-

16. Der erste Tag soll mit einer heiligen Zusammenkunft* gefeyert werden: dem siebenten werdet ihr gleiche Ehre beweisen: an beyden werdet ihr keine Arbeit verrichten, nur die Vorbereitung zu dem Essen ausgenommen.

17. Haltet das ungesäuerte Brod: weil ich an eben diesem Tage euer Heer aus Aegypten führen will: daher sollet ihr diesen Tag in euren Geschlechtern kraft einer ewigen Satzung begehen.

18. Am vierzehnten Tage des ersten Monates Abends werdet ihr das ungesäuerte Brod essen, bis auf den ein und zwanzigsten Tag desselben Monates Abends.

19. Sieben Tage soll man keinen Sauerteig in eurem Hause finden: wer gesäuertes Brod ißt, soll aus der Gemeinde Israel ausgerottet werden, er sey nun ein Ankömmling, oder ein Eingebohrner im Lande.

20. Was gesäuert ist sollet ihr nicht genießen: in allen euren Wohnungen soll man ohne Sauerteig essen.

21. Worauf Moyses die Aeltesten in Israel zu sich berief, und zu ihnen sagte: Gehet hin, und nehmet Lämmer, ein jeder für sein Haus, das Osterlamm zu schlachten.

22. Neh-

Säure der Bosheit und Schalkhaftigkeit; sondern im Ungesäuerten, in Aufrichtigkeit und Wahrheit. 1 Kor. 5, 7 u. f.

16. * mit einer heiligen Zusammenkunft. aus dem Hebr. Chald. und beyden Samar.

22. Nehmet* auch ein Büschelein Hyssopen, und tunket es in das Blut bey der Thüre: damit besprenget die Oberschwelle und beyde Thürpfosten: keiner aus euch gehe zu seiner Hausthüre heraus bis an den Morgen.**

23. Denn der Herr wird durch (Aegypten) gehen, die Einwohner zu schlagen: so er nun das Blut an der Oberschwelle und beyden Thürpfosten sieht, wird er die Hausthüre vorbeygehen, und den Würgengel nicht in euer Haus gehen und euch schaden lassen.

24. Dieses Geboth haltet* unverbrüchlich, du und deine Nachkommen, zu ewigen Zeiten.

25. Wann ihr in das Land kommet, welches ich der Herr nach meinem Versprechen euch geben werde: sollet ihr diese Gebräuche halten.

26. Und wenn eure Kinder euch fragen, was dieses für ein Gottesdienst sey:

---

22. * Nehmet. im Hebr. Griech. u. a. m. ** bis an den Morgen. Wie haben sie dann noch diese Nacht vor ihrem Abzuge so viel Kleider, Silber, und Gold von den Aegyptiern entlehnet? Erstlich von denen, mit welchen sie unter einem Dache wohneten. Zweytens auch von andern außer dem Hause, nachdem der Würgengel vorbey war. Weil dann dieser um Mitternacht (V. 29) kam, hatten sie bis zur Abreise noch einige Stunden, die von GOtt ihnen erlaubte Beute zu sammlen.

24. * haltet. 28. * gehorcheten. beyde im Hebr. Griech. u. a. m.

27. Sollet ihr ihnen antworten: Dieß ist das Schlachtopfer für den Uebergang des Herrn, da er die Wohnungen der Israeliten in Aegypten übergangen, und die Aegyptier geschlagen, unsere Häuser aber frey erhalten hat. Das Volk neigete sich bis zur Erde, und bethete (GOtt) an.

28. Die Kinder Israels giengen hin, und gehorcheten *: was der Herr dem Moyses und Aaron befohlen hatte, das vollzogen sie.

29. Um Mitternacht geschah es, daß der Herr * alle Erstgebohrene in Aegypten schlug, von dem Kronprinzen des Pharao an, der auf dessen Throne saß, bis zu dem ältesten Sohne der Sclavinn im Kerker, und alles Erstgebohrne der Thiere.

30. Da stund Pharao, und alle seine Bediente, und ganz Aegypten in der Nacht auf, ein groses Geschrey entstund im Lande: weil kein Haus war, in welchem kein Todter lag.

31. Noch des Nachts beschickete Pharao den Moyses * und Aaron, zu welchen er sagte: Ma-

---

29. * der Herr. Ließ der Herr diese Strafe durch einen guten oder bösen Engel vollziehen? Der Psalmist antwortet, durch die bösen Engel, da er von den ägyptischen Plagen, und ausdrücklich dem Untergange der Erstgebohrnen redet, Ps 77, 49 u ff.

31. * beschickete Pharao den Moyses. Oben, 10, 29, hat zwar Moyses dem Könige versprochen: Ich will nach diesem dein Angesicht nicht mehr sehen. Seine Meynung aber war, niemals mehr seine An-

Machet euch auf, und verlasset mein Volk, ihr und die Kinder Israels: gehet hin, und ehret den ** Herrn mit einem Opfer, wie ihr saget.

32. Nehmet eure Schafe und euer Rindvieh mit euch, wie ihr begehret habt: und segnet auch mich in eurem Abzuge.

33. Auch die Aegyptier trieben das Volk, geschwinde aus dem Reiche zu ziehen, sprechend: Sonst sind wir alle des Todes.

34. Daher nahm das Volk den gekneteten Teig ungesäuert: sie banden den Teig * in Mantelsäcke, und luden ihn auf ihre Schultern.

35. Die Kinder Israels erfülleten auch den Befehl des Moyses in dem, daß sie von den Aegyptiern silberne und güldene Gefäße mit sehr vielen Kleidern entlehneten.

36. Der Herr aber machte das Volk angenehm vor den Augen * der Aegyptier, daß sie es ihnen liehen: also beraubeten sie Aegyptenland.

37. Die Israeliten brachen auf von Ramesse * nach Suckoth, bey sechsmal hundert tausend

---

Ansprache zu begehren. Er hält sein Versprechen, hergegen der König selbst will ihn sehen, und in seinem Leidwesen endlich das so oft begehrte Jawort geben. ** ehret den Herrn. im Hebr. Griech. u. a. m.

34. * den Teig. also übersetzen es nebst dem Lateinischen auch die 72 Dollmetschen.

36. * den Augen. im Hebr. u. a. m.

37. * von Ramesse. Die Stadt Ramesse lag an dem Nilstrome, der berühmten Stadt Memphis gegenüber

send streitbare Mann ** stark, die Kinder nicht gerechnet.

38. Mit

über. König Pharao hatte seinen Sitz nicht zu Tanis, sondern zu Memphis: wie P. Claudius Sicard in seiner Beschreibung Aegyptens überaus wohl darthut. Auf diese Weise allein kann der Auszug des hebräischen Volkes deutlich erkläret werden: alle andere Erfindungen gehen irre, und sind von Männern ersonnen worden, welche die Gegend niemals gesehen haben. ** sechsmal hundert tausend streitbare Mann Man weiß gewiß, daß die streitbaren Männer nicht mehr als den fünften Theil eines Volkes ausmachen: muß also das ganze hebräische Heer auf drey Millionen Köpfe gekommen seyn, ohne die unzähliche Menge fremder Leute, von welcher der nächste Vers Meldung thut. Die Bibelfeinde geben für unglaublich aus, daß in 430 Jahren aus 70 Köpfen in Aegypten eine Menge von drey Millionen sollte haben erwachsen können. Der hochgelehrte Herr Professor Bullet, im 3 Th. seiner Antworten auf die Beschwernissen der neuen Ungläubigen, Art. von der Vermehrung der Israeliten in Aegypten, erzählet zu diesem Ende die Bevölkerung der Insel Pines. Im Jahre 15?9 wurde Pines ein engelländischer Kaufmann mit vier Weibsbildern durch ein Wetter auf eine unbewohnte Insel ausgeworfen. An dieser Insel ländet im Jahre 166? ein niederländisches Schiff an, und findet in derselbigen beynahe zwölf tausend Einwohner. Die Kürze dieses Werkes erlaubet mir nicht, die ganze Berechnung des Herrn Verfassers hieher zu setzen: wer sie bey ihm selbsten nachschlagen will, wird sie mit Vergnügen lesen. Ich entlehne aus ihm nur die Beobachtung, welche in Engelland ist gemacht worden, daß der Unterschied der Anzahl zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlechte ist wie zwischen

18

38. Mit ihnen zog noch eine unzählige Menge fremder Leute, und überaus große Heerden Schafe, Rinder, und allerley Thiere.

39. Den Teig, welchen sie jetzt aus Aegypten mitnahmen, haben sie (in der Wüste) gebacken, und Aschenbrod daraus gemacht: denn jetzt konnten sie den Teig nicht säuren, noch andere Speisen vorbereiten: weil die Aegyptier sie zwangen zu eilen, und keinen Aufschub gestatteten.

40. Die Zeit aber, welche die Kinder Israels in Aegypten gewohnet haben, erstreckte sich auf vierhundert und dreyßig Jahre. *

41. Nach

---

18 und 17. Aus welcher Ursache die Ehen in der Insel Pines etwas weniger als auf die Hälfte der Einwohner müssen angerechnet werden. Lasset uns nun diese einzige Frage stellen: Wenn in der Insel Pines aus 4 Ehen in 80 Jahren bey 12000 Menschen entstanden sind, kann man nicht billig aus diesen zum wenigsten 5000 Ehen in den künftigen 80 Jahren 11 bis 12 Millionen vermuthen? Wie viel Millionen kann man dann aus siebenzig Menschen in 430 Jahren rechnen? Ist nicht eine Anzahl von 3 Millionen ein sehr Geringes?

40 * vierhundert und dreyßig Jahre. Im Griechischen liest man also: Die Zeit aber, welche die Kinder Israels, sie und ihre Väter, im Lande Aegypten und im Lande Chanaan gewohnet haben, erstreckte sich auf vierhundert und dreyßig Jahre. Jedoch im hebräischen Grundtexte, im Chaldäischen, im Syrischen, im Arabischen, im Persischen, geschieht

von

41. Nach dem Ende dieser vierhundert und dreyßig Jahre * zog das ganze Heer des Herrn an demselben Tage * * aus Aegypten.

42. Dar-

---

von Chanaan eben so wenig eine Meldung, als in dem Lateinischen. Es ist zu bewundern, daß so viele Schriftsteller den so deutlichen Text der Grundsprache und der Vulgata verlassen, und die 430 Jahre zwischen Aegypten und Chanaan theilen, da doch GOttes Wort ausdrücklich sagt, die Israeliten haben die 430 Jahre in Aegypten zugebracht, und Chanaan dabey nicht nennet. Wie kann man dieses in wahrem und eigentlichem Verstande sagen, wenn man nach der Meynung dieser Schriftsteller den Hebräern 215 Jahre in Chanaan, und nur die übrigen 215 in Aegypten einräumet? Unsere uralte Meynung haben schon behauptet Theophilus von Antiochia, Klemens von Alexandria, Epiphanius, und Chrysostomus, der die Gegner verlassen; und in den letzten Jahrhunderten Genebrardus, Steuchus, Stapleton, Vossius, Nikolaus Abramius, Turnemine, und Calino. Was die 72 Dollmetschen sagen, ist nicht wider uns. Auch in unserer Zeitrechnung wohnen im Anfange der 430 Jahre einige Patriarchen, nämlich Joseph, Manasse, und Ephraim, in Aegypten; und andere, Jakob mit den übrigen eilf Söhnen, in Chanaan. Die Stelle Gal. 3, 17, ist nicht für die Gegner, sondern für uns, wie daselbst gezeiget worden. Der Einwurf von dem Kaath wird beantwortet 4 Moys. 3, 19. Hingegen bleibt den Widersachern unauflöslich das Geschlecht des Josue, wie wir sehen werden 1 Chron. 7, 21.

41. * Nach dem Ende dieser vierhundert und dreyßig Jahre. im Hebr. Griech. u. a. m. ** an demselben Tage, nachdem sie das Osterlamm genossen hatten.

42. Darum soll man diese Nacht dem Herrn zu Ehren beobachten, in der er sie aus Aegypten geführet hat: alle Kinder Israels sollen sie in ihren Geschlechten dem Herrn * beobachten.

43. Der Herr aber sprach zu dem Moyses und Aaron: Dieß ist der österliche GOttesdienst; davon soll kein Fremder essen.

44. Alle um Geld erkaufte Knechte sollen beschnitten werden: alsdann können sie davon essen.

45. Ein (unbeschnittener) Ankömmling und Miethling soll nichts davon genießen.

46. In einem Hause sollt ihr das Lamm verzehren, und nichts von seinem Fleische aus dem Hause tragen: ihr sollt ihm auch kein Bein zerbrechen. (Joh. 19, 36.)

47. Das ganze Volk Israel soll das Osterlamm halten.

48. Wenn ein Ausländer zu euch treten und die Ostern des Herrn mit euch halten will, muß zuvor ein jedes Mannsbild beschnitten werden: also ist ihm erlaubt (das Fest) zu begehen, wie einem Eingebohrnen im Lande: ein Unbeschnittener aber kann davon nicht essen.

49. Der Einheimische und Ausländer, der unter euch wohnet, sollen einerley Gesetz haben.

50. Al-

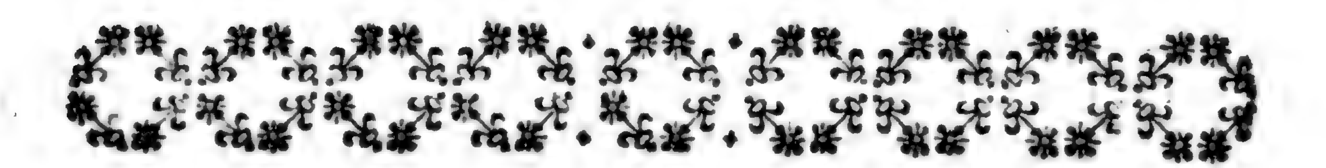
---

42. * dem Herrn. im Hebr u. a. m.

50. Alle Kinder Israels gehorcheten *: was der Herr dem Moyses und Aaron befohlen hatte, das vollzogen sie.

51. Und an demselbigen Tage führete der Herr die Kinder Israels schaarweise aus Aegypten.

50. * gehorcheten. im Hebr. Griech. u. a. m.



Dreyzehntes Hauptstück.

Von den österlichen Gebräuchen, und Erstgebohrnen. V. 21. Die Feuer- und Wolkensäule.

1. Der Herr redete den Moyses an, und sagte:

2. Hei-

2. * Heilige mir. Die reinen Thiere wurden GOtt aufgeopferet; die unreinen, wie auch der Mensch selbst, mit Gelde ausgelöset. Der Preis wird bestimmet 4 Moys. 18, 16, fünf Silberlinge.

2. Heilige mir * alle Erstgebohrene in Israel: was so wohl bey Menschen als Viehe zuerst von Mutterleibe kömmt, ist alles mein. (Luk. 2, 23.)

3. Und Moyses sprach zu dem Volke: Gedenket an diesen Tag, an welchem ihr aus Aegypten und aus dem Hause der Dienstbarkeit gehet: weil euch der Herr durch die Stärke seiner Hand von hinnen führet: darum esset kein gesäuertes Brod.

4. Heute ziehet ihr aus, im Monate der neuen Früchte. *

5. Wann dich nun der Herr einführet in das Land des Chananäers, des Hettäers und Amorrhäers, des Heväers und Jebusäers, welches er dir zu geben schon deinen Großältern geschworen hat; in jenes Land, wo Milch und Honig fließt: wirst du eben den Gottesdienst in diesem Monate halten.

6. Sieben Tage wirst du ungesäuertes Brod essen: und den siebenten Tag wirst du dem Herrn feyern.

7. (Nicht nur) sollst du sieben Tage ungesäuertes Brod essen, sondern man soll bey dir,

---

4. * im Monate der neuen Früchte. Auf hebräisch heißt dieser Monat Abib oder Aviv, sonst Nisan genannt, der österliche Monat, welcher in dem geistlichen Jahre bey den Hebräern der erste war.

so weit deine Gränzen gehen, nichts gesäuertes, und so gar keinen Sauerteig * sehen.

8. Alsdann sollst du es deinem Sohne erzählen, und sagen: Dieses geschieht für die Gnaden GOttes im Abzuge aus Aegypten.

9. Es soll dir wie ein Zeichen an deiner Hand * und wie ein Denkzeichen vor deinen Augen seyn: damit das Gesetz des Herrn immerdar in deinem Munde sey, hat er dich mit starker Hand aus Aegypten befreyet.

10. Du sollst diese Andacht jährlich zu vorgeschriebener Zeit widerholen.

11. Nachdem der Herr dich in das Land Chanaan wird hineingeführet, und es dir gegeben haben, wie er dir und deinen Vätern geschworen hat:

12. Wirst du dem Herrn alle Erstgebohrene, und alle männliche Erstgeburt deines Viehes widmen.

13. Für den erstgebohrnen Esel wirst du ein Schaf geben: willst du ihn aber nicht auslösen, so tödte ihn. Alle erstgebohrene Knäblein von deinem Geschlechte sollst du mit Gelde auslösen.

14. Und

---

7. * keinen Sauerteig. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

9. * ein Zeichen an deiner Hand: wie ein Gedenkring an deinem Finger.

14. Und so dich mit der Zeit dein Sohn fraget, was dieses bedeute: antworte ihm: Der Herr hat uns durch die Stärke seiner Hand aus Aegypten von dem Hause der Dienstbarkeit errettet.

15. Denn als Pharao verhärtet war, und uns nicht entlassen wollte, nahm der Herr allen Erstgebohrnen der Menschen und des Viehes das Leben durch ganz Aegyptenland: dessentwegen schlachte ich dem Herrn alle männliche Erstgeburt (des reinen Viehes), und alle Erstgeburt meiner Söhne löse ich mit Gelde aus.

16. Das soll dir dann wie ein Zeichen an deiner Hand seyn, und wie ein Denkzeichen, welches vor deinen Augen hängt: dieweil uns der Herr mit starker Hand aus Aegypten befreyet hat.

17. Als nun Pharao das Volk entlassen hatte, führete sie GOtt nicht den nächsten Weg durch das Philisterland, aus der Ursache, damit sie nicht etwa, dafern sie Kriege wider sich entstehen sähen, sichs gereuen ließen, und wiederum nach Aegypten kehreten.

18. Sondern er führete sie durch einen Umweg der Wüste an dem rothen Meere: und die Israeliten zogen aus Aegypten ordentlich und gerüstet. *

18. * ordentlich und gerüstet. Sie giengen nicht haufenweise ohne Ordnung, sondern gleich eingetheilet, und

19. Moyses nahm auch die Gebeine Josephs mit sich, weil derselbe die Kinder Jsraels mit einem theuren Eide verpflichtet * hatte: GOtt wird euch gnädigst heimsuchen: ** nehmet meine Gebeine mit euch von hinnen.

20. Sie reiseten ab von Sückoth, und schlugen das Lager zu Etham an den äußersten Gränzen der Wüste.

21. Der Herr aber gieng vor ihnen bey Tage als eine Wolkensäule sie zu leiten, und bey Nacht als eine Feuersäule ihnen vorzuleuchten *, damit er Tag und Nacht ihr Führer wäre.

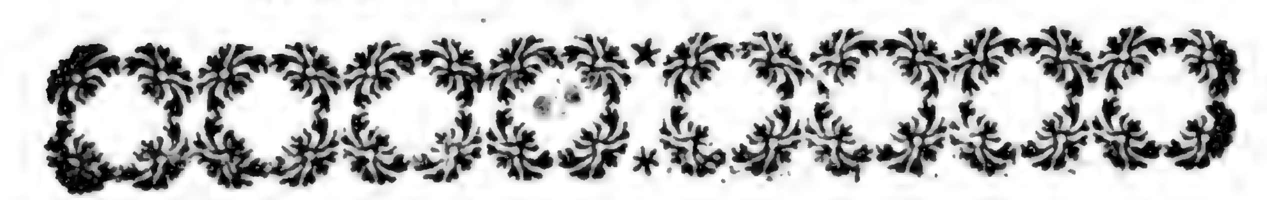
22. Kein Tag war ohne die Wolkensäule, und keine Nacht ohne die Feuersäule, vor dem Volke.

---

und, wie das hebräische Wort mit sich bringet, fünf Mann hoch. Sie hatten auch Waffen, welche sie theils zuvor in geheim bewahreten, theils ietzt ergriffen: denn woher hätten sie das Gewehr wider ihre Feinde in der Wüste genommen, wenn sie es nicht aus Aegypten dahin mitgebracht hätten?

19. * mit einem theuren Eide verpflichtet. ** gnädigst heimsuchen beydes aus der hebräischen Verdopplung: welcher auch die griechische und andere morgenländische Sprachen nachfolgen.

21. * ihnen vorzuleuchten im Hebräischen, u. a. m.



Vierzehntes Hauptstück.

Die Kinder Israels ziehen durch das rothe Meer, in welchem die Aegyptier zu Grunde gehen.

1. Der Herr aber redete den Moyses an,* und sprach:

---

1. * redete den Moyses an. Diesen göttlichen Befehl und den Marsch der Hebräer durch das rothe Meer desto leichter zu begreifen, kann man sich die Lage der Gegend also vorstellen. Das Königreich Aegypten wird der Länge nach von dem Nilstrome durchschnitten, und von Arabien durch das rothe Meer abgesonderet, an dessen Spitze die Stadt Arsinoe liegt, jetzt Sue genannt. Zwischen dem Nilflusse und dem Meere sind die breitesten Felder, welche man in dreyen Tagen sehr bequem durchreisen kann. Ramesse war am Nile, und Phihahiroth an dem Meere, und zwischen ihnen fast in gleicher Entlegenheit Suckoth und Etham. Von Ramesse fiengen die Hebräer ihre Reise an, und giengen nach Suckoth. Sie reiseten ab von Suckoth, und schlugen das Lager zu Etham an den äussersten Gränzen der Wüste. oben 13, 20. Nun erhalten sie den Befehl, den dritten Marsch durch die Wüste an das Meer gegen Phihahiroth anzutreten.

2. Sage den Kindern Israels, sie sollen abermal die Reise fortsetzen * bis Phihahiroth gegenüber, welches zwischen Magdal und dem Meere gegen Beelsephon ** liegt: vor diesem Orte (Phihahiroth) sollt ihr euch an dem Meere lagern.

3. Pharao wird von den Israeliten sagen: Sie stecken in der Enge des Landes, und sind in der (gebirgigen) Wüste eingeschlossen.

4. Ich will sein Herz verhärten lassen, und er wird euch nachjagen: aber Pharao und sein ganzes Heer soll mir zur Ehre gereichen: die Aegyptier sollen erkennen, daß ich Herr bin. Sie vollzogen es.

5. In-

---

2. * abermal die Reise fortsetzen. nach der hebräischen Redensart. Einige, auch berühmte, Schriftsteller führen hier die Israeliten bis auf Arsinoe oder Sue an die Spitze des rothen Meeres. Aber erstlich sagt dawider P. Claudius Sicard, welcher alle diese Gegenden nicht nur durchreiset, sondern ausgemessen, wenn sie einmal zu Arsinoe gewesen wären, von wannen der gerade Weg zu dem Berge Sinai ist, warum sollten sie ganze sieben Stunden weit nach Phihahiroth zurücke ziehen, damit sie sich selbsten den Weg durch das Meer abschnitten? Zweytens, spricht er, ist es ganz und gar unmöglich, daß ein solches Heer von 2 bis 3 Millionen mit seiner ganzen Habe in einem Tage durch ein so enges Thal gebracht werde, wo kaum 20 Mann neben einander zu gehen Platz haben. ** Magdal ..... Beelsephon. sind zween Berge.

5. Inzwischen berichtet man dem Pharao, das Volk wäre entflohen: da änderte sich das Herz des Pharao und seiner Bedienten gegen das Volk, und sie sagten: Was haben wir doch gethan, daß wir Israel aus unserer Dienstbarkeit entlassen haben?

6. Er ließ also den Wagen bespannen, und nahm seine ganze Macht zu sich.

7. Sechshundert auserlesene Streitwägen führete er mit, und so viel Wägen in Aegypten waren; sammt den Obersten seines ganzen Kriegsheeres.

8. GOtt ließ des Pharao Herz, des Königes in Aegypten, verhärten, und er verfolgete die Kinder Israels, welche durch die erhobene Hand * (GOttes) waren hinaus geführet worden.

9. Da nun die Aegyptier sie auf ihren Fußstapfen verfolgeten, erreicheten sie dieselben im Lager an dem Mere: alle Pferde und Wägen des Pharao mit dem ganzen Kriegsheere langeten an zu Phihahiroth gegen Beelsephon.

10. Indem Pharao anruckete, erhoben die Kinder Israels die Augen, und sich Aegypten war hinter ihnen *: sie erschracken sehr, und riefen zu dem Herrn:

---

8. * durch die erhobene Hand. durch die gewaltige Streiche, welche GOttes allmächtige Hand auf die Aegyptier geführet hatte.

10. * und sieh Aegypten war hinter ihnen. im Hebr.

11. Zu dem Moyses aber sagten sie: Waren vielleicht keine Gräber in Aegypten, daß du uns wegnahmest, in der Einöde zu sterben? was hast du doch gethan, daß du uns aus Aegypten geführet?

12. Sagten wir dir nicht diesen Erfolg in Aegypten vor, da wir sprachen, du solltest von uns weichen, und uns den Aegyptiern dienen lassen? denn die Dienstbarkeit bey ihnen war uns weit besser, als der Tod in der Wüsteney.

13. Moyses hingegen sagte zu dem Volke: Fürchtet euch nicht: bleibet stehen, und schauet die großen Thaten, welche der Herr heute für euer Heil * vornehmen wird: maßen ihr die Aegyptier, die ihr jezt sehet, in Ewigkeit nicht mehr sehen werdet.

14. Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille bleiben.

15. Und der Herr sprach zu dem Moyses: Was rufst du zu mir *? Sage den Kindern Israels an, sie sollen aufbrechen.

16. Du aber erheb deine Ruthe, strecke deine Hand über das Meer aus, und zertheile es: damit die Kinder Israels mitten durch das Meer auf dem trockenen Boden gehen.

17. Ich

---

13. * Heil. im Hebr. u. a.

15. * Was rufst du zu mir? mit Worten, oder nur mit dem Herzen.

17. Ich aber, sieh, ich * will das Herz der Aegyptier so hart seyn lassen, daß sie euch verfolgen: Pharao, und sein ganzes Kriegsheer, seine Wägen, und seine Reiterey, sollen mir zur Ehre gereichen.

18. Hieraus werden die Aegyptier erkennen, daß ich Herr bin, wenn ich mich durch den Pharao, und durch seine Wägen und Reiter, verherrlichen werde.

19. Der Engel, der vor dem Heerlager der Israeliten stund, stellete sich hinter sie: und mit ihm verließ auch die Wolkensäule ihren Platz zu forderst, und setzete sich zuletzte,

20. Daß sie zwischen dem Lager der Aegyptier und dem Lager der Israeliten zu stehen kam: die Wolke war finster (jenseits, und dießseits) erleuchtete sie die Nacht, also daß man nicht zusammen konnte, so lange die Nacht daurete.

21. Sobald Moyses die Hand über das Meer erhoben hatte, theilete der Herr das Meer durch einen starken und hitzigen Ostwind, welcher die ganze Nacht hindurch fortblies, und nebst der Theilung des Wassers auch den Boden trocknete. *

17. * sieh, ich. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

21. * auch den Boden trocknete. Der Boden des rothen Meeres konnte bald getrocknet werden: maßen er nicht lettig, sondern sandig ist: man kann dar- auf

22. Also giengen die Kinder Israels mitten in das trockene Meer hinein: denn das Wasser stund ihnen zur Rechten und zur Linken wie eine Mauer. *

23. Die

---

auf seiner Härte und Festigkeit halber fast eben so leicht gehen, als auf den nächsten Feldern. Also P. Sicard in seiner ägyptischen Reise.

22. * das Wasser stund ihnen zur Rechten und zur Linken wie eine Mauer. Diese Worte allein könnten erklecklich seyn wider die Vermessenheit derjenigen, welche alle Wunderwerke bestreiten, und diesen Durchzug Israels natürlich auszulegen suchen. Moyses ein geschickter Mann, sagen sie, welcher Fluth und Ebbe verstund, führete bey ablaufendem Meere sein Heer hinüber: die dummen Aegyptier kamen zur Unzeit nach, und wurden alle sämmtlich von der Fluth überfallen. Welch ein Witz! welche Wahrscheinlichkeit! Pharao mit allen seinen Obersten und Soldaten, die Aegyptier, die am Meere wohnen, wissen nichts um Fluth und Ebbe! Die Ebbe entblößt den Boden des Meeres also, daß man von einem Ufer bis zu dem andern zu Fuße gehen kann! Wissen wir nicht aus der fleißigen Abmessung P. Sicards, daß eben zu Phihahiroth die Fluth und Ebbe nicht mehr als 110 Schritte beträgt? Und wo ist die Schrift, welche uns nicht von Ebbe und Fluth erzählet, sondern die zertheilten Wellen rechts und links wie Mauern vorstellet? War das nur eine Geschicklichkeit des Moyses, warum wird es uns von der göttlichen Schrift an so vielen Stellen als ein überaus großes Werk der Allmacht angepriesen?

23. Die Aegyptier folgeten, und giengen ihnen nach, die ganze Reiterey des Pharao, Wägen und Pferde, mitten in das Meer.

24. Der Morgen wollte bald anbrechen, sieh da blickte der Herr aus der Feuer- und Wolkensäule auf die ägyptische Kriegsmacht, und vertilgete ihr Heer.

25. Er zerbrach (mit Donnerschlägen) die Räder der Wägen, und stürzete sie zu Boden. Darum sagten die Aegyptier: Lasset uns vor Israel fliehen: denn der Herr streitet für sie wider uns.

26. Aber der Herr sprach zu dem Moyses: Strecke deine Hand über das Meer aus, damit das Wasser über die Wägen und Rosse und Aegyptier zusammen schlage.

27. Es war frühmorgens, als Moyses die Hand gegen das Meer ausstreckete, und dasselbe seinen vorigen Ort einnahm: die Aegyptier flohen, und das Wasser kam ihnen entgegen: GOtt hüllete sie mitten in die Fluthen ein.

28. Das Wasser schoß zurücke, und bedeckete die Wägen und Reiter des ganzen pharaonischen Kriegsheeres, welche sich nach ihnen in das Meer begeben hatten: nicht einer aus denselben kam davon.

29. Die Kinder Israels aber zogen mitten durch das Meer auf trockenem Lande: das Wasser stund rechts und links neben ihnen wie eine Mauer,

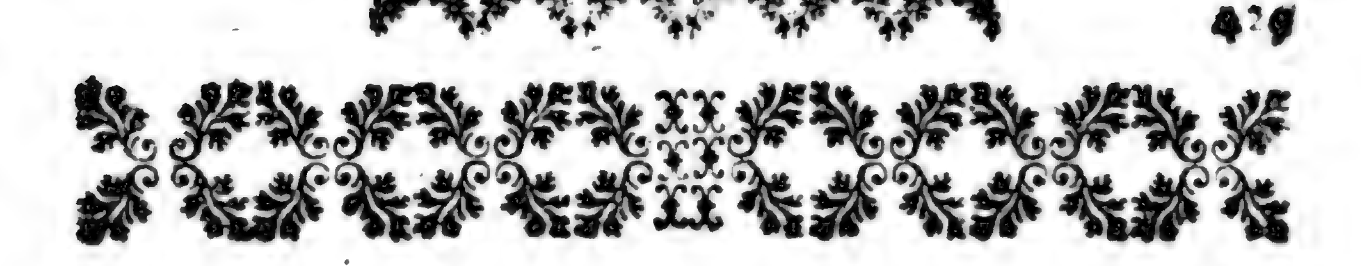
30. Und

30. Und an demselben Tage * befreyte der
Herr Israel von der Hand der Aegyptier. Sie
schaueten diese todt an dem Ufer des Meeres:
31. Und Israel sah * die grosse Macht der
göttlichen Hand wider Aegypten. Das Volk wur-
de von der Furcht GOttes eingenommen, und
glaubete dem Herrn und seinem Diener dem
Moyses.

---

30. * an demselben Tage. Wie konnte, also fragen einige, dieses große Heer in einer Nacht bis zum Anfange des Tages durch ein Meer setzen, welches, wie Ptolemäus bezeuget, so breit ist, daß es nach unserer Weise zu rechnen zwanzig deutsche Meilen ausmachet? Die Antwort ist kurz: Ptolemäus schreibt hier, wie oft anderswo, sehr unrichtig, von Sachen, die er nie gesehen. Unser Augenzeuge, P. Claudius Sicard, hat nach aufmerksamer Abmessung befunden, das rothe Meer sey von Phihahiroth bis an das andere Ufer nicht breiter als zwo bis drey Meilen, nach Beschaffenheit der beyden Ufer. Was ist leichter, als diesen kurzen Weg in einer Nacht zu machen, sonderlich bey treibender Angst und Noth?

31. * Israel sah. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.



Fünfzehntes Hauptstück.

Lobgesang des Moyses und Volkes. V. 22. Das bittere Wasser wird versüßet.

1. Alsdann hat Moyses und das Volk Israel dem Herrn folgendes Lied * angestimmet,

---

1. * folgendes Lied. Wir haben kein älteres Lobsied auf der Welt: es ist auch so edel verfasset, daß es allen Griechischen Gesängen nicht nur der Zeit, sondern auch dem Werthe nach weit vorgeht. Man streitet heftig über das Sylbenmaß, und ist die Frage desto schwerer, weil man nicht wissen kann, wie weit die jetzigen Vocalpuncte mit den alten hebräischen Selbstlautern übereinkommen. Flavius Josephus versicheret, Alterth 2 B. 7 K das Sylbenmaß dieses Liedes sey ein Hexameter: aber nach den Vocalen sind keine sechsfüßige, aus Daktylen und Spondeen zusammengesetzte, Verse heraus zu bringen. Hat aber vielleicht Josephus andere sechsfüßige Verse andeuten wollen, so könnte man auf die jambischen verfallen. Man könnte in diesen hebräischen Versen jenes Sylbenmaß antreffen, welches man nach so langem Nachsuchen endlich bey dem Plautus und Terentius gefunden hat. Ihr Vers hat insgemein sechs Füße, welche nicht nur jambisch, sondern auch spondeisch, oder andere gleichgültige sind, wie es bey den Griechen und

La-

met, und also gesprochen: Lasset uns alle dem Herrn jenes Lob singen, welches ich singen will: ** denn er hat seine Grösse herrlich gezeiget: Roß und Mann hat er ins Meer gestürzet.

2. Der

Lateinern erlaubet wird. Plautus und Terentius mischen wohl auch trochaische Verse unter die iambischen, wenn es ihnen dienlich ist. Auf das jambische oder jambotrochäische Sylbenmaß lassen sich nicht nur beyde Gesänge des Moyses bringen, sondern auch der ganze Psalter, die Verse Jobs, und alle andere in der hebräischen Bibel, auch mit diesen Vocalpuncten, wie wir sie heute lesen. Ich bekenne aber zugleich mit aller Aufrichtigkeit, solche Verse lassen sich an allen Orten der hebräischen Bibel antreffen, maßen ein dergleichen freyes Sylbenmaß an allen Stellen zu finden ist. Aber genug von dem: ich verspreche, mich niemals mehr auf diese poetische Seite zu wenden. Was den Innhalt und die Ordnung des gegenwärtigen Lobgesanges betrifft, wird der Allmächtige von dem Moyses und seinem Volke gepriesen, erstlich wegen der vollbrachten Herausführung aus Aegypten, zweytens wegen der bevorstehenden Einführung in Chanaan. Die Wunder GOttes, durch welche er die Kinder Israels aus der harten Dienstbarkeit errettet, und in die Freyheit gesetzet hat, werden prächtig in dem ersten Theile beschrieben. Die künftigen Siege werden im zweyten Theile prophetisch als schon gegenwärtig vor Augen gestellet. In beyden wird dem Herrn gedanket, und seine Grösse verherrlichet. ** Lasset uns .... singen. aus dem Griech. Chald. Samarit. Arab. und Syr. welches ich singen will. aus dem Hebr.

2. Der Herr ist meine Stärke und mein Lob, und er ist mein Heil geworden: er ist mein GOtt, und ich will ihn verherrlichen: er ist der GOtt meiner Voraltern, und ich will ihn erhöhen.

3. GOtt ist der Held im Kriege: sein Name ist: der Allmächtige.

4. Die Wägen des Pharao und sein Kriegsheer warf er ins Meer: den Kern seiner Feldobersten versenkete er im rothen Meere.

5. Die Abgründe haben sie bedecket: sie sind in die Tiefe hinabgefahren, wie ein Stein.

6. Deine Rechte, o Herr, hat sich durch ihre Stärke groß gemacht: deine Rechte, o Herr, hat den Feind zerschlagen.

7. Mit vieler Herrlichkeit hast du deine Widersacher vertilget: du hast deinen Zorn gesandt, der sie wie (Feuer) die Stoppeln aufgefressen.

8. Der Hauch deines Grimmes trieb die Wasser zusammen: die Wellen stunden so dicht als eine Mauer *: die Abgründe vereinigten sich mitten in dem Meere.

9. Der Feind sprach: Ich will sie verfolgen, und erreichen: ich will ihre Beute austheilen, und mich damit ersättigen: sobald ich mein Schwert entblöße, wird meine Hand sie zernichten.

10. Dein

---

8. * als eine Mauer. aus dem Griech. Chald. und Samar.

10. Dein Wind blies, und das Meer überfiel sie: wie Bley giengen sie unter in dem häufigen Wasser.

11. Wer aus den Starken ist dir gleich, o Herr*? wer ist so groß als du? wer so heilig, so erschrecklich, so preiswürdig? wer so wunderthätig?

12. Du streckest deine Hand aus: und die Erde verschlung sie.*

13. Du führest durch deine Barmherzigkeit dein Volk, welches du erlöset hast: ja du trägst es* durch deine Stärke bis in deine heilige Wohnung.

14. Je-

---

11. * Wer aus den Starken ist dir gleich, o Herr? Im Hebräischen heißt es:

Mi chamocha baelim Jehova.

Aus diesen Worten ist der Name der heldenmüthigen Machabäer entstanden. Weil das ihr Wahlspruch war, schrieben sie Kürze halber dessen Anfangsbuchstaben in ihre Fahnen: M. Ch. B. J. Man setzete diese Buchstaben zusammen, und bildete hieraus den ehrwürdigen Zunamen Machabi, das ist, ein Machabäer.

12. * die Erde verschlung sie. Beyde Ufer und der Grund des Meeres verschlungen die Aegyptier. Die ausgeworfnen Leichname wurden nach und nach von der Erde verzehret.

13. * du trägst es. aus dem Chald. GOtt hat Israel seinen geliebten Sohn als ein starker Adler (wie Moyses 5 B. 32, 11, redet) in das heilige Land getragen.

14. Jene Völker, wenn sie es hören, * werden sich zornig aufmachen: die Einwohner des Philisterlandes wird es schmerzen.

15. Die Fürsten in Idumäen werden verwirret werden: die Starken in Moab werden erzittern: wer in Chanaan lebet, wird unbeweglich bleiben.

16. Ueberfalle sie Furcht und Schrecken wegen der Stärke deines Armes: laß sie starr und sprachlos * werden, wie die Steine: bis dein Volk hinein gezogen ist, o Herr, bis dieses dein Volk hinein gezogen, welches deine Erbschaft ist.

17. Du wirst sie hinein führen, und auf dem Berge deines Erbtheiles (dem Berge Sion) pflanzen, wo du deinen beständigen Sitz bereitet hast, o Herr; wo deine Hände, o Herr, dein Heiligthum befestiget haben.

18. Des Herrn Reich wird zu allen Zeiten und ewig seyn.

19. Nachdem Pharao sich mit seiner ganzen Kriegesrüstung in das Meer begeben, hat der Herr das Wasser über sie zurücke gezogen: die Kinder Israels aber waren auf trockenem Boden dadurch gegangen.

---

14. * wenn sie es hören. aus dem Hebr. Griech u. a. m

16. * sprachlos. aus dem Hebr. u. a. m.

20. Maria aber die Prophetinn, und Schwester Aarons, nahm eine Pauke in die Hand: und nach ihr giengen alle Weibesbilder mit Pauken am Reihen:

21. Welchen sie vorsang, sprechend: Lasset uns dem Herrn singen: denn er hat seine Größe herrlich gezeiget: Roß und Mann hat er ins Meer gestürzet.

22. Darauf führete Moyses die Israeliten von dem rothen Meere, und sie machten sich hinaus in die Wüste Sur. Sie zogen schon drey Tage durch die Einöde, und fanden kein Wasser.

23. Nachdem sie auf Mara gekommen, konnten sie das Wasser von Mara vor Bitterkeit nicht trinken: daher gab er dem Orte einen anständigen Namen, und hieß ihn Mara, das ist Bitter.

24. Das Volk murrete wider den Moyses, und sagte: Was sollen wir trinken?

25. Moyses aber rief zu dem Herrn, welcher ihm ein Holz zeigete: und als er dieses in das Wasser geworfen hatte, ward es versüßet. * Daselbst gab ihnen der Herr Gebothe und Rechte, und versuchete sie allda,

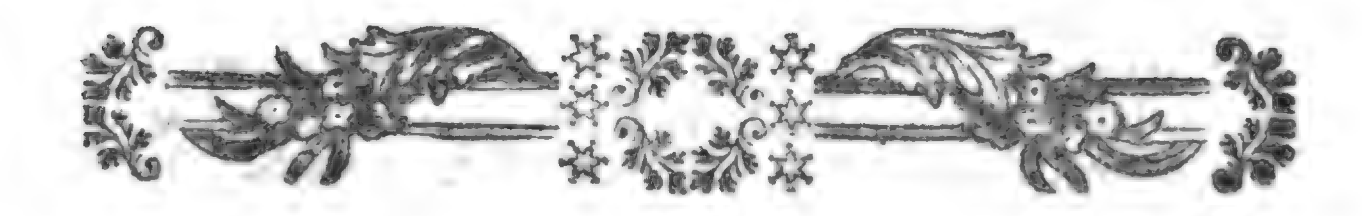
26. Spre-

---

25. * ward es versüßet. Es scheint, dieses Holz habe eine natürliche Kraft gehabt dem Wasser seine Bitterkeit zu benehmen, weil es der Sohn Sirachs, 38, 4 und 5, zu den Arzneyen zählet, welche von GOtt aus der Erde sind erschaffen worden.

26. Sprechend: Wenn du der Stimme deines GOttes des Herrn Gehör giebst, und vor ihm thust, was recht ist: wenn du seinen Gebothen nachkömmst, und alle seine Befehle vollstreckest: will ich dir keine von den Krankheiten zuschicken, mit welchen ich Aegypten bestrafet habe: denn ich bin der Herr dein Heil.

27. Hernach kamen die Kinder Israels nach Elim, wo zwölf Wasserbrunnen und siebenzig Palmen waren: sie lagerten sich neben dem Wasser.



Sechszehntes Hauptstück.

Die Wachteln, und das Manna.

1. Von Elim reisete die ganze Menge des hebräischen Volkes in die Wüste Sin,* die

1. * in die Wüste Sin. Wir werden 4 Moys. 33, 36, noch eine Wüste Sin antreffen, welche aber von dieser leicht zu entscheiden ist: denn diese ist zwischen Elim und Sinai; jene aber bey Kadeß, davon sie auch den Namen hat. Dieses Lager zählen einige für das siebente, andere für das achte: rechnen aber bey-

die zwischen Elim und Sinai liegt: da kamen sie an im zweyten Monate nach der Abreise aus Aegypten, am fünfzehnten Tage des Monates.

2. Das

---

beyde zu wenig. Man zählet nämlich vier Orte bis zu dem rothen Meere, nach Ramesse, Suckoth, Etham, und Phihahiroth; und über dem Meere, Sur, Mara, Elim, und Sin. Wir finden aber bey dem Moyses noch mehr Plätze. Denn nachdem sie in die Wüste Sur gekommen, ziehen sie drey Tage durch die Einöde. oben, 15, 22 Wiederum heißt es: Von Phihahiroth brachen sie auf, und zogen mitten durch das Meer in die Wüste: nach einer dreytägigen Reise durch die Wüste Etham, schlugen sie das Lager zu Mara 4 Moys 33, 8. Die Hebräer übernachteten zu Etham in Aegypten, 2 Moys 13, 20, von wannen sie den nächsten Abend an das rothe Meer kamen. Nach Uebersetzung des Meeres gelangen sie in die arabische Wüste Etham, welche von dem vorigen Etham gänzlich unterschieden ist: maßen das ägyptische Etham in Africa dießseit des rothen Meeres, hingegen das arabische Etham in Asien jenseit desselben Meeres gelegen ist. Dieses letzte arabische Etham ist entweder einerley mit der Wüste Sur, von welcher 2 Moys. 15, 22, oder gränzet doch mit ihr: denn sie haben in der Erzählung des Moyses, den Namen ausgenommen, alles übrige mit einander gemein. Vor der Wüste Sur, wie vor Etham, kömmt Israel aus dem rothen Meere: Sur, wie Etham, ist der erste Ort nach dem Meere, ist eine Wüste, brauchet drey Tagreisen, und führet auf Mara. Aber eben hieraus erhellet, daß jene drey Lager nothwendig sind, von denen ich oben Erwähnung gethan: denn gleichwie die Hebräer unter dem Namen Sur drey Tage durch die Einöde reisen, 2 Moys.

15,

2. Das ganze Heer der Jsraeliten murrete wider den Moyses und Aaron in der Einode.

3. Wollte GOtt, sagten die Kinder Jsraels zu ihnen, wir wären durch die Hand des Herrn umgekommen in Aegypten, da wir bey den Fleischtöpfen sassen, und Brod genug zu essen hatten. Warum habt ihr uns in diese Wüstenen herausgeführet, auf daß ihr das ganze Volk erhungern ließet?

4. Der Herr aber sprach zu dem Moyses: Sieh, ich will euch Brod vom Himmel regnen lassen: das Volk soll hinausgehen, und sich alle Tage das Nöthige sammlen: damit ich es prüfe, ob es meine Satzungen halte, oder nicht.

5. Den sechsten Tag (einer jeden Woche) sollen sie Vorrath holen, und noch einmal so viel nehmen, als an andern Tagen.

15, 22; also kommen sie unter dem Namen Etham nicht eher als nach einer dreytägigen Reise dadurch, 4 Moys. 33, 8. Ueber dem ist noch ein Lager von dem Moyses aufgezeichnet zwischen Elim und Sina am rothen Meere, 4 Moys. 33, 10 und 11. Welches der göttliche Geschichtschreiber hier mit Stillschweigen umgeht, weil an derselben Stelle nichts merkwürdiges vorgefallen. Wenn wir also die Plätze zusammen rechnen, wo die Jsraeliten geruhet, sind ihrer acht ganz und gar nicht genug: sondern es müssen noch drey Nachtlager in der Wüste Sur oder Etham, und eines an dem rothen Meere zwischen Elim und Sin, hinzu gesetzet werden.

6. Moyses und Aaron sprachen dann zu allen Kindern Israels: Diesen Abend soll euch kund gethan werden, daß euch der Herr aus Aegypten geführet hat:

7. Und morgen fruh werdet ihr seine Herrlichkeit sehen: denn er hat euer Murren * wider sich gehöret: was sind aber wir, daß ihr über uns klaget?

8. Der Herr, sprach Moyses, wird euch auf den Abend Fleisch zu essen geben, und am Morgen euch mit Brode sättigen: denn er hat euer Murren gehöret, mit welchem ihr euch wider ihn beklagt habt: denn was sind wir? euer Murren ist nicht wider uns, sondern wider ihn.

9. Zu dem Aaron aber sagte Moyses: Verkündige der ganzen Versammlung der Israeliten, sie sollen vor den Herrn treten, weil er ihr Murren gehöret hat.

10. Als Aaron die ganze Menge Israels anredete, schaueten sie gegen die Wüste, und sieh die Herrlichkeit GOttes * erschien in einer Wolke.

11. Der Herr aber redete zu dem Moyses, und sagte:

12. Ich

---

7. * euer Murren. dieses wird er durch seine Freygebigkeit stillen, und durch seine Vorsichtigkeit in der That selbsten widerlegen.

10. * die Herrlichkeit GOttes. ein übernatürlicher Glanz, mit welchem GOtt seine besondere Gegenwart andeutete, und Ehrfurcht in ihnen verursachte.

12. Ich habe die Klagen der Kinder Israels gehöret, sprich zu ihnen: Zwischen dem doppelten Abende * werdet ihr Fleisch zu essen haben, und frühmorgens sollet ihr euch mit Brode sättigen: hieraus werdet ihr erkennen, daß ich der Herr euer GOtt bin.

13. Also geschah es auf den Abend: so viel Wachteln * flogen auf, daß sie das Lager bedeckten: und frühmorgens sah man Thau liegen um das ganze Lager.

14. Als dieser den Erdboden überdecket hatte, erschien etwas kleines und wie im Mörsel zerstoßenes auf der Erde in der Wüsteney dem Reife nicht ungleich.

15. Als die Israeliten dieses sahen, sprach einer zu dem andern: Man hu? * das heißt: Was ist das? weil sie nicht wußten, was es wäre. Moyses antwortete ihnen: Dieß ist das Brod, welches der Herr dir zu essen giebt.

---

12. * Zwischen dem doppelten Abende. aus dem Hebr. Chald. Syr Arab Pers. und beyden Samar. Zwischen dem Untergange der Sonne und der Mitternacht: wie 2 Moys. 12, 6.

13. * Wachteln. Einige machen Heuschrecken daraus. Würde das fleischgierige Volk für diese schmale Kost gedanket, und nicht vielmehr dawider gemurret haben?

15. * Man hu? Von dieser Frage blieb ihm auch der Name Man oder Manna. Es redet zwar auch Galenus und andere von einem Manna, welches zu-

16. Dieß ist der Befehl, welchen euch der Herr giebt: Ein jeder sammle davon, so viel zu seiner (täglichen) Nahrung genug ist: für eine jede Person, nach der Anzahl der Leute, die in einer Hütte wohnen, sollt ihr ein Gomor* nehmen.

17. Dieß vollzogen die Kinder Israels, und sammleten, einer mehr, der andere weniger.

18. Sie blieben bey dem Maaße eines Gomors: wer mehr gesammlet hatte, fand nicht mehr: und wer zu wenig mitgenommen, hatte nicht minder. (2 Kor. 8, 15.) Ein jeder trug davon, so viel er essen konnte.

19. Moyses erinnerte sie, man sollte nichts davon auf den nächsten Tag aufbehalten.

20. Einige folgten ihm nicht, sondern ließen etwas übrig bis morgen; aber es ward voll der Würme, und stank. Wider diese erzörnete sich Moyses.

21. Täg-

---

gewissen Zeiten aus der Luft herabfällt: dieses ist aber von dem hebräischen Manna, so wohl dem Geschmacke, als der Wirkung nach, sehr unterschieden, und gehöret nur zu den Arzneyen.

16. * ein Gomor. das ist der zehnte Theil eines Ephi, oder der dreyßigste Theil eines hebräischen Mäßen. Etliche Schriftsteller haben so freygebig gemessen, daß sie ein Gomor zu acht, ja wohl gar zwölf Pfunden gerechnet: aber jedermann sieht, der Magen eines Menschen sey einer solchen täglichen Nahrung nicht gewachsen. Mit vier Pfunden ohngefähr besteht ein starker Mann auch auf der Reise.

21. Täglich* holete frühmorgens ein jeder, so viel er bedarfte: nachdem aber die Sonne heiß zu scheinen anfieng, zerschmolz es.

22. Am sechsten Tage nahmen sie doppelte Speise, das ist, zwey Gomor für einen jeglichen Menschen. Worauf alle Vorsteher der Menge zu dem Moyses kamen, und es ihm hinterbrachten.

23. Welcher ihnen sagte: Das ist, was der Herr geredet hat. Morgen ist die gänzliche Ruh * des Sabbats dem Herrn geheiliget. Was ihr backen und sieden wollet, das backet und siedet:** und was (ungekocht) überbleibt, das behaltet bis morgen.

24. Sie behielten es auf den nächsten Tag, wie Moyses befohlen hatte: und man fand weder Gestank, noch Wurm darinnen.

25. Und Moyses sprach: Esset es heute, weil der Sabbat des Herrn ist: heute findet ihr nichts auf dem Felde.

26. Sechs Tage hindurch sammlet es; der siebente ist der Sabbat des Herrn: darum wird man alsdann nichts finden.

27. Als der siebente Tag ankam, giengen etliche von dem Volke hinaus, (Manna) einzutragen; fanden aber keines.

21. * Täglich im Hebr. Griech. u. a. m.
23. * gänzliche Ruh nach dem Hebr. ** Was ihr backen und sieden wollet, das backet und siedet. im Hebr. u. a.

28. Da sagte der Herr zu dem Moyses: Wie lange weigeret ihr euch, meine Verordnungen und Gesetze zu halten?

29. Sehet, daß euch der Herr den Sabbat gegeben hat, und dessentwegen giebt er euch am sechsten Tage doppelte Speise: bleibe ein jeder zu Hause, und gehe keiner von seiner Stelle am siebenten Tage.

30. Hielt also das Volk den Sabbat am siebenten Tage.

31. Das Haus Israel nannte es Manna: es war wie Koriandersame, aber weiß; und hatte einen Geschmack wie Semmel mit Honige.*

32. Moyses aber sagte: Dieß ist der Befehl, welchen der Herr gegeben: Fülle ein Gomor davon, damit man es auf künftige Zeiten bewahre, und wisse, was für ein Brod ich euch in der Wüste zu essen gegeben, nachdem ich euch aus Aegypten geführet.

33. Nimm ein Gefäß, sprach Moyses zu dem Aaron, und lege so viel Manna darein, als ein Gomor ausmacht: dieses stelle vor den Herrn,

---

31. * es war der Gestalt nach wie Koriandersame, rund und ganz klein, aber der Farbe nach weiß; und hatte einen sehr guten Geschmack wie Semmel mit Honige. Neben diesem natürlichen Geschmacke bekam das Manna durch ein göttliches Wunderwerk in dem Munde der Frommen den Geschmack einer jeden Speise, die sie wünscheten, Weish. 16, 20 und 21. Daß diese Gutthat den Widerspänstigen nicht ebenfalls zukam, geschah aus ihrer eigenen Schuld.

Herrn, damit es bis auf eure Nachkömmlinge behalten werde,

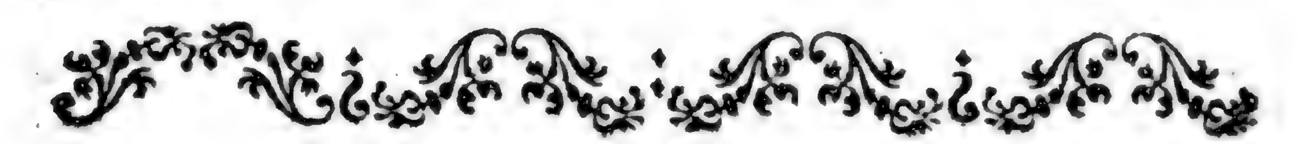
34. Wie es der Herr mit dem Moyses befohlen hat. Aaron setzte es auch (nachmals) in die Stiftshütte zu bewahren.

35. Die Kinder Jsraels aber assen das Manna vierzig Jahre, bis sie in ein bewohntes Land kamen: sie lebeten von dieser Speise, bis sie die Gränzen Chanaans berühreten.

36. Gomor ist der zehnte Theil eines Ephi.*

---

36. * eines Ephi, welches drey hebräische Mätzen machte.



Siebenzehntes Hauptstück.

Wasser aus dem Felsen Horeb. V. 8. Sieg über die Amaleciten.

1. Das ganze Heer der Jsraeliten machte sich auf aus der Wüste Sin, wie der Herr ihnen die Reise vorschrieb: und als sie sich zu Raphidim* lagerten, hatte das Volk kein Wasser zu trinken.

2. Da-

---

1. * zu Raphidim. Zwischen Sin und Raphidim müssen noch zwey Lager gezählet werden, derer ei-

2. Darum zanketen sie mit dem Moyses und begehreten Wasser für ihren Trunk. Moyses antwortete: Warum werfet ihr dieses mir vor? warum versuchet ihr den Herrn?

3. Weil nun die Leute aus Mangel des Wassers Durst litten, murreten sie wider den Moyses, sprechend: Warum führetest du uns aus Aegypten, uns, unsere Kinder, und unser Vieh mit Durste hinzurichten?

4. Moyses aber rief zu dem Herrn, und sagte: Was soll ich mit diesem Volke machen? es fehlet wenig, so werde ich von ihm gesteiniget.

5. Der Herr antwortete dem Moyses: Geh vor dem Volke her, und nimm zu dir etliche aus den Aeltesten in Israel: die Ruthe, mit welcher du den Fluß geschlagen hast, trag in der Hand, und geh hin.

6. Sieh, dort werde ich auf dem Felsen Horeb stehen: auf diesen schlag, so wird aus ihm Wasser fließen,* damit das Volk zu trinken habe. Moyses that also vor den Aeltesten in Israel,

7. Und

eines zu Daphka, das andere zu Aluß war: wie Moyses selbst berichtet, 4 B. 33, 11 — 14. Er läßt sie hier ungemeldet, wie zuvor das Lager am rothen Meere, weil nichts wichtiges davon zu erzählen war.

6. * so wird aus ihm Wasser fließen. Daß dieser Fels die Hebräer begleitet, und auf der Reise mit ihnen fortgezogen, ist ein talmudisches Mährchen:

7. Und nannte den Ort Massa und Meriba,* weil die Kinder Israels da gezanket, und den Herrn versuchet hatten, sprechend: Ist der Herr unter uns, oder nicht?

8 Bey Raphidim ruckete Amalek an, und focht wider Israel.

9. Moyses sprach zu dem Josue: Erwähle Männer, und zieh aus, wider Amalek zu streiten. Morgen will ich auf der Höhe des Bühels stehen, und die Ruthe GOttes in meiner Hand halten.

10. Josue vollzog den Befehl des Moyses, und lieferte den Amaleciten eine Schlacht: Moyses aber stieg mit dem Aaron und Hur* auf die Höhe des Bühels.

11. So

---

chen: den Felsen brauchten sie nicht, sondern das Wasser: welches auch mit ihnen bis zu dem Berge Sinai mag geflossen seyn. Paulus redet nicht von dem Wasser, sondern von dem Erlöser, da er sagt: Der geistliche Fels aber, woraus sie tranken, war Christus, der sie durch seine Gnade allenthalben begleitete. 1 Kor 10, 4. Die Gnade Jesu stund seiner Kirche im alten Testamente bey, wie im neuen

7. * Massa und Meriba oder Meriva. Das erste heißt auf hebräisch eine Versuchung, das andere einen Zank. Wir werden noch ein Meriba oder Meriva bey Kadeß antreffen, dessen Name auch von dem Zanke wegen des Wassers entstehen wird, 4 Moys. 20, 13.

10 * Hur. Man hält dafür, Maria die Schwester des Moyses und Aarons sey dessen Frau gewesen.

11. So lange Moyses die Hände empor hielt, siegete Israel; ließ er sie aber ein wenig sinken, hatte Amalek die Oberhand.

12. Weil nun dem Moyses die Hände schwer warden, nahmen sie einen Stein, und legten denselben unter ihn: er setzete sich darauf, Aaron aber und Hur unterstützeten seine Hände beyderseits, daß sie ausdaureten, bis die Sonne untergieng.

13. Alsdann schlug Josue den Amaleciten und sein Herr mit der Schärfe des Schwertes.

14. Der Herr aber sprach zu dem Moyses: Schreib dieses in ein Buch für die Nachwelt, und bringe es dem Josue zu Ohren: Ich will das Angedenken Amaleks von Grunde aus vertilgen. *

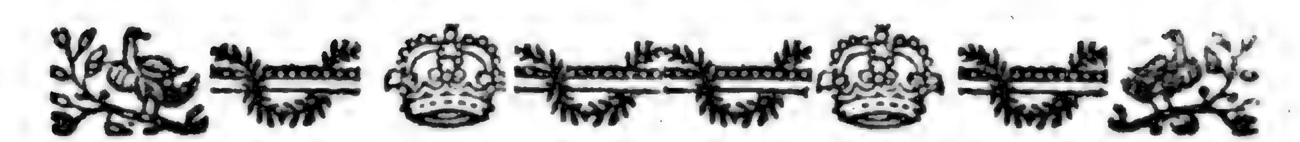
15. Moyses bauete auch einen Altar, dem er den Namen gab: Der Herr meine Erhöhung: weil er sagte:

16. Der Herr hat auf seinem Throne die Hand erhoben, und wider Amalek bis auf die spate Nachkommenschaft den Krieg geschworen.

---

14. * von Grunde aus vertilgen. Die Vollziehung dieses göttlichen Urtheils ist nach mehr Jahrhunderten dem Könige Saul aufgetragen worden, 1 Kön. 15, 2 u. f.

Acht-



Achtzehntes Hauptstück.

Rath des Jethro.

1. Inzwischen hörete Jethro, der Priester in Madian und Schwäher * des Moyses, alles, was GOtt für seinen Eidam und sein Volk Israel gewirket, und daß es der Herr aus Aegypten geführet hatte.

2. Er nahm dann zu sich die Sephora, dessen Frau, welche er zurücke gesandt hatte;*

3. Und seine zween Söhne, aus welchen einer Gersam * hieß, weil sein Vater sagte, Ich bin ein Ankömmling in einem fremden Lande;

4. Der

1. * Schwäher. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

2. * welche er zurücke gesandt hatte. Moyses hatte seine Frau mit den Kindern nach Hause geschicket, nachdem sie ihn auf der Reise durch die Beschneidung Eliezers aus der Gefahr des Todes errettet Sie konnten ihm in seinem schweren Geschäffte nichts dienen, und waren bey dem Jethro in grösserer Sicherheit und Ruhe.

3. * Gersam, ein Fremdling.

4. Der andere aber Eliezer, * weil er sprach: Der GOtt meines Vaters ist mir zu Hülfe gekommen, und hat mich von dem Schwerte des Pharao errettet.

5. Also kamen zu dem Moyses in die Einöde sein Schwäher Jethro, seine Kinder, und seine Frau, bey dem großen Berge, wo das Lager stund.

6. Er ließ dem Moyses sagen: Ich Jethro dein Schwäher, und deine Frau, sammt euren zweenen Söhnen, kommen zu dir.

7. Moyses gieng hinaus seinem Schwäher entgegen, neigete sich vor ihm sehr tief, und küssete ihn. Nachdem sie einander freundlich gegrüßet, giengen sie in sein Gezelt:

8. Und Moyses erzählete seinem Schwäher alles, was der Herr den Pharao und die Aegyptier wegen Israels hatte leiden lassen; alle Mühseligkeit, die sie auf der Reise überstanden hatten; und wie der Herr ihnen ausgeholfen.

9. Jethro erfreuete sich über alle Gutthaten, die der Herr den Israeliten erwiesen, da er sie von der Hand der Aegyptier befreyet.

10. Gelobet sey der Herr, sprach er, der euch von der Hand der Aegyptier und der Hand des Pharao errettet hat, der euch Aegyptens Macht entzogen.

11. Nun

4. * Eliezer, Mein GOtt (ist) die Hülfe.

11. Nun habe ich erkannt, * daß der Herr grösser ist, als alle Götter: weil sie hochmüthig mit diesen (die Aegyptier mit den Hebräern) verfahren sind.

12. Derowegen hat Jethro, der Schwäher des Moyses, GOtt Brandopfer und Geschenke dargebracht: es kamen auch Aaron und alle Aelteste Israels, damit sie mit ihm vor dem Herrn * speiseten.

13. Am folgenden Tage saß Moyses das Volk zu richten, welches von Morgen bis auf den Abend vor ihm stand.

14. Da sein Schwäher diesen ganzen Umgang mit dem Volke gesehen hatte, sprach er: Wie verhältst du dich gegen den Pöbel? warum sitzest du allein, und das ganze Volk wartet von Morgen bis auf den Abend?

---

11. * Nun habe ich deutlicher als vorhin jemals erkannt, wie sehr GOtt alle falsche Gottheiten übertreffe: denn daß Jethro den wahren GOtt nicht schon zuvor sollte angebethet haben, läßt uns die oben (2, 16) angeführte Ursache nicht glauben. Die Redensart ist jener gleich: daraus erkannte Manasse, der Herr sey GOtt 2 Chron. 33, 13. Der GOtt Israels war diesem Könige niemals unbekannt, aber niemals hatte er seine Macht und Güte so augenscheinlich erkannt.

12. * vor dem Herrn, vor dem Altare, worauf er geopferet hatte.

15. Moyses antwortete seinem Schwäher: * Die Leute kommen zu mir, den Willen GOttes zu vernehmen:

16. Und wenn unter ihnen ein Handel entsteht, verfügen sie sich zu mir, damit ich zwischen ihnen Recht spreche, und GOttes Verordnungen und Befehle ihnen eröffne.

17. Deine Weise zu handeln, versetzte jener, ist nicht gut.

18. Diese thörichte Bemühung erschöpfet dich und dieses Volk, das um dich ist: das Geschäfft ist über deine Kräfte, du kannst es allein nicht erschwingen.

19. Sondern höre nun,* was ich dir sage und rathe: so wird dir GOtt beystehen. Beantworte du dem Volke, was GOtt angeht: dieß trag dem Herrn vor, so du darum gefraget wirst.

20. Zeige du dem Volke die Weise und den GOttesdienst: lehre, was für einen Weg man gehen, und was für ein Werk man verrichten solle.

21. Erkiese aber aus dem ganzen Volke wackere und gottesfürchtige Männer, welche die Wahrheit lieben, und den Geiz hassen: aus diesen mache Vorsteher über tausend, über hundert, über fünfzig, und über zehn Köpfe:

22. Wel-

---

15. * seinem Schwäher. 19. * nun. 24. * gab den

22. Welche das Volk immerfort richten sollen. Was groß ist, sollen sie vor dich bringen, das Kleine aber selbsten entscheiden: also wird deine Bürde leichter seyn, wenn andere sie mit dir theilen.

23. Thust du das, so wirst du GOttes Geboth erfüllen, und seinen Befehlen gewachsen seyn; wird auch dieß ganze Volk ohne Verwirrung nach Hause gehen.

24. Moyses gab den Reden seines Schwähers Gehör,* und folgete seinem Rathe in allem.

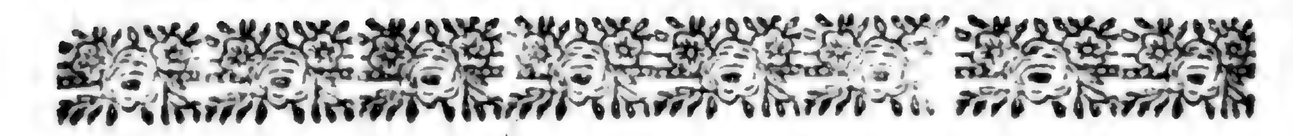
25. Er suchete aus dem ganzen Volke Israel tüchtige Männer aus, und bestellete sie als Vorsteher der Gemeinde, über tausend, über hundert, über fünfzig, und über zehn Köpfe.

26. Diese urtheileten immerdar über das Volk: wichtige Sachen trugen sie dem Moyses* vor, sie aber entschieden die kleinen.

27. Nachdem er seinen Schwäher entlassen, nahm dieser den Rückweg in sein Land.

---

den Reden seines Schwähers Gehör. 26. * dem Moyses. alles im Hebr. Griech. u. a. m.



Neunzehntes Hauptstück.

Was an dem Berge Sinai geschehen.

1. Am dritten Tage des dritten Monates nach ihrem Abzuge aus Aegypten kamen die Kinder Israels in die Wüste Sinai.

2. Denn als sie von Raphidim abgereiset, und in die Wüste Sinai gekommen waren, schlugen sie daselbst ihr Lager auf: dem Berge (Sinai) gegenüber lagerte sich Israel.

3. Moyses aber verfügete sich hinauf zu GOtt, und der Herr * berief ihn von dem Berge, sprechend: Also rede zu dem Hause Jakobs, und dieses sage den Kindern Israels an:

4. Ihr habet selbsten gesehen, wie ich mit den Aegyptiern verfahren bin, hingegen aber euch auf Adlerflügeln getragen, und zu mir genommen habe.

5. So

---

3. * zu GOtt, und der Herr. Versteh den Engel, der die Stelle GOttes vertrat, wie der heilige Stephan uns lehret, Apostelg. 7, 38.

5. So ihr nun meiner Stimme Gehör gebet, und meinen Bund haltet: werdet ihr mein Eigenthum aus allen Völkern seyn: denn mein ist die ganze Welt:

6. Und ihr werdet mir ein priesterliches Reich und ein heiliges Volk seyn. Dieß sind die Worte, welche du zu den Kindern Israels reden sollst.

7. Moyses gieng hin, und ließ die Aeltesten des Volkes zu sich kommen: welchen er alle von dem Herrn aufgetragene Reden verkündigte.

8. Das ganze Volk antwortete, und sprach mit einer Stimme: Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir zu Werke richten. Als Moyses die Antwort des Volkes dem Herrn vorgestellet,

9. Sagte dieser zu ihm: Sieh * nun will ich zu dir kommen in einer finstern Wolke, doch daß mich das Volk mit dir reden höre, und dir auf alle Zeiten glaube. Moyses hinterbrachte dem Herrn (abermal) die Antwort des Volkes.

---

6. * ein priesterliches Reich und ein heiliges Volk. Hierauf deutet der heilige Petrus, da er schreibt, die Christenheit sey eine königliche Priesterschaft, ein heiliges Volk. 1 Petr. 2, 9. Weder die Juden noch Christen wurden durch diesen Ausdruck alle zu Priestern; so wenig, als zu Königen. Sondern ein jeder Gläubiger muß sich und alles das Seinige GOtt opfern mit priesterlichem Eifer, und mit königlicher Großmuth sich beheerschen.

9. * Sieh. im Hebr. Griech. u. a. m.

10. Der Herr aber sagte ihm: Geh zu dem Volke, heilige es* heute und morgen, und laß es seine Kleider waschen.

11. Auf den dritten Tag sollen sie gerichtet seyn: denn am siebenten Tage werde ich der Herr vor allem Volke auf den Berg Sinai herabsteigen.

12. Setze den Leuten ringsherum Schranken, und sage ihnen: Sehet zu, daß ihr nicht auf den Berg steiget, noch seine Gränzen berühret: wer den Berg anrühret, wird des gewissen Todes sterben.

13. Keine Hand soll ihn berühren, sondern man soll ihn zu Tode steinigen, oder mit Pfeilen erschießen: es sey ein Mensch oder Vieh, soll man ihm das Leben nicht lassen. Wann aber der Trompetenschall anfängt lange anzuhalten, * alsdann können sie auf den Berg steigen.

14. Moyses stieg von dem Berge herab zu der Gemeinde, und heiligte sie. Da sie ihre Kleider gewaschen hatten,

15. Sprach

10. * heilige es. Befiehl den Kindern Israels, sie sollen nichts unreines an ihren Leibern und Kleidern, in ihren Speisen und Gefäßen, förderst aber in ihren Gemüthern finden lassen.

13. * lange anzuhalten. aus dem Hebr. Chald. und beyden Samarit. Wann man die Trompeten nicht absetzend und unterbrochen, wie bey der Ankunft und Gegenwart des Herrn, sondern lange fortgesetzt und unaufhörlich bey seinem Abzuge vernehmen wird.

15. Sprach er zu ihnen: Seyd gerichtet auf den dritten Tag, und näheret euch euren Frauen nicht.

16. Der Morgen des dritten Tages war angebrochen, da sich fieng es an zu donnern und blitzen, der Berg wurde von der dickesten Wolke bedecket, und man hörte einen heftigen Trompetenschall *: daß das Volk in dem Lager erschrack.

17. Da Moyses sie aus dem Lager GOtt entgegen führete, stunden sie am Fuße des Berges.

18. Der ganze Berg Sinai aber rauchete, weil der Herr im Feuer auf ihn herabgestiegen, daß der Rauch von ihm wie aus einem Ofen in die Höhe fuhr, und der ganze Berg durch sein heftiges Zittern * erschrecklich war.

19. Der Trompetenschall wuchs nach und nach, und ward überaus stark: Moyses redete, und die Stimme * GOttes antwortete ihm.

20. Der Herr stieg auf den höchsten Gipfel des Berges Sinai, und berief dahin auch den Moyses. Als dieser hinaufgestiegen,

---

16. * einen heftigen, aber immerdar kurz abgebrochenen, Trompetenschall. Der vorigen Anmerkung gemäß.

18. * durch sein heftiges Zittern. aus dem Hebr. Chald Syr. und beyden Samar. Um diese Zeit geschah es, daß auch Moyses erschrack und zitterte, wie Hebr. 12, 21, geschrieben steht.

19. * Stimme. im Hebr. Griech. u. a. m.

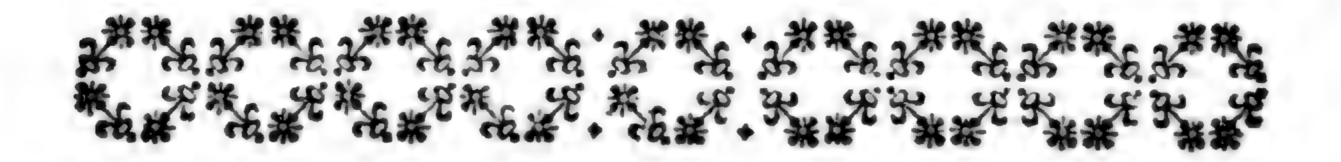
21. Sprach er zu ihm: Steig hinunter, und warne das Volk, niemand solle die Schranken übersteigen, auf daß er mich den Herrn sehe: damit nicht eine große Menge umkomme.

22. Auch die Priester, welche sich mir (durch das Opfer) nähern, sollen sich heiligen, damit ich sie nicht vertilge.

23. Moyses antwortete dem Herrn: Das Volk wird den Berg Sinai nicht besteigen dörfen: denn du hast es gewarnet, und mir den Befehl ertheilet, den Berg mit Schranken zu verwahren und zu heiligen.

24. Geh hin, sagte ihm der Herr, steig hinab: den Aaron führe mit dir herauf: die Priester und das Volk sollen die Schranken nicht überschreiten, mich zu sehen: damit ich sie nicht etwa vertilge.

25. Und Moyses begab sich zu dem Volke hinab, und erzählete ihm alles.



Zwanzigstes Hauptstück.

Die zehn Gebothe GOttes.

1. Der Herr aber redete alle folgende Worte:

2. Ich

2. Ich bin der Herr dein GOtt, der ich dich aus Aegypten, aus dem Hause der Dienstbarkeit, geführet habe.

3. Du sollst keinen fremden GOtt neben mir haben.

4. Du sollst dir kein geschnitztes noch anderes Bild machen von einer Sache, die oben im Himmel, oder hier unten auf Erden, oder tiefer als die Erde im Wasser ist:

5. Du sollst sie nicht anbethen, noch ihnen dienen. * Denn ** ich bin der Herr, dein

---

5. * sie nicht anbethen, noch ihnen dienen. Zween widrige Fehler sind hier zu vermeiden, der Götzendienst, und die Bilderstürmerey. Beyde sind ausgeschlossen durch die Worte des Gebothes: nicht anbethen, noch ihnen dienen, wie GOtt: denn ich bin der Herr, dein starker und eifernder GOtt. Der Götzendiener fehlet, weil er ein Bild anbethet, und ihm als seinem GOtt dienet. Der Bilderstürmer fehlet, weil GOtt nicht gesagt hat: Du sollst mich und meinen Sohn nicht anbethen, noch meine Freunde ehren, welche in den Bildern vorgestellet werden. Niemals hat ein Katholik Holz, Metall, oder Farben angebethet, verehret, angerufen; sondern den Heiland und seine Heilige, derer Gedächtniß die Bilder in uns erwecken. Alle diese Ehre gereichet zur Verherrlichung GOttes: darum verhindern diese Bilder keinesweges, daß er allein der Herr und unser starker GOtt sey. Dessentwegen ist er auch wider sie kein eifernder GOtt: weil sie nicht nur seiner Ehre nichts benehmen, sondern dieselbe vor dem Himmel und der Erde vermehren. ** Denn. im Hebr. Griech.

starker und eifernder GOtt; ich strafe die Bosheit der Väter an den Kindern ***, bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen:

6. Und ich erweise Barmherzigkeit bis ins tausendste * (Glied) denen die mich lieben, und meine Gebothe halten.

7. Du sollst den Namen des Herrn deines GOttes nicht eitel nennen: denn der Herr wird jenen nicht ungestraft lassen, welcher den Namen des Herrn seines GOttes misbrauchet.

8. Vergiß nicht, den Tag des Sabbats zu heiligen.

9. Sechs Tage hindurch kannst du arbeiten, und alle deine Werke verrichten:

10. Den siebenten Tag aber ist der Sabbat des Herrn deines GOttes: an demselben sollst du keine Arbeit verrichten, noch dein Sohn oder deine Tochter, noch dein Knecht oder deine Magd,

---

u. a. m. *** an den Kindern Diese Bedrohung ist sehr tauglich die Menschen von der Sünde abzuhalten: allermaßen das Herz der Aeltern und Großältern also beschaffen ist, daß es durch das Unglück ihrer Söhne und Enkel mehr als durch ihr eigenes bewogen wird.

6. * bis ins tausendste Glied: also wird ausdrücklich hinzugesetzet im Chaldäischen und Syrischen. Wie gnädig ist GOtt! die Strafe reichet nur bis in das dritte und vierte Glied: die Barmherzigkeit erstrecket sich auf das tausendste.

Magd, noch dein Vieh oder der Fremdling innerhalb deiner Thore. *

11. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel, Erde, und Meer erschaffen, sammt allem, was darinnen ist: am dritten Tage aber hat er geruhet: darum segnete und heiligte der Herr den Tag des Sabbates.

12. Du sollst Vater und Mutter in Ehren haben: damit du ein langes * Leben genießest in dem Lande, welches der Herr dein GOtt dir geben wird.

13. Du sollst nicht tödten.

14. Du sollst nicht ehebrechen.

15. Du sollst nicht stehlen.

16. Du sollst kein falsches Zeugniß wider deinen Nächsten geben.

17. Verlange nicht deines Nächsten Haus: verlange nicht sein Weib, nicht seinen Knecht oder seine Magd, nicht seinen Ochsen oder Esel, noch etwas anderes von dem Seinigen.

18. Das ganze Volk (hörete) das Donnern und den Trompetenschall, und sah das Blitzen und den rauchenden Berg: in Ansehen dessen * erschracken sie, und standen zitternd von ferne.

19. Re-

---

10. * innerhalb deiner Thore. Versteh, mit der Zeit, die Stadtthore; unterdessen die Thore des Lagers.

12. * langes, und glückliches: wie 5 Moys. 5, 16, und Eph 6, 3, beygefüget wird.

18. * in Ansehen dessen. 20. * vor Augen habet.

19. Rede du mit uns, sagten sie zu dem Moyses, so wollen wir es hören: aber der Herr rede nicht mit uns, damit wir nicht etwa sterben.

20. Moyses antwortet dem Volke: Fürchtet euch nicht: denn der Herr ist gekommen euch zu prüfen, und auf daß ihr seine Furcht vor Augen habet, * und nicht sündiget.

21. Indem das Volk entfernet stund, näherte sich Moyses der Dunkelheit, worinnen GOtt war.

22. Weiter befahl der Herr dem Moyses, den Kindern Israels zu sagen: Ihr habt gesehen, daß ich vom Himmel mit euch geredet habe.

23. Machet euch keinen Gott neben mir * weder von Silber noch von Gold.

24. Du sollst * mir einen Altar von Erde machen, und auf demselben deine Brand- und Friedopfer, ** deine Schafe und Ochsen schlachten, an allen Orten, wo ich das Gedächtniß meines Namen einführen werde ***: da will ich zu dir kommen, und dich segnen.

25. Wenn

---

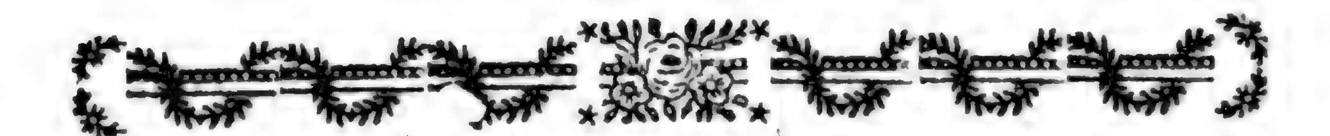
bet. 23. * neben mir. 24. * Du sollst .... deine .... deine. aus dem Hebr. u a ** Brand- und Friedopfer. In dem Brandopfer wurde das Schlachtvieh ganz von der Flamme verzehret. Was man bey dem Friedopfer zu beobachten hatte, wird mit allen Umständen vorgeschrieben 3 Moys. im ganzen dritten Hauptstücke. *** wo ich .... einführen werde. im Hebr. Griech u. a.

25. Wenn du mir einen Altar von Steinen bauest, sollen diese nicht (künstlich) behauen seyn: denn sobald du ein Eisen dazu gebrauchest (ihn schön auszuarbeiten,) soll er verunreiniget seyn.

26. Zu meinem Altare sollst du nicht über Staffeln hinaufgehen, damit vor ihm * nichts ungebührliches an dir entdecket werde.

---

26. * vor ihm. nach dem Hebräischen, Griechischen, u. a. m.



Ein und zwanzigstes Hauptstück.

Gesetze von der Knechtschaft, der Mordthat, der Wiedervergeltung, dem stößigen Ochsen.

1. Dieß sind die Rechte, welche du ihnen vortragen sollst.

2. Wenn du einen Knecht kaufest, der ein gebohrner Hebräer ist, soll er dir sechs Jahre dienen; im siebenten * laß ihn frey gehen ohne Lösegeld.

3. Laß

---

2. * im siebenten. Das siebente Jahr war bey den He-

3. Laß ihn weggehen mit dem Kleide auf seinem Leibe, mit welchem er zu dir kam. War er verheurathet, so zieht sein Weib mit ihm fort.

4. Hat aber sein Herr ihm ein Weib gegeben, und dasselbe Söhne und Töchter gebohren: so bleibt das Weib und die Kinder dem Herrn, er allein geht mit seinem Kleide davon.

5. Sagt aber der Knecht, und beharret darauf,* er liebe seinen Herrn, sein Weib, und seine Kinder; und wolle sich nicht in die Freyheit begeben:

6. So führe ihn der Herr vor den Richter, und stelle ihn zu der Thüre oder Thürpfoste: da durchbohre er ihm ein Ohr mit einem Pfrieme: hierauf soll er immerdar * sein Knecht bleiben.

7. Wenn

Hebräern ein Sabbatjahr, und ertheilete den leibeigenen Hebräern die Freyheit. Wer gleich nach dem Sabbatjahre verkaufet wurde, mußte sechs Jahre dienen, bis zu dem nächsten Sabbatjahre. Wer aber später gekaufet wurde, im zweyten, dritten, vierten Jahre nach dem Sabbatjahre, konnte die sechs Jahre seiner Knechtschaft nicht erfüllen, sondern wurde frey gelassen im Sabbatjahre. Daher war ein Knecht um so viel wohlfeiler, als er näher vor der Zeit der Freyheit zu dienen anfieng.

5. * und beharret darauf. wegen der Verdoppelung im Hebräischen, Chaldäischen, und Samaritanischen.

6. * immerdar. bis auf das Jubeljahr: denn da ward alles frey, 3 Moys. 25, 40 u. f.

7. Wenn jemand seine Tochter in die Knechtschaft verkaufet, wird sie nicht auf die Art heraus gehen, wie andere Leibeigene. *

8. Wenn sie den Augen ihres Herrn, dem sie übergeben ist, nicht mehr gefällt, und er sie nicht verheurathen will *, soll er sie von sich lassen: er hat aber nicht Gewalt, sie an ein fremdes Ort zu verkaufen, so er sie verachtet.

9. Giebt er sie aber seinem Sohne zur Ehe, soll er sie halten, wie es bey Töchtern gewöhnlich ist.

10. Dafern er ihm noch eine andere Frau erwählet, soll er dessentwegen der ersten den standmäßigen Unterhalt, die gebührende Kleidung, und eheliche Beywohnung nicht entziehen.

11. Erfüllet er diese Stücke nicht, so lasse er sie ohne Lösegeld frey gehen.

12. Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt *, und Willens ist ihn zu tödten, soll des gewissen Todes sterben.

13. Wer

---

7. * wie andere Leibeigene. Man mußte ihr nicht nur ihr Kleid lassen, sondern auch Geschenke mitgeben. Man konnte sie keinem Ausländer verkaufen.

8. * und er sie nicht verheurathen will. im Hebr. u. a.

12. * daß er stirbt. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

13. Wer ihm aber nicht nachgestellet, sondern in dessen Hände GOtt ihn hat fallen lassen *: für den will ich dir einen Ort ernennen, wohin er fliehen soll.

14. Einen freventlichen und arglistigen Todschläger seines Nächsten sollst du so gar von meinem Altare reißen, auf daß er hingerichtet werde.

15. Wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, soll des gewissen Todes sterben.

16. Wer einen Menschen stiehlt und verkaufet, so er der That überzeiget wird, soll ohne Gnade sterben.

17. Wer seinem Vater oder seiner Mutter fluchet, soll des gewissen Todes sterben.

18. Wenn in einem Geraufe einer den andern mit der Faust oder einem Steine also zurichtet, daß er zwar nicht stirbt, doch sich zu Bette legen muß,

19. Aber wiederum aufsteht, und an seinem Stabe aus dem Hause geht: soll der Thäter das Leben nicht verlieren, aber ihm erstatten, was er an der Arbeit versäumet, und an die Aerzte aufgewandt.

20. Wer

13 * GOtt ihn hat fallen lassen, ohne menschliche Nachstellung, unbedachtsamlich, ohngefähr.

20. Wer seinen Knecht oder seine Magd also mit dem Stabe schlägt, daß sie unter seiner Hand sterben, soll der Missethat schuldig seyn:

21. Ueberleben sie es aber einen Tag oder zweene, so ist er der Strafe nicht unterworfen: denn es war sein Geld.

22. Wenn in dem Zanke der Männer jemand eine schwangere Frau schlägt, daß sie ihre Frucht, aber nicht ihr Leben verliert: soll er so viel Strafe geben, als ihr Mann foderet, und die Schiedsleute ihm zuerkennen.

23. Hingegen so ihr Tod erfolget, soll er Leben für Leben geben.

24. Auge um Auge, Zahn um Zahn, * Hand um Hand, Fuß um Fuß; (Matth. 5, 38.)

25. Brand für Brand, Wunde für Wunde, Beule für Beule.

26. Wer seinen Knecht oder seine Magd in ein Auge schlägt, daß sie einäugig werden: soll sie für das ausgeschlagene Auge frey lassen.

---

24. * Auge um Auge, Zahn um Zahn, u. s. f. Dieses Gesetz müssen wir nicht für einen Zunder der Rache und des Zornes ansehen, sondern für einen scharfen Zaum, welcher die hitzigen Köpfe durch die Furcht der Wiedervergeltung kräftig zurücke hielt.

27. Auch wer seinem Knechte oder seiner Magd einen Zahn ausschlägt, soll sie ebenfalls frey entlassen für ihren Zahn. *

28. Wenn ein Ochs einen Mann oder ein Weib mit den Hörnern stößt, daß sie sterben, wird man ihn zu Tode steinigen, und sein Fleisch nicht essen; seinen Herrn aber nicht zur Strafe ziehen.

29. Dafern der Ochs schon länger stößig ist, und sein Herr, wiewohl er gemahnet worden, ihn nicht eingesperret, das Thier aber einen Mann oder ein Weib umgebracht hat: wird der Ochs gesteiniget, und sein Herr hingerichtet werden.

30. Wird ihm aber eine Geldstrafe auferleget, so wird er für sein Leben bezahlen, was man von ihm foderet.

31. Stößt er einen Sohn oder eine Tochter zu Tode, bleibt es bey dem vorigen Urtheile.

32. Ist aber ein Knecht oder eine Magd durch ihn umgekommen, soll er gesteiniget, und ihrem Herrn dreyßig Silberlinge erleget werden.

33. Wenn jemand eine Grube aufdecket, oder eine neue gräbt und nicht zudecket: so ein Ochs oder Esel darein fällt,

34. Bleibt das todte Vieh dem Herrn der Grube, er muß es aber bezahlen.

35. Wenn

---

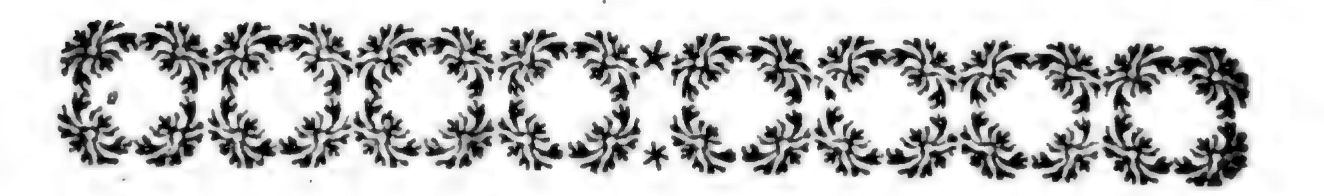
27. * für ihren Zahn. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

35. Wenn ein Ochs den Ochsen eines andern verwundet, daß er um das Leben kömmt; sollen sie den lebendigen verkaufen, und das gelöste Geld so wohl, als den todten Ochsen mit einander theilen.

36. Wußte man aber, daß der Ochs schon länger stößig war, und sein Herr hat ihn doch nicht bewahret, muß er ohne Nachlaß* einen andern Ochsen dafür geben, doch kann er den todten ganz behalten.

---

36. * ohne Nachlaß. wegen der Verdoppelung in dem Hebr. Chald. und beyden Samar.



Zwey und zwanzigstes Hauptstück.

Gesetze von dem Diebstahle, und andern Beschädigungen.

1. Wer einen Ochsen oder ein Schaf stiehlt, und schlachtet, oder verkaufet: soll einen Ochsen mit fünfen, und ein Schaf mit vieren* ersetzen.

 2. Wenn

---

1. * mit fünfen ... mit vieren. Der Dieb des Och-

2. Wenn ein Dieb in dem (nächtlichen) Einbrechen oder Untergraben des Hauses eine Wunde bekömmt und stirbt, entsteht daraus keine Blutschuld.*

3. Geschieht es aber nach Aufgange der Sonne, so ist es eine Mordthat, die den Tod verdienet. Der Dieb soll alles genau erstatten;* hat er es nicht, soll er verkaufet werden.

4. Findet man bey ihm nach fleissigem Suchen* das gestohlne lebendig, es sey Ochs, Esel, oder Schaf, soll er es doppelt wiedergeben.

5. Läßt jemand sein Vieh in einen fremden Acker oder Weingarten gehen, und mit ihrem Schaden daselbst weyden: soll er es von dem Beßten seines Ackers oder Weinstockes, nachdem der Schaden geschätzet wird, erstatten.

6. Ergreift ein Feuer den Dornzaun, und frißt die Garben, oder die noch stehenden Früchte auf dem Acker: so muß der den Schaden vollkom-

---

Ochsen muß mehr geben, weil das Thier weit nützlicher ist, als ein Schaf.

2. * keine Blutschuld. Wider den nächtlichen Dieb ist mehr erlaubt, weil man nicht weiß, wer er sey, und ob er nicht auch zu einem tödtlichen Angriffe Gewehr bey sich habe. Hingegen bey Tage sieht man den Dieb, und kann ihn gerichtlich belangen, oder doch mit Gewalt abtreiben, ohne tödtliche Wunde.

3. * genau erstatten. 4. * nach fleißigem Suchen.

kommen * gut machen, durch welchen das Feuer ausgekommen.

7. Wenn ein Freund dem andern Geld aufzuheben giebt, oder Hausrath anvertrauet; wird aber dem Verwahrer aus seinem Hause * gestohlen; so muß es der Dieb doppelt bezahlen, dafern man ihn findet:

8. Wird er nicht gefunden, soll der Häusherr vor die Richter geführet werden, und schwören, er habe nach seines Nächsten Gute die Hand nicht ausgestrecket,

9. Noch etwas veruntreuet, an seinem Ochsen, Esel, Schafe, Kleide, oder was für ein Schaden ihm beygemessen wird. Beyder Handel soll vor die Richter kommen: den sie schuldig finden, soll doppelt bezahlen.

10. Wenn jemand seinem Nächsten einen Esel oder Ochsen, ein Schaf oder anderes Vieh, zu verwahren giebt; das Thier aber kömmt um, wird mangelhaft, oder heimlich von dem Feinde weggetrieben:

11. So muß ein Eid vor GOtt * zwischen ihnen den Handel schlichten, daß dieser nach sei-

---

chen. 6. * vollkommen. alles wegen der Verdoppelung in der hebräischen und andern Sprachen.

7. * aus seinem Hause. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

11. * vor GOtt. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

seines Nächsten Gute die Hand nicht ausgestrecket habe: der Herr (der Sache) wird den Schwur annehmen, und der andere zu keiner Ersetzung angehalten werden.

12. Hat es aber ein Dieb gestohlen, muß er seinem Herrn den Schaden ersetzen.

13. Ist es von einem wilden Thiere zerrissen oder gefressen worden, soll er die Ueberbleibseln oder einen Zeugen* zu ihm bringen, und nichts bezahlen.

14. Wenn du ein Stück Vieh von deinem Nächsten entlehnest, und dasselbe in seiner Abwesenheit schadhaft wird, oder das Leben einbüßet, must du es vollkommen* erstatten.

15. Geschieht es aber in Beyseyn des Herrn, bist du nichts schuldig, sonderbar wenn du es für den Lohn deiner Arbeit gedinget hast.

16. Wer eine noch nicht versprochene Jungfrau verführet, und um ihre Ehre bringet: muß sie rechtschaffen* aussteuern, und zur Ehe nehmen.

17. Wenn des Mägdleins Vater die Heurath gänzlich verschmähet*, wird er so viel Geld erlegen, als man zu Aussteurung der Jungfrauen zu geben pflegt.

18. Zau-

---

13. * zerrissen ..... einen Zeugen. 14. * vollkommen erstatten. im Hebr. u. a. m.

16. * rechtschaffen. aus dem Hebr. Griech. und beyden Samar.

17. * gänzlich verschmähet. nach dem Hebr. Griech. u. a.

18. Zauberer und Hexen * laß nicht leben.

19. Wer mit einem Viehe zu schaffen hat, soll ohne Gnade sterben.

20. Wer einem andern GOtt, als mir dem Herrn, ein Opfer schlachtet, soll ausgerottet werden.

21. Einen Fremdling sollst du nicht plagen, noch unterdrücken: denn auch ihr waret Fremdlinge in Aegypten.

22. Wittwen und Weysen sollt ihr nicht schaden.

23. Je schwerer ihr sie verletzet, je mehr werden sie zu mir schreyen, und desto gewisser * werde ich ihr Geschrey erhören:

24. Ihr werdet mich zu dem Zorne bringen: ich werde euch mit dem Schwerte niedermachen, daß eure Weiber zu Wittwen, und eure Kinder zu Weysen werden.

25. So du den Armen meines Volkes, die um dich sind, Geld leihst, dring nicht auf sie wie ein Eintreiber, und unterdrücke sie nicht mit Wucher.

---

18. * Hexen. im Hebr. u. a.

23. * Je schwerer ... je mehr .... desto gewisser. drey Verdoppelungen auf einmal im Hebr. Griech. u. a. m.

26. Wenn du von deinem Nächsten * ein Kleid zum Pfande nimmst, sollst du es ihm wiedergeben, ehe die Sonne untergeht:

27. Weil dieses Kleid die einzige Decke seines Leibes ist, wann er schläft. Wenn er zu mir ruft, werde ich ihn erhören: maßen ich barmherzig bin.

28. Den Richtern sollst du nicht fluchen, und den Obersten deines Volkes sollst du nicht lästern. *

29. Säume nicht, deine Zehnten und Erstlinge der Früchte und des Rebensaftes * darzubringen. Deinen erstgebohrnen Sohn wirst du mir geben.

30. Eben das halt (mit den Erstgebohrnen) deines Rindviehes und deiner Schafe: sieben Tage laß sie bey ihrer Mutter, den achten Tag opfere sie mir.

31. Seyd mir geheiligt: esset kein Fleisch, davon ein wildes Thier gefressen hat; sondern werfet es den Hunden vor.

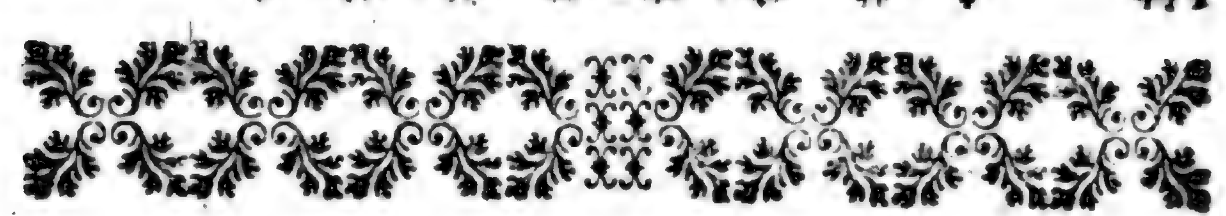
---

26 * von deinem Nächsten, der kein anderes Deckbett vermag: wie man aus dem Zusammenhange abnimmt.

28. * den Obersten deines Volkes sollst du nicht lästern. Diese Stelle führet der heilige Paulus an, Apostelg. 23, 5, da er sich entschuldiget, er hätte den hohen Priester Anania nicht gekannt.

29 * der Früchte und des Rebensaftes. nach dem Hebr.

Drey



Drey und zwanzigstes Hauptstück.

Gesetze von den Gerichten, Festtagen, und Opfern. V. 20. Der englische Geleitsmann in das gelobte Land.

1. Glaube einem lügenhaften Worte nicht: reiche die Hand keinem Gottlosen, daß du für ihn ein falsches Zeugniß gebest.

2. Folge der Menge nicht, Böses zu thun: geh im Gerichte nicht den meisten Stimmen nach, von der Wahrheit abzuweichen.

3. Auch eines Armen (ungerechten) Handel sollst du nicht aus Mitleiden beschönigen. *

4. Wenn du dem Ochsen oder Esel deines Feindes begegnest, da sie irre gehen, führe sie zu ihm fleißig * zurücke.

3. * beschönigen im Hebr.

4. * fleißig. nach dem Hebr. u a m Aus diesem und dem folgenden Verse, wie auch 5 Mos. 22, 4, ist handgreiflich, daß in dem alten Testamente nicht nur nicht gebothen oder auch erlaubet gewesen, seine Feinde zu hassen; sondern daß im Widerspiele befohlen wird, ihnen Gutes zu thun, und so gar ihrem Viehe in der Noth beyzuspringen. Aus diesem folget, in welchem Verstande man jenen Spruch des

5. Wenn du den Esel dessen, welcher dich hasset, unter seiner Bürde liegen siehst; hüte dich, daß du ihn nicht verlassest *, und geh nicht vorbey; sondern hilf ihm (seinem Herrn) denselben aufheben: verlaß die Arbeit nicht eher, als er.

6. Unterdrücke den Gerichtshandel deines Armen * nicht.

7. Flieh die Lüge. Bringe den Unschuldigen und Gerechten nicht um das Leben: denn ich gebe dem Gottlosen niemals Recht *, sondern hasse ihn.

8. Nimm

---

des göttlichen Lehrmeisters nehmen müsse: Ihr habt gehöret, daß gesagt worden: Du sollst deinen Nächsten lieben, deinen Feind aber hassen. Matth 5, 43. Nicht von GOtt ist dieß gesagt worden, sondern von den Schriftgelehrten, welche das Gesetz falsch ausleg(e)ten, als ob es den Haß der Feinde gestattete; da es doch ausdrücklich befiehlt, ihnen Gutes zu thun, wie wir gesehen

5. * hüte dich, daß du ihn nicht verlassest. aus dem Hebr. Arab. und beyden Samar. geh nicht vorbey. im Griech. hilf ihm denselben aufheben. nach dem Griech. Chald. Samar. Arab. und Syr. verlaß die Arbeit nicht eher, als er, der Herr des Thieres. aus dem Hebräischen, welches zwar hier nicht so deutlich ist, aber an der harmonierenden Stelle, 5 Moys. 22, 4, ohne alle Dunkelheit saget, man solle seinem Bruder, dem ein Vieh auf der Straße gefallen ist, dasselbe aufheben helfen.

6. * deines Armen 7. * ich gebe dem Gottlosen niemals Recht. beydes im Hebr. u. a. m.

8. Nimm keine Geschenke an, welche auch die Klugen mit offenen Augen * blind machen, und die Worte der Gerechten verkehren.

9. Seyd einem Fremden nicht beschwerlich. Denn ihr wisset, wie einem Fremdlinge zu Muthe ist: weil auch ihr in Aegypten Fremde waret.

10. Sechs Jahre kannst du dein Feld bauen, und seine Früchte sammlen:

11. Im siebenten Jahre aber laß es liegen und ruhen, auf daß die Armen deines Volkes davon essen *: und was überbleibt, laß das Wild auf dem Acker fressen. Eben das halt in deinem Wein- und Oelgarten.

12. Sechs Tage lieg deiner Arbeit ob: den siebenten Tag feyre, damit auch dein Ochs und Esel ausraste, und der Sohn deiner Magd sammt dem Ausländer sich erhole.

13. Vollziehet alles, was ich euch gesagt habe. Bey dem Namen fremder Götter sollt ihr nicht schwören: das soll man aus eurem Munde nicht hören.

14. Drey mal im Jahre sollst du mir ein Fest halten.

15. Be-

---

8. * mit offenen Augen. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

11. * davon essen, von dem Getreide, welches aus den abgefallenen Körnern wuchs; und von den Kräutern, die ohne Anbauen hervor schossen.

15. Beobachte das Fest des ungesäuerten Brodes. Sieben Tage iß ungesäuertes Brod, wie ich dir gebothen habe, zur Zeit des Monates (Nisan oder) der neuen Früchte, in welchem du aus Aegypten gezogen bist: laß dich vor meinem Angesichte nicht leer sehen. *

16. Gleichfalls (beobachte) das Fest der Erstlinge nach der Aernte von allem, was du auf dem Felde gearbeitet und gesäet hast; und das Fest am Ende des Jahres, nachdem du alle Früchte vom Lande eingebracht.

17. Dreymal im Jahre sollen alle deine Mannsbilder vor dem Herrn deinem GOtt erscheinen.

18. Bey dem Blute des Opfers, welches du mir schlachtest, sollst du kein gesäuertes Brod gebrauchen: das Fett von meinem Festtage soll nicht bis morgen fruh überbleiben.

19. Die Erstlinge deiner Feldfrüchte trag zu der Wohnung des Herrn deines GOttes. Du sollst

---

15. * laß dich vor meinem Angesichte nicht leer sehen. Nur von den dreyen Hauptfesten wird dieses vorgeschrieben, welches sind: 1) Ostern, da man kein gesäuertes Brod essen darfte. 2) Pfingsten, nach der Aernte, da man GOtt dem Herrn die Erstlinge aufopferte. 3) Das Lauberhüttenfest, nachdem alle Baumfrüchte eingesammlet waren, und die Weinlese ihre Endschaft hatte: welches geschah am Ende des burgerlichen Jahres, bey anbrechendem Monate Tisyri und Herbste.

sollst kein Böcklein in der Milch seiner Mutter kochen. *

20. Sieh, ich will meinen Engel * senden, der vor dir hergehe, dich auf dem Wege zu beschützen, und in den Ort einzuführen, welchen ich bereitet habe.

21. Nimm dich in Acht in seiner Gegenwart, * gib seiner Stimme Gehör, und laß dir nicht zu Sinne kommen, daß du ihn verachtest, oder dich wider ihn auflehnest * *; denn er wird die Uebertre-

---

19. * Du sollst kein Böcklein in der Milch seiner Mutter kochen. Man wird kaum eine Stelle in der Bibel finden, über welche so viel und so unterschiedliche Auslegungen sind gemacht worden, als über diese. Die beßte und dem Buchstaben des Textes gleichförmigste scheint jene zu seyn, welche Clemens von Alexandria (2 B. Stromat.) giebt, ein Mann, dem wir sehr viele Alterthümer zu danken haben. Was dem lebendigen Thiere, spricht er, eine Nahrung und Ursache des Lebens war, das soll nach seinem Tode nicht mithelfen, damit sein Leib niedlich aufgezehret und zernichtet werde.

20. * meinen Engel. Billig hat die heilige Kirche, an dem Festtage der heiligen Schutzengel, diese Stelle von dem englischen Begleiter des hebräischen Volkes auch ihnen zugeeignet: allermaßen der Schutzgeist eines jeden Menschen ihm eben diese Gnaden und Gutthaten erweist, welche hier dem ganzen auserwählten Heere von dem englischen Beschirmer verheißen werden.

21. * Nimm dich in Acht in seiner Gegenwart. aus dem Hebr. Chald. und beyden Samar. * * dich wider ihn auflehnest. aus dem Hebr. u. a. m.

tretungen nicht ungestraft lassen, und er ist in meinem Namen (dein Vorsteher.)

22. Wenn du seine Stimme gehorsam anhörest,* und allen meinen Reden nachkömmst: will ich ein Feind seyn deiner Feinde, und die in die Enge treiben, welche dich in die Enge zu bringen suchen.

23. Denn* mein Engel soll vor dir herziehen, und dich einführen anstatt des Amorrhäers, des Hettäers, des Pherezäers, des Chananäers, des Heväers, und Jebusäers, welche ich zerknirschen will.

24. Du sollst ihre Götter nicht anbethen, noch verehren: du sollst ihren Werken nicht nachahmen, sondern sie gänzlich vertilgen, und ihre Götzenbilder völlig zerbrechen.*

25. Mir eurem GOtt und Herrn sollt ihr dienen: so werde ich euer Brod und Wasser segnen, und alle Krankheiten von euch wegnehmen.

26. Es wird unter euch keine unzeitige Geburt,* noch Unfruchtbarkeit seyn: ihr werdet eure Lebenstage erfüllen.

27. Mei-

---

22. * gehorsam anhörest. 23. * Denn. 24. * gänzlich vertilgen .... völlig zerbrechen. alles nach dem Hebr. Griech. u. a. m.

26. * keine unzeitige Geburt. aus dem Hebräischen.

27. Meinen Schrecken will ich vor dir senden: alle Völker, zu denen du kommst, will ich verwirren * und tödten: alle deine Feinde will ich vor dir in die Flucht jagen.

28. Ich will Hornissen voran schicken, welche den Hevaer, den Chananäer, und den Hettäer vertreiben, ehe du hinein gehst.

29. Ich will sie nicht in einem Jahre vor dir ausrotten, damit nicht das Land zu einer Wüsteney werde, und wider dich das Wild anwachse.

30. Nach und nach werde ich dieselben vor dir aus dem Wege räumen, bis du zunimmst, und das Land besitzest.

31. Deine Gränzen aber will ich setzen von dem rothen Meere bis zu dem philistischen (oder mittelländischen) Meere, und von der Wüste bis an den Strom *: ich will die Einwohner des Landes in deine Hände liefern, und aus deinen Augen wegschaffen: du wirst sie vertreiben. * *

32. Weder mit ihnen, noch mit ihren Götzen, sollst du einen Bund machen.

33. Laß sie nicht in deinem Lande wohnen, damit sie dich nicht etwa zur Sünde wider mich brin-

---

27. * verwirren. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

31. * Strom, bis an den Euphrat. * * du wirst sie vertreiben. im Hebr. und Chald.

bringen, und zu ihrem Götzendienste verführen: denn dieß wird gewiß zu deinem Falle gereichen.

Vier und zwanzigstes Hauptstück.

Bündniß GOttes mit dem Volke.

1. Er sagte auch zu dem Moyses: Steiget herauf zu mir dem Herrn, du Aaron, Nadab, und Abiu, * sammt den siebenzig Aeltesten in Israel: und bethet mich an von ferne.

2. Moyses allein komme bis zu mir herauf, die übrigen aber sollen nicht herzunahen, und das Volk soll mit ihm nicht herauf gehen.

3. Moyses kam dann zu dem Volke, und erzählete ihm alle Worte und alle * Gesetze des Herrn. Das ganze Volk antwortete mit einer Simme, und sprach: ** Wir wollen alle Reden erfüllen, die der Herr gethan hat.

4. Moyses aber schrieb alle Worte des Herrn; und da er sich frühmorgens aufgemacht, baute er ei-

1. * Nadab und Abiu, Aarons Söhne.
3. * alle. im Hebr. u. a. m. ** und sprach.

8. *

einen Altar an dem Fuße des Berges, mit zwölf Säulen, für eine jegliche Zunft Israels.

5. Dahin schickte er Jünglinge aus den Kindern Israels, welche dem Herrn Kälber zu Brand- und Friedopfern schlachteten.

6. Moyses aber nahm eine Hälfte des Blutes, und fieng es in Schaalen auf; die andere Hälfte goß er auf den Altar.

7. Darnach ergriff er das Buch des Bündnisses, und las es, daß das Volk es hörete. Wir wollen, sagten sie, alles vollziehen, was der Herr geredet hat; und gehorsam seyn.

8. Er aber nahm das Blut, und besprengete das Volk damit, sprechend: Sehet,* dieß ist das Blut des Bundes den der Herr mit euch, betreffend alle diese Worte, gemacht hat.**

9. Alsdann stieg Moyses hinauf, mit dem Aaron, Nadab, und Abiu, und den siebenzig Aeltesten in Israel.

8. * Sehet. im Hebr. Griech. u. a. m. ** gemacht hat. Der Weltapostel erzählet es mit noch mehr Umständen, als Moyses selbst, da er schreibt: Da Moyses alle Gebothe des ganzen Gesetzes vor allem Volke gelesen hatte, nahm er purpurfarbene Wolle und Hyssopen, tauchte sie in das mit Wasser vermischte Blut der Kälber und Böcke, besprengete damit das Buch selbst und alles Volk, und sprach: Dieß ist das Blut des Bundes, den GOtt mit euch gemacht hat. Hebr. 9, 19 u. f.

10. Sie sahen den GOtt Israels, * und unter seinen Füßen wie ein gemauertes ** Werk von Saphiren, so glänzend als der Himmel, wann er heiter ist.

11. Er streckete seine Hand nicht aus wider diese, die sich von den Kindern Israels weit entfernet hatten: sie assen und tranken, auch nachdem sie den Herrn gesehen hatten. *

12. Der Herr sprach zu dem Moyses: Steig bis zu mir auf den Berg, und verweile daselbst: ich will dir die Gebothe meines Gesetzes geben, die ich auf steinerne Tafeln geschrieben habe, damit du sie unterrichtest.

13. Moyses und Josue sein Bedienter machten sich auf, und als Moyses den Berg GOttes bestieg,

14. Sagte er zu den Aeltesten: Wartet hier, bis wir zu euch zurücke kommen. Sehet, * Aaron und Hur sind bey euch: hat jemand eine Frage, so trage er sie ihnen vor.

15. Nach-

---

10. * Sie sahen den GOtt Israels, den Engel, welcher die Stelle GOttes vertrat, in menschlicher Gestalt. ** gemauertes. aus dem Hebr. Griech. Syr. und beyden Samar.

11 * nachdem sie den Herrn gesehen hatten. Man glaubete damals, der Mensch könnte eine göttliche oder englische Erscheinung nicht überleben. Daher versicheret Moyses seine Leser, dieses himmlische Gesicht habe keinem aus allen geschadet.

15. Nachdem nun Moyses auf den Berg gestiegen war, wurde dieser von einer Wolke bedecket:

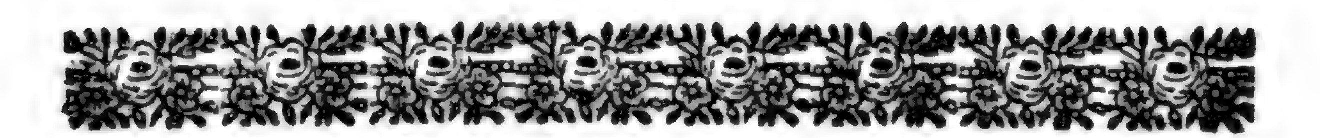
16. Und die Herrlichkeit GOttes wohnete sechs Tage auf dem Berge Sinai: den siebenten Tag aber berief er ihn mitten aus der dunkeln Wolke.*

17. Die Herrlichkeit GOttes hatte vor den Augen der Israeliten die Gestalt eines brennenden Feuers auf dem Gipfel des Berges.

18. Alsdann gieng Moyses in die neblichte Wolke,* und stieg auf den Berg, worauf er sich vierzig Tage und vierzig Nächte aufhielt.

---

14. * Sehet. 16. * Wolke. 18. * Wolke. im Hebr. Griech. u. a. m.



Fünf und zwanzigstes Hauptstück.

Wie das Heiligthum soll zugerichtet werden.

1. Da redete der Herr zu dem Moyses, und sprach:

2. Sage den Kindern Israels, sie sollen mir die ersten Geschenke sammlen: diese sollt ihr von

einem jeden Menschen annehmen, der freywillig etwas geben wird.

3. Was ihr aber annehmen sollt, ist dieses: Gold, Silber, und Erz:

4. Himmelblaue Seide, Purpur, zweymal gefärbter Scharlach, weiße Seide, und Ziegenhaare:

5. Rothgefärbte Widderfelle, blaugefärbte Dachsfelle, und Settimholz:*

6. Oel zu Einrichtung der Lampen: Specereyen für die Salben, und für wohlriechende Räuchwerke:

7. Onyche, und andere Edelsteine zur Zierde des Priesterrockes und Brustblattes.*

8. Sie sollen mir ein Heiligthum machen, und ich will mitten unter ihnen wohnen.

9. Machet es in allem nach dem Vorbilde, das ich dir zeigen will, so wohl der Stiftshütte, als ihrer ganzen Zugehör.

10. Ma-

---

5. * Settimholz, oder Sittimholz. Es ist zwar unverweslich, wie das Cederholz, doch von einem andern Baume: sonst würden sich die 72 Dollmetschen und Hieronymus des Namen Ceder bedienet haben. Weil also kein europäischer Name vorhanden ist, will ich lieber den ursprünglichen nach dem Beyspiele der Lateiner behalten, als einen falschen gebrauchen.

7. * des Priesterrockes, oder Ephods, und Brustblattes. Davon wird geredet werden 2 Moys. 28, 4.

10. Machet eine Lade (oder Arche) von Settimholze: sie soll drittehalb Ellen in der Länge, anderthalb in der Breite, und gleichfalls anderthalb in der Höhe haben.

11. Mit dem feinsten Golde sollst du sie innen und außen überziehen: und oben eine güldene Krone allenthalben herum machen.

12. Gieß * vier güldene Ringe, und mache sie an die vier Ecken der Lade; zween Ringe auf einer Seite, und zweene auf der andern.

13. Mache auch Stangen von Settimholze, und überzieh sie mit Golde:

14. Diese stecke durch die Ringe zu beyden Seiten der Lade, auf daß man sie daran tragen möge:

15. Laß sie allezeit in den Ringen stecken, und niemals herausziehen.

16. Die Tafeln der Gebothe, die ich dir geben will, lege in die Lade.

17. Verfertige auch einen Gnadenthron * von dem reinesten Golde, drittehalb Ellen lang, und anderthalb Ellen breit.

---

12. * Gieß. im Hebr u. a m.

17. * einen Gnadenthron. Es war eigentlich nur ein güldener Deckel der Bundeslade: darum hat er ihre Länge und Breite, aber keine Höhe. Aus diesem Gnadenthrone hörete man die göttlichen Antworten und Aussprüche.

18. Beyderseits an dem Gnadenthrone mache zween Cherubinen von gediegenem Golde.

19. Ein Cherub sey auf einer Seite, und einer auf der andern.

20. Sie sollen beyde Seiten des Gnadenthrones und ihn selbsten mit ausgestreckten Flügeln bedecken, und das Angesicht gegen einander wenden über dem Gnadenthrone, der die Bundeslade bedecken soll,

21. Darein du die Tafeln der Gebothe legen sollst, welche ich dir geben will.

22. Von dannen will ich dir gebiethen, und dir alles ansagen, was ich durch dich den Kindern Israels befehlen werde, zwischen beyden Cherubinen, welche über der Bundeslade seyn werden.

23. Mache auch einen Tisch von Settimholze, zwo Ellen lang, eine Elle breit, und anderthalb Ellen hoch.

24. Ueberzieh ihn mit dem feinsten Golde, und mache ihm umher einen güldenen Rand;

25. Und an dem Rande eine schön geglättete Leiste vier Finger hoch,* und über dieser eine kleine Krone von Golde.

26. Verfertige auch vier güldene Ringe, und mache sie an die vier Ecken desselbigen Tisches über den vier Füßen.

27. Die

---

25. * vier Finger hoch, eine Hand hoch. Die Leiste verhinderte, daß die Brosamen der Schaubrode nicht auf die Erde fielen.

27. Die güldenen Ringe sollen unter der Leiste seyn, damit man die Stangen dadurch stecke, und den Tisch tragen könne.

28. Die Stangen, daran der Tisch muß getragen werden, sollen gleichfalls von Settimholze und mit Golde bedecket seyn.

29. Bereite auch Schüsseln und Deckel darauf, Rauchfässer, und Becher zum Trankopfer, alles aus dem feinsten Golde.

30. Auf den Tisch lege allezeit die Schaubrode vor meinen Augen.

31. Mache auch von dem reinesten gediegenen Golde einen Leuchter: aus seinem Stamme sollen die Aeste, Becher, Knöpfe, und Lilgen hervorgehen.

32. Sechs Aeste soll er auf beyden Seiten haben; drey auf einer, und drey auf der andern.

33. An dem ersten Aste sollen drey Becher sitzen gleich einer Nuß oder Mandel,* sammt einem Knopfe und einer Lilge; eben also an dem zweyten Aste, und so fort an allen sechs Aesten dieses Werkes, die aus dem Stamme hervor gehen.

34. Aber an dem Leuchter selbsten sollen vier Becher seyn in Gestalt einer Nuß oder Mandel, ein jeder mit seinem Knopfe und seiner Lilge.

---

33. * Nuß oder Mandel. nach dem Hebr.

35. Noch einen Knopf für ein jedes Paar Aeste, nämlich an dreyen Orten für alle sechs Aeste, die aus dem Stamme gehen.

36. Knöpfe und Aeste, sammt dem Stamme, aus dem sie gehen, alles sey von dem reinesten gediegenen Golde.

37. Verfertige dazu sieben Lampen, und stelle sie auf den Leuchter, damit sie ihr Licht gegeneinander geben.

38. Auch die Putzscheeren und Löschteller sollen von dem feinsten Golde seyn.

39. Das reineste Gold, aus welchem der Leuchter mit seiner ganzen Zugehör bestehen muß, soll ein Talent * wägen.

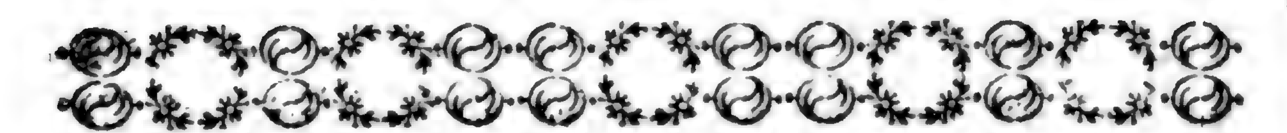
40. Sieh zu, du sollst es nach dem Vorbilde machen, das dir auf dem Berge * ist gezeiget worden. (Hebr. 8, 5. Apostelg. 7, 44.)

---

39. * ein Talent. Von dem hebräischen Talente habe ich in meinem biblischen Lexikon gehandelt, Art. Talent. Nach der Rechnung des Cornelius, Dieterius, und Raderus, machte ein hebräisches Talent Gold nach unserer Münze 19200 Gulden.

40. * nach dem Vorbilde .... auf dem Berge. Die Bundeslade, der Tisch, der Leuchter, bedeuteten in einem weit höhern und edlern Verstande den Erlöser, und seine Kirche.

Sechs



Sechs und zwanzigstes Hauptstück.

Die Stiftshütte wird angegeben.

1. Die Stiftshütte sollst du also bauen. Schaffe zehn Vorhänge an, aus weisser Steppseide, aus himmelblauer, purpurfarbener, und zweymal gefärbter scharlachrothen Seide, mit vermengten Farben, und allerley (eingewirkten) Bildern.

2. Ein Vorhang sey acht und zwanzig Ellen lang, und vier Ellen breit. Alle Vorhänge sollen gleiches Maßes seyn.

3. Fünf dieser Vorhänge soll man zusammen heften, und die übrigen fünfe gleichfalls.

4. Damit man sie vereinigen könne, mache an der Seite und zu oberst an den Vorhängen himmelblaue Schleifen.

5. Fünfzig Schleifen soll ein Vorhang einerseits haben, und fünfzig andrerseits, also gerichtet, daß die Schleifen paar und paar zusammen sehen, und an einander gefüget werden mögen.

6. Mache auch fünfzig güldene Ringe, die Vorhänge an einander zu heften, damit eine Hütte daraus werde.

7. Laß auch eilf Decken machen von Ziegenhaare *, das Dach der Stiftshütte damit zu belegen.

8. Eine Decke sey dreyßig Ellen lang, und vier Ellen breit: alle Decken sollen von gleicher Größe seyn.

9. Fünf Decken hefte zusammen, und die sechs übrigen füge auch zusammen, also daß die sechste forne am Dache gedoppelt werde.

10. Gib einer Decke am Ende fünfzig Schleifen, damit sie mit der nächsten könne vereiniget werden; und der andern Decke auch fünfzig Schleifen, damit sie ebenfalls mit der nächsten möge verbunden werden.

11. Mache auch fünfzig eherne Schnallen, die Schleifen anzumachen, damit ein Ueberzug aus allen (Decken) werde.

12. Was aber von den Decken, welche für das Dach bereitet werden, zu viel ist *, nämlich die eilfte Decke, die laß halb am Hintertheile der Stiftshütte hinab hangen:

13. Ei-

---

7. * von Ziegenhaare. aus dem Hebräischen, u. a. m.

12 * Was ..... zu viel ist. Vorhänge waren nur zehn, ein jeder 28 Ellen lang: Decken aber waren eilf, eine jedwedere 30 Ellen lang. Also hatte die Länge der Decken um 50 Ellen mehr, als die Vorhänge: daß man viele Ellen sowohl forne als hinten konnte herab hangen lassen.

13. Eine Elle sey einerseits, die andere andererseits, die Stiftshütte beyderseits mit dem zu bewahren, was an der Länge der Decken überbleibt.

14. Noch einen andern Ueberzug lege auf das Dach von rothgefärbten Widderfellen; und über dem noch einen dritten von blaugefärbten Dachsfellen.

15. Ferner laß von Settimholze Bretter * zimmern, aus welchen die Stiftshütte bestehen soll.

16. Ein jedes Brett sey zehn Ellen lang, und anderthalb Ellen breit.

17. Das Brett soll an den Seiten zween Einschnitte haben, wodurch es an dem nächsten Brette haften möge: so sollen alle Bretter der Stiftshütte * aussehen.

18. Zwan-

---

15. * Bretter. Bisher war die Rede nur von der Bedeckung, und so zu sagen, von der Kleidung der heiligen Hütte; nämlich von ihren Vorhängen oder Teppichen, mit denen sie mußte gezieret werden; und von dem dreyfachen Dache, wodurch sie bey allem Wetter beschirmet wurde. Nun beschreibt der Herr die Wohnung oder das Gezelt selbst, welches aus Brettern bestehen sollte. Diese mußten also zugerichtet seyn, daß man sie durch ihre Einschnitte und Fugen eben so leicht zusammen setzen, als zerlegen konnte, nachdem das Heer fortreisen oder halten sollte.

17. * der Stiftshütte. 19. * Für die zwanzig Bretter. im Hebr. Griech. u. a. m.

18. Zwanzig müssen ihrer südwärts stehen, auf der Seite, die gegen Mittag sieht.

19. Für die zwanzig Bretter * gieß vierzig silberne Fußgestelle, also daß ein jedes Brett ein Paar Fußgestelle an beyden Ecken bekomme.

20. Auch auf der zweyten Seite der Stiftshütte, die gegen Mitternacht sieht, werden zwanzig Bretter stehen,

21. Mit ihren vierzig silbernen Fußgestellen; zwey Fußgestelle unter ein jedes Brett.

22. Aber auf die westliche Seite der Stiftshütte kommen sechs Bretter;

23. Und noch zwey andere an den Ecken beyderseits * hinter der Stiftshütte.

24. Sie sollen von unten bis oben vereiniget, und alle mit einer Fuge zusammen gehalten werden. Eine gleiche Fuge soll bey den zweyen Brettern an den Ecken seyn.

25. Dieß machet zusammen acht Bretter, mit sechszehn silbernen Fußgestellen, für ein jegliches Brett ein Paar Fußgestelle.

26. Mache auch Riegel von Settimholze, die Bretter zu halten, fünfe an die südliche Seite der Hütte,

27. Fünf andere an die nordliche, und eben so viel westwärts.

28. Die Riegel werden mitten an den Brettern von einem Ende bis zu dem andern geschoben.

29. Ue-

23. * beyderseits. im Hebr. u. a.

29. Ueberzieh die Bretter mit Golde, und gieß daran güldene Ringe, durch welche die Riegel gestecket werden, die Bretter zusammen zu halten: auch die Riegel überzieh mit Goldbleche.

30. Die Hütte sollst du nach dem Vorbilde aufrichten, das dir auf dem Berge ist gezeiget worden.

31. Weiter mache einen Vorhang (des Heiligthumes) aus himmelblauer, purpurfarbener, und zweymal gefärbter scharlachrothen Seide, nebst weißer Steppseide, mit vermengten Farben, und allerley schönen (eingewirkten) Bildern.

32. Er soll hangen vor vier Säulen aus Settimholze, welche mit Golde überzogen seyn, und güldene Knäufe, aber silberne Fußgestelle haben sollen.

33. Er hange an Ringen, und hinter ihm stehe die Bundeslade: er soll das äußere Heiligthum von dem innersten Heiligthume * absondern.

34. In

---

33. * das äußere Heiligthum von dem innersten Heiligthume. In das äußere war allen Priestern der Zutritt erlaubt: da war der güldene Leuchter und der Tisch der Schaubrode zu sehen. In dem innersten Heiligthume befand sich die Bundeslade oder Arche des Herrn mit dem Gnadenthrone: dahin kam nur der hohe Priester, und auch dieser jährlich nur einmal, wie der Apostel bezeuget, Hebr. 9, 7.

34. In dem innersten Heiligthume setze den Gnadenthron auf die Bundeslade.

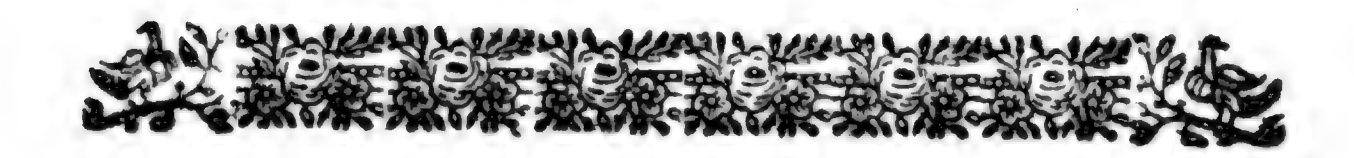
35. Den Tisch (der Schaubrode) stelle außer dem Vorhange, und ihm gegenüber den Leuchter auf der südlichen Seite der Stiftshütte; maßen der Tisch auf der nordlichen stehen muß.

36. Laß auch einen Vorhang sticken für den Eingang der Hütte, von himmelblauer, purpurfarbener, und zweymal gefärbter scharlachrothen Seide, sammt weißer Steppseide, mit vermengten Farben.

37. Er soll hangen vor fünf Säulen aus Settimholze: diese werden mit Golde überzogen seyn, und güldene Knäufe, aber fünf * eherne Fußgestelle haben.

---

37. * fünf. im Hebr. Griech. u. a. m.



Sieben und zwanzigstes Hauptstück.

Der Opferaltar. Der Vorhof. Die Lampe.

1. Verfertige auch einen Altar von Settimholze: der sey viereckicht, fünf Ellen lang und eben so breit, aber nur drey Ellen hoch.

2. Vier

2. Vier Hörner sollen aus ihm an den vier Ecken empor ragen: du sollst ihn mit Erze überziehen.

3. Bereite, zum Dienste desselben, Aschentöpfe, Zangen, Schaalen,* zackichte Gabeln, und Rauchfässer. Alle dieß Geschirr sey von Erze.

4. Auch ein ehernes Gitter in Gestalt eines Netzes, mit vier ehernen Ringen an seinen vier Ecken.

5. Die Ringe sollen unter dem Umfange des Altares seyn, und das Gitter soll bis mitten in den Altar gehen.

6. Mache dem Altare zwo Stangen von Setimholze, und überzieh sie mit gezogenem Erze.

7. Diese schieb durch Ringe auf beyden Seiten, damit man den Altar tragen könne.

8. Mache ihn nicht von dichtem Holze, sondern leer und hohl von Brettern,* wie dirs auf dem Berge ist gezeiget worden.

9. Zudem mache der Hütte einen Vorhof südwärts, dessen eine Seite hundert Ellen lang seyn soll: er sehe gegen Mittag, und habe Vorhänge aus weißer Steppseide.

10. Seine zwanzig Säulen versieh mit zwanzig ehernen Fußgestellen, aber mit Knäufen und derselben Zierrathen von Silber.

11. Glei-

---

3. * Schaalen im Hebr. und Griech. Die Schaalen dieneten zu dem Trankopfer, und die zackichten Gabeln das Opferfleisch anzufassen.

8. * von Brettern. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

11. Gleichermaßen die Vorhänge nordwärts, hundert Ellen in der Länge, zwanzig Säulen, eben so viel eherne Fußgestelle, die Knäufe mit ihren Zierrathen von Silber.

12. Westwärts aber nach der Breite des Vorhofes Vorhänge auf fünfzig Ellen, zehn Säulen, und zehn Fußgestelle.

13. Eben also nach der östlichen Breite des Vorhofes fünfzig Ellen,

14. Einerseits Vorhänge auf fünfzehn Ellen, drey Säulen, und drey Fußgestelle;

15. Andrerseits wiederum Vorhänge auf fünfzehn Ellen, drey Säulen, und drey Fußgestelle.

16. An des Vorhofes Eingange auf zwanzig Ellen einen Vorhang von himmelblauer, purpurfarbener, und zweymal gefärbter scharlachrothen Seide, neben weißer Steppseide, mit vermischten Farben gestickt: soll vier Säulen und vier Fußgestelle haben.

17. Alle Säulen in dem Vorhofe umher sollen mit Silberbleche überkleidet seyn, und silberne Knäufe mit ehernen Fußgestellen haben.

18. Die Länge des Vorhofes soll hundert Ellen betragen, die Breite fünfzig: die Höhe (der Vorhänge,) welche aus weißer Steppseide gemacht werden sollen, fünf Ellen; und darunter eherne Fußgestelle.

19. Alle Gefäße der Hütte zu allem Gebrauche und Dienste derselben, wie auch ihre und

des

des Vorhofes Pfähle *, mache alles von Erze.

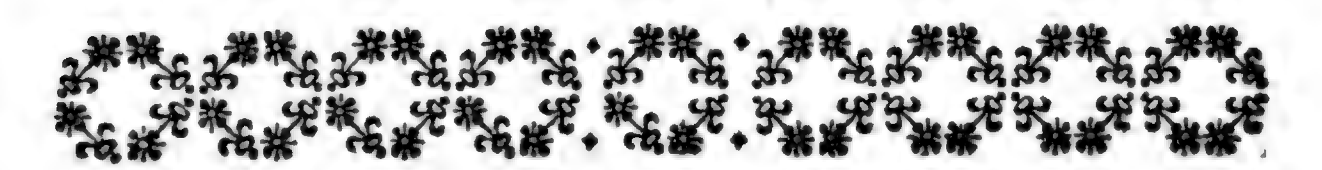
20. Befiehl den Kindern Israels, sie sollen dir das reineste Baumöl von gestoßenen Oliven bringen, damit die Lampe (bey der Nacht) allezeit brenne

21. In der Stiftshütte außer dem Vorhange, welcher die Bundeslade bedecket. Aaron und seine Söhne werden sie des Abends* aufstellen, daß sie bis auf den Morgen vor mir leuchte. Dieser Dienst soll bey den Kindern Israels durch die Nachkommen Aarons ewig erhalten werden.

---

19. * ihre und des Vorhofes Pfähle: mit welchen die Vorhänge der Hütte und des Vorhofes mußten gespannet und befestiget werden.

21. * des Abends. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.



Acht und zwanzigstes Hauptstück.

Priesterliche Kleidung.

1. Mitten aus den Kindern Israels nimm zu dir deinen Bruder Aaron, und

seine Söhne, den Nadab und Abiu, Eleazar und Ithamar: damit sie mein Priesterthum verwalten.

2. Laß deinem Bruder Aaron zur Ehre und Zierde eine heilige Kleidung machen.

3. Sage allen Verständigen, die ich mit dem Geiste der Geschicklichkeit erfüllet habe, sie sollen Aarons Kleider verfertigen, in welchen er nach seiner Heiligung meinen Gottesdienst verrichte.

4. Die Kleider aber, die sie zu machen haben, sind folgende: das Brustblatt, der Priesterrock, das Mäntelein, die Albe, * die Hauptzierde, und der Gürtel. Diese heiligen Kleider sollen sie deinem Bruder Aaron und seinen Söhnen zurichten, damit sie mein Priesterthum versehen.

5. Sie sollen dazu Gold, himmelblaue Seide, Purpur, zweymal gefärbten Scharlach, und weiße Seide nehmen.

6. Der Priesterrock soll bestehen aus Golde; aus himmelblauer, purpurfarbener, und zweymal gefärbter scharlachrothen Seide; und aus wei-

---

4. * die Albe. Ich weiß es nicht kürzer und für uns deutlicher zu geben: denn es war, wie unsere priesterliche Albe, ein langer weißer halbseidener Rock von oben bis unten, der den ganzen Leib einschloß. Ueber dieser Albe trug Aaron das Mäntelein, und über dem Mäntelein den Priesterrock oder das Ephod, welches bis auf die Kniee reichete, und mit Aermeln versehen war, wie ein jetziges Rocchetto. In dieses Ephod war das Brustblatt eingesetzet.

weißer Steppseide; mit künstlich vermengten Farben

7. Er soll an beyden Schultern und auf beyden Seiten zusammen gefüget seyn, damit ein Kleid daraus werde.

8. Das ganze Geweb und die Mannigfältigkeit des Werkes soll aus dem Golde und der oben besagten Seide entspringen.

9. Nimm zween Onychsteine, und grab die Namen der Zünfte Israels darein;

10. Sechs Namen in einem Steine, und die übrigen sechse in dem andern, nach der Ordnung ihrer Geburt.

11. Ein Künstler, der Edelsteine schneiden und darein graben kann, soll die Namen der hebräischen Zünfte in diese eintragen, und die Steine in Gold fassen und einschließen.

12. Also hefte sie an die beyden Schultern des Priesterrockes, zum Angedenken der Kinder Israels: Aaron soll ihre Namen auf beyden Schultern tragen vor mir dem Herrn, damit sie nicht ins Vergessen kommen.

13. Mache auch güldene Heftlein,

14. Und zwo kleine an einander hangende Ketten von dem reinesten Golde, in die Heftlein einzumachen.

15. Das Brustblatt des Urtheiles * mache bunt, nach eben der Kunst und Art, wie den Prie-

15. * des Urtheiles. Also wird das Brustblatt genannt, weil dadurch GOtt seinen Willen dem hohen Priester und Volke andeutete.

seine Söhne, den Nadab und
und Ithamar: damit sie mei
walten.

2. Laß deinem Bruder
Zierde eine heilige Kleid

3. Sage allen Be
Geiste der Geschick
Aarons Kleider
seiner Heiligun

4. Die K ... Carbun
ben, sind
rock, de ... ein Ligurier oder
de, u ... ein Amethyst;
len ... der vierten ein Chrysolith, ein Onyx,
... ein Beryll. Ein jeder in seiner Reihe soll
... Gold gefasset seyn.

21. Sie sollen die Namen der Kinder Israels
sich haben: in einen jeden Stein soll der Name einer aus den zwölf Zünften * gegraben werden.

22. Ma

---

21. * der Name einer aus den zwölf Zünften. Mit der Zunft Levi, aus welcher Moses und Aaron selbsten sind, würden dreyzehn Namen: aber Ephraim und Manasse wurden unter dem Namen Josephs ihres Vaters begriffen, und also blieb es bey zwolf Namen. Die Ordnung der Namen ward auf dem Brustblatte gehalten, wie auf den Onychsteinen, V. 10, nach der Geburt der Erzväter, jedoch mit Beybehaltung des Vorzuges, welchen ihre Mutter gehabt:

Digitized by Google

hen dem Priesterrocke laß auch ein
verfertigen, ganz von himmelblauer

Mitte soll zu oberst ein Kragen
um wie ein breiter Saum ge-
mit es nicht leicht zerreiße:
n Theil der Kleider einzu-

nde dieses Mänteleins
et fel von himmelblau-
ge au zweymal gefärbter
an dem Br zwischen güldene
des Priesterrockes

dem Saume
güldenen
natäpfel

Ii 3

---

habt: daß also die Söhne der Lia und Rach
Kindern der Mägden vorgesetzet worden, wie es auch
2 Moys. 1, 2 — 4 geschieht. Nach der hebräischen
Ordnung, da man von der rechten Hand zu der lin-
ken schreibt, stunden die Namen also:

Rechte Hand Aarons. Linke Hand Aarons.

3	2	1
Levi	Schimon	Reuven
Levi	Simeon	Ruben
6	5	4
Zevulyn	Issaschchar	Jehuda
Zabulon	Issachar	Juda
9	8	7
Dan	Benjamin	Joseph
Dan	Benjamin	Joseph
12	11	10
Ascher	Gad	Nephtali
Aser	Gad	Nephthali

Priesterrock; nämlich aus Golde: aus himmelblauer, purpurfarbener, und zweymal gefärbter scharlachrothen Seide; und aus weißer Steppseide.

16. Es sey viereckicht und doppelt, eine Spanne lang, und eine Spanne breit.

17. Setze darauf diese vier Reihen Edelsteine: In der ersten Zeile sey ein Carneol oder Sardis, ein Topas, ein Smaragd;

18. In der zweyten ein Carbunkel, ein Saphir, und ein Jaspis;

19. In der dritten ein Ligurier oder Hyacinth, ein Achat, und ein Amethyst;

20. In der vierten ein Chrysolith, ein Onych, und ein Beryll. Ein jeder in seiner Reihe soll in Gold gefasset seyn.

21. Sie sollen die Namen der Kinder Israels in sich haben: in einen jeden Stein soll der Name einer aus den zwölf Zünften* gegraben werden.

22. Ma-

21. * der Name einer aus den zwölf Zünften. Mit der Zunft Levi, aus welcher Moyses und Aaron selbsten sind, würden dreyzehn Namen: aber Ephraim und Manasse wurden unter dem Namen Josephs ihres Vaters begriffen, und also blieb es bey zwolf Namen. Die Ordnung der Namen ward auf dem Brustblatte gehalten, wie auf den Onychsteinen, V. 10, nach der Geburt der Erzväter, jedoch mit Beybehaltung des Vorzuges, welchen ihre Mutter gehabt:

22. Mache an das Brustblatt zwo an einander hangende Ketten aus dem feinesten Golde,

23. Und zween güldene Ringe beyderseits an dem Brustblatte zu oberst.

24. In diese Ringe, die zu äußerst an dem Brustblatte sind, henke die güldenen Ketten ein:

25. Und die Ende der Ketten selbsten henke in die zwey Heftlein zu beyden Seiten des Priesterrockes, wo er an das Brustblatt geht.

26. Mache auch zween güldene Ringe zu äußerst an dem Brustblatte, gegen das Hintertheil des Priesterrockes;

habt: daß also die Söhne der Lia und Rachel den Kindern der Mägden vorgesetzet worden, wie es auch 2 Moys. 1, 2 — 4 geschieht. Nach der hebräischen Ordnung, da man von der rechten Hand zu der linken schreibt, stunden die Namen also:

Rechte Hand Aarons. Linke Hand Aarons.

3	2	1
Levi	Schimon	Reuven
Levi	Simeon	Ruben
6	5	4
Zevulyn	Issaschchar	Jehuda
Zabulon	Issachar	Juda
9	8	7
Dan	Benjamin	Joseph
Dan	Benjamin	Joseph
12	11	10
Ascher	Gad	Nephtali
Aser	Gad	Nephthali

27. Und zween andere güldene Ringe beyderseits gegen das Untertheil des Priesterrockes, damit der untere Saum (des Brustblattes) mit ihm könne vereinbaret werden.

28. Die Ringe des Brustblattes und die Ringe des Priesterrockes sollst du mit himmelblauen Bändern zusammen binden, auf daß die Vereinigung fest bleibe, und das Brustblatt von dem Priesterrocke nicht könne abgesonderet werden.

29. Also wird Aaron die Namen der Kinder Israels in dem Brustblatte des Urtheiles auf seinem Herzen* tragen, wann er in das Heiligthum geht, als ein ewiges Angedenken vor mir dem Herrn.

30. Setze auf das Brustblatt des Urtheiles Lehre und Wahrheit: dieß soll über dem Herzen Aarons* seyn, wann er vor mich den Herrn hinein geht: er wird allezeit vor meinem Angesichte das Gericht der Kinder Israels auf seinem Herzen** tragen.

31. Ne-

---

29. * auf seinem Herzen. 30. * über dem Herzen Aarons. ** auf seinem Herzen. im Hebr. u. a. In dem Brustblatte des hohen Priesters waren die Worte Lehre und Wahrheit (auf hebräisch Urim und Thummim) gewebet oder gesticket: welches die wahrscheinlichere Meynung ist. Diese zwey Worte, Urim und Thummim, die zwischen den Namen der zwölf Zünfte zu lesen waren, erinnerten die Kinder Israels, daß sie von dem hohen Priester durch göttliche Eingebung das reine Licht und die vollkommene Wahr-

31. Neben dem Priesterrocke laß auch ein Mäntelein verfertigen, ganz von himmelblauer Seide:

32. In dessen Mitte soll zu oberst ein Kragen seyn, und ringsherum wie ein breiter Saum gewebet werden, damit es nicht leicht zerreiße: wie man den äußersten Theil der Kleider einzusaumen pflegt.

33. Unten aber am Ende dieses Mänteleins mache ringsherum Granatäpfel von himmelblauer, purpurfarbener, und zweymal gefärbter scharlachrother Seide; und darzwischen güldene Glöcklein,

34. Also daß um und um an dem Saume des Mänteleins * nach einem jeden güldenen Glöcklein wechselsweise immer ein Granatäpfel komme.

Wahrheit in den wichtigsten Geschäfften zu erwarten hätten Einige wollten wissen, die Edelsteine des Brustblattes hätten durch ihren Glanz oder durch ihre Verfinsterung den glücklichen oder unglücklichen Ausgang der Sachen vorbedeutet Aber schon der heilige Augustin hat dieses in der 117 Frage über 2 Moys. unter die Fabeln gezählet. Es fielen allerley Geschäffte vor, da eine Antwort von der Weise zu handeln, von dem Orte, von der Zeit, u. a. m begehret wurde: welches alles aus der hellen oder dunkeln Farbe der Edelsteine sich nicht entscheiden läßt.

34 * um und um an dem Saume des Mänteleins

35. Dieses trage Aaron in Verrichtung seines Amtes, damit wann er in das Heiligthum vor mich den Herrn tritt oder heraus geht, der Klang gehöret werde, und er nicht sterbe.

36. Bereite auch ein Blatt von feinstem Golde, und laß von einem Siegelstecher * darein graben: Heilig dem Herrn.

37. Befestige es mit einem himmelblauen Bande an der Hauptzierde, und bind es auf dieselbe,

38. Daß es über der Stirne des hohen Priesters sey. Aaron wird alle Verbrechen * der Kinder Israels tragen, welcher sie sich in ihren Opfern und Geschenken, die sie (GOtt) darbringen und heiligen, schuldig machen. Dieses Blatt soll allezeit an seiner Stirne haften, damit ich ihnen gnädig sey.

39. Die enge Albe und die Hauptzierde mache von weißer Seide, * und den Gürtel laß mit unterschiedlichen Farben sticken.

40. Den

---

leins. 36. * von einem Siegelstecher. beydes nach dem Hebr. Griech. u. a. m.

38. * alle Verbrechen. durch unrechte Wahl des Opfers, Fehler in der Weise zu opfern, Abgang der Andacht und Ehrerbiethigkeit.

39. * von weißer Seide. vermuthlich waren sie Halbseiden, wie in eben diesem Buche, 39, 27, soll gemeldet werden.

40. Den Söhnen Aarons bereite halbseidene* Röcke, Gürteln, und Hauben, zur Ehre und Zierlichkeit.

41. Alle diese Kleider sollst du dem Aaron und seinen Söhnen mit ihm anziehen. Salbe sie alle, fülle ihre Hände (mit dem Opfer) an,* und weihe sie dadurch: heilige sie, daß sie mein Priesteramt versehen.

42. Laß ihnen halbseidene* Beinkleider zurichten, von den Lenden an bis unter die Hüfte, sich ehrbar zu bedecken.

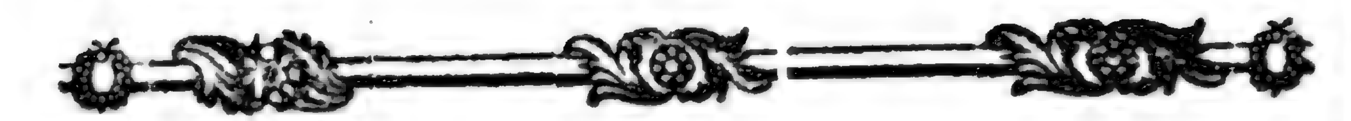
43. Aaron und seine Söhne werden sich ihrer gebrauchen, wann sie in die Stiftshütte gehen, oder sich dem Altare nähern in dem Heiligthume zu dienen: damit sie nicht einer Missethat schuldig werden, und sterben. Dieses soll für den Aaron, und sein Geschlecht nach ihm, eine immerwährende Verordnung seyn.

---

40. * halbseidene. wie man es abnimmt aus 1 Chron. 15, 27. Sieh 2 Moys. 39, 27.

41. * Salbe sie, fülle ihre Hände an. aus dem Hebr. und Griech.

42. * halbseidene. Sieh 2 Moys. 39, 27.



Neun und zwanzigstes Hauptstück.

Von Einweihung der Priester, und dem täglichen Opfer.

1. Damit sie mir als Priester geweihet werden, sollst du folgendes halten. Nimm ein Kalb von dem Hornviehe, und zween Widder ohne Mangel;

2. Auch ungesäuertes Brod, Kuchen und Fladen, beyde ohne Sauerteig und mit Oele besprenget, alle drey aber von Weizenmehle.

3. Lege sie in einen Korb, und opfere sie darinnen. Das Kalb aber, und die zween Widder,

4. Sammt dem Aaron und seinen Söhnen, führe zu dem Eingange der Stiftshütte. Wasch den Vater und seine Söhne mit Wasser.

5. Lege dem Aaron seine Kleider an, nämlich die Albe, das Mäntelein, den Priesterrock, und das Brustblatt: umbind alles mit dem Gürtel,

6. Und setze ihm die Hauptzierde sammt der heiligen Goldplatte auf den Kopf.

7. Salbe sein Haupt mit aufgegossenem Oele: und auf solche Weise soll er geweihet seyn.

8. Führe auch seine Söhne hinzu, bekleide sie mit den leinenen Röcken,

9. Um-

9. Umbind sie mit den Gürteln wie den Aaron, und setze ihnen die Hauben auf. Also werden sie meine Priester seyn zu einem immerwährenden Gottesdienste, nachdem du ihre Hände, wie die Hand Aarons,* wirst (mit dem Opfer) erfüllet haben.

10. Führe auch das Kalb vor die Stiftshütte: auf dessen Kopf sollen Aaron und seine Söhne die Hände legen:

11. Und du wirst das Kalb vor meinem Angesichte bey dem Eingange der Stiftshütte schlachten. *

12. Nimm von des Kalbes Blute mit einem Finger, und bestreich damit die Hörner des Altares; alle * das übrige gieß bey dem Fuße des Altares aus.

13. Nimm

---

9. * wie die Hand Aarons. nach dem Hebr. Griech. u. a.

11. * du wirst das Kalb ...... schlachten. Auch von den Widdern befiehlt ihm der Herr V. 16 und 20, er solle sie schlachten. Aus welchem folget, Moyses habe damals eigentlich und wahrhaftig das Amt eines Priesters verrichtet. Daher sind jene Worte Psalm 98, 6, Moyses und Aaron waren unter seinen Priestern, nicht in einem verblümten, sondern im buchstäblichen und historischen Verstande zu nehmen. Jedoch war dieses kein ordentliches Priesteramt, sondern dem Moyses außerordentlich von GOtt aufgetragen. Die Söhne Aarons behielten das Priesterthum: Moyses, der jüngere Bruder, hinterließ seine Nachkömmlinge nur im Levitenstande.

13. Nimm auch alles Fett über dem Eingeweide, das Netz über der Leber, und die zwo Nieren mit ihrem Fette: und verbrenne es auf dem Altare zu einem Opfer.

14. Das Fleisch aber des Kalbes, sein Fell, und den Unrath verbrenne draußen vor dem Lager: denn das ist (ein Opfer) für die Sünde.

15. Ergreif auch einen Widder: auf dessen Kopf sollen Aaron und seine Söhne die Hände legen.

16. Schlachte ihn, nimm sein Blut,* und gieß es aus um den Altar.

17. Den Widder selbsten aber zerhau in Stücke: wasch sein Eingeweide und seine Füße, und lege sie auf sein zerhacktes Fleisch und auf seinen Kopf.

18. Den ganzen Widder zünde an als ein Brandopfer auf dem Altare: dieses Opfer giebt einen vor mir sehr angenehmen Geruch.

19. Hole auch den zweyten Widder: auf dessen Kopf sollen Aaron und seine Söhne die Hände legen.

20. Nachdem du ihn geschlachtet, nimm von seinem Blute, und bestreich damit das rechte Ohrläpplein, den rechten Daumen, und die rechte Zehe Aarons und seiner Söhne: das übrige Blut sprenge ringsherum auf den Altar.

21. Hier-

---

12. * alle. im Hebr. Griech. u. a. m.
16. * sein Blut. im Hebr. Griech. und Chald.

21. Hierauf nimm von dem Blute auf dem Altare, und von dem Oele der Salbung: besprenge damit den Aaron und seine Kleider, wie auch seine Söhne und ihre Kleider: so werden sie und ihre Kleider geheiliget.

22. Alsdann nimm des Widders Fett, seinen Schweif, das Fett über dem Eingeweide, das Netz über der Leber, die zwo Nieren mit ihrem Fette, und die rechte Schulter, weil es der Widder der Einweihung ist.

23. (Nimm) auch ein Laiblein Brod, einen Kuchen mit Oele, und einen ungesäuerten Fladen aus dem Korbe, der vor meinem Angesichte steht.

24. Lege alles dem Aaron und seinen Söhnen in die Hände: so wirst du sie heiligen, wenn sie das sammt dir vor meinem Angesichte in die Höhe schwingen.

25. Empfang dieß alles wiederum von ihren Händen, und zünde es an auf dem Altare zum Brandopfer: es ist mein Opfer, welches einen vor mir sehr angenehmen Geruch giebt.

26. Die Brust des Widders, durch welchen Aaron ist eingeweihet worden, nimm du, und behalt sie für dein Antheil, nachdem du sie wirst geheiliget und vor mir in die Höhe geschwungen haben.

27. Hiedurch soll von dir geheiliget bleiben die geweihte Brust und die Schulter, welche

du

du abgesonderet und in die Höhe geschwungen * hast von dem Widder,

28. Der zur Einweihung Aarons und seiner Söhne ist gebrauchet worden. Eben diese (Brust und Schulter) sollen das rechtmäßige und ewige Antheil Aarons und seiner Söhne bleiben von allen Friedopfern, welche die Kinder Israels, von nun anzufangen, mir ihrem Herrn darbringen werden.

29. Das heilige Kleid, dessen sich Aaron gebrauchen wird, sollen auch seine Söhne nach ihm haben, damit sie in demselbigen gesalbet, und ihre Hände geweihet werden. *

30. Sieben Tage wird jener aus seinen Söhnen diese Kleidung tragen, welcher anstatt seiner als hoher Priester eingesetzet wird, und in das Heiligthum der Stiftshütte gehen darf, darinnen zu dienen.

31. Den Widder der Einweihung nimm, und koche sein Fleisch an einem heiligen Orte:

32. Aa-

---

27. * in die Höhe geschwungen. aus dem Hebr. u. a.

29. * ihre Hände geweihet werden, durch die Erfüllung, wie die Grundsprache hier und anderswo erkläret; nämlich da man ihre Hände mit einem Theile des Opfers erfullete, den sie vor GOtt in die Höhe und gegen alle vier Theile des Himmels schwungen.

32. Aaron und seine Söhne werden es genießen. Auch die Brode, welche im Korbe sind, werden sie im Vorhofe der Stiftshütte essen.

33. Sie werden von dem Friedopfer essen *, nachdem ihre Hände durch dieses Opfer geheiliget sind. Kein Fremder soll davon essen, weil diese Speisen heilig sind.

34. Bleibt von dem geweihten Fleische oder Brode etwas über bis auf den Morgen, soll es mit Feuer verzehret werden: man darf es nicht mehr essen, weil es geheiliget ist.

35. Dieß vollzieh * an dem Aaron und seinen Söhnen nach allen meinen Verordnungen. Sieben Tage erfülle ihre Hände,

36. Und schlachte täglich ein Kalb, als ein Söhnopfer für die Sünde. In der Schlachtung dieses Söhnopfers reinige den Altar, und salbe ihn zur Heiligung.

37. Sieben Tage reinige und heilige den Altar, so wird er hochheilig. Wer ihn anrühret, wird geheiliget.

38. Was du auf dem Altare opfern sollst, ist folgendes: zwey jährige Lämmer alle Tage zu ewigen Zeiten;

39. Ein

---

33. * Sie werden von dem Friedopfer essen. nach dem Hebr. Griech. u. a. m.

35. * Dieß vollzieh. In dieser Einweihung mußten alle drey Gattungen der Opfer vorgenommen werden. Der erste Widder ist ein Brandopfer, der andere ein Friedopfer, das Kalb ein Söhnopfer.

39. Ein Lamm schlachte frühmorgens, und das andere zwischen dem doppelten Abende: *

40. Und zu dem ersten Lamme Semmelmehl mit gestoßenem Oele besprengt, den zehnten Theil (eines Ephi,) das Oel den vierten Theil eines Hin, * und eben so viel Wein zu einem Trankopfer.

41. Das andere Lamm zwischen dem doppelten Abende * opfere mit eben der Zugabe, wie bey dem Morgenopfer gesagt worden, zu einem angenehmen Geruche.

42. Dieß ist mein Opfer, ein ewiges Brandopfer bey euren Nachkömmlingen, bey dem Eingange der Stiftshütte vor mir, wo du meine Verordnungen und Reden vernehmen wirst.

43. Dort will ich den Kindern Israels meine Befehle ertheilen, und der Altar wird in meiner Herrlichkeit geheiliget werden.

44. Mit dem Altare will ich auch die Stiftshütte und den Aaron sammt seinen Söhnen heiligen, damit sie mein Priesteramt verwalten.

45. Ich

---

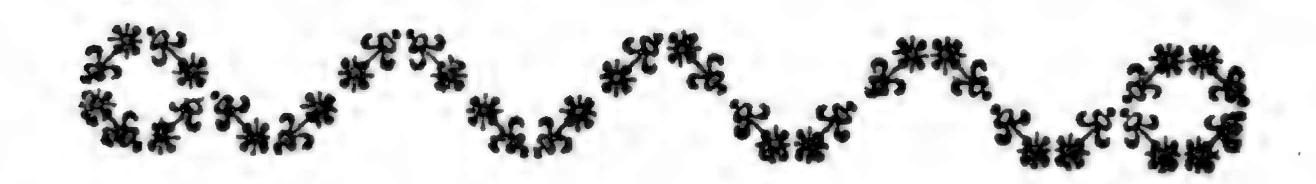
39. * zwischen dem doppelten Abende. im Hebr. u. a. m. zwischen dem Untergange der Sonne und der Mitternacht.

40. * Ephi .... Hin. Jenes war bey den Hebräern ein Maaß trockener Dinge, dieses aber flüßiger. Ein Ephi, wie schon oben, 16, 36, gesagt worden, machte drey Mätzen; und ein Hin so viel, als 72 Eyer.

41. * zwischen dem doppelten Abende. wie V. 39.

45. Ich will mitten unter den Kindern Israels wohnen, und ihr GOtt seyn.

46. Und sie werden erkennen, daß ich der Herr ihr GOtt bin, der sie aus Aegypten geführet, damit ich unter ihnen wohnete: ich bin der Herr ihr GOtt.



Dreyßigstes Hauptstück.

Der Rauchaltar: das Kopfgeld: das eherne Wasserbehältniß: das heilige Oel: das Räuchwerk.

1. Baue auch einen Altar von Settimholze, das Räuchwerk darauf anzuzünden.

2. Er sey viereckicht, eine Elle lang und eine Elle breit, hoch aber zwo Ellen; und habe Hörner.

3. Ueberzieh ihn mit dem reinesten Golde, so wohl sein Gitter und den ganzen Obertheil,* als die Wände und Hörner. Mache ihm auch um und um eine kleine güldene Krone,

3. * Obertheil. aus dem Hebr. Chald. Syr. Arab. und Pers.

4 Und unter der Krone auf beyden Seiten zween güldene Ringe, die Stangen darein zu stecken, an welchen der Altar könne getragen werden.

5. Die Stangen sollen ebenfalls von Settimholze seyn, und mit Golde von dir bedecket werden.

6. Diesen Altar stelle vor * den Vorhang, welcher vor der Bundeslade und dem darauf gesetzten Gnadenthrone hängt, da ich mit dir reden will.

7. Auf ihm soll Aaron* das wohlriechende Räuchwerk alle Morgen* * anzünden, wann er die Lampen zurichtet:

8. Und wann er zwischen dem doppelten Abende* die Lampen aufstellet, soll er das Räuchwerk vor mir dem Herrn anzünden zu ewigen Zeiten bey eurer ganzen Nachkommenschaft.

9. Ihr

---

6. * vor. im Hebr. Griech. u. a. m. denn hinter den innern Vorhang durfte sich der hohe Priester nur einmal des Jahres begeben: auf diesem Altare aber mußte man täglich zweymal das heilige Räuchwerk brennen.

7. * Aaron. Doch konnte der hohe Priester auch einem andern dieses Amt auftragen, wie man in dem Zacharia sieht, Luk. 1, 9. ** alle Morgen. in dem Hebr. Griech. u. a. m.

8. * zwischen dem doppelten Abende. im Hebr. u. a. m.

9. Ihr sollet darauf weder ein fremdes Rauchwerk opfern, noch ein Geschenk oder Brand und Trankopfer.

10. Einmal im Jahre * wird Aaron Abbitte thun, und die Hörner des Rauchaltares mit dem Blute des Söhnopfers für die Sünde benetzen, und mich hier mit euren Geschlechten versöhnen. Das wird mir eurem Herrn hochheilig seyn.

11. Der Herr redete den Moyses wiederum an, und sagte:

12. Wann du das ganze Heer der Kinder Israels zählen wirst, soll ein jeder mir dem Herrn ein Kopfgeld erlegen, so wird bey ihrer Abzählung keine Strafe über sie kommen.

13. Es soll aber ein jeder, dessen Name gezählet wird, einen halben Silberling oder Sikel geben, nach dem heiligen Gewichte.* Ein

---

10. * Einmal im Jahre, nämlich am Tage der Versöhnung. Eben dieser Tag war derjenige, an welchem dem hohen Priester erlaubt und gebothen war, in das innere Heiligthum zu der Bundeslade hinein zu gehen. An demselbigen Tage wurde dreymal geräuchert; morgens und abends, wie täglich, auf dem Rauchaltare; und besonders in dem innersten Heiligthume, wo der hohe Priester jenes güldene Rauchfaß gebrauchete, dessen Paulus gedenket Hebr. 9, 4.

13. * nach dem heiligen Gewichte: welches in der Stiftshütte, und nachmals in dem Tempel, aufbehalten wurde. Ein Sikel oder Silberling, wie schon öfters angedeutet worden, ist nach unsrer Art 8 Batzen oder 32 Kreuzer. Also mußte in der allgemei-

nen

Sikel hat zwanzig Gera:** dessen Hälfte soll man mir opfern.

14. Wer in der Beschreibung gezählet wird, nämlich wer zwanzig Jahre alt oder darüber ist, wird dieß Opfer* geben.

15. Ein Reicher soll nicht mehr, und ein Armer nicht weniger bringen: sondern der halbe Silberling sey mein Söhnopfer für euer Leben.*

16. Nimm dieß Söhnopfer* und Kopfgeld der Kinder Israels, und wende es an zum Gebrauche der Stiftshütte, zu ihrem Angedenken vor mir ihrem Herrn, auf daß ich ihrem Leben gnädig sey.

17. Ferner redete der Herr mit dem Moyses, und sprach:

18. Mache auch ein ehernes Wasserbehältniß zum Waschen, mit seinem auch ehernen* Fuße: setze es zwischen der Stiftshütte** und dem Altare, und schütte Wasser darein,

19. Da-

---

nen Beschreibung der Israeliten ein jeder 4 Batzen oder 16 Kreuzer geben. Denn die Schriftsteller, welche das heilige Gewicht schwerer machen, als das gemeine, können ihren Satz nicht erweisen. ** Gera. Sieh 3 Moys 27, 25.

14. * Opfer. aus dem Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

15. * der halbe Silberling sey mein Söhnopfer für euer Leben. 16. * Söhnopfer. beydes aus dem Hebr. u. a. m.

18. * ehernen im Hebräischen, Griechischen, u. a. m. ** der Stiftshütte, das ist, dem innersten Heiligthume.

19. Damit Aaron und seine Söhne damit Hände und Füße waschen,

20. Ehe sie den Dienst der Stiftshütte antreten, und zu dem Altare gehen, mir das Rauchwerk darauf zu opfern.

21. So sie Hände und Füße waschen,* werden sie nicht sterben. Dieses soll für den Aaron und seine Nachkommen, von Geschlechte zu Geschlechte, eine immerwährende Verordnung seyn.

22. Weiter redete der Herr den Moyses an, und sagte:

23. Nimm folgende Spezereyen; fünfhundert Sikel schwer erste* und auserlesene Myrrhen; Zimmet die Hälfte, das ist, zweyhundert und fünfzig Sikel schwer; Kalmus auch zweyhundert und fünfzig;

24. Kasien fünfhundert; alles nach dem Gewichte des Heiligthumes; und ein Hin Baumöl.

25. Aus dem laß das Oel der heiligen Salbung machen, eine Salbe, die nach Apothekerkunst muß verfertiget werden. Dieses Oel der Salbung wird heilig seyn.*

Kk 3 26. Da-

---

21. * So sie Hände und Füße waschen. aus dem Hebr.

23. * erste, welche von sich selbsten fließt: denn diese ist die beste Myrrhen.

25. * Dieses Oel der Salbung wird heilig seyn.

27.

26. Damit salbe die Stiftshütte, die Bundeslade,

27. Den Tisch mit aller* seiner Zugehör, den Leuchter mit seinem Geräthe, den Rauchaltar,

28. Den Altar des Brandopfers mit allen dazu bestimmten Gefäßen, das Wasserbehältniß und seinen Fuß. *

29. Alles sollst du heiligen, und wird alles hochheilig seyn. Niemand soll es anrühren, als der geheiliget ist.

30. Salbe und heilige den Aaron und seine Söhne, damit sie mein Priesterthum versehen.

31. Rede auch davon* mit den Kindern Israels, und sage ihnen, dieses Oel der Salbung werde bey ihrer ganzen Nachkommenschaft mir geheiliget seyn.

32. Kein menschlicher Leib soll damit gesalbet werden, und ihr sollt keines dergleichen nachmachen, weil es geheiliget ist, und euch heilig seyn soll.

33. Wer ein solches machet, oder einem Fremden davon giebt, soll aus seinem Volke vertilget werden.

34. Nimm Specereyen, sagte der Herr zu dem Moyses, Myrrhensaft, Onych, wohlriechen-

---

27. * aller. 28 * das Wasserbehältniß und seinen Fuß. 31. * Rede auch davon. 36. * vor die Bun-

chenden Galban, und den reinesten Weihrauch; alles in gleichem Gewichte.

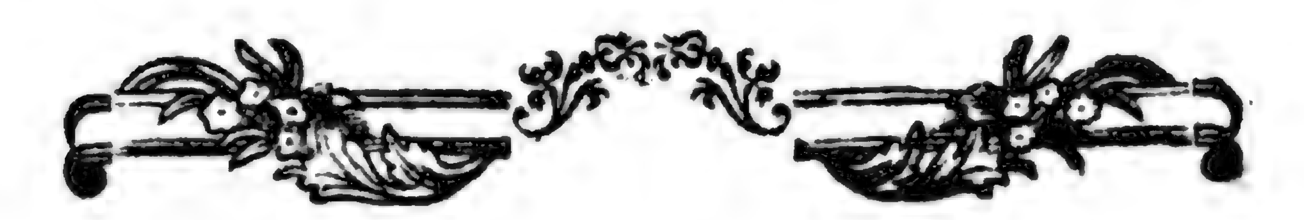
35. Daraus laß ein Räuchwerk nach Apothekerkunst machen, fleißig vermenget und rein, wie es die Heiligkeit (des Werkes) verdienet.

36. Wenn du alles zu kleinstem Staube gestoßen hast, lege einen Theil dessen vor die Bundeslade * in der Stiftshütte, an welchem Orte ich dir erscheinen will. Dieß Räuchwerk soll euch hochheilig seyn.

37. Dergleichen Werk sollt ihr zu eurem Gebrauche keines verfertigen: weil es dir * (o Israel) eine GOtt geheiligte Sache seyn soll.

38. Wer ein solches machet, dessen Geruch zu genießen, soll aus seinem Volke vertilget werden.

Bundeslade. 37. * dir. alles aus dem Hebr. Griech. u. a. m.



Ein und dreyßigstes Hauptstück.

Beseleel und Ooliab die Künstler. V. 12. Beobachtung des Sabbates.

1. Abermal redete der Herr mit dem Moyses, und sprach:

2. Sieh, ich habe besonders den Beseleel aus der Zunft Juda berufen, einen Sohn des Uri, und Enkel Hurs.

3. Ich habe ihn erfüllet mit einem vortrefflichen Verstande, mit Weisheit, mit Einsicht, und Wissenschaft für alle Handarbeit;

4. Auszudenken, was immer kann verfertiget werden von Golde, Silber, und Erze;

5. Marmel, Edelsteine, und Holz zu arbeiten und einzufassen.*

6. Und sieh* ich habe ihm als einen Gehülfen den Ooliab zugegeben, den Sohn Achisamechs aus der Zunft Dan. Und allen Geschickten habe ich Tüchtigkeit in den Sinn gegeben alles zu Werke zu richten, was ich dir gebothen habe;

7. Die Stiftshütte, die Bundeslade und den Gnadenthron darauf, alle Gefäße der Hütte;

8. Den Tisch mit seiner Zugehör, den reinen Leuchter mit allen* seinen Gefäßen, den Rauchaltar,

9. Und den Altar des Brandopfers sammt aller Zugehör, das Wasserbehältniß mit seinem Fußgestelle;

10. Die

5. * zu arbeiten und einzufassen. aus dem Hebräischen.

6. * Und sieh. im Hebr. u. a. m.

8. * allen. im Hebr. Griech. u. a. m.

10. Die heiligen Kleider für den Dienst Aarons und seiner Söhne, mein Priesterthum in heiligen Sachen zu verwalten;

11. Das Oel zu der Salbung, und das Räuchwerk von den Specereyen für das Heiligthum: alles, was ich dir befohlen habe, werden sie verfertigen.

12. Wiederum redete der Herr mit dem Moyses, sprechend:

13. Rede die Kinder Israels an, und sprich zu ihnen: Jedoch * sehet zu, daß ihr meinen Sabbat haltet: denn dieß ist das Merkmaal zwischen mir und euch in euren Geschlechten: damit ihr erkennet, daß ich der Herr bin, der euch heiliget.

14. Haltet meinen Sabbat, denn er ist euch zu heiligen. Wer ihn entehret, soll des gewissen Todes sterben; wer an demselben eine Arbeit verrichtet, soll aus der Mitte seines Volkes ausgerottet werden.

15. Sechs tage lieget euren Werken ob: am siebenten Tage ist der Sabbat, eine gänzliche

---

13. * Jedoch. im Hebr. und Chald. Dieses Bindewort bedeutet, daß GOtt, wiewohl er verlangete, daß seine Stiftshütte mit allem Geräthe sehr schön und fleißig sollte gezieret werden, dennoch der Heiligung des Sabbates durch die Arbeit nicht den mindesten Abbruch geschehen ließ.

Ruhe,* die dem Herrn geheiliget ist: alle, die an diesem Rasttage** arbeiten, sollen ohne Gnade sterben.***

16. Die Kinder Israels sollen den Sabbat beobachten und feyern in ihren Geschlechten. Dieser Bund ist ewig

17. Zwischen mir und den Kindern Israels, und ein immerwährendes Zeichen. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, am siebenten aber hat er kein Werk mehr erschaffen, sondern geruhet.*

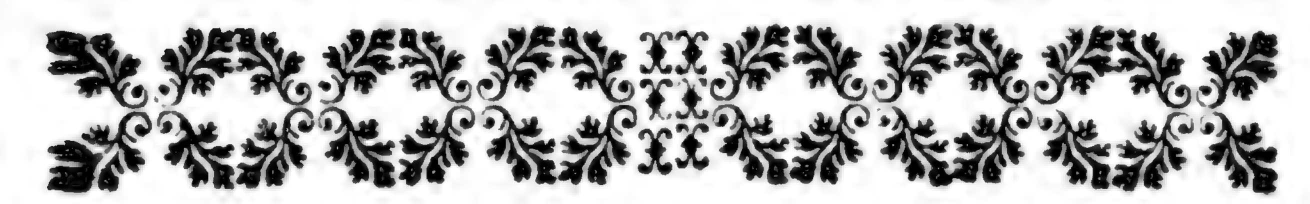
18. Nach Vollendung dieser Reden auf dem Berge Sinai, gab der Herr dem Moyses zwo steinerne Tafeln, auf welche er die Gebothe mit seinem Finger* geschrieben hatte.

---

15. * eine gänzliche Ruhe. nach dem Hebr. ** Rasttage. im Hebr. u. a. m. *** ohne Gnade sterben. wegen der Verdoppelung im Hebr. und in andern Sprachen.

17. * geruhet. im Hebr. Griech. u. a. m. Der Allmächtige hörte auf, neue Gattungen der Geschöpfe hervor zu bringen: zu wirken aber hat der himmlische Vater niemals aufgehöret, wie sein Eingebohrner bezeuget: Mein Vater wirket immerdar bis auf diese Stunde. Joh. 5, 17.

18. * mit seinem Finger. Nicht nur auf diese, sondern auch auf die zweyten Tafeln hat der Herr die Gebothe mit seinem Finger geschrieben, wie Moyses ausdrücklich erzählet im 5 B. 10, 4.



Zwey und dreyßigstes Hauptstück.

Das güldene Kalb.

1. Als aber das Volk sah, daß Moyses sich verweilete, und nicht vom Berge herab kam: versammlete es sich wider den Aaron, und sagte zu ihm *: Steh auf, mache uns Götter, die vor uns herziehen: denn wir wissen nicht, was dem Moyses, diesem Manne der uns aus Aegypten führete, mag widerfahren seyn.

2. Aaron antwortete ihnen, sie sollten die güldenen Ohrengehenke ihrer Weiber, Söhne, und Töchter, ihnen von den Ohren nehmen, und zu ihm bringen.

3. Worauf das ganze Volk die güldenen Ohrengehenke sich selbsten von den Ohren riß *, und zu dem Aaron trug.

4. Er

1. * zu ihm. 3. * das ganze Volk die güldenen Ohrengehenke sich selbsten von den Ohren riß. im Hebr. Griech. u. a. m.

4. Er nahm sie aus ihrer Hand *, bildete sie in einem Gießmodel, und goß ein Kalb ** daraus. Dieß sind deine Götter ***, sagten sie, o Israel, die dich aus Aegypten geführet haben.

5. Als Aaron das vernahm, baute er einen Altar vor ihm, und ließ durch einen Ausrufer verkündigen und ansagen: Morgen ist das Fest des Herrn.

6. Den nächsten Morgen stunden sie auf, und schlachteten Brand- und Friedopfer: das Volk setzte sich zu essen und zu trinken: und sie stunden auf, (vor dem güldnen Kalbe die abgöttischen) Spiele zu halten. *

7. Der

4. * aus ihrer Hand. im Hebr. Griech. u. a. ** ein Kalb. Auf diesen Gedanken brachte sie der Götz Apis oder Serapis, welcher in Aegypten unter der Gestalt eines Ochsen verehret wurde. *** deine Götter. Die vielfache Zahl anstatt der einfachen, nach hebräischer Redensart: Dein GOtt.

6. * Spiele zu halten. Bey den Heyden bestund ein großer Theil des Götzendienstes in den Spielen und Tanzen. Der heilige Paulus, da er gegenwärtige Stelle anzieht, verdammet diese Spiele der Israeliten als abgöttisch: denn er schreibt an die Korinther: Ihr sollet nicht, wie etliche aus ihnen, Abgötterey treiben: wie geschrieben steht: Das Volk setzete sich, zu essen und zu trinken: und sie stunden auf, (vor dem güldnen Kalbe die abgöttischen) Spiele zu halten. 1 Kor. 10, 7.

7. Der Herr aber sprach zu dem Moyses also: Geh, steig hinunter: dein Volk hat gesündiget, das du aus Aegypten geführet hast.

8. Sie haben den Weg schnell verlassen, den ich ihnen vorgeschrieben *, und du ihnen gewiesen: sie haben sich ein Kalb gegossen, haben es angebethet, ihm Opfer geschlachtet, und gesagt: Dieß sind deine Götter, o Israel, die dich aus Aegypten geführet ** haben.

9. Ich sehe, sagte der Herr weiter zu dem Moyses, daß dieses ein hartnäckiges Volk ist:

10. Laß jetzt * meinen Zorn wider sie entbrennen, daß ich sie vertilge: ich will dich zu einem großen Volke machen.

11. Moyses hingegen bath vor dem Angesichte * seines GOttes und Herrn, sprechend: Warum ergrimmet dein Zorn, o Herr, wider dein Volk, welches du mit großer Macht und starker Hand aus Aegypten geführet hast?

12. War-

---

8. * den ich ihnen vorgeschrieben. aus dem Hebräischen, u. a. ** aus Aegypten geführet. O unbegreifliche Dummheit! aus der unerträglichen Dienstbarkeit der Diener des Apis hatte sie GOtt durch so viele unerhörte Wunder befreyet: und sie schreiben die Befreyung einem Bilde des Apis zu. Diese gotteslästerliche Thorheit hat lange hernach Jeroboam der König erneueret, und eben dieses bey seinem Kälberdienste widerholet, 3 Kön. 12, 28.

10. * jetzt. im Hebr. Griech. u. a. m.

11. * dem Angesichte. aus dem Hebr.

12. Warum * sollen die Aegyptier sagen und vorgeben, du habest sie betrüglich herausgelocket, zwischen den Bergen sie aufzureiben, und von der Erde hinwegzuräumen? Dein Zorn verschwinde: erlaß deinem bösen Volke die Strafe.

13. Sey deiner Diener, Abrahams, Isaks, und Israels eingedenk, welchen du bey dir selbsten geschworen hast, sprechend: Ich will eure Nachkömmlinge wie die Sterne des Himmels vermehren; und dieses ganze Land, von dem ich gesagt habe, eurem Geschlechte zum immerwährenden Besitze geben.

14. Dadurch wurde der Herr besänftiget, * daß er seinem Volke das Uebel nicht widerfahren ließ, von dem er geredet hatte.

15. Also kehrete Moyses zurücke, und stieg den Berg herab *: er trug in seiner Hand die zwo Tafeln der Gebothe, auf denen beyden geschrieben war:

16. Sie

---

12. * Warum? im Hebr. Chald. und in beyden Samarit.

14. * besänftiget; nicht zwar, daß alle Strafe nachgelassen wurde, denn es mußten bey 23000 Schuldige über die Klinge springen; sondern daß GOtt nicht das ganze Volk ausrottete, wie er V. 10 sagte.

15. * stieg den Berg herab. im Hebr. Griech. u. a. m.

16. Sie waren GOttes Werk, und seine Schrift war in die Tafeln eingegraben.

17. Als Josue das Getös des lärmenden Volkes hörete, sprach er zu dem Moyses: Man höret in dem Lager das Geschrey einer Schlacht. *

18. Aber Moyses antwortete: Dieses Geschrey ist weder eine Aufmunterung zum Streiten, noch ein Heulen der Fliehenden: sondern ich höre singen.

19. Nachdem er näher bey dem Lager war, sah er das Kalb und die Tanzenden: darüber erzörnete er sich heftig, warf die Tafeln aus der Hand, und zerschmetterte sie * an dem Fuße des Berges.

20. Das

---

17. * das Geschrey einer Schlacht. Wie der Mensch, so ist sein Urtheil: Josue war ein Soldat, daher vermuthete er Feind und Krieg.

19. * zerschmetterte sie. Moyses zeigete seinen Israeliten in der That, sie wären nach ihrer Untreue nicht würdig, die Handschrift des Herrn zu sehen, und seine Gebothe zu bekommen. Was er aus Eifer that, hatten sie aus gottloser Bosheit gethan: sie hatten das Gesetz des Allmächtigen, eben um die Zeit, da sie es bekamen, gebrochen, und von sich geworfen. Er zerstörete das hochschätzbare Zeichen des heiligen Bundes zwischen GOtt und ihnen, welchen sie wirklich verunehret und zerrissen hatten. Da er aber das Kalb zernichtete, und ihnen zu trinken vorschüttete: überzeugte er sie, wie elend ihr neuer Gott wäre, der nicht nur so viel Tausenden seiner Anbether, sondern sich selbsten nicht helfen könnte; und im dem

20. Das Kalb aber, daß sie gemacht hatten, ergriff er, schmelzete es im Feuer, und zermalmete es zu Staube: welchen er in das Wasser streuete, und den Kindern Israels zu trinken gab.

21. Zu dem Aaron sprach er: Was hat dir dieses Volk gethan, daß du es in die größte Sünde gestürzet hast?

22. Aaron antwortete: Mein Herr, zörne nicht: du kennest diese Leute, daß sie zu dem Bösen geneigt sind:

23. Sie sagten zu mir: Mache uns Götter, die vor uns herziehen: denn wir wissen nicht, was dem Moyses, diesem Manne, der uns aus Aegypten führete, widerfahren ist.

24. Ich sprach zu ihnen: Wer aus euch hat Gold? entreißet euchs.* Sie nahmen es, und gaben mirs. Als ich es in das Feuer warf, kam dieses Kalb heraus.

25. Moyses sah das Volk, daß es entblößet* war: denn Aaron hatte es wegen des Schandfle-
ckes

---

dem Feuer, durch das er gestern entstanden war, heute zergehen müßte, als eine nicht gar zweytägige Gottheit.

24. * entreißet euchs. nach dem Hebr. Griech. u. a. m.

25. * entblößet. Das Volk hatte den Schmuck der göttlichen G n a d e verlohren; und wegen des Schandfleckes, wegen des schändlichen Götzen, war es des himmlischen Beystandes wider seine Feinde beraubt.

ckes beraubet, und seinen Feinden bloß gegeben.

26. Er stund an dem Thore des Lagers, und sprach: Mir zu, wer GOttes ist! Und es versammleten sich bey ihm alle aus der Zunft Levi.

27. Zu welchen er sagte: Also spricht der Herr, der GOtt Israels: Ein jeder gürte sein Schwert an seine Hüfte: gehet von einem Thore zu dem andern, und kehret wieder zurücke, mitten durch das Lager: ein jeder tödte seinen Bruder,* seinen Freund, und seinen Nächsten.

28. Die Männer der Zunft Levi erfülleten das Wort des Moyses: und fielen an diesem Tage bey drey und zwanzig tausend* aus dem Volke.

---

27. * seinen Bruder. Aus der Zunft Levi waren zwar die meisten treu geblieben; doch hatte das Ansehen Aarons einen Theil an sich gezogen, und diese giengen mit dem übrigen Haufen zu Grunde: der Vater schonete seines Kindes nicht, noch der Bruder seines Bruders; wie man V. 29 sieht. Zu bewundern ist die besondere Barmherzigkeit GOttes gegen den Aaron, den Stifter und Anführer dieses Götzendienstes. Der Herr schenkte ihn der Fürbitte des Moyses, wie man sehen wird 5 Moys. 9, 20.

28. * bey drey und zwanzig tausend. Eine schwere Stelle, wegen der großen Ungleichheit der Zahl, von welcher andere Schriftsteller 20000 abziehen. Denn Tertullian, Ambrosius, Isidor, und noch etliche, zählen hier nur 3000 Todte: welchen der gesamm-

29. Denn Moyses hatte gesagt: Weihet* heute dem Herrn eure Hände. Ihr habt sie ihm geweihet, sprach er, ein jeder durch seinen Sohn und Bruder, damit euch heute** der Segen ertheilet werde.

30. An dem folgenden Tage redete Moyses also zu dem Volke: Ihr habt ein sehr schweres Laster begangen: ich will zu dem Herrn hinauf ge-

---

sammte Haufe der Hebraizanten folget, und für sich alle alte Sprachen anführet, die hebräische, griechische, samaritanische, chaldäische, arabische, syrische, persianische. Einige wollten aushelfen mit den Worten des Apostels 1 Kor 10, 8. Allein sie passen nicht zu der Anbethung des Kalbes, sondern gehören zu der madianitischen Verführung, welche die Kinder Israels über 200 0 Köpfe gekostet hat, 4 Moys. 25, 9. Jedoch steht für die Vulgata, und die Zahl 23000, der größere Theil so wohl der gedruckten als geschriebenen lateinischen Exemplare, und eine solche Menge der vornehmsten Ausleger, daß man sich schämet zu widersprechen: denn für die 23000 sind nicht nur der große Gregorius, Cyrillus von Alexandria, Petrus Damiani, der Abt Rupertus; sondern fast alle Lateiner, oder, wie Cornelius hier sagt, schier alle alte Ausleger nach dem heiligen Hieronymus. Etliche aus den Hebraizanten selbsten haben angemerket, man könnte das Latein mit der Grundsprache vergleichen, wenn man den ersten Buchstaben des hebräischen Wortes, der ein Caph ist, für eine Ziffer gelten ließe: maßen das Caph im Hebräischen, wie auch im Chaldäischen, Samar Arab und Pers zwanzig bedeutet. Auf solche Weise würden aus 3000 Köpfen 23000.

29. * Weihet. ** heute. beydes im Hebräischen, u. a.

gehen, (und versuchen,) ob ich vielleicht eurer Uebelthat Verzeihung erbitten möge.

31. Nachdem er wiederum zu dem Herrn kam, sprach er: Ach ich bitte dich! dieses Volk hat die größte Frevelthat verübet, da es sich einen Götzen aus Golde gemacht: jedoch entweder vergib ihnen jetzt * diese Schuld;

32. Oder, so du es nicht thust, lösche mich aus deinem Buche, * das du geschrieben hast.

---

31. * jetzt. im Hebr Griech. u. a. m. GOtt hatte sich zwar V. 14 so weit besänftigen lassen, daß er sein Volk nicht ganz und gar vertilgete, wie er V. 10 gedrohet hatte: doch fürchtete Moyses nicht unbillig, GOtt möchte sich noch andere Strafen eines so gräulichen Lasters vorbehalten haben. Und in der That hatte GOtt dieses im Sinne, wie es seine Drohworte am Ende dieses Hauptstückes an den Tag geben: Aber ich will sie am Tage der Rache auch wegen dieser ihrer Sünde heimsuchen. Also schlug der Herr das Volk, zu seiner Zeit, weil es sich versündiget durch das Kalb, das Aaron gemacht hatte. V. 34 u. f.

32. * aus deinem Buche. Was für ein Buch versteht Moyses? das Buch des zeitlichen oder des ewigen Lebens? Wenn er aus Liebe seines Volkes sich des ewigen Lebens begeben will, so will er in Ewigkeit GOtt nicht mehr lieben, von GOtt nicht mehr geliebet werden, sondern von dem höchsten Gute durch einen gegenseitigen und unversöhnlichen Haß abgetrennet seyn. Erschrecklicher und verfluchter Gedanke!

33. Der Herr antwortete dem Moyses:* Wer sich wider mich versündiget, den will ich aus meinem Buche auslöschen:

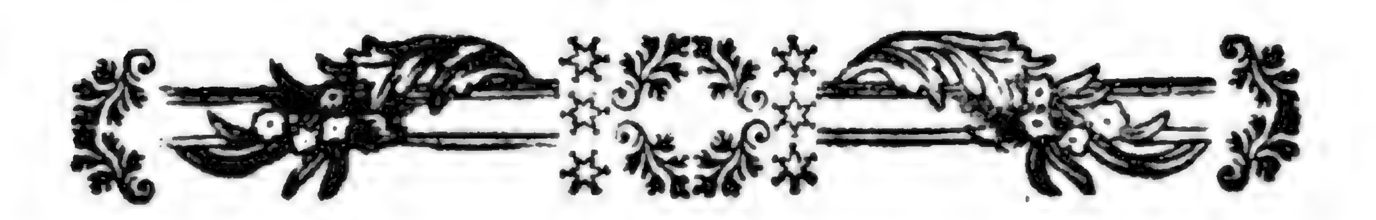
34. Du aber geh jetzt hin,* und führe dieses Volk, wohin ich dir gesagt habe: sieh,** mein En-

Moyses soll diesen gehabt haben? der eifrigste Liebhaber seines GOttes? Niemanden ist erlaubt die Feindschaft GOttes zu wünschen, sonderbar die ewige. Sein zeitliches Leben für das ewige Heil seines Nächsten in die Schanze schlagen, ist heldenmüthig; aber sein ewiges Heil für dessen zeitliches Leben, ist verbothen: weil jenes unendlich höher und vornehmer ist als dieses. Moyses redete von dem Buche des zeitlichen Lebens, und seine eifrigste Liebe war bereit, das eigene Leben für das Leben so vieler tausenden aufzusetzen. Wenn man aber doch das Buch des ewigen Lebens in dieser Stelle finden will, so kann man sie auf eine Gattung Schlußrede bringen, wie etwa ein Freund zu dem andern sagte: Entweder verzeih diesem, oder schließ auch mich von deiner Freundschaft aus: mich wirst du nicht ausschließen: also verzeih diesem. Der heilige Augustin 147 Frage über 2 Moys. redet also: Er war sicher, da er also redete, wie aus dem Erfolge wohl geschlossen wird: das ist: weil GOtt den Moyses aus seinem Buche nicht würde auslöschen, würde er dem Volke jenes Laster verzeihen. Aber die Worte Augustins, wie auch die Antwort GOttes, können eben so wohl von dem zeitlichen Leben verstanden werden: Wer sich wider mich versündiget, den will ich aus meinem Buche auslöschen: du aber geh jetzt hin. V. 33 u. f. Ist so viel geredet: Die Schuldigen strafe ich am Leben, nicht die Unschuldigen, wie du bist: geh sicher hin.

33. * dem Moyses. 34. * jetzt. ** sieh. im Hebr. Griech. u. a. m.

Engel wird vor dir herziehen. Aber ich will sie am Tage der Rache auch wegen dieser ihrer Sünde heimsuchen.

35. Also schlug der Herr das Volk, weil es sich versündiget durch das Kalb, das Aaron gemacht hatte.



Drey und dreyßigstes Hauptstück.

Bestürzung des Volkes: Güte des Herrn gegen den Moyses.

1. Der Herr redete zu dem Moyses diese Worte: Geh, zieh von hinnen, du und dein Volk, welches du aus Aegypten geführet hast, in jenes Land hinauf, von dem ich dem Abraham, Isak, und Jakob geschworen und gesagt habe, ich wolle es ihrer Nachkommenschaft geben.

2. Ich will einen Engel als deinen Vorlaufer senden, damit ich den Chananäer, den Amorrhäer, den Hettäer, den Pherezäer, den Heväer, und den Jebusäer verjage;

3. Und auf daß du in das Land eingehest, wo Milch und Honig fließt. Ich aber werde nicht mitten unter euch * mitziehen, weil ihr ein hartnäckiges Volk seyd: damit ich nicht etwa euch auf dem Wege verzehre.

4. In Anhörung dieser so ungnädigen Rede, betrübete sich das Volk, und trug niemand sein gewöhnliches Ehrenkleid.

5. Denn der Herr hatte den Kindern Israels durch den Moyses sagen lassen: du bist ein hartnäckiges Volk: einmal werde ich mich mitten in dir einfinden, und dich verzehren. Lege nun deine Ehrenkleider ab: damit ich sehe, wie ich mit dir verfahren solle.

6. Dessentwegen hatten die Kinder Israels ihre beßre Kleider bey dem Berge Horeb von sich geleget.

7. Darauf nahm Moyses sein Gezelt ab, schlug es weit außer dem Lager auf, und nannte es das Zelt des Bescheides. Wer aus dem Volke dem Herrn * eine Frage vorzubringen hatte, gieng aus dem Lager zu dem Zelte des Bescheides hinaus.

8. Da

---

3 * mitten unter euch. im Hebr. u. a. m. GOtt ist an allen Orten: aber seinen besondern Schutz und seine liebreiche Neigung entzieht er ihnen.

7 * dem Herrn. im Hebr. Griech u. a. m. Auch durch diese Absonderung zeigete Moyses seine und GOttes gerechte Abneigung.

8. Da Moyses zu dem Gezelte (aus dem Lager) hinaus gieng, machte sich das ganze Volk hervor, und stund ein jeglicher unter der Thüre seiner Hütte, dem Moyses nachzuschauen, bis er in sein Gezelt hineintrat.

9. Sobald er in dem Gezelte des Bescheides war, stieg die Wolkensäule hernieder, und stund an seiner Thüre: (der Engel GOttes) aber redete mit dem Moyses,

10. Und jedermann sah, daß die Wolkensäule bey der Thüre des Zeltes stund. Darum traten sie hervor, und neigten sich tief, ein jeder bey dem Eingange seiner Hütte.

11. Der Herr aber redete mit dem Moyses persönlich,* wie ein Mensch mit seinem Freunde zu reden pflegt. So oft er in das Lager zurücke gieng, blieb Josue der Sohn Nuns, ein junger Mann** und des Moyses Diener, und verließ das Gezelt nicht.

---

11. * persönlich. Andern Propheten offenbarete GOtt seinen Willen durch Träume, Bilder, und Eingebungen: mit dem Moyses aber würdigte er sich persönlich umzugehen, und mit vernehmlicher Stimme ihn anzureden, wie ein Freund den andern. Und dieses will die hebräische Redensart von Angesichte zu Angesichte sagen; nicht aber, Moyses habe das Angesicht des Herrn gesehen: denn um dieses bittet er V 18. ** ein junger Mann, in seinem beßten Alter Josue hat 110 Jahre erlebet: wenn wir ihm schon damals fünfzig Jahre geben, so war er doch an Kräften einem jungen Manne gleich.

12. Zu dem Herrn aber sprach Moyses: Sieh,* du befiehlst mir, dieses Volk zu führen, und deutest mir nicht an, wen du mit mir schicken** wollest: da du mir doch gesagt hast, ich sey von dir besonders auserwählet, und habe vor dir Gnade gefunden.

13. Wenn ich dann vor deinem Angesichte Gnade gefunden habe, so gib mir selbst deinen Augenwink, und zeige selbst den Weg:* auf daß ich dich erkenne, und Gnade vor deinen Augen finde: sieh dieses Volk an, welches dir zugehöret.

14. Der

---

12. * Sieh. im Hebr. Griech. u. a. m. ** mit mir schicken Du selbst o Herr, sagt Moyses, willst nicht mehr mit uns ziehen: ich soll mit einem Engel zufrieden seyn, dessen Person und Name mir unbekannt ist. Er dringt auf das, GOtt wolle selbst, wie zuvor, unter ihnen wohnen, und ihnen den Weg zeigen.

13. * zeige selbst den Weg. nach dem Hebr. u. a. m Moyses begehret noch nicht, das göttliche Angesicht selbst anzuschauen: um dieses wird er bitten V. 18. Jetzt ist er nur besorgt, daß GOtt sein Angesicht nicht von seinem Volke abwende, und gegenwärtig den rechten Weg mit seinem Augenwinke zeigen wolle. Er bittet nicht für sich, sondern für die Kinder Israels: sieh dieses Volk an, welches dir zugehöret. Die Antwort GOttes erkläret am beßten, was Moyses begehret habe. Er verwilliget seine Bitte, und verspricht, den Moyses zu trösten: Ich will selbst vor dir hergehen, und bey euch mit meiner Gnade bleiben, wie ehevessen.

14. Der Herr antwortete: Ich will selbst vor dir hergehen, und dir Trost verleihen.

15. Moyses versetzete: Dafern du selbst vor uns nicht hergehen willst, laß uns nicht von hinnen ziehen.

16. Denn aus wem könnten wir, ich und dein Volk, deine Gnade gegen uns erkennen, wenn du uns nicht begleitetest? dadurch werden wir verherrlichet über alle Völker, die auf dem Erdboden wohnen.

17. Der Herr sprach hingegen zu dem Moyses: Ich werde dieß Wort, das du geredet hast, zu Werke stellen: weil du vor meinen Augen * Gnade gefunden hast, und von mir besonders bist auserwählet worden.

18. Ich bitte dich,* sagte Moyses, zeige mir deine Herrlichkeit.

19. Ich will dir, erwiederte der Herr, alles Gut* zeigen, und dir meinen Namen erklären: ich werde mich erbarmen, über wen ich will; und gnädig verfahren, mit wem es mir beliebet.**

---

17. * vor meinen Augen. in dem Hebr. Syr. und beyden Samar.

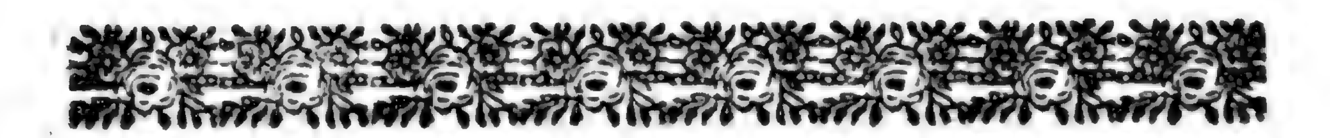
18. * Ich bitte dich im Hebr.

19. * alles Gut, mich selbsten, das unendliche Gut. Aus dieser Stelle, und aus 4 Moys. 12, 8, schließen der heilige Augustin und der heilige Thomas, Moyses habe in diesem Leben, aus besonderer und ausnehmender Gnade, die Wesenheit GOttes gesehen.

** mit

20. Mein Angesicht, setzte er hinzu, wirst du
nicht sehen können: denn in diesem Leben wird
mich kein Mensch sehen.
21. Sieh, sprach er ferner, es ist ein von
mir bestimmter Ort: steh auf dem Felsen:
22. Und wann meine Herrlichkeit vorbey ge-
hen wird, will ich dich in die Felsenkluft stellen,
und mit meiner Rechten so lange bedecken, bis
ich werde vorbey gegangen seyn:
23. Da ich meine Hand hinweg thun werde,
sollst du meinen Rücken sehen: mein Angesicht
aber wirst du nicht sehen können.

** mit wem es mir beliebet. Der Apostel führet diese Worte an, Rom. 9, 15.



Vier und dreyßigstes Hauptstück.

Neue Tafeln und erneuerte Gesetze. V. 28. Moyses mit stralendem Angesichte.

1. Ferner sprach der Herr zu dem Moyses:* Hau dir zwo steinerne Tafeln, gleich den

1 * sprach der Herr zu dem Moyses. im Hebr. Griech. u. a. m.

den vorlarn: auf diese will ich die Worte schreiben, welche auf jenen stunden, die du zerbrochen hast.

2. Sey morgen bereit, daß du in aller Frühe auf dem Berge Sinai steigest, und auf dem Gipfel des Berges vor mir erscheinest.

3. Niemand gehe mit dir herauf: lasse sich auch niemand sehen auf dem ganzen Berge: gegen ihm über laß weder Ochsen noch Schafe weyden.

4. Er hieb dann zwo Tafeln, wie die ersten waren; stund noch vor Tage auf, und stieg bey anbrechendem Morgen mit den Tafeln in der Hand auf den Berg, wie ihn der Herr geheißen hatte.

5. Und als GOtt in der Wolke herunter gefahren war, stund Moyses vor ihm, und rief den Namen des Herrn an.

6. Als nun der Herr bey ihm vorüber gieng, sprach er *: O Herrscher, Herr und GOtt, du bist barmherzig und gnädig: du bist langmüthig, und erbarmest dich oft: du bist wahrhaft,

7. Und

6. * sprach er. Hier spricht Moyses diese Worte: aber 4 Moys 14, 17 u. f. erzählet er selbst, GOtt habe sie geredet, und diese Eigenschaften sich beygeleget. Woraus zu schließen ist, zuerst habe GOtt dieses gesagt, hernach Moyses dasselbe gegen den Herrn widerholet.

7. Und erstreckest deine Gnade auf tausend Geschlechte *: du nimmst hinweg die Bosheit, die Laster und Sünden: aber du lässest auch kein (unabgebüßtes) Verbrechen ungestraft **: du strafest die Bosheit der Väter an ihren Kindern und Enkeln, ja bis in das dritte und vierte Geschlecht.

8. Hier bückete sich Moyses eilends bis auf die Erde, und bethete (GOtt) an,

9. Sprechend: Wenn ich vor deinen Augen Gnade gefunden habe, so bitte ich, zieh mit uns: denn es ist ein hartnäckiges Volk: vertilge unsere Bosheit und unsere Sünden: besitz uns als dein Eigenthum.

10. Sieh *, antwortete der Herr, ich will vor den Augen deines ganzen Volkes ein Bündniß aufrichten, und Wunder wirken, die man bey keinem Volke auf Erden jemals gesehen hat: damit dieses Volk, in dessen Mitte du dich befindest, mein erschreckliches Werk sehe, daß ich mit dir ** vollbringen werde.

11. Halt

---

7. * auf tausend Geschlechte. im Chald. und Syr. ** du lässest auch kein Verbrechen ungestraft. Daß dieser Verstand der wahre sey, ersieht man nicht nur aus dem Hebräischen, Griechischen, und Chaldäischen; sondern auch aus der harmonierenden Stelle, 4 Moys 14, 18

10. * Sieh. im Hebr. Griech. u. a. m. ** mit dir aus dem Hebr u. a. m. Sie sahen dieses erschreckliche Werk des Herrn in der Abstrafung des Kore, Dathans, Abirons, und ihrer Anhänger.

11. Halt alles, was ich dir heute gebiethe: sieh *, ich selbst will vor deinem Angesichte den Amorrhäer und Chananäer, den Hettäer und Pherezäer, den Heväer und Jebusäer verjagen.

12. Hüte dich, daß du nicht eine Freundschaft mit den Einwohnern jener Gegenden stiftest, in welche du kommen wirst *: auf daß es dir nicht etwa zum Fallstricke werde.

13. Sondern zerstöre ihre Altäre, zerbrich ihre Götzenbilder, und hau ihre Hayne darnieder.

14. Bethe keine fremde Götter an: denn ich der Herr bin ein eifernder GOtt: dieß ist mein Name: der Eiferer.

15. Mache keinen Bund mit den Einwohnern jener Länder, damit nicht bey ihrem Götzendienste, da sie ihre Bilder anbethen, auch dich jemand einlade von dem Opfer zu essen.

16. Verheurathe deine Söhne nicht mit ihren Töchtern, auf daß nicht diese, indem sie ihre Abgötterey treiben, auch deine Kinder dazu verleiten.

17. Gieß dir keine Götter.

18. Halt das Fest der ungesäuerten Brode. Sieben Tage iß ungesäuertes Brod, wie ich dir befohlen habe, zur Zeit des Monates der neuen Früchte: denn in diesem Monate, der des Frühlin-

---

11. * sieh. 12 * in welche du kommen wirst. beyde im Hebr. Griech. u. a. m.

linges Anfang ist, bist du aus Aegypten gezogen.

19. Alle männliche Erstgeburt von allem Viehe ist mein, so wohl von dem Hornviehe, als den Schafen: alle (Erstgebohrne) gehören mir zu.

20. Für den Erstgebohrnen Esel wirst du ein Schaf geben: willst du ihn aber nicht auslösen, so tödte ihn. Alle erstgebohrne Knäblein von deinem Geschlechte sollst du mit Gelde auslösen. Laß dich vor meinem Angesichte nicht leer sehen. *

21. Arbeite sechs Tage; den siebenten feyre. Wärest du auch im Ackern oder Aernten, so wirst du inne halten. *

22. Das Fest der Wochen * begeh mit (Opferung der) Erstlinge von deinen Feldfrüchten, da die Weizenärnte angeht: halt auch das Fest (der Lauberhütten,) wann jährlich alles eingebracht ist.

23. Drey-

---

20. * Laß dich vor meinem Angesichte nicht leer sehen; nämlich an den dreyen Hauptfesten, wie oben schon gesagt worden, 23, 15.

21. * so wirst du inne halten im Hebr. Griech. u. a. m.

22. * Das Fest der sieben Wochen, von Ostern an zu zählen; das ist, Pfingsten.

23. Dreymal im Jahre * werden alle deine Mannsbilder vor meinem Angesichte erscheinen, als vor ihrem allmächtigen Herrn, dem GOtt Israels.

24. Denn nachdem ich die Heyden aus deinen Augen werde hinweg genommen und deine Gränzen erweiteret haben, wird niemand deinem Lande nachstellen *, so lange du abwesend bist, dich dreymal im Jahre vor mir deinem Herrn und GOtt einzufinden.

25. Bey dem Blute des Opfers, welches du mir schlachtest, sollst du kein gesäuertes Brod gebrauchen: von dem Schlachtopfer meines Osterfestes soll nichts bis morgen früh überbleiben.

26. Die

---

23. * Dreymal im Jahre, um Ostern, Pfingsten, und an dem Feste der Lauberhütten.

24. * wird niemand deinem Lande nachstellen. Die Hebräer konnten mit der Zeit jagen: Wenn alle Männer jährlich dreymal ihre Städte verlassen, wer wird sie beschützen, dafern ein benachbarter Feind sich diese Gelegenheit zu Nutzen machet, und in das Land einbricht? Der Herr kommt dieser Einwendung vor, und verspricht, er wolle durch seine außerordentliche Vorsicht die Sachen also leiten, daß sich kein dergleichen Einfall jemals ereignen solle. Man findet auch in der ganzen Geschichte kein Beyspiel, daß ein Ort Israels wegen einer solchen Abwesenheit von dem Feinde Schaden gelitten hatte.

26. Die Erstlinge deiner Feldfrüchte sollst du in meiner, deines Herrn und GOttes, Wohnung opfern. Du sollst kein Böcklein in der Milch seiner Mutter kochen. *

27. Schreib dir, sprach der Herr zu dem Moyses, diese Worte auf, kraft derer ich mit dir und mit Israel einen Bund geschlossen habe.

28. Also blieb er da bey dem Herrn vierzig Tage und vierzig Nächte: er aß keine Speise, und nahm nicht einen Trunk Wasser zu sich. (Der Herr) aber schrieb auf die Tafeln die zehn Gebothe * des Bundes.

29. Als nun Moyses, mit den zwoen Tafeln der Gebothe in der Hand, von dem Berge Sinai herunter stieg: wußte er im Herabsteigen vom Berge nicht, daß sein Antlitz von der Unterredung mit dem Herrn stralend war.

30. Als

---

26. * kein Böcklein in der Milch seiner Mutter kochen. Sieh oben 23, 19.

28. * die zehn Gebothe. Nicht Moyses, sondern der Herr selbst hat auf die neuen Tafeln, wie auf die ersten, die zehn Gebothe mit seinem Finger geschrieben. Also berichtet Moyses ganz deutlich im 5 B. 10, 4.

29. * im Herabgehen vom Berge. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

30. Als aber Aaron und alle* Kinder Israels das stralende Angesicht des Moyses erblickten, fürchteten sie sich nahe hinzu zu treten.

31. Nachdem er selbst den Aaron und die Häupter der Versammlung gerufen, erschienen sie wieder vor ihm, und er redete mit ihnen.

32. Hierauf kamen auch alle Kinder Israels zu ihm: denen er alles geboth, was der Herr auf dem Berge Sinai ihn hatte hören lassen.

33. Nach Vollendung dieser Reden, nahm er einen Schleyer über sein Angesicht: (2 Kor. 3, 13.)

34. Welchen er ablegte, so oft er zu dem Herrn hinein gieng, und mit ihm redete, bis er heraus gieng. Nach diesem hinterbrachte er (noch unbedeckt) den Kindern Israels alles, was ihm aufgetragen war:

35. Und damals sahen sie das stralende Antlitz des Moyses, da er (von GOtt) heraus kam. Aber er bedeckte sein Angesicht wiederum,

30. * alle. auch im Hebr. Griech. u. a. m. Die Juden beklagen sich billig über jene Gemälde und Kupferstiche, die den Moyses mit Hörnern vorstellen, und, wie sie reden, zu einem Teufel machen Man kann ihm keine andere Hörner zueignen, als die hervorblitzenden Lichtstralen, welche anzuschauen das Auge der Israeliten zu blöde war.

wann er mit ihnen Gespräch hielt; bis er abermal hingieng, mit ihm zu reden. *

---

35. * bis er abermal hingieng, mit ihm (mit GOtt) zu reden. im Hebr. Griech. u. a. m. Der heilige Paulus wendet es sehr schön auf die Juden der letzten Zeiten, da er schreibt, ihnen sey Moyses in seinen Büchern noch mit einem Schleyer bedecket. Bis auf den heutigen Tag bleibt ihnen das alte Gesetz bedeckt, indem sie es lesen: weil nur Christus den Schleyer hinweg zieht. Bis auf den heutigen Tag, wenn Moyses vorgelesen wird, ist ihr Herz noch verhüllet. 2 Kor. 3, 14 und 15. Nur wir Christen, fährt er überaus trostreich fort, wir alle sehen die Herrlichkeit Jesu offenbar wie in einem Spiegel, und gleichsam in eben die Gestalt nachgebildet von dem Geiste des Herrn, welcher unsern Glanz immer vermehret. 2 Kor. 3, 18.

Fünf und dreyßigstes Hauptstück.

Der Sabbat. Allerley Gaben für das Heiligthum. Geschickte Künstler.

1. Moyses versammlete die ganze Gemeinde der Israeliten, und sprach zu ihnen: Dieß ist, was der Herr zu thun befohlen hat.

2. Sechs

2. Sechs Tage lieget der Arbeit ob: der siebente Tag soll bey euch dem Herrn * heilig seyn, der Sabbat in gänzlicher Ruhe. ** Wer an demselben eine Arbeit verrichtet, soll das Leben verlieren.

3. Ihr sollt in allen euren Wohnungen kein Feuer anzünden am Tage des Sabbates.

4. Wiederum redete Moyses zu der ganzen Gemeine der Israeliten, sprechend: * Dieß ist das Wort, welches der Herr entbothen und gesagt hat:

5. Leget für den Herrn eure erste Geschenke zusammen: * alle, denen es freywillig von Herzen geht, sollen sie dem Herrn aufopfern; Gold, Silber, und Erz;

6. Himmelblaue Seide, Purpur, zweymal gefärbten Scharlach, weiße Seide, und Ziegenhaare;

7. Rothgefärbte Widderfelle, blaugefärbte Dachsfelle, und Settimholz;

8. Oel zu Einrichtung der Lampen; Specereyen * für die Salben, und für das wohlriechende Räuchwerk;

---

2. * dem Herrn. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m. ** in gänzlicher Ruhe. nach dem Hebräischen.

4. * sprechend. im Hebr. Griech u. a

5. * Leget ..... zusammen. Hier sagt Moyses dem Volke an, was er oben 25, 2 — 7, von dem Herrn gehöret hat.

8. * Specereyen. im Hebr. u. a. m.

9. Onyche, und andere Edelsteine zur Zierde des Priesterrockes und Brustblattes.

10. Ein jeder aus euch, der dazu Geschicklichkeit hat, komme und helfe alles* machen, was der Herr befohlen hat;

11. Nämlich die Hütte, die Vorhänge und Ueberzüge, Ringe, Bretter und Riegel, Säulen und Fußgestelle;

12. Die Bundeslade und ihre Stangen, den Gnadenthron, und den Vorhang, der sie bedecken soll;

13. Den Tisch mit seinen Stangen und allen Gefäßen desselben;* auch die Schaubrode;

14. Den Leuchter die Liechter zu tragen, seine Zugehör, die Lampen, und das Oel zum Lichte;

15. Den Rauchaltar, seine Stangen; das Oel zum salben, und das Räuchwerk aus den Specereyen; den Vorhang zu dem Eingange der Stiftshütte;

16. Den Altar des Brandopfers, sein ehernes Gitter, seine Stangen, und alle seine Gefäße;* das Wasserbehältniß, mit seinem Fußgestelle;

17. Die Vorhänge, Säulen und Fußgestelle des Vorhofes; den Vorhang bey dessen Eingange;

18. Pfäh-

10. * alles. 13. * allen Gefäßen desselben. 16. * alle seine Gefäße. im Hebräischen, Griechischen, u. a. m.

18. Pfähle der Hütte und des Vorhofes, mit ihren Schnüren;

19. Die Ueberzüge (der heiligen Gefäße,) derer man sich im Gottesdienste des Heiligthums gebrauchen wird: und die heiligen * Kleider Aarons des hohen Priesters und seiner Söhne, damit sie mein Priesterthum verwalten.

20. Die ganze Menge der Israeliten begab sich aus den Augen des Moyses hinweg,

21. Und brachten dem Herrn ihre erste Opfer mit bereitwilligsten und andächtigen Herzen, das Werk der Stiftshütte zu befördern. Alles, was zum Gottesdienste und zu den heiligen Kleidern nöthig war,

22. Gaben Mann und Weib mit bereitem Gemüthe; * Armbänder, Ohrengehenke, Ringe, und Weiberschmuck: was man von Golde hatte, wurde dem Herrn zur Gabe abgesonderet.

23. Wer himmelblaue Seide hatte, oder Purpur, zweymal gefärbten Scharlach, weiße Seide, Ziegenhaare, rothgefärbte Widderfelle, blaugefärbte Dachsfelle,

24. Geschenke * von Silber und Erze, brachte es dem Herrn, wie auch Settimholz zu allerley Gebrauche.

 25. Die

---

19. * heiligen im Hebr. u. a. m.
22. * mit bereitem Gemüthe. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.
24. * Geschenke. im Hebr. u. a. m.

25. Die darinne erfahrnen Weiber gaben schon gesponnene Seide, so wohl himmelblaue, purpurfarbene, und zweymal gefärbte* scharlachrothe, als weiße;

26. Auch Ziegenhaare; alles gaben sie freywillig.

27. Die Vornehmsten aber schenketen Onyche und andere Edelsteine zur Zierde des Priesterrockes und Brustblattes;

28. Specereyen und Oel, zu Einrichtung der Lampen, zu der Salbung, und zu Verfertigung des wohlriechenden Räuchwerkes.

29. Mann und Weib, jedermann opferte mit andächtigem Willen seine Gaben, damit die Werke gemacht würden, die der Herr durch den Moyses gebothen hatte. Alle Kinder Israels widmeten dem Herrn freywillige Geschenke.

30. Sehet, sprach Moyses zu den Kindern Israels, der Herr hat besonders den Beseleel aus der Zunft Juda berufen, einen Sohn des Uri und Enkel Hurs.

31. Ihn hat der Geist GOttes mit Weisheit und Einsicht erfüllet, und ihm die Wissenschaft aller Lehre ertheilet für alle Handarbeit;*

32. Aus-

25. * zweymal gefärbte. im Hebr. u. a.
31. * für alle Handarbeit. im Hebräischen, u. a. m.

32. Auszudenken und zu verfertigen alle Werke von Golde, Silber, und Erze;

33. Marmel, Edelsteine, und Holz zu arbeiten und einzufassen* auf alle ersinnliche Weise.

34. Auch (andere) zu lehren* hat er ihm in den Sinn gegeben, und ihm den Ooliab den Sohn Achisamechs aus der Zunft Dan zugesellet.

35. Beyder Verstand hat er mit Weisheit erfüllet, die Werke zu zimmern, künstlich zu vermengen, zu sticken mit himmelblauer, purpurfarbener, zweymal gefärbter scharlachrother, und weißer Seide; alles zu weben, alle Arbeit zu machen,* und allerley neue Erfindungen auszudenken

---

33. * zu arbeiten und einzufassen. aus dem Hebr. wie oben, 31, 5.

34. * zu lehren. im Hebr. u. a. m.

35. * alle Arbeit zu machen. im Hebr. Griech. u. a. m.

Sechs und dreyßigstes Hauptstück.

Die Stiftshütte wird zugerichtet.

1. So machten dann Beseleel und Ooliab, und alle verständige Männer, denen der Herr Weisheit und Einsicht gegeben hatte geschickt zu arbeiten, was zum Gebrauche des Heiligthumes nöthig war, und was der Herr befohlen hatte.

2. Moyses berief den Beseleel und Ooliab* sammt allen geschickten Leuten, derer Verstand der Herr erleuchtete, und welche sich freywillig zu Verrichtung der Arbeit antrugen.

3. Er übergab ihnen alle Geschenke, welche die Kinder Israels zu dem Werke und Dienste des Heiligthumes* geopferet hatten: indem sie arbeiteten, brachte das Volk täglich frühmorgens seine freywillige Gaben.

4. Daher wurden alle Künstler, welche die Werke des Heiligthumes machten, gezwungen, daß einer nach dem andern von der Arbeit, der er oblag,* zu dem Moyses gieng,

5. Und

2. * den Beseleel und Oliab. 3. * zu dem Werke und Dienste des Heiligthumes. 4. * alle Künstler

5. Und berichteten ihn, sprechend: Das Volk schenket mehr, als nöthig ist zu Verfertigung der Arbeit, die der Herr zu machen geboth.*

6. Derowegen ließ Moyses durch einen Ausrufer in dem Lager mit lauter Stimme verkündigen, weder Mann noch Weib solle sich ferner bemühen* mit Opfern für das Werk des Heiligthums. Und also wurden die Geschenke eingestellet:

7. Dieweil Gaben genug, ja überflüßig, vorhanden waren zu der bevorstehenden Arbeit.*

8. Alle, die geschickt waren das Werk der Stiftshütte zu vollstrecken, machten zehn Vorhänge, aus weißer Steppseide, aus himmelblauer, purpurfarbener, und zweymal gefärbter scharlachrother Seide, mit vermengten Farben, und allerley (eingewirkten) Bildern.

9. Ein Vorhang war acht und zwanzig Ellen lang, und vier Ellen breit. Alle Vorhänge waren gleiches Maßes.

10. Fünf dieser Vorhänge heftete man zusammen, und die übrigen fünfe gleichfalls.

11. Zu äußerst an dem ersten Vorhange machte man beyderseits himmelblaue Schleifen, und

---

ler, welche die Werke des Heiligthumes machten ..... einer nach dem andern von der Arbeit, der er oblag. 5. * sprechend ...... zu Verfertigung der Arbeit, die der Herr zu machen geboth. 6. * in dem Lager ..... bemühen. 7. * zu der be-

eben solche zu äußerst an dem zweyten Vorhange;

12. Also daß die fünfzig Schleifen einerseits und die fünfzig andrerseits* zusammen sahen, und an einander gefüget werden konnten.

13. Man goß auch fünfzig güldene Ringe, die Schleifen eines jeden Vorhanges damit anzuhenken, damit eine Hütte daraus würde.

14. Ferner machte man eilf Decken von Ziegenhaare, das Dach der Stiftshütte damit zu belegen.

15. Eine Decke war dreyßig Ellen lang, und vier Ellen breit: alle eilf * Decken waren von gleicher Größe.

16. Fünf Decken heftete man besonders zusammen, und die sechs übrigen wiederum besonders.

17. Fünfzig Schleifen setzte man zu äußerst an eine Decke, und fünfzig zu äußerst an die andere, damit sie könnten vereiniget werden.

18. Dazu fünfzig eherne Schnallen, dieses (härene) Dach zusammen zu fügen, damit ein Ueberzug aus allen Decken würde.

19. Zu-

---

bevorstehenden Arbeit. 12. * die fünfzig Schleifen einerseits und die fünfzig andrerseits. im Hebr. Griech. u. a. m.

15. * eilf. 25. * zweyte. beyde im Hebräischen, u. a. m.

19. Zudem machte man einen Ueberzug für die Hütte von rothgefärbten Widderfellen, und über diesem noch einen aus blaugefärbten Dachsfellen.

20. Man zimmerte auch Bretter von Settimholze, aus welchen die Stiftshütte bestehen sollte.

21. Ein Brett war zehn Ellen lang, und anderthalb Ellen breit.

22. Ein jedes Brett hatte (an der Seite) zween Einschnitte, wodurch es an dem nächsten Brette haften könnte. Also sahen alle Bretter der Stiftshütte aus:

23. Aus welchen zwanzig südwärts oder gegen Mittag stehen mußten

24. Auf ihren vierzig silbernen Fußgestellen. Zwey Fußgestelle gehöreten unter ein jedes Brett beyderseits am Ecke, an welchem die Einschnitte zu äußerst auf der Seite waren.

25. Für die zweyte * Seite der Stiftshütte, die gegen Mitternacht sieht, bereitete man ebenfalls zwanzig Bretter,

26. Mit ihren vierzig silbernen Fußgestellen; zwey Fußgestelle unter ein jedes Brett.

27. Aber für die westliche Seite der Stiftshütte, das ist, gegen das Meer, machte man sechs Bretter;

28. Und noch zwey andere für beyde Ecke hinter der Stiftshütte:

29. Welche von unten bis oben konnten vereiniget und mit einer Fuge zusammen gehalten werden: also wurde es beyderseits an den Ecken gemacht.

30. Das

30. Das waren zusammen acht Bretter, mit sechszehn silbernen Fußgestellen, für ein jegliches Brett ein Paar Fußgestelle.

31. Man machte auch Riegel von Settimholze, fünfe die Bretter zu halten an einer Seite der Stiftshütte;

32. Fünf andere für die Bretter der zweyten Seite; und neben diesen noch fünf Riegel für die westliche Seite der Stiftshütte gegen das Meer.

33. Noch einen andern Riegel machte man, welcher (einwendig) mitten durch die Bretter von einer Seite bis zur andern mußte geschoben werden.

34. Die Bretter selbsten wurden mit Golde überzogen, und ihre Fußgestelle von Silber gegossen. * Ihre Ringe, durch welche die Riegel sollten gestecket werden, goß man aus Golde, und die Riegel überzog man mit Goldbleche.

35. Neben dem verfertigte man den Vorhang, (des Heiligthumes) aus himmelblauer, purpurfarbener, und zweymal gefärbter scharlachrothen Seide, nebst weißer Steppseide, mit vermengten Farben, und allerley schönen (eingewirkten) Bildern.

36. Für

---

34. * ihre Fußgestelle von Silber gegossen. Diese Worte sind in den morgenländischen Sprachen nicht zu lesen, aber in dem 24, 26, und 30 V. enthalten: aus welchen man ersieht, daß in allem 96 silberne Fußgestelle für die Bretter gegossen worden.

36. Für ihn * machte man vier Säulen aus Settimholze, und überzog sie mit Golde: sie hatten güldene Knäufe **, und ihre Fußgestelle goß man von Silber.

37. Für den Eingang der Hütte machte man auch einen Vorhang, aus himmelblauer, purpurfarbener, und zweymal gefärbter scharlachrothen Seide, sammt weißer Steppseide, mit gestickter Arbeit.

38. Dazu fünf Säulen mit Golde überzogen, sammt ihren Knäufen; ihre Friesen und derselben Zierrathe mit Golde bedecket;* und fünf** aus Erze gegossene Fußgestelle.

---

36. * Für ihn (den Vorhang des Heiligthumes.) aus dem Hebr. u. a. m. ** güldene Knäufe. im Hebr. u. a. m. und oben, 26, 32.

38. * ihre Friesen und derselben Zierrathe mit Golde bedecket. im Hebr. Der oberste Theil oder viereckichte Knauf der fünf Säulen war ganz gülden, wie oben gesagt worden, 26, 37. Zwischen diesen Knäufen und dem Schafte waren die Friesen, welche aus Settimholze wie die Säulen gemacht, und sammt ihren Zierrathen mit Goldbleche überzogen wurden. ** fünf. im Hebr. u. a. m.

Sie-

Sieben und dreyßigstes Hauptstück.

Man verfertiget die Bundeslade, den Tisch, das Räuchwerk und den Rauchaltar.

1. Beseleel machte auch die Bundeslade von Settimholze, drittehalb Ellen lang, anderthalb Ellen breit, und ebenfalls anderthalb Ellen hoch.

2. Er überzog sie mit dem feinsten Golde innen und außen: und allenthalben herum setzte er ihr eine güldene Krone auf.

3. Er goß vier güldene Ringe für ihre vier Ecke; zween Ringe auf einer Seite, und zweene auf der andern.

4. Ueber dem machte er Stangen von Settimholze, und bedeckete sie mit Golde:

5. Diese steckete man durch die Ringe an den Seiten der Lade, sie daran zu tragen.

6. Er verfertigte auch den Gnadenthron, aus welchem GOtt reden würde, von dem reinesten Golde, drittehalb Ellen lang, und anderthalb Ellen breit.

7. Beyderseits an dem Gnadenthrone machte er zween Cherubinen von gediegenem Golde;

8. Einen Cherub zu äußerst rechter Hand, den andern Cherub zu äußerst linker Hand; beyde Cherubinen zu beyden Seiten des Gnadenthrones.

9. Mit ausgestreckten Flügeln bedeckten sie den Gnadenthron, und wandten ihr Angesicht auf ihn und auf sich gegen einander.

10. Ferner machte er den Tisch von Settimholze, zwo Ellen lang, eine Elle breit, und anderthalb Ellen hoch.

11. Diesen überzog er mit dem feinsten Golde, und umher faßte er ihn ein mit einem güldenen Rande;

12. Und setzete an den Rand eine schön geglättete Leiste vier Finger hoch, und über dieser eine (kleine) güldene Krone.

13. Dazu goß er vier güldene Ringe, und machte sie an die vier Ecken des Tisches über den vier Füßen

14. Unter der Leiste: dadurch schob man die Stangen, den Tisch tragen zu können.

15. Auch die Stangen, daran der Tisch mußte getragen werden, machte er von Settimholze, und überzog sie mit Goldbleche.

16. Weiter die Geschirre zu allerley Gebrauche des Tisches, Schüsseln und Deckel darauf, Becher zum Trankopfer, und Rauchfässer, alles aus dem feinsten Golde.

17. Er machte auch den Leuchter von dem feinsten gediegenen Golde: aus seinem Stamme giengen Aeste, Becher, Knöpfe, und Lilgen hervor.

18. Sechs

18. Sechs Aeste hatte er auf beyden Seiten; drey auf einer, und drey auf der andern.

19. An dem ersten Aste waren drey Becher gleich einer Nuß oder Mandel *, sammt einem Knopfe und einer Lilge; eben also an dem zweyten Aste, und so fort an allen sechs Aesten dieses Werkes, die aus dem Stamme des Leuchters gehen.

20. Aber an dem Leuchter selbsten waren vier Becher in Gestalt einer Nuß oder Mandel, ein jeder mit seinem Knopfe und seiner Lilge.

21. Noch ein Knopf war für ein jedes Paar Aeste, nämlich an dreyen Orten für alle sechs Aeste, die aus dem Stamme hervor giengen.

22. Knöpfe und Aeste, sammt dem Stamme, aus dem sie giengen, alles war von dem reinesten gediegenen Golde.

23. Er verfertigte dazu sieben Lampen mit ihren Putzscheeren und Löschtellern, alles aus dem feinsten Golde.

24. Ein Talent * wog das reine ** Gold, aus welchem der Leuchter mit seiner ganzen Zugehör verfertiget war.

25. Den Rauchaltar zimmerte er von Setimholze, viereckicht, eine Elle lang und eine breit, aber zwo Ellen hoch: an den Ecken stunden Hörner in die Höhe.

26. Er

19. * Nuß oder Mandel. nach dem Hebr.
24. * Ein Talent, das ist, 19200 Gulden, wie oben gesagt worden, 25, 39. ** reine. 26. * Obertheil. beyde im Hebr. u. a. m.

26. Er bedeckte ihn mit dem reinesten Golde, so wohl sein Gitter und den ganzen Obertheil*, als die Wände und Hörner;

27. Gab ihm auch um und um eine kleine güldene Krone, und unter der Krone auf beyden Seiten zween güldene Ringe, die Stangen dadurch zu schieben, an welchen der Altar könnte getragen werden.

28. Die Stangen waren gleichfalls von Settimholze, und mit Goldbleche überzogen.

29. Er machte auch aus Oele und Speccreyen die heilige Salbe und das feinste Räuchwerk nach Apothekerkunst.

Acht und dreyßigstes Hauptstück.

Der Altar des Brandopfers, mit dem Wasserbehältnisse. V. 9. Der Vorhof. V. 24. Wie viel Gold, Silber, und Erz geopferet worden.

1. Auch den Altar des Brandopfers* baute er von Settimholze, viereckicht, fünf Ellen lang, und eben so breit, hoch aber nur drey Ellen.

2. Hörner giengen aus seinen vier* Ecken hervor, und er war mit Erze beschlagen.

1. * den Altar des Brandopfers. Dieser Altar dienete auch für andere Opfer, doch bekam er den Namen von dem Brandopfer, als dem vornehmsten.
2. * vier. im Hebr. u. a. m.

3. Zu seinem Dienste bereitete er allerley eherne Gefäße, Aschentöpfe, Zangen, Schaalen,* zackichte Gabeln, und Rauchfässer.

4. Sein Gitter war ehern in Gestalt eines Netzes, und unter demselben mitten in dem Altare ein kleiner Heerd.

5. Er goß vier Ringe, für die vier Ecken des ehernen* Netzes, die Stangen dadurch zu schieben, damit man ihn tragen könnte.

6. Auch die Stangen waren von Settimholze, und mit Erzbleche überzogen.

7. Sie wurden durch die Ringe auf den Seiten des Altares gestecket, ihn daran zu tragen.* Der Altar selbst war nicht von dichtem Holze, sondern innen leer und hohl von Brettern.

8. Er machte auch ein ehernes Wasserbehältniß mit seinem ehernen* Fußgestelle, aus den Spiegeln der Weiber, die bey dem Eingange der Stiftshütte dieneten.**

9. Für den Vorhof machte er auf die südliche Seite Vorhänge aus weißer Steppseide, hundert Ellen lang;

10. Auch zwanzig Säulen mit ihren Fußgestellen von Erze, ihre Knäufe aber und ihre Zierrathe von Silber.

11. Glei-

3. * Schaalen wie oben 27, 3.
5. * ehernen im Hebr. u. a.
7. * ihn daran zu tragen. 8. * ehernen beyde im Hebr. u. a. m. ** dieneten. Sie dieneten GOtt mit ihren Gebethen und Andachten: sie dieneten auch der Stiftshütte mit ihrem Fleiße dieselbe zu bewahren, und sammt allem Geräthe sauber zu halten.

11. Gleichermaßen nordwärts die Vorhänge, Säulen, Fußgestelle, und Knäufe, in eben der Zahl, Größe, und Arbeit; auch von eben dem Metalle

12. Westwärts aber Vorhänge auf fünfzig Ellen, zehn Säulen mit ihren Fußgestellen von Erze, ihre Knäufe aber und ihre Zierrathe von Silber.

13. Endlich ostwärts auch fünfzig Ellen Vorhänge:

14. Von welchen auf einer Seite fünfzehn Ellen, mit dreyen Säulen und dreyen Fußgestellen;

15. Und auf der andern Seite wiederum fünfzehn Ellen Vorhänge, mit dreyen Säulen und dreyen Fußgestellen: denn zwischen beyden ließ er (einen Raum zwanzig Ellen breit) für den Eingang der Stiftshütte.

16. Alle Vorhänge um den ganzen Vorhof waren von weißer Steppseide.

17. Die Fußgestelle der Säulen waren ehern, die Knäufe mit alle ihrem Zierrathe silbern, die Friesen auch silbern: und um alle Säulen des Vorhofes waren silberne Schnüre. *

18. Für den Eingang des Vorhofes stickte er von himmelblauer, purpurfarbener, und zweymal gefärbter scharlachrothen Seide, neben weißer Steppseide, mit vermischten Farben, einen Vorhang: welcher zwanzig Ellen lang war, und

---

17. * die Friesen auch silbern: und um alle Säu-

fünf Ellen hoch, wie alle Vorhänge in dem ganzen Vorhofe.

19. Im Eingange waren vier Säulen mit ehernen Fußgestellen; ihre Knäufe sammt dem Zierrathe silbern; die Friesen aber sammt ihren Schnüren mit Silber überzogen. *

20. Die Pfähle der Hütte und des Vorhofes umher goß er aus Erze.

21. Dieß ist das Geräth der Stiftshütte, welches nach des Moyses Gebothe zum Gottesdienste der Leviten ist dargezählet worden, unter der Aufsicht Ithamars: der war ein Sohn des Priesters Aaron.

22. Beseleel, der Sohn des Uri und Enkel Hurs aus der Zunft Juda, hat alles * vollendet, was der Herr durch den Moyses befohlen hatte.

23. Sein Mitarbeiter war Ooliab, der Sohn Achisamechs aus der Zunft Dan: auch dieser war sehr künstlich in der Holzarbeit, in dem Ausdenken, und in dem Sticken mit himmelblauer, purpurfarbener, zweymal gefärbter scharlachrother und weißer Seide.

24. Alles Gold, das zu dem Werke des heiligthumes verbrauchet, und in Gaben geopferet ist worden, war neun und zwanzig Talente, und siebenhundert dreyßig Sikel, nach dem hei-

ligen

Säulen des Vorhofes liefen silberne Schnüre.

19. * die Friesen aber sammt ihren Schnüren mit Silber überzogen. aus dem Hebr.

22. * alles. im Hebr. u. a. m.

ligen Gewichte. Silber hatten die Aufgeschriebenen aus der Gemeine (Israels) gegeben hundert Talente, und tausend siebenhundert fünf und siebenzig Sikel, nach dem heiligen Gewichte. In gleicher Austheilung traf einen jeden Kopf ein halber Sikel, nach dem heiligen Gewichte. *

25. Das ist geopferet worden von den Aufgeschriebenen, welche zwanzig Jahre oder darüber alt waren, aus den sechsmal hundert drey tausend fünfhundert und fünfzig streitbaren Männern.

26 Aus den hundert Talenten Silbers goß man die Fußgestelle des Heiligthumes, und des Einganges, wo der Vorhang aufgehenket ist.

27. Von den hundert Talenten bekam man hundert Fußgestelle, ein jedes Fußgestell auf ein Talent gerechnet.

28. Aus den tausend siebenhundert und fünf und siebenzig (Sikeln) machte man die Knäufe

---

24. * Silber hatten die Aufgeschriebenen aus der Gemeine gegeben 100 Talente, und 1775 Sikel, nach dem heiligen Gewichte. In gleicher Austheilung traf einen jeden Kopf ein halber Sikel, nach dem heiligen Gewichte. aus dem Hebr. Griech. Arab. Syr. Pers. beyden Samar. und beyden Chald. des Onkelos und Jonathans. Auch in dem Lateinischen, wiewohl dieser Vers abgeht, ist doch eben diese Summe Silbers ohne Abgang befindlich: denn V. 26 und 27 sind die 100 Talente angerechnet, und V. 28 kommen die 1775 Sikel dazu. Ein hebräisches Talent Gold war so viel als 19200 jetzige Gulden, ein Talent Silber 1600 Gulden. Man kann hievon den Art. Talent in meinem biblischen Lexikon nachschlagen.

der Säulen, und ihren Zierrath; überzog auch damit ihre Friesen. *

29. Von Erze sind geopferet worden siebenzig Talente *, und noch darüber zwey tausend vierhundert Sikel.

30. Daraus wurden verfertiget die Fußgestelle im Eingange der Stifthütte, der eherne Altar mit seinem Gitter und allen Geschirren zu dessen Gebrauche,

31. Die Fußgestelle des Vorhofes in dem Umfange so wohl als im Eingange, und die Pfähle um die die ganze Hütte und den Vorhof.

---

28 * überzog auch damit ihre Friesen. aus dem Hebr.

29. * siebenzig Talente. Einige vergrößern die Zahl mehr als tausendfach, und rechnen 72000 Talente, aber nur 4·0 Sikel. Allein die Grundsprache und andere zeigen ungezweifelt, daß es nur 70 Talente und 2400 Sikel gewesen.

Neun und dreyßigstes Hauptstück.

Die priesterliche Kleidung wird gemacht.

1. Aus himmelblauer, purpurfarbener, zweymal gefärbter scharlachrother, und weißer Seide machte man die Kleider, welche Aaron in dem heiligen Dienste tragen sollte, wie der Herr dem Moyses gebothen hatte.

2. Man

2. Man nahm dazu Gold, himmelblaue Seide, Purpur, zweymal gefärbten Scharlach, und weisse Steppseide;

3. Und vermengete die Farben künstlich: nachdem man das Gold so dünne geschlagen und in Fäden zertheilet hatte, daß es sich mit den besagten Seidenfäden wirken ließ.

4. Zu oberst wurden die zwey Ende beyderseits zusammen gefüget.

5. Von eben diesen Farben war der Gürtel, wie der Herr dem Moyses befohlen hatte.

6. Man bereitete auch die zween Onychsteine, die mit Golde umgeben und eingefasset wurden: in diese Steine waren nach der Kunst die Namen der Zünfte Israels eingeschnitten.

7. Sie stunden auf den Schultern des Priesterrockes, zum Angedenken der Kinder Israels, wie der Herr dem Moyses vorgeschrieben hatte.

8. Das Brustblatt war eben von der bunten Arbeit, wie der Priesterrock; nämlich aus Goldfäden; aus himmelblauer, purpurfarbener, und zweymal gefärbter scharlachrother Seide; und weisser Steppseide.

9. Es war viereckicht und doppelt, eine Spanne lang, und eine Spanne breit.

10. Darauf waren vier Reihen Edelsteine gesetzet; in der ersten Reihe ein Carneol oder Sardis, ein Topas, ein Smaragd;

11. In der zweyten ein Carbunkel, ein Saphir, und ein Jaspis;

12. In der dritten ein Ligurier oder Hyacinth, ein Achat, und ein Amethyst;

13. In der vierten ein Chrysolith, ein Onych, und ein Beryll; ein jeder in seiner Reihe in Gold gefasset und eingeschlossen.

14. In die zwölf Steine waren die zwölf Namen * der Zünfte Israels eingegraben, in einen jeglichen Stein ein Name.

15. An das Brustblatt machten sie zwo kleine an einander hangende Ketten aus dem feinesten Golde;

16. Auch zwey güldene Heftlein, und zween güldene Ringe beyderseits an dem Brustblatte,

17. An welchen die zwo güldene Ketten hiengen, vermittelst der Heftlein, die an den Ecken des Priesterrockes oben hervorstunden.

18. Dieß fügete sich forne und rückwärts also, daß der Priesterrock und das Brustblatt mit einander vereiniget waren.

19. Durch die Ringe und himmelblaue Bänder wurde der Priesterrock und das Brustblatt so fest an dem Gürtel und an einander gebunden, daß sie nicht weichen und nachlassen konnten: wie der Herr dem Moyses aufgetragen hatte.

20. Neben dem Priesterrocke machten sie auch ein Mäntelein, ganz von himmelblauer Seide gewirkt. *

21. In dessen Mitte war zu oberst ein Kragen, und ringsherum wie ein breiter Saum gewebet, damit es nicht leicht zerreiße: wie man

den

14. * die zwölf Namen. Die Zahl und Ordnung dieser Namen sind oben erkläret worden, 28, 21.
20. * gewirkt. im Hebr. Griech. u. a. m.

den äussersten Theil der Kleider einzusammen pflegt. *

22. Unten aber am Ende des Mänteleins * (hiengen) Granatäpfel von himmelblauer, purpurfarbener, und zweymal gefärbter scharlachrothen Seide, auch weisser Steppseide;

23. Und darzwischen Glöcklein vom reinesten Golde, um und um an dem Saume des Mänteleins;

24. Immer wechselweise ein güldenes Glöcklein und ein Granatapfel, zur Zierde des hohen Priesters, wann er sein Amt zu verrichten gienge, wie der Herr dem Moyses befohlen hatte.

25. Sie webeten auch für den Aaron, und seine Söhne, halbseidene * Alben;

26. Halbseidene * Hauptzierden mit ihrem Schmucke;

27. Und halbseidene * Beinkleider.

---

21. * wie man den äussersten Theil der Kleider einzusaumen pflegt. nach dem Hebr. und der harmonierenden Stelle, 2 Moys. 28, 32.

22. * des Mänteleins. im Hebr. u. a.

25, 26, und 27. * halbseidene Wenn man alle Stellen mit einander vergleicht, an welchen die heilige Schrift von der Kleidung Aarons und anderer alttestamentischen Priester handelt; wird man finden, daß ihre lange weisse Röcke oder Alben, ihre Hauptzierden, ihre Beinkleider, theils im Hebräischen, theils im Lateinischen, bald leinen, bald seiden genannt werden; leinen 2 Moys. 28, 4; 28, 40 und 42; 3 Moys. 6, 10; 16, 4; Ezech. 44, 17 und 18; seiden

28. Den Gürtel sticketen sie mit unterschiedlichen Farben; von weisser Steppseide; von himmelblauer, purpurfarbener, und zweymal gefarbter scharlachrothen Seide: wie der Herr dem Moyses gebothen hatte.

29. Sie machten auch aus dem feinsten Golde ein hochheiliges Blatt, und gruben darein nach der Kunst, wie die Siegelstecher * in die Edelsteine: Heilig dem Herrn.

30. Dieses (Blatt) befestigten sie mit einem himmelblauen Bande über der Hauptzierde, wie der Herr dem Moyses aufgetragen hatte.

31. Also war die ganze Arbeit für das Gezelt der Stiftshütte vollendet: und die Kinder Israels gehorcheten *: sie vollstrecketen alles, wie der Herr den Moyses geheißen hatte.

32. Man überlieferte dem Moyses * die Stiftshütte mit ihrem Ueberzuge und dem ganzen Geräthe; die Ringe, Bretter, Riegel, Säulen, und ihre Fußgestelle;

33. Die Decke von rothgefärbten Widderfellen, und die andere Decke von blaugefärbten Dachs-

seiden 2 Moys. 28, 39; 39, 25 und 26; ja leinen und seiden zugleich 2 Moys. 39, 27. Aller Widerspruch wird vermieden, wenn wir diese Kleider halbseiden nennen, und ihnen Flachs und Seiden zugleich geben; eines für den Eintrag, das andere für den Zettel.

29. * die Siegelstecher. 31. * gehorcheten. 32. dem Moyses. alles im Hebr. Griech. u. a. m.

Dachsfellen; den Vorhang zur Bedeckung * (des innersten Heiligthumes;)

34. Die Bundeslade mit ihren Stangen, und dem Gnadenthrone;

35. Den Tisch mit allen * seinen Gefäßen, und den Schaubroden;

36. Den reinen Leuchter, seine ordentliche Lampen, alle ihre Zugehör, und das Oel zum Lichte; *

37. Den mit Golde überzognen Altar, die Salbe, und das von Specereyen gemachte Räuchwerk; den Vorhang zum Eingange der Stiftshütte;

38. Den mit Erze überzognen Altar, sein ehernes Gitter *, seine Stangen, und seine ganze Zugehör; das Wasserbehältniß, mit seinem Fußgestelle;

39. Die Vorhänge zu dem Vorhofe, die Säulen desselben, mit ihren Fußgestellen; den Vorhang zu dem Eingange des Vorhofes, seine Schnüre und Pfähle.

40. Nichts gieng ab von dem Geräthe, welches für das Gezelt der Stiftshütte und seinen Dienst zu machen befohlen war.

41. Auch die priesterlichen Kleider, welche Aaron und seine Söhne zum Dienste * des Heiligthumes gebrauchen,

42. Al-

33. * zur Bedeckung. aus dem Hebr. u. a. m.
34. * allen. im Hebr. Griech. u. a. m.
36. * reinen ... seine ordentliche ... alle ... zum Lichte. 38. * sein ehernes Gitter. 41. * zum Dienste. im Hebr. u. a. m.

42. Alles brachten die Kinder Israels, wie es der Herr dem Moyses zu arbeiten * gebothen hatte.

43. Da Moyses alle das vollendet und nach dem Befehle des Herrn gemacht * sah, gab er ihnen den Segen.

---

42. * Alles .... dem Moyses zu arbeiten. 43. * nach dem Befehle des Herrn gemacht. beydes nach dem Hebr. Griech. u. a. m.

Vierzigstes Hauptstück.

Die Stiftshütte wird aufgerichtet. V. 32. Erscheinung der göttlichen Herrlichkeit.

1. Darauf redete der Herr den Moyses an, und sprach:

2. Am ersten Tage des ersten Monates sollst du das Gezelt der Stiftshütte * aufrichten.

3. Setze die Bundeslade hinein, und laß den Vorhang herab, sie zu bedecken.

4. Laß den Tisch hinein tragen, und lege das Anbefohlene * ordentlich darauf. Stelle den Leuchter hin, und seine Lampen auf denselben.

5. Der

---

2 * das Gezelt der Stifshütte. aus dem Hebr. u. a. Diese Festbegehung, dergleichen die Welt zuvor nicht gesehen hatte, wurde vorgenommen den ersten Tag Nisans, welcher der erste Tag war des zweyten Jahres vom Auszuge Israels aus Aegypten.
4. * das Anbefohlene, die Schaubrode.

5. Der mit Golde überzogne Rauchaltar soll vor der Bundeslade stehen, und der Vorhang im Eingange der Stiftshütte aufgehenket werden.

6. Den Altar des Brandopfers setze vor dem Eingange (in das innere Heiligthum) des Gezeltes der Stiftshütte *

7. Das Wasserbehältniß stelle zwischen den Altar und das Heiligthum, und fülle es mit Wasser an.

8. Den Vorhof bekleide mit seinen Vorhängen, und dessen Eingang bedecke mit seinem Vorhange.

9. Nimm das Oel der Salbung, und bestreich die Stiftshütte mit ihrem ganzen Geräthe, damit sie geheiliget werden.

10. Salbe den Altar des Brandopfers, und alle seine Gefäße: dadurch wird er ein hochheiliger Altar werden *

11. Weihe auch mit dem Oele der Salbung das Wasserbehältniß und seinen Fuß, damit sie hochheilig werden.

12. Den Aaron und dessen Söhne führe zu dem Eingange der Stiftshütte, und nachdem du sie mit Wasser gewaschen,

13. Zieh ihnen die heiligen Kleider an, damit sie mir dienen, und ihre Salbung ihnen zum ewigen Priesterthume gereiche, und sie mit ihren Nachkommen heilige. *

14. Und

---

6. * vor dem Eingange (in das innere Heiligthum) des Gezeltes der Stiftshütte. 10. * Salbe ..... dadurch wird er ein hochheiliger Altar werden. 13. * mit ihren Nachkommen heilige. 14. * ge-

14. Und Moyses gehorchete *: er vollzog alles, was ihm der Herr aufgetragen hatte.

15. Am ersten Tage des ersten Monates im zweyten Jahre richtete man die Stiftshütte auf.

16. Moyses ließ das Gezelt * aufschlagen; setzete die Bretter auf ihre Fußgestelle sammt den Ringen; stellete die Säulen auf;

17. Legete das Dach auf die Stiftshütte, und breitete die Ueberzüge darüber aus, wie ihn der Herr geheißen hatte.

18. Er nahm * die Gesetztafeln, legte sie in die Bundeslade, bedeckete diese mit dem Gnadenthrone, und steckete unter ihm die Stangen an.

19. Nachdem er die Bundeslade in die Hütte gebracht hatte, henkete er den Vorhang auf, sie zu bedecken, * auf daß er des Herrn Wort erfüllete.

20. Er setzete auch in die Stiftshütte nordwärts außer dem Vorhange den Tisch,

21. Worauf er die Schaubrode ordentlich vor dem Herrn * legete, wie er ihms aufgetragen hatte.

22. Dem Tische gegenüber auf der östlichen Seite der Stiftshütte stellete er den Leuchter,

23. Und richtete die Lampen ordentlich vor dem Herrn, * nach dessen Anweisung.

24. Er

---

* gehorchete 16. * das Gezelt 18. * nahm 19. * sie zu bedecken. 21 und 23. * vor dem Herrn. 27. *

24. Er setzete auch außer dem Vorhange unter dem Dache der Stiftshütte den mit Golde überzogenen Altar:

25. Auf welchem er das Räuchwerk von Specereyen anzündete, gleichwie ihm der Herr befohlen hatte.

26. Er henkete auch den (äußern) Vorhang auf, bey dem Eingange der Stiftshütte.

27. Unweit von dem Eingange des Heiligthumes stellte er * den Opferaltar: auf welchem er nach des Herrn Verordnung Brandopfer und andere Gaben opferte.

28. Das Wasserbehältniß setzete er zwischen das Heiligthum und den Altar, und füllete es mit Wasser.

29. Da wuschen Moyses, Aaron, und seine Söhne, ihre Hände und Füße;

30. Wann sie in die Stiftshütte giengen, und sich dem Altare näherten, wie der Herr dem Moyses gebothen hatte.

31. Endlich richtete er den Vorhof um die Hütte und den Altar auf, und bedeckete seinen Eingang mit dem (äußersten) Vorhange. Da Moyses alles vollendet hatte,

32. Wurde die Stiftshütte von einer Wolke bedecket, und von der göttlichen Herrlichkeit erfüllet.

33. Moy-

27. * stellte er. 34. * in die Höhe stieg. alles nach

33. Moyses konnte in die Stiftshütte nicht hinein gehen: weil die Wolke alles bedeckete, und der Glanz der göttlichen Majestät in der Wolke alles verhüllete.

34. Wenn die Wolke von der Stiftshütte in die Höhe stieg, * brachen die Kinder Jsraels auf*, in allen ** ihren Reisen:

35. So lange aber dieselbe unbeweglich verharrete, blieben auch sie auf der alten Stelle, bis auf den Tag, da sie sich erhob. *

36. Denn die Wolke des Herrn schwebete über der Hütte des Tages, und des Nachts war sie Feuer, vor den Augen aller Zünfte Jsraels, wo sie sich immer lagerten.

---

nach dem Hebr. Griech. u. a. m. ** in allen. im Hebr. u. a. m.

35. * bis auf den Tag, da sie sich erhob. im Hebr. Griech. u. a. m.

Ordnung und Preise der Bände.

I.	Band,	das 1. u. 2. Buch Moysens,	2 fl. 36 kr.
II.	—	das 3. 4. 5. Buch Moysens,	
III.	—	Josue, Richter, Ruth,	- 36 kr.
IV.	—	1. u. 2. Buch der Könige,	1 fl. 24 kr.
V.	—	3. u. 4. Buch der Könige,	
VI.	—	Chronik, - - -	- 45 kr.
VII.	—	Esdra, Tobia, Judith, Esther und Job, -	1 fl. 12 kr.
VIII.	—	Psalme Davids, -	- 45 kr.
IX.	—	Salomon u. Sirachs Sohn,	1 fl. 12 kr.
X.	—	Esaia, Jeremia, Baruch,	1 fl. 15 kr.
XI.	—	Ezechiel, Daniel, Osea, Joel, Amos, Abdia, Jona, Michäa, - -	1 fl. -
XII.	—	Nahum, Habakuk, Sophonia, Haggäus, Zacharia, Malachia, die Machabäer, eine Abhandlung über die Bibel, und Register des alten Testaments.	1 fl. 15 kr.
XIII.	—	Die vier Evangelisten.	1 fl. 30 kr.
XIV.	—	Der Apostel Geschichte, Sendschreiben, geheime Offenbarung und Register neuen Testam.	1 fl. 30 kr.
			15 fl. -

Nachricht.

Aus dieser Bibel sind auch die Evangelien, sammt Episteln oder Lectionen besonders gedruckt, und mit schon eingeschalteten Küpferln geziert, nach der Kirchenordnung, auf alle Sonn- und Festtage des Jahrs, zu finden

In der Joseph-Wolffischen Buchhandlung in Augsburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ized by Google

Digitized by Google